Med:

Med: 1046

Mat. med. 943.

Schmidt

Medicin

Mat. med 62.

Schmed

509

R

Neu-und woleingerichter
Feld-Kaſten.
G. Rogg del.
E. Neſſenthaler ſc.

Deß berühmten

Joſeph Schmids,

Neuer

Medicin- und Chirurgiſcher

Feld-Kaſten,

In welchem

So wohl die Simplicia als auch
Compoſita Medicamenta, deutlich
und ordentlich beſchrieben, deren ſich ein klu-
ger Feld-Chirurgus in Ermanglung eines
Medici, ſo wohl in Kranckheiten als Verwun-
dungen und Schäden, zu Land und
Waſſer mit groſſem Nutzen
bedienen kan;

Die Zweyte Auflage
Mit einem Anhang
Die Frantzoſen ohne Salivation
zu curiren, vermehret.

Augſpurg,
Bey Mertz und Mayer, ANNO 1722.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Geehrteſter Leſer.

Es hat der Weiſeſte unter den Weiſen, der Hochberühmte König in Iſrael, Salomon, in ſeinem Prediger-Büchlein am 12. Capitel, 12. v. unter anderen auch dieſes aufgezeichnet: **Viel Bücher-machens iſt kein Ende.** Dieſes

iſt zu unſern Zeiten nur mehr als zu wahr. Dann Lieber, welch eine unzehliche Menge Bücher werden in allen Sprachen, von allen nur erſinnlichen Materien, theils gute und nutzliche, theils ſchlimme und ſchädliche gefunden, und iſt biß dahero deß vielen Bücher-machens kein Ende. Dieſes aber ſetze nicht deßwegen, als wann ich das nutzliche Bücher-ſchreiben verwerffen wolte, indem es vielmehr vor eine ſonderbahre Gnad deß Höchſten zu halten, daß derſelbe immer Gelehrte, und in guten Künſten erfahr-

ne

ne Männer erweckt, die dem gemeinen Beſten zu nutze herrliche und nutzliche Bücher an den Tag legen.

Unter ſolche nutzliche und gute Bücher kan auch mit allem Recht dieſer vorhabende ſo genannte Feld-Kaſten gezehlt werden; als welchen der Auctor inſonderheit denen Feld-Chirurgis zum beſten in Teutſcher Sprach zuſammen geſchrieben, weilen der mehrere Theil derſelben in der Lateiniſchen Sprach (welches zwar zu betauren,) nicht allzuwohl erfahren ſind.

Es ſind in dieſem Feld-Kaſten ſo wohl die Simplicia als auch Compoſita Medicamenta deutlich und ordentlich beſchrieben, daß ſich ein kluger Chirurgus derſelben abſonderlich in dem Feld, wo nicht allezeit Medici zu haben, bey allen vorfallenden Gelegenheiten, ſo wohl in Kranckheiten, als auch Verwundungen und Schåden mit groſſem Nutzen der Patienten, wird bedienen kønnen.

Stůmplern iſt ſolches nicht geſchrieben, dann wie ein ſcharffer Degen in der Hand eines Raſenden,

ſenden, ſo iſt die Artzney in der Hand eines ungeſchickten Medicaſtri, welcher keinen Unterſchied weißt, wann und wie ein jedes Medicament zu appliciren, und deßwegen, in dem er Nutzen ſchaffen ſolle, mehrmahlen groſſen Schaden, ja den Todt ſelbſten dem Patienten vor der Zeit zugefüget.

Dieſem nach kan ein jeder Chirurgus, er ſeye im Feld, oder zu Hauſe, ſich dieſes Feld-Kaſten vornehmlich zu deß groſſen GOttes Ehren bedienen, als welcher ſelber die Artzney auß der Erden

wachſen läßt, und auß demſelben zu der Patienten Nutzen und Geſundheit hervorlangen einen Vorrath nach dem andern. Worzu dem **geehrteſten Leſer** allen Göttlichen Seegen und Gedeyhen anwünſchet deſſen

Ulm, den 23. Mart. 1710.

Ergebneſter

Joh. Andreas Uſenbentz,
Phil. & Med. D.

Vorrede
An den Günſtigen Leſer.

DAß die Hoch-Löbliche, Göttliche und ſehr heilſame Kunſt der Artzney allezeit in hohem Werth gehalten worden ſey, (Günſtiger Leſer) gibt klärliche Anzeigung, daß ſie von allen Völckern, ſo je gelebt haben, allezeit als eine Erfindung der Göttern geglaubt worden. Dann Moſes, welcher der älteſte Scribent unter allen Hebräern gefunden wird,

ſchreibt Gen. am erſten, daß der ewige GOTT Kräuter und Gewächs erſchaffen habe, damit Adam und ſeine Nachkömmlingen, mancherley Fehl und Gebrechen Menſchlichen Cörpers vertreiben und abwenden möchten, dann wie es heißt, die Artzney kommt von dem Höchſten, und der HErr läßt ſie auß der Erden wachſen, und ein Vernünfftiger verachtet ſie nicht, dahero auch vor Zeiten etliche ſimplicia und compoſita von vornehmen Potentaten, beſondere Nahmen bekommen, dann ohne die Artzney der aller erfahrneſte und gelehrteſte Artzt, bey keinem Patienten nichts nutz ſchaffen kan, ſo wenig der Schmid ohne Eyſen ein Pferd beſchlagen kan, ſo wenig wie gemeldt, der Artzt

ohne die Mittel auch was nutzen thut. Es iſt auch wohl wiſſend, daß kein Kraut vor den Todt gewachſen iſt, wie man dann Sprichworts-weiß redet. Dann um der Sůnden willen kommt der Tod, und die beſtimmte Zeit von GOtt deß Sterbens hilfft kein Artzney, dieweil dieſe Kranckheit nicht in der Aertzte, ſondern wie der 31. Pſalm ſagt, in GOttes Hånden Leben und Sterben ſtehen thut.

Und weilen dann die Artzney-Mittel nothwendig ſeyn, ſo viel immer můglich dem Patienten zu ſeiner Geſundheit aufzuhelffen, GOTT der Allerhůchſte ſich derſelben Mittlen ſelbſten bedient, indem er einen Tauben hůrend, und einen Stummen redend machte, Matth. 7. Er leget ihm ſeine Fin-

ger in die Ohren, und ſpritzet ihn, ſo hören wir auch bey Luca am 10. von Chriſto eine Gleichnuß vom Samariter, welcher an dem Verwundten ſeine Barmhertzigkeit bewieſen, ihme Wein und Oel in die Wunden goſſen; das ſeyn ja auch Mittel.

Als will ich gebetten haben, mir ſolches mein Vorhaben nicht übel aufzunehmen, dann GOtt weiß es, daß ich ſolches nicht ruhmrediger Weiß thue, ſondern weilen ich zuvor in meinem Spec. Chirur. hinden in meinem gehabten Feld-Kaſten, den jungen Wund-Aertzten zum beſten angehängt, dieſelbe aber meiner Scription nicht nachkommen, ſondern vielleicht auß Haß der Widerwärtigen, viel und das Vornehmſte außgelaſſen,

bin ich nochmahlen erſucht worden, denſelben aufzulegen laſſen, und wie ich mich deſſen in Ihro Kayſerl. Majeſtät Dienſten zu Feld bedient, eine ordentliche Specification deſſelben zur Kriegs-Cantzeley nacher Wien überſchickt, auch von allhieſigen Herren Medicis derſelbige vor Abführung viſitirt, und darüber Teſtimonia ertheilt worden, den jungen Aertzten aber nochmahlen zum beſten meines fleiſſigen Angedenckens deroſelben meinen Feld-Kaſten an unterſchiedlichen guten approbirten Artzney-Mittel vermehrt, deſſen ſich nach Beliebung in allerhand Zuſtänd, der Artzt bedienen kan und mag.

Der Allerhöchſte Artzt im Himmel, von welchem alle gute Gaben

ben herkommen, der wolle hierzu ſein Gnad und Seegen zu allen gebrauchten Artzney-Mittlen verleihen, daß ſolche zu allervorderſt gereichen mögen, zu ſeines allerheiligſten Nahmens Lob, Ehr und Preiß, und dann dero Patienten zeitlicher Geſundheit, und hernach zu aller ihrer Seelen Seeligkeit, das gebe GOTT und die Hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit, Amen.

Author.

EHe ich aber dieſen meinen Feld-Kaſten beſchreiben thue, ligt mir ob zuvor Bericht zu ertheilen, was Urſach ich gehabt, einen ſolchen Feld-Kaſten zu machen: darzu aber hat mich vor das erſte bewegt, als ich nun Anno 1631. auß Italia wieder nacher Hauß kommen, ich anders nichts zu thun gehabt (weilen die Kundſchafft entgangen, wie zu erachten, über Jahr und Tag nicht anheim geweſen,) als meine Zeit zu zubringen, mit fleiſſigem leſen ſchöner Chirurgiſcher Bücher. Anno 1632. kam der König in Schweden, und nahm unſere Stadt ein, da dann bey ſolcher Großmächtigen ſtarcken Armee von allerhand Nationen Völcker ſich darbey gefunden, haben dieſelbe auch allerley Kranckheiten mit ſich gebracht, und weilē auch dieſelbe viel Verwundte mit ſich geſchleppt, auch bey anerwehnten Orthen hierum auch mehr verwundet worden, hat es die Generalität für rathſam erachtet, bey dieſer Stadt, allwo man mit allem wohl verſehen, ein Orth zu erwählen, damit allen Krancken und Verwundten Rath geſchafft werden könne, alſo daß das allhieſige Lazareth-Hauß vor der Stadt

darzu erkieſt. Als wurden alle Krancken in der Stadt liegende dahin gebracht/ wie auch gemeldte Verwundten/ allwo ſie auch mit den Lebens-Mittlen von Speiß und Tranck/ neben fleiſſiger Wart wohl verſorgt. Und dann ich als Wund-Artzt/ neben 4. Herren Doctores, ſo wochenlich umgewechſelt/ darzu beſtellt/ wie dann in ſolchem Lazareth/ Anno 1632. biß Anno 1633. über die 2000. gemeldte Soldaten gelegen/ als ich aber viel von ſelbigem Regiment und anderen Compagnien Feldſcherer beſucht/ abſonderlich von ſolchen/ die uns ihre Krancken und verwundte Soldaten überlaſſen/ ich mir vorgenommen ſelber ein Chirurgiſchen Feld-Kaſten/ nicht allein mit allerhand Artzney-Mittlen/ ſondern allen zugehörigen Inſtrumenten zu verſehen/ ſolchen etwann um ein gut Stuck Geld/ zu der Armee zu verkauffen/ aber es gieng einen andern Weg/ indeme wir Anno 1634. hart bloquirt worden/ auch neben den Soldaten Hunger und Peſt bey uns war/ und Anno 1635. die Stadt ſich wieder an die Kayſerliche ergeben müſſen/ und wir alle Evangeliſche unſerer Dienſt bey der Stadt licentirt worden/ ich auch hart mit Soldatē belegt/ damit ich nicht gar um alles das Meinige kommen möcht/ mich auch in Jhro Kayſerl. Majeſtät/ Dienſten zu Feld/ als ein Chirurgus brauchen zu laſſen/ darzu mir dann dazumahlen viel Kayſerliche Officier von der Feld-Artillerie zugeſprochen/ welchen ich auch gemeldten meinen Feld-Kaſten gewieſen/ ſie aber ſolches damahl Jhrer Fürſtlichen Gnaden Hertzogen von Florentz als General-Feld-Zeugmeiſter/ Schrifftlich bericht/

und nach meinem Begehren alles willfahret worden, wie mir dann Ihro Fürſtl. Gnaden ſelber allhie 200. Reichs-Thaler bezahlen laſſen, und ich mit Erlaubnuß meiner lieben Obrigkeit mich zu Feld begeben, wie auß meinem Paßport zu erſehen iſt. Als iſt mir mein außgerüſter Feld-Kaſten wohl zu gut kommen, welchen ich aber Anno 1638. in Witteweyer unglückſeeligen Treffen mit Hertzog Bernhard im Stich laſſen müſſen, worauf ich hernach gleich vom General-Feld-Zeugmeiſter Herren von Goltz Ordre und Geld bekommen, einen andern zu machen, ſo auch geſchehen, und ſolchen wieder in Augſpurg zugericht, deſſen die Hochlöbliche Feld-Attollerie nicht allein Ehre und Ruhm darvon gehabt. Sondern das meiſte auf allen begebenden Nothfall ſich deſſen zugetröſten, daß wo einer oder der andere ſolte beſchädigt werden, der Hofnung lebt, aller guten Mittlen bey der Hand ſeyn, ſo viel immer möglich wieder geholffen werden, und wurd alle Jahr der Abgang im Feld-Kaſten wieder erſetzt; Nun weiß man wohl, daß wenig Medici zu Feld ſeyn, auſſer deß Hof-Stabes, ſondern bey allen Regimentern zu Roß und Fuß, nur die Feldſcherer, und bey jedem Regiment ein Regiment-Feldſcherer, alſo daß dieſelbige in allen begebenen Kranckheiten, neben ihrer Wund-Artzney der innerlichen Mittlen, weſſen Zuſtands auch wäre, bedienen müßten. Würde manchem armen Soldaten übel gerathen werden, wann er eines Doctoris Hülffe erwarten müſte, als erfordert ſolches, daß ein rechter Wund-Artzt, der ſich zu Waſſer und Land will gebrauchen

laſſen, auf allen begebnen Nothfall mit innerlichen Mittlen zu brauchen Verſtand habe, und ohne dero Mittel, er ſey ſo geſchickt und erfahren, als er immer wolle, ſo kan er bey den Krancken keinen Nutzen ſchaffen, ohne die Mittel, als will ich nun den Anfang meines gehabten Feld-Kaſtens beſchreiben, und zum erſten hier anzeigen, allerhand Purgantzen, wie dieſelbe nach Beſchaffenheit können applicirt und gebraucht werden.

Und weilen aber junge Wund-Aertzt, nicht allzeit was informirt ſeyn, ſolches bey ihren Krancken vorzunehmen, als will ich ihnen zum beſten deſſen Bericht mittheilen, und Fragweiß herauß geben.

Es befragt ſich zum Erſten:

Zu welcher Zeit die Krancken ſollen purgirt werden?

Alhier gib ich kürtzlich zur Antwort, daß ſolches gemeiniglich pflegt vorgenommen zu werden bey Anfallung der Kranckheit, dieweilen da die Zufälle derſelbigen nicht ſo hefftig, als wann ſie aufs höchſte und ad ſtatum kommen ſeyn, dann in Morborum vigore ſeyn die Zufäll am allerhefftigſten, indem die Natur mit allen ihren Kräfften der Beſchwerung widerſteht, welche durch die purgirende Artzney nicht ſollen verunruhiget, und von ihrem Werck abgehalten, oder verhindert werden, welches aber alſo zu verſtehen, wo man keine Gefahr und Extremität ſich zu beſorgen und zu befahren hat.

Wann

Wann aber eines vornehmen Glieds-Erſtickung oder Verderbung darbey zu beförchten iſt, ſo ſoll man purgiren, entweder durch ein Aderläſſe, oder durch den Stulgang, oder durch alle beyde Hilff-Mittel, dann ſo die Zufäll und Paroxyſmi derſelben ſchwach und die Kranckheit nicht völlig zugenommen, mag dieſelbe die vorgeſchlagene Mittel gar wohl ertragen und außſtehen. So iſt auch gut zu Anfang der Kranckheit zu purgieren, damit nach Aenderung und Wegnehmung der überflüſſigen Materi, die Natur das hinterſtellige und überbliebene deſto eher und beſſer regiren, verdäuen, und außführen möge.

Wann aber die Kranckheit auf das höchſte kommen, ſo ſeynd die Purgantia, die man erſtlich verabſaumet, hernacher einzuſtellen, darum weilen die Natur hefftig mit der Kranckheit kämpffet und ſtreitet, und das Vermögen und Stärcke der Natur die Purgantzen außzuſtehen benimmt, und möchte man alſo die Natur nicht allein von ihrem Kampff verhindern und abhalten, ſondern auch in äuſſerſte, und gröſte Mattigkeit und Hinfälligkeit ſtürtzen, und bringen, indem ſie durch das unzeitige Purgiren, ihre Kräfften ihrer natürlichen Wärme und Spirituum vitalium, welche alleſamt der Natur beſte Wehr und Waffen ſeynd, damit ſie ſich wider allerhand Caſus defendirt, nachmals beraubt, und verluſtig gemacht wird. Solches wird auch zum füglichſten in den hitzigen Fiebern Anfangs vorgenommen, dann in allen Kranckheiten der Verzug der Artzney überauß ſchädlich, und wann die Feuchtigkeiten ein Glied allzuſehr

haben eingenommen / ſo ſeynd ſie hernach leichtlich nicht mehr herauſz zu bringen. Und weilen die Kräfften anfänglich am ſtärckſten und daurhaffteſten ſeynd / und dem Malo beſſer widerſtehen können / ſo heiſt es: Principiis obſta, ſerò medicina paratur, cum mala per longas invaluere moras. So kan auch der Humor, weil er noch in motu aut acceſſu iſt / viel beſſer evacuirt werden / als hernach erſt / wann er ſich angehenckt hat.

Zu dem ſo kan nachmahls / wann die Hitz in der Kranckheit überhand genommen / um der Urſach willen die Purgation nicht gebrauchet / oder verſtattet werden / weilen die Purgationes ſelbſt faſt hitziger Natur ſeyn / und die gegenwärtige Febriſche Hitze vermehren können / oder zum wenigſten / ſchärffer machen / dadurch der Leib mehr auſzgetrocknet wird.

Zum II. befragt ſichs:

Auf wie viel Stück der Artzt zu ſehen / und Achtung zu geben hab / wann er einen purgiren will?

Er ſoll auf 6. folgende / gute und fleiſſige Achtung geben / 1. auf die überflüſſige Feuchte / zum 2. auf die Stärcke und Kräfften deſz Menſchens / es ſey gleich Geſunden oder Krancken. 3. Auf das Alter. 4. Auf die Jahrs-Zeiten. 5. Auf die Lands-Art. 6. Auf die Criſin, und natürliche Excretionem humorum.

Dann

Dann vor das erſte muß man beobachten, welche Feuchtigkeiten im Leibe, die man erweichen und purgiren will, anzugreiffen ſeyen, dahin muß ein Artzet ſeine Medicamenta richten, wie drunten bey den Purgationen ſelbſt zu erſehen iſt, was eine und die andere außführen thut, und auch deß Menſchens Zuſtand und Anliegen erwegen, dann die Kranckheiten und Zuſtänd deß Menſchen ſeyn vielerley, als Schwermuth und Melancholi, ſo entſtehet über Verluſt zeitlicher Güter, ihres von GOTT zugeſchickten Creutz, item, ihren Sünden, Schwachglaubigkeit, oder ihrer ewigen Wahl und Beſtändigkeit im Glauben halben, der ander hat ſich etwann ſeines Tags-Lebens hart verkältet, es ſey gleich von äuſſerlicher natürlicher Kälte deß Luffts, oder innerlicher Unmäſſigkeit und Uberfluß in Eſſen und Trincken, darauß leichtlich allerhand kalte Flüß entſtehen und herkommen. Hat einer in ſeiner Jugend zu viel eingegoſſen, ſo hat er Lung und Leber damit geſchwächt, darauf er dann im Alter dahin bedacht ſeyn muß, daß dieſelbe inficirte oder lædirte Gliedmaſſen, durch allerhand gute Sachen geſtärckt, und der von unordentlichen Leben erwachſende und zugezogene Uberfluß vom Leib abgeführt und außgeſondert werde.

Es werden auch zu Zeiten, durch böſe Mißgönner in allerhand Künſten manchem was beygebracht. Daran er offt lange Zeit zu däuen hat, aber gleichwohl durch Gebrauch der ordentlichen Mittlen und Fundamenten der Kunſt wieder zurecht gebracht wird, daß ihme ſolches nicht ſchadet.

Zum 2. ſoll man auch in Verordnung der Purgation auf die Stärcke und Kräffte deß Menſchlichen Leibs ſein Abſehen haben, was dieſelbe vertragen mögen, es ſey bey Krancken oder Geſunden, ſintemahl immer einer ſtärcker und daurhaffter iſt als der ander, einem gehört ein ſtarcke Purgation, dem andern ein gelinde, dem dritten ein mittelmäſſige, dem vierdten aber gar keine, wegen groſſer Mattigkeit und Schwachheit der Natur, bey dem man erſt übel ärger machen dörffte. So iſt auch das zu wiſſen, daß mancher offt von auſſen ſtarck anzuſehen iſt, aber doch letztlich von ſchlechter Purgation zu bewegen, deßhalben ſoll man wohl obſerviren ob der Patient vor mehr purgirt habe? ob er bald zugewinnen? und täglich offen im Leibe ſey, dann wo die außtreibende Krafft bey ihme gut iſt, und er täglich offenes Leibs iſt, ſo bedarff man keiner ſtarcken Purgation, wäre aber der Menſch hartleibig und ſtarcker Natur, ſo mag man kühnlich ſtarcke gebrauchen.

Zum 3. das Alter betreffend, hat man auf daſſelbe gute Aufſicht zu haben, dann Kinder und belebte Leuth belangend, hat man billich mit purgiren derſelben zu verſchonen, und obwohlen auch zu Zeiten die Kinder auch viel Uberfluß bey ſich haben, jedoch weil ſie zarter Complexion ſeyn, ſoll man bey gelinden ſanfften Laxativis verbleiben, die verlebte Leuthe aber, und die eines hohen Alters ſeyn gleichfalls zum purgiren untüchtig, dieweil ſie wenig Kräfften einzubüſſen haben, auch vorhin truckner Natur ſeyn und wohl eher die gute Feuchtigkeit, als die böſe

auß-

außgeführet werde. Darum alle andern Ungelegenheiten zu verhüten, und vorzubauen, ſoll man wie erſtgedacht bey gelinden Laxativis verharren.

Zum 4ten ſolle man die Jahr-Zeiten wohl beobachten, dieweilen immer eine Zeit zum purgiren bequemer und füglicher als die andere iſt, wie ſchon droben darvon mit mehrerm vermeldet worden, wann und zu welcher Zeit die Purgationes vorzunehmen ſeyen.

Zum 5ten ſoll auch deß Lands-Orth Gelegenheit nicht auß der Acht gelaſſen werden, daran dann nicht weniger gelegen, als an oberzehlten Requiſitis, dieweil ſolche nicht allein den überflüſſigen humorem zu verſtehen gibet. An warmen Länder und Orthen ſollen gelinde und ſanffte, an kalten aber ſtärckere und ſchärpffere Purgationes genommen werden, deßgleichen ſoll man deß Lands-Art, Waſſer, Speiß und Tranck wohl ſich erkundigen, woher und wodurch allerley Kranckheiten von auſſen und innwendig entſpringen, darnach abermahlen die Purgantzen zu zurichten seyn.

Vor das 6te ſo muß in Stellung der Purgationen auf die Criſin und Excretiones naturales geſehen werden, ſo wohl bey Krancken als Geſunden. Dann die Krancke, bey welchen eine Criſis und natürliche Außtreibung der Feuchtigkeit zu hoffen iſt, ſoll man mit der Purgation nicht moleſtiren, dieweil ſie ſolche anfänglich wohl operirt, wofern man aber keine Criſin mehr zu hoffen hat, ſo mag man der Natur aſſiſtiren, und beyſpringen, die Geſunde aber, wann ſie zu rechter Zeit ſich ſelbſten purgiren werden, bedörffen nicht viel

zu purgirens / weilen die Natur das ihre ſelbſt darbey thut / vor allen Dingen aber ſoll man hierinnen / eines wohlerfahrnen / gelehrten / und treuen Medici Rath gebrauchen / und bedienen / ob er was mehrers möchte einnehmen und purgiren / der gar leichtlich erkennen kan / und auß gewiſſen indiciis colligiren / was bey der Sach zu thun / oder zu laſſen ſeye. Deßhalben iſt wohl zu obſerviren / daß nicht ein geringes ſchlechtes Ding ſey um das Purgiren / wie es bey manchem möchte anzuſehen ſeyn / dann es kan einem offt mehr ſchaden als Geſundheit befördern und bringen / oder den Todt ſelbſten verurſachen / es iſt nicht ein Ding darum als wann einer ein Kandel Bier außtrinckt / dann daſſelbe löſchet einem den Durſt / die Purgation aber kan mit einem unwiderbringlichen Schaden den Durſt alſo vertreiben / daß manchen in Ewigkeit nimmer dürſten ſoll.

Zum III. fragt ſichs:

Warum man zu Zeiten in der rothen Ruhr und andern gemeinen Bauch-Flüſſen purgiren ſoll?

Solches geſchicht nicht zu dem Ende / daß man die Flüß noch mehr unruhig und ſchärffer machen wolte / weilen ſie vor Hitz ſcharff und reg genug ſeyn / und nicht nöthig / daß man ſie hefftiger bewege / und movire / ſondern daß man dieſelbige folgends allgemächlich und gelind außführe / und zugleich temporire / und alſo mildere / damit ſie nicht zu häuffig und völlig in die

die Gedärm fallen, und dieſelbige verletzen, und ſtärcker aufritzen, daher pflegt man gemeiniglich die Därm mit gelinden, leidelichen Cliſtirungen abzuſpielen, die ſcharffe Feuchtigkeiten abzukühlen, und die verſehrte Aederlein zu verkleiſtern, und zu ſchirmen.

Zum IV. befragt ſichs:

Warum operirt bißweilen die Purgation entweders gar nichts/ oder gar zu wenig.

SOlches geſchicht vor das erſte, weilen keine Vorbereitung vorher gangen, und die Feuchte zu feſt ſich angelegt haben, dann was ſich hart geſetzet hat, das kan übel gewonnen und vertrieben werden. Zum andern weilen der Menſch ſonſten hartleibig und ſtarcker Complexion iſt, daß dardurch die verhärteten Feces der Artzney Operation und Würckung verhindern, und aufhalten. Zum dritten, wann die Purganz zu ſchwach und gering iſt, und die Natur dargegen viel ſtärcker iſt, dann weilen die Naturen ungleich ſeynd, ſo muß einer ein ſtärckere Artzney haben als der ander. Vierdtens wann der Menſch dieſelbe wieder evomirt und von ſich bricht, oder den halben Theil zum Fenſter hinauß, oder hinter die Bettſtatt ſchüttet. Fünfftens, wann die Artzney nicht zu rechter Zeit eingenommen wird, und ſo ſie ſonſten nicht recht gebraucht wird. Sechstens, ſo die Artzney deß Menſchen Natur nicht gemäß

gemäß iſt, dann es kan manchen ein Tranck purgiren, da hingegen ein Purgier-Pulver, Pillulen, und dergleichen nichts thun will, ja mancher offt mit der ſtärckeſten Purganz nicht zugewinnen iſt. Zum Siebenden, purgiret die Purgation nichts, wann der böſen, ſchleimigen Feuchtigkeiten gar zu viel ſeyn, dardurch dieſelbe nichts operiren.

Zum V. befragt ſichs:

Warum die Artzney offt mehr purgiere, als man vermeynt?

URſach iſt dieſe: 1. Weil die Purganz zu ſtarck, dahero ſie nicht allein das Böſe, ſondern auch das Gute angreiffen und außführen muß, ſie auch mit Gewalt und hefftiger Bewegung der Natur alſo zuſetzet, daß dadurch alles reg gemachet wird.

2. Weil der Menſch ſchwach und hinfällig iſt, ſo gibt die Natur ſich leichtlich gewonnen, und laſſet die Humores gerne gehen und fallen.

3. Weil der Menſch durchfällig und weichleibig, und ſonſten leichtlich zu bewegen iſt.

4. Weilen die Flüſſe im Haupt commovirt worden.

5. Weil eine Imbecillität, und Schwachheit deß Magens mit zufället oder zuſchlägt.

6. Weil viel Feuchte vorhanden, und zum Außgang geneigt iſt.

Wird alſo hierauß ein junger Artzt kürtzlich und mit wenigem wohl verſtändiget, und bericht ſeyn, was

was er bey Purgirungen der Menſchen zu obſerviren und zu beobachten habe, und ſolches in Ermanglung eines Medici zu rathen, und einzugeben, wollen uns derowegen der Kürtze befleiſſen, und uns zu allerhand Purgantzen ſelbſten wenden, deren ich ſelber vielfältig mich zu Feld bedienet, die Simplicia von den Materialiſten erkaufft, die Compoſita aber bey Kunſtreichen Apotheckern zuſammen getragen habe; Als kan nach eines jeden Belieben und Gutduncken eine auß nachfolgenden gebraucht werden, und erſtlich reden:

Von der Rhebarbara.

DIeſe Wurtzel wird in allen Sprachen faſt bey nahe Rhabarbarum genannt, dieweil man ſie erſtlich und Anfangs (wie Mathiolus in ſeinem Kräuter-Buch meldet) bey den Trogloditen im Mohrenland erfunden hat, welche Völcker ein wildes, wüſtes, barbariſches Leben führten, und wohnten gemeiniglich in denen Höhlen und Klüfften der Erden, dahero ſie dann auch von den alten Römern Barbari seyn genennt worden. Die beſte Rhebarbara iſt, ſo nicht verlegen, oder Wurmſtichig, ſondern grün und friſch iſt, und je friſcher je bitterer, iſt auch am Gewicht ſchwer, eines guten Geruchs, außwendig ſchwartzlecht, inwendig rothgelb, mit vielen rothen Aederlein, und ſo man keuet, gibt ſie ein Saffran gelbe Farb.

Ihr

Ihr Natur.

Es ſchreibt Mathiolus, daß die Wurtzel Rhebarbara einer vermiſchten Natur, und Eigenſchafft ſey, dann ſie eröffne, zertheile und treibe, über das, ſo ſtopffe ſie auch, und ziehe zuſammen, eines bittern Geſchmacks, warm und trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Rhebarbara.

Dieſe Wurtzel iſt ein ſichere, linde Artzney, für junge und alte Leuth, deſſen auch Fernelius gedencket, und meldet, daß mans nicht allein den jungen Kindern, ſondern auch den ſchwangern Frauen, eingeben könne.

Die Authores ſchreiben, daß man ſie auf zweyerley zum purgiren gebrauchen könne, erſtlich daß man ſie macerire oder einbeitze, darnach daß mans wie ein Pulver gebrauche, die Doſin: Fernelius ſagt, man könne die Wurtzel 3. Drachma ſchwer, in infuſionibus gebrauchen, welches die höchſte Doſis ſeye, wie ſolches auch Meſues bezeuget; Aber Fallopius will, daß die gröſte Doſis der Rhebarbara ſeye nur 2. Drachma, will man aber die Rhabarbaram in Subſtantia, als nemlich in ein Pulver einnehmen, ſo wird es auf das höchſte, auf ein halb Loth, welches die höchſte Doſis iſt, mit bequemen Waſſern oder Suppen-Brühlein eingenommen.

Nutz und Würckung der Rhebarbara.

SIe führet auß die überflüſſige Gall, und allen böſen, zähen, ſchädlichen, phlegmatiſchen Schleim, reiniget die Leber und ſtärcket dieſelbe, benimmt dem Magen alle Schwachheiten und Gebrechen, purificirt das Geblüt, eröffnet und löſet auf die Verſtopffung der innerlichen Glieder, und vertreibt alle ſolche ſchwere Zufäll und Kranckheiten, die durch ſolche Verſtopffungen verurſacht werden, als die Waſſerſucht, Gelbſucht, und Aufſchwellung der Miltz und alle hitzige Fieber, ſo von Verſtopffung entſpringen, ſie wird gebraucht, wo einer hart und gefährlich gefallen wäre, und geſtockt Blut an dem Glied ſich befinde, und ſetzte, ſo zertheilt ſie daſſelbige, und heilet alle innerliche Brüch und Verwundungen, wie es dann unter die Nieß-Pülverlein gemenget und gebraucht wird.

Wie Rhebarbara auch ſtopffe.

ES wird auch die Rhebarbara, zu Stopffung deß Leibes geröſtet, ſo geſchicht auf eim ſaubern Blech, wohl gedörꝛt, und wird auch ſolche Artzneyen in hefftigen Flüſſen der rothen Ruhr gebraucht, ſolche ſoll mit drey Brühen zertrieben und eingeben, darinnen rauhe und ſtopffende Stücke geſotten worden, als Wegerich, Heidelbeer, Wegerich-Saamen, Sauerampffer-Saamen, und dergleichen.

Be-

Bericht, wie ein ſtopffendes Tränck-lein zu bereiten, und zu machen ſeye.

RECipe. Nimm die abgeſchlagene Rinden von frembden, dürren Früchten, Mirobalani genannt. Drach. 3. aufgetrocknete Heidelbeer, deß Saffrans-Sämlein, Sumach-Wegerich-Saamen, Sauerampffer-Saamen, ana Drach. 1. ſeuds in 6. Unc. Waſſer den halben Theil ein, drucks wohl durch ein Tüchlein, zerreib darinnen der beſten geröſten Rhabarbara. Drach. 2. der frembden Spicanardi Scrup. 12. Quitten-Safft unc. 1. Miſch wohl durcheinander, und gibs in hefftigem Bauchfluß ein, ſo ſtopfft es gewaltig, und ſtärckt dadurch die Gedärm, und Ingeweyd.

Zum purgiren werden allerhand Medicamenta darauß bereitet, als für ſich allein einzunehmen, oder zum andern vermiſcht und genommen, wie drunten mit mehrerm davon zu erſehen ſeyn wird.

Von Mechoaca.

MEchoaca iſt eine frembd purgirende Wurtzel, kommt auß der Provincia oder Landſchafft Mechoacam in America, oder Neu-Hiſpania gelegen, von etlichen Indianiſchen Rhab genannt, weilen es die wäſſerige Feuchtigkeiten purgirt, wie die Orientaliſche Rhab die gelbe.

Sie iſt faſt hitzig biß in andern Grad, aber trocken biß in dritten Grad, faſt ohne Geſchmack, purgirt erſtlich die zähe wäſſerige Feuchtigkeiten, darnach die gelbe, und endlich die ſchwartze Melancho-

lancholiſche Feuchte / deßgleichen auch purgirt und ſtärckt ſie zugleich / ſolle aber in keiner hitzigen Kranckheit oder Entzündung gebraucht werden. Man pflegt dieſe Wurtzel zum Pulver zu verſtoſſen / daſſelbig mit Wein / einer Fleiſch-Brüh mit Fenchel-Waſſer / oder mit purgirendem Roſen Syrup / einzugeben / alſo daß man einem Kind Drach. ß. einem Jüngling Drach. 1. Einem Erwachſnen aber / Mann oder Frauen Drach. 2. zum purgiren verordnen thut. Es wird auch ſolche Wurtz mit groſſem Nutzen gebraucht in der Waſſerſucht / davon Drach. 1. ſ. oder Drach. 2. in Wein ſoll eingeben werden.

Von Turbith.

IſSt auch ein frembde purgirende Wurtzel: Soll auß Orient kommen / ihre Arth iſt ſcharpffer hitziger Natur im dritten Grad. treibt auß die zähe Phlegmata. So ſie aber nicht ein wenig mit einem Zuſatz / und in ihrer Würckung geſtärckt wird / führt ſie nicht allein auß die Phlegmatiſche Schleim / ſondern zeucht dieſelbe von ferne herzu / ſonderlich wann die Glieder darzu diſponirt ſeyn / reiniget den Magen von allem groben Schleim / darzu auch die Bruſt und Lungen / dienet zu allen Fiebern / Räudig- und Schäbigkeit / ihr gebührlich Gewicht wird bey den Aertzten ℈ i j mit dem dritten Theil Jngwers / wo er in der Subſtanz vor ſich ſelber eingegeben / aber zu erweichen / oder beitzen in Träncklein auf Drach. ij. ſ. oder Drach. 3. für ſich ſelber iſt er nicht gebräuch-

lich / wird auch gar ſelten allein eingeben oder verordnet / aber zu andern Electuariis und Latwergen wird er vielfältig genommen und gebraucht / wie dann auß nachfolgendem zu erſehen iſt.

℞. Deß beſten erleſnen Turbiths / der zu bereitet ſey Drach. 1. die Zeltlein von weiſſem Dannen-Schwamm zugerichtet / von bittern Aloes, Engelſüß / ana. Drach. 2. Saffran / Drach. 1. Stoß alle dieſe Stuck zu Pulver / netze es mit Wermuth-Safft / mache ſie zu eim Teiglein / darvon mach Pillulen nach deinem Gefallen.

Von Agarico, oder Lerchen-Schwamm.

DEr weiſſe Dannen-Schwamm Agaricum genannt / wächßt gleich wie andere Schwämme / an den unterſten Stämmen der Bäume / iſt ein weiſſer Schwamm / ſtarckes Geruchs / dienlich zu mancherley Artzney / der beſte iſt der weiſſe / leicht / luck und mürb ſeyn / das nützlichſte und beſte iſt das obere Theil / das untere iſt gar faul und holtzecht. Agaricum zeitiget / wärmet / löſet ab / vertreibt / zertheilt und öffnet die Verſtopffung / purgirt unten auß die Gallen / Melancholi, Rotz und Schleim / reiniget das Hirn / Sehn-Adern / Lungen / Bruſt / Magen / Leber / Miltz / Nieren und Mutter / ſo mit böſer Feuchtigkeit / und ſonderlich mit zehem groben faulen Koder beladen und beſchwert ſeyn. Der alte weiſe Philoſophus oder Naturkündiger Democritus, hat ihn ſo æſtimirt und geſchätzt /

daß

daß er ihn eine zum Hauß gehörige Artzney genennet hat, dieweil er faſt wider alle Gebrechen deß Leibs dienlich iſt, als nemlich wider das langwierige Hauptweh, fallende Sucht, Schwindel, Schlag, Unſinnigkeit, Auffſteigen der Mutter, Gallenſucht, Waſſerſucht, Miltzſucht, Hufftweh, treibt den Harn, und fördert der Frauenzeit, tödtet die Würme, und dienet in langwierigen Fiebern, wehret dem Froſt und Schütten. Falloppius ſchreibt in Tractatu de Medicam. purgant. Simplic. Daß die Agaricum gar ein ſichere Artzney ſey: Hat aber zweyerley Fehl und Mängel, der erſte iſt, daß er das Gedärm beſchädiget, 2. daß er nicht kräfftiglich, ſondern langſam operirt, darum ſoll man ihm einen Zuſatz geben, als Salgemmæ, und daß auf nachfolgende.

Nimm Lerchen-Schwamm Drach. 1. ſ. ſalgemmæ. Drach. 1. ſtoß zu Pulver, zertheils in der Brühe, cum decocto florum & fructuum, und vermiſch, darunter Roſen-Honig, unc. 1. zu einem Purgir-Träncklein. Es werden auch auf zweyerley Weiß Trochiſci von dem Agarico bereitet.

Nimm Agaricum unc. 3. das gefeilt ſey, Stein-Saltz, unc. ſ. 3. Ingwer Drach. 3. Oxymel ſo viel genug iſt zu ſolchem Küchlein, ſo miſch untereinander.

Auf die andere Weiß werden ſie alſo bereitet: Nimm der beſten Agaricorum, ſo gefeilt ſeyn, unc. 4. Wein, darinnen Ingwer zuvor eingebeitzt ſey, ſo viel zu Küchlein genug ſeyn möcht. Dieſe Compoſiton wird genennt, Agaricus Trochiſcatus,

und werden ſolche gar nützlich gebraucht, und genutzt in den Bruſt-Schwachheiten, ſo von grobem Schleim verurſacht werden, und führen denſelben ſauber auß, und reinigen die Bruſt von ſolchem Schleim, damit ſie umfangen geweſen iſt, im Pulver wird es eingeben, von Drach. ſ. biß auf Drach. iſ. So mans aber einbeitzt, oder ſeuds, die außgedruckte oder abgeſottene Brüh zu trincken, nimmt man es von Drach. 2. biß auf unc. ſ. Drach. 1. Agaricum bleibt in ſeiner Krafft und Würde auf 4. Jahr lang.

Von Sena.

SEna iſt in Teutſchland wohl bekannt, ob ſie gleich weit herkommt, die beſte und fürnehmſte aber iſt, und wird gehalten, die auß Egypten von Alexandria, und auß Syria überführt wird. Sena iſt warm im andern, und trucken im erſten Grad.

Es iſt aber kaum ein gemeinere, und bequemere Artzney zum purgiren, als eben die Sena, ſo wohl bey Reichen und bey armen Leuthen, weilen ſie ſicherlich, fruchtbarlich, kühnlich und ohn allen Schaden, purgirt ohne Unterſcheid weß Alters auch die ſeyn mögen, auch ſchwangere Weiber derſelben ſich bedienen dörffen, ihr Nutzen aber iſt, und beſtehet fürnehmlich darinnen, das verbrandte melancholiſche verſtockte Geblüt auß dem Leib zu führen, darnach die Gall und zähen Schleim damit zu expurgiren, ſie iſt eine Edele, köſtliche Artzney zu den Verſtopffungen der innern Glieder,

und

und derſelbigen alten langwierigen Schwachheiten, als da ſeynd der Mangel der Leber, deß Miltzes, deß Magens und andere mehr. Sie wird auf dreyerley Weiß gebraucht, entweder das Pulver darvon, oder daß man ſie in Wein oder in einem andern Liquore über Nacht einbeitze, oder aber ein Decoctum davon mache.

Deß Pulvers gibt man Drach. ß. derer höchſte Doſis oder Gab iſt Drach. ʒiß. in einer Fleiſch- oder Hüner-Brühe. Zu einer Infuſion nimmt man unc. ſ. oder unc. ſ. Drach. ij. zu einer Decoction aber faſt unc. 1. Wann man die Sena einbeitzt, würckt ſie beſſer, dann ſo man ſie ſeudt, dann im ſieden vergeht ihr die beſte Krafft durch den Dampff hinweg.

Die Bereitung der Infuſion iſt am beſten wie folgt:

NImm Senet-Blätter, ſo ſauber vom Stengel geſträifft unc. 1. waſche die ſauber, thue darzu Jngwer, oder Zimmet-Rinden, Drach. 1. klein zerſchnitten, Borragen-Blumen, Drach. 2. weiſſen Weinſtein Drach. 1. Stein-Saltz Scrup. 2. Dieſe Stuck thue alle zuſammen, in eine zinnerne Kandel, geuß darüber ſiedendheiß Waſſer unc. 10. oder geuß Molcken, verkleib die Kanne wohl mit einem Teig, daß kein Dampff darvon komme, ſtelle das an einen warmen Orth, laß über Nacht ſtehen, darnach ſeihe es durch ein Tuch, davon unc. 5. oder 6. ſchwer Morgens frühe, warm getruncken, und fünff Stund darauf gefaſtet.

 Von

Von Aloe.

Aloes iſt auch ein frembd Gewächs / kommt viel auß Aſia und Arabia, ja auch auß India iſt warm und trucken im andern Grad. Zeucht auch ein wenig zuſammen / und weilen bekannt / daß alle laxirende / oder purgirende Artzneyen dem Magen ſchädlich und nachtheilig ſeyn / ſo iſt einig und allein / die bittere Aloes dem Magen nicht allein nicht ſchädlich / ſondern demſelben nutz und gut / ſtärcket und erquicket ihn / und wird deßhalben zu andern purgirenden Stücken vermiſcht den Magen zu bewahren.

Die beſte Aloes iſt / wann ſie Leberfarb / und durchleuchtig / ſo ſich bald brechen läſt / iſt bitter / und riecht wohl.

Ihre Krafft und Würckung iſt / daß ſie den Bauch entlößt und öffnet / macht denſelben zum Stulgang fertig / purgirt die Gallen / und treibt auß den Schleim / reinigt und ſtärckt den Magen / bekommt wohl der erkalten blöden Leber / iſt ein Hauptſtuck in den Apothecken / dieweilen aber die Aloes ſehr bitter iſt / kan man kleine Pillulen darauß formiren / und deren ℈ß. oder Drach. ß. einnehmen / ſo man vollkommen purgiren will / mag man ſeiner Drach. ß. ſchwer verſchlucken. Wer aber einen Schaden an der gulden Ader / oder hitzige Geſchwulſt an dem Hindern hat / der ſolle ſich der Aloe einzunehmen mäſſigen / und enthalten / die Medici rathen und geben nicht zu / daß ſolche eingegeben werde in faſt kalter Zeit / damit ſie kein Blut treibe und außführe / damit man es aber recht

nutzlich wiſſe zu gebrauchen und einzunehmen, ſoll ſie alſo vermiſcht werden. Nimm deß ſchönſten erleſenen Aloes gewaſchen und bereit, Drach. 2. ſchönen weiſſen Dannen-Schwamm, der beſten Rhabarbara, ana. Drach. 1. Maſtix Drach. ſ. Saffran, Scrup. 1. ſtoß zuſammen, und feuchte es an mit dem Safft von Wermuth, zu einem harten Teiglein, darvon mache Pillulen, groß und klein, nach deinem Wohlgefallen, zu drey gib Drach. 1. Sie reinigen oder purgiren das Haupt und den Magen, den ſtärcken und kräfftigen ſie auch. So werden auch Pillulen darvon gemacht zu der Peſtilentz, welche man Pillulæ Ruſi nennt.

Von Scammonien.

SCammoneum kommt auß heiſſen warmen Ländern, und feiſtem Erdreich in Aſia, Miſia, Syria und Cretia, aber der Safft deſſen, ſo davon außgedruckt, wird von den Kauffleuthen von Alexandria, auß Syria und Ægypten gen Venedig gebracht. Der Safft dieſer Wurtzel, als der da Scammonium wird genennt, iſt dienlich zur Artzney, und wird vor hitziger und truckener Complexion gehalten, iſt auch unter die purgirende Artzney gerechnet, welche faſt hefftig an ſich zeucht, die Außgäng der Adern, über die maſſen eröffnet und erweitert, hat ein ſonderliche Schärffe in ſich, damit ſie Unwillen, und obenauß Brechen erweckt, und erregt, zerfriſt, und zernaget das Gedärm, dannenhero auch Fernelius ſchreibt Lib. 5. Method. 1. cap. 9. Daß man dieſen Safft keinem jungen oder alten Menſchen, auch keiner ſchwangern

gern Frauen, oder ſchwachen Perſon eingeben ſolle, ſondern allein den ſtarcken und vermöglichen Perſonen, und dannoch kaum ohne Gefahr, oder wann es je geſchicht mit geringer Doſi, damit er nicht mehr Schaden als Nutzen bring und verurſache.

Meſues ſchreibet Scammoneum wird erkannt, ſo leicht iſt, dünnſchwammicht, klar glänzend, an der Farb Ochſenbein gleich, ſie ſolle auch nicht auf der Zungen brennen, ſo man die damit berühret, dann da ſolches geſchehe, iſt ein Anzeigung, daß ſie mit der Wolffs-Milch vermiſcht ſey.

Dieſer Safft wann er noch alſo roh iſt, wird er Scammonea genennt, wann er aber bereitet und præparirt worden, heißt er Diagrydium und Scammonea præparata, an deſſen unbereiteten ſtatt, iſt er in die Artzney zu vermiſchen, damit er dem Magen deſtoweniger ſchade, die Bereitung aber iſt vorzunehmen wie folgt:

Von Diagrydio.

Die Bereitung aber wird auf folgende Weiß vorgenommen: Man nimmt Scammonea unc. 4. zerſtoßt und zertreibt die faſt in einem Mörſel, ſprengt zu vordriſt deß ſüſſen Mandel-Oels darzu, damit macht man ein Teiglein, darnach nimmt man ein außgeholten Quitten, und thut den Scammonium darein, verſtopfft das Löchlein mit einem anderen Quittenſchnitz, und umſchlägt dieſelbe mit einem Taig, und laßts in einem Backofen bratten, alsdann nimmt mans herauß, darnach thut man unc. 2. Mirobalani darzu,

zu, und weicht die in unc. 4. heiſſen Quitten-Safft 24. Stund lang, alsdann druckt man das durch ein Tuch, und vermiſcht es mit der Scammonea und läßt es an einem warmen Orth trucknen.

Dieſes Diagrydium wird ſehr viel und offt in der Artzney zum purgiren gebraucht, ſonderlich pflegt man andere ſchwache Purgationes damit zu ſtärcken und zu ſchärffen, man braucht dieſes in conſerva in Latwergen, Confecten, Träncklein und Pillulen, den zarten Perſonen, ſo Abſcheuen an dem Purgiren haben, kan man von 6. Gran biß auf 10. und 16. Gran mit Roſen-Zucker eingeben, wie drunten unterſchiedlich und umſtändlich ſoll angezeigt werden.

Es purgirt den Leib kräfftiglich, treibt den Schleim hinweg, die Gallen oder Choleram, wie auch die Melancholi und böß Gewäſſer, eröffnet alle Verſtopffung, benimmt die Waſſerſucht, Geſchwulſt und Blehung deß Miltzes, dienet in Hufftweh, und veralten Fiebern, in Summa, es iſt ein rechte Principal-Purgation, ſo mit allen andern vermiſchet.

Vom Coloquinth.

DJe Coloquinth iſt warm und trucken, im dritten Grad, iſt ein ſehr gefährliche Purgation, die Landfahrer purgiren die Leuth damit, beitzen und ſieden dieſen Apffel in Wein, und gebens denen Krancken zu trincken, daß man eher darüber den Geiſt aufgibt, darum hat man ſich hie rinn wohl fürzuſehen und in Obacht zu nehmen,

men / damit der Geſundheit deß Menſchens einige Gefahr möchte zugezogen werden / ſie wird aber von verſtändigen Aertzten gebraucht / und genommen / in den langwierigen Kranckheiten / zu dem End / daß der zähe und feuchte Schleim von tieffen und fernern Orthen / ſolle außgeführt und expurgirt werden / als in dem alten und anhaltenden Hauptweh / und allerley Sen-Adern-Sucht / in beſchwerlichem und unaußbleiblichem Huſten / deren Operation und Würckung iſt wunderbarlich und verborgener Weiß in articulis oder Gelencken / als in Podagra / in kalten Flüſſen / Hufftweh und dergleichen / wie auch in der Waſſerſucht / ſoll auch über ein Scrup. ß. dieſes Pulvers nicht eingenommen werden / und gehört vornehmlich allein mehr für junge und ſtarcke Perſonen / welche aber das einnehmen / die ſollen es auf folgende Weiß gebrauchen.

Rec. Coloquinth Scrup. ß. Zimmet-Rinden / Jngwer und Maſtix ana. gra. V. darauß formire Pillulen / und nehme die ein / ſo werden auch die Trochiſci Alhandali darauß bereitet / damit der Coloquinth ihr Schädlichkeit benommen werde.

Von Trochiſcis Alhandali.

Nimm das Marck von den Coloquinth-Aepffelein ſo weiß / lind und von allen Kernern gereinigt ſeynd / und thue dieſes Pulvers darzu unc. 10. Gummi Tragacanti, Arabico und Bellium ana, Drach. 2. die Gummi zerlaßt man in Roſenwaſſer und mit einem Theil werdē Kügelein oder Trochiſci bereit / welche ſo ſie trucken werden / zu Pul-

Pulver zerſtoſſen werden, und mit dem andern Theil deß erweichten Gummi wiederum Kügelein gemacht wie zuvor, und dieſes ſoll geſchehen zum drittenmahl, dieſe Kügelein werden in den Apothecken Trochiſci Alcandali genennt, die ſehr gebräuchlich bey den Medicis, um andere purgirende Medicamenta zu ſchärffen und zu ſtärcken.

Von Mirobalanis.

DIe Gelehrten ſchreiben, daß ſie viel in Troglodio, und in dem Theil Arabiæ, welches Judæam und Ægypten-Land von einander ſcheidet, wachſen, dieſelben werden gedörrt in das Königreich Portugall gebracht, ſeyn kalter und truckener Natur, und dero fünff Geſchlecht, haben eine Art zu purgiren, aber gar gelind, ohne einige Beſchwerd und Nachtheil deß Leibs oder Kräfften. Die Gelehrten ſchreiben auch, daß ſie ein Krafft und Würckung haben, das Hertz, den Magen, die Leber, und den gantzen Leib zu ſtärcken, doch haben ſie allein den Mangel und Vitium an ihnen, daß ſie die Verſtopffungen im Leibe vermehren, hat aber dargegen dieſe Krafft, daß der vielfältige Gebrauch derſelben den Menſchen gleichſam wieder Jung macht, wiederbringt die verlohrne Freud und Farb, verſchafft dem gantzen Leib einen anmuthigen Geruch, wird zu der gulden Ader faſt heilſamlich, benimmt der Gallen ihre grobe unmäſſige Schärffe, und ſolches ſonderlich die Citrini, als welche ſolche Feuchtigkeiten, durch den Stulgang außführen, und allen hitzigen Complexionen wohl bekommen, die andere Art Che-

Chebuli helffen denen Menſchen deß phlegmatiſchen Uberfluß und Unraths ab, ſchärffen ſamt dem Geſicht auch das Judicium oder den Verſtand, dienet wohl dem Waſſerſichtigen, und mit langwierigen hitzigen Fiebern behafften Perſonen.

Die Indianiſche tilgen die melancholiſche und verbrannte Feuchtigkeiten, dienet in 4tägigen Fiebern, Außſatz und Zittern der Glieder, wie dann endlich die Emplici ſamt den Bellirieris die Phlegmata vertreiben, das Hirn, Hertz und Magen gewaltig ſtärcken, das Erbrechen oder Vomitum verhüten, und einen Appetit oder Luſt zu eſſen provociren und erwerben. Die gelbe in ſubſtantia gibt man von Drach. 2. biß auf unc. ß. Drach. 1. in einem liquore als in einer Geiſſenmolcken macerirt. So iſt der Gebrauch unc. ß. Drach. 2. biß auf unc. 1. der Gebrauch der Indianiſchen oder ſchwartzen Mirobalanorum gibt man deß Pulvers von Drach. 2. biß auf unc. ſ. aber in infuſionibus braucht man ſie von unc. ß. biß auf unc. 1. Drach. 2. in verſtopfftem Miltz, iſt ein lindes Purgier-Tränckſein.

℞. Tamarisken-Blat, Borrag und Ochſen-Zungen-Blumē, una unc. ß. Weinbeerlein unc. 1. Aniß Drach. 2. Engelſüß Drach 1. Dieſe Stuck ſiede mit gnugſamen Waſſer, das 4. unc. übrig bleiben, darinn ſoll man über Nacht weichen, der ſchwartzen Mirobalanen unc. 1. deß Morgens außtrucken, und frühe einnehmen.

Es werden die Mirobalani Chebuli, unter die Phlegmagoga gerechnet, die eine Krafft haben den Schleim und die Phlegmata durch den Stulgang außzutreiben, werden auch gebraucht wider die

Waſ-

Waſſerſucht, wider langwierige Fieber, und alle andere Vorſtopffungen, ſo von groben, zähen Schleim verurſachet werden.

Vom Hermodactylo.

FErnelius meldet, daß der Hermodactylus warm und trucken ſey im Anfang deß andern Grads, und habe ein purgirende Krafft bey ſich, ſonderheitlich den groben zähen Schleim herauß zu ziehen, und durch den Stulgang außzutreiben, aber gar ſchwach und langſam, als daß man ihn jederzeit mit ſtärckerer Artzney ſchärffen muß, er ſchwächt den Magen, und erreget, und beweget viel flatus und Wind, derowegen er mit Kümmel, Ingwer, Myrobalanen oder Spicanardi muß corrigirt und verbeſſert werden, treibt vor ſich allein, nicht im Eingeben, ſondern muß zu Pillulen gemacht, und mit andern Purgantien vermiſchet werden. Welche gebraucht werden, wie folgt:

Wie Pillulen de Hermodactylis zu bereiten ſeyen?

NImm Hermodactel-Wurtz, Aloe, der gelben Mirobalanen-Rinden, Turbithwurtz Troch. von Coloquinth, Gummi, Bdellii und Sagapeni ana unc.ß. Drach. 2. Bibergeil, Gummi, Sarcocollæ, Euphorbii, Oppopanacis, wilden Rauthen- und Epfichſaamen, ana Drach. 3. Saffrans Drach. 1. die Gummi läutere und zerlaß in Wein, damit zertreibe ſie mit einem warmen eiſſernen Meſſer, das übrige ſtoß rein zu Pulver, dieſe Stuck alle vermiſche und feuchte mit dem Safft

von

von Kollkraut, darauß mach einen Klotzen, und wann vonnöthen iſt, ſo nimm ein Drach. darvon und mach Pillulen darauß.

Von Caſſia.

CAſſia, welche man gemeiniglich zu linden Purgationen braucht, die beſte aber kommt auß Ægypten und Alexandria, wächßt auch in America, in der Jnſul S. Dominici, das Marck in der Caſſia iſt warm und feucht im erſten Grad, hat eine Krafft zu erweichen, zu lindern, und zu purgiren. Sie wird dergeſtalt zum purgiren gebraucht, wann man keiner ſtarcken Purganzen wegen ſchwacher Complexion vonnöthen hat, als in ſcharffen Fiebern und andern hitzigen Kranckheiten, ſie temperirt auch die ſcharffe, bittere Gall, und die groſſe unmäſſige Hitz, löſchet den Durſt, und weicht gerne auf, jedoch iſt ſie dem Magen um etwas zu wider, und erweckt leichtlich einen Unwillen, und blehet was auf, derowegen ſie wohl mit geſtoßnem Aniß und Fenchel, Jngwer und Zimmet, darunter muß vermiſcht werden, man mag ſie gar ſicherlich Jungen und Alten, auch ſchwangern Weibern ohne Gefahr und Schaden eingeben und gebrauchen, in hitzigen Kranckheiten wird ſie mit dem Roſen-Waſſer eingenommen auf unc. j. Fornelius ſchreibt, daß man den jungen Kindern der Florum Caſſiæ Drach. 1. ß. geben könnte, denen aber ſo etwas erſtarcket und erwachſen, und den ſchwangern Weibern unc. 1. denen aber ſo ſtarcker Complexion ſeyn, könne man unc. 1. ß. gebrauchen, und entweder allein eſſen, oder in

einer

einer warmen Fleiſch-Brühe zertrieben, und trincken, mit obbemeldtem Zuſatz, will man ſie aber zu den Clyſtieren gebrauchen, und vermiſchen, muß man nehmen von unc. 1. biß auf unc. 2.

Von Manna.

MAnna kommt auch auß dem Welſchland, auch ſoll er jährlich am Berge Libanon häuffig geſammlet werden, dieſer Manna oder Himmels-Thau, haben die alte Aertzte gleiche Krafft, und Würckung und Eigenſchafft zugeſchrieben, wie dem ſchwartzen Marck der Caſſiæ, jedoch mit dem Unterſchied, daß von dem Manna mehr am Gewicht, dann dieſer ſolle eingegeben und genommen werden, wann man den Leib purgiren, oder den Bauch eröffnen will. Es purgirt und treibt auß, die Gall und übrige wäſſerige Feuchtigkeit, wird auch eingeben jungen Kindern, und Kindbetterin, welche alle andere ſtarcke Artzneyen nicht ertragen oder erleiden könnten, deßgleichen zu hitzigen Fiebern, denen andere Artzney unleidentlich ſeynd, daß gemeine Gewicht, ſo viel deſſen auf einmal nach Nothdurfft eingenommen werden ſoll, iſt unc. 2. oder unc. 2. ß. in bequemer Feuchte zertrieben, und eingeben, geordnet und bereitet, wie folgt:

Nimm der ſchönſten, weiſſeſten und ſauberſten Manna, die ſchön körnhafft iſt, unc. 2. oder unc. 2. jj. zertreib ſie in bequemer Brühe zu dem Gebrechen, nach Beſchaffenheit deß Kranckens, ſeihe ſie darnach durch ein Tüchlein, und drucks wohl durch, damit es geſäubert werde, von den Blät-

lein,

lein, Aeſtlein, und was mehrs unreins darzu kommt, und gibs alſo ein, wer es aber lieblich und anmuthig einnehmen will, der machs mit blau Veihel-Safft an.

Von Tamarinden.

TAmarinde iſt ein Frucht eines wilden Dattel-Baums, wächßt in India, die Frucht iſt einer kalten und trucknen Natur im andern Grad, etliche wollen, ſie ſeye kalt und feucht im andern Grad. Sie dienet wider die Entzündung der Gallen, ſelbe zu mildern, vertreibt die Geelſucht, löſchet den Durſt, iſt gut für Hauptweh, führet auß die ſchädliche Materi, ſo ſich im Leib verſammlet hat, bringt Luſt und Appetit zur Speiß, reiniget den Magen, ſtillet den Unwillen und Unluſt, verhütet das obenauß Brechen, miltert die Taubſucht, melancholiſche Wahnwitzigkeit, Hirnwüthen und Unſinnigkeit, nimmt weg das dreytägige Fieber, iſt heilſam in hitzigen Apoſtemen, Stechen der Seiten, wird aber nicht viel vor ſich allein eingeben, ſondern vermiſcht, vor ſich allein und ſimpliciter iſt deſſen Doſis oder Gab unc. 1. Iſt aber denen zuwider, ſo einen erkalten Magen haben, deſſen Würckung wird geſtärcket, ſo man ihn mit Molcken, Schotten, oder Käßwaſſer von Geiß-Milch bereitet, oder mit dem Erdreich-Safft, ſeine Schädlichkeit damit zu benehmen, mag man ihm einen Zuſatz geben, oder was darein miſchen, das den Magen ſtärcket, als da iſt die Spica, und guter erleſener Maſtix.

Die

Die Bereitung geſchicht folgender Geſtalt.

MAn nimmt deß ſauren Marcks, von den wilden Dattlen, Tamarindi genannt unc. 1. laßt das erweichen in unc. 3. Schotten oder Käßwaſſer, zertreibs wohl darinn, und laß einen einigen Wahl auffſieden, darnach truckt mans ſauber durch ein Tüchlein, zu eim Trüncklein, aber wie gemeldt, iſt es nicht viel gebräuchlich, ſondern ſie wird zu andern köſtlichen Latwergen, und Purgier-Träncklein genommen, und vermiſcht, ſolche wird auch præparirt auf dieſe Weiß, man nimmt der Tamarinden 4. unc. und erweichts in Wegwarth-Waſſer, nachmahls wird ſie außgepreſſet, und die Brühe zu Außführung und Zertheilung der phlegmatiſchen Feuchtigkeiten mit wenig Zucker zu trincken gegeben.

Von Spring oder Treib-Körner.

TReib-Körner ſeynd den Landfahrern, und andern Stümplern, und betrüglichen Krämern ſehr wohl bekannt, welche den Nahmen mit der That Treib-Körner führen und haben, dann wann ſie eingenommen werden ohne Gefahr, und nicht in ſeiner Maß, treiben ſie mächtig ſtarck oben und unten, ja wohl gar die Seel vom Leibe auß, derowegen wann man andere Purgantia haben kan, ſoll man ſich dieſer gäntzlich entäuſſeren, und müſſig ſtehen, weil ſie groſſe Gefahr mit ſich ziehen, und dem zehenden nicht zu-

ſtehen / weil es eine rechte Roß-Artzney iſt / und darfür von verſtändigen Medicis auch gehalten wird. Will oder mag man dieſelbe brauchen und einnehmen / ſo iſt zu wiſſen / daß derſelbige zum ſicherſten wie Dioſcorides ſetzet 6. oder 8. Körnlein übrig genug ſeyen / den Leib zu bewegen / wiewohl andere zehen oder zwölff verordnen / und ſo man ſie nicht faſt zerbeiſſet mit den Zähnen / thun ſie deſto weniger Schaden / als wann man ſie kauet / darvon ſie per vomitum & alvum purgirẽ / die phlegmatiſche / choleriſche und melancholiſche Feuchtigkeiten / und verbeſſern deß Magens Mängel.

Gummi Guttæ oder Gummi Gamandræ.

GUmmi Guttæ iſt ein ſchöner gelber Gummi / ſo man denſelben in ein Waſſer legt / verſchmiltzt derſelbe gantz und gar / hat aber ein Gold gelbe Farb / iſt ſchön und artig auf Papier und Pergament damit zu mahlen / wird auch bißweilen zum purgiren gebraucht / entweder allein / oder aber unter andere vermiſcht / der wird aber von Herꝛn Martino Banſu Doctore Med. & Philoſ. beſchrieben / und für einen neuen purgirenden Gummi gehalten und geachtet / welcher ſolle von einer erwachſenen Perſohn 5. 8. oder 10. Gran in einer warmen Suppen-Brühe eingenommen werden / von mir aber ſelber auf meine Prob und Experienz biß in 16. Gran / doch ohne Schaden und Gefahr eingegeben worden / und wohl operirt / er laßt ſich in alles vermiſchen / in Wein / Säfft / Zucker und Latwergen / es führet aber dieſer gelbe Gummi Gut-

tæ ein groſſe Feuchtigkeit auß/ ſonderlich in den Waſſerſüchtigen/ und iſt denen/ ſo mit Flüſſen beladen/ und die Gliederſucht an ihnen haben/ zur Reinigung der Krätze/ jucken und beiſſen der Haut/ ein bewehrte Artzney: Es erweckt dieſes Pülverlein/ ehe es würcket/ und ſeine Operation, durch den Stul erreichet/ ein wenig Aufſtoſſen deß Magens/ darum mag man ſich nach deſſen Einnehmung mit einem gebehten Brod gefaſt machen/ und verſehen/ und vor den Mund halten/ dieſer Gummi oder Safft mag auch wohl auß India kommen/ und ſonderlich auß der Landſchafft Sina, wie deſſen auch Cluſius in dem vierdten Buch ſeiner frembden außländiſchen Kräuter deß achten Capitels Meldung thut.

Jalappa.

JAlapa, iſt auch eine Wurtzel/ und will ich nicht zweifflen/ ſie wurde ſo wohl/ als die Rhebarbara und Mechoaca una (wie ſie dann auch von etlichen Teutſchen/ die ſchwartze Rhebarbara genennt wird) auß India gebracht/ iſt aber noch nicht lang üblich zum purgiren/ vor ſich allein pulveriſiret/ kan gar bequemlich in einer Zwetſchgen-Brühe eingenommen werden/ iſt zwar wenigs und gerings Geſchmacks/ einem erwachſnen Menſchen/ nachdeme die Complexion iſt/gibt man Drach. ſ. einem Schwächern was wenigers/uñ alſo nachdem die Perſon ſchwach/ſtarck/ jung oder alt iſt. Es wird aber nach der Kunſt auß dieſer Wurtz ein lieblichs Magiſterium zugericht/

richt, welches in geringem Doſi kan eingenommen werden, daſſelbige nun kan man in ein wenig Aniß-Wäſſerlein oder anderen Brandtenwein ſchütten, und legen, und das Gläßlein nur über ein Glut halten, ſo reſolvirt ſich das Magiſterium darinnen, daß mans nicht ſehen kan, und davon der Spiritus gantz klar wird.

Das Magiſterium Jalappæ wird præparirt, wie folgen thut:

MAn nimmt die Wurtzel Jalappæ 10. 12. oder 16. Loth, ſo viel man will und ſtoßt ſolche zu groblechtem Pulver, und thue es in ein Zucker-Glaß, geuß darüber guten Brandtenwein, ſo viel, biß daß es drey oder 4. Zwerchfinger darüber gehe, und überherlauffe, und laſſe ſolches ein Wochen 4. wohl zugedeckt, und verwahret hinter dem Ofen in der Wärme ſtehen, biß es wohl erweicht ſeye, doch alle Tage umgerühret, hernach ſeihe den Spiritum darvon, und drucke ihn ſtarck auß, geuß darüber friſch Brunnen-Waſſer, ſo wird ſich alsdann das Pulver deß Jalappi præcipitiren, und an den Boden deß Giſchirrs, darinn es eingeſetzt, auch ſetzen, welches alsdann nachmahlen mit Roſen-Waſſer ſoll abgewaſchen werden, hernacher wieder in einer gläſernen Schalen trücknen, und es zu einem zarten Pulver reiben, deſſen Doſis kan von 8. biß 10 Gran eingeben werden, wie vermeldt in einem Aniß-Geiſt.

Von Cremore Tartari.

KEſslerus brennt den Cremorem Tartari auf folgende Weiß; Man nimmt Weinſtein, den ſtoßt man klein, thut den in ein kupfferenen verzihnten Hafen, darüber geußt man Brunnen-Waſſer, und laßt das auf ein Stundlang wohl ſieden, ſo gibt es ein groſſen Wuſt-Schaum, den ſoll man abſchöpffen, ſo lang und ſo viel es ſchaumet, wann das Waſſer wolte einſieden und abnehmen, muß man mehr warm Waſſer zu gieſſen, und wann es genug geſotten, ſo muß man ein weiſſes, wollenes, ſauberes Tuch über ein verglaßten Hafen ſpannen, und den Sud alſo ſiedendheiß durchgieſſen, ſo bleiben darinn viel Feces, daß aber im Hafen durchgoſſen worden, muß man offt und viel aufrühren, ſo bleiben die Feces im Waſſer, und der Cremor fällt zu Boden, wann nun das Waſſer allerdings verkaltet, und wieder ſüß worden, ſo rühr man es wiederum, und laß ein Weil ſitzen, dann geußt man das übrig ab, und darvon, und geuß auf den Cremorem friſches Brunnen-Waſſer, rührs hernach wieder wohl auf, wann der Cremor wieder niedergeſeſſen, ſo geußt man das aufgegoſſene Waſſer wieder darvon, und thuts ſo lang und viel, biß das Waſſer gantz lauter bleibt, den Cremorem ſo ſich zu Boden leget, thue man wieder in den verzihnten kupffernen Hafen, das übrige Reſiduum ſchütte man weg, weil es nicht vielmehr nutz ſeyn wird, darnach ſchütte man wieder friſch Waſſer daran, und laß auf ein Viertel-

ſtund ſieden, und ſo es einen unſauberen, truſechten Schaum gibt, ſo nimbt man denſelbigen ab, und ſchütt das wieder in den Hafen, und wann es ein wenig alſo erkaltet, und wieder umgerührt worden, ſo bleiben die Feces alle im Waſſer, und wird der Cremor je länger klarer und reiner, das muß man ſo offt und viel thun, biß es weiß wird, wie ein Schnee, und kein trübes oder heffiges Waſſer darvon fleuſſet; Letztlich abermahlen in Hafen gethan, und nur ein klein Weil ſieden laſſen, alsdann in ein gebrandtes flaches irrdnes Geſchirr geſchütt, und nicht mehr turbirt und erkalten laſſen, ſondern das Waſſer davon abgieſſen, ſo wird hernach der Cremor ſchön hell wie ein Cryſtall angeſchoſſen ſeyn.

Ein anderer Methodus Cremorem Tartari zu bereiten.

MAn nimmt Weinſtein von weiſſem Wein, wäſcht denſelben fein ſauber ab, läſſet ihn wieder trücknen, ſtoſſet und reibet ihn klein, ſetzet einen Tiegel über das Feuer, darein thue rein Brunnen-Waſſer, und ſchütt gedachten Weinſtein darein, und laſſet ihn (jedoch offtmals mit einem höltzernen Löffel wohl umgerührt) alſo lang ſieden, biß er obenauf ein Haut geſetzt hat, dieſelbe nimmt man fein gemächlich ab, und verwahrt ſie zum Gebrauch. Dieſe Haut wird Cremor Tartari genennt. Ihr Würckung betreffend, ſo hat ſie vim purgandi, jedoch gar ſanfft, das meiſte darvon wird zu andern Purgantzen vermiſcht, und dienet wider die Gebrechen deß Mil-

kes,

tzes, treibet viel Feuchtigkeiten darauß, wird mit Nutzen gebraucht den Waſſerſichtigen, und denen die den Scharbock haben, dieſe Morgens nüchtern täglich nach Gelegenheit und Umſtänden, ein halbes oder gantzes Quintlein zart pulveriſirt in Suppen-Brühlein getruncken, iſt gut denen, ſo das Zipperlein haben, auch contract an Händen und Füſſen ſeynd, für Hufftweh und ander Gliederſucht, dienet ſie kräfftiglich mit Reſolvirung und Außtreibung deß Tartari und tartariſchen Schleims und Feuchtigkeit, deßgleichen wider die allbereit entſtandene Gelb- und Waſſerſucht und Melancholien, zu dieſen allen iſt es ein gut bewehrt Mittel.

Es wird auch ſolche Purgantz davon bereitet: Man nimmt von dieſem Cremore Tartari Scrup. 1. Diagrydio Gran. 10. oder wohl etwas mehrs oder minders, nachdem die Perſon iſt, und gibts ein in einem Fleiſch-Brühlein. Für ſich allein wird ſie geben von Scrup. 1. biß auf Scrup. 4. macht Luſt zum eſſen.

Mercurius dulcis.

DJe Bereitung deß Mercurii dulcis findet man hin und wieder in denen Schrifften der Authoren, ſonderlich beym Quercetano, Beguino und Hartmanno, ſolche verhält ſich, wie folget: Nimm ſchönen weiſſes Mercurii ſublimati, vier Theil, gereinigtes Mercurii Viri drey Theil, miſch und treib es in einem gläſernen oder ſteinernen Mörſel ſo lang untereinander, biß der lebendige Mercurius nicht mehr zu erkennen,

nen, mercke aber, wann du es wolteſt in Quantität machen, muſt du nicht alles auf einmahl in Mörſel thun, ſondern nach und nach, wann dieſes geſchehen, ſo thue es in ein Phiole oder Kolben, ſublimirs biß alles über ſich geſtiegen, welches, wann du das Feuer recht regiereſt, in 8. oder 10. Stunden geſchicht, laß erkalten, und zerbrich das Glaß, was noch vom lebendigen Mercurio aufgeſtiegen, deßgleichen die Feces ſo am Boden deß Glaſes verbleiben, thue weg, was aber ſublimirt iſt, das ſetze wieder ein, und ſublimirs noch einmahl, ohne zuthun einiges andren Dings, wiederhole dieſe Arbeit zum drittenmahl, ſo wirſt du einen herzlichen ſüſſen Sublimat haben, der alle Schärffe von ſich gelegt, welchen du auf einem Marmorſtein, oder gläſernen Mörſel reiben, etlichemahl mit Roſen-Waſſer abwaſchen, und endlich trucknen ſolt, (Nota findeſt du in der 2. Sublimation den Mercurium pur, und ohne Schärffe, ſo ſtehe mit fernerem Sublimiren ſtill) ſeine Doſis iſt von ℈ i. biß ʒß. mit extr. cathol. zu Pillulen formirt, wird in vielerley Kranckheiten gebraucht, ſonderlich in Frantzoſen, welche noch neu und nicht lange gewähret haben, bey den veralteten kan man ſich deß Turbethi oder Arcani corallini gebrauchen.

Turbethum Minerale.

Solchen zu machen, nimm wohlgereinigten Mercurium vivum, ſo durch das Leder etlichemahlen durchzwungen ſey, ℥iiij. Schweffel Oel, oder an deſſen ſtatt, ſo viel guten recti-

rectificirten Spiritum Vitrioli ℔. ß. thue es zuſammen in ein gläſerne Retort, laß ein Tag oder zwey in linder Wärme ſtehen, alsdann gib nach und nach Feuer, biß der aufgegoſſene Liquor oder Spir. abgezogen, geuß ihn wieder über, und ziehe ihn ab, dieſes thue zum 3tenmahl, zum 4tenmahl geuß noch etwas von friſchem Oel Sulphur. oder Vitrioli darzu, treibs letztlich mit ſtarckem Feuer, alſo daß die Retort etwas glühe, laß erkalten, und zerbrich ſie, ſo wirſt du den Mercurium finden, daß er zu einer weiſſen Maſſa worden, reib ihn auf einem ſaubern Stein zu Pulver, und waſch alle Schärffe mit diſtillirtem Regen-Waſſer darvon, ſo bald du das Waſſer davon gieſſen wirſt, wird ſich die weiſſe Farb in gelb verändern, wann er alſo wohl abgewaſchen und getrücknet, ſo thue ihn in einen Kolben, ohne andern Zuſatz, gib ihm etliche Tag nacheinander mittelmäſſig Feuer, ſo wird das jenige, ſo vielleicht noch nicht gnug præcipitirt, ſich oben an den Wänden deß Kolbens anhencken, nachdem es erkaltet, brich mit einem glühenden Eyſen den Halß, thue ihn ſittig und ſubtil weg, damit dir nichts vom lebendigen Mercurio hinunter falle, ſo wirſt du das rechte Turbith minerale auf dem Boden finden, über welchem du etlichmahl ein guten Brandtenwein ſolt abbrennen laſſen, letztlich trücknen, und wohl verwahrt zum Gebrauch hinzuſetzen.

Uſus.

WIrd nutzlich gebraucht, in morbo Gallico, in Peſtilentz, in gifftigen Fiebern, in

Außſatz, und hinfallenden Sucht, dann diß reiniget die gantze Natur, und das Geblüt deß Menſchen. Iſt auch gut vor die Unſinnigkeit, Gelbſucht, Wolff, Krebs, Syri, Fiſtel, Grind und ſonderlich mit Gifft oder Zauberey mit groſſem Nutzen gebraucht. Wird von 2. oder 3. Gran mit Roſen-Zucker eingeben, und kan ſicherlich bey mittelmäſſigem Alter biß in 5, 6. und 7. Gran eingeben werden, abſonderlich denen, ſo in der Cur vom Rauch und Schmier verderbt worden, und offt in Suppen-Brühlein geben werden, und deß andern Tags ein Schweiß thun.

Vom Vitro Antimonii oder Spieß-Glaß.

Antimonium calcinat. l. a. laß in Tigel flieſſen, werffe einer Haſelnuß groß Saliſnitri darauf und wann es gefloſſen iſt, ſo wirff wieder ſo viel wie am erſten hinein, doch daß es am erſten gefloſſen ſey, ehe daß du das ander hineinwerffeſt, wann es dann lauter worden wie ein Rubin, ſo nimm Stück-Wurtz, ſchneid ein Stuck eines Thalers breit, und halb Fingers dick davon, ſtecke ein eiſen Drätlein hindurch, und legs über den Tiegel, ſo zeucht es alle Gifftigkeit deß Antimonii an ſich, darnach geuß es auß, und wanns goſſen iſt, und es an der Farb nicht ſchön gnug wäre, ſo ſchmeltze es noch einmahl oder zwey, biß es dir an der Farb gefällt. Solches dienet für die Entzündung deß Magens, und der Lungen, für Peſtilentz, Melancholi, langwierige Fieber, Gelb- und Waſſerſucht, es hilfft den jenigen ſo lahm

lahm und contract ſeyn, auch denen, welchen Gifft beygebracht oder zu ſich genommen, ſo wohl für die Frantzoſen und andere Gebrechen.

Das Vitrum aber klein zerſtoſſen, gibt man gemeiniglich biß auf 2. 3. oder 4. Gran mit einer Haſel-Nuß groß Roſen-Zucker, darauf aber muß man 4. Stund ungeſſen bleiben und faſten.

Auß ſolchem Antimonio kan man auch ein klein Becherlein gieſſen, wann nun ein guter Wein darein gegoſſen wird, und es ein gute Stund darinn geſtanden, ſo ſchütt man das in ein ander Glaß, und trinckt das auß, ſolches purgirt wohl.

Von Floribus Antimonii.

ERſtlich muß man einen guten irzdenen Retorten haben, der muß hinten ein Rohr haben, in den Retorten thut man ein ℔. Antimonium, und fördert ihn in einen Ofen, und macht ein Feuer darunter, das anfänglich klein und ſchwach, bald aber etwas ſtärckers und gröſſer ſey, biß das Spieß-Glaß wohl fleußt, ſo nimmt man einen Blaßbalg, und blaßt zum Rohr hinein, ſo werden alsdann die meiſte Flores mit Hauffen in den Vorlag hinüber lauffen, und kan man ſie nach und nach alſo gantz herüber blaſen, ſie müſſen aber immerdar in ſtätem Fluß ſtehen, es muß auch das Rohr in dem Ofen alſo angeordnet und eingerichtet ſeyn, daß man mit dem Rohr deß Blaßbalgs könne darein kommen, ſo gibt das Spieß-Glaß etwas Feuchtigkeit von ſich, die hebt man fleiſſig auf, und geußt alsdann Waſſer in den Vorlag, und waſchet die Flores ab, und laß

das Waſſer wieder durch ein Papier lauffen, ſo bleiben die Flores in demſelbigen, die trückne, und behalt ſie wohl auf.

Vom Gebrauch, Würckung, Kräfften und Gewicht der Florum.

DJe Flores, verrichten in der Peſtilentz, gefährlichen Fiebern, Wahnſucht, eingenommen Liebes-Träncklein, Unſinnigkeit, und Bezauberung, und allen Kranckheiten, welche von der ſchwartzen Gallen herrühren, unerhörte Wunder, kommet der ſchweren Noth und andern Gebrechen zu hülff, führen alles Schädliche durch den Stulgang, durch Erbrechen, Schweiß und unempfindlich durch die Dämpffe, ein groſſe Menge Unrath auß, werden aber darzu, von 7. biß 10. Gran eingeben.

Ein Purgir-Safft vom Vitro Antimonii zu bereiten.

REcipe Vitrum Antimonii Scrup. 1. Gran. VII. deß beſten alten Weins unc. 2. weiſſen Zuckers unc. 6. Roſen-Waſſer unc. 2. Zimmet-Waſſer deß beſten unc. ß. Drach 2. man ſied das in einem meſſingen Pfändlein, ſo dick als ein Syrup, man muß aber das Vitrum Antimon. mit dem Wein zwey Tag in der Wärme in einem Glaß digeriren und diſtilliren, und dann hernach durch ein Fließ-Papier lauffen, alsdann das Roſen-Waſſer und den Zucker mit einander ſieden laſſen, darnach geußt man den Wein vom Vitro Antim. darein, und wann es die rechte dicke hat, ſo geußt man

man das Zimmet-Waſſer darzu, daß der Safft zur rechten vollkommenen Dicke abgekocht werde, deſſen höchſte Doſis aber iſt unc. 1. ſo einem ſtarcken Menſchen kan eingegeben werden, einem Schwächern etwas wenigers, iſt lieblich einzunehmen, und hat ſtarcke Würckung in ſich und zu allen Gebrechen dienlich, wie droben allbereit vom Vitro Antim. Meldung geſchehen, auch von mir ſelbſten offt und viel zu Feld für ſtarcke grobe Fuhrknecht und andere gemeine Leut adhibirt und gebraucht worden, denen es ſonders wohl bekommen iſt.

Purgier-Quitten-Latwerge zu machen.

So man die Quitten-Latwergen abſiedet, ſo nimmt man deſſen auf ein ℔. ein Loth Diagrydium. Solches thut man zum letzten darein, wann die Latwergen vom Feuer ſoll gethan werden. Andere brennens alſo, und dergeſtalt: Nimm Quitten-Safft, ſo recht geläutert iſt und inſpiſſirt, ℔. 1. geläuterten Zucker, Drah. 1. Scammonien unc. 2. lege dieſe Stuck in unc. 6. Brandtenwein, auf 4. Tag lang, ſeihe ſie dann fleiſſig durch, ſchütt das Durchgeſügen, unter erſt gemeldten Quitten-Safft, und kochs ſammt dem Zucker zu rechter Dicke, die höchſte Doſis iſt unc. ß. iſt ſchön glänzend, und durchſichtig, purgirt wohl, hat einerley Krafft und Würckung wie das Diagrydium.

Pur-

Purgier-Roſen-Zucker.

NImm unc. 12. Roſen-Zucker, darunter miſch aufs allerfleiſſigſt unc. ß. deß Diagrydii, und laß es zwey Monath lang ſtehen, biß du es brauchen wilſt, das Gewicht iſt von unc. ß. biß auf unc. ß. Drach. 2. und wird in langwierigen Kranckheiten gebraucht.

Safft von Leibfarben Roſen.

NImm Leibfarbe friſche Roſen-Blätter ℔. 6. thue die in ein vergläßt Geſchirr, geuß ℔. 15. heiß Waſſer darüber, und deck es fein feſt zu, laß 12. Stund daran ſtehen, alsdann drucke die Roſen-Blätter wohl auß, thue andere friſche Blätter in die durchgeſügne Brühe, machs wie erſt gemeldt, und das wiederhole alſo 7. oder 9. mahl, wann nun ſolches alles verrichtet iſt, ſo nimm deß außgedruckten Waſſers ℔. 5. guten Zuckers auch ſo viel, und kochs zum Syrup. Davon wird zu ſeinem Gebrauch, wann er ordentlich nach meiner Inſtruction zugerichtet iſt, von unc. 3. biß zu unc. 4. ſo das ſtärckſte iſt zum purgiren mit bequemen Waſſern, ſo zu dergleichen Gebrechen, und Seuchen dienlich ſeyn, eingeben und genommen, damit er aber keine beſchwerliche Wind erwecke, ſolle derſelbe mit Aniß, Fenchel und Zimmet geſtärcket werden, ſolcher Safft purgirt und treibt auß alle wäſſerige ſubtile Materien, inner- und auſſerhalb der Adern deß gantzen Leibs.

Aliud.

Aliud.

DEr vortreffliche und berühmte Arabiſche Medicus Avicenna hat ſolchen Safft mit andern Stücken vermiſcht, und auf folgende Weiß præparirt: Nimm darzu den Safft von Roſen ℔. 2. geläutert Honig ℔. 4. breite Scammonea, unc. 1. den Honig ſeude mit Roſen-Safft, biß dick genug ſey zum Syrup, zuletzt vermiſche ihn mit reinem verpulverten Scammoneo. Von dieſem Safft gibt man ein von Drach. ij auf unc. ß. Drach. 1. und ſo die Säfft friſch ſeyn, thun ſie allezeit das Ihrige am beſten, und nutzlichſten.

Electuarium Diacatholicum zu præpariren.

NImm die Schefen von Senet, ſo von Stihlen und Stenglen wohl abgeſtreifft und abgeſondert ſeyn, das ſchwartze Marck auß den langen Caſſiæ Fiſtulæ Röhren friſch gezogen, die ſauren Dattlen Tamarindi genennt, ana unc. 4. gute friſche Rhabarbara, blaue Mertzen-Violen, Engelſüß, Aniß-Saamen, welchen etliche außlaſſen/ana unc. 2. friſch geſchaben Süß-Holtz, Zucker Penid, Zuckerkandel, darff doch nicht viel darzunehmen, die 4. geſtoßne kalte Saamen, Kürbiß Citronen, Pfeben und Melonen, ana unc. ß. oder nach etlicher Meynung nur Drach. 2. dieſe Latwerg wird bereitet, wie folgends außweiſet. Nimm erſtlich Engelſüß ℔. 5. ein wenig zerknirſcht, alsdann eine Weil im Waſſer ſieden laſſen,

ſen, die Brühe durchgeſiegen, und mit ℔. 4. Zucker im Syrup bereiten, in rechter bequemer Dicke, von gemeldter Brühe aber, ſolt du ein wenig übrig behalten, und das Marck Caſſiæ Fiſtulæ Röhren, und die ſaure Dattlen, oder Tamarindi darinn zertriben, und zuletzt wann der Syrup geſotten, und die andere Stuck zu einem Pulver zerſtoſſen, darunter rühren, allein mercke das, daß alle Specioſa, und einfache Stuck, ſo zu den Purgier-Latwergen gebraucht, und vermiſcht werden, gröblecht und nicht rein ſeyn ſollen / ſondern durch ein klar weit Sieb, gebeutlet und geſichtet werden müſſen, und ſolches von zweyerley Urſachen willen: Erſtlich daß ſolche Stuck deſto länger im Magen bleiben mögen, ihr gebührliche Würckung zu vollbringen. Zum 2. damit ihre Krafft nicht gleich alſobald verſchwinden und vergehen, und zu andern innerlichen Glieder kommen, darauß dann groſſer Unrath entſtehen möchte, von dieſer köſtlichen, heilſamen Latwerg, mag man von unc. ß. biß auf unc. 1. auf einmahl eingeben.

Der Nahme Diacatholicum heißt in Lateiniſcher Sprach Univerſale, auf Teutſch allgemein, weil ſie insgemein den gantzen Leib purgirt, von der Colera, Phlegmate, und Melancholia, und darffs man dem Patienten gebrauchen ohne allen Schaden.

Electuarium Diacarthami zu bereiten.

Recipe das innere Marck auß den weiſſen harten Hülſen deß Saamens oder Körnleins, von

von wilden Saffran, Drach. 1. Scrup. 1. nach anderer Meynung unc. ß. oder unc. 1. die Speciem oder geſtoſſen Pulver von Confect Diacarthami frigidi Scrup. 2. oder Theil nehmen unc. ß. Quitten Latwerg mit Zucker bereitet, Drach. 2. Scrup. 1. ß. oder wie etliche unc. 1. oder als unc. 2. weiſſen geſchabenen Ingwers, Scrup. 1. wie andere Drach. 2. oder Drach. 1. erlaßne und gereinigte Turbith Scrup. 2. oder wie faſt alle wollen unc. ß. Drach. 2. Diagrydium Drach. 1. Scrup. 2. Oder als der mehrer Theil unc. ß. Drach. 2. viel nehmen auch Drach. 3. Manna deren brauchen ſchier alle nur Drach. 2. Roſen-Honig unc. 1. oder wie andere nur Drach. 3. weiſſen harten Zucker unc. 12. oder als etliche wollen unc. 15. dieſe 4. Stuck alle zu Pulver bereitet, nachdem der Zucker hart geſotten worden, unter den Zucker gerührt, und davon Täfelein gegoſſen, davon gibt man unc. ß. Sie purgiren die Gall und Phlegmata.

Wie Diaphœnicon zu bereiten ſey.

NImm friſche wohlzeitige Dattlen, ſchneid ſie von einander, nimm den Kern herauß, und ſchöl das inwendig weiß Häutlein wol davon, laß 3. Tag und 3. Nächt in Eſſig beitzen, und ligen, davon brauche hundert Theil, oder Drach. 1. das wäre unc. 12. ß. thue auch Zucker Penid unc. 6. ß. ſüſſe Mandel-Kern wohl geſchält, oder abgezogen, unc. 3. ß. Drach. 2. der purgirenden Wurtzel Durbith. unc. 4. Drach. 3. Diagrydium unc. 1. ß. weiß geſchaben Ingwer,

langen Pfeffer, friſch-erleſen Näglein, guten Zimmet, Mußcat-Blühe, Wein-Rauten-Blätter, ſo gedörrt, Paradeiß-Holtz Lignum Aloes genannt, Aniß-Saamen, der wilden gelben Rüblein Saamen, Galgant, ana. Dr. 2. ß.

Ein andere Præparation.

ERſtlich wie gemeldt, ſollen die Dattlen wohl gereiniget, in Eſſig gebeitzt, in einem gläſernen verdeckten Geſchirr, hernach dieſelbe in einem Marmolſteinernen Mörſel mit einem höltzernen Stöſſel zerſtoſſen, und mit einem ſilbernen Löffel in ein Geſchirr durchtrieben werden. Das Pulver aber bereite alſo, und dergeſtalt: Erſtlich ſtoß in einem Meſſingen Mörſer, das Aloe-Holtz, Turbith Galgant, und Ingwer, mit etlich geſchälten Mandlen, damit ſie nicht verſtieben, wann ſie dann halben Theil zerſtoſſen worden, ſo thue auch den Zimmet, Pfeffer-Saamen, Muſcat-Blühe, und Rauten-Blätlein darein, die übrige Mandel ſollen geſchält ſeyn, und auf einem weiſſen Papier mit einem Meſſer klein zerſchnitten werden, ſtoſſe hernach die im Mörſer mit dem Penid, ſo klein, als immer möglich iſt, derohalben weil dieſe Stück alle klein und rein müſſen zerſtoſſen, als muß auch das Scammoneum pulveriſiret, und beyſeits behalten werden, da du anderſt die andere Pulver mit dem Penid, und Mandel incorporireſt und vermiſcheſt. Wann das geſchehen, ſo nimm unc. 12. ß. verſchaumtes und gereinigtes Honig, welches ſamt den Dattlen, Penid, und Mandeln Gewicht, drey Pfund

Apo-

Apothecker-Gewicht halte / kommen alſo unc. ʒ. Pulver für ein jedes Pfund / welches dann einem ſanfft zu purgiren genug und bequem iſt. Wann der Honig noch warm iſt / und auf dem Feuer ſtehet / ſo lege die Dattlen darein / kommts aber vom Feuer / und wirds hinweg gethan / daß er halb erkaltet iſt / ſo thue das Pulver nach und nach darein / zu letzt aber das Scammonium, dieſe Stuck hebe hernach fleiſſig in ſeinem Geſchirr auf.

Nutz und Gebrauch.

DJeſe Latwergen iſt ein ſichere und liebliche Pugation, dienlich für unleidentlichen Schmertzen der Colic, Grimmen oder Darm-Gichts / Bauchwehe / kalte rohe Flüß / und vertreibt die langwierige Fieber / führt auß durch den Stulgang / Gülb und andere zähe grobe Schleim / mag auch für andere purgirende Latwergen gebraucht werden.

Wie und auf was Weiß Diaturbith, cum Rhebarbaro zu præpariren ſeye.

NJmm der frembden purgirenden Wurtzel Turbith, ſo von allem Holtz / und Uberflüſſigkeit wohl gereiniget / geſchaben / und beſchnitten ſey / Drach. ß. unc. I. weiſſen ſchönen Jngwer. unc. ß. edlen Galgant / langen Pfeffer / der nicht verlegen / wurmſtichig / oder ſonſten gefälſchet ſey / groſſen und kleinen Cardamœmlins (das kleine Cardamomum wird in den Apothecken Paradeiß-Körner genennt.) Guten edlen

Saffran, ana. Scrup. ß. Muſcat-Blühe, Gran. 5. der ſchönſten und beſten Rhebarbara Drach. 2. Diagrydium das zuvor einen gantzen Tag in Roſen-Waſſer eingebeitzt ſey. Drach. 5. ſchönen weiſſen Zucker unc. 4. den Zucker zerlaß, und ſeud ihn wieder hart, und vermiſch die oberzehlte Stuck wohl darunter, und geuß Täfelin, oder viereckichte Zältlein, darvon gibt man auf einmahl ein, unc. ß. Drach. 2.

Nutz und Gebrauch, Krafft und Würckung derſelbigen.

DIeſe Latwerg wird in allen recht beſtellten, fürnehmen Apothecken gefunden, und viel und manigfaltig gebraucht, ſie ſtärckt und purgirt, oder führt auß die zähe phlegmatiſche Schleim von ferne, als von den Gelencken der Gliedern, reinigt und ſäubert den Magen, ſonderlich von denen angehengten, und in ihm verſammleten, ſchleimigen Feuchtigkeiten, purgirt, öffnet und löſet ab die Bruſt, von allen dicken und groben Schleim, ſo man ſie offt braucht, præſervirt und verwahrt vor dem Außſatz, Grind, Rauden, Schäbigkeit und anderer Unreinigkeiten der Haut, wird auch gebraucht in allen Fiebern, und Gebrechen, ſo von phlegmatiſchen erfaulten Feuchtigkeiten verurſachet werden.

Electuarium Lenitivum, das iſt lind Purgier-Latwerglein.

NImm friſche feißte Meer-Träublein, von den innern Körnern gereiniget, Drach. 2. andere

andere nehmen unc. 2. Mauer-Rauten, gedörrte Mertzen-Violen, gereinigte Gerſten, ana. M. ß. ſchwartz und rothe Bruſt-Beerlein. N. 20. friſch geſchaben Süß-Holtz. unc. 5. dürre Zwetſchgen, deß ſchwartzen Marcks von ſauren Dattlen, Tamarindi genannt, ana. unc. ß. Drach. 2. erleſene und geſtäuberte Sena-Blätter, Engelſüß, ana. unc. 2.

Wird bereit folgender Geſtalt:

ERſtlich zerknirſch die Engelſüß, und laß ſie ſammt der Gerſten im Waſſer ſieden, thue dann die Pflaumen darzu, und über eine kleine Weil hernach, die Wein, Schefen und Bruſt-Beerlin, nach dieſen die Tamarinden, Mercurii-Kraut, Süß-Holtz und Senet, und auf das Letzte das Politrichen und Milch, wann er dann halb erkaltet, ſo drucks auß, und zertheile die Brühe, in dem einen Theil weiche die Tamarinden, ſäubere und durchtreibe ſie, wie auch die Caſſiam, und Pflaumen, den andern Theil ſiede mit dem Zucker zum Syrup, und weil er noch auf dem Feuer ſteht, ſo thue darein Tamarinden, Pflaumen, Caſſiam, und Viol-Zucker, der mehrer Theil thut endlich auch hinzu, Senet, Drach. 6. Aniß, unc. 5. Drach. 1. pulverſiert darzu, daß alſo für ℔. 1. der Latwergen unc. 1. ß. Senet, und Drach. 2. Aniß kommen, hernach thut man ihn in ein verglaßt Geſchirr, derer Gab iſt unc. 1. ß. aufs höchſte, iſt denen erſprießlich, ſo mit dem Seitenſtechen, und andern faulen Fiebern behafftet ſeyn, lindert und erweicht den

harten Stulgang, purgirt die Galle, Phlegmata, und melancholiſche Feuchtigkeiten.

Form Pillulas aureas zu machen.

NImm den ſchönſten und beſten bittern Aloes unc. ß. Diagrydium Drach. 2. ß. rother, edler gedörꝛter Roſen, Eppich-Saamen, ana. Drach. 1. ß. Aniß und Fenchel-Saamen, ana. Drach. ß. edlen Saffran, das innere lautere Marck von bittern Coloquint-Aepfflen, reinen Maſtix ana. Drach. ß. mit erweichten Gummi Traganti feuchte gemeldte Stuck, ſo zuvor rein geſtoſſen, zu einem harten Pillulen-Teig, den behalt zur Nothdurfft, dann mache Pillulen darauß, und groſſe wie die Erbſen, und gib dem Patienten 9. oder 11. mit Meth oder Wein ein.

Nutz und Gebrauch derſelben.

DIeſe Pillulen reinigen das Haupt, ſchärffen und läutern das Geſicht, zertheilen und zertreiben die windige Bläſt deß Magens und Gedärms, purgiren den Leib.

Terpenthin Pillulen zubereiten, damit den Harn zu befördern.

NImm geläuterten Terpenthin unc. ß. die beſte Rhebarbara Drach. 1. ß. weiſſen Augſtein, Süßholtz-Safft, ana. Gran. 15. die beſten Zimmet, Drach. ß. miſche dieſe Stuck zuſammen zum Teiglein, darauß mache Pillulen, in der Form, wie gemeine weiſſe Erbs, davon nimm und gebrauch zum erſten 9. Pillulen vor dem Nacht-Eſſen, man kan aber, wann ſie nicht gegnug

gnug operiren/ mehr nehmen. Solche Pillulen treiben den Harn/ Sand/ Stein/ und ſo im Harn- und Niern-Gängen ſich geſammlet und gehäuffet haben fort/ und eröffnet den Blatter-Halß/ ſo er etwann vom Calculo wäre verſtopfft worden.

Wie und was Weiß Pillulæ cochiæ zu bereiten ſeyen.

Nimm die Species, darvon die bittere Latwerge Hierapicra bereitet wird/ unc. ß. Drach. 1. das weiſſe lucke Marck von Coloquinth-Aepffel/ oder die Küchlein darvon Alhandel genennt/ Drach. 2. ß. Gran 8. Scammoneum Scrup. 1. Turbith, wohl gereinigt/ das edle Römiſche Thymianum, Drach. ß. ſtoß dieſe Stuck zu Pulver/ und feuchte es ein/ und mach ſie zu einem harten Pillulen-Teig/ mit Starehas Syrup/ und ſoll davon auf einmahl über Drach. 1. nicht eingenommen noch gebraucht werden.

Nutz/ Krafft und Würckung derſelben.

Solche Pillulen ſeyn faſt nutz und heilſam zu allerley Fehl/ Mängel und Wehtagen deß Haupts/ vornehmlich aber dienen ſie vor das Hauptweh/ an einer Seiten deß Haupts/ ſo von den Medicis und Phyſicis Hemicrania genennt wird/ deßgleichen für Wehtagen und Schmertzen deß Magens/ Grimmens/ und Darmgicht/ der langen ranen Därm/ reiniget das Haupt/ ſammt dem weiſſen Gäder/ und befreyen

freyen ſie von allem zähen dicken Schleim und Unrath.

Pillulas Lucis Majores oder Augen-Pillulen zu præpariren.

NImm der edlen gedörzten rothen Roſen, gedörzter guten Mertzen-Violen, Knöpfflein von Wermuth, deß lucken Marcks von den Coloquinth-Aepfflen, geſäuberte Turbith, friſche Cubeben, Calmus, Muſcat-Nuß, deß edlen frembden Spicanardi, Epithymi, der Körnlein oder Saamen von Balſam-Stäudlein, od.r die Cubeblin darfür, Rüthlein oder Stäudlein von Balſam-Holtz, deß Saamens Sileris, Wein-Rauten-Saamen, das wohlrüchende Camelsheu, Haſel-Wurtz, klaren Maſtix, friſche Nägelin, ſcharffen Zimmet, Aniß und Fenchel-Saamen, Eppichs-Kraut-Saamen, der Rinden Caſſiæ Ligneæ, Saffran, Muſcat-Blüh, ana. Drach. 1. fünfferley Geſchlecht der Mirobalanen, guten Rhebarbaren ana. Drach. 2. weiſſen guten Dannen-Schwams, Senna-Blätter von Stenglen gereinigt, ana. Drach. 2. ß. Augentroſt, Drach. 3. deß bitteren Aloes, ſo viel als dieſer Stuck aller haltenden am Gewicht. Zerſtoſſe dieſe erzehlte Stuck alle rein und zart zu Pulver, und feuchte es mit dem Safft von Fenchel-Kraut an, zu einem harten Pillulen-Teig, darvon mache Pillulen, und derer magſt du von einen Drach. 1. biß auf derer Drach. 2. geben nach Beſchaffenheit deß Zuſtands, und Kräfften, und Complexion der Perſon.

Krafft

Krafft und Würckung derſelben.

SOlche Pillulen ſchärffen und ſtärcken das Geſicht, erhalten es klar und rein, führen auß alle überflüſſige Feuchtigkeiten, und Rheumata deß Haupts, helffen dem Gehör, verzehren die Melancholiſche Phlegmata, treiben auß alle überflüſſige Humores deß Leibs, erhalten den Leib bey Geſundheit, und seynd ſonſten ohne Gefahr und Schaden zu gebrauchen, nach deß Menſchen Willen, Belieben und Wohlgefallen.

Wie Pillulæ Aggregativæ Meſue zu bereiten ſeyn.

NImm der gelben Mirobalanen, guten Rhebarbara ana. Drach. 2. deß außgedörꝛten Saffts von Odermenig, außgedörꝛten Wermuth-Saffts, ana. Drach. 1. Diagrydii, Drach. 3. der Indianiſchen oder ſchwartzen Mirobalanen, ſchönen weiſſen Dannen-Schwams, deß lucken weiſſen Marcks von Coloquinth-Aepfflen, Engelſüß, ana. Drach. 1. der beſten Turbiths, der bitteren Aloe, ana. Drach. 3 klaren Maſtix, rothen edlen gedörꝛten Roſen, Stein-Saltz, deß frembden Gewächslins Epithymi, Aniß-Saamen, weiß geſchabnen Ingwers ana. Drach. ß. Dieſe Stuck alle ſoll man wohl zu Pulver zerſtoſſen, und mit der Latwergen von Roſen bereitet, anfeuchten, und zu einem harten Teig knetten, denſelben aufbehalten, Pillulen darauß machen, und formiren, in zimlich Quantität, und darvon mag man Drach. 1. oder Drach. 1. Scrupel. 1. eingeben.

Krafft und Würckung derſelben.

DIeſe Pillulen ſollen den Nahmen haben, von ihrer vielfältigen Nutzbarkeit, und ſolche Krafft bey ſich haben, den gantzen Leib zu reinigen, und die böſe ſchädliche Materi aller überflüſſigen Feuchtigkeiten außzutreiben, und zu purgiren, ſeyn ſonderlich dienlich zu veralten, langwierigen Fiebern, mancherley Gebrechen und Schmertzen deß Haupts, deß Magens, und der Leber, fuhren auß die erfaulte, verſtockte Feuchte der Choleræ, und überflüſſiger Gallen, und Phlegmatiſchen Schleim, ſchärffen auch Sinn, Vernunfft und Gedächtnuß.

Pillulen von Agarico, oder Lerchen-Schwamm zu machen.

NImm deß erleſnen und allerbeſten Dannen-Schwams, Drach. 1. ß. der wohlriechenden Viol-Wurtz, deß bitteren Andorn, ana. Drach. ß. reinen Turbith, Drach. 2. ß. der Species oder Pulvers von der bittern Latwerg: Hiera picra Drach. 2. deß weißlucken Marcks von Coloquinth, deß frembden Gummi Sarcocolla ana. Drach. 1. friſch erlaſſenen Myrrha Drach. ß. Dieſe Stuck ſollen alle zuſammen gepulvert, wohl zerſtoſſen, und mit geſottnem Moſt angefeuchtet, zu einem harten Teig, davon Pillulen gedrehet, und derſelbigen von Drach. 1. biß auf Drach. 1. ß. eingegeben werden.

Krafft und Würckung derſelbigen.

DIeſe Pillulen ſeyn ſehr erſprießlich, und nutzlich der Bruſt, führen auß von derſelbigen, und von der Lungen, die grobe zähe ſchleimige Koder und Feuchtigkeiten, dienen wohl den Aſthmaticis, ängſtbrüſtigen und keuchenden Leuten, und denen die einen ſchweren alten langwierigen Huſten haben.

Pillulæ de fumo terræ, oder Erdrauch-Pillulen, werden auf folgende Weiß bereitet.

NImm der gelben Mirobalanen, Citrini genannt, der groſſen Chebuli genannt, der ſchwartzen Indi oder Nigri genannt, jedes dritthalb Quintlein, deß ſchönſten bitteren Aloes, vierdthalb Quintlein, bereiter Scamonea Diagrydium genannt, dritthalb Quintlein.

Stoß dieſe Stuck alle zu Pulver, thue ſie in ein Gläßlein, oder irrden vergläſerten Schüſſel oder Schalen, feuchts an mit dem Safft von Tauben-Kropff, laß alſo etliche Tag wiederum ertrucknen am Schatten, dann mach Klötzlein darauß, und laß gäntzlich trucknen, ſtoß ſie wieder im Mörſer zu Pulver, und feucht ſie wiederum an, mit gemeldtem Safft von Tauben-Kropff, das thue zum drittenmahl dann bereit ihn zu Klotzen, darvon magſt du Pillulen drehen, und derſelbigen zu obgemeldten Gebrechen, von einem Quintlein biß auf 4. Scrupel geben.

Uſus.

Uſus.

DJenen wider choleriſche ſcharffe Materi, deßgleichen die verſaltzne Phlegma zu purgiren und außzutreiben, darvon dann Jucken, Beiſſen, Schäbigkeit, Grind, Raud und alle Verunreinigung der Haut verurſacht wird.

Pillulæ peſtilentiales Avicennæ.

REcipe, deß ſchönſten und beſten Aloes ein halb Loth, Myrrha und Saffran jedes ein Quintlein, mit gutem wohlgeſchmacken alten Wein, feuchte dieſe gemeldte Stuck an, zu einem harten Pillulen-Teig, und drehe faſt kleine Pillulen darauß, in der gröſſe deß Corianders Saamen.

Dieſe Pillulen purgiren und treiben fürnehmlich auß die ſubtile Materi choleriſcher Feuchte, die erfäulte Phlegmatiſche Schleim, in den heimlichen Gängen deß Magens verſchloſſen, deßgleichen in den Aederlein der Därmen, und dem Geäder der Leber, verzehren auch die ſchädliche Feuchte deß Magens und Gedärms, darvon die Krafft deß Magens geſtärcket werden, daher dann auch das Hirn Krafft empfahet, und von überflüſſiger Feuchte gereiniget wird, werden auch zur Zeit der Peſtilentz, und vergifften Lufft faßt nutz und gut befunden, behütet den Leib vor Fäulung / und geneigt ſeyn, bald in Kranckheit zu fallen, dann ſie gemeiniglich jedermann bequem ſeyn, dieſe Pillulen ſoll man geben nüchtern, ſo der Magen noch leer iſt, aufs höchſt ein Quintlein.

Pullu-

Pillulæ de Caſtoreo, Bibergeyl-Pillulen.

RЕcipe Bibergeyl, Galgant, Zitwar, Muſcat-Nuß jedes ein Quintlein, Eppich, und Düllen-Saamen, Börlein jedes 4. Scrup. Bilſen-Saamen 3. Gran. würcks zuſammen mit gediſtillirtem Beyfuß-Waſſer, darvon drehe Pillulen, einer Ziſer-Erbſen groß, darvon 1. oder 2. Pillulen eingeben, für allerhand Zufäll der Mutter, beförderen die verſtandne Weiber-Zeit, und veraltete Kranckheiten, Schlag, Paralys und Lähmnuß, in einem Monath 1. oder 2. mahl eingenommen.

Pillulæ ante & poſt cibum, das iſt vor und nach dem Eſſen.

RЕcipe ſcharffen außgebißnen Zimmet, friſche Nägelein, deß edlen Galgants, Muſcat-Nuß, Muſcatblüh, weiß geſchabnen Jngwer Cardamömlin, Paradeiß-Holtz, Saffran, Cubeblin, deß wohlrüchenden Gummi Storacis Calamithæ, jedes ein halb Quintlein Rhebarbaren deß beſten, als viel die andere Stucke alle wägen, ſtoß gemeldte Stuck zu Pulver, das feuchte an mit Wein, thue ſo viel deß beſten bittern Aloes, als obgemeldte Stuck alle, ſamt der Rhebarbara wägen darzu, alsdann angefeuchtet, wie geſagt, und zu einer harten Maß-Klotzen, oder Pillulen-Teig, wohl zuſammen geſtoſſen, drehe Pillulen, derer gib vor und nach der Speiß, jedesmahl ſieben, ſeyn faſt nutz und gut dem Magen, ſtärcken auch

auch die Däuung / und treiben die Gilbe gar fein ſanfft auß.

Pillulæ Arabicæ, Arabiſche Pillulen.

RECipe deß beſten bitteren Aloes 4. Loth / der Wurtzel von Zaun-Ruben / oder Schmer-Wurtzel genannt / der Mirobalen aller fünfferley / als Citrum, Indorum, Belliricorum, Implicorum und Cebulorum, klares erleſnen Maſtix / bereite Scammonen / Diagrydium genannt / Haſel-Wurtz / jedes ein Loth / unverfäſchte Bibergeyl anderthalb Quintlein / Saffran / ein halb Quintlein / rothe Roſen ein Loth.

Dieſe Stuck alle zu Pulver geſtoſſen / feuchts an mit dem Safft von Fenchel-Kraut / ſtoß wohl zuſammen zu einem harten Pillulen-Täig / die behalt zur Nothdurfft.

Uſus.

DIeſe Arabiſche Pillulen / ſeynd bewehrt und gut / für veraltet langwierige Hauptweh / purgiren oder treiben auß alle überflüſſige ſchädliche Feuchte / machen ein leicht frölich Gemüth / benehmen allen Unwillen / Troſtmüthigkeit / und vergeblich Trauren / ſchärffet Sinn und Vernunfft / erklären und erläutern das Geſicht / machen ein gut Gedächtnuß / benimmt den Schwindel und Umlauffen vor den Augen / reinigen die Augen / Zahnbüler und Zahnfleiſch / den Magen / das Miltz vor aller ſchädlichen Feuchte / benimmt auch das Sauſen und

und Singen der Ohren, mögen allezeit ſicher, ohne Beläſtigung oder Beſchwernuß genommen oder gebraucht werden.

Pillulæ Bechicæ, Bruſt oder Lungen-Pillulen.

REcipe des beſten Gummitragant, und Arabicum, jedes ein halb Loth, weiche dieſe beyde in Violen-Julep, darnach miſch darzu weiß gepulverten Zuckercandel ein Loth, Ammel-Meel ein halb Loth, Sůßholtz auch gepulvert, ein halb Quintlein ein Scrup. miſch untereinander zu einem Täiglein, und mach Pillulen darauß, ſolche ſtillen und lindern den Huſten, mildern die Hitz, und Räuhe der Kehlen und Schlunds.

Haupt-Pillulen Hr. D. Michaelis auß Scotia.

REcipe ſchönen gewaſchnen Aloes 1. Quintlein, Wurtzlen von wilden Cucumern, der Mirobalanen aller fünff Geſchlecht, Diagrydii, Maſtix, Lorbeer, Roſen jeder ein halb Quintlein, Saffran, 1. Scrup. Myrrha 5. Scrup. miſche dieſe obgemeldte Stuck alle unter einander, und ſtoß auf das allerzärteſt zu einem Pulver, hernach machs mit dem Safft von Köhl zu Pillulen, von dieſen Pillulen ſoll man allezeit über den 4ten Tag zu Nacht, wann man will ſchlaffen gehen 3. oder 4. einnehmen. Dieſe Pillulen dienen für das langwierige Haupt-Weh, reinigen das Haupt, Hirn, machen ein gut Geſicht, ein gut Gedächtnuß, ein gute Farb, ſeynd zu vielen andern Kranckheiten dienlich.

Von Clyſtieren, was daſſelbe ſeye, und dem Menſchen für Nutzen ſchaffe.

DJe Clyſtier ſeynd Anfangs, wie man ſchreibt, von dem Aegyptiſchen Vogel Jais genannt erfunden worden, dann ſo bald derſelbige mit vielen überflüſſigen Feuchtigkeiten ſich beſchwerdt befindet, ſo faßt er ſeinen Schnabel voll Meer-Waſſers, und ſpritzet ihm ſolches ſelbſt in den jenigen Orth, in welchem man die Clyſtier beyzubringen und zu gebrauchen pfleget.

Clyſtier aber ſeynd nichts anders, als vermiſchte Artzneyen, welche man zu den Afftern in das Gedärm hinein ſpritzet, deren ſeynd auch unterſchiedliche und mancherley: Dann etliche weichen, etliche führen den Unrath auß, etliche ſtillen und lindern den inneren Schmertzen, etliche purgiren und reinigen, etliche erſtatten den verſehrten Därmen ihr verlohren Fleiſch wieder, etliche ergäntzen demſelben ſein Haut wieder, etliche ziehen ein und zuſammen, etliche ſpeiſen und ernähren den Menſchen gleichſam, als da ſie die innere Glieder zu erwärmen, zu erkühlen, zu erweichen, zu heilen, zu ſtopffen, zu trücknen, den Harn zu befördern, und den Schleim, Sand und Stein außzuführen, die Würm im Leib zu tödten, den Schmertzen zu lindern, die Flatus zu zertheilen, und dergleichen mehr zu verrichten pflegen, ja auch der Weiber Zeit und Menſtruum zu ſtillen, oder zu treiben, und zu befördern, ſo wohl aller-

hand Zufäll der Mutter zu wenden, welche Clyſtier durch ein beſonder hierzu bequem Inſtrument in die Mutter eingeflößt werden.

Darzu aber werden vielerley einfache, und vermiſchte Artzneyen gebraucht. Vor das erſte aber wird darzu genommen, ein bequeme Brühe, von Fleiſch, Erbß, Ziſer-Erbſen, von jungen Hünern, alten Hennen, Copaunen, oder andern dienlichen Stücken, als Kräutern, Blumen, Früchten, Saamen, Wurtzlen oder dergleichen Sachen geſotten, nach Arth und Eigenſchafft der Kranckheit. Dann etwann ſolche Brühe von denen Stucken die da abwäſchen, oder abſchölen, abledigen, oder reinigen von denen, die die Verſtopffungen öffnen, oder durch ihre rauhe Krafft zuſammen ziehen, oder zuſammen heilen, und zuſammen fügen, und dergleichen mehr bereit, und præpariret werden.

Weiter werden auch zu den Clyſtieren gemeiniglich purgirende oder treibende Stuck vermiſcht, welche allezeit doppelt in dem Gewicht, ſo ſie aber halb eingenommen zu Clyſtiren vermiſcht und gebraucht werden ſollen, zum dritten gehören auch weiter zu den Clyſtieren Oel und Fettigkeit, welche auch nach Arth und Eigenſchafft der Seuche geändert werden müſſen. Zum vierdten miſchet man auch etliche Geſchlecht der Saltz darzu, der Urſach halben, daß die außtreibende Krafft, von der Schärffe gereitzt und getrieben werde, damit die eingegoßne Materi nicht zu lang im Leib verharre, welches dann nicht geringen Schaden und Unheyl verurſachen möchte. So werden auch

Honig / ſonderlich das durchgeſigen iſt / und Zucker zu ſolchem Clyſtier vermiſcht / ſammt friſchem Eyer-Dotter / allein daß in allen ſolchen Sachen ein gewiſſe Maß und Gewicht gehalten werden / alſo und dergeſtalt / daß die Brüh ein Pfund minder und mehr / nach Beſchaffenheit der Perſon / oder der Krancken ſoll genommen werden / nachdem es die Kranckheit oder Gebrechen und Zuſtand erfordert.

Der purgir-oder treibenden Artzney / wird ſolches Gewicht zugeeignet / wie droben ſchon Anregung geſchehen / dem Oel unc. 3. Fett-oder Feiſte deß Honigs / Butter und Zucker unc. ß. oder unc. 1. Eyer-Dotter zwey oder drey / Saltz Drach. 5. minder oder mehr / wie es dann das Gebrechen oder Schwachheit erheiſcht und erfordert.

Die linden Clyſtier braucht man in hitzigen Fiebern / ſchwachen und blöden Leuthen / und denen ſo von ſchweren gefährlichen und langwierigen Kranckheiten wieder geneſen / deßgleichen auch in Därmen-Grimmen bey alten Leuten / in welchen der Stul verhärtet iſt / aber ſtärckere und ſchärffere werden gebraucht in hefftigen Schmertzē deß Hufftwehes. Sie ſollen aber wann ſie anderſt dem Patienten wohl bekomen wollen / ihme laulecht oder warm beygebracht werden / dem friſch entblöſten Menſchen-Harn gleich / weilen die kalte Clyſtir dem Gedärm ſchädlich und zu wider ſeyn / und beſchädigen die nächſt umliegende Orth / man ſoll ſie auch allgemächlich und langſam hinein ſpritzen / dann ſonſten wann man ſie zu geſchwind braucht / und hefftig damit eilt / die Bläſte / ſo gemeinig-
lich /

lich in denen Därmen verhalten / hinauf getrieben werden / daß alſo hierdurch viel Grimmen / und unaußſprechliche Schmertzen erreget und verurſachet werden.

Es werden aber die Clyſtier in Italia mehr applicíert / dann bey uns in Germania, weil mancher der es wohl vonnöthen hätte / ſich darab entſetzet / und Abſcheu trägt / welches man aber nicht thun ſoll / weilen dieſelbige dem Menſchen zum beſten die Geſundheit dardurch zu beförderen / und zu wiederbringen adhibirt werden / man ſolle aber vielmehr Abſcheu tragen / vor ſcharffen treibenden Artzneyen / als da iſt / die Wolffs-Milch / Nieß-Wurtz / Scammonium, Kelberhals / Treib-Körner / Coloquinth / und dergleichen / welche alte Weiber / Zahnbrecher / Lumpen-Krämer / Wurtzel-und Kräuter-Gräber / und Landfahrer / oder Land-Betrüger den Leuthen geben / und verkauffen / worvon offtmahls groſſer Schaden entſtehen pflegt / welches ich aber vor dißmahs beyſeits ſetze / und dahin geſtellt ſeyn laſſe / wende mich aber zu meinem Scopo und Propoſito vielmehr / und berichte mit wenigem / wie die Clyſtier auf mancherley Weiß und Manier geordnet / præparirt / genutzt und gebraucht werden ſollen / wie dann dieſelbe nach einander ordentlich folgen thun.

Wie ein erweichend Clyſtier zu machen ſeye.

NImm Pappeln / blau Viol, Ibiſch / welſche Bären-Klee / M. 1. weiß Lilien / unc. 1. Roſen und Feigen / ana. unc. ß. laß alles im

Waſſer ſieden, biß ℔. j. und thue/ nachdem es durchgeſiegen iſt, hinzu Caſſiam, und friſchen Butter, ana. unc. 1. Viol-Oel, unc. 3. vermiſch dieſe Stuck, und machs nach Außweiſung und Anleitung der Kunſt zum Clyſtiren.

Ein lindirend und enderend Clyſtier faſt ſonderlich dienlich in Fiebern, groſſer Geſchwär, und hefftiger Entzündung.

NImm das Kraut von blauen Violen, Bengelkraut, Bienetſch, Seeblumen, jedes ein Drittel von einer Handvoll, Burtzelkraut, Hauß-Wurtzen, ana. ſo viel du mit dreyen Fingern faſſen magſt, dieſe Stuck ſied in ℔. 3. Waſſer, ſo lang, biß ein Drittheil darvon einſeidt, darnach ſeihe ſie durch, nimm der Brühe, unc. 12. oder unc. 16. Viol-Oel, unc. 4. gemein wohl gerüben Saltz Drach. 2. Dieſe Stuck alle rühre wohl durch einander zum Clyſtier.

Ein linderend, reinigend und ablöſend Clyſtier in choleriſchen und phlegmatiſchen Fiebern zugebrauchen.

NImm Mangold, kleine gemeine Papplen, Bengelkraut, ana. M. 1. Gerſten die rein und ſauber ſeye, Mertzen-Violkraut, jedes ein Drittheil einer Handvoll. Dieſe Stuck ſied alle in ℔. 3. Waſſer, biß ein Drittel eingeſotten, zuletzt wirff noch ein Handvoll Köhlkrauts darein, laß

laß noch einmahl aufſieden, darnach ſeihe es durch, nimm von der Brüh, unc. 12. oder unc. 16. deß ſchwartzen Marcks von Caſſiæ fiſtulæ Rohren, durchgeſigen Honigs, deß rothen groben zerfallenen feiſten Zuckers Caſſonocæ, ana. unc. 5. Drach. 2. Steinſaltz, oder gemein Saltz, Drach. 1. ß. friſch Baum-Oel, unc. 3. zertreib dieſe Stuck, und vermiſch ordentlich zuſammen, zu einem Clyſtier.

Ein Clyſtier die windige Bläſt zu vertreiben und zu zertheilen.

NImm Aniß, Fenchel und Düllen-Saamen, Mad- oder weiſſen Kümmel, Camillen-Blumen, Steinklee, ana. unc. ß. gelbe Blumen von Rauthen, M. ß. ſeud dieſe Stuck alle in Waſſer, ſo viel darzu gehört, biß an den dritten Theil laß einſieden, nimm darnach die durchgeſogne Brühe, unc. 12. oder unc. 16. durchgeſiegen Roſen-Honig, das ſchwartze Marck von Caſſiæ fiſtulæ Röhren, die bittere Latwergen, Hiera Picra Galeni, oder die gemeine Latwerge Benedicta genennt, uuc. 1. oder ihrer beyden ana. unc. ß. dieſe Stuck alle zertreib, und vermiſch ordentlich durch einander, wie zu einem Clyſtier gehörig und nöthig iſt.

Clyſtier die Därm von allem zähen Schleim zu purgiren, und zu ſäubern.

NImm die Brühe darinn Gerſten wohl geſotten ſey, unc. 12. oder 16. durchgeſigen Roſen-Honig Zucker, ana. unc. ß. friſchen Eyer-

Dotter/ N. 2. Viol-Oel / unc. 2. miſch wohl zuſammen zu einem Clyſtier.

Clyſtier die Schmertzen in dem Leibe zu lindern oder abzuwenden.

NImm Camillen-Blumen/Steinklee, und Dill. ana. p. 1. Ibiſchwurtzel/unc. 1. laß miteinander in Milch ſieden / vermiſch unter die durchgeſiegen Brühe deß Schleims von Lein-Saamen von fœnu græco und Pappeln-Waſſer extrahirt unc. 2. weiſſen Zucker / das Oel von Camillen und Düllen. ana. unc. 1. Eyer-Dotter darunter N. 2. vermiſchs und machs zum Clyſtier.

Clyſtier in allen kalten Gebrechen zugebrauchen/ als in kalten Geſchwulſten/ und langwierigen Ulcerationen.

NImm Camillen-Blumen / Steinklee/ Rauthen und Majoran ana. M. 1. Lorbeer und Kümmel/ ana. unc. ß. grob geſtoſſen/ ſiede dieſes alles mit genugſamer Brühe von Ochſen-Eingewend / und thue dann darvon ℔. 1. und miſch darunter Benedictam Laxativam, Camillen und Düllen-Oel unc. 1. ß. præparire alſo fein bequem zum Clyſtier.

Wie ein ernährend Clyſtier zu verordnen ſey.

NImm die Brüh von einem verſottnen Cappaunen ℔. 1. weiſſen Zucker/ Drach. 1. ß. und machs zum Clyſtier.

Aliud.

Aliud.

NImm die Brühe von jungen Hünern, Hennen und Hahnen, an. ℔. ß. deß beſten Weins, unc. 4. vermiſch zum Clyſtier.

Aliud.

NImm die Brühe von einer wohlgereinigten Gerſten, ℔. ß. gute Milch ℔. 1. Eyer-Dotter N. 2. vermiſch zum Clyſtier. Dieſe Clyſtier braucht man den jungen Kindern, Alten oder ſchwachen Leuthen, abgefallne Leiber zu aufenthalten, oder wann der Magen ſein Amt vergeſſen, und keine Speiſen mehr in ſich behalten will.

Clyſtier welches ſtopfft, zuſammen füget, und heilet, auch ſtellet die Diarrhœam oder hefftigen Bauch-Fluß, und Durchlauffen.

NImm gemeinen breiten Wegerich, gedörꝛte Galläpffel, Roßmarin, Heidelbeer darfür, ſaure Sämlein Sumach, an. unc. ß. ſeud dieſe Stuck in vierdthalb Maß Regen-Waſſer, oder geſtählten Waſſer den dritten Theil ein, nimm die durchgeſigne Brühe, unc. 12. oder unc. 16. darinn zertreib Böck-Unſchlit, unc. 1. den Safft von gemeinen breitem Wegerich, unc. 2. darunter zertreib folgende Pulver: Gummi Arabicum, Terram Sigillatam, rothen Armeniſchen Bolum ana. Drach. 1. Dieſe Stuck ſtoſſe wohl zuſammen, und vermenge ſie zum Clyſtier.

Ein Clyſtier.

NImm eine Hüner-Brüh, die nicht geſaltzen ſey, $\frac{1}{2}$. Maß aufs meiſte, oder darnach der Patient groß iſt, Roſen-Honig 2. Löffel voll, 2. Löffel voll Baum-Oel, und 1. Quintel Saltz.

Aliud.

NImm 1. Quärtlein Hüner-Brühe, und ſo viel Baum-Oel, und 4. Löffel voll geſtoßnen Zuckers, und ein Eyer-Dötterlein, klopff das alles wohl aneinander, und ſeihe es durch ein Tüchlein. Es iſt auch zu mercken, daß man keinem die Clyſtier weder zu heiß noch zukalt geben ſolle, ſondern in der Wärme wie der Harn vom Menſchen gehet.

Aliud.

NImm $\frac{1}{2}$. Maß Gaiß-Milch, und 1. Quärtlein Honigs, aneinander geſotten, darnach geſigen, und alſo gebraucht.

Aliud.

NImm Rauten, Wohlgemuth, roth Bucken, Kümmich, 1. Handvoll. Engelſüß 2. Loth, gute feißte Brüh von Schöpshäutlein, oder ſonſt ein Hennen-Brühe 1. Maß, laß halb einſieden, darvon nimm 15. Loth und thue darzu Rauten-Oel 2. Loth Zucker $\frac{1}{2}$. Loth Cammillen-Oel, 1. Loth, ſüß Mandel-Oel, 1. Loth, alsdann braucht mans in rechter Wärme.

Von

Von Vomitoriis, oder brechenden Artzneyen.

SYrup de Menha, Viola alba ana. unc. 4. laß dieſelbige ſieden und kochen / biß ſie dick werden, darnach nimm darzu Kürbs-Wurtzel, Rettich- und Neſſel-Saamen, alles mit einander in Roſen-Waſſer geweicht, darnach laß wieder trücknen, und alsdann ſtoß zu Pulver, ana. unc. ß. Haſel-Wurtzel klein geſtoſſen unc. I. Kümmel und Fenchel-Saamen, ana. unc. ß. meng dieſe Stuck alle zuſammen, und mach ein Confect darauß, und gib darvon zum Erbrechen unc. ß. oder unc. ß. Drach. I. mehr oder minder dem Patienten ein, mit Gerſten-Waſſer vermiſcht.

Aliud.

REcipe Rettich-Saamen, Kümmel-Ruben-Zwibel und Düllen-Saamen, ana. Drach. duas, Läuß-Kraut-Saamen, Scrup. I. Haſel-Wurtz, unc. ß. und gibs dem Patienten mit ℔. 3. geſotten Waſſer, und continuirs ſo lang biß er ſich bricht.

Aliud.

JOhann Fernelius, hat in Gewohnheit gehabt, daß er zum Brechen hat eingeben, in einer Molcken von ſüſſer Milch, oder Bier, das Pulver von Haſel-Wurtz von Drach. I. oder Scrup. 4.

Von den Stul-Zäpfflein, was ſie ſeyen, und nutzen.

Es iſt bekannt, und zu wiſſen, daß ſich offtermahlen begibt und zuträgt, daß obwohlen die Purgativen, und Clyſtiere, ſo man den Krancken eingibet, ihr Amt gnugſam præſtiren, und nach Gnüge vollziehen, die überflüſſige Materien außzuführen, jedoch wegen innerlicher groſſer und ſtarcker Hitz, und langwieriger, harter Verſtopffung, in den unterſten Därmen die Excrementa dermaſſen erhartet ſeyn, daß demſelben aller Außgang und Paß gleichſam verſperzt und verſchloſſen iſt, darauß dann vielmahlen Ungemach, Schmertzen und Beſchwernuß, zu entſtehen pflegete, wo nicht bey Zeiten mit Hülfflichem Rath und Mittel ſolchen begegnet, und dem harten Stulgang fortgeholffen wurde. Solchem aber zu aſſiſtiren, haben die verſtändige Alte die Stul-Zäpfflein verordnet, und bereitet, welche gar leicht und gering in den Afftern können geſteckt und geſchoben werden, dieſelbe nun ſoll man ein gute Weil darinn liegen laſſen, dann je länger ſie darinn verhalten, je ſtärcker, kräfftiger und eher ſie öffnen, Lufft machen, und den Außgang der verlegnen überflüſſigen Materi ohn einige Beſchwerung befördern. Sie werden aber unterſchiedlich, nehmlich groß und klein nach Beſchaffenheit deß Patienten von manigfaltigen Stucken bereitet, entweder gelind die verſtopffte Materi zu erweichen, oder mittelmäſſig, die ein weinig zugleich ziehen, oder gar ſtarck von purgirenden

Mitt-

Mittlen. Sie werden auch anderer Urſachen halben vielmahl gebraucht, als damit die Flatus zuzertheilen, oder ihnen den Außgang zu eröffnen, den Schmertzen deß Afftern, und der verborgnen guldin Ader zu lindern und zu mildern, oder aber die Würm im Leib herab, auß dem Ober-Gedärm zu locken, damit ſie folgends deſto eher und bälder können fortgetrieben, und verjagt werden.

Gelinde milde Purgier-oder Stul-Zäpfflein zu machen.

NImm Waitzen, Gerſten oder Rocken-Meel ſo viel du wilt, kochs im Waſſer gar wohl, thue auch ein wenig Saltz darzu, und mach Zäpflein darauß, ſo lang und dick, als der vorder Finger iſt, dünner, dicker, oder länger nach deß Patienten Condition, laß dieſelbe gar wohl hart werden, und wann man die brauchen will, ſo beſtreichs man ein wenig mit Baum-Oel oder Butter.

Wie mittelmäſſige Stul-Zäpfflein zu præpariren.

NImm dick geſotten Honig unc. ß. oder unc. 1. gemein Saltz Drach. ß. oder unc. ß. Drach. 2. ſied das Honig dick, und mach Zäpfflein darauß.

Aliud.

NImm Waitzen-Meel unc. 2. gemein Saltz, unc. ß. Trochiſaos Alhand. Drach. 1. koch diß

diß auch wie erſt gemeldt, und mach Zäpfflein darauß.

Zäpfflein welche die Flatus oder Wind vertreiben.

NImm gekochtes Honig unc. 1. ß. gepulvert Anìß, Römiſchen Kümmel, Fenchel ana. Scrup. 1. Coloquinthen Scrup. 1. ß. Mad-Kümmel Scrup. 2. gemein Saltz Drach. 1. richts zu Zäpfflein.

Linderende Zäpfflein.

NImm Opium Scrup. 1. Saffran, Bibergeyl ana. Scrup. ß. pulverſiret durch, und wircks mit Honig, Wachs und Sehe-Blumen-Oel, und mach Zäpfflein darvon.

Ein Kügelein zugebrauchen wie ein Zäpfflein.

NImm 1. Eyer-Dotter, rühre Saltz darein biß es wohl dick wird, mache alsdann 5. oder 6. Theil darauß, darnach der Menſch jung oder alt iſt, binde jedes Theil aufs allerkleineſt in ein zartes leines Tüchlein, zu einem Knüpffelein, ſchneide die übrige Leinwand darvon, und ſo du es brauchen wilt, kehre es in Oel oder Schmaltz um, und brauchs wie die Zäpfflein.

Nun folgen unterſchiedliche
Vermiſchte Purgantzen.

Dieſe nachfolgende Purgationes reinigen das Geblüt, purgiren leichtlich und ſanfft, man mag auch dieſelbe gebrauchen in allen hitzigen Geſchwulſten, in friſchen Wunden, in Beinbrüchen und dergleichen.

RECipe Rhabarbara Drach. 1. ß. Sena unc. ß. Zimmet-Röhrlein, Drach. ß. laß dieſe Stuck in Wegwart-Waſſer über Nacht ſtehen, und druck ſie hernach auß, und thue darzu ſo viel Zucker, als zu einem Träncklein nöthig erfordert wird.

Dieſe Purgantz dienet für choleriſche Humores, und kan gebraucht werden, in hitzigem Rothlauff, in um ſich freſſenden hitzigen Schäden, Herpete, und anderen Zufällen, die ihren Urſprung auß der Cholera haben.

RECipe Rhabarbara Drach. 1. ß. Zimmet-Röhrlein Drach. ß. weiche dieſe Stuck eine gantze Nacht beyſammen ein, drucks hernach durch ein Tuch, und vermiſch mit Caſſia unc. ß. Drach. 1. zum Träncklein.

Aliud.

RECipe Rhabarbara Drach. 1. Zimmeth. Drach. ß. weichs ein gantze Nacht bey einander ein,

ein / in Wegwart- und Ochſen-Zungen-Waſſer / unc. 4. drucks hernach durch ein Tuch / und miſch darunter Diaphœniconis und Syrup Roſati unc. 1. und gibs zu einem Tranck.

Purgation, ſo alle kalte wåſſerige phlegmatiſche Humores außführet, kan auch in allen kalten Geſchwulſten und Gebrechen eingegeben werden, als in Waſſer-Brůchen, Frantzoſen und dergleichen.

Recipe Senæ unc. ß. Agarici Trochiſcati. Drach. 1. ß. Jngwer Scrup. 1. weiche dieſe Stuck zuſammen ein gantze Nacht in Poley- oder Fenchel-Waſſer / und deß Morgens drucks durch ein Tuch / und thue Zucker darzu ſo viel es erfordert / und gibs zu trincken.

Paſſavantes Purgier-Pulver wird vom Hr. Fabricio Hildano beſchrieben / wie folget:

Recipe außerleſen Senæ-Blåtter Drach. 3. der beſten Rhabarb. Drach. 1. Sůßholtz / Aniß / Fenchel / ana. Drach. ß. Turbith. der Gummoſiſchen Drach. 2. Spica Indiæ. gran. 8. alle dieſe Stuck zum zarten Pulver zerſtoſſen / und von Scrup. 2. biß auf Scrup. 4. auf einmahl eingeben.

Ein

Ein gelind Purgier-Pulver zu zurichten.

Recipe Cremoris Tartari Drach. ß. pulver. Jalappæ Scrup. ß. Diagryd. gr. 3. Spec. Diaturbith cum Rhabarb. Scr. ß. dieſe Stuck zuſammen gemiſcht, daß ſie wohl unter einander kommen, und in einer warmen Fleiſch-Brüh eingeben.

Gemeine Purgation zu machen.

Recipe Diagryd. gran. 10. cremor Tartari ſcr. 2. Elect. Diacatholici unc. ß. miſch wohl unter einander, und bereit darvon ein Tråncklein, mit gemein, oder gebrandten Waſſer.

Aliud.

Ein gemein Pulver für die Melancholie.

Nimm Liquiritiæ ein halb Loth, pulveris confortativi, Scammoneæ. 1. Loth Epithymi. 2. Loth Sene als viel der andern aller iſt, ihr Doſis iſt ein halb Loth.

Für die Rauden, Grind und Morpheam.

Recipe Safft von Erdrauch. 1. Loth Electuar. Hamech 3. Quintlein, Elect. Diacatholicon. 1. Loth, die zerſtoß in einer gemeinen Kochung auf ein Trunck.

Ein

Ein gut Pulver für den Fluß deß Haupts.

Recipe weiſſen Turbith, 2. Loth, weiſſen Ingwer, 1. Loth, Saltz von Edelgeſteinen ein Drittentheil eines Quintleins, Fenchel 1. Quintlein, Tartari ein halb Loth, darauß mach ein Pulver, und ihr Doſis iſt 1. Quintlein.

Diß Pulver iſt gut denen die ſtetig conſtipirt ſeyn, oder einen verſtopfften Stulgang haben, und heißt Paſſavanti Laxati.

Recipe ſaubere Sena-Blätter, 3. Quintlein, Turbith anderthalb Quintlein, Scammoneæ, ein halb Quintlein, weiſſen Ingwer, Süßholtz, weiſſen Zucker 1. Loth gib ihme von dieſem Pulver ein Quintlein mit Waſſer, darinn geſotten ſeyen, Violen-Blümlein, Ochſen-Zungen-Blümlein, und Borres-Blümlein, zu einmahl ein halben Becher voll.

Ein ander Paſſavant-Pulver.

Recipe weiſſen Turbith 2. Loth, præparirt Eſula in Endivien-Waſſer, 3. Quintlein, weiſſen Ingbeers ein halb Loth und ein halb Quintlein, Maſtix ein halb Quintlein, darauß mach ein Pulver.

Ein gemein Purgier-Pulver.

Recipe Cremor tarta. Drach. 1. extract. ſcammone. gr. 1. Magiſterii Jalappæ gr. 1. miſch zum Pulver zuſammen, und gibs ein.

Schwan-

Schwangere Weibs-Perſonen, Kindbetterin und jungen Kindern kan und mag man dieſe Purgation gebrauchen und zurichten.

Recipe Aniß unc. 2. Sena-Blätter, unc. 1. ſ. wohlgedörrten Terpentin, ſtoß zu Pulver, und miſch untereinander, einem Alten gib darvon Dr. 1. einer ſchwangern Frauen, Drach. ſ. einem Kinde aber halb ſo viel.

Wie und welcher Geſtalt ein Purgier-Wein anzuſetzen ſey.

Recipe Rhabarb. unc. ſ. Senæ-Blätter, unc. 1. ein wenig Wermuth, Tamarißken, Lungenkraut, Cardobenedicten, Jſpen, Hirſchen-Zung, ana. M. ſ. eine gute Maß Wein gieſſe darüber in einem Krug wohl zugedeckt, 24. Stund ſtehen laſſen, hernach Morgens auf ein Quärtle getruncken werden.

Ein Purgier-Wermuth-Wein von Hr. Doctor Heuberger Augſpurgiſchen Medico.

Nimm 6. Maß Wein, 3. Händvoll Häßlin-Spähn, 1. Handvoll Tamarisken-Holtz, Schelffen von einer Citron, 1. M. Wermuth, Senæ-Blätter 5. Loth, dieſe Stuck thue in Fäßlein, zum erſten die Spän, darnach das Tamarisken-Holtz, darnach den Wermuth und Citron-Schelffen, alsdann die Senæ-Blätter, und

und wieder ein wenig Spän darauf/ dieſen Wein laß 4. Tag liegen/ ehe du ihn trinckeſt/ und es ſoll abgetruncken/und nicht gefüllt werden/alle Mahlzeit den erſten Trunck darvon gethan/ dann er iſt geſund.

Dieſe folgende Tränklein purgiren ſänfftiglich.

Recipe drey Loth Senæ-Blätter/ 1. Loth Engelſüß/ 1. Loth Aniß/ ½. Vierdung Weinbeer/ auch ſo viel Zucker/ ein gute friſche Ingberzehen/ 3. Quärtlein guten Reinfall/ laß es wohl einſieden biß auf ein Drittel.

Ein Anders.

Recipe 15. Ungariſche Zwetſchgen/ 1. Handvoll Weinbeerlein/ und ein guten Löffel voll Zucker/ dieſe drey Stuck thu in ein Häfelein/ ſo ein halb Maß faſſet/ alsdann ſoll man halb Reinfall und halb Waſſer darein thun/ biß es voll wird/ und aneinander ſieden laſſen/ biß daß die Zwetſchgen werden/ wie man ſie iſſet/ ſo ſoll man ſie durch ein ſauber Tüchlein ſeihen/ und die Brühe wiederum in ein Häfelein thun/ nachmahlen 1. Quintlein Senæ-Blätter darein werffen/ und ein Wahl darüber gehen laſſen/ alsdann wiederum abſeihen/ und ſo viel der Brühe überbleibet/ ein Löffelein voll geſtoßnen Zimmetrinden darein thun/ dieſelbig alsdann einnehmen/ ½. Stund vor dem Mittag-Eſſen/ das wird den Leib ziemlich purgieren.

Ein

Ein gemein Linderungs-Träncklein.

Recipe dürre Pflaumen oder Zwetſchgen 10. Gerſten, geſchaben Süßholß, Weinbeerlein, Aniß, Fenchel jedes ein Loth, Ochſen-Zungen, und Borragen-Blumen, jedes anderthalb Drach. daran geuß ein Maß Waſſer, das ſiede bey eim hellen Feuer, biß der dritte Theil verzehrt wird, das ſeihe hernach ab, ſolches mag 14. Tag an kühlen Orten behalten werden, dann ſeine Natur gantz temperirt iſt.

Ein anders, welches man im Sommer gebrauchen kan.

Recipe Weinbeerlein, geſchaben Süßholtz, dürre Pflaumen, Jujube, Veielin, Gerſten, außgeſchölte Melonen, Krübiß, Cucrimern, und Erd-Aepffel-Saamen, jedes 2. Drach. das ſied in Waſſer wie oben angezeigt.

Ein Infuſion ſo gebraucht werden kan denen, ſo mit den Frantzoſen behafftet ſeyn.

Recipe Secat-Schöttlein, Senä-Blätter, jedes 5. Quintlein, Jmbeer, 2. Scrup. Borragen, Violen, Roſen-Blätter jedes 1. Scrup. Engelſüß 2. Drach. Weinbeer ein Loth, Sebeſtæ 10. erſchnitnen Lerchen-Schwamm 1. Loth, darüber geuß 16. unc. ſiedendt Waſſer, laß biß in 10. Stund, an einem warmen Orth ſtehen, drucks hernach auß, und behalts, wie obige. Von dieſem

ſem nimmt man 3. oder 4. unc. darzu Erdrauch, Syrup und Byſantiner Syrup, welcher in den Apothecken zu haben. Darvon nimm 3. oder 4. Loth auf einmahl, drey oder 4. Tag genommen.

Purgier-Meth auß Sena, Kindern und andern nutzlich zugebrauchen.

RECipe Senä-Blätter unc. 1. Zimmet-Röhrlein, Aniß, Fenchel, Weinbeerlein, jedes was man zwiſchen zweyen Finger halten kan, Süßholtz eines Finger langs, ein Feigen, beyde zerſchnitten, Majoran, Roßmarin ſo viel als der Obern eines, Zucker 1. unc. das ſiede in einer halben Maß Waſſer aufs halb ein, davon einem Kind, biß auf 2. unc. auf einmahl, Morgens und Abends, einem Alten biß 4. unc. einem Starcken aber, 1. Loth Senä-Blätter darzu gethan.

Ein Anderer.

RECipe Senä-Blätter, 1. Loth Jmbeer, Aniß, jedes 2. Drach. geſchaben und geſtoſſen Süßholtz 3. Drach. das ſiede in 16. unc. Waſſer auf halb. Trinck den halben Theil Morgends, den andern Abends.

Außwendig Stul zu machen.

RECipe Saltz, rothe Myrrha, Honig, eines Rinds-Gallen, miſchs zuſamm, und ſtoß wohl, daß es wie ein harte Salb wird, machs breit, und legs auf den Nabel, und wann dir Noth zum Stul wird, oder der Leib kürret, ſo thus hinweg.

Ein

Ein Anders.

REcipe Rettich, ſtoſſe den klein, thue Honig und Saltz darzu, und ſtoß es, daß es wird wie ein Salb, das binde auf den Nabel.

Ein Anders.

REcipe ungeſaltznen Butter und Saffran, miſchs zuſammen, binds auf den Nabel.

Ein Pflaſter, Stul zu machen.

REcipe das Innere von den Spring-oder Treib-Körner, Coloquinth, Safft von Wolffs-Milch jedes 5. Quintlein, Safft von wilden Cucumern, Wurtzel und Blätter, ſchwartz Nieß-Wurtzel, Terpenthin, 16. Loth, die innere Rinden von Holder-Wurtz, oder Safft von Attich-Wurtz, 6. Quintlein, Scammon. 3. Quintlein. Diß ſtoß alles zu Pulver, und thu Honig darunter, biß gnug iſt. Diß Pflaſter iſt gut und bewehrt, legſt du es auf den Leib, ſo bringt es dir Stulgang, legſt du es auf den Magen, ſo macht es dich brechend, und legſt du es auf die Nieren, ſo bringt es den Harn, und legſt du es auf die Bruſt einer Frauen, ſo treibt es die todte Geburth auß, und es bringt auch den Frauen ihre Kranckheit wieder, doch ſo hüte dich, daß du es nicht lang darauf laſſeſt liegen, dann ſeine Würckung die iſt ſtarck, und möcht zu viel Schaden bringen.

Nun folgen aber unterſchiedliche Regulen, ſo zum Purgieren nöthig zu wiſſen.

ALs: Man ſolle abermahl mit Fleiß ermahnet ſeyn, mit ſolchem Purgieren gar vorſichtig und beſcheidentlich umgehen, welches auch wohl zu mercken, wo man eines erfahrnen Medici Rath, ſich deſſen bedienen kan, ſich nach demſelben richten, und ihnen ſolche Purgantzen überlaſſen ſolle, wo man aber deſſen nicht habhafft oder fehig werden kan, ſoll man die Patienten nicht Wart-Troſt- oder Hülffloß ſterben und verderben laſſen, ſondern denſelbigē mit allem treuen Rath, Hülff und Beyſtand beyſpringen, und wo möglich, durch GOttes Gnad die Kranckheit entweder gemildert, oder gar abgewendet werde, ſich alſo befleiſſen und bearbeiten ſolle, jedoch alles mit gutem Bedacht, Vorſicht, und ſeiner Maaß, und Condition der Menſchen, dann wie Theophraſtus meldet, ſollen alte Leut im Abnehmen deß Monds, junge Leut aber im neuen Mond purgieren, ſolches iſt auch rathſam, daß man diß vornehmen ſoll, 3. oder 4. Tag nach dem Vollmond, dann da nehmen die Humores in dem Menſchlichen Leibe ab, und kommen deſto baß zum Lauffen.

Man ſolle auch nicht gleich alſobald auf das Purgieren ſchlaffen, ſondern ſich fein bewegen und üben, bevorab die jenige, die es Kräfften halber thun können.

Die

Die Purgation ſoll man auch früh einnehmen, ein Stund, zwo, drey oder vier darauf faſten, hernach ein warme Suppen-Brühe eſſen, aber nicht zu viel, auch nicht alſobald in die Lufft gehen, ehe man ſich um etwas wieder recolligirt und erholet hat.

Die Pillulen mögen wohl mit Wein, oder aber geſottne Zwetſchgen, darvon die Stein genommen, oder mit Suppen-Brühe eingenommen, verſchlungen werden, oder in einem gebratenen Apffel ſie verborgener Weiß verſchlingen. Item, nach dem Purgieren, ſoll man nicht zu kalt trincken, und weil der Leib durch das Würgen, und evomiren, per fauces & alvum mächtig geſchwächet worden, ſoll man entweder guten Wein, oder an ſtatt deſſelben, wer es nicht vermag, rein gut abgelegen Bier laſſen trincken, damit der Leib geſtärckt, und die lebhaffte Geiſter wieder ermuntert werden.

Nun will ich meine Purgantzen, weilen ſie weyland zu Feld, bey der Kayſerlichen Artollerie, mit mir geführt, und abweſend eines Medici dieſelbe bey den krancken Knechten applicirt und gebraucht hab, enden und beſchlieſſen, zugleich deſſen wahren Urkund über meine Feld-Apotheck, oder Feld-Kaſten, mir von zweyen fürnehmen und weitberühmten Herren Doctoribus allhier in Augſpurg ertheiltes, und außgehändigtes Atteſtation-Schreiben hierunter drucken, und beyfügen wollen, damit ein jeder ſehe, und hierauß unpartheyiſch judicire, erkenne und urtheile, daß alles, was von mir in meinem Kayſerlichen Feld-

Kaſten

Kaſten gemeldte Herꝛn Medici viſitirt, für juſt geacht, gerecht und gut erkennet, approbirt, gebilliche t, geachtet und gehalten, ſo wohl der gewöhnliche Tax obſervirt worden.

Zwar ich bin deſſen verſichert, daß mancher darwider geeyffert, und es übel deuten, carpiren, und tadlen wird, aber es liegt nichts daran und bekümmert mich nichts, ſondern halte einem jeden Splitter-Richter und Momo das bekannte Sprich-Wort vor, daß es heißt: Facilius eſt carpere, quam imitari, es iſt leichter ein Ding tadlen oder verwerffen, als nachfolgen, und ob mich ſchon mancher drum anfeinden wird, ſo acht ichs nicht hoch, ſondern dencke es ſey allezeit der Welt Lauff ſo geweſen, iſts auch noch, und wird bleiben biß an Jüngſten Tag, daß wann einer den andern an Kunſt, Erfahrung und Geſchicklichkeit, Reichthum, Glück und zeitlicher Wohlfahrt übertroffen, er allezeit ſeine Mißgönner gehabt habe, und wahr bleibet, was der Prediger Salom. ſchreibet, Cap. 4. v. 4. ich ſahe an Arbeit und Geſchicklichkeit in allen Sachen, da neidet einer den andern, wie ſolches die Exempla Heil. Schrifft und Profan-Hiſtorien außweiſen, daher man nicht unrecht pflegt zu ſagen. Ein böſer Bauer gebe gern ein Aug, daß ſein Schults gar blind wäre, aber es thut ihm ein ſolcher Neid-Hammel, nur ſelber den gröſten Schaden, damit naget er ihm ſein Hertz nur ſelber ab, und gehet Tag und Nacht damit um, kan weder Raſt noch Ruh dafür haben, ſchmeckt ihm weder Eſſen und Trincken, kan auch darvor nicht ſchlaffen, alſo

daß

daß an ihm der Reimen wahr gemacht und erfüllet wird, daß es heißt:

GOTT allein geb ich Preiß und Ehr,
Der allen meinen Feinden wehr,
Lügen ſie viel, von mir auß Neid,
Wird ihnen bringen ſchlechte Freud,
Leichter iſt das Gut und Recht ſchänden,
Dann nachfolgen und beſſer wenden.

Nun folgen die

ELECTUARIA.

Electuarium Dianthos wird alſo bereit.

REcipe Friſche Roßmarin-Blümlein, die recht, und gebührlich aufgedrucknet ſind, zwey Loth blauer Mertzen-Violen, gleicher maſſen gedörret, rother edler aufgedörzter Roſen, rein geſchabens und klein zerſchnitten Süßholtz, jedes anderthalb Loth, friſcher feiſter Nägelein, der edlen wohlriechenden frembder Spicanardi, gewichtiger unverfaulter Muſcat-Nuß, Galgant, ſcharffs außgebißnen Zimmets, weiß-geſchabnen Jngbers, unverlegnen Zitwan, gantzer vollkomner Muſcat-Blüh, Paradiß-oder Aloes-Holtz, Cardomömlein oder Paradiß-Körner, deß gemeinen Eniß-Saamen, Dillen-Saamen jedes 4. Scrup. dieſe Stuck zu Pulver geſtoſſen, vermiſcht und mit zerlaßnen Zucker zu Latwergen bereit.

Uſus.

DIeſe Latwergen iſt nutz und gut denen, ſo ohn Urſach unmuthig ſeynd, Hertz-Geſperr, und dergleichen Zufäll deſſelbigen Leyden, mehrt Freud und Muth, macht leichtſinnig und frölich, erquicket, ſtärcket und bekräfftiget die, ſo von ſchweren Suchten, und langwierigen Kranckheiten wiederum aufkommen, aber noch faſt ſchwach und blöd ſeyn, doch wieder zu ihnen ſelbs, und zu ihren vorigen Kräfften kommen, iſt dem Magen auch ſonderlich gut, den Magen zu ſtärcken, und wieder zurecht bringen.

Electuarium Diamargarithon.

REcipe Orientaliſche Perlein, Bertram Wurtz, jedes 1. Drach. Jngwer, Maſtix, ana. 4. Drach. Doronici-Wurtzel, Zitwan, Eppich, beede Geſchlecht der Cardomömlein, oder Paradis-Körner, Muſcat-Nuß, Muſcat-Blüh, beede Geſchlecht der Bechen, ſchwartzen Pfeffers langen Pfeffers ana. Drach. 3. Zimmet 5. Drach. Zucker ſo viel vonnöthen.

Uſus.

JSt ein kräfftig und gewiſſe Hülff, für alle böſe Zufäll deß Hertzens, benimmt alle Unmuth, Schwermüthigkeit, und Trauren, bringt wieder den verlohrnen Appetit und Luſt zur Speiß, ſtärcket und bekräfftiget die Däuung, ſchafft Unterleichterung der Keuchenden, und denen ſo ſchwerlich athmen, dienen den Lungenſichtigen, ſo in die Schwindſucht fallen, erquickt und bringt

wieder

wieder zu Kräfften, die ſo lange Zeit kranck gelegen, aber wieder auf die Füß kommen, ein Bekräfftigung der Schwachen und Blöden, dienet den ſchwangern Weibern, ſtellet ihnen den Unwillen, die Ohnmachten, und bringet die Krancke Mutter ſammt dem Magen wieder zu recht.

Electuarium Diambræ.

REcipe deß beſten, ſchärffeſten, außgebißnen Zimmets, deß kleinen Würtzlein Donorici, friſcher feiſten Nägelein, ungebrochen Muſcat-Blüh, ſchwerer unverfaulter Muſcat-Nuß, der Blätter von Nägelein-Baum, Galgant, jedes 3. Quintlein, der edlen frembden Spicanardi, Paradiß-Körner, jedes ein Quintlein, weißgeſchaben Ingwers, anderthalb Quintlein deß wohlriechenden gelben Sandel-Holtz, Paradis oder Aloes-Holtz, langen unverfälſchten Pfeffer jedes ein halb Loth, deß beſten grauen Ambers ein Quintlein, oder als andere 4. Scrup. unverfälſchten edles Biſams ein halbs Quintlein, dieſe Stuck alle ſtoß, und vermiſchs als ſichs gebührt, dann brauch diß geſtoſſen Pulver, zu einer harten oder weichen Latwergen.

Uſus.

DIeſe Latwergen iſt fürnehmlich nutz und gut für alle Schwachheit, und Blödigkeit deß Haupts, und deß gantzen Leibs, auch für alle Mängel und Gebrechen auß Kälte verurſachet, dann es erwecket die natürliche Hitz, bekräfftiget

und

und ſtärcket ſie, welche auch mit erkalten Feuchte beladen ſeynd, denen hilfft es wohl, erwärmet auch alle Gläich der Glieder, und thut ihnen überauß wohl, den blöden undäuigen und unluſtigen Magen, ſo die eingenommen Speiß nicht behalten noch däuen mag, ſtärcket und bekräfftiget es, erwecket auch fürnehmlich den Luſt, und Appetit zur Speiß, ſtärcket auch das Hertz, und erquicket auch die lebliche Geiſter, und natürliche Krafft, ſoll als ein theurer Schatz, und hochnutzliches Confect und Artzney, den alten Leuthen und Weibsbildern vor andern gebraucht werden.

Electuarium Lætificans.

Recipe deß außgepreßten Saffts, von wohlriechenden ſüſſen Aepfflen, deß außgepreßten Saffts von Quitten, die recht zeitig ſeynd, guten kräfftigen, ſtarcken, und wohlriechenden Firnen-Wein, deß außgedruckten Saffts, von Burretſch Kraut, eines ſo viel als deß andern, kanſt es auch verbleiben laſſen, wann du nun das Pulver haben wilt wie folget. Nimm der Blümlein, und oberſte Dolden, von friſcher edlen Baſilgen, unverfälſchtes Zimmets, oder Orientaliſchen Saffran, Zütwen, der von Würmen nicht faſt zerſtochen, und zermildert ſey, friſcher ſafftiger Zweyglein oder Rüthlein vom Balſam-Holtz, oder darfür Paradis-Holtz, oder Nägelein, friſcher Nägelein der aufgedrucknetẽ Rinden, von gelben Juden Aepfflen, Citrinaten genannt, der harten veſten Galgant Wurtzelen, ungebrochner Muſcat-Blüh, feiſter, gewichtiger Muſcat-Nuß, deß wohl-

wohlriechenden Gummi Storacis Calamitá, jedeß 5. Quintlein, Campher, ungefälſchtes Biſams, grauen Amber jedes ein Quintlein, Enißſaamen, friſch geſchaben Helffenbein, deß edlen kleinen Thimian, oder welſchen Quendel, deß fremden Bey-Gewächs Epithymi, jedes ein halb Loth, gelöcherter Perlein, auf einem Stein ſauber und rein abgerieben, ein Quintlein deß Beinleins oder Knürſpeles auß dem Hertzen eines Hirſch, klein zerſchnitten, und rein geſtoſſen, auch ein Quintlein halb geſchlagen fein Gold, geſchaben Silbers, jedes ein Scrup. das iſt ein Drittel eines Quintleins, dieſe Stuck was hart und dürr iſt, zu reinem Pulver zerſtoſſen ſammt den Säfften und andern Stücken, mit zerlaßnen Zucker, zu einer linden Latwerg bereit.

Uſus.

DIeſe Latwerg wird genannt von leichtem Muth und Frölichkeit. Dann ſie bringt ein leicht frölich Gemüth, und ein recht lebliche Farb, ſtärckt und bekräfftiget die Dauung, verhindert auch die frühe graue Haar, ſo etwann vor der rechten oder gebührlichen Zeit deß Alters kommen, vertreibt allen Unmuth, Schwermüthigkeit, Trauren, Anliegen und Bekümmernuß deß Hertzens und Gemüths, von unbewußter Urſach Melancholiſcher Einbildung entſprungen.

Electua-

Electuarium aromaticum Roſatum.

Recipe der ſchönſten / edlen / wohlrüchenden Roſen / artlich und rechtmäſſig aufgedrücknet / 15. Quintlein / rein geſchabens und geſäubertes Süßholtz / 7. Quintlein Aloes, oder Paradiß-Holtz deß beſten / gelbs wohlriechendes Sandelholtz / jedes 3. Quintlein / der reinſten außgebißnen Zimmet-Röhren / 5. Quintlein / ungebrochner friſcher Muſcat-Blüh / Nägelein / jedes dritthalb Quintlein deß gemeinen Gummi Arabici / die klarſten weiſſeſten erleßnen Stücklein / deß frembden Gummi Draganth, auch dermaſſen erleſen / jedes ein halb Loth / und zwey Theil eines Quintlein / ſchwerer oder gewichtiger Muſcat-Nuß / Cardomömlein / Galgant-Wurtzel / jedes ein Quintlein / deß frembden wohlriechenden Spicanardi, grauen Amber, jedes 2. Scrup. unverfälſchtes Biſams ein Scrup.

Dieſe Stuck ſtoß zu ſubtilem Pulver / ſchlags durch ein Sieb / davon magſt du Latwergen bereiten. Etliche nehmen auch zu dem Latwerg den einfachen Roſen-Syrup / und den Syrup von Citronat-Schelffen / ſo viel vonnöthen.

Hie merck / daß alle Stuck ſo etwas hart ſeynd / als Wurtzlen / Holtz / Species, und dergleichen / zu leichterem und behenderem pulverſiren / erſtlich faſt klein überzwerch geſchnitten werden ſollen / aber die Blumen und Kräuter / vorhin gedörrt / den Amber und Byſam aber ſolt du zuletzt / in einem ſauberen Mörſel zertrieben / mit gutem Roſen-

ſen-Waſſer und dann alſo zu dem geſtoßnen Pulver mengen, und wohl darunter vermiſchen, alſo im Mörſer ein Weil ſtehen laſſen, damit die Species den Geruch an ſich nehmen, ſolches wiſſe, dich auch in andern folgenden Species zu halten.

Uſus.

DJenet dem blöden verderbten Magen, ſammt andern innerlichen Gliedern, zu Bereitung der Nahrung dienlich, als Leber, Miltz und Eingeweyd. Dann es trocknet auß alle ſchädliche Feuchte deß Magens, und verzehret alle Fäulnuß, ſo ſich darum erheben, ſtärcket und bekräfftiget das Hirn und Hertz, erwecket den Luſt, und Begierd zur Speiß, fürdert und bekräfftiget über die maſſen die Däuung, bringet wider zu recht und Kräfften die, ſo von ſchwerer Sucht, und Kranckheit erlediget, daß ſie wieder zu ihnen ſelbſt kommen.

Electuarium de Prunis hat den Nahmen von den Pflaumen oder Zwetſchgen.

REcipe hundert wohlgezeitigte lange Pflaumen oder Zwetſchgen, thue ſie in ein verzientes Keſſelein, geuß Waſſer darüber, daß bedeckt ſeyn, ſeud ſolche wohl, biß ſie auffſpringen, und zu Muß werden, alsdann hebs vom Feuer, und laß wohl verkuhlen, nimm ein Härin-Sieb, ſetze das auf ein irrden Geſchirr, treib dann die Zwetſchgen wohl hindurch, daß darvon nichts

über-

überbleibe, dann die Kern und Häutlein, das Fleiſchig aber muß hindurch getrieben werden.

Dann nimm die Brühe, darin die Pflaumen geſotten worden ſeyn, thue darein 4. Loth blauer Mertzen-Violen, laß wieder ein wenig ſieden, thue dann die Violen wieder ſauber herauß, und thue 2. Pfund Zucker darein, und ein Pfund deß durchgetriebnen Marcks von den Pflaumen, oder Zwetſchgen, ſeud es zu rechter bequemer Dicke, und ſo bald es anfahet dick zu werden, ſo thue darzu 2. Loth der ſauren Dattlen, Tamarindi genannt, und deß ſchwartzen Marcks von Caſſia Fiſtulæ Röhren 2. Loth. Dieſe Stuck ſolt du aber auch vorhin in der Brüh zertrieben haben, darinn die Zwetſchgen geſotten worden, laß dann gemächlich ſieden, ob einem linden Kohlfeuerlein, ſtets umgerührt, damit es ſich nicht anſetze, und anbrenne; wann es dann zu rechter Dicke kommen iſt, ſo ſähe folgende Pulver darein.

Rothen-und weiſſen Sandel, gebrannt Helffenbein, der ſchönſten und beſten Rhebarbaren, Zimmet, jedes 3. Quintlein, rother edler dürren Roſen, blaue Mertzen-Violen, Burtzel-Kraut-Saamen, Indiven-Saamen, Saurach oder Erbſelein-Beer, Süßholtz-Safft, Gummi-Tragant, jedes 2. Quintlein, der Saamen oder Körnlein von Citrullen, Melonen, Pfeben, gereinigt von Hülſen, jedes ein Quintlein, bereits alſo wie andere Latwergen.

Uſus.

Uſus.

WJrd gebraucht und gegeben in hitzigen und überſcharffen Fiebern, die faſt hitzig und brennend ſeyn, im Anfang zunehmen, und aufſteigen der Kranckheit, bekommet wohl der Leber, und führet die Gallen durch den Harn auß. Es wird auch zertrieben und Trăncklein-weiß ein geben, für obgemeldte Gebrechen. Wann ſie aber hefftig purgiren ſoll, wird Scammonea præparata, oder Diagrydium zu einem ℔. Prunis, ein Loth Diagrydium, damit allweg für ein unc. Latwerg ein Scr. Diagryd. ſey, welches dann auch genug den Leib ohne Nachtheil purgirt.

Electuarium Confortativum Stomachi.

REcipe rothe Roſen, dritthalbe Quintlein, Aniß und Fenchel-Saamen, Maſtix, Camelheu-Blumen, Mutter-Zimmet, Caſſia Lignea genannt, jedes ein halb Loth, geſchaben Süßholtz, Rhebarbara, Spicanardi, Haſel-Wurtz jedes anderthalb Quintlein, Eppich-Saamen, wild Jndivien-Saamen, See-Blumen, gereinigt und geſchälte Melonen-Körner, Zimmet, Roſen-Zeltlein, ſeiden Filtz-Kraut, Berg-oder Wild-Roßmarin, jedes ein Quintlein, Saffran 1. Sc. Campher ein halb Scrup. 3. ℔. mach ein Latwerge darauß, und zerlaß den Zucker mit der durchgeſiehnen Brühe, darinn zuvor 4. unc. Zucker, Rohr-Würtzlein, Fenchel-Wurtzel, 4. Loth, und 2. Loth Roſen geſotten worden.

Uſus.

DIeſe Latwerge oder Confect, wird ſonderlich bereit, und geordnet, den Magen die Dåuung, und alle innerliche Glieder zu der Nahrung deß Leibs dienlich und gehörig, zu ſtårcken, bekråffigen, und erwårmen, verzehret alle ſchådliche grobe Feuchtigkeit darinn, benimmt die Schlifferigkeit deß Magens, und der Gedårm, von welchen dann hefftiger Durchbruch, und Bauch-Fluß deß Leibs verurſacht wird, welchen es hefftig ſtillet und ſtopffet.

Electuarium de Galangâ.

REcipe Galgant, Paradiß-Holtz, bederley, 7. Quintlein, Någelein, Muſcat-Blüh, Liebſtückel-Saamen, jedes 2. Quintlein, Imbeer, langen Pfeffer, guten Zimmet, jedes anderthalb Quintlein gedörrter wilden-und zahmer Müntzen, Cardomömlein, Kümmel Aniß, jedes ein Quintlein, machs zu Pulver, nimm hernach weiſſen Zucker, oder verſchaumtes Honig, ſo viel als genug iſt, und mach ein Electuarium darauß.

Uſus.

DIeſe Latwerg dienet für grobe widrige Blåſt, innerhalb deß Leibs, ſtillet das ſtarck riechende Aufſtoſſen, hilfft und bekråfftiget die Dåuung, wendet alle böſe Zufåll, Schaden und Verletzung deß Magens auß Kålte verurſachet, ſtårckt und bekråfftigt auch ſolche Ort inſonderheit.

Electuarium Cariophyllorum.

REcipe Näglein 7. Quintlein, rothe gereinigte Roſen ein Loth, friſch geſchaben Süßholtz, Zeltlein von Gallia Muſcata, beederley 2. Quintlein, Muſcat-Blüh, Zitwan, Galgant, deß kleinen gelben Sandel-Zeltlein von Dianodon, Zimmet, Paradis-Holtz Spicanardi, langen Pfeffer, Ambra, Cardomömlein der gröſſeren jedes 1. Quintlein, Folium, Cubeben beederley ein Quintlein, Biſam ein halben Scrup. mach alles zu Pulver, und nimm darzu Citron-Schölffen Syrup, ſo viel zu einem Electuario vonnöthen.

Uſus.

DIeſe Latwerg ſtärcket den Magen, das Hertz, benimmt das Aufſtoſſen/Unwillen und Kotzen, drücknet und verzehret auch alle Fäulnuß deß Magens und Ingeweyd, erwärmet alle Glied-Maſſen ſo zur Abdäuung gehörig, und zertheilet die Bläſt.

Electuarium de Capparis.

REcipe deß bittern Andorns oder Gottvergiß, friſcher Meer-Treiblein von dem innern Kern gereinigt, jedes 3. Loth / edlen Saffran, der frembden Spicanardi, der Rinden Caſſiæ Ligneæ, ſcharffer Zimmet-Röhrlein, der gedörrten Wurtzel von Capparis, jedes ein halb Quintlein, Calmus-Wurtzel, deß wohlriechenden Camelsheu, klaren Venediſchen Terpenthin, deß frembden

den Gummi Bdelii, jedes anderthalb Quintlein, friſcher gerechter Myrrha ein halb Loth.

Die dürre truckne Stuck, ſtoß zu reinem Pulver, nimm rein verſchaumtes Honig, zu bequemer Dicke geſotten, ſein gebührlich Gewicht, vermiſch es wohl durch einander ſammt dem Terpenthin, zu einer weichen oder linden Latwergen.

Uſus.

JSt faſt nutzlich und gut, denen ſo das Miltz verſtopfft iſt, dann es benimmt alle Fehl und Gebrechen deſſelbigen, es ſey von Verhärtung, oder Melancholiſchem, oder phlegmátiſchem Schleim verſtopfft, eröffnet auch die Verſtopffung der Leber. Welches dann ein Anfang iſt der Waſſerſucht, und Geſchwulſt deß unteren Bauchs, ein Brühlein geſotten, mit Wachholderbeer, und ſolcher Latwergen auf ein halb Loth, oder 3. Quintlein darein zertrieben, Abends und Morgends eingenommen, führet und treibet den Weibern die gebührliche Reinigung ihrer Blumen.

Electuarium Diapraſſium.

WEilen aber ſolche gantz mühſam zu bereiten, von wegen der vielen Stucken, ſo darzu gebraucht werden, hab ich ſolches um Kürtze willen unterlaſſen, damit aber auch hierinnen, diß Orts kein Mangel habeſt, hab ich dir ein geringere Vermiſchung ſetzen wollen, welcher du dich an ſtatt derſelbigen in gleicher Krafft und Tugend gebrauchen magſt.

Die

Die bereite alſo:

REcipe der Blätter von Andorn 1. Loth, Zimmet-Rinden, Nägelein, Muſcat-Nuß jedes ein halb Quintlein, Veyhel-Wurtz, Aniß-Saamen, Fenchel-Saamen jedes anderthalb Quintlein, Süßholtz ein halb Loth, Storax calamitæ ein Quintlein, dieſe Stuck alle zerſtoſſen, darunter magſt du Biſam oder Ambra nach deinem Gefallen miſchen, nachdem dir ſolcher Geruch anmuthig iſt. NB. Aber hier mercke, wann du Byſam oder Ambra unter diß Confect nimmſt, daß dieſelbe nicht wie andere Stuck geſtoſſen werden ſoll, ſondern zu dem allerletzten ſolt du dieſe beyde Stuck in einem ſaubern Mörſer mit Roſen-Waſſer wohl zertreiben, und dann die andern Species darzu thun, jedesmahl ein wenig, als lang du den zertriebnen Byſam und Ambra wohl darinn zertheileſt, und zu obgemeldtem Pulver auf 1. Quintel zwey Loth verſchaumtes Honig darzu thun, daß es ein Latwerg gibt.

Electuarium Diahyſoppum.

REcipe Kirch- oder Kloſter-Hyſopp, mit den blauen Blümlein, der wohlriechenden Wurtzel Iris, das iſt die frembd Wurtzel Viol, deß kleinen wohlriechenden Thymian, ſchwartz gemeines Pfeffers jedes ein Loth, der edlen Poley, Saturey oder Garten-Hyſopp, Feld- oder Ackermüntz, darfür nehmen etliche Weinrauten, deß breiten Römiſchen Kümmel-Saamens, jedes ein halb Loth, deß fleiſchigen Marcks von friſchen

Dattlen, von den weiſſen Häutlein, oder Bälglein gereinigt, feiſter Feigen, friſche Meer-Träublein, oder groſſe Roſin, von den innern Körnlein geſäubert, auch dermaſſen klein zerhackt, Fenchel-Saamen, jedes ein Quintlein, etliche nehmen auch ſo viel Tragant und geſchaben Süßholtz.

Dieſe Stuck zerſchnitten, und was hart iſt rein gepülvert, davon magſt du die Latwergen bereiten.

Uſus.

Iſt ein recht bequem Artzney der Bruſt, Lungen, und Beyneben-Gliedern, hat gleiche Krafft und Tugend im Huſten und dergleichen Gebrechen, dienet dem erkalten Haupt treflich wol.

Electuarium für den Stein.

Recipe der edlen frembden Spicanardi, weißgeſchaben Ingwers, friſche Balſam-Rüthlein, deß groſſen Galgants, Zimmet, Wurtzel von Säufenchel, Bärwurtzel, dreyerley Pfeffer, als ſchwartzen, langen und Indianiſchen, Steinbrech-Saamen, jedes dritthalb Quintlein, friſcher Nägelein, der Wurtzel Coſti, Rhapontica-Wurtzel, Süßholtz, wilder Galgant-Wurtzel, Cyperus genannt, Tragant, deß groſſen ſchwartzen Alexandriſchen Peterſilgen-Saamen, deß rechten Gamanderleins, Eppich-Saamen, deß Sämleins Ammeos, der rothen Beer von Spargelen, der edlen Baſilgen-Saamen, der groſſen Römiſchen Neſſel-Saamen, der inneren Körnlein von gelben Citronaten jedes ein Quintlein, 15. Gerſten-Körner ſchwer, Nägelein-

Blätter an ſtatt Foli, deß beſten Saffran, Camelheu, frembden Rinden Caſſiæ Ligneæ, Gummi Bdelii, gutes Maſtix, weiſſer Viol-Wurtz, von dem Saamen Amomi, Liebſtuckel-Saamen, Meer-Hirſch, frembdes Macedoniſchen Peterſilgen-Saamens, deß Sämleins Sileris Seſſel genannt, Bibernellen-Saamen, Kreſſi-Saamen, Cardomömlein, Düllen-Saamen, præparirten Gummi Euphorbii, Luchsſtein, jedes ein Scrupel. Was zu pulverſiren, ſoll alles klein und auf das zärteſt geſchehen, den Luchsſtein auf eim glatten Stein abreiben, nachmals wohl untereinander vermiſchen in einem Mörſer, und jederzeit ſo viel als der Species ſeynd, dreymahl ſo viel geſotten und geſchaumtes Honig gebrauchen, kanſt auch ein Scrupel Narden und Muſcat-Oel darzu thun.

Uſus.

Dieſe Latwerge wird mit groſſem Nutzen gebraucht, als ein Zermalmung oder Brechung deß Steins, in den Nieren und Blaſen, welche es gewaltiglich bricht, und außtreibt, welcher dieſes hochnutzlich Confect in ſtetigem Brauch hält, den verhütet es, und bewahret ihn, daß ſolcher Stein keiner in ihm wachſen und zunehmen mög, nimmt auch hin alle Hindernuß und Beſchwernuß im Harn, und Verſtopffung der Harngäng, ſein Gebrauch iſt nach der Univerſal-Purgation, und allein Morgens nach eines jeden Alters und Geſchlecht eingenommen.

Electuarium de Aniſo.

RECipe friſchen Aniß-Saamen dritthalb Loth/ klein geſchabens Süßholtz/ klaren Maſtix/ jedes ein Loth/ weiſſen Kümmel/ gute Muſcat-Blüh/ Galgant-Wurtzel/ Fenchel-Saamen/ rein geſchaben weiſſen Jngber/ ſcharffer Zimmet-Röhrleins/ jedes dritthalb Quintlein/ ſchwartzen/ langen und weiſſen Pfeffer/ Feld- oder Ackermüntz/ Bertram-Wurtzel/ der reinen Caſſiæ Ligneæ, Cardomömlein/ friſcher feiſter Nägelein/ Cubeblein/ deß beſten Saffrans/ der frembden edlen Spicanardi, jedes ein halbs Quintlein/ und 1. Scrup. weiſſen Zucker ein Untz/ dieſe gemeldte Stuck ſtoß alle zu einem Pulver/ und viermahl ſo viel verſchaumtes und geſottenes Honig nehmen/ als deß Pulvers iſt.

Uſus.

DJß Electuarium oder Latwerg iſt fürnehmlich kräfftig/ nutz und bewehrt in kalten Sachen/ benimmt und zertheilet die windige Bläſt/ und Blähung im Magen und Gedärm/ welche durch ſteten Gebrauch ſolcher Latwergen gäntzlichen verzehrt/ und ſich zu erheben gehindert werden/ dann die kalte zähe Schleim phlegmatiſcher Materi werden dadurch hinweggetrieben/ von welchen ſich Grimmen/ Darmgicht und unleidentlicher Schmertzen/ der groſſen und auch der kleineren und rahnen Därm/ welche ſchmertzliche Gebrechen/ Colica und Iliaca paſſio genannt/ ſich erheben und verurſacht werden/ ſtillet auch den

Klugs/

Klugs, Höſchen oder Aufſtoſſen oder Entpörungen deß Magens, von kalten und windigen Blöſten bekräfftiget und fürdert die Däuung, und erwärmet den kalten Magen, ſie erkläret die Stimm, und benimmt die Heiſſerigkeit, und Räuhe deß Kehl-Rohrs, von verhartem phlegmatiſchen Schleim verderbt, und macht reichlichen außwerffen, eröffnet die Verſtopffung der innerlichen Glieder deß Ingeweyds, und reitzet zur Fleiſchlicher Begierd.

Electuarium Requiei.

Recipe rothe Roſen, blaue Veyhelen, jedes 3. Quintlein, Bilſenkraut, weiß Oelmag-Saamen, Rinden von Alraun-Wurtzel, Indivien-Saamen, Lattich-Saamen, Portulacken-Saamen und Pſilien-Saamen, Muſcat-Nuß, Zimmet, Imber, jedes anderthalb Quintlein, Zuckerkandel, 1. Drach. roth und weiſſen Sandel-Spodium, Tragant, jedes 3. Scrup. 5. Gran. 10. unc. Zucker mit Roſen-Julepp.

Uſus.

Dieſe Latwerg hat ihren Nahmen von ihrer Würckung empfangen, weil ſie den Schmertzen und die groſſe Hitz deß Fiebers mildert und lindert, bringet auch dieſen, welche dieſer Latwergen gebrauchen, Ruh und Erquickung, iſt auch nutzlich wann man ſie an die Schläff und Pulß-Adern ſtreicht, lindert den Schmertzen deß Hertzens und bringet den Schlaff.

Electuarium Diaſatyrion.

REcipe friſche dicke Knaben-Wurtzel, oder Stendel-Wurtz, Lat. Satyrium, von welcher Wurtzen dieſe Latwerge den Nahmen hat, friſche gelbe Ruben, Rapüntzelen, Indianiſche Nuſſen, Pümper-Nüßlein, Zürbel-Nüßlein, jedes anderthalb unc. Nägelein, weiſſen Ingwer, den Saamen von Eſcherbaum, wird in den Apothecken Lingua Avis genannt, Aniß-Saamen, weiſſen Senff-Saamen, oder Neſſel-Saamen, Zimmet, jedes 2. und ein halb Drach. Biſam 7. Gran. beſtes verſchaumtes Honig 3. ℔. der hinderen Vierdtel von frembden Eydexen Scinci genannt, 2. und ein halb Drach.

Bereitung.

NImm die Wurtzlen als Stendel-Wurtz, gelbe Ruben, Rabünzelen, wohl zerſtoſſen, thue ſie in das Honig, und laß ſie ob einem linden Feuerlein ſieden, hernach würff die Indianiſche Nuß, Pümper-und Zürbel-Nüßlein von aller Unſauberigkeit gereinigt, und auf das zärtiſt zerſchnitten, und zerſtoſſen, laß ſie auch ein wenig in dem Honig ſieden, alsdann heb es ab dem Feuer, und ſchütte die übrige wohl zerſtoßne, und durchgeſibte Sachen in das Honig, zuletzt gieſſe den Byſam im Roſen-Waſſer wohl zertriben in das Honig, verrühre alles wohl unter einander, alsdann magſt du ſie wohl zum Gebrauch aufbehalten.

Uſus.

Uſus.

DJeſe Latwergen Abends und Morgens einnommen, iſt eine kräfftige Artzney, aller innerlichen Gliedern, alle lebhaffte Geiſter zubekräfftigen, und zu ſtärcken, den natürlichen Saamen zu vermehren, das Geblüt zu entzünden, dardurch alle Luſt und Begierd erweckt und bekräfftiget wird, abſonderlich Menſchliches Geſchlecht zu erhalten, und einen Leibs-Erben zugewinnen, ſonderlich den ſchwachen blöden erkalten Männern, iſt auch ſo wohl den Weibs-Perſohnen, als den Männern nutzlich, ſo von Kälte und Feuchte wegen, unfruchtbar oder ungeſchickt zu empfahen ſeyn.

Ackermann Latwerg

NJmm geſtoßnen Calmus, bereite Pignoll an. ℥. VI. die Wurtzel ſiede in reinem Waſſer, und ſtoß ſelbige zu Muß, daran geuß ℔. VI. deß beſten verſchaumten Honigs, ſeuds bey einem Feuerlein, biß die Feuchtigkeit der Wurtzlen verzehrt ſeyn, rühre es ſtäts um, daß ſich die Wurtzlen nicht anlegen, wann es nun ſeine gebührende Dicke erlanget, ſetze ſolches vom Feuer ab, und miſche den geſtoßnen Calmuß, und gebachen Pignole darein, thue alsdann folgende Stuck: Pfeffer ℥. I. langen Pfeffer, Nägelein, Jngwer, Roſen, Maciß ana. ℥. ß. Muſcat-Nuß, Galgant, Cardomömlein, jedes ʒ. iij. miſch und rühre es fleiſſig untereinander.

Uſus.

Uſus.

DIeſe Latwerg nutzet wunderlich in allen Gebrechen der Nieren, ſchärffet den Verſtand, ſtillet das Hauptweh, tauget allen kalten Kranckheiten, ſonderlich den Catarrhen, ſo vom Haupt auf die Bruſt fallen.

Quitten-Latwerg, mit Gewürtz.

BEreite ein kleines zartes Pulver, von nachfolgenden Stucken, nimm guten weiſſen Imber ℥. II. guten ſcharffen Zimmet ℥. I. Nägelein, gute Muſcat-Nuß, Muſcath-blüh, jedes ℥. ß. Galgant ℥. ß. ʒ. II. Cubeblein, Cardomömlein, langen Pfeffer an. ʒj. und zu einem jeden Quitten-Safft oder Latwergen ℔. I. deß Pulvers ℥. I. und rühre es faſt auf die letzt darein, ſo iſt es gut und gerecht.

Quitten-Latwerg.

DIe Quitten-Latwerg belangend, wird dieſelbe auf vielerley Weiß und Weg bereitet, am füglichſten aber iſt, daß man die Quitten an einem Reib-Eiſen klein reibe, Kern und Butzen darvon thue, alsdann den Safft, als einen Wein außpreſſe, ſolchen hernach abſiede, ſo lang und viel, biß daß er dick genug iſt, welches du fein probiren kanſt, auf einem kalten Eiſen, wann ſichs auf ſelbigen fein hart anziehet, und die rechte Dicke einer Latwergen hat, ſo du nun ſolches ſieheſt, kanſt du denſelbigen fein in runde flache Schachtlen gieſſen, und erkalten laſſen, ſo

wird

wird die Latwerg ſchön hell und lauter, da hingegen die außgedruckte nur grob und dick iſt.

Uſus.

GAlenus bezeuget ſelber am End der Bücher, die er von Erhaltung der Geſundheit, und Friſtung deß zeitlichen Lebens beſchrieben hat, daß dieſe Latwerg faſt gut ſey, dem böſen undaulichen Magen, macht den Menſchen ſchön und wohlgeſtalt, bringt Luſt zum Eſſen, erwärmet den erkälten Magen, ſtillet das Undauen, Unwillen und Erbrechen, auch den Bauchfluß oder Ruhr, wann ſie vor der Speiß genutzet wird, und ſtärcket die Däuung.

Holder-Latwerg oder Selſen.

REcipe reiffe Holder-Beerlein, pflucke die von den Stengeln ab, druck den Safft auß, und geuß ihn durch ein rein Tuch, uñ laß ihn über einem hellen Feuer gelind einſieden, ſo du ihn lieblicher haben wilſt, ſo thue unter dem Kochen Zucker darzu, ſo iſts bereit.

Uſus.

HOlder-Latwerg, oder Selſen, iſt jedermänniglich, nicht nur in den Städten, ſondern auch dem gemeinen Bauersmann wohl bekannt, und iſt gleichſam deß Bauren Theriack, weil er faſt gut und bewehrt für allerley Gifft, vertreibet auch die innerliche Geſchwulſt deß Leibs, und alle vergiffte ſchädliche und böſe Feuchtigkeit, treibt

ſie

ſie auch durch den Schweiß, alſo wann man den rechten Theriack nicht haben kan, treibt dieſer mit Erd-Rauch-Waſſer eingenommen, den Schweiß kräfftig auß, wie ſolches dann die Leut im Brauch haben, ſo in das Bad gehen, machet deſto bälder ſchwitzen, dienet auch den Waſſerſüchtigen, und Geſchwollnen, treibet die überflüſſige Feuchtigkeit auß dem Leibe, und legt die Geſchwulſt.

Wacholder-Latwerg oder Selſen.

RЕcipe ℔. XII. ohngefehr gute zeitige im September geſchlagene Wacholder-Beer, mach die wohl ein, zerſtoß ſie gröblecht, und thue ſie in einen Keller, geuß ſo viel Brunnen-Waſſer darzu, laß auf den halben Theil einſieden, preſſe ſie dann wohl auß, und ſeig es durch, daß die Stein und Hülſen dahinden bleiben, alsdann thue ſie wieder in einen Keſſel, und laß es auffkochen, daß es fein dick werde, doch muß man es ſtets umrühren, daß es ſich nicht anſetze, oder anbrenne, als dann iſt es bereit.

Uſus.

DIeſe Latwerge, oder Selſe wird genutzt in Gebrechen der Mutter, und Monathliche Zeit zu eröffnen, die Mutter zu reinigen, und den Schlaff zu beförderen, raumet die Bruſt, reiniget und eröffnet die Leber und Nieren, dann ſie zertheilet und machet dünn die zähe Feuchtigkeit, ſtillet den Huſten, Darm-Wind und Auffſtehung deß Bauchs, treibet den Harn und Stein, wehret

ret dem Gifft / und wird gebraucht vor ein Præſervativ in Peſt-Zeiten / wird auch eingeben / neben der Holder-Seltz / darauf zu ſchwitzen.

Confectio Alkermes.

Recipe der Seydin Häußlein / ſo erſt neulich mit dem Kermeſin gefärbt ℔. 1. legs in ℔. ß. der wohlriechenden Aepffelein / und ſo viel Roſen-Waſſer / laß alſo 24. Stund darinnen wohl erbeiſſen / darnach gemächlich auf einem Kohlfeuerlein mit einander kochen / biß daß die Feuchtigkeit gar roth worden / zieh alsdann die Seyden herauß / drucks wohl auß / thue zu ſolcher Zucker ℔. 1. ß. und ſeud es / biß das Honig dick wird / heb es vom Feuer hinweg / und miſche weiter darzu deß beſten rothen außerleſenen Ambra / ʒ. iij. ſo daß er weicht / ſo thue darzu folgende Pulver / Paradeiß-Holtz / Zimmet an. ℥. ij. deß beſten Laſurſtein / ſo wohl gewaſchen / und bereit iſt / weiſſe klare Perlein / ana ʒ ij. feine Gold-Blättlein ʒ ij. deß beſten Byſams ℈ i. miſch untereinander / wie gebräuchlich.

Uſus.

WAs für ein vortreffliches nutzliches Confect dieſes ſeye / iſt männiglich hin- und wieder bekannt / wird in vielen Gebrechen gebraucht / dann es inſonderheit das Hertz gewaltig ſtärckt / wehrt demſelben das Zittern / benimmt die Ohnmachten und Schwachheiten / erfreut die / ſo ohne Urſach trauren / und hilfft den obgenanten Principal-Gliedern ſehr wohl.

Confe-

Confectio de Seminibus Meſue.

Saamen-Latwerg.

REcipeRömiſchen Kümmel, Aniß, Fenchel, Mattkümmel, gelb Ruben-Saamen, Salbey, Epffich-Saamen, Amomum, beitze dieſe alle 24. Stund in Eſſig, und laß wieder trucken werden, an. ℥ß. ʒ. ij. Zimmet, Ingwer, langen Pfeffer, Galgant an. ℥ß. ʒ. j. Cardomömlein, frembde Spica. an. ℥ß. Liebſtöckel-Saamen ʒ. iij. verſchaumtes oder geläutert Honig, ſo viel vonnöthen, und ſeuds zur Latwerg.

Uſus.

DJeſes Confect ſtillet und demmet alle Gebrechen und Wehtagen, ſo von Winden erwecket worden, öffnet innerliche Verſtopffung, fürnehmlich der Leber, ſtärcket den Magen und die Gedärm, ſtillet den Durchbruch, ſo durch Blödigkeit deß Magens verurſacht worden, ſtopfft ihn.

Electuarium ſeu conditum ex fructibus.

Frucht-Latwerg.

REcipe das Marck von zeitigen Quitten, rauhen Birn und ſauren Aepfflen, Roſen-Eſſig, darinn 24. Stund das rauhe herbe Sämlein Sumacher beiſt worden, an. ℔. j. Marck von Eſchrößlein, ſo noch nicht reiff ℥. v. Zucker ℔. iiij. kochs

ſo

ſo dick als Honig, wann es genug gekocht hat, ſo thue weiter darzu Saurach-Safft, ℥ij. gebrandt Helffenbein, Saurampffer-Saamen an. ℥. 1. thus in ein verglaßt Geſchirr.

Uſus.

DIeſe Latwerg iſt ſehr kräfftig, und heilſam in allen Bauchflüſſen, ſo von Hitz entſtanden, bringt Luſt zum Eſſen, von eim biß auf 3. Quintlein, auf einmahl.

Loorbonen-Latwerg.

REcipe Rauten ℥. ij. Aniß-Sämlein, Römiſchen Kümmel, Nigellen oder ſchwartzen Coriander-Saamen, Liebſtöckel-Saamen, Wohlgemuth, Mattkümmel, bitter Mandeln, ſchwartz-und langen Pfeffer, wilde Bachmüntz, Saamen von Dauco, Acorum, Lorbonen, Bibergail an. ʒ. ij. Sagapenum Drach. ß. Opoponac. ʒ. iij. verſchaumt Honig dreymahl ſo viel, als der Species ſeynd, machs zu einer Latwergen.

Uſus.

DIeſe Latwerg dienet ſehr wohl in hefftigen Grimmen deß Leibs, ſo von Bläſt erweckt worden.

Fuchs-Lungen-Latwerg.

NImm die Fuchs-Lung, ſo friſch du ſie haben magſt, und waſche dieſelbe mit gutem Wein, und laß ſie hernach beym Ofen dürr werden, daß

ſie ſich wohl ſtoſſen laſſen. Nimm dieſes Fuchs-Lungen-Pulvers unc. ß. weiſſen Andorn, Jſop, an. ℥ij. Aniß, Fenchel, an. ʒiij. Viol-Wurtz, Alantwurtz ana. ʒ. 1. ß. gutes verſchaumtes Honig, ſo etwas dickers geſotten ſey als gemein Honig, ſo du es vom Feuer hebſt, ſo rühre dieſes Pulver darein, das Honig kanſt du abkochen mit Scabioſen, Hufflattich und Frauen-Haar.

Uſus.

SOlche Latwerg dienet für Auffſteigen der Lungen, ſchweren Athem und alle Zufäll der Lungen und Lufftröhr, hat eine beſondere Krafft in denen Schwindſüchtigen, ſo wegen der Verſehrung der Lungen ins Abnehmen gerathen.

Confectio ex Citro.

REcipe friſche Rinden von den gelben Citronaten, die friſch ſeynd, ſchneid das innere weiſſe Marck gantz fleiſſig darvon, das andere zerhack, und zerſchneid aufs reineſt und ſubtileſt ſo viel möglich iſt, darzu nimm Nägelein, Paradiß-Holtz, ſcharffen Zimmet, Muſcat-Blüh, Galgant-Wurtz, an. ℥. ß. Byſam gran. 4. ſolche Stuck alle rein und zart pulveriſirt, und unter die zerhackte Citronaten gemiſcht.

Uſus.

DJß Confect erwärmt den Magen und Bruſt, und ſtärcket alle erfaulte Glieder, bekräfftiget die natürliche Hitz deß Leibs, zertheilt die windige Bläſt, benimmt den üblen Geruch deß

Munds,

Munds / wehret der Fäulung / widerſtehet allen Gebrechen deß Hertzens / bewahret auch den Menſchen vor böſem Peſtilentziſchem Lufft / ſonderlich Winters-Zeit / vor böſen ſtinckenden Neblen.

Stahl-Latwerg.

RECipe Rinden von Cappern-Wurtz / Muſcat-Nuß / breiten Stahl / gelbe Mirobalanen an. ℥. ß. ʒ. ij. bereiteten Ammoniacum in Eſſig zerlaſſen / ℥. 1. Odermenig ℥. ß. ʒ. 1. Stöchas / Gipfflen von Wermuth an. ʒ. iij. Hirſch-Zungen ℥. 1. ʒ. ij. vermiſch mit Honig / ſo viel vonnöthen.

Uſus.

DIeſe Latwerg iſt viel im Brauch / die Verſtopffung der Leber / deß Miltzes / der Nieren / deß Gedärms / und Mutter Geäders zu eröffnen / und die zähe phlegmatiſche dicke melancholiſche Feuchtigkeit zu zertheilen / und außzuführen / in Wein eingenommen.

Theriack.

DEr Theriack / ſeiner kräfftigen Tugend halben / faſt männiglich wohl bekannt / und in täglichem Gebrauch / und gleichſam ein König unter allen Latwergen / wie herꝛlich er auch von den Alten gehalten worden / ſolches bezeugen uns die vielfältige Hiſtorien / darinn dann klärlich zu finden iſt / daß dieſe Latwerg als ein theurer und koſtbarer Schatz / allen Kayſern / Königen / Fürſten

und Herren bekannt geweſen ſeye, auch zum Theil erſtlich von Ihnen erfunden worden, beſchrieben, und gebraucht, und damit ſie in ihrem Gewiſſen verſichert, daß der Theriac recht ſeye, haben ſie ſolchen an den Ubelthätern probirt, ſo durch Miſſethat Leib und Leben verwirgt, gaben ihnen vergifftes Getränck ein, darauf von angezeigtem Theriack, erkannten alſo ſeine Krafft und Tugend, was er vermocht Augenſcheinlich: Seine Bereitung iſt mühſam, wird aber GOtt lob, nicht allein zu Venedig recht bereitet, ſondern auch bey uns in Teutſchland ſo gerecht gefunden, als zu Venedig nimmermehr, wie dann alle rechtſchaffne Kunſterfahrne Apothecker in vornehmen Städten, ſolchen mit allem Fleiß zurichten, dabey ſich auch das Collegium Medicorum befinden thut, ſo die Viſitation gebührlich verrichten. Aber weilen es zu viel Mühe hat, auch groſſen Unkoſten erfordert, hab ich in meiner Feld-Apotheck denſelben zu beſchreiben, unterlaſſen, und nur ſeinen Nutzen und Gebrauch anzeigen wollen.

Uſus.

ERſtlich von dem unverfälſchten Theriack ſolt du wiſſen, daß man ihn ʒß. ſchwer einnimmt, über den vierdten Tag, mit lauem Waſſer zertrieben, Winters-Zeiten aber mit Wein, darvon wird man verſichert vor allen faulen Fiebern, vor der fallenden Sucht, Grimmen und Darmgicht, die innerliche Glieder bleiben auch friſch und geſund, das frühe unzeitige Alter wird

dar-

dardurch abgewendet / und gehindert / ſolches Träncklein aber / ſoll man zu Morgens früh einnehmen / nüchtern vor aller Speiß.

Er bewahret auch vor vergifft / wie auch in Zeit deß vergifften Luffts / Peſtilentz und Sterbens-Läufften / ja ſo einer Gifft in den Leib geſſen hätte / und deß beſten Theriacks drey Tag lang täglich ʒ. 1. einnehmet / mag ihm das Gifft nicht ſchaden.

Jngleichem / in vergifften Thier-Biſſen / in Leib eingenommen / iſt ſehr gut / auch äuſſerlich über den Schaden gelegt / es ſey auch durch was Geſchoß es wolle / wie dann die verſchlagne Welt jetziger Zeit wohl weiß damit umzugehen / und einem Artzt viel Müh und Arbeit ſchafft und macht / dienet er wohl, innerlich und äuſſerlich gebraucht.

Er wird genutzt im Geſücht der Glieder und Podagra, von Kälte verurſacht / eingenommen / mit Erdrauch-Waſſer eingeben / iſt gut für allen Grind / Schäbigkeit / Krätz und Verunreinigung der Haut / er ſtillet allen unmäſſigen überflüſſigen Fluß deß Bluts / es ſey auß der Naſen und andern Orthen / und nehmlich den unmäſſigen überflüſſigen Fluß der Weiber-Blumen / benimmt die Melancholi / Wahnwitzigkeit und Schlaffſucht, doch daß kein Fieber mitlauffe.

Mit kräfftigem Wein zertrieben / eingeben / iſt gut für das Hertz-Zittern / Hertz-Geſperr / und dergleichen.

Jſt faſt nutz und gut für gählinge Stummung / ſo dem Menſchen die Red entfallen / einer Bohnen groß mit Meth eingenommen / für das heff-

tige Kluxen / oder Hecker / ſtätigen Unwillen / und Obenaußbrechen / von Kälte deß Magens verurſachet / auch welche die Speiß im Magen nicht wohl verdäuen können / mit Mangel deß Appetis / oder Luſt und Begierd der Speiß.

Wer auch ein hefftiges Kurren / Murren / Grimmen und Schmertzen deß Ingewends und Gedärm hätte im unteren Bauch / dem ſolle man Theriack eingeben / dann ſolcher legt den Schmertzen / ſtillet das Grimmen / ſonderlich wann ſolches von Kälte verurſachet wird.

Dienet für Verſtopffung der Leber / deß Miltzes / und Gang der Gallen / für die Gelbſucht / Nieren- und Blaſenſtein / das Grieß in Lenden / ſchwerlich und tröpffling Harnen / mit Schärffe und Schneiden deß Blaſen-Halß / für die rothe Ruhr / Blutgang / und ander Durchbruch / oder Durchlauffen deß Bauchs / Reiſſen und Nagung der Gedärm.

Eröffnet den Weibern ihre gewöhnliche Renigung / und ſoll hierinnen auch ſeine gewiſſe Zeit und Gewicht in acht genommen werden / die Zeit betreffend / ſoll es gemeiniglich geſchehen / nach der Abdäuung / am Gewicht eines Quintleins ſchwer / oder einer Haſel-Nuß groß.

Die junge Leuth / welche ohne das hitzig ſeynd / ſollen deſſen weniger gebrauchen als alte Leuth / welche ohne das von Kräfften der Wärme abkommen / und ihnen beſſer dienet. Alſo habt ihr gnugſamen Bericht / wie ihr den Theriack gebrauchen ſolt: Jetzt will ich weiter fortfahren / und kürtzlich einen gemeinen Teutſchen Theriack vor die Arme beſchreiben.

Teut-

Teutſcher Theriack.

RReEcipe friſche Alant-Wurtzel, die ſchneide zu Scheibelen, und zieh ſie an einen Faden, hencke dieſelbige an einen lüfftigen Schatten, daß ſie wohl dörren, (wie dann alle faißte, friſche und ſafftige Wurtzlen außgetrucknet werden,) dieſer Wurtzlen nimm ℥. ß. ʒiij. runder Holwurtz ℥. I. ʒ. ij. friſche zeitige Wacholder-Beer, guten Zitwan an. ℥. ß. ʒ. I. lange Hol-Wurtz, S. Johannes-Kraut, Scabioſen, Teufels-Abbiß, an. ʒiij. braune Bethonia, edle Salbey, weiſſen Andorn, Maria Magdalena-Blumen, Lorbeer von Hülſen gereiniget, weiſſem Diptam, Tormentill-Wurtzel, deß Sämleins Ammeos, Mad- oder Wieſen-Kümmel, friſche Muſcat-Blüh, rothen Sandel an. ʒ. I. weiſſen oder gelben Augſtein ʒj. guten gerechten Bibergail ʒ. I. ß. rothe Corallen wohl rein gerieben, Wermuth, Feld-Kümmel, guten weiſſen Ingwer, guten Pfeffer an. ʒ. ß. friſche Nuß-Kern die nicht Oelicht ſeynd, N. 10. deß ſauren Syrups von Honig und Eſſig, Oxymel Scylliticum genannt, ℥. iiij. Terpenthin-Oels ℥. I. geläutert Honig, ſo viel als genug iſt.

Solchen Theriack zu vermiſchen, ſolt du die Wurtzel und Kräuter recht dörren, und trücknen an einem lüfftigen ſchattichtem Ort, dann wohl zu Pulver ſtoſſen, die Corallen aber offt mit einem Reib-Stein mit Roſen-Waſſer zart abreiben, zu ſolchem Stuck allein nimm deß beſten Honigs, wohl geläutert und ſauber verſchaumt,

auf ℔. iß. mach ihn heiß, und rühre alſo das Pulver mit Maſſen darunter, daß es ſich wohl mit einander vereinige, und vermiſcht werde.

Uſus.

DJeſen Teutſchen Theriack, magſt du in allen Gebrechen, wohl nach Gelegenheit der Zeit brauchen, iſt auch gut vor den andern befunden worden.

Confectio Mithridatii.

DJeſe köſtliche Latwerg Mithridat, ſolle vor dem obgeſchriebenen erſten Theriack erfunden worden ſeyn, von dem trefflichen Könige, herꝛlichen tapfferen Helden und Kriegs-Fürſten Mythridate, welcher (wie auch Galenus ſolche Hiſtori beſchreibt) dieſes edle Confect und heilſame Latwerg, dermaſſen im Brauch gehabt, daß er ſein eigen Natur dardurch alſo geändert, und zu letzt darzu gebracht hat, daß er allem Gifft widerſtändig geweſen, wie ein mehrers in den Hiſtorien darvon zu leſen, und darnach biß auf den heutigen Tag, und gleichſam dem Theriack vorgezogen wird, und zu was Gebrechen deß Theriacks Nutzen beſchrieben worden, kan auch mit mehrerem hierzu dem Mythridat zu gemeſſen werden.

Gulden Ey.

REcipe ein friſch Ey, ſchlage es auf einer Spitzen auf, thue das Weiß darauß, aufs beſte als du kanſt, laß den Dotter darinn, ſtecke es voll

voll ungeſtoßnen Saffran, ſo viel du hinein bringen kanſt, mach darnach das Loch zu mit einer andern Eyer-Schalen, dann lege und verkleibe das Loch damit, und laß trucken werden, lege das Ey zum Feuer in die Aſchen, laß fein langſam braten, biß die Schale gar blau wird, und der Saffran dürr, (doch muß man fleiſſig darzu ſehen, daß der Dotter und Saffran nicht verbrenne) ſo hats genug, nimm darnach daſſelbige Ey, zerſtoſſe es mit der Schalen in einem Mörſel, biß man die Schalen nicht mehr kennet noch ſiehet, folgends nimm deß weiſſen Senff-Saamen, ſo viel und ſchwer, als das zerſtoſſen Ey, und Saffran wigt, zerſtoſſe den auch klein in einem Mörſel wie ein Meel.

Folgends nimm weiſſe Diptam-Wurtzel ʒij. Tormentill ʒiij. Krähen-Augen ʒ. I. fein klein gefeilet, Natter-Wurtzel ʒ. I. dieſe Stuck, miſch alle wohl durch einander, darnach nimm deß beſten Theriacks, ſo ſchwer als die jetzt erzehlte Pulver wägen.

Man kan auch darzu nehmen Angelica, Pimpinellen, Zitwan ana. ʒß. rothen Entian, Meiſter-Wurtzel, Eber-Wurtzel und Einhorn ana. ʒI. thue die Species ſammt dem Theriack alles zuſammen in einen Mörſer, ſtoſſe es 2. oder 3. Stund, biß ein Latwerg darauß wird, und ſich fein ſelbſt vom Mörſer ablöſet, machs zu Zäpfflein, und wältze dir ein guldenen Blättlein um, ſo iſt ſie gerecht.

Uſus.

JN Peſt-Zeiten alle Morgen ein wenig darvon eingenommen, wann einem die Peſt ankommet, und iſt ein alter Menſch, ſo ſoll er ʒ. I. einnehmen, ein Weib aber ℈ij. ein junger Menſch ʒ. ß. ein Kind unter 4. Jahren, noch weniger, und alſofort an, darnach ein Menſch ſtarcker oder ſchwacher Natur iſt, man kan es auch mit Cardobenedicten-Waſſer anreiben, und darauf ſchwitzen laſſen, ſtöſſet es mit Froſt an, ſo nimmt mans im Wein, wo aber mit Hitz, ſo kan man einen Eſſig, oder den Gifft-Eſſig nehmen, ſo aber gleich anfangs und bald geſchehen muß.

Nicolai Schlaff-Latwerg.

REcipe Rothe Roſen und Violen ana. ʒij. Opii Bilſen, weiſſen Mag-Saamen, Wegwarten, Lattich, Burgel, Pſillien, Alaun-Wurtz-Schelffe, Muſcat-Nuß, Zimmet, Ingwer ana. ℥ß. ß. Zuckercandi ʒ. I. weiſſen und rothen Sandel, gebrannt Helffenbein, Tragant, ana. ℈ij. Zucker dreymahl ſo ſchwer, als genannte Stuck zumahl wägen, alles mit Roſen-Waſſer, zu einer weichen Latwergen abgekocht.

Uſus.

DJeſe Latwerg hat ihren Nahmen von der Würckung, dann ſie verſchafft in Schmertzen, und hitzigen Fiebern eine ſanffte Ruh.

Quer-

Quercetani, Schlaff-Latwerg.

Recipe Bilſen-Wurtzlen und zarten Schößlin, außgepreßten und ſchön rothen und durchſcheinenden gelauterten Safft ℥x. entgifften Opii ℥vi. Dieſe beede Stuck ſoll man in einer verglaßten irrdenen Blatten zuſammen mengen, und ein Tag oder drey in die Sonne oder dergleichen Wärme ſetzen, ſo wird das Opium ſo viel Safft in ſich ſchlucken, als es faſſen und behalten kan. Das noch Naſſe aber ſoll man abgieſſen, oder abrauchen laſſen, das Trockne aber in klein Stücklein brechen, und mit recht geläutertem Lemonien-Safft ſchön hell roth außziehen, ſo wird der Bilſen auch wie das Opium entgifftet.

Aller rother Safft ſoll wieder zumahl über warm Waſſer geſetzt werden, damit wo noch etwas Dickes und Trüblechtes dabey wäre, daſſelbe ſich zu Boden ſetze.

Nachdem nun dieſes hellroth Waſſer in der Wärme wird Honig-dick abgezogen werden, wird ſichs deß Extracts ohngefehr auf 12. Loth befinden, dieſes Latwerg ein Kügelein groß als ein Pfeffer-Körnlein eingenommen, thut groſſe Würckung.

Allhie

Allhie folgen die gebräuchlichſte

Syrupi oder Säffte.

VOn den Säfften nun einen Anfang zu machen, wollen wir vor das erſte vor uns nehmen, den Safft von den zahmen blauen Violen, weilen derſelbe gar nahe für den gebräuchlichſten gehalten wird, wie nicht allein in den Apothecken, ſondern auch allen fleiſſigen Hauß-Vätern und Hauß-Müttern ſehr wohl bekannt, derſelbe wird zwar auf vielerley Weiß und Weg nach jedes Kopff zugerichtet, ich will aber allhie nur die gemeiniſte anzeigen.

Blau Violen-Safft.

NImm neu-gepflückte Mertzen-Violen, zopffe die Blättlein fein ſauber ab, ℥iiij. ſtoſſe dieſelbige wohl in einem ſaubern Mörſelein, wie ein Muß, thue dieſelbigen außgeſchüttelt, in einen verglaßten Hafen.

Nimm Zucker ℔. 1. ſo mit Waſſer Honig dick abgeſotten ſey, und wohl verſchaumt, für Brunnen-Waſſer kan man blau Violen-Waſſer nehmen, iſt deſto kräfftiger, und geuß den Safft nicht gar zu heiß, ſondern laulecht über die geſtoßne Violen, rühr es wohl durcheinander, verdeck es wohl, und laß 24. Stund aneinander ſtehen, hernach nimm ein ſiedend Waſſer und ſetze den Hafen darein, ſo zertheilt ſich der Zucker, alsdann zwinge den Safft durch ein rein Tuch,

die hinterbliebne Violen hebe auf, und ſtoſſe einen weiſſen Zucker darunter, ſo haſt du auch ein blau Veihel-Zucker, du muſt aber den Zucker alſo abſieden, daß er wie gemeldt, die rechte Dicke hab eines Saffts, ehe daß du ihn auf die Violen gieſſeſt, dann es iſt ohne das eine Feuchtigkeit bey ſolchen geſtoßnen Violen, und wann man den Safft hernach erſt wolte lang auffſieden laſſen, verleurt er gern ſeine blaue Farb.

Ein andere Art, blau Violen-Safft zu machen.

RECipe friſcher und wohlgereinigter blauen Violen-Blümlein, ℔. 8. gebrandt Violen, oder Brunnen-Waſſer ℔. 1. die Blümlein zerſtoſſen, und mit einander 24. Stund in der Wärme erweicht, dann ſtarck außgedruckt, und in dieſen Safft voriger Blümlein abermahl ℔. ß. allerdings wie zuvor gethan, außgeweicht und außgedruckt. Dieſe Arbeit 6. oder mehrmahl verrichtet, gibt einen dicken blauen Violen-Safft. Deſſelben nimm ℔. 1. ß. deß weiſſeſten Zuckers ℔. VI. beedes untereinander zergehen laſſen, und in heiſſem Honig-Waſſer dick abgekocht. Auf dieſe Art kan man allerley Blumen-Syrup, mit ihren eigentlichen Farben und Geruch außfertigen.

Julepp oder Kühl-Tranck von Violen.

RECipe Violen-Syrup oder Safft, vermiſch denſelben mit diſtillirtem oder lauter friſchem Waſ-

Waſſer, nehmlich unter ein halb Maaß Waſſer, ein Löffel-voll oder ſechs, mehr oder minder, nachdem du es ſtarck haben wilt, und je mehr Safft, je kräfftiger es auch iſt, dienet wohl den Schwachen und Krafftloſen in hitzigen Kranckheiten, und Fiebern, kühlet wohl, mag auch wohl, wie in gemeldten Gebrechen den jungen kleinen Kindern eingegeben werden.

Alten Leuten, welche auch ſtarcke Hitz, und die Julep lieber ſäuerlich haben, kan man darein etliche Tropffen vom Spiritu Vitrioli fallen laſſen, wohl gemiſcht, ſo iſt er nicht allein lieblich, ſondern auch noch mehr kühlender, den Menſchen zu gebrauchen.

Uſus.

Dieſer erzehlte obige blaue Viol-Syrup oder Safft, iſt eine hochnutzliche und nothwendige Artzney, in ſcharffen hitzigen Peſtilentziſchen Fiebern, und denen, welchen das Hertz, die Leber, und innerliche Glieder deß Ingeweyds erhitzet, und über die Maſſen entzündet ſeyn; es mildert die Räuhe der verdorꝛten Kehlen, widerſtehet allem Gifft, dienet innerlich in ſcharffen Seiten-Geſchwär, Pleuritis genannt, und im trucknen Huſten, hilfft der Bruſt, Lungen und kurtzem Athem, lindert, kühlet und befeuchtet.

Es lindert und ſänfftiget auch den Bauch, treibet die ſcharffe choleriſche Gallen, oder Feuchten, iſt deßhalben eine gute Artzney im dreytägigen Fieber, mit geſottenem Tranck von Süßholtz vermiſcht, getruncken, dienet allem Fehl und

Ge-

Gebrechen der Lungen, dann es über die maſſen löſchet, weichet und milderet, ſtillet auch und kühlet die unmäſſige Hitz deß Magens, und der Leber, und aller innerlichen Gliedmaſſen, vertreibet die Heiſerigkeit, und Keuchen, oder ſchwerlichen Athem, legt das Kluxen, und ſtärckt den Luſt zur Speiß deß verderbten Magens, ſo von überflüſſiger Gall verunreinigt iſt; Er zertheilet auch, mit Indivien-Waſſer eingetruncken, alle Geſchwähr der Leber, zertheilet und führet auß die anfahende Waſſerſucht, zu zwey, drey oder vier Loth auf einmahl eingenommen, und kan deßwegen zu der gleichen Gebrechen mit mehreren Stucken ſeine Würckung deſto beſſer zu verrichten, auf nachfolgende Weiß geſtärckt werden.

NB. Nimm friſche Violen, wie allweg gemeldt worden unc. ij. Quitten-Kern, Pappel-Saamen, ana. unc. 1. roth und ſchwartze Bruſt-Beerlein, an. N. 20. dieſe Stuck ſeud mit einander in ℔. VI. Kürbiß-Waſſer den anderten Theil, nimm darzu Zucker, und ſeuds zu einem harten Syrup.

Roſen-Safft.

DEn gebräuchlichſten Roſen-Syrup, oder Safft, ſoll man bereiten wie folget:

Nimm der edlen rothen, purpur, oder Charmeſin-Farben Roſen ℔. VI. ſo du deß Saffts viel machen willſt, doch mag man am Gewicht minder oder mehr, nach jedes Gefallen nehmen, allein daß man gleiche Proportion der Roſen und

deß

deß Waſſers halte. Die Roſen thue in einen verglåßten Hafen oder Krug, oder in eine bequeme Kanten. Nimm friſch Brunnen-Waſſer ℔. VIIß. machs ſiedend heiß, und geuß es alſo über die Roſen, vermachs wohl, daß der Geruch nicht darvon komme, laß gemächlich erkalten, daß du die Roſen wohl außdrucken könneſt; Mache ſolches Waſſer wiederum ſiedend heiß und geuß über andere friſche Roſen in obgemeldtem Gewicht, wie erſt gemeldt worden, wann dann ſolches zum andernmahl geſchehen, iſts eben genug zu einem gemeinen Roſen-Safft: Wolteſt du ihn aber kräfftiger haben, magſt du zum drittenmahl die Roſen ändern und friſche nehmen, aber nicht darüber, dann ſo du es noch weiter continuirteſt, wurdeſt du den Syrup oder Safft, in ſeiner Krafft verändern, und eine treibende Artzney darauß machen, welche den Bauch lindern wird, alſo haſt du die gewiſſe Maaß und Gewicht deß Abzugs.

So du nun den Safft gerecht ſieden wilt, ſo nimm ſolches roth-gefärbten Waſſers, welches gäntzlich die Natur, Krafft und Farb der Roſen empfähet ℔. V. guten weiſſen harten Zucker ℔. iiij.

Aber hie mercke, daß etliche, damit der Syrup oder Safft deſtoweniger ſieden darff, das Waſſer oder Brühe und Zucker in gleichem Gewicht nehmen, daran aber wenig gelegen: Den Zucker ſchlage zuvor in kleine Stücklein, ſetze die Brüh aber auf ein klein ſanfftes Kohlfeuerlein, wirff den Zucker darein, und laß ihn darinn wohl

zerge-

zergehen/und ſieden/clarificire oder läutere aber den Safft mit dem geſchlagenen Eyer-klar / wie folget: Du nimmſt ein wenig ſauber Waſſer / in ein weites Geſchirr / ſchlag zwey / drey oder vier/ nachdem deß Syrups viel oder wenig iſt / oder die Materi faſt unrein wäre / friſchen Eyer-klar darein / klopffs mit einem Rüthlein / daß es gantz zu Waſſer und Schaum werde / und thue es zu obgemeldtem Safft / laß mit ſieden / daß es ſchwartz werde / und die Unſauberkeit alle an ſich ziehen / dann ſeihe ihn durch ein Tuch / und ſiede deinen Syrup zu bequemer Dicke / welchen Syrup oder Safft / damit du ihn ſauber / und eine lange Zeit behalten mögeſt / ſtelle an heiſſen Sonnenſchein / daß er ſich wohl verjähre / nachmahls behalte ihn in der Kühle.

Uſus.

DIeſer gemein und gebräuchlichſte Roſen-Syrup / iſt ein überauß koſtbahrliche und nothwendige Artzney in allen hitzigen Fiebern / und alle innerliche Hitz zu mildern / und zu kühlen / ſtärcket und bekräfftiget über alle maſſen wohl den blöden ſchwachen Magen / deßgleichen die erhitzte Leber / erquicket und labet das ermüdet und verſchmachtet Hertz / wehret aller Fäulnuß und innerlicher Zerſtörung / in Zeit deß vergifften Luffts / Peſtilentz und Sterbens-Läuffen gebraucht / widerſtehet allem Gifft.

NB. Hier mercke / damit du den obgemeldten Abzug über Winter unzerſtöhret / und gut behalten mögeſt / ſo thue ihn in gläſern Geſchirr / oben

mit einem engen Mund-Loch, und gieſſe auf zwey zwerch Finger breit friſches ſüſſes Baum-Oel darauf, vermach es dann wohl und geheb und ſtelle es 40. Tag an die Sonnen.

Citronen-Safft.

Recipe friſche Citronen, ſchneide die Schelffen biß auf den Marck davon, thue die Kern darauß, und zwinge dann den Safft, von dem innern Marck der Citronen, durch ein Tuch auß, doch nicht zu hart, damit nicht viel Trübes herauß gehe, dieſen Safft nun laſſe einen Sud thun, biß ein Theil eingeſotten, dann ſeihe ihn durch ein Tuch ab, in ein Glaß, daß er wohl lauter ſeye: Solchen Safft nun zu erhalten, geuſſe man ſüſſes Baum-Oel darauf, ſo wird er nicht kumig.

So du nun den Citronen-Safft machen willſt, ſo nimm deß obgemeldten Saffts ℔. 1. ſchönen geläuterten und clarificirten Zuckers ℔. ß. laß es mit einander ſieden, biß es zu einer rechten Dicke eines Syrups wird, und ſich die wäſſerige Feuchte verzehret hat.

Uſus.

Dieſer Syrup oder Safft wird gar viel gebraucht, ſonderlich in Zeit der Peſtilentz und vergifften Luffts, auch andern faulen Fiebern, dann er widerſtehet der Fäulung kräfftiglich, ſtärcket den ſchwachen unkräfftigen Magen, der gantz entzündet iſt, deßgleichen das Hertz und alle innerliche, und hitzige Glieder, löſchet auch die unna-

unnatürliche Hitz/ ſtillet den Durſt/ bringt Ruhe und Schlaff/ er dienet auch wohl denen/ ſo ſich mit dem Trunck überfüllt haben/ wann ihnen die Dämpff auß dem Magen über ſich/ und ins Haupt ſteigen / davon ſie ſchwindelich werden/ nur mit Waſſer vermiſcht/ und deß Morgens getruncken.

Saurach- oder Erbſich-Safft.

VOn den Saurach-Träublein/ oder Erbſelen-Beerlein/ wird ein ſaurer/ ſcharffer/ weinichter/ rother/ ſchöner Safft außgepreßt/ wie von den Weintrauben/ und in einem kleinen Fäßlein über Jahr behalten/ darauß ein Safft mit Zucker gemacht wird/ wie folget: Man nimmt zwey Theil deß außgepreßten Saffts/ und ein Theil Zucker/ und ſiedet es mit einander in einer Meſſinen Pfannen/ zu einem dicken Syrup.

Uſus.

DJeſer Syrup löſchet den Durſt kräfftiglich/ kühlet die erhitzte Leber/ ſtillet das Bauchweh und Durchlauff/ befeuchtet die dürre Zungen und Kehlen/ in hitzigen Fiebern/ mildert und kühlet die Hitz und Schärffe deß Bluts von choleriſcher Feuchtigkeit/ ſtillet auch den überflüſſigen Fluß der Weiber/ und Blut-Ruhr/ mag in allem wie der Johannes-Safft genommen werden/ maſſen man auch dieſe beede Säffte gemeiniglich mit einander braucht.

S. Johannes-Träublein-Safft.

RЕcipe deß außgepreßten Saffts von den Johannes-Beerlein, doch daß derſelbige zuvor etwas geſotten ſey, damit er deſto länger möge behalten werden, und bereite denſelben, wie erſt von den Saurach-Beerlein gemeldet worden.

Uſus.

WIrd genutzt in hefftigen hitzigen Kranckheiten, löſchet den Durſt kräfftiglich, ſtillet das Bauchweh, erquicket die erhitzigte und dürre Zungen, iſt ein herzlicher Schatz in allen brennenden Fiebern, dann er mag ohne Schaden gebraucht werden, und iſt in allen Kräfften den Sauer-Beerlein gleich.

Limonien-Safft.

REcipe die Schelffen von den Limonien herab, und drucke den Safft auß, nimm dann ſo viel Zucker darzu, und laß mit einander ſieden, biß es zu rechter Dicke kommt, wie zum öfftern oben erwehnt worden.

Uſus.

DIeſer Syrup wird zu allen hitzigen Kranckheiten gebraucht, wie von den vorigen Syrupen geſagt iſt, mag nutzlich zur Kräfftigung, und Stärckung deß Hertzens gebraucht werden, iſt gut in Peſtilentziſchen Fiebern, ſtärcket den Magen, Leber und alle innerliche Glieder.

Him-

Himbeeren-Safft.

MAn nimmt die Hol-oder Himbeer, zerſtoß dieſelben, und zwing einen Safft darauß, dieſes Saffts zwey Theil, und ein Theil vom Zucker, und kochs zum Syrup.

Uſus.

DIeſer Safft wird zur Stärckung in den hitzigen Kranckheiten und Fiebern, ſich zu laben, gebrauchet, auch in Zeit der Peſtilentz, iſt es gar ein lieblicher und köſtlicher Syrup, dann er den Krancken gar annehmlich iſt, wegen ſeines lieblichen Geruchs, deßwegen auch darauß ein guter Eſſig gemacht wird.

Maulbeer-Safft.

REcipe deß außgepreßten Saffts von den Maulbeeren ℔. ß. Brombeer-Safft, ℔. 1. ſchön geläutert Honig ℔. ß. ſüſſen geſottnen Wein ℥. iiij. laß die Säffte mit dem Honig, und dem geſottnen ſüſſen Wein, auf einem Kohlfeurlein daß nicht rieche, gemächlich ſieden, ſo lang biß es die Dicke eines Syrups bekommt.

Uſus.

DIeſer Safft wird nicht allein von den Barbierern, und Wund-Aertzten gebraucht, ſondern auch bey vielen Hauß-Müttern beobachtet, dann er in die Gurgel-Waſſer genutzt wird, iſt eine kräfftige Artzney vor alle Gebrechen, und Fäulnuß, inſonderheit in der Bräune deß Halß

und Munds/ reiniget und trucknet die böſe Feuchtigkeit/ zeucht auch wieder auf das niedergeſchoßne Zäpfflein/treibt auch hinter ſich und weg die zufallende Flüß/ ſo den Kindern Mundfäule verurſachen.

Hagenbutzen-Safft.

DJeſe wilde Roſen/ wann ſie nun abgefallen/ ſo laſſen ſie ihre Knöpff hinter ihnen/ darvon auch ein koſtbarlicher Safft oder Latwerg bereitet wird/ dieſelbe Knöpff nimm zu End der Herbſt-Zeit/ da ſie ſchon roth/ und wohlzeitig ſeynd/ und weich erſcheinen/ ſchneid ſie auf/ und nimm die haarige oder rauhe Körnlein herauß/ welche übel ſtechen und Schmertzen erwecken in der Kehlen/ ſo man ſolche roh iſſet; Seuds in gutem kräfftigen rothen Wein/ und ſeihe es durch ein Sieblein/ ſolches ſiede mit Zucker dünn oder dick ab/ ſo wird es zur Latwerg.

Uſus.

SOlcher Safft oder Latwerg iſt eine überauß kräfftige Artzney/ allen hefftigen Bauchfluß zu ſtellen/ es ſeye die ſcharffe Blut-Ruhr/ weiſſe Ruhr/ oder unerträglicher Durchbruch der Speiß/ ſtärcket und bekräfftiget die Gedärm und Jnngewend/ macht ein geſchmacken Mund/ und legt den Durſt.

Saurampffer-Safft.

REcipe die ſchönſte/ grüne/ fette Blätter deß Saurampffers/ und ſonderlich die/ ſo in den

den Gärten geziehlet werden, thue die in einen ſauberen ſteinernen Mörſel, ſtoß dieſelbe zu Muß, den Safft wohl außgepreßt, in ein Glaß oder ſteinern Geſchirz gethan, ſo viel du ſeiner haben wilt, alsdann gleich in einer Pfannen aufs Feuer geſetzt, und ein Sud oder zwey thun laſſen, ſeihe ſie dann durch ein Tuch, ſo ſcheidet und läutert er ſich klar und hell ab, wie ein klares Waſſer; Den lautern Safft wäge ab, thue ſo viel Zucker darzu, laß gemächlich ſieden, mit der Prob, wie ſchon bey anderen offt gemeldt worden, ſo haſt du einen köſtlichen Syrup.

Uſus.

DIeſer Safft wird gar vielfältig in Peſtilentz-Zeiten gebraucht, dienet der entzündten Leber, und dem hitzigen Magen, er ſtärcket und und erquicket das Hertz und alle innerliche erhitzte Glieder, löſchet den Durſt kräfftiglich, ſtillet deß Magens Würgen und Bauchfluß.

Wegwarthen-Safft.

REcipe eine gute Handvoll deß Krauts oder Blätter von Wegwarthen, ſo im Garten geziehlet wird, der Blätter und Buretſch, zahmen Lattich, blau Violen, Ochſen-Zungen und Saurampffer-Kraut, an. M. 1. zerſchneid oder zerhack die Kräuter groblecht, thue drey Pfund Waſſer darüber, laß auf einem Kohlfeurlein gemächlich ſieden, biß ſich der dritte Theil verzehrt, ſeihe ſolches durch, alsdann thue Zucker darzu, welchen du groblecht zerſtoſſen ſolt, und

mit gemeldter Brühe auf dem Kohlfeur, biß zu ſeiner rechten Dicke abſieden, wilt du aber haben, daß er auch zu gleich purgiren ſoll, muſt du ℥ i j. Rhabarbara darzu thun, welche klein gepulvert ſey.

Uſus.

DIeſer Syrup oder Safft, von den Wegwarthen, wird in allen Apothecken nutzlich zugericht, wie oben gemeldt worden, und von denſelbigen Syrupus de Cychorio cum Rhabarbaro genannt, dienet zu der verſtopfften Leber und Lungen, welche erleichtlich eröffnet, ſtärckt und bekräfftiget, wird genutzt in anfahender Waſſerſucht, auch der Gelbſucht, in Fiebern und allen hitzigen Kranckheiten der Leber, ſtärcket das Hertz, führet den zähen Schleim durch den Affter auß, demmet das Gifft der Peſt, machet ſchlaffen und Luſt zum eſſen.

Erdrauch-Safft.

DIeſer Safft von Erdrauch, wird auf zweyerley Weiß bereitet, als ein einfacher, und dann ein componirter mit mehreren Stücken, ſo auch in den Apothecken zum gebräuchlichſten iſt, der Einfache wird bereitet, wie folget:

Nimm deß rohen Saffts von dem Erdrauch-Kraut, bereitet und geſotten, wie bey den andern Kräutern gemeldt worden, dieſer Brühe ℔. ij. klaren geläuterten Zucker ℔. 1. mit einander ob einer Glut einkochen laſſen, zu der rechten Dicke eines Saffts.

Der

Der doppelte Erdrauch-Safft.

REcipe von den harten, frembden außgedörꝛten Früchten, Myrobalani genannt, beeder Geſchlecht, ſo man Citrinas und Chebulas nennet, ſchlag die Rinden herab, von harten Körnen ſolcher Rinden ana. ℥. 1. ʒ ij. Borretſch und Ochſen-Zungen-Blumen, blaue Mertzen-Violen und Flachs-Seiden, ana ℥. ß. geſchaben Süßholtz, rother edler Roſen, an. ʒ ij. deß Gewächsleins Epithymi, Engelſüß-Wurtzel, ʒ iß. ana. ℈ 1. ana. Ungariſche Zwetſchgen an der Zahl 50. friſcher feißter Roſinlein von den inneren Körnlein geſäubert ℥ iiij. ſaure Dattlen Tamarindi genannt, deß ſchwartzen Marcks auß den langen Caſſiæ Fiſtularis Röhren. Gieſſe darauf friſch Brunnen-Waſſer ℔. V. ſeuds mit einander auf ein Drittel ein, dann thue darzu Erdrauch-Safft und klaren Zucker an. ℔. 1. ß. und ſeuds mit einander zu bequemer Dicke.

Uſus.

DIeſer Safft eröffnet kräfftig die Verſtopfung deß Magens und der Leber, reiniget wohl die Haut von aller Unreinigkeit, von verſaltznen, verdorꝛten und verbrandten ſchädlichen Feuchtigkeiten verurſacht, als allen Grind, Raud- und Schäbigkeit, Zittermähler, und böſe Geflechten, Frantzoſen und deren Blattern.

Der erſt beſchriebene aber iſt nicht ſo kräfftig, ſtärcket einen weg den Magen und Gedärm, und eröff-

eröffnet die Glieder deß Ingewends, treibet aber den Bauch nicht ſehr.

Nuß-Safft.

Recipe der grünen Nußſchaalen zu End deß Sommers, ſtoß ſie in einem Mörſel wohl zu Muß und trucke durch ein Tuch den Safft wohl darvon auß, nimm den halben Theil wohl verſchaumt Honig darzu, und laß wohl miteinander ſieden, biß zur rechten Dicke eines Saffts.

Uſus.

Dieſer Safft dienet wider die ſcharffe Flüß, dieſelbige zu ſtillen, ſo von oben herabfallen, und die Kehlen verſehren, auch etwann faſt ſchädliche, ſcharffe und ſorgliche Geſchwulſten erwecken, dadurch der Menſch erſtecket wird, deßwegen dieſer Safft von den Aertzten unter Gurgel-Waſſer vermiſcht wird.

Bruſtbeerlein-Safft.

Die Bruſtbeerlein ſeyn Gewächß, ſo auß Italia zu uns gebracht werden, in der gröſſe und nicht ohn Stein, wie die Oliven. ℞. Der rothen zeitigen Bruſtbeerlein, N. XL. Mertzen-Violen ℥i. Quitten-Kern, Pappel-Saamen an. ℥i. Dieſe Stuck ſeud in Waſſer das dritte Theil ein, Zuckers ℔. 1. ß. und ſeuds zu einem Syrup.

Uſus.

Dieſer Safft iſt gut für Heiſerkeit, Räuhe der Kehlen, iſt gut in hitzigen choleriſchen Geſchwä-

ren und allen Mänglen oder Gebreſten der Bruſt, Lungen, Kehlen und Lufft-Röhr, dienet wohl der hitzigen Bruſt und Lungen, dann er erweicht die Bruſtſucht, wird auch nutzlich gebraucht zu den Nieren und Blaſen, ſtillet das Erbrechen, und den Unwillen, von ſcharffer Materi in dem Magen verſchloſſen.

Süßholtz-Safft.

RECipe geſchaben Süßholtz ℥ij. Maurauten ℥j. aufgedörzte Hyſoppen ℥i. das Süßholtz zerſtoſſe wohl in einem Mörſer, und die andere Stuck ſchneid klein, geuß darüber Waſſer ℔. iiij. laß 24. Stund aneinander beitzen, dann ſeuds mit einander den halben Theil ein, zu der Brühe nimm weiter reingeläuterten Honig, und Zucker penid. an. ℔. ß. laß mit einander ſittiglich ſieden, biß zu einer rechten Dicke, zu letzt geuß 12. Loth gut wohlriechendes Roſen-Waſſer daran, und laß es wohl zu einem Syrup ſieden.

Uſus.

DIeſer Syrup iſt überall wohl bekannt, und bey erfahrnen Aertzten gebräuchlich, in der ſcharffen Sucht der Apoſtemen, deß Rippenfells, und hefftigen Stechen der Seiten, für den veralteten Huſten und Gebrechen der Bruſt, dieſelbige ſammt der Lungen, und allen Gliedern deß Luffts zu reinigen.

Quit-

Quitten-Safft.

REcipe der beſten zeitigen Quitten, und reib ſie auf einem groſſen eiſernen Reibeiſen faſt klein, druck den Safft durch ein Tuch, ſo viel du haben wilt, ſetze es auf ein Kohlfeuerlein, und laß es ſieden, biß der halb Theil eingeſotten, alsdann thue ſo viel gutes Firnen-Weins daran, als deß Saffts geweſen iſt, laß wiederum ſieden, ſo lang biß es ein wenig dicklecht wird, kanſt auch wohl einen ſchönen clarificirten Zucker darzu thun.

Uſus.

DIeſe Latwerg ſtärcket den Magen, kräfftiget denſelben, macht Luſt zur Speiß, hilfft der Däuung, und erwärmet die Leber, und alle innerliche Glieder, ſtillet den Unwillen, aufſtoſſen und erbrechen, von Blödigkeit und Schwachheit deß Magens, verſtopfft den Bauch, der von kalter wäſſeriger Feuchtigkeit zu viel laufſet, ſonderlich wann dieſer Quitten-Safft mit gediſtillirtem Waſſer vermiſcht wird und getruncken.

Schlehen-Blüh-Safft.

DIeſer Safft wird bereit, wie von dem blauen Veihel-Safft gemeldet worden.

Uſus.

ER dienet wohl zum Seitenſtechen, dürren, truckenen, dünnen und hitzigen Huſten,

auch zu Verſtopffung der Nieren, dieſelbige von aller hand Schleim, Sand und Grieß zu reinigen.

Hyſopp-Safft.

Recipe das zarte obere Stäudlein mit den Blümlein, ſo rechtmäſſig getrucknet ſey, Epfich-Wurtzel, Fenchel-Wurtzel, Peterling-Wurtzel, oder wie etliche wollen, vielmehr die Saamen, als welche lieblicher und kräfftiger ſeynd, rein geſchaben Süßholtz, an. ℥iß. Pappelen-Saamen, Gummi Traganthi an. ℥iij. Maurrauthen, rothe Bruſtbeerlein, ſchwartze Bruſtbeerlein an. num. xxx. friſche feißte Roſinlein, von den innern Kernen gereinigt ℥ i. ß. aufgedörꝛte weiſſe Marſilien Feigen, friſche feißte Dattlen, an. num. x. Zuckercandi der ſchön weiß ſey ℔. 11. was zu ſchneiden iſt, das ſchneide klein, ſeuds in 8. Maß Waſſer, auf das halbe Theil ein, ſeihe es durch, nimm den Zucker, zerlaß ihn, und ſiede ein Syrup darvon in rechter Dicke, wie gebräuchlich.

Uſus.

Dieſer Safft iſt wider alle Fehl und Gebrechen der Bruſt, von Kälte herkommend, benimmt den Huſten, das Keuchen und ſchwerlich Athmen, zertheilt den zähen kalten Schleim, eröffnet die harte alte Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, treibt den Sand und Nierenſtein, mit Fenchel- oder Sparglen-Waſſer getruncken, wird auch in Geſchwulſt und Seitenſtechen Pleuritis genannt, gebraucht.

Zucker-

Zucker-Syrup.

REcipe deß allerbeſten Weins ℔. iij. deß weiſſeſten Zuckers, ℔. 1. kochs zur rechten Dicke eines Syrups, und wann man ihn brauchen will, ſo miſch ein Theil, unter zwey Theil Waſſers.

Uſus.

DIeſer Safft bekom̃t wohl alten kalten ſchwachen Leuten, denen die natürliche Wärme beginnt außzulöſchen, ſpeiſet wohl, ſchafft gut Geblüt, und mehret die lebliche Geiſter.

Süß Granaten-Aepffel-Safft.

DEr gemeine Proceſs, ſolchen außzudrucken iſt, daß man die zeitige Körnlein nimmt von den Granat-Aepfflen, reiniget ſie gar wohl von den Häutlein, preſſet ſie auß, läutert den Safft durch einen Sack, thut ihn in ein ſauber Geſchirr, daß ſich aller Unrath an den Boden ſetze, alsdann geußt man das geläutert gemächlich ab, in gläſerne oder in ſteinerne Krüglein, geußt oben Oel darauf, damit es deſto länger daure, und friſch bleibe, und wird Granaten-Wein genannt.

Von dieſem Granat-Wein, oder Safft, nimm ℔. iij. ſchönen weiſſen Zucker, ℔. 1. ß. und kochs miteinander zum rechten Syrup oder Safft, alſo kan man ihn von den ſauren oder ſüſſen Granat-Aepfflein bereiten.

Uſus.

DIeſer Granat-Aepffel-Wein, oder Safft wird in allen hitzigen Kranckheiten, ſo fürnehmlich von der Gallen erweckt werden, gebraucht, ſtillet alle flüſſige Gebreſten, löſchet den Durſt, demmet das Aufwallen der Gallen, mit Roſen-Waſſer vermiſcht, heilt die Fäule im Mund, und verſehrte Zahn-Fleiſch.

Klapper-Roſen-Safft.

REcipe von zeitigen Klapper-Roſen, deß außgeläuterten Saffts ℔. iiij. Zucker und Zwiblen an. ℔. ij. mach einen Syrup darauß, gleichwie der Roſen- oder blau Veilen-Safft außgefertigt.

Uſus.

DEſſen eintzig, oder mit Scabioſen-Waſſer, ein Eß-Löffel voll eingeben, benimmt der Bruſt und Lungen allerhand Entzündungen, und legt das Seitenſtechen, von hitzigem Geblüt entſprungen.

Attich- und Epheubeer und Blumen-Safft.

DIeſe zweyerley Blumen, oder Beer eingeweicht und außgedruckt, geläutert, endlich mit Zucker zu einem Safft abgekocht.

Uſus.

Auf einmahl ein Eß-Löffel voll eingeben, treibt alle kalte wäſſerige Geſchwulſt, durch den Stulgang, Schweiß und Harn.

Zimmet-Syrup mit Wein.

Recipe grobgeſtoßnen guten Zimmet ℥iiij. Malvaſier, oder ſonſt guten alten Wein, lb. ij. laß in einem wohl vermachten Kolben drey Tag in warmen Waſſer ſtehen, und mit Zucker lindiglich zu einem Syrup, oder Safft abkochen.

Uſus.

Dieſer Safft übertrifft die Lieblichkeit, und Hertzſtärckung aller Zimmet-Waſſer.

NB.

Mußcat-Nuß-Safft, alſo bereitet, macht den Magen geſund.

Pfeffer-Safft, iſt wider das viertägige Fieber.

Nägelein-Safft, dienet wider die geſchwinde Ohnmachten und Schlaffſucht.

Aniß-Syrup, oder Safft, vertreibt das Leibweh und Grimmen.

Fenchel-Safft, wird wider die bläſtige Wind und deß Geſichts Blödigkeit, mit augenſcheinlicher Hülff gebraucht.

Krauſe-Müntz-Safft.

Recipe deß Saffts von außgepreßten, wohlzeitigen ſüſſen milden Quitten, deß Saffts von

von ſauren Granat-Aepfflen, an. lb. 1. Krauſe-Müntzen-Blätter, die getrucknet ſeyn, klein zerſchnitten lb. ß. rothe Roſen-Blätter ℥1. ß. laß diß alles mit einander 24. Stund an einem warmen Orth beiſſen, in einem gläſern Geſchirꝛ, deß andern Tags ſeuds gemächlich, auf einem linden Kohlfeuer den halben Theil ein, ſeihe es durch, thue darzu Zucker lb. ß. ℥iiij. ſeuds vollends zu rechter Dicke eines Syrups oder Saffts.

Uſus.

Es iſt keine Artzney, die dem Magen beſſer nutzet, als eben dieſe, ſtärcket und bekräfftiget denſelben, ſo derſelbe mit böſen ſchädlichen Feuchtigkeiten und phlegmatiſchen Schleim erfüllet iſt, er ſtillet das Aufſtoſſen, Unwillen und Kluxen deß Magens, ſtopfft den flüſſigen Bauch, ſo von Kälte verurſacht wird, deßgleichen auch in hitzigen Gebrechen, er ſtärcket und bekräfftiget die behaltne Krafft deß Magens, in allen ſolchen Gebrechen iſt er über die maſſen nutz und hoch vonnöthen.

Oxymel.

Recipe Wohlgemuth, Hyſop, Kümmich, Liebſtöckel, Spargen-Wurtz, Fenchel-Wurtz, Cardomömlein, Stechas an. ℥. 1. ſeuds in drey lb. Waſſer, biß ein lb. eingeſotten iſt, thue darzu Honig lb. ij. Bethonien-Safft ℥. v. Meer-Zwibel-Eſſig lb. 1. ß. verſchaum es darneben fleiſſig und wohl, und ſeuds zur rechten Dicke.

Uſus.

DJieſer Safft genannt Oxymel, wird von den Alten in allem hochgelobt, und zu allen Gebrechen, wie bey dem Meer-Zwibel-Eſſig vermeldt worden, angewendet.

Huſten-Safft, Lohoch de Squilla genannt.

REcipe geläutert Honig, und deß Saffts von den groſſen Meer-Zwiblen, an. lb. ß. dieſe beede Stuck ſeud über einem hellen Kohlfeuerlein, daß es in der Dicke werd wie der Honig an ihm ſelbſt pflegt zu ſeyn, thue nachmahlen darzu weiſſen Andorn, Iſop, jedes ʒ. i. blau Lilgenwurtz ʒ. ij. Myrthen, Saffran an ʒß. laß nachmahlen aufkochen zum rechten Syrup.

Uſus.

DJeſer Safft iſt ſehr gut, den groben, zähen Schleim und kalte Materi, die ſich in die Glieder deß Athems, als Bruſt und Lungen geſetzt hat, zu löſen, erweichen und zertheilen, ſolchen deſto füglicher durch den Speichel außzuführen, iſt dieſer Safft ſehr dienlich, benimmt den Huſten und Stechen in der Seiten.

Bräun-Safft.

REcipe ſchönen klaren Honig, weiß Roſen-Waſſer, an. lb. ß. mit einander geſotten, als einem rechten Safft die Dicke gebührt, thue

darein Angelica, Zitwan, an. ℥j. Nägelein N. 12. Muſcat-Nuß / N. 4. rohen Alaun, præp. Salniter, an. ℥ iiij. Süßholtz ℥j. Löffelkraut-Safft ℥ij. vom rohen Kraut außgezwungen, was ſich pulveriſiren läßt, ſolle auf das zärtiſt pulveriſiert werden, mit einem Alaun, ob einer Glut, in einem irrdenen Geſchirr wohl gebrannt, und nochmahlen pulveriſirt, dann unter das Honig gethan und mit dem Löffelkraut-Safft geſotten, wie ſichs gebührt.

Uſus.

DIeſer Safft iſt mit groſſem Nutzen, an alten und jungen Leuten, ja an den kleineſten Kindern in der Kindbeth, vielfältig gut befunden worden, dann er dienet wider die Bräune im Mund und Halß / Scharbock, Curſus, Zahnfäule, und was dergleichen Zuſtände mehr ſeyn.

Syrupus Cochleariæ.

Safft von Löffel-Kraut.

NImm der Satt-grünen Blatter von Löffel-Kraut, ſo friſch du ſie haben magſt, zerſtoß dieſelbe, und zwinge den Safft darvon auß, deſſelben nimm lb. ij. und ſchönen Zucker 1. lb. koche ſolches zuſammen, als offt gemeldt worden, zu einem dicklechten Safft.

Uſus.

DIeſer Safft hat ſonderliche Würckung, wider den Scharbock, dienet zu den innerli-

chen Verſtopffungen und Fäulung der Leber, und deß Miltzes, iſt den Waſſerſichtigen gar dienlich, treibt den Harn, wird auch in die Gurgel-Waſſer vermiſcht, denen ſo den Scharbock im Mund haben, ſich damit zu waſchen, und mit dem Safft das Zahn-Fleiſch zu reiben, ſonderlich aber mit gebranntem Alaun vermiſcht, thut groſſe Hülff.

Roſen-Honig.

NImm deß Saffts, ſo auß den rothen Roſen gepreſſet lb. 1. ß. ſchönen klaren Honigs lb. 1. und ſeuds mit einander zur rechten Dicke deß Honigs, biß ſich die Feuchtigkeit von dem Safft der Roſen alle verzehrt hat, und das kanſt du zum andernmahl mit friſchem Roſen-Safft wiederholen, und abermahl abſieden, ſo wird es deſto kräfftiger, hernach ſtelle es an die Sonnen, daß es ſich ſchön läutere.

Uſus.

DAs Roſen-Honig iſt ſehr gebräuchlich, dann es ſtopffet ſänfftiglich, und kühlet alle Erhitzung, und von wegen deß Honigs reinigt es auch mit, es iſt auch etwas bitter und gar wenig ſcharff, darum es eine ſonderliche kräfftige Artzney deß Munds geachtet wird, ſo derſelbe mit hitziger Geſchwulſt, von ſcharffen hitzigen Flüſſen, von oben herabfallend verſehrt iſt. Iſt auch dem Magen, welcher von einer ſcharffen herzuflüſſenden Materia und choleriſchen Flüſſen verderbt iſt, eine heilſame Artzney, ingleichem, wo der Magen

gen ſonſten ohn alle Flüß, über die maſſen erhitzigt wäre. Mag auch in Zeit deß Fiebers nutzlich gebraucht werden, iſt den Weibern nutzlicher als der Roſen-Safft.

Syrupus de Abſynthio, oder Wermuth-Safft.

NImm der Blätter vom gemeinen Wermuth lb. ß. aufgedörzter edler Roſen-Blätter 4. Loth, der frembden Indianiſchen Spicanardi Quintlein 3. dieſe Stuck klein zerſchnitten, und zerhackt, laß beitzen in gutem kräfftigen weiſſen Firnen-Wein, dritthalb lb. wohl zeitiger gemeiner Quitten-Safft, gleich ſo viel, alles zuſammen vermiſcht, in einem wohl verglaſirten oder ſteinernen Krug geheb vermacht, auf 24. Stunden, dann laß zuſammen ſieden auf einem ſanfften linden Kohlfeuerlein, das nicht rieche, den halben Theil ein, ſeuhe es durch, und thue lb. 2. gut geläuterts Honig darzu, und laß alſo ſieden, biß es zur rechten Dicke eines Syrups einſiede.

Ein anderer ſchlechter Wermuth-Safft.

NImm Wermuth-Kraut lb. 2. und 2. Loth, kochs in drey lb. Waſſer, zum dritten Theil ein, zerreibs wohl mit den Händen, und ſeuds mit einem lb. Honig und Wein zum Syrup.

Uſus.

DIeſer Syrup iſt ein anmuthige Artzney/ dem flüſſigen Bauch / ſtärckt auch die Leber/ ſonderlich wann der Fähl und Gebrech von Kälte verurſacht wird / ſtillet das Unwillen und Obenhinaußbrechen deß Magens/ iſt ein kräfftige und hochnutzliche Artzney in veralteten Fiebern / eröffnet alle Verſtopffung der Adern und Gäng deß Magens/ und der Leber/ zertheilt die Bläſt/ führet die unſaubere Feuchte durch den Harn auß. Dieſer wird dem ehgeſetzten billich von Rondeletio und andern zu obgemeldten Mänglen fürgezogen/ dieweil dieſer allein öffnet/ und durch den Stul und Harn außführet / und deßhalben der verſtopfften Leber und Miltz/ dem unreinen gilbichten Magen / auch den faulen Febribus, ſo durch Verſtopffung verurſachet worden / zu Hülff kommt. Jener aber ſtopffet ſehr: Mehret alſo vielmehr gemeldte Breſten.

Syrupus de Borragine, Borrich oder Boragen-Syrup.

NImm deß geläuterten Buretſchen-Saffts acht lb. verſchaumten Honigs lb. 4. ſeuds ein wenig in einander/ darnach ſeud ein lb. friſch zerſtoßner Burretſch-Blümlein in Brunnen-Waſſer, ſo viel vonnöthen/ ſeuhe es durch/ geuß zu dem andern und ſeuds/ damit aber der Syrup nicht zähſchleimig werde/ ſo erläutere den Safft zuvor auch/ ehe du ihn ſiedeſt/ mit einem Eyerklar/

klar / oder ſeuhe ihn durch ein ſaubers Tüchlein. Es muß aber dieſer Syrup im Frühling gemacht werden / wann die Kräuter noch ſafftig ſeynd: Nicht im heiſſen Sommer / da der Safft ſo zähe iſt / daß man ihn nirgends mit kan außtreiben.

Uſus.

DIeſer Syrup hat die Krafft den Menſchen frölich zu machen / allen Unmuth und Kummer hinweg zu nehmen / das Hertz und lebliche Kräfft zu ſtärcken / alle Ohnmacht und Schwachheit zu vertreiben.

Syrupus Cardui Benedicti.

NImm deß außgepreßten Saffts / der geläutert. Aber hie merck / daß aller Kräuter-Safft auf zweyerley Arth geläutert werden / nehmlich durch den Sudt / oder von ſich ſelbſt / alſo daß man ſie ſtill ſtehen laſſet / ſo ſetzt ſich das Trübe ſelbſt zu Boden / wilt du ihn aber ſchnell läuteren / ſo ſetze ihn auf ein ſanfftes lindes Kohlfeuerlein / daß er faſt gemächlich ſeudt / ſo bald er dann einmahl 3. oder 4. aufwallet / heb ihn ab / und ſeuh ihn durch ein Härin-Tuch: Solches geläuterten Safft von Cardenbenedicten / nimm ein lb. und ſo viel Zuckers / laß es mit einander gemächlich ſieden / wäre aber der Zucker ſchwartz / und nicht klar genug / magſt du ihn clarificiren oder läuteren / mit geſchlagenem Schaum von Eyer-klar / dann vollends auch zu bequemer Dicke ſieden eines Syrups.

Uſus.

DIeſer Syrup iſt ſonderlich gut, zu den böſen, faulen Magen-Fiebern, anfahender Gilb und Waſſerſucht, auch alle gifftige Materi auß dem Leib zu treiben, davon ſolche und dergleichen Gebrechen entſpringen können.

Syrup de Bugloſsâ, oder Ochſen-Zungen.

VOn dieſem iſt genug in vorſtehendem Boragen-Syrup gemeldt worden, wird eben auch alſo zugericht.

De Agreſta, oder unzeitigen Träublein-Syrup.

NImm den Safft von unzeitigen Trauben außgepreßt 5. Theil, weiſſen Zucker 3. Theil, den laß ſanfft wie ein Syrup ſieden, und läutere ihn mit Eyer-klar, du ſolt aber mercken, daß alle die handige ſauren eſſichten Säffte und Syrupen, nicht lang in meſſingen und kupffernen Gefäſſen ſtehen ſollen, ſie werden ſonſt gantz ungeſchmack und kupfferlendt.

Uſus.

DIeſer Syrup erkühlet auch kräfftiglichen alle erhitzigte innerliche Glieder, löſchet den Durſt, ſtillet das Undäuen, Unwillen und Erbrechen, ſtellet den Bauchfluß, ſo auß der Gallen entſtehet, ſtärcket den Magen kräfftiglich, iſt

iſt den hitzigen choleriſchen Fiebern dienſtlich, bringet den ſchwangeren Frauen Luſt zum eſſen, iſt auch gut für vergifft, den ſtarcken Bauchfluß oder die rothe Ruhr zu ſtillen, ſoll er getruncken werden, mit geſtähltem Waſſer vermiſcht, vor der Speiß.

Syrupus Aurantiorum, oder Pomerantzen-Safft.

NImm ſüſſen Pomerantzen-Safft wohl durch ein Tuch gedruckt, und abgeſäubert, zwey Theil, Zucker ein Theil, ſiede den Syrup dick.

Uſus.

DIeſer nutzt aller Hitz ſo von der Gallen kommt, in hitzigen Peſtilentziſchen Fiebern, alſo mag er auch von ſauren gemacht werden, dann derſelbige iſt kräfftiger den Durſt zu löſchen, widerſtehet der unnatürlichen Hitz, läßt nicht faulen, ſtärcken das Hertz und fördern den Harn.

Syrupus de Betonica ſimplex, oder der einfache Bethonien-Safft.

NImm deß außgedruckten Safft von Bethonien lb. 3. deß beſten Zuckers lb. 2. laß alſo ſammtlichen über einem Feuer ſanfft und wohl erwallen, und zur rechter gewöhnlichen Dicke, verſchaum es aber mittler Weil fein fleiſſig.

Syrupus de Betonica compoſitus, oder vermiſchter Bethonien-Safft.

Recipe Bethonien M. 3. Majoran M. 1. ß. Kümmel, Roſen, Violen, Römiſchen Kümmel, Salbey ana. M. ß. Aniß, Fenchel, Ammi-Saamen ana. ℥ß. Pöonien-Wurtz, Engelſüß-Wurtz, Fenchel-Wurtz ana. Drach. fünff: Dieſes mit lb. 6. Waſſer gekocht, biß halber Theil verbleibt, hernach durch ein Tuch gezwungen, zu ſolcher durchgezwungenen Brühe thue lb. 3. Bethonien-Safft, und ſo viel Zucker, und machs zu einem Syrup. Brauchen doch den einfachen mehr als dieſen.

Uſus.

Dieſer Syrup iſt eine ſonderliche kräfftige Artzney denen, ſo ein ſchwachen blöden undauigen Magen haben, ſtätigs Unwillen, Aufſtoſſen und Obenhinaußbrechen, oder die Speiß weder behalten noch däuen können, trücknet das Haupt, ſtärcket alle innerliche Glieder deß Ingeweyds, als Leber, Magen, Miltz, Nieren und Geburts-Glieder, ſchärffet das Geſicht, und treibt auß alles vergifft, zertheilt die Gelbſucht, und treibt die anfahende Waſſerſucht, benimmt das Hinfallen und andere Verletzung deß Hirns, als den Schlag, Paralys oder Lähmnuß, dienet wohl den Abnehmenden, und Lungenſüchtigen, ſo Blut und Eyter ſpeyen, ſtillet den Huſten, und vertreibt die böſe harte Magen-Fieber.

Syru-

Syrupus Byzantinus ſimplex & compoſitus.

NImm Safft von zahmer Endivien, groß Epffich ana. ℔. 2. Hyſoppen und Ochſenzungen, oder Boretſch ana. ℔. 1. über den Safft ſoll ein Wall gehen, und geſiegen, hernach aber dritthalb ℔. Zucker darinn geſotten werden, iſt alſo dieſes der einfache Syrup.

Wilt du dann das Compoſitum dieſes Syrups bereiten, ſo reinige die obgemeldte Säfft, und koch hernach jetzt folgende Stück darinn:

Rothe Roſen-Blätter ℥. 2. friſch und geſchabnes Süßholtz 1. Loth, Saamen von Fenchel, Aeniß, Graß, Epffich, jedes 3. Quintl. Spicanardi 2. Quintlein, druck es auß, clarificirs, und beſprengs mit Spicanardi, thue darzu ſo viel Zucker, als fürgeſchrieben, und kochs zum Syrup. Aufs letzte geuß auch darein, weiſſen Wein-Eſſig ℔. 2. und ſeud es zum Syrup.

Alſo wirſt du deß Eſſigs-Syrups, Compoſitus genannt, manglen, und dieſen an jene ſtatt brauchen können.

Uſus.

DIeſer Syrup zertheilt die grobe, zähe Schleim, machts dünn, öffnet die Verſtopffungen, kommt der Gelbſucht zu gut, zum keuchen, der Diarrhæa, oder wäſſerigen Durchlauff, in Verſtopffung deß Leibs, Leberſucht, im Außſatz, in ſteten und langen Fiebern, zu anderen Stücken zu vermiſchen.

Syru-

Syrupus de Capillo Veneris ſimplex,

Der einfache Syrup von Frauen-Haar.

Recipe Frauen-Haar ℥. 6. laß in 6. ℔. Waſſer 24. Stund weichen, hernach laß auf halb einſieden, alsdann durch geſeiht, zu dem durchgeſeihten thue Zucker ℔. 1. ß. machs zu einem Syrup.

Syrupus de Capillo Veneris Compoſitus,

Syrupus von Frauen-Haar, von mehreren Stücken.

Recipe Maurrauthen M. 2. Hirſchen-Züngtlein, rothen Steinbrech, ana. M. 1. rother Bruſtbeerlein, rein geſchaben, und klein zerſchnitten Süßholtz, jedes 4. Loth: Dieſe Stück ſeud in Waſſer, die geſottne Brüh ſeuhe durch, nimm darzu weiſſen Zucker ℔. 3. bereit ein Syrup darvon in rechter bequemen dicke.

Uſus.

Dieſer Syrup iſt gut zu allen Mängeln und Gebrechen der Lungen, und angehörige Glieder deß Athems, eröffnet Leber und Miltz, führet derohalben auß die ſchwartze und gelbe Gilb, treibet den Harn, und bricht den Stein.

Syrupus

Syrupus de Cichorio cum Rhabarbaro,

Wegwarthen-Safft, mit Rhabarbaren vermiſcht.

NImm ein gute Handvoll deß Krauts oder Blätter von Wegweiß (die in den Gärten gezihlet wird,) der Blätter von Buretſch, zahmen Lattich, blaue Violen, Ochſenzungen, Saurampffer, jedes ein gute Handvoll, etliche thun Korn-Blumen darzu; etliche nehmen deß Wegweiß-Krauts zwo, der andern aber, ſamt Indivien und Pfaffen-Röhrlein nur ein Handvoll, zerſchneid und zerhack dieſe Kräuter groblecht, ſchütt drey Pfund Waſſer darüber, laß auf einem ſanfften Kohl-Feurlein gemächlich ſieden, biß ſich der dritte Theil verzehrt, ſeihe es durch, ſolche Brühe, oder faſt nützlich Tranck, magſt du allermaſſen brauchen, wie obgemeldt, und nach deinem Gefallen ſüß machen. Oder ſo du den Syrup darvon bereiten wilt, ſo ſetz wieder auf, thue zwey Pfund Zuckers darein, den ſolt du vorhin groblecht zerſtoſſen, laß gemächlich ſieden, daß es in bequemer dicke werd eines Syrups, zuletzt, ſo du ihn abſetzen wilt, ſo nimm ein halb Loth, andere nehmen 4. Loth, wann ſie wollen, daß es zugleich purgiere, etliche laſſens auch gar auß, guter edler erleſener Rhabarbara, die rein gepulveriſirt, bind ſie in ein ſeiden Tüchlein, wirffs darein, und wann du ihn faſſeſt, ſo henck ſolches Säcklein in das Geſchirr, mit einem

nem Faden, damit du ſolches jederzeit magſt herauß ziehen, wohl außdrucken, und wieder hinein laſſen.

Uſus.

DIeſer Syrup wird gebraucht zu der verſtopfften Leber und Lungen, welche er leichtlich eröffnet, ſtärcket und bekräfftiget, wird gebraucht in anfahender Waſſerſucht, Gilb- oder Geelſucht, in Fiebern und allen hitzigen Kranckheiten der Leber nützlich zugebrauchen, ſtärcket das Hertz, führet die zähe Schleim durch den Affter auß, demmet das Gifft der Peſtilentz, macht ſchlaffen, und Luſt zu eſſen.

Syrupus de corticibus citri, Syrup von Citron-Schelffen.

NImm die friſche äuſſere Schelffen von Citronen, zu kleinen Stücken zerſchnitten, ℔. 1. daran gieſſe 5. mahl ſo viel Waſſer, laß den halben Theil auf ſanfftem Feur einſieden, treibs durch ein eng härin Sieb oder Tuch, thue darzu Zucker ℔. 1. wann es ſchier Syrup dick geſotten iſt, ſetz bey 4. Gran Biſem darzu in Roſen-Waſſer zertrieben.

Uſus.

DIeſer kühlet nicht ſo ſehr: ſondern wärmet und kräfftiget das Hertz, auch das Hirn, ſammt allen leblichen Geiſtern, ſtärckt den blöden Magen

Magen, hilfft verdäuen, macht guten Athem, und ſchützt gewaltig vor der Peſtilentz.

Syrupus de Endivia ſimplex, Oder der einfache Syrup von Endivia.

NJmm den Safft von Garten-Endivien, ℔. 1. läutere den, und ſo er ein Weil geſotten hat, thue darzu Zucker Uncias 10. ſiede ihn ab, wie andere.

Uſus.

DJeſer Syrup iſt nutzlich zu aller innerlicher Hitz der Leber, und anderer ernährenden Gliedern, dem Seitenweh, und wird zu viel Sachen gebraucht.

Syrupus de Epithymo, oder Syrup von dem Gewächslein Epithymus.

NJmm guts friſch Epithymi ℥. 2. ß. der frembden Früchten Mirobalanen citrinos und Indos genannt ana. Drach. 15. Flachs-Seiden, Erdrauch oder Taubenkropff. ana. Drach. 10. deß wohlriechenden Thymi (Römiſchen Quendel) Acker- oder Feldmüntz, Ochſenzungen, der frembden Frücht Mirobalani, zwey andere Geſchlecht, als Emblici und Bellirici genannt: rein geſchaben, und klein zerſchnitten Süßholtz, Engel-

Engeſüßwurtzel, Lerchenſchwamm, deß edlen Römiſchen Kümmels, rother edler Roſen, Fenchel, Aeniß, ana. Drach. 2. ß. Zwetſchgen No. 28. friſcher feißter Roſinlein Unc. 4. Tamarindi. Unc. 2. ß. Waſſers lb. 10. laß nach Außweiſſung der Kunſt ſieden, alſo daß 7. lb. davon einſieden, hernach durchgeſeiht, zu der durchgeſeihten Brühe thue 4. lb. Zucker, kochs nach Außweiſſung der Kunſt zum Syrup. Hier merck, daß die ſaure Datteln Tamarindi genannt, nicht mehr dann einmahl aufwallen oder aufſieden ſollen, darum ſolt du ſie unter andere frembde Stück vermiſchen, wann ſolche Vermiſchung auf das höchſte vollkommneſte geſotten iſt.

Uſus.

DJeſer Syrup de Epithymo genannt, iſt über die maſſen kräfftig, nutz und gut, in den Frantzoſen und böſen Blattern, in gifftigem einfreſſenden Krebs, Erb-Grind, deß Haupts Schäbigkeit, und allerley Verunreinigung der Haut, in tieffen verborgenen Fiſtlen und Schäden, die wunderbarlich eingefreſſen haben, mit verwirrten tieffen hin- und wieder flechtenden Löchern, in der Malacie und allen dergleichen ſcheußlichen Gebrechen, von ſchwartzer Gall, oder ſchädlicher Melancholiſcher Feuchte verurſachet, dieſer Syrup, wo ſein viel auf einmal eingenommen wurde, nehmlich von 8. Loth, biß auf 10. Loth, purgiert er ſtärcker und kräfftiger, als Erdrauch-Syrup.

Syru-

Syrupus de Eupatorio, Oder von Agrimonia (Odermenig.)

REcipe Epſich-Wurtzel, Fenchel-Wurtzel, Endivien-Wurtzel, jedes drey oder vier Loth, rein geſchabnes Süßholtz, Camelsheu, Flachs-Seiden, Wermuth, edler Roſen, jedes anderthalb Loth, Maurrauten, Ochſenzungen-Blumen oder Wurtzel, Aeniß-Saamen, Fenchel-Saamẽ, jedes Quinl. 5. ſchöner außerleſener Rhabarbaren, Maſtix-Körnleins, jedes 3. Quintl. der frembden Spicanardi, Haſelwurtzen, der wohlriechenden Negelen-Blätter, jedes ein halb Loth, Cardobenedicta, Odermenig, jedes Quintlein 5.

Dieſe Stück klein zerſchnitten, und geſtoſſen, ſolt du in acht Pfund Waſſer ſieden, biß der dritte Theil einſiedet, die Brühe ſeude durch, nimm darzu 6. lb. Zucker, deß außgepreßten Saffts von Epſich, und Endivien auch jedes lb. 3. andere nehmen nur ein halb lb. man läßt es zu Zeiten gar auß, laß mit einander ſieden, biß es in rechter dicke werd eines Syrups.

Es iſt aber zu mercken, daß allezeit die gröbſte Stück, ſo den Sud zum beſten erleiden mögen, zum erſten genommen werden, die zärteſte aber zu dem letzten.

Uſus.

WIrd gebraucht in allen langwierigen Fiebern, fürnehmlich ſo die Däuung deß Magens und der Leber zerſtöret, und unkräfftig ſeynd, der Menſch ſich neiget zu der Waſſerſucht, voll unreines wäſſerigs, ungedäutes Geblüt wird, mit ſchädlichen, überflüſſigen Feuchten erfüllet. So die Leber und der Magen von windigen Bläſten geblähet werden, zertheilt dieſer Syrup ſolche Bläſt, und legt die Blähung, nimmt hin das Spannen, Dähnen, Drucken und Stechen unter den kurtzen Rippen beyder Seiten, und vertreibt den Schmertzen ſolcher Ort, und treibet auch den Harn.

Syrupus de Lupulo.

Oder von Hopffen.

REcipe deß geläuterten Hopffen-Saffts von den obern Geſchößlein lb. 4. geläuterten Erdrauch-Safft lb. 2. geläuterten Zucker lb. 4. kochs miteinander zum Syrup.

Uſus.

WIrd gebraucht zur Abkühlung aller unnatürlichen Hitze, Reinigung deß Geblüts, Außtreibung ſcharffer gilbichter Fieber, vertreibt die Geelſucht, wäſſerigen Feuchten der Waſſerſucht, auch Milderung deß Hauptwehs, ſo von dergleichen wäſſerigen-hitzigen Uberflüſſigkeiten ent-

entſtanden, eröffnet die Verſtopffung der innerlichen Glieder.

Simplex Syrup. de Nymphæa, Oder See-Blumen.

REcIpe lb. 2. der weiſſen Blätter von See-Blumen, laß ein Weil miteinander in Waſſer sieden, ſeihe es durch und drucks wohl auß: zu der Brühe nimm Zucker lb. 2. laß miteinander ob einem ſanfften Kohl-Feurlein ſieden, daß es in rechter dicke werd eines Syrup.

Deſſen pflegt man gemeiniglichen 3. oder 4. Loth früh einmahl mit tauglichen gebrannten Waſſern vermiſcht, einzutrincken.

Syrupus de Nymphæa Compoſitus, Oder der vermehrte Syrup von See-Blumen.

REcipe der weiſſen abgeropfften Blätter von See-Blumen 4. Loth, Brandlattich, deß Sämlins Pſylli, Saurampffer-Saamen jedes Loth 2. Lattich- und Burtzel-Saamen ana. ß. Loth, von Häutlein geſcheelt und wohl gereinigt Kürbs-Melonen-Cubeben- und Citrullen-Saamen, jedes 1. Loth. Fenchel-Wurtz 2. Loth.

Dieſe Stück alle wohl zerquetſcht, und ſeuds in Gerſten-Waſſer, nimm weiter darzu Zucker lb. 1. weiß ſcharffen Wein-Eſſig, Granaten-Aepffel-Safft, jedes 4. Loth, laß gemächlich mit-

einander ſieden, daß es in der Dicke werd eines Syrups; dann würtz ab mit reinem gepülverten gelben Sandel-Holtz und gebrannten Helffenbein: Bind ein wenig deß frembden Spicanardi in ein ſeidenes Tüchlein und henck es darein, damit er ein wenig temperirt werde, und nicht von wegen ſeiner unmäſſigen Kälte Verſtopffung erwecke, oder verurſache.

Uſus.

Dieſer Syrup iſt über die maſſen ſtarck und kräfftiger Tugend, alle unnatürliche Hitz deß Leibs und innerliche Glieder zu kühlen und zu miltern, iſt faſt nutz und gut in allen faulen, hitzigen und ſcharffen Fiebren, von choleriſcher und phlegmatiſcher Feuchte entſprungen, ſolchen Syrup, gleich einem Julep mit einem friſchen Waſſer zu einem dünnen Tranck vermiſchet, und eingeben, löſchet alle innerliche Hitz und Entzündung, wehret dem Durſt, legt das hitzige ſcharffe Hauptweh, und wehrt dem Auffſteigen der hitzigen Dämpff, bringt den Schlaff ſänfftiglich, befeuchtet das verdorꝛte, ertrucknete Hirn, und alle innerliche unnatürliche Hitz und Entzündung, löſchet er viel gewaltiger und kräfftiger, dann der Viol-Syrup.

Syrupus ſimplex de Papavere,

Oder Magſaamen-Syrup.

Recipe Magſaamen-Häupter ſamt dem Saamen Loth 14. laß in 4. lb. Regen-Waſſer, 24. Stund

24. Stund wohl erbeitzen, laß den einſieden, daß anderthalb ℔. Waſſer verbleiben, ſeih es durch, und thue weiter hinzu: Zucker und Zucker-penit, ana. ℔. ß. kochs alſo miteinander zum Syrup.

Syrupus Papaveris compoſitus,

Oder vermehrter Syrup, von Magſaamen.

NImm, wie obgeſagt, weiſſe und ſchwartze Magſaamen-Häupter, jedes auf Loth 12. ß. Maurrauthen 4. Loth weniger ein Quintlein, geſchaben Süßholtz 5. Quintlein, rothe Bruſt-Beerlein an der Zahl 30. Lattich-Saamen 10. Loth, Pappelen-Saamen, Quitten-Kern, jedes anderthalb Loth, dieſe Stück ſeud in 4. ℔. Waſſer, biß ſich der halbe Theil verzehrt und einſeudet, hernach nimm weiſſen Zucker, Zucker-penit, jedes ein halb Pfund, ſeuds mit der durchgeſignen Brühe zur rechten bequemen Dicke eines Syrups.

Uſus.

DEn erſten, ſo man, wie geſagt, den kleinern oder geringeren nennet, brauchet man vornehmlich, den Schlaff zu förderen, und den Menſchen von vielen unnatürlichem Wachen zu der Ruhe zu bringen, löſchet den hefftigen Durſt, ſtillet die herabfallende Flüß, vom Haupt in die Bruſt und Lungen, miltert und ſänfftiget die Bruſt und Lung, und iſt nicht ſo kalt als der gröſſere Syrup, der

der letztere wird zu allen Gebrechen, ſonderlich zur Hitz der Bruſt, für hefftigen Durſt und Schmertzen der Zungen, nützlich gebraucht, für trucknen Huſten, und der Schwindſucht Phthiſi.

Syrupus de floribus Perſicorum, Oder Safft von Pferſiſch-Blüh.

REcipe friſch Pferſiſch-Blüh ℔. 1. laß in drey ℔. warm Waſſer 12. Stund weichen, hernach ſolches außgedruckt, und zu der durchgeſignen Brühe thue wieder ſo viel friſche Blumen, und drucks wiederum auß, ſolches kanſt du 4. oder 5 mal widerhohlen; zuletzt, wann ſolches verricht, ſo nimm von der durchgeſignen Brühe 3. ℔. weiſſen Zucker ℔. 2. ß. machs nach Außweiſſung der Kunſt zum Syrup.

Uſus.

DIeſer Syrup wird auf anderthalb oder 2. Loth jungen Kindern eingeben, ſo ſie gar fein und ſanfft purgirt, iſt wunderbarlich, den Kindern die Würm zuvertreiben, deß Syrups offtermahl nüchter genoſſen, verhütet, daß auch die Würm nicht wachſen, kan auch in hitzigen Fiebern gar nützlich gebraucht werden, reiniget und treibet auß die dünne gilbichte Feuchtigkeit, und den Durſt zu löſchen.

Syru-

Syrupus de Praſio,
Von Andorn.

RECipe 4. Loth der Blätter weiſſen Andorn, Kirch-Hyſopp, Maurrauthen jedes ein halb Loth, klein-geſchabnes Süßholtz 1. Loth, Acker- oder Feld-Müntz, Aniß, Epfich und Fenchel Saamen, jedes anderthalb Loth, Papelen-Saamen, fœnum græcum, Veihel-Wurtz, jedes 3. Quintlein, Lein-Saamen, Quitten-Kern, ein halb Loth, feiſter friſcher Meer-Träublein 10. Loth, gemeiner Marſilien-Feigen N. 15.

Zu dieſen Stücken, welcher du am Gewicht nur halb ſo viel, oder den 4ten Theil, nach deinem Gefallen, nehmen magſt, ſolt du 10. ℔. Waſſer nehmen, und darinn wohl ſieden laſſen, biß der halbe Theil einſiede, nachmahls ſeihe es durch. Zu der Brüh nimm 2. ℔. Zucker pennum, und 2. ℔. geläutertes Honigs, ſeuds zur bequemen Härte eines Syrups.

Uſus.

SOlcher Syrup iſt über die maſſen kräfftig, fürnemlich für den Huſten, und alle langwierige veraltete Gebreſten der Bruſt und Lungen, dann dardurch wird die zähe, ſchleimige Materi erweicht und gelößt, iſt eine nutzliche Artzney alten Leuten, ſo keuchen, oder ſchwerlich athemen, wider vergiffte Bruſt zu erweitern, Stechen und Schmertzen der Seiten zubenehmen, eröffnet die Verſtopffung Leber und Miltzs, fürdert auch den

Weibern ihr gebührliche Reinigung ihres Blumens, und denen, ſo Blut außwerffen, eine köſtliche Artzney.

Syrupus de duabus Radicibus, Safft von zweyen Wurtzeln.

Recipe Peterling-Wurtz, Fenchel-Wurtz ana unc. 4. Waſſer ℔. 5. laß ſolches auf halb einſieden, und durchſeuhen; zu der durchgeſiegenen Brüh thue deß allerweiſſeſten Zuckers lb. 1. und machs zu einem Syrup.

Uſus.

Dieſer Syrup reiniget die Verſtopffungen deß Jngeweids oder der Därmen, treibt auß die dicke Feuchtigkeiten, reiniget und linderet, befördert den Harn, nutzet den feuchten, ſchleimichten und mit Gallen vermiſchten Fiebern, ſonderlich die erſt anfahen darein zu fallen.

Syrupus de quinque Radicibus, Syrup von fünff Wurtzeln.

Recipe Epfich-Fenchel-Peterling-Spargen-Mäußdorn-Wurtzen, jedes ℥. 2. ſeud es in 6. lb. Waſſer auf ein drittheil ein, drucks auß, clarificiere, ſeihe es, und ſeuds mit 3. lb. Zucker zum Syrup, thue letzt 8. ℥. weiſſen Eſſig darzu.

Dieſer

Dieſer iſt ſtärcker, als der erſte, zu deſſen Nutzen gebraucht.

Syrupus de Stœchade ſimplex,

Safft von Stöchas-Blumen der einfache.

RЕcipe Stöchas-Blumen Loth 7. ß. deß gemeinen Kümmels, edle Bergmüntz, jedes 2. ß. Loth, Wolgemuth oder rothe Doſten, 10. Quintlein, Aeniß-Saamen, Bertram-Wurtzel, Alant oder Galganth-Wurtzel, jedes 1. Loth 3. Quintlein, langen Pfeffer 3. Quintlein, weiß rein geſchaben Imber ein halb Loth, friſcher feiſter Roſen oder Meer-Träublein, 8. Loth, ſchönes wohl-geläuterts und geſchaumtes Honig oder Zucker lb. 5. ſtoſſe dieſe alle zimlich groblecht, thue ſie zuſammen in ein verglaßirt Geſchirr, geuß 8. oder 10. lb. Waſſer darauf, und 24. Stund erbeitzen laſſen, ſetz dann auf ein Kohl-Feurlein, daß der drittheil einſiede, und bey 4. lb. minder oder mehr der Brühe überbleiben, vermiſch dann hernach obgemeldtes Honig oder Zucker zu der durchgeſeihenen und wohl-außgedruckten Brühe, laß miteinander ſieden, mit ſtetigem Verſchaumen, biß es in rechter Dicke werd eines Syrups: Wären aber die Kräuter noch friſch und grün, ſolt du nur 7. lb. Waſſer darzu nehmen.

Syrupus de Stœchade compoſitus,

Vermehrter Syrup, von Stöchas-Blumen.

RECipe Stöchas-Blumen ℥. 3. & Drach. 6. gemeinen Kümmels, der edlen Bergmüntz, Wohlgemuth an. Drach. 10. Aeniß, Bertram an. Drach. 7. langen Pfeffer Drach. 3. Ingwer Drach. 2. Roſin oder Meer-Träublein ℥. 4. Waſſer lb. 8. laß 2. lb. darvon einſieden, hernach durchgeſeiht, zu dem durchgeſeihten, thue lb. 5. geläutert Zucker oder Honig, kochs zu einem Syrup; Hernach nimm folgende Species: als Zimmet, Calmus, edlen Spicanardi, edlen Zimmets, Saffran, Ingwer, gemeinen ſchwartzen Pfeffer, langen Pfeffer ana. Drach. 1. ß. alles klein pulveriſiert, binds in ein ſeiden Tüchlein, und hencks an einem Faden in den Syrup, damit du es jeder Weilen herauß ziehen, und wohl außdrucken mögeſt, daß die Krafft in den Syrup komme.

Ein Anderer.

RECipe Stöchas-Blumen, achthalb Loth, deß edlen Thymi 2. ß. Loth, Bergmüntzen 7. Quintlein friſcher ſauberer Roſinlein 1. Loth, dieſe Stück werden in Waſſer geſotten, wie recht und gewöhnlich, zu der durchgeſihnen Brühe thut man lb. 4. ß. Zucker oder Honig: Würtze dann dieſe auch mit Zimmet, 1. ß. Quintlein Calmuß und

und Jngwer, in einem zarten ſeidenen Tüchlein gebunden, wie gemeldt.

Uſus.

DIeſe Syrup ſeynd über die maſſen nutz, kräfftig und gut für alle Fehl und Gebrechen der Nerven, oder weiß Geäder und Glaich der Glieder, von Kälte verurſacht, als in Paralys oder kleinen Schlag und Lähmnüß, zu der fallenden Sucht, Krampff, Gicht, hefftiges Dähnen und Spannen deß Geäders, Zittern und Böben der Glieder, Krümmen oder Verziehung deß Munds, dienet auch für kalte Flüß, ſo von der Bruſt herab fallen, ſtärckt und bekräfftiget den Magen, eröffnet alle innere Verſtopffung, miltert, erweicht und zertheilt alle zähe Schleim, ſtärckt und bekräfftiget den gantzen Leib und alle innerliche Glieder, doch daß du verſtandeſt, ſo von Kälte gekränckt oder verletzt, benimmt alle Verhindernuß deß ſchwerlichen Athems, und trücknet alle kalte Flüß.

Syrupus Raphani,

Oder Rettich-Syrup.

REcipe Wurtzeln deß zahmen und wilden Rettich, beeder ℥. 1. Liebſtückel, Mannstreu, Ochſenbrech, Peterling, Fenchel, jedes 1. Loth, Blätter von Bethonien, Bibernellen, Poley, Schößlein von Neßlin, Kreſſig, Meer-Fenchel, wann man dieſen nicht haben kan, ſo nimmt man Bachbungen, Frauenhaar ana. M. 1. Juden-

den-Kirſchen, Bruſt-Beerlein, beeder an der Zahl 20. Baſilien-Saamen, groſſe Kletten, Macedoniſchen Peterling, wo mans nicht haben kan, ſo nehme man an deſſen ſtatt Epfich, Marſiliſchen Seſſel, weiſſen Kümmel, Meer-Hirſchen, Schelffen der Wurtzel vom Lorbeer-Baum oder Caperen, ana. 1. halb Loth. Dieſe Stück alle ſollen in 10. lb. Waſſer geſotten werden, biß 6. lb. überbleiben: Darnach mache darmit, ſammt 2. lb. verſchaumtes Honig, und 4. lb. weiſſen Zuckers, einen hellen Syrup, würtze ihn mit einer unc. Zimmet, und 1. Loth Mußcat-Nuß.

Uſus.

DIeſer Syrup iſt der allerbeſte, ſo den Stein bricht, und den Sand außtreibet, man muß ihn aber erſt nach der allgemeinen Purgation brauchen, und wann ſich die groſſe Schmertzen gelegt, (dann wann er ſonſten die humores ſolte zur Nieren bringen, die Schmertzen mehren, könte er das Fieber erwecken.)

Syrup zur fallenden Sucht.

REcipe Cardobenedicten-Safft, wohl geläutert, und zur rechter Dicke geſotten ℥. 4. Schaaffgarben-Safft, wohl geſäubert und geſotten 5. Loth weiſſen Zucker 8. Loth, kochs wie gehörig, zum Syrup.

Uſus.

DArvon ſolle der Kranck alle Wochen, zwey oder dreymahl, jedesmahl ein Löffelein voll

voll einnehmen mit einem Scrup. deß beſten Theriack vermengt.

Miltz-Syrup.

RECipe Rinden von Capers-Wurtzeln, Calmus, Färberröth, jedes 2. Loth, Entian, Erd-Aepffel, Engelſüß-Wurtzeln, jedes 5. Loth, Aron-Wurtzeln, Meer-Zwiebeln, ſchwartze Nieß-Wurtzeln, jedes 3. Loth, Tamariſcen, Steinbrech, Tauſendguldenkraut, Hirſchenzungen, jedes M. 3. Scabioſen, Bibernellen, braun Bethonien, Odermenig, Erdrauch, Epithymum, Sena-Blätter, Gamanderlin, jedes 4. M. Lacca der beſten, Aeſchenholtz-Rinden, Endivia, breitten Wegerich und Burtzel-Saamen, jedes 1. Loth, Pfrimmen-Saamen 1. Loth, deß ſtärckeſten Eſſigs, 10mahl mit Stahl abgelöſchtes Waſſers, eines ſo viel als deß andern; ſeihe es durch, zu dem durchgeſignen thue 5. lb. Zucker, kochs auf einem linden Feurlein: und indem es ſiedet, ſo rühre weiters darunter Veihel-Wurtz und Attichbeerlein-Safft, jedes 12. Loth, Ammoniacum, in Meerzwiebel-Eſſig zerlaſſen 6. Loth, würtze es alles mit einem halben Loth Saffran und Corallen-Pulver.

Uſus.

DIeſer Syrup öffnet gewaltiglich, alle innere Verſtopffung, löſet ab, vertreibt die Geſchwulſt deß Miltzes, zertheilet Bläſt und alle Schmertzen, ſo davon entſtanden, vertreibt alle langwierige, viertägige und ſonſten unartige Fieber, treibet den Sand, Stein und Grieß, und befürdert den Harn.

Honig.

Honig.

DAs Honig zu läuteren iſt der gemeineſte Gebrauch / daß man nimmt ſauber Honig / ſo viel man will / geußt ſauber Brunnen-Waſſer darzu / laßt es miteinander erwallen / auf einem linden Kohl-Feurlein / und verſchaumet es im ſieden / auf das fleiſſigſte / ſo lang ſich etwas ſehen läßt / ſeihets dañ durch / und behalts zum Gebrauch.

Die Gelehrten ſchreiben / daß das Honig warmer und druckener Eigenſchafft ſey / zarter Subſtanz, hab eine reinigende und zertheilende Krafft / ſey auch etwas ſcharff / davon es dann ſeine außtreibende Arth habe / und dasjenige / worzu es vermiſcht wird / erhält es friſch und für Fäulnüß unzerſtöhret lange Zeit / und ſolches viel beſſer / dann der Zucker thun kan.

Den phlegmatiſchen / alten / kalten / ſchwachen Leuthen / iſt das Honig bequem und geſund / dann ſie bekommen davon friſch Geblüt / gute Nahrung / und können mit Honig lange Zeit friſch und geſund erhalten werden. Der Lungen und Bruſt iſt das Honig anmuthig / und den Lungenſüchtigen gut und geſund / lindert den Huſten / vertreibt das Keuchen und Enge der Bruſt / macht ſanffte Stuhlgäng / treibet auch den Harn / wird gebraucht zu den Kindern / wann ſie die Miteſſer haben / die Haut damit gerieben in dem Baad / alsdann kan man ſie mit einem Scheer-Meſſer abſcheeren / wird auch zu den Salben vielfältig genutzet.

Von

Von Eingemachten Stucken.

Eingemachte Erbſelein.

NImm die Träublein, wie du ſie vom Geſtäud brichſt, die vollkommen und zeitig ſeynd, ſäubere und waſche ſie, ſiede einen Syrup, von ſchönem weiſſen Zucker, wann der hart genug geſotten iſt, wirff die Erbſelein darein, laß es eine kleine Weil ſieden, daß die Beerlein nicht aufſchnellen, oder einſchrumpffen, alsdann behalts in einem verglaßten Geſchirr.

Uſus.

SJe taugen für alle Hitz und Entzündung, ſonderlich deß Magens und der Leber, laben die Krancken im Durſt, feuchten die truckene Zungen, Kehlen und Hals.

St. Johannes-Träublein, oder Eibſchbeer.

NJmm die Frucht, wie ſie an ihren Stihlen, waſch ſie ſauber, und nimm keine faule, bereite einen geläuterten Zucker, und ſo er ſchier genug geſotten iſt, wirff die Beerlein darein, laß eine kleine Weil, und faſt lind ſieden, daß ſie nicht erklieben und erkalten.

Uſus.

DIeſer aller ihre Tugend iſt, den Durſt zu löſchen, die verdorꝛte Zungen zu befeuchten, alle Hitz deß Magens, Leber und innerlicher Glieder zu legen, bringt Luſt zum Eſſen.

Amelbeer, oder Weixlen.

DIeſer Frucht nimm feine friſche ſo erſt vom Baum gebrochen, daß ſie nicht zerſtoſſen ſeyn ℔. ij. ſchneid die Stihle halb ab, nimm ein ℔. Zucker, den ſiede und läutere, wann er halb geſotten iſt, ſchütte die Amelbeer oder Weixlen darein, und laß gar ſanfft mit einander ſieden, damit die Beer nicht erklieben, biß ſich der Zucker als ein zartes Fädenlein aufziehen läſſet, alsdann laß die Brüh etwas erkühlen, und thue die Beer in ein weit Zucker-Glaß.

Uſus.

DIeſe Früchten ſeyn den Krancken ſehr angenehm, und in allen Hitzen nutzlich, feuchten den trucknen Mund, Zungen, Halß und Kehlen, löſchen den Durſt, bringen Luſt zum eſſen, und erquicken die Schwachen.

Eingemachte Citronen-Schelffen.

NImm die Schelffen von Citronen, die nicht zu genau geſchelt ſeyn, ſondern daran noch vom Weiſſen geblieben, laß im Waſſer ſieden, wie einen harten Brey, laß hernach die Brühe wohl

wohl darvon lauffen, alsdann geuß darüber geſottenen Zucker, daß ſie wohl bedeckt werden, laß ein Tag acht in einem Glaß an der Sonnen ſtehen, ſo ſeynd ſie bereit. Eben alſo kan man auch die Rinden von Pomerantzen einmachen.

Uſus.

DIeſe ſeynd warmer und trucknet Natur, und werden allein in kalten Gebrechen gebraucht, ſie ſtärcken die Däuung, widerſtehen der Melancholiſchen Feuchte. Pomerantzen-Rinden ſtärcken das Hertz und lebliche Geiſter, ſammt dem Magen, förderen die Däuung.

Lemoni, oder groſſe Citronaten, ſo eingemacht.

DIeſe werden zu uns auß Italia, das meiſte von den Materialiſten, alſo eingemacht, in Zucker-Brühe herauß gebracht, ſeyn kalter und trucknet Natur, dienen wider das Auffſtoſſen der Gallen, wider innerliche Hitz, widerſtehen der Peſtilentz und dero vergifften Fiebern, ſtärcken das Hertz und alle innerliche Glieder, machen einen guten geſchmacken Mund.

Eingemachte Wegwarth.

DIeſe Wurtzel einzumachen, ſolt du ſie graben, ehe ſie Stengel gewinnt, dann ſie deſto kräfftiger iſt, ſäubere ſie fleiſſig von der äuſſeren Schelffen, ſpalte dieſelbe voneinander Creutzweiß, oder laß ſie gantz, nach deinem Belieben, lege

die in friſch Brunnen-Waſſer, damit daſſelbe die Bitterkeit herauß ziehe, das innere Marck, ſo hültzerne iſt, nimm herauß, laß alsdann am Lufft wohl ertrucknen, und truckne es mit reinen Tüchern ab, alsdann ſeud ein Syrup von Zucker und gemeinem Waſſer, gebührlicher Weis als ein Safft, ſchütte den heiß darüber, laß miteinander ſieden, biß ſich die Feuchtigkeit verzehret, und behalts auf, ſo aber der Safft wieder was dünn würd an den Wurtzeln, ſo ſchütte denſelben von den Wurtzlen, und ſiede ihn wieder härter, und geuß ihn dann abermahlen auf die Wurtzlen.

Die wilden Wegwart-Wurtzlen aber ſeyn etwas bitterer, deßhalben die Wurtzlen müſſen geſotten werden, daß ſolche Bitterkeit davon komme.

Und dieſes iſt der geringſte und gemeinſte Weg, alle Wurtzlen einzubäiſſen.

Uſus.

WErden zum meiſten denen gebraucht, ſo viel überflüſſige Gallen haben, und zu choleriſchen Fiebern geneig ſeyn, auch in allen hitzigen Kranckheiten der Leber, ſtärcken das Hertz, demmen das Gifft der Peſtilentz, machen ſchlaffen und Luſt zum Eſſen.

Eingemachter Ingwer.

SOlchen Ingwer einzumachen, wäre wohl zu wünſchen, daß wir ihn alſo friſch auß der Erden, wie die Indianer, haben möchten, aber es iſt

iſt unſers Lands Arth nicht, und müſſen wir uns deß dürren, ſo von ihnen zu uns gebracht wird, gebrauchen.

Hierzu klaube ſchönen, reinen, glatten und unwurmigen Ingwer auß, der an der Farb weiß ſey, nimm eine gute ſcharffe Laug, die ſchütte über den Ingwer, und laß ihn erbaiſſen und weichen, biß er etwas lind wird, und ſich die außwendige belzige Haut ergibt, ſcheele dieſelbige dann ſauber herab, und reinige ihn von allen Zäſerlein, geuß wieder friſche Laug darüber, und laß ſtehen, ſo lang biß der Ingwer weich genug iſt, iſt die Laug ſcharff, ſo geſchichts deſto bälder, hab aber Acht, daß er dir nicht gar zu weich werde, und alle ſeine Krafft verliere, dann ſonſten wäre er gar verderbt, deßhalben warte ſeiner fleiſſig, ſchneide offt ein oder zwey Stücklein voneinander, zu beſehen, ob er durchgebeitzt ſey.

Iſt er nun nach deinem Bedüncken, wohl durchgebeitzt, ſo nimm ein kleines Schreib-Feder-Meſſerlein, und durchſtich den Ingwer, und ſchneide darmit ab die inwendige Fäden, ſo wird er fein mürb, wann er dann alſo gebeitzt und durchſtochen worden, ſo geuß die Laug ab, und waſche den Ingwer wohl mit friſchem Waſſer, daß ſich die Laug wohl abſpühle, und recht herauß gezogen werde, kan nicht ſchaden, wann du ſie gar über Nacht in dem friſchen Waſſer liegen läſſeſt, und am Morgen ſauber abwäſcheſt, doch fein gemach, daß er dir nicht zerbreche, und alſo offt widerhohlt, biß daß du ſpühreſt und ſieheſt, daß der Ingwer mit keiner Laug mehr behafftet ſey, ſo

du bald merckeſt, wann der Ingwer von der Laug nicht mehr glatt iſt, dann ſchütte den Ingwer auf ein rein Tuch, und laß ihn drucknen, und das mit friſchen Tüchlein widerholt, biß keine Feuchte mehr geſpühret wird.

So er nun genug getrucknet, ſo mach einen Syrup von Zucker oder Honig, oder aber halb Zucker und halb honig, nach deinem Gefallen, dann geuß es über den Ingwer; Zeucht es etwas Feuchtigkeit an ſich von dem Ingwer, und wird zu dünn, ſo ſchütte ihn wiederum herab, und ſiede ihn noch einmahl, biß er genug dick, und recht iſt.

Uſus.

Solcher eingemachter Ingwer iſt gut und nutzlich, zu allen Gebrechen und Kranckheiten deß Leibs, von kalter Materi erwachſen, ſonderlich zu dem erkalteten Magen, ſchwacher Däuung und dem Aufſtoſſen, oder über ſich riechen deß Magens, dienet allen kalten und feuchten Perſohnen, er ſtärcket auch den alten Männern ihre verlohrne Krafft.

Eingemachter Calmus.

Nimm vollkommenen Calmuß, darüber ſchütte rein Brunnen-Waſſer, laß ſanfft ſieden, biß er weich wird, jedoch daß die Bittere nicht gar darauß ſiede, alsdann ſäubere denſelben von den Faſen und der äuſſeren Haut, ſamt allem, was unrein iſt. ſchwellen etliche gar zu groß, ſo ſpalte ſelbige Wurtzlen in der Länge voneinander,

der, wann ſie noch zu bitter wären, ſo ſiede ſie noch einmahl, dann truckne ſie auf einem Tuch fleiſſig auf: den Zucker ſiede etliche mahl, wie fornen gemeldt, biß alle Feuchte verzehret werde, ſo iſts recht zugericht.

Uſus.

DIeſer Calmus iſt faſt mit dem obgemeldten Ingwer gleicher Würckung, taugt ſonderlich dem ſchwachen Magen, ſo viel ſchädlicher Feuchte in ſich hat, dann er verzehret ſolche, und ſtärcket die Däuung, zu Morgens nüchtern geſſen, præſervirt er vor Peſtilentziſchen Lufft, macht guten wohlriechenden Athem, treibt den Harn, Grieß und Stein, befördert die Weiber-Blum, iſt warmer und truckner Natur, hat ſonderliche Krafft, die Verſtopffung zu eröffnen.

Wie die Nuſſen einzumachen.

WIe die unzeitige welſche Nuſſen einzumachen, iſt faſt gemein, und jedermann bekandt, werden nicht viel zu Artzneyen gebraucht, allein zu einem Luſt deß Abends nach dem Nachtmahl zu einem Nacht-Trunck geſſen, mögen auf vielerley Manier zubereitet werden. Sollen abgebrochen werden um St. Johannis-Tag, ehe daß ſie inwendig hart werden und Schalen gewinnen, mit einem harten ſpitzigen Holtz durchlöchert und creutzweiß durchſtochen werden; etliche ſchälen ſie vor, und dann in ein friſch Waſſer gelegt, auf 9. oder 10. Tag,

daſſelbige Waſſer ſoll deß Tags ein oder zwey⸗mahl erfriſchet werden, ſo lang, biß die Nuß ihren herben und bittern Geſchmack verliehren, und ihnen die Bitterkeit vergangen iſt, und dann in einen Keſſel gethan, und gemächlich ge⸗ſotten, biß ſie lind und mürb genug werden. Iſt aber ſonderlich Acht zu haben, daß ſie nicht zu lang ſieden, und gar zu einem Mueß werden, trückne ſie dann wohl auf einem Sieb, als offt gemeldt iſt, und beſteck ſie mit Zimmet, Nä⸗gelein, eingemachte Pomerantzen⸗Schölffen, mach ein Syrup darzu, von Honig oder Zucker, laß ihn zu rechter Dicke wohl ſieden, wann du ihn abhebeſt vom Feur, ſo leg die beſteckte Nuß darein, laß erkalten und beſchwer ſie, daß ſie nicht empor ſchwimmen, zeucht dann der Sy⸗rup etwas Feuchtigkeit an ſich, ſo laß ſänfftig⸗lich ob einem linden Kohl⸗Feur ſieden, biß der Syrup dick genug werde. Etliche beſtecken die Nuß nicht, vermiſchen aber gut Gewürtz, als Zimmet, Jngwer, Nägelein, Muſcat⸗Nuß, Galgant, Cardomömlin und Cubeben, rein geſtoſſen unter das warme Honig, und legen ihre Nuß darein, iſt nicht ein böſe Meynung.

Uſus.

Eingemachte welſche Nuß ſeynd ein köſtliche Artzney wider die Haupt⸗Flüß, ſo etwann auf die Lungen fallen, und den Menſchen erſte⸗cken, dienen auch dem Magen ſehr wohl.

Ein⸗

Eingemachte Mußcat-Nuſſen.

NImm der allerſchwehreſten friſchen und gantzen Mußcat-Nuſſen, (dann die Faule, Dürre und Verſchrumpffte, Rümpffigte ſeynd hierzu untauglich,) die man haben mag, dieſelbe in einer ſcharffen Laug von Weiden-Aeſchen oder Trůſen-Aeſchen beitzen, ſo lang, biß ſie durch hinein erweichen, mild und lind werden: Muſt aber gute Sorg haben, daß ſie nicht gar verwäſſeren, und ihren guten Geſchmack und Geruch verliehren, wann ſie nun, nach deinem Gefallen, gebeitzet, mild und weich worden ſeynd, ſo nimm ſie auß der Laug, ſchabe das ober weiſſe Häutlein herab, waſche ſie mit reinem Waſſer, und wäſſere ſie als lang, biß die Laug gar darauß gezogen wird, drückne ſie dann wohl auf einem Härin Sieb, mach einen ſtarcken dicken Syrup von Zucker, den geuß darüber, zeucht dann der Zucker etwas Feuchtigkeit an ſich, ſo geuß den Syrup wiederum herab, und laß ihn baß ſieden, geuß ihn dann wiederum darüber, ſo lang biß er in rechter Dicke bleibe, und nicht mehr wäſſerig werde.

Uſus.

DIeſe eingemachte Mußcat-Nuſſen, deß Morgens nüchtern, deßgleichen zu Abends geſſen, trücknet die böſe übrige Feuchtigkeit, erwärmet den Magen und innerliche Glieder, öffnet die Leber, ſtärcket und kräfftiget ſie, macht gut und rein Geblüt, vertreibt den böſen ſtin-

ckenden Athem, legt auch und ſtillet die Geſchwellung und Zunehmen deß Miltzes. Iſt aber inſonderheit gut, zu allen langwierigen Kranckheiten der Leber, ſchadet der Lungen, etliche wollen auch, daß ſie den Harn treiben, und die Nieren reinigen.

Eingemachte Manstreu-Wurtzlen.

DIeſe Wurtzel von dieſem Kraut, oder ſchönen Diſteln, ſoll außgegraben, wohl geſäubert und geſchaben werden in Stücklein Daumens dick, oder als groß du ſie haben wilt zerſchnitten, und das inwendige hültzerne Hertz darauß gethan, und in friſchem Waſſer geſotten, biß ſie lind und mürb werden, wie im Capitel von der Wegwarthen zu erſehen iſt, alsdann getrücknet, und ein Syrup von Zucker oder Honig darüber goſſen, und zu rechter Dicke geſotten, die Alten haben in der Höle, darinn das hültzen Marckt oder Hertz geſteckt iſt, eingebeitzten Ingwer und gantze Nägelein geſtoſſen wäre auch nicht böß.

Uſus.

DIeſe Wurtzel alſo bereit und eingemacht, iſt faſt gut den Leberſichtigen, den Miltz- und Lenden-Kranckheiten, ſtillet das Bauch-Grimmen, treibet den Harn und Frauen Blödigkeit, wehret dem eingenommenen Gifft, benimmt auch das Keuchen, und widerſtehet dem Gicht und fallenden Sucht. Die alten geben ihm

ihm auch zu, daß es die Nieren und Gemächt erwärmen, und den Mannlichen Saamen mehre, werde auch nutzlich gebraucht zu dem böſen Magen.

Eingemachte Ragwurtz.

NImm der ſchönſten vollkommneſten weiſſen runden Knaben-Kraut-Würtzlein, die ſauber und rein ſeynd, laß in Waſſer ſieden, ſo lang biß ſie weich ſeynd, legs folgend zwiſchen zwey weiſſe leinene Tüchlein an Lufft, damit die wäſſerige Feuchte außtruckne, mach ein guten ſtarcken Syrup von Zucker oder Honig, wann du ihn zuletzt ab dem Feuer heben wilt, ſo würffe obgemeldte Wurtzlen darein, und laß ein kurtzen Wall thun, wann es dann erkaltet iſt, ſo faß in ein ſauber Geſchirz und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DIeſe eingemachte Ragwurtzen erwärmen, ſtärcken und bekräfftigen die Nieren, Lenden und Blaſen, nimmt auch hin alle Hindernuß deß harnen, reitzet zur Unkeuſchheit und fleiſchlicher Begierd.

Vom

Zucker und dergleichen.

Vom Zucker.

DEr Zucker iſt ein frembd Gewächs, und gar lieblicher Gröſſe, Süſſigkeit habender anmuthiger Safft, ja eine reiche Gabe GOttes, die er uns als eine hohe Nutzbarkeit mitgetheilet hat, daß wir ihn ſollen zur Artzney und anderer Nothdürfftigkeit gebrauchen, auch ſeiner Göttlichen Allmacht für ſolchen Seegen billich zu dancken haben. Und weilen er dann nunmehr in Teutſchland ſehr wohl bekannt, erachte ich deßwegen in dieſem kleinen Tractat unnöthig viel Meldung von ſeinem Gewächſe zu thun, ſintemahlen bey uns viel Leuth ſeynd, die an dero Orthen ſelber geweſen, wo der Zucker erwachſen thut. Seine Eigenſchafft betreffend, ſo iſt der ſchöne weiſſe Zucker, warmer und feuchter Natur, faſt temperirt, und mittelmäſſiges Weſens, je älter er aber wird, je mehr er erhitzet und trůcknet. Welcher Zucker wohl geläutert, refinirt und ſchön rein, weiß, in Zuckercandi oder Pute gemacht iſt, der iſt mild und lieblich, reiniget und befeuchtet wohl, erweicht, löſet ab, ſpeiſet und laxiret, mildert den Huſten, und dienet wider die Bruſt-Seuchen, erweichet den Koder und zähen Schleim, und befördert zum Außwerffen, hierzu auch bequem iſt, daß man in einen Aniß-oder Fenchel-Brandtenwein (darzu auch Süßholtz kommt,

kommt, und das er nicht ſtarck von Wein ſey, ſondern noch phlegma bey ſich habe,) Zucker thue, und in einem ſilbernen, oder einem anderen reinen Gefäß, mit einem brennenden Wachs-Lichtlein anzünde und außbrennen laſſe, immermehr deß Brandtenweins nachgegoſſen, ſo reſolvirt ſich der Zucker in einen Liquorem oder Safft, und hat die Krafft deß Aniß und Fenchels in ſich gezogen, darvon eingenommen, es hilfft gewiß, verbeſſert, und benimmt auch die Räuhe und Schärffe der Zungen, allerley Grimmen und Reiſſen im Leib, und die Darmſucht, wann der Leib verſchloſſen iſt, zu vertreiben und zu benehmen, iſt gar hülfflich, guten Rheiniſchen Wein, oder Rheinfall genommen, denſelben auf das allerſüſſeſt mit Zucker gemacht, und darein ſüß Mandel-Oel gemiſcht, man bekommt nächſt GOTT Beſſerung.

Augen-Troſt-Zucker.

IM Brachmonath nimm das Kräutlein Augen-Troſt, und ſtreiff die Blümlein und Kräutlein mit einander ab, zerhacks wohl, deſſen ℔. 1. ſchönen weiſſen Zucker ℔. ij. ß. ſtoſſe denſelben auch unter den Augentroſt, ſtelle es in einem Glaß an die Sonnen, und rühre es offt um, ſo iſt er bereit.

Uſus.

DIeſer Zucker iſt dem Geſicht trefflich gut, ſchärffet und macht das klar, benimmt alle Dun-

Dunckele und Finſtere deſſelben, trücknet das Hirn von kalten Flüſſen, kräfftiget die Leber, öffnet die Verſtopffung, vertreibet die Gelbſucht und faules Magen-Fieber. Hier iſt zu mercken in Einmachung der Kräuter und Blumen, was an ihm ſelbſt truckner Natur iſt, als da ſeyn Lavendel, Majoran, Meliſſen, Salven, Müntzen und dergleichen, daß man zu lb. 1. dieſer Kräutlein lb. ijß. Zucker nehmen ſoll, welche aber feucht und ſchleimig ſeynd, als Boragen, Ochſen-Zungen, nicht mehr dann zwey Pfund.

Borragen-Zucker.

DIeſer Zucker wird auß feinen blauen Blümlein bereitet, wie bey dem Augen-Troſt-Zucker gemeldt worden.

Uſus.

DIeſer Zucker wird in allen gifftigen, hitzigen Peſtilentziſchen Fiebern eingeben, ſtärcket das Hertz und lebhaffte Geiſter, widerſtehet allem Gifft, Trauren und Schwehrmüthigkeit, reiniget das Geblüt von der Melancholey, in Summa, er kühlet alle innerliche Glieder.

Erdrauch-Zucker.

NImm deſſen Blümlein, ſtoß mit Zucker, wie bey dem Augentroſt-Zucker vermeldt worden.

Uſus.

Uſus.

DIeſer Zucker reiniget das Geblüt, Grind, Frantzoſen, Rauden, Beiſſen der Haut, und dergleichen, ſchützt die Geſundheit, vergifften Lufft, wird erſprießlich im Engliſchen Schweiß gebraucht, deſſen vor dem Baden den Schweiß zu fördern, dann er treibt darmit alle ſchädliche Feuchtigkeiten auß dem Leib, eröffnet die Leber, ſammt allen innerlichen Gliedern, und treibt die Gelbſucht durch den Harn.

Roſen-Zucker.

NImm der Purpur-Farben Roſen, die man Kohl-Roſen nennet, wann der Himmel hell iſt, und ſie noch in Knöpffen ſeynd, alſo friſch vom Stock abgebrochen, ſo viel du wilt, ſchneide das Weiß mit einem Scherlein darvon, leg die auff ein rein Tuch, und ein Tuch darüber, laß darunter verwelcken, alsdann zerſchneids klein, und zerſtoß in einem ſteinern Mörſelein, nimm allezeit auf ein Theil ſolcher Roſen, zwey Theil guten Zuckers, ſtoß wohl durch einander, faß in ein Glaß, und ſtelle es wohl vermacht drey Monath an die Sonnen, alle Tag einmahl oder zwey mit höltzernen Spatel umgerührt, wolt er aber zu hart werden, ſo ſetze ihn in einen Keller, ſo entſchlägt er ſich, wann man die Kohl-Roſen nicht haben kan, ſo ſeyn die Leibfarbe Roſen an den Hecken wachſend gut darzu.

Uſus.

Uſus.

DIß Roſen-Zuckers Krafft und Eigenſchafft iſt, den übeldäuigen Magen zu bekräffti-gen, die Schärffe der Gallen oder Cholera, wel-che unluſtig und Unwillen machet, zu beſſeren, er ſtärcket das Hirn, kräfftiget und erquicket das Hertz, kühlet die Hitz und Entzündungen aller innerlichen Glieder, man zertreibt auch dieſen Zu-cker, mit kühlendem gebrannten oder friſchem Waſſer, zwingt ſolches durch ein Tüchlein, gibt ſolches dem Krancken zu trincken, löſchet die groſ-ſe Hitz in brennenden Fiebern, erquicket die ver-dorrte Zungen, Kehlen, Bruſt und Lungen, ſonderlich der neugemachte Zucker.

Der alte Roſen-Zucker hat ſeine beſondere Ei-genſchafft, dann derſelbe ſtopffet alle hefftige Flüß, Ruhr und Durchbruch deß Leibs, mildert den Schmertzen und Schärffe deſſelbigen.

NB. Der weiſſe Roſen-Zucker, wird wie der Rothe gemacht, doch kühlet der Weiſſe mehr dann der Rothe.

Viol-Zucker.

NImm der wohlriechenden Mertzen-Violen, rupffe die Blätlein von den Hülſen, zerſtoß zu Muß, thue auf ein Pfund Blumen lb. ij. Zu-cker, ſtoß an einander, und ſetz an die Sonnen.

Uſus.

DIeſer Zucker iſt kalt im erſten, und feucht im anderen Grad kühlet und feuchtet inner-lich

lich, mildert den Schmertzen deß Ingeweyds, dem Magen iſt er aber nicht anſtändlich, dämpffet auch die choleriſche Hitze, die von Feuchte kommet, lindert den Bauch, treibet die Gall, wo ſie etwan darinn betretten, benimmt auch den Durſt, jungen Kindern iſt er in allen Hitzen nutzlich einzugeben, benimmt die fallende Sucht und Vergicht, hält ihnen den Leib offen, ſtärcket ihnen das Hirn und Hertz, mildert auch den Schmertzen deß Stechens.

Saurampffer-Zucker.

NImm der friſchen Saurampffer-Blätter ein halb lb. Zucker anderhalb lb. zerſtoß es mit einander in einem ſteinern Mörſer, ſtell es ein gute Zeit an die Sonn, und behalts das Jahr durch.

Uſus.

DIeſer Saurampffer Zucker ſtärcket, erfriſchet und erquicket das Hertz und alle innerliche erhitzigte Glieder, löſchet den Durſt, kräfftiget, ſtillet das Magen-Würgen und Bauchfluß, ſtärcket den Magen.

Bethonien-Zucker.

NImm die vollkommneſte Blümlein von Bethonien, die ropff ab von dem gedrungenen Aeherigen Kölblein, ſolcher abgerupffter Blümlein nimm lb. ß. weiß geſtoßnens Zucker lb. 1. ſtoß erſtlich die Blümlein mit einem höltzernen Stöſſel, in einem ſteinern Mörſer gar wohl und klein,

klein, thue dann den Zucker darzu, und vermiſch wohl durch einander, thu es in ein bequem Gläſin Geſchirr, und an die Sonnen, dann behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

Dieſe Conſerva oder Zucker iſt eine ſonderliche kräfftige Artzney, denen, ſo einen ſchwachen, blöden, undäuigen Magen haben, ſtätigs Unwillen, Auffſtoſſen und oben hinauß brechen, oder die Speiß weder behalten noch däuen können, trucknet das Haupt, und ſtärcket alle innerliche Glieder deß Ingeweids: als Leber, Magen, Miltz, Nieren und Geburths-Glieder, ſchärffet das Geſicht, und treibet auß alles Vergifft, zertheilt die Gelb-Sucht, und treibt die anfahend Waſſer-Sucht, benimmt auch die ſchwere Plag der hinfallenden Sucht und andere Verletzung deß Hirns, als den Schlag, Paralys oder Lähmnüß, dienet wohl den Abnehmenden und Lungenſüchtigen, ſo Blut und Eyter ſpeyen, ſtillet den Huſten, und vertreibt die böſen harten Magen-Fiebern, mag in allen oberzehlten Gebrechen nutzlich und heilſam gebraucht werden.

Wegweiß-Zucker.

Nimm der ſchönen Himmel-blauen Wegweiß-Blumen ℔ ß. Zucker ℔. ß. ſtoß dieſelbe in einem ſteinernen Mörſer vor wohl zu Muß, alßdann thue den geſtoßnen Zucker darzu, und ſtoß wohl untereinander, verwahre ihn in ein Glaß, ſtells an die Sonnen, und behalts zum täglichen Gebrauch.

Uſus.

Uſus.

DIeſe Conſerva oder Zucker reiniget und eröffnet die Leber, treibet die Gallen und andern Schleim von ihr auß, wehret den anfahenden Fiebern und der Waſſer-Sucht, kühlet die erhitzigte Leber und Magen, und erquickt die Schwachhertzigen.

Nympheæ oder See-Blumen-Zucker.

NImm der ſchönen weiſſen See-Blumen, die rein ſeyn von allem Ungeziefer und kleinen weiſſen Würmlein, ſo gemeiniglich daran gefunden werden, ℔. ß. ſtoß ſie wohl zu Muß, wie von andern Conſerven geſagt iſt, in einem ſauberen Marmorſteinernen Mörſer, nimm darzu weiſſen reingeſtoſſenen Zucker ℔. ß. vermiſchs wohl durcheinander, ſetz es an heiſſen Schein der Sonnen, rühre es alle Tag ein oder dreymal um, damit die Sonn etwas von der Feuchte verzehre, und die Conſerva deſto länger bleiben mög, vermachs gehäb zu, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DIeſe Conſerva iſt eine nutzliche Hülff, in aller unnatürlichen Hitz, in ſcharffen brennenden Peſtilentziſchen Fiebern, dienet auch wohl dieſen, ſo ein ſchwindend abnehmend Fieber haben, miltert den dürren trucknen Huſten, kühlet die Hitz in ſcharffen Seiten-Geſchwehr Pleuriſi

genannt, befeuchtet die Bruſt, Lungen und verdorꝛte Kählen, kühlet das erhitzte Haupt, Magen, Leber und Miltz, auf ein Loth eingenommen, bringt den Schlaff, und mag ſolche nutzliche Conſerva den Krancken in groſſer Hitz, zu einer Kühlung gegeben werden.

Conſerva oder Zucker von Pœonien-Roſen.

ZU dieſer Conſerva ſolt du die vollkommneſte Roſen an Farbe und Gröſſe erwählen, und dieſelbe alſo bereiten: Nimm der obgemeldten Roſen ℔. ß. zerhack ſie klein, und im Mörſer zu Mueß, zu ſolchen geſtoßnen Roſen nimm geſtoßnen Zucker ℔. 1. ſtoß und vermiſch faſt wohl darunter, ſtell es an die Sonn, und rührs den Tag 3. mahl untereinander, und laß alſo wohl erbeitzen, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DJeſe Conſerva dienet ſonderlich für böſe Geſpenſt und Anfechtung deß Gemüths, als nächtliche Geſicht, ſchwehre erſchröckliche Träum, und dergleichen Phantaſien, reiniget die Weiber wohl nach der Geburth, und treibt ihnen die gebührliche Reinigung ihrer Blumen, wo die verſtanden ſeynd, iſt eine nutzliche Artzney denen, ſo mit dem Grieß, Lendenweh, Blaſen- und Nieren-Stein behafft ſeynd, eröffnet die Leber, vielmahls gebraucht, und treibet dadurch hinweg, und zertheilet die Waſſer-Sucht, benimmt das Leibweh und ſtillet den Bauch, iſt gut für

den

den Sodt deß Magens, und läſſet den Stein bey den jungen Kindern, welche ſonderlich darzu geneigt ſeynd, nicht wachſen: Mag auch zu anderen Artzneyen, das Hertz und Hirn zu ſtärcken, nutzlich gebraucht werden.

Conſerva von Salbey.

NImm der blauen Blümlein auß ihren grünen Hülſen gerupfft lb. ß. Zucker lb. 1. bereits wie bey dem Violen-Zucker gemeldt worden.

Uſus.

DIeſe Conſerva iſt ſonderlich dienlich für alle Mängel und Gebrechen deß erkalteten Haupts und Hirns, wehret dem künfftigen Schlag, Paralys oder Lähme, ſtärcket die Glieder, ſo darvon erlähmet ſeynd, nimmet hin die ſchwere Plag der fallenden Siechtagen, und alles was dem Geäder, Nerven, Sinnen und Banden von Kälte zu Handen gangen iſt, dadurch ſie verletzt und nachgelaſſen haben: wird durch ſolche faſt nutzliche und gebräuchliche Conſerva der blauen Salbey-Blümlein gewendet, dann ſie erwärmet das Hirn, welches ein Urſprung aller ſolcher Nerven oder weiſſen Geäders: ſtärcket und bekräfftiget die ſchwache und blöde Gedächtnüß, Sinn und Vernunfft, öffnet die Verſtopffung der Glieder, erwärmet den Magen, und verzehret alle Uberflüſſigkeit darinnen, und iſt ein ſondere heilſame Artzney, denen, ſo vom Krampff und hefftigen Gicht in Gliedern gedehnet, geſpannet, und unmäſſig zerzogen werden.

Holder-Blüt Zucker.

NImm Holder-Blüt, wann ſie in beſter Zeitigung iſt, laß zwiſchen weiſſen reinen Tüchern verwelcken, oder ein wenig von der überflüſſigen Feuchte ertrücknen, hacks oder ſtoß gar klein, nimm Zucker darzu in gleichem Gewicht, wie in andern Conſerven geſagt iſt, vermiſchs wohl, ſtells an die Sonnen, rühre es täglich wohl um, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DIeſe Conſerva ſolle ſonderlich genutzt werden von denen, welche zu unnatürlicher Geſchwulſt deß Bauchs und Waſſer-Sucht geneigt ſeyn.

Mayen-Blümlein Zucker.

DIeſer Zucker wird bereitet, gleichwie der Violen-Zucker.

Uſus.

DIeſer Zucker iſt über die Maß nützlich/kräfftig und heylſam, nicht allein das Hirn, Vernunfft und Gedächtnüß zu kräfftigen, ſondern auch das Hertz, Gemüth und lebliche Geiſter zu erquicken, ſtärcken und bekräfftigen, mag der Urſach halben in aller Ohnmacht und Schwachheit, als ein kräfftige Hertz-Stärckung und Erquickung, den Ohnmächtigen, auch dieſen, ſo von dem Gewalt GOttes getroffen worden, gegeben werden.

Con-

Conſerva von Ochſen-Zungen.

DJeſer Zucker wird bereit, wie der Boragen-Zucker, hat auch gleiche Krafft und Würckung, wie der Boragen-Zucker.

Gebackner Jngwer.

DJeſer Zuckergebackner Jngwer hat den Namen von der bekannten Wurtz: Jngwer, ſeine Bereitung iſt auf vielerley Weiß und Weg, wird aber gemeiniglich gebackner Jngwer genannt, deſſen gemeine Bereitung iſt auf folgende Weiß: man nehme weiſſen rein-geſchabnen Jngwer, und rühre den unter den hart-geſottnen Zucker, und gieſſe darauß Zeltlein oder Strützelein, oder andere Täfelein, und ſolches iſt der gebräuchlichſte Weg, und wird ſolcher Confect gemeiniglich gebackner Jngwer genannt.

Ein ander Art.

ANdere, damit ſolches Confect in ſeiner Natur und Würckung kräfftiger, ſtärcker und anmuthiger auch lieblicher ſey, vermiſchen ſie andere Species darunter, in Maaß und Geſtalt, wie folgt:

℞. Deß beſten weiſſen Jngwers klein geſchaben ℥j. Galgant-Wurtzel, friſche Nägelein, ſcharffen Zimmet, friſche ſchwehre Oelrichte Muſcat-Nuß, Paradieß-Körner, langer Pfeffer, Muſcat-Blüth, Cardomömlin den frembden Spicanardi, Rhabarbara, rothe edle Roſen,

ana. gra. XV. Pinnen-Körner ℥ ß. der welſchen Pimpernüßlein ʒij. Aeniß-Saamen, Fenchel-Saamen, rein-geſchaben Süßholtz, edlen Zimmet, Saffran, ana. ʒß. ſtoß alle dieſe Stück zu Pulver, wie es ſich gebührt, andere Stück ſchneide klein, und miſch unter obgemeldten abgeſottnen Zucker.

Uſus.

DIeſes Confect iſt faſt nutz dem Magen, den zu ſtärcken, und die Däuung zu bekräfftigen, erweckt auch die verlohrne Appetit oder Luſt zum Eſſen, erwärmet auch die Nieren und Lenden, und reitzt zu fleiſchlicher Begierd, verzehrt alle böſe ſchädliche Flüſſe und Feuchtigkeiten deß Haupts und Magens, dardurch das Hirn, Vernunfft und alle andere Glieder verletzt und beſchädigt werden, fallende Sucht, undäuigen Magen, benimmt das Hetſchen, Gluchſen oder Aufſtehen und Undäuung deß Magens von Kälte.

Manus Chriſti Zeltlein.

REcipe deß klaren ſchönen weiſſen Zuckers ℔. ß. laß ihn zergehen oder zerſchmeltzen, mit wohlriechendem Roſen-Waſſer, ſeud ihn hart, alſo, daß ſich die Feuchte deß Roſen-Waſſers gäntzlich davon verzehre, welches du erkennen magſt, durch die vielfältige Prob deß Schwingens, alſo daß du die Tropffen außzieheſt auß dem ſiedenden Zucker, mit einer eiſernen Spathel oder darzu bereiteten Schäuffelein, denſelbigen

ſtarck von oben herab wider den Boden ſchwingeſt, wo dann ſolcher Tropffen fleugt, als ein Feder, iſt es ein gewiß Zeichen und unbetrügliche Prob, daß die Feuchtigkeit verzehret, und der Zucker hart genug geſotten ſey, dann ſolt du haben einen höltzernen Stöſſel, fein glatt und rund gedrähet, mit demſelbigen den Zucker in der Pfannen faſt wohl um die Ort herum umrühren, ſo lang biß er überſchlage und ein wenig erkalte, dann ſo thue von gepülfferten Perlein ein halb Loth darein, und rühr es wohl darunter, dann geuß runde Täfelein oder Kertzlein darauß, ſolche thue auf ein glatt kupffern Blech, welches mit etwas Mandel-Oel überſtrichen, dann ſolt du ſie aufgieſſen, und darob abtrücknen laſſen. Auf die Manier kanſt du allerley Zeltlein und Strützelein zurichten, mit ſauren Säfften, nehmlich von Erbſich, Citronen und dergleichen Säfften, auch wohl ein Tropffen etlich Spirit-Vitriol darein fallen laſſen, ſo werden ſie noch ſäurer und zu dem Durſt kräfftig, man kan auch darunter miſchen Flores Sulphuris, dienen gar wohl der Bruſt, und können dieſelbe nach jedes Anliegen zugerichtet werden.

Uberzogen Aeniß und Fenchel.

NImm friſchen außerleſenen Fenchel-Saamen ℔. ij. thu es in ein meſſen rund Becken, hencks auf, daß du es nach deinem Belieben füglich hin- und wieder bewegen und wärmen kanſt, ſehr gerad darunter thue ein Pfannen, mit einer Gluth, wann der Saamen nun

ein wenig warm worden / ſo geuß wohl und hart geſottnen Zucker darauf / und treibs ohn Aufhören hin- und her / biß der Zucker gar am Saamen beklebet und erhartet iſt / hernach geuß den anderen Zucker hinzu / und thue wie vor / und das ſo offt / biß daß der Fenchel überzogen iſt.

Diß kan alſo mit dem Aeniß / Coriander und andern dergleichen geſchehen.

Deß Fenchels Nutzen.

DIeſes Confect wird ſehr hoch gelobt zu Dunckelheit der Augen / ſtärcket das blöde Geſicht / dienet ſehr wohl zu den Haupt-Flüſſen / bekräfftiget das Gedächtnüß / heilet den Schwindel / ſo man ihn lang und offt im Mund behält / er verſchaffet den ſäugenden Weibs-Bildern viel Milch / eröffnet die Verſtopffung der Bruſt und Lungen / vertreibet den Huſten / mehret den Männlichen Saamen / legt Nieren- und Lenden-Schmertzen / ſtillet den ſchwangern Weibern das Undäuen / macht einen wohlriechenden Mund / vertreibet den ſtinckenden Athem / legt den Sodt und Aufſieden deß Magens / ſtärcket den ſchwangern Weibern die Frucht / und benimmt den trucknen Huſten. Wer auß Mangel diß Confect nicht genieſſen könte / der mag es klein zerſtoſſen / Morgens und Abends einen Löffel voll davon / mit einem Schnittlein Brodt / in einen Wein gedaucht / eingenommen / der Aeniß wird auch zu den erſten Gebrechen gebraucht / wie der Fenchel.

Wurm-

Wurm-Saamen.

WUrm-Saamen ſeynd zweyerley/ ein Einheimiſcher und dann ein Außländiſcher, ſeynd beede hitziger und truckner Natur, wird den Kindern eingeben, die Würm auß dem Leib zu treiben, und wird der Saamen eingeben, nach dem eins alt iſt, viel und wenig in rothem Wein, Hönig, Milch, Meth und dergleichen.

Dieweil aber dieſer Saamen den Kindern gar zu wider iſt, wegen ſeines ſtarcken Geruchs und Bitterkeit, wie andere Confect mit Zucker überzogen, damit durch die Süſſigkeit deß Zuckers ſolche Schärffe und Bittere verborgen, und die Kinder alſo betrogen, dieweil ſie gemeiniglich mit den Würmen ein klein Fieberlein haben, bereitet man ihnen ein beſonder Pulver mit andern Stucken, und wird dieſes Pulver in den Apothecken Semen contra Lumbricos, das iſt Pulver für die Würm genannt, und wird auf folgende Weiß bereit:

℞. Wurm-Saamen Uncia j. bittere Feigbonen Unica ß. gemeinen Wermuth ℥ij. gebrannt Hirſchhorn ℥j. ß. dieſe Stuck miſche zuſammen.

Uſus.

EInem jungen Kind in ℈ß. biß auf ℈ij. einem erwachſenen Knaben ℥j.

Liberant-Zeltlein.

REcipe Tormentill, friſch aufgedörrt und geſäubert, Saurampffer-Saamen/ zahmen

Endivien-Saamen der friſch ſey / Citronat-Körner der friſchen in Eſſig wohl erbeitzt / nachmahls getrücknet ana. ℥iij. gelöcherte ſchöne Perlein mit Roſen-Waſſer ſauber und wohl abgeriben / rothe und weiſſe Corallen / gleicher maſſen abgeriben. Weiſſen oder gelben Augſtein / friſch geſchaden Helffenbein / das Beinlein auß dem Hertzen eines Hirſch ana. ʒß. der frembden Wurtzel Been / weiß und roth / deß Würtzleins Doronici, ungebrochne friſche Muſcat-Blüh / Aloes oder Paradiß-Holtz / Cardomömlein / ſcharffe Zimmet-Röhrlein / edlen Saffran / Zitwan / Diptam / ana. Scrup. j. See-Blumen / Ochſen-Zungen-Blumen / Roſen ana. ℈j. ß.

Der Bruch oder Abgang vom Schmaragden / Hyacinthen / Granaten / wohl und rein abgerieben / der Hülſen von Seiden-Würm / ana. Scrup. j. Camphora Gr. Vij. Byſam / grawen Amber / ana. Gr. iij. dreyerley Sandel / als roth / weiß und deß wohlriechenden gelben Sandelholtz ana. ʒj. rothen Armeniſchen Bolus / Terra ſigillata, ana. ℥iij. halb geſchlagen fein Gold- und Silber-Blättlein ana. Scrup. ß. Solches alles ſolle zu einem zarten Pulver gemacht / und unter einander gemiſcht werden / und der Gebühr nach / unter den bereiten Zucker vermiſchen / darauß Küchlein oder Täfelein gieſſen / dieſer Küchlein eins auf ein Quintlein oder mehr bereitet.

Uſus.

Dieſes Confect wird nutzlich zu vielen Fällen und Gebrechen gebraucht / das Hertz / lebliche

che Geiſter und natürliche Kräffte zu ſtärcken und bekräfftigen, iſt auch fürnehmlich dienſtlich in Peſt- und Sterbens-Zeiten, auch für Vergifftung deß Luffts, bewahret den Menſchen für der ſchröcklichen vergifften Plag, mag auch alten und jungen Leuthen, deßgleichen ſchwangern Weibern und andern blöden Perſohnen, ſo andere Sachen zu ſtarck ſeyn, gegeben werden.

Huſten oder Bruſt-Täfelein.

Species oder Confectio Diacalaminthæ.

REcipe Nepten-Feld-oder Korn-Müntze, deß wohlriechenden Boley, Kloſter-Jſop, ſchwartzen Pfeffer, Seſel-Saamen, Bibernellen-Saamen ana. ℥ß. Liebſtöckel ℥ß. ʒij. Epich-Saamen Scrup. j. deß Sämleins Ammi, deß wohlriechenden Thymians, Dillen-Saamen, Aniß-Saamen, guten ſcharffen Zimmet, weiß Jngwer, ana. Scrup. ij. Flores Sulphuris ʒij. dieſe Stück eingefaßt, und zu ſubtilen Pulver bereit, ſolches mit Zucker zu Bruſt-Täfelein gemacht.

Uſus.

DJeſes dienet wohl zum alten Huſten, einem uneſſigen, undäuigen und bläſtigen außgedähnten Magen, den alten Leuthen dienets zur Bruſt, Lungen, Leber, Magen, Miltz, Nieren, Blaſen und Mutter.

Quercetani Ibiſch-Bruſt-Küchlein.

Recipe wohlgereinigter Ybiſch-Wurtzel lb. ß. in Waſſer, Meth geſotten, wohl geſtoſſen, und den Schleim durch ein rein Tuch getrieben, dieſes Schleims ℥ij. kühlender Traganth-Latwergen Pulvers und blau Lilgen-Latwergen-Pulver ana. ʒiij. Zucker und Cürbel-Nuß ana. ℥ß. Schwebel-Blumen ʒij. Frauen-Haar und Roßhub ana. ſo viel von Küchlein vonnöthen.

Uſus.

Dieſes mit gebacken Süßholtz gebraucht, benimmt den alten Huſten, auß was Urſachen er auch entſtanden, mildert jederley ſchweren Athem, zeitiget das Seiten-Geſchwähr, und bringet es, wie hierinnen geſchehen ſoll, zum Außwerffen.

Quercetani Roſinlein Bruſt-Küchlein.

Recipe Roßhub-Wurtzel und Süßholtz ana. ℥j. Alanth ℥ß. Scabioſen, Frauen-Haar und Iſopen-Blätter ana. M. 1. Roßhub, Violen, Ochſen-Zungen und See-Blumen ana. p. ij. Aniß ℥ß. ʒij. alles was in Waſſer-Meth geſotten, geſiegen und geläutert, deſſen ℔. iiij. durchgeſtrichene Roſinlein ℔. ß. rothe und ſchwartze Bruſtbeerlein ana. ℥ij. alles mit einander halb eingekocht, außgepreßt und hinzu gethan, Zuckercandi und

Zürbel-Nuß ana ℥iij. wieder Honig dick abgekocht, dann darein gethan Schwebel-Blumen ʒß. gerühret, und zu Küchlein gemacht.

Uſus.

DJeſes iſt in dergleichen Fällen, als das Nächſte, unter Morgens früh, Nachmittag um 4. Uhr, wann man zu Beth gehen will, und nach erſtem Wachen zugebrauchen.

Schwebel-Blumen-Küchlein.

SChwebel-Blumen mit Quitten-Kern, Ybiſch oder Lein-Saamen Schleim, oder mit Frauen-Haar, Violen, Roßhub-Syrup zu Täfelein gemacht, seynd der Bruſt und Lungen überauß anſtändig.

Bewährte Schwindſucht-Küchlein.

REcipe recht geläuterten Gundelreben-Safft ℥ij. Schwebel-Blumen ſo viel die Küchlein vonnöthen

Uſus.

DJeſe wie die Vordern genoſſen, heilen zimlicher Zeit die Schwindſucht, wie auch Seiten- und Bruſt-Geſchwähr. Jn Summa der Schwebel iſt das eintzige und eigentliche Bruſtheilende Mittel.

Huſten-Zeltlein, Trochiſci Bechici.

NImm Süßholtz-Safft, weiſſen Zucker beeder ſechs Gold-Gulden ſchwehr, Traganth, ſüſſer gereinigter Mandel, jedes 4. Quintlein, deß Schleims, von Pſilien oder Quitten-Kern, mit Roſen-Waſſer außgezogen, ſo viel genug iſt.

Bereitung.

SChele die Mandel, zerſchneid ſie mit einem Schuſter Meſſer auf einem weiſſen Papier, ſo klein als immer möglich, ſtoſſe ſie dann in einem Marmolſteinern Mörſer mit Ammel-Meel und fein Zucker. Pulveriſiert das Süßholtz beſonder, und Gummi Tragant in einem meſſing Mörſel, der warm ſey, und einen warmen und meſſing Stöſſel, wigs dann erſt, und nicht zuvor, wegen deß Abgangs, miſche alsdann, und mache alles miteinander an, mit dem Schleim von Quitten-Kern oder Pſyllien, oder beyder zumahl, und Roſen-Waſſer zum Taigelein, ſolches bereite auf ein Papier, ſchneid ſie in kleine runde Stücklein, druck das Zeichen darauff, laß ſie dann in dem Schatten trücknen, und hebs auf.

Weiſſe Zeltlein.

NImm Pulver von welſch Viol-Wurtz, Ammel-Meel beyder ℥. 1. ß. Zuckercandi beyder 4. ℥. weiſſen Zucker ℔. 1. mit dem Schleim

von

von Gummi Tragant, in Roſen-Waſſer außgezogen, zu Zeltlein gemacht, und ſo du wilt, mit einem Zeichen bezeichnet.

Bereitung.

DJeſe Zeltlein werden als wie die Huſten-Zeltlein bereit.

Uſus.

DJeſe Zeltlein zertheilen die grobe und ſchleimige Materi der Lungen und Bruſt, attenuiren und detergiren.

Trochiſci Carabe, Augſtein-Zeltlein.

NJmm Augſtein oder Carabe 6. Gold-Gulden ſchwehr, gebrannt Hirſchhorn, Gummi Arabicum gebrannt, Traganth, Acacia vera, Hypociſtis, Balauſtia, Maſtix, rothe Corallen gebrannt, jedes 2. Gold-Gulden, Weyhrauch, Saffran, Opium, jedes anderthalb Gold-Golden ſchwer, machs mit dem Schleim von Pſyllien-Saamen zu Zeltlein, und hebs auf.

Bereitung.

ERſtlich Calcinire oder brenne das Hirſchhorn und Corallen, und röſche das Gummi Arabicum, und ſchwartz Oel-Magen-Saamen, auf einer heiſſen Eiſen-Platten, pulveriſire dann ein jedes beſonder, wie auch den Agſtein, Traganth, Maſtix, Weyrauch, Saffran, Opium,

und

und Lac. Gummi, wann Acacia und Hypociſtis klein zerſchnitten, wird es ſich wohl mit zerſtoßnen Balauſtia pulveriſiren laſſen, damit ſie aber nicht am Mörſer kleben bleiben, kan man ein oder zween Mandel darzu thun. Wann das verricht, ſo miſche alles mit einander und machs mit dem Schleim von Pſyllien, ſo mit Roſen oder Wegerich-Safft bereitet an, formire Zeltlein darauß, eines Quintleins ſchwer, trückne ſie am Schatten, und hebe ſie auf. Aureus oder Gold-Gulden iſt ein Gewicht, ſo den ſechſten Theil einer Unzen, das iſt 4. Scrup. machet.

Uſus.

DIeſe Zeltlein dienen abſonderlich für das Blut außſpritzen, deßgleichen auch den Schwindſüchtigen, und denen, ſo verſtopfftes Leibes ſind, auch helffen ſie für die rothe Ruhr, und allen Blut-Fluß, woher er immer kommet.

Zeltlein von Terra ſigillata.

NImm Drachen-Blut, geröſt Gummi Arabicum, Ramich-Zeltlein, rothe Roſen-Blätter, Roſen-Saamen, geröſt Ammel-Meel, Spodium Acacia, Hypociſtis, Blutſtein, Enſiſtis, das iſt Safft von Ciſtis-Blätter, wann man das nicht hat, ſo nimmt man Hypociſtis gedoppelt, weil ſie einerley Krafft, Balauſtia, Armeniſchen Bolus, Terra ſigillata, Sedenagi, das iſt Granat-Apffel Kern, dann ſie beſſer hieher, als der Erdrauch oder Hanff-Saamen, rothe Corallen,

len, Carabe oder Agtſtein, Burgel gebratten, gebrannt Hirſchhorn, Cypreß, Gall-Aepffel, Saffran, jedes zwey Quintlein, Perlein, Gummi Traganth, ſchwartzer Oelmag, jedes anderthalb Quintlein, machs mit Wegerich-Waſſer zu Zeltlein, truckne ſie an der Sonnen, und hebs auf.

Bereitung.

CAlciniere oder brenne zum erſten das Hirſch-Horn, und bratte auf einer Eiſen Schauffel, ſo warm, das Gummi Arabicum, Ammel-Meel und Burgel-Saamen, pulveriſire dann dieſe Stuck, ein jedes beſonder, wie auch das Drachen-Blut unverfälſcht, Ramich-Zeltlein, Spodium, Blut-Stein, Armeniſchen Bolus, Terra ſigillata, Corallen, Weyrauch, Carabe, Saffran, Perlen, Gummi, Traganth, in maſſen anderſtwo erklährt worden, pulveriſire zumahl die Cypreſſen, Gall-Aepffel, Oelmagen-Saamen, Granat-Aepffel-Kern, Balauſtia, Acacia, Hypociſtis, Roſen und ihren Saamen, ſo in ihrer Frucht iſt, und roth wird, wann ſie zeitig, nicht der gelben Körnlein, ſo in der Roſen mitten in wachſen, ſchwartz werden, wann man ſie dörret, etlich nennens Antheram, das doch ein Name einer Compoſition bey den Alten, und nicht dieſe Körnlein geweſen: Wann ſolches Pulver allerdings bereith, ſo machs mit dem Wegerich-Safft an, mache dann Zeltlein auß ſolchem Täiglein, drückne ſie in dem Schatten, und hebs auf.

Uſus.

Es ſeynd dieſe Zeltlein viel kräfftiger / als die vorgehende vom Agſtein / man brauche ſie gleich inwendig oder außwendig am Leib / das Blut zu ſtellen / woher es auch komme / allein müſſen ſie mit ſolchem Safft angemacht werden / ſo hierzu dienſtlich.

Erbſelein-Zeltlen.

Nimm Erbſelen-Beer / oder Safft / Süßholtz-Safft / Burtzel-Saamen / Spodium, jedes 3. Quintlein / geſäuberten Citrullen-Saamen / vierthalb Quintlein / rothe Roſen 6. Quintlein / Spicanardi, Saffran, Gum̃i Tragant / Am̃el-Meel / jedes ein Quintlein / Campher ein halb Quintlein / machs mit Manna zu Zeltlein.

Bereitung.

Pulveriſier zumahl die Spicanardi zerſchnitten / das Süßholtz-Safft zerſchnitten / Saamen und Roſen / ſtoſſe beſonders das Spodium, Ammel-Meel / Campher / Saffran und Traganth / die Manna ſoll im Erbſelen-Safft zerlaſſen / und zum Syrup geſotten werden / in welchen das Pulver einzurühren / wer den Erbſelen-Safft nicht bekommen kan / der nehme die Erbſelen-Beer / alſo friſch gedörzt / pulveriſire ſie mit den andern Stücken / und zerlaſſe die Manna im Roſen-Waſſer / und ſeude es zum Syrup / damit hernach die Zeltlein darauß formirt / im Schatten gedrücknet / und aufgehebt werden.

Uſus

Uſus.

DJeſe Zeltlein dienen in hitzigen Fiebern, und den Durſt zu ſtillen.

Byſem-Zeltlein.

NJmm rohes deß beſten Paradieß-Holtzs 5. Quintlein, Amber drey Quintlein, Orientaliſchen Byſam ein Quintlein, lege Gummi Traganth, in Roſen-Waſſer, daß es zu Schleim werde, und mache dann Zeltlein darauß, wie Myrten-Blättlein, zeichne und bewahre ſie dann in einem gläſern Geſchirr.

Bereitung.

STosse ein jedes Stuck beſonder, miſche ſie dann untereinander, und machs mit dem Schleim an, ſo mit dem Roſen-Waſſer auß Traganth gemacht, und formire die Zeltlein wie Myrthen-Blätter, und hebs auf.

Uſus.

SJe bekommen wohl den kalten Gebreſten deß Hirns, Hertzens, Mutter und andern innerlichen Gliedern.

Schwartze Bruſt-Zeltlein.

NJmm Süßholtz-Safft 8. Loth, Storax Calamita, drey Loth, Zucker-Candi 5. Loth, Species Diarireos Salomonis, und vom Looch Sano, jeden ein Loth, Zucker-Penid, ein halb Pfund weiſſen

weiſſen Zucker zwey ℔. und 6. Loth / Schleim von Tragant mit friſch Jſop-Waſſer außgezogen / ſo viel genug iſt / und mach Küchlein darauß / wie gebräuchlich.

Uſus.

DJeſe Küchlein ſeynd ein ſehr kräfftige liebliche Artzney / die heiſſere Stimm zu läutern / ſtillet den Huſten / ſo von Hitz und Drückne verurſacht worden / machen wohl außwerffen und erweitern die Bruſt.

Purgierende Viol-Küchlein.

NJmm halbgedörzte Mertzen-Violen-Blätlein drey Loth / der beſten Turbith-Wurtzel anderthalb Loth / Süßholtz Safft 3. Quintl. Manna 1. Loth / würck Küchlein davon / bißweilen thut man auch 3. Quintlein Scammonea darzu.

Uſus.

DJeſe Küchlein ſtillen alle innerliche Entzündung / purgieren den Leib / fürnemlich aber die Bruſt und Lungen.

Küchlein von Roſen und Odermenig.

NJmm Roſen-Blätter zwey Loth / Spick auß Jndia drey Quintlein / Rhabarbara ein Loth / Süßholtz vierdthalb Quinlein / Odermenig-Safft dritthalb Loth / mach mit Manna Küchlein darauß.

Uſus.

Uſus.

DIeſe Küchlein öffnen die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, zertheilen die Geſchwulſt derſelbigen, vertreiben auch die Fieber, ſo davon entſtanden, und die angehende Gilb- und Waſſerſucht.

Sandel-Küchlein.

NImm dreyerley Sandel-Holtz, jedes ein Loth, gebrannt Helffenbein, Cucumern, Kürbſen und Citrullen-Körner, Burtzel-Saamen, Bolum armenam, jedes ein Loth ß. rothe Roſen vierdthalb Quintlein, machs mit Burtzel-Waſſer zu Küchlein, gibs mit Käß-Molcken oder Agreſten-Waſſer, oder Citronen-Safft, oder S. Johanns-Träublein-Safft ein, löſchen die Entzündung der innern Glieder, in den hitzigen Fiebern, und ſtillen den Durſt.

Peſtilentz-Küchlein zu Sommers-Zeit.

NImm rothe Roſen, und blau Mertzen-Violen-Blättlein, Seeblumen, jedes ein Quintlein, Citronat-Schelffen oder Saamen, ein halb Quintlein, Coriander-Saamen, roth Sandel, Species Diarrhodon, jedes 2. Scrup. Bolum Armenam 1. Quintlein, Schleim von Traganth mit Roſen-Waſſer außgezogen, ſo viel genug ſeyn wird Küchlein darauß zurüſten.

Benzoe-Küchlein.

NImm Benzoe ſechs Loth, Paradiß-Holtz 8. Loth, Storax Calamita drey Loth, Byſam 15. Gran, Viol-Wurtz zwey Loth, Zucker-kandel anderthalb Pfund, pulverſire alles gar rein, und machs mit Roſen-Waſſer zu Küchlein.

Vom Saltz auß Kräutern.

SOlche Bereitung iſt unterſchiedlich, allein allhier den geringſten Weg anzuzeigen, wie man auß Kräutern und Wurtzeln Saltz bringen kan, geſchicht wie folgt: Man nimmt das Kraut ſo geſammlet, und dörzt es an dem Schatten, jedoch daß es von den Stielen gereiniget ſey, alsdann nimm das außgedörzte Kraut, und thue es in einen ſauberen Topff, und brenne ſolches zu Pulver oder Aſchen, und das thue biß du Aſchen genug haſt, ſolche Aſchen oder Pulver thue hernach in ein Tuch, und nimm deß Krauts eigen außgebranntes Waſſer, oder aber Regen-Waſſer, oder nur ein gemein ſchlechts Waſſer, mache das ſiedend heiß, und geuß über die Aſchen, und das thue ſo lang, biß die Aſchen keine Schärpffe mehr von ſich gibt, und wie ein Laug bereitet wird, ſo du es mit deinem Finger koſten kanſt, alsdann geuß das geſammlete Waſſer zuſammen in einen Kolben von Glaß, und ſetz den Kolben in einen warmen Sand oder Aſchen, oben aber darffſt du nicht zumachen, und laß die Feuchtigkeit alſo abrauchen, ſo bleibt das Saltz unten auf dem Boden liegen,

dieſes Saltz ſoll man in einem Tiegel ziemlich, doch alſo, daß es nicht als ein Metall mit groſſer Hitz ſchmeltze, glüen, ſo iſt es bereit, doch mercke, daß das gegoſſene Waſſer fein klar und lauter ſey, kanſt deßhalben ſolches zu beſſerer Reinigung, wohl durch ein Filtz filtriren.

Was nutzen nun die Saltz haben, ſolle dir allhier mit wenig Bericht gethan werden.

Wermuth-Saltz.

DAs Wermuth-Saltz wird faſt in allen Kranckheiten nutzlich gebraucht, vornehmlich aber zur Zeit der Peſtilentz, es führet das Waſſer auß, ſo ſich zwiſchen Haut und Fleiſch geſetzt hat, ſtärcket den Magen, erreget den Schweiß, ſo es in den Leib genommen, treibet es die Frantzoſen herauß, heilet die Feig-Wartzen, und andere innerliche Gebrechen, iſt gut für die Waſſerſucht, faule Fieber, täglich, drey tägige, auch gar viertägige Fieber, doch mit vorgehendem Purgiren, und andern zugehörigen Dingen gebraucht, mit Meliſſen, Saurampffer- und Rauten-Waſſer, ſtärcket den Magen, und gibt ihme gute Däuung, es wird auch für die Colica, alle Schmertzen deß Ingewands, deß Maſtdarms, deßgleichen für außfallende Mutter. Item, in Vehediſtel-Waſſer ℥j. ſolvirt, und getruncken, purgirt gewaltig die Phlegmata und andere Kranckheiten.

Erdrauch-Saltz.

DJeſes Saltz in Waſſer zerlaſſen, und damit gegurgelt, iſt gut für die Fäule deß Munds, mit Theriack-Waſſer eingeben, für die Frantzöſiſche Geſchwär, treibet alle böſe Phlegmata auß dem Leib, es reiniget das gantze Geblüt durch den Schweiß, eröffnet die Verſtopffung der Leber, und vertheilet die Gelbſucht durch den Harn macht das Geblüt nicht allein rein, ſondern auch hübſch hell, iſt zu allen choleriſchen Kranckheiten gut, als Krebs, Außſatz und um ſich freſſenden Grind.

Cardobenedicten-Saltz.

DJeſes Saltz vertheilt den Schwindel, bringet wieder das verlohrne Gedächtnuß, reiniget das Geblüt, iſt gut für Taub-Gelb-und Waſſerſucht, benimmt die Melancholie, dienet wider den Schlag, Geſchwulſt und Fäulung deß Munds, mit Roſen-Honig vermiſcht, bekommt wohl den Bruſt-und Lungenſüchtigen, befördert den Schweiß, zerbricht den Stein, davon ʒß. eingenommen, widerſtehet der Peſt und allem Gifft.

Wachholder-Saltz.

DJeſes Saltz wird auß den dürren Wachholder-Beeren bereit, mann brenne ſie in einem neuen Topff zu Aſchen, wie bey den Kräutern gemeldet worden, und gieß ein Laug darvon, und handle in allem darmit, wie bey den Kräutern vermeldet worden.

Uſus.

Uſus.

DIeſes Wachholder-Saltz iſt für den Schlag und Gewalt GOttes, auch für den kleinen Schlag, Schlaffſucht, Fraiß, hinfallende Sucht, Waſſerſucht, Gelbſucht, Podagra und andere Kranckheiten mehr, für den Hirn-Schwindel, ſo einem das Hirn wallet, auch für das Sauſen der Ohren und ſchwere Träum. Item, ein ſüſſen Schlaff zu befördern, Tüchlein in Ochſen-Blümlein-Waſſer eingenetzt und auf das Haupt gelegt.

Welchem das Miltz will zu groß werden, daß es über den Rücken herum drückt, und er in der lincken Seiten, oder neben dem Magen groſſen Schmertzen befindet, und ihn biß auf das Hertz-Grüblein druckt, daß der Athem will außbleiben, und am Leib häfftig abnimmt, der gebrauch Wacholder-Saltz ℥ß. Bohnen-Stroh-Saltz ʒj. Tamarißken-Holtz-Saltz ℥j. wohl untereinander gerieben, und täglich darvon ʒj. in gutem Wein eingenommen. Die Waſſer-Sucht wird auch gewaltig durch diß Saltz außgetrieben, täglich 5. oder 6. Gran ſchwehr eingenommen.

Für Contraction oder Lähme der Händ und Füſſen auß ſchweren melancholiſchen Grimmen, Schrecken oder Zorn, täglich in gutem Wein getruncken.

Für allerley zauberiſche Schäden, Einſchüſſe und Zuſtände ſoll man bey zauberiſchen empfangenen Gifften, wo ſich im Leib Schmertzen erzeigen, daſſelbige Orth mit S. Johanns-

Oel ſchmieren, und Wachholder-Beer zu einem Muß ſtoſſen, oder wo ſie die in Waſſer geſotten darüber legen, und auf 24. Stund ungefehr drüber laſſen, und wo zauberiſche Beulen aufwachſen, ſo ſoll man Wachholder-Saltz, und zweymahl ſoviel gebratten Zwibel zuſammen wohl unter einander ſtoſſen, und auf ein klein leinen Tüchlein ſtreichen, über den Schaden legen, darneben ſoll man den Patienten von Wachholder-Beeren, Kienlen und S. Johanns-Kraut trincken laſſen, ſo wird er gewiß mit Göttlicher Hülff geneſen.

In allen gifftigen Biſſen, Stichen und Wunden von wütenden Hunden, Schlangen, Nattern, Scorpionen, Spinnen und andern vergifften Thieren, auch durch Waffen erfolgte Schäden, ſoll man dieſelbigen mit Wachholder-Saltz in Eſſig und Wein zertreiben, wohl waſchen und reiben, macht ſie zu geneſen kräfftig.

Attich-Saltz.

DIeſes Saltz wird bereit wie das Erſtgemeldte, vertreibt die Waſſerſucht und das tägliche Fieber, wann es mit ſeinem eigenen Waſſer gebraucht wird, curirt es in kurtzer Zeit die Waſſerſüchtigen.

Bethonien-Saltz.

DIeſes Saltz iſt ſehr nutzlich in mancherley Gebrechen deß Haupts, Magen, Leber, Miltz und Nieren betreffend, ſonderlich wann andern Mittlen wird zugeſetzt, die tieff in den Leib hinein dringen, und den Schweiß befördern

ſollen,

ſollen, dann das Saltz befördert, und ſtärcket die andere Mittel in ihrer Operation.

Bräune Saltz, das iſt Salpeter Täfelein.

Recipe Salpeter, laß ihn in einem eiſſernen Löffel, auch in einem Schmeltz-Tiegel, beym ſtarcken Feuer flieſſen, wirff gemächlich nach und nach Schwebel-Blumen darauf, ſeine Fette damit zubenehmen, endlich gieß man ihn auf einem Marmel oder in darzu gebildete Form, ſo iſt er hell und durchſichtig: Unter allen Saltzen, iſt das das Gemeineſte, ſolches wird die mineraliſche Schmeltz-Linderung geheiſſen, weil es alle Schmeltzungen, ſo von grauſamer Hitz und Entzündung entſtanden, mildert und legt die Ungariſche Kranckheit und Bräune, welche die Zung kohl-ſchwartz verbrennt und eindörzt, kühlet es ab, oder in andern hitzigen Fiebern, ſcharffen Seitenſtechen, und Auffſteigen der brennenden Gall: Der ſolle dieſes Saltz nach Gelegenheit der Kranckheit mit Endivien-Waſſer, Cardobenedicten-Waſſer, Saurampffer, und Erdbeer-Waſſer, Roſen-Zucker, Julep, Hirſchhorn und Gerſten-Waſſer vermiſcht gebrauchen, deßgleichen auch in friſch Waſſer gelegt, und in der Hitz davon getruncken, mit dieſem Saltz ein friſchen Butter angeknettet, kleine Kügelein darvon gemacht, in ein friſches Waſſer gelegt, und wo die Zunge wegen groſſer Hitze trucken worden, mit dieſem Pulver geriben, ſo wird die Zung nicht allein gekühlet, geſchlacht, ſondern

auch die Schwärtze läßt ſich darvon recht abziehen.

Ein andere Art Salpeter zu reinigen.

Recipe deß beſten geläuterten Salpeters 4. Loth, thue den in einen Tiegel, wie es die Goldſchmid zum Schmeltzen brauchen, wirff darein gelben geläuterten Schwebel, und wann der verbrunnen iſt, ſo wirff anderen darein, ſo wird der Salpeter im Tiegel lauter und klar werden, dann geuß denſelben auf ein glatten Marmelſtein, hernach ſtoß den zu einem Pulver, thue den in einen wollen Sack, ſo unten zugeſpitzt, und oben weit iſt, geuß Roſen-Waſſer darüber, als wie man ein Laug geußt, die ſoll gantz lauter und klar ſeyn, dieſe Salpeter-Laug laß in einem vergläſerten Topff ob einem kleinen Feuerlein, biß auf halb einſieden, und das Ubrige laß kalten, ſo wird der Salpeter wieder zu Zapffen ſchieſſen, nimm den herauß und behalt den, das übrige Waſſer ſeude wieder wie zuvor, und laß erkalten, ſo findeſt du wieder Salpeter wie zuvor, heb den auf und bewahre den vor Lufft.

Tamarißken-Saltz.

Dieſes Saltz macht das Miltz ſubtil und klein, und hilfft ſo wohl demſelbigen als auch der Lungen, Nieren- und Harn-Blaſen, ſeiner Verſtopffung ab, und iſt deß Miltzes beſte Artzney, deß Morgens einen Meſſerſpitz voll täglich eingenommen.

Camil-

Camillen-Saltz.

DIeſes Saltz iſt gut für die, ſo ſchwerlich harnen, deſſen ſo viel genommen als man mit zween Finger faſſen kan, mit warmen Wein zertriben, es befördert der Weiber-Zeit, in Poleyen-Waſſer eingenommen, in der Colica und Darm-Gicht, ſo von den Winden und kalten Urſachen herkommt, mit Zimmet-Waſſer eingenommen.

Für das Seitenſtechen, mit Cardobenedicten-Waſſer oder Liquore von Krebs-Augen, Hirſchhorn und Lerchen-Schwamm. Die Geburth zu beförderen, mit Eiſen-Kraut-Waſſer, ſo mit Zimmet, Muſcat-Blüh und Nägelein-Waſſer vermiſcht iſt. Die Nach-Geburth außzutreiben in Beyfuß oder Boley-Waſſer, für Gelb- und Waſſerſucht, mit Wermuth und Endivien-Waſſer: Für das Zahnweh mit einem Gurgel-Waſſer. Auf dieſe Weiß können auß den andern Kräutern die Saltz præparirt und bereitet werden.

Von

Vemiſchten Pulvern/ und Triſeneten.

Pulver zum geronnenen Blut.

REcipe Rhabarbara ʒj. Färberröth ʒj. ß. Mumia ʒij. dieſe Stück vermiſche wohl unter einander zuſammen, man mag auch wohl darzu miſchen Sperma Ceti und davon ʒj. biß auf ʒij. eingeben. Ein

Ein Anders.

Recipe Sperma Ceti ℨjß. Mumiæ Terræ ſigillatæ, Boli Armeni, Orient, ana. ℥jß. Drachen-Blut, Krebs-Augen ℥j. Rhabarbara unc. 1. ß. rothe Corallen præpa. unc. ß. ℨij. gebrannt Hirſch-Horn, Engelſüß unc. ß. Sena-Blätter ℥iß. Zimmet ℥j. Süßholtz unc. ß. Alles klein pulveriſirt und zuſammen gemiſcht, davon ℨj. in warm Bier oder Suppen-Brühlein eingegeben.

Pulver das Blut zu ſtellen.

Recipe Staub-Meel ℥Vi. Drachen-Blut, Weyrauch ana. ℥jß. Boli Orientalis, Terræ ſigillatæ, ana. unc. ß. Gips ℥iß. Moß-Fröſch unc. 1. Gemüß auf den Todten-Köpffen gewachſen ℥j. ℨij. weiß Haaſen Haar klein geſchnitten ℨij. getrücknet Eyer-klar, Croci Martis, neuen Schwam zu Pulver verbrannt, ana. ℨij. miſch alles unter einander zu Pulver, alsdann mit Roſen-Waſſer abgetrieben, laſſen trücknen, und wieder pulveriſirt, und zum Gebrauch behalten.

Man kan darauß auch Meyſſel machen, und in die Naßlöcher ſtecken, es hilfft, ſtellt Blut-Flüſſe der Naſen und Wunden.

Pulver zur rothen Ruhr.

Recipe Augſtein, Drachen-Blut, Blutſtein, rothe Corallen, deß Saamens von Burtzel-Kraut, Wegerich uud Gifftheil, Tormentill-Wurtzel, Terræ ſigillatæ ana. ℥ij. wilde Granat-

Blüth

Blüth ℥j. Muſcat-Nuß N. 4. Zimmet ℥ß. Croci Martis, calcinirten Talci, Perlen-Mutter calcinirt, und Menſchen-Bein, ana. unc. 1. dieſe Stuck auf einem Reibſtein fein klein zerrieben, mit allen anderen Sachen vermiſcht, und zu einem reinen Pulver bereit.

Uſus.

DIeſes dienet zu allen ſchmertzhafften Durchbrüchen deß Leibs, ſie haben ihren Urſprung woher ſie immer wollen, und haben lang oder kurtz gewähret, als nehmlich in der rothen Ruhr Lienteria, Naſen-Schweiß, und zu dem ſtarcken Fluß der Weiber-Blum, ſein Doſis iſt ʒj.

Von dem Compoſito Sperniolæ oder Froſchläich.

IM Martio nimm deß Froſchläichs, drey Tag vor dem Neu-Mond geſammlet, in einem Balneo diſtillirt, dann alſo wird es nicht ſtinckend, und wann du ſolches Waſſer haſt, ſo nimm außerleſnen Myrrhen und Weyrauch, ana. ℥ij. geſtoſſen Saffran unc. ß. Camphora ʒiij. ſtoß und miſche alles untereinander, beitze ſolches Pulver zwantzig oder dreyſſigmahl in obgemeldten Froſchläich-Waſſer ein, jedoch alſo, daß es allezeit von ſich ſelbſten trückne und behalt es alſo zu deinem Gebrauch.

Uſus.

Es wird innerhalb deß Leibs einer Haſel-Nuß groß bey den innerlichen Verblutungen, da alle innerliche Mittel vergebens, mit Wegerich Waſſer gebraucht.

Uſus.

Zum erſten machet es mit ſeiner Kälte das Blut ſtehend, und wird derowegen bey den innerlichen Verblutungen der Naſen und Halß, da alle andere Mittel vergeblich, drey oder vier Gran ſchwer, mit Täſchelkraut-Waſſer gantz ſicher gebraucht.

Zum anderen mit Eſſig vermiſcht auf die Orth deß Rothlauffs, und hitzigen Podagrans gelegt.

Zum dritten ſtillets gleichfalls, von auſſen übergelegt, alle äuſſerliche Verblutungen der Wunden.

Zum vierdten tödtet den Wurm am Finger in zwey Stund, von auſſen übergelegt, oder einen ledernen Däumling etliche mahl darinn befeuchtet und darüber trücknen laſſen.

Zum fünfften in der allerhefftigſten und widerſpenſtigen Monathlichen Blum der Weiber, werden deſſen zwey oder drey Gran mit Beyfuß-Waſſer getruncken.

Zum ſechſten in Froſchläich-Waſſer ein Tüchlein eingenetzt, und über den Ort deß Podagrans gelegt, ſtillet die Schmertzen alſobald.

Blutgang zu ſtopffen.

Mach ein Mandelmuß mit gutem Wein, und ſtreue darein folgende Pulver, Wegerich-Saamen, Drachen-Blut, calcinirten Hechts-Kienbacken, auch gepulverſirten und ein kleine Muſcat-Nuß geſtoſſen und gibs dem Patienten zu eſſen, es ſtopffet.

D. Wolf-

D. Wolffen von Marpurg Ruhr-Pulver.

MIt außgepreßtem Holder-Safft und Waitzen-Meel knette man einen rechtſchaffenen Teig/ auß dieſem ein Brödtlein gemacht/ und ſolches gantz trocken außgebacken/ nachgehends pulveriſirt und mit gemeldtem Safft wieder abgeknettet/ zu Brod gemacht und wie zuvor außgebacken/ und ſolches zum drittenmahl wiederholet/ mit gleich viel Muſcat-Nuß gefällt/ und von ſolchem in einem weichen Ey ʒj. eingeſchlucket/ oder in einem Ruhr-Waſſer eingenommen/ es hilfft unfehlbahrlich.

Pulver für die Gelbſucht.

Gänßkoth im Frühling geſammlet/ an der Sonnen getrucknet/ und darvon mit Wein oder Zucker ʒj. eingeben/ hilfft am vierdtenmahl allen und jeden Gelbſuchten/ wie hefftig ſie auch eingewurtzelt/ gantz gewiß und unfehlbahr. NB. Solches hab ich An. 1640. geſehen/ daß Hr. D. Ruff/ beſtellter Leib und HofStab-Medicus, zu Eger einer armen Frauen gerathen/ und ihr die groſſe Beſchwerdt der Gelbſucht darmit abgeholffen/ die ſahe wie ein Wachsſtock.

Eben dieſes wird mit harten weiſſen gemeinen Hünerkoth in Weiß und Maaß dem vorigen gleich/ ſicher und gewiß zu wegen gebracht/ neben dem treibt dieſes den Harn kräfftiglich/ und zermalmet den Stein.

Ein ander Gelbſucht-Pulver.

REcipe Wegbreit, Liebſtöckel-Wurtzel, ana. ʒij. Zitwan ʒiij. præparirt Augſtein, præp. Corallen, Tauſendgulden-Kraut, Schelkraut-Wurtzel ana. ʒij. Saffran, Zucker ana. ʒiij Alant-Wurtzel Unc. j. Angelica Unc. ß. das gelb Sämlein von den Roſen Unc. ß. ʒij. Rhabarbara, Wachholder-Beer ana. uncia ß. Birnbaum-Miſtel ℥j. alles zu einem reinen Pulver bereit, und zuſammen gemiſcht, Morgens nüchtern ℥j. darvon eingenommen in Bier, Wein oder Suppen-Brühlein.

Fieber-Pulver.

REcipe Enzian-Wurtzel, weiſſen Diptam, Tormentill, Cardobenedicten-Pulver, Pomerantzen-Schaalen-Pulver, langen Pfeffer, Wermuth-Saltz ana. dieſes alles zum Pulver geſtoſſen, vor Ankunfft deß Fiebers ℥j. eingeben.

Ein Anders.

REcipe der langen Muſchlen, ſo in den Fiſch-Teichen oder Gräben gefunden werden, gieß einen Wein-Eſſig darüber, laß es eine Nacht über ſtehen, ſo zeucht es einen Schleim herauß, denſelbigen ſäubere wohl hinweg, alsdann calcinire die Muſchlen biß ſie gantz weiß werden, alsdann pulveriſirt. Erſtlich aber ſoll man den Leib mit dem Turpetho Minerali, oder mit den weiſſen floribus Antimonii purgiren und wann die böſe

Materie

Materie alſo hinweg iſt / obgemeldtes Pulver gebraucht.

Von gemeinem Gebrauch und Gewicht.

SEin Gewicht iſt zwey Scrupel wann der Paroxyſmus oder Uberfall deß Fiebers will eintretten / mit einem warmen Trunck Bier / und ein wenig friſchen Butter gebraucht. Es geſchicht aber ſolches ſelten zum andern oder drittenmahl / dieweil der erſte Trunck gemeiniglich einen Schweiß erweckt / und das Fieber alſobald vertreibt / derowegen dann der Patient auf ſolchen Trunck bleiben ſoll in ſeinem Beth / und deß Schweiß erwarten.

Und wie Theophraſtus befihlet / ſo ſoll man die Artzney in den Fiebern jedesmahl einnehmen und gebrauchen / wann der Paroxyſmus oder Uberfall vorhanden / oder bald hernach erwartet wird / damit ſie zugleich mit dem Paroxyſmo würcken.

Roth Pülverlein.

REcipe Boli armeni orient. Terræ ſigillatæ ana. ℨj. Tormentill-Wurtzel ℥iij. Deſchelkraut ℈j. ſpecies von Edelgeſtein ℨij. præpar. Perlein / rothe Roſen / præparirte Corallen / rothen Sandel / præpar. Hirſchhorn ana. ℨij. Zimmet ℨj. Zucker Uncia ß. 6. Blat fein Gold / alles gar klein und ſubtil pulveriſiret / unter einander gemiſcht / in einem Zucker-Glaß zur Nothdurfft aufgehalten.

Uſus.

DArvon wird nach Alter der Kinder eingeben Scrupul. j. Scrup. ij. biß in drey und vier Scrupel, mit Citronen-Safft, und von ſchwartzem Kirſchen-Waſſer vermiſcht zu einem Trüncklein in Hitz und Hertz-Schwäche den Kindern eingeben.

Species Cordiales.

REcipe Perlein præp. gebrannt Helffenbein, præp. Granatenſtein, Zimmet, Tormentill, Boli orient. ana ℥iij. rothen, weiſſen und gelben Sandel, Einhorn ana. ℥ij. Hyacinth, Saphir, weiß und rothe Corallen, præp. Baldrian, Diptam, Zittwan, Paradiß-Holtz ana. ℥j. Terræ ſigillatæ ℈v. geſchlagen Gold 5. Blat, Byſam, Ambra ana. gr. x. miſch zu einem Pulver.

Uſus

VOn dieſem Pulver nach Alter der Perſon, mit dem Hertz-Waſſer angemacht, und offt ein Löffel voll darvon eingeben, iſt ein herzliche Hertzſtärckung, und widerſtehet den böſen, faulen vergifften Dämpffen, wann das Hertz beläſtiget wird, mit Citronen-Safft, und dem Anliegen nach mit gebrennten Waſſer vermiſcht, von Scrup. j. biß auf ℥j. und darauf gedämpfft um die Bruſt, bekommt wohl dem Hertzen.

Geſchwulſt-Pulver.

REcipeCardobenedicten, Tormentill, Calmuß, Pimpinellen, Peterſilien-Wurtz ana. ℥ij. Tauſendgulden-Blümlein, Schweinbrod-Wurtzel, Rhabarbara, Ackley-Saamen, ana. ℥j. Nägelein, Zimmet, alles klein pulveriſirt, davon ℥j. am Morgen nüchtern in Wein oder Bier eingenommen.

Pulver zu allen kalten Haupt-Suchten.

REcipe gemeinen Calmus ℥vi. bereite Corallen ʒij. Bethonien, Ringel, Stöchas und Roßmarin-Blumen ana. Scrup. ij. bereiten Coriander, Zimmet und Muſcat-Nuß ana. ℥ß. Aeniß, ſüſſen Fenchel, Gichtkörner und Bergliebſtöckel-Wurtz ana. Drach. iij. Cardomömlein und Nägelen ana. ʒj. Roßmarin-Zucker, ſo viel man Lieblichkeit halber haben will.

Uſus.

DIeſes Pulvers nüchtern einen halben Löffel voll eingenommen, hilfft den jenigen, welche von übermachter Feuchte und neblichten Dämpffen deß Hirns, träg, halb lahm oder erſtarret, vergeſſen, und auf den Schlag, Lähme und Schlaffſucht geneigt ſeyn. Doch ſoll man deſſen langwährenden Gebrauch ſich nicht verdrieſſen laſſen, und zuvor den Leib und das Haupt rechtſchaffen purgiren.

D. Langen-Schwindel-Triſeneth.

Recipe Majoran, Bethonien, Salbey, Roßmarin, Lavendel, Meliſſen und Stöchas ana. Scrup. 1. Muſcat-Nuß, Jngwer, præpar. Corallen, ana. Drach. iij. Cubeben, Cardomömlein, Galgant, langen Pfeffer, Scharlach-Saamen, Gichtkörner, ana. Drach. 1. Nägelein, Muſcat-Blüh, Zitwan, Jngwer, Fenchel, Paradiß-Holtz, und deß rechten Jndianiſchen Balſams ana. Drach. ß. Zucker ℔. 1. alles gepülvert und wohlgemenget.

Schwindel-Artzney.

Recipe Pfauen-Miſt gedörzt, gepülvert, über Nacht in weiſſen Wein eingeweicht, durch ein Papier geſiegen, und durch den gantzen wachſenden Mond eingeben, benimmt allerley Schwindel.

Bruſt- und Lungen-Pulver.

Recipe gedörzte Fuchslungen und Birnbaum-Miſpel ana. ℥ß. ʒiij. Leberkraut und Eichenmiſpel, ana. ℥ß. Alant-Wurtz ℥iij. Yſopen, Bergmüntzen, ſonſten Nepetha genannt, Zimmet, Nägelein, Jngwer ana. Drach. 1. Galgant, Cubeben, Muſcat-Nuß, Cardomömlein ana. Uncia ß. Drach. ij. dieſes ſoll man alles zu einem ſubtilen Pulver machen, dann wäge es ab, und thue ſo viel Zucker darzu, miſchs wohl unter einander, darvon Abends und Morgens genoſſen.

Ein Anders.

REcipe Lungen-Kraut Mß. ein halbe Fuchslungen, Süßholtz Drach. iß. Chriſt-Wurtz, Alant-Wurtz, ana. Drach. ß. Nepethæ, Engelſüß ana. Drach. ß. Eichen-Miſpel, Salbey Blätter, Hirſch-Zungen, Groß-Neſſel-Saamen, Nägelen, Ingwer und Pfeffer ana. gr. xx. Galgant, Cubeblin, Cardomömlein, Muſcaten-Blüh ana. Scrup. ß. Zucker Uncia. 1. diß alles zu einem Pulver gemacht, darvon einmahl Drachma ß. in Scabioſen-Waſſer eingenommen.

Kropff-Pulver.

REcipe Hecken-Roſen nebens Gewächs oder Schwamm Drachma ij. Meer-Schwamm Uncia ij. beyde zu Aſchen verbrannt, dieſer Uncia 1. weiß verbrannts Papiers Drachma. ij. Zimmet Uunc. ß. rothe Corallen Drachma iß. alles auf das zärteſt gepülvert und gemengt, hilfft allen Kröpffen, ſie ſeyen dann von Natur oder Landes-Art.

Uſus.

DIß Pulvers in ein anderhalb-mäſſige Flaſchen weiſſen Weins gethan, darvon alle Morgen nüchtern Uncia iij. den gantzen abnehmenden Mond genommen, dann 14. Tag ſtill geſtanden, und nach dieſem wiederum den gantzen abnehmenden Mond durch, wofern der Kropff noch nicht allerdings verſchwunden wäre, deß Pulvers wie vorgebraucht.

Wurm-Pulver.

RECipe Regen-Würm mit Wein wohl gewaſchen, dann in einem verglaßten Topff verdeckt, in einem Bachofen ſo weit gedörꝛt, biß ſie ſich leicht pulveriſiren laſſen, von dieſem Drachma 1. allein eingeben, treibet die Würm auß.

Ein anders.

RECipe obgedachter gedörꝛter Würm ℥iij. Rhabarbara, bereit Hirſchhorn, gebrannt Helffenbein, rother Corallen, Saurampffer-Saamen Scrup. 1. bereiten Coriander Scrup. ij. deß Pulvers Drachma 1. s. eingeben, in was man es kan einbringen.

Miltz-Triſeneth.

RECipe außgeſüßter Aaron-Wurtzel Unica ß. deß wahren Balſams, und Balſams-Holtz, Zittwan, ana. Drach. 1. Pfriemen-Blumen, Kreſſen, Raucken, Cardobenedicten, Aeniß und Fenchel-Saamen, ana. Drach. iß.

Nägelein, Ingwer, Cubeben, ana. Drach. 1. Zimmet Drach. 1. Eſchenlaub Tamarisken und Miltz-Kraut, ana. Scrup. iiij. Roßmarins-Zuckers ſo viel, als die andere Stück mit einander wägen, alles gepülvert, gemenget, darvon zween Löffel voll eingeben, nimmt alle Härte und Verſtopffungen deß Miltzes, mit ſamt allen daherrührenden Kranckheiten ab.

Grimmen-Pulver.

MEiſterwurtzel/Ehrenpreiß-Kraut/ana. Drach. ij. Zittwan/ Galgant/ ana. Drach. 1. Scrup. 1. Pomerantzen-Schaalen Drach. iij. Nägelein/ Zimmet/ ana. Drach. ij. Aeniß und Fenchel/ ana. Drachma iß. alles klein und zart pulveriſirt/ auf einmal Drach. 1. eingeben.

Triſeneth zum Seiten-Stechen.

REcipe Salpeter-Täfelein/ eine warhaffte Schmertzlinderende Artzney/ Drach. ij. Klapper-Roſen/ und rothe Corallen ana. Drach. 1. Viol-Zucker/ Uncia ß. alles zart gepülvert/ und ſeiner ℥ij. mit Cardobenedicten-Waſſer eingeben/ iſt bewerth.

D. Birckmanns Magen-Triſeneth.

REcipe bereite Aaron-Wurtzel Uncia ij. gemeinen Calmus und Pimpinellen-Wurtzel/ana. Uncia 1. Krebs-Augen/ Uncia ß. Zimet/ Drachma iij. Wermuth und Wachholder-Saltz/ ana. Drach. 1. Roſen-Zuckers zur Lieblichkeit.

Wiewohlen dieſes Pulver den Namen hat eines Magen-Pulvers/ iſt doch ſolches eine Artzney/ und groſſer Behülff deß gantzen Leibs/ dann deß Magens Ubelſtand und Unrechtmäſſigkeit/ allen andern Gliedern groſſen Nachtheil bringt.

Magen-Pulver.

REcipe Aeniß und Fenchel-Saamen, ana Unciâ 1. Zucker lb. ß. Drach. ij. Mußcatblüh, Drach. ij. Mußcatnuß Drach. iß. Pfeffer Drach. ß. Cardomömlein Drach. 1. Nägelein Drach. ß. Jngwer Drach. 1. Kümmel und Düllen-Oel, Guttas 12. alles unter einander gemiſcht, zu einem ſubtilen Pulver, darvon ſoll man deß Tags drey Meſſer-Spitz voll auf einem Schnittlein Brodt, mit Wein beſprengt eſſen.

Bruch-Pulver.

REcipe groſſe Wallwurtz Uncia ß. Bruch-Kraut, Heckenroſen-Schwamm Drach. jii. Perlein und Corallen extract. ana Drach. iiß. præp. Blut-Stein Scrup. iij. gebrannt Helffenbein, Terræ ſigil. ana. Drach. ij. Zimmet und ſüſſen Fenchel, ana. Drach. 1. Roſen-Zuckers ſo viel man will, deſſen ſoll der gebrochene alle Morgen eine gute Zeit nach einander einnehmen, unterdeſſen ſtarck mit den Bänden binden, und mit hitzigem Balſam ſchmieren.

Für die fallende Sucht.

REcipe zween Haſen-Spreng, ſo im abnehmenden Mond gefangen worden, calcinier dieſelbe, daß ſie weiß werden, Elends-Klauen einer Bonen ſchwer, das ſoll vom hindern lincken Fuß ſeyn, ſo man es anders haben kan, wo nicht, ſo nimm man es von einem andern, Canari-Zucker eines Gold-Gulden ſchwer, und Linden-

Kohlen

Kohlen, alles klein und zart pulveriſirt, miſch wohl unter einander, mach ſieben Theil darauß, der Patient aber muß zuvor wohl außpurgirt werden, und ſo er von Alter und Blutreich iſt, ein Ader öffnen, ſo geſchehen kan auf dem Arm, und auf der groſſen Zähen, auch jedesmahl umwächslen, als, ſo man auf dem rechten Arm läßt, ſo nimmt man den lincken Fuß, in einem oberen Zeichen, und nach Kräfften deß Leibs wohl Blut laſſen, dieſe Prob hab ich ſelber geſehen, alsdann alle Nacht ein Stund nach dem Nacht-Eſſen in Linden-Blüh-Waſſer eingeben ſieben Tag nach einander, der Krancke ſolle ſich auch in guter Diæt halten, alles ſtarcke Geträncke vermeiden, gering Bier trincken, wohl erdäuliche Speiſen zu ſich nehmen, eines lieblichen Zimmers ſich befleiſſen, aller liechter und rothen Farben enthalten, und ſo das ſchon lang gewehret, und veraltet iſt, ſo brauchs noch einmahl, ja gar zum drittenmahl, ſo wird es dich ob GOtt will verlaſſen.

Iſt es ein gar zu jung Kind, daß man noch ſäugen thut, ſo ſolls die Mutter, ſo das Kind ſäuget, einnehmen, ſo wird es eben ſo wohl bey dem Kind würcken.

Mit oberzehlter Medicin ſeyn von Johann Hartmann, Paſtor zu Romſcheidel im Hertzogthum Neuburg, etlich tauſend Menſchen geholffen worden.

Prob der Cur der fallenden Sucht.

NJmm Aſam fœtidum Drach. ß. Geiß- oder Ziegen-Horn auch Drach. ß. dieſe beyde auf das kleineſt pulveriſirt, zuſammen gemiſcht, und auf ein Glütlein geſtreuet, darüber laß einen der die Kranckheit gehabt hat, riechen, und ſo er recht curirt worden iſt, ſo ſchadet ihme ſolcher Geruch gar nicht, iſt er aber nicht recht curirt, und hat die Seuche noch an ihm, ſo fallet er alsbalden in dieſe Kranckheit.

Augen-Pulver.

REcipe Augen-Troſt, Fenchel, ana Uncia ij. Mußcat-Blüh, Scrup. 1. Zuckercandi, ſo viel am Gewicht das ander alles iſt, miſchs unter einander, darvon alle Morgen Drach. 1. eingenommen.

Ein Pulver zur harten Geburt.

REcipe weiſſen Augſtein Scrup. 1. Zimmet ℥i. Borras Drach. iß. Senablätter-Pulver Drach. 1. miſchs unter einander, in Wein oder Bier darvon Drachma 1. eingenommen.

Ein Pulver vor das Hertz-Geſperr der Kinder.

REcipe Welſche Nüß ſamt den Körnern, thue es in ein Hafen, und laß es beym Hafner brennen, ſolches miſch mit Zucker halb ſo viel, als

als deß Nuß-Pulvers iſt, auf einmal Scrup. iß. eingeben, darnach es auch ſtarck iſt.

Hefft-Pulver.

RECipe Terræ Sigil. Uncia iij. Boli armen. Uncia ij. Weyrauch, Maſtix, ana Uncia 1. Sarcocolla Uncia ß. Traganth, Drachen-Blut, ana. Drach. ij. Gerſten-Mehl, Bonen-Mehl, ana. Uncia ij. alles klein pulveriſiret, und auf die Hefft geſtreuet.

Pulver zu verwundten Adern.

RECipe Boli Armeni Uncia ß. colophonii Uncia iij. Maſtix, Weyrauch, Drachen-Blut unc. ß. Holtzwurtz lang und rund, ana Drach. ij. Winter-Grün unc. ß. croci martis unc. ij. Tragant unc. iß. Regen-Würm gepülvert unc. vj. alles klein gepülvert, unter einander gemiſcht, und eingeſtreuet.

Trücknend Pulver.

RECipe Tormentill unc. ß. Holtzwurtz unc. 1. Maſtix, Alant-Wurtzel Drach. iij. Gallmey Drach. ij. gebrannte Blättlein von Schnecken-Häußlein unc. 1. mache alles zart und klein unter einander.

Ein Haupt-Pulver.

RECipe Gallmey, Tutia, Nix alle præp. und ingleicher Doſi unter einander gemiſcht, und in die flache Schäden geſtreuet, macht ein gute Haut.

Etz-Pulver.

Recipe gebrannten Alaun, weiſſen Vitriol, Grünſpan, ana. pulveriſirt, und unter einander gemiſcht, wo zu viel Fleiſch wächßt.

Ein Pulver auf die Beiner zu ſtreuen, ſo die Glieder abgenommen werden.

Recipe runde Holwurtz, Blau-Violwurtz, Angelica, Füchten-Rinden, Frantzoſen-Holtz, ana. unc. ß. alles klein gepülvert und gebraucht, auf die Beiner zu ſtreuen.

Zäpfflein-Pulver.

Recipe Süßholtz unc. ß. langen Pfeffer, Boli armeni, ana. Drach. I. Alaun Drach. iß. alles klein gepülvert, unter einander, und mit einem darzu gehörigen Löffelein aufgehebt.

Dörr-Band.

Recipe gemeinen rothen Bolus, reinen Mühlſtaub, Schwartz-Wurtz, alles klein und zart pulveriſirt, in gleichem Gewicht, ana lb. ß. Bein-Bruchſtein unc. iij. Gummi Traganth unc. iij. auch zart gepülvert, und unter einander gemiſcht.

Zahn-Pulver.

Recipe Corallen Drach. I. klein gerieben, geſtoſſen Maſtix, und calcinirten Weinſtein Drach. ß. ſal. Talci Drach. iß. Bimsſtein Drach. I. Muſcatblüh-

blüh-Oel, Scrup. ß. unter einander gemiſcht, die Zähn damit gerieben, etlich thun auch ein Scrup. ß. Biſam darzu.

Rauch-Pulver.

REcipe Weyrauch lb. j. gelben Augſtein lb. iß. Benzoin, Storax calam. Ladani ana unc. iij. Maſtix Myrzha, Aloes ana. unc. j. Wachholderbeer lb. ß. wohlriechenden Kümmel, unc. iij. gelben und weiſſen Sandel, ana unc. iß. alles unter einander gröblecht pulveriſirt, und zum Gebrauch behalten.

Ein anders.

REcipe klein geſchnitten Wachholder-Holtz, Wachholderbeer ana unc. ß. Lorbeer Weyrauch, Storax calam. ana unc. ß. Maſtix, Angelica-Wurtz, gelben Augſtein, Nägelein ana. unc. ß. Rauten, Scordi Lavendel, ana ʒj. fein gröblecht zerſtoſſen, unter einander gemiſcht, und zum Gebrauch behalten. Dieſe Pulver ſeynd allenthalben gut, auf ein Glut geſtreuet, und die Zimmer damit beräuchert, reiniget die Lufft, vertreibt allen Geſtanck, und iſt annehmlich zu riechen.

Nieß-Pulver.

REcipe Erdäpffel, Majoran und Iſopp, ana. ʒj. Taback und Bertram-Saamen, ana. ʒiß. Mußcatblüh Scrup. 1. weiß Nießwurtz Scrup. ß. orient. Moſch. Gran. viij. gepülvert, und unter einander gemiſcht und gebraucht.

Rulan-

Rulandi Nieß-Pulver.

Recipe Taback-Saamen und Weißwurtz, ana. Scrup. 1. Majoran, Roßmarin, und Salbey ana ℥ß. Moſch. orient. Gr. ij.

Quercetani Nieß-Artzney.

Recipe Bertram Scrup. ß. ſchwartze Nießwurtz ℥j. Kreſſen ℥ß. alles gepülvert in ein Tüchlein gebunden, in Roſen-Waſſer geſotten, und an dieſem Knopff gerochen, erweckt ohne Schaden das Hirn, welches ſonſt mit Pülverlein leicht ſich begiebt im Nieſſen.

Ein Pulver zu tobender Hunds-Wolffs- und dergleichen Thier-Biß.

Recipe Krebs die Eyer haben, brenne die zu Pulver in einem Scherben, hernach reib diß zu einem zarten Pulver, ſolches brauche alle Tag zweymahl in dergleichen Schäden.

Ein roth Pulver.

Recipe gebrannte Perlen-Mutter, Gallmey, Silberglätt, Drachen-Blut, Bolum armenum, terram ſigillatam, Kupffer-Schlag, ana. ℥ß. Campher ℥j. ſolches bereite zu einem ſubtilen Pulver.

Uſus.

Uſus.

DIeſes Pulver trücknet ſehr, wehret dem faulen geilen Fleiſch zu wachſen, und thut der Haut darneben keinen Schaden.

Ein Pulver das in Wunden macht Fleiſch zu wachſen.

REcipe Sanguinis Draconis, Weyrauch, Alœpatici, Sarcocollæ, ana ℥ß. Veielwurtz ʒij. mache darauß ein ſubtil Pulver, das heilet die Wunden ſehr.

Ein Pulver ſo trucknet, heilet, machet Haut, und wehret dem Eyter.

REcipe Alœpaticum, Sarcocol. ana. Drach. ij. Sanguis Draconis, Rinden von Weyrauch, die man darunter findt, Rundholder-Wurtz, bereiten Gallmey, unſer Frauen Eiß ana. Drach. ß. Galläpffel, Balauſtiæ, Granatäpffel-Schelffen, Centauria, Tutia bereit, Kupffer-Schlag, Zipreſſen-Nuß, gebrannt Menſchen-Hirnſchaalen, ana. Drach. 1. gebrannt leinen Tuch, gebrannten Spat, ana. Drach. ß. Campher Drach. 1. 1. mach ein ſubtil rein Pulver darauß.

Folgen

Allerhand Pulver zu den Müßlein.

Ein Cataplasma zu den Geſchwulſten und Syrigen Beulen.

RECipe Eybiſch / Leinſaamen / fœn. græ. was ſich pulveriſiren läßt / pulveriſirt / unter einander gemiſcht / und in einem ledernen Sack behalten. NB. So mans brauchen will / nimmt man einen Löffel voll etlich herauß in ein Pfännlein / und thut darzu Schweinen-Schmaltz / weiß Lilgen-Oel / und ein Milch / macht ein Brey darauß / und dann warm überſchlagen.

Cataplasma zu Geſchwulſten.

RECipe Gerſten-Meel / Bonen und Erbſen Meel / ana ℥vi. Gamillen / Steinklee / rothe Roſen ana. ℥ß. Viol-Wurtz / Wildrauten / Maſtix / ana. Drach iij. untereinander klein pulveriſirt / und in einem Sack behalten / ſo man es anmachen muß / thut man darzu Honig mit Eſſig zum Cataplasma bereit.

Schmertzen ſtillend Cataplasma.

RECipe gerieben Semel / oder ſonſten Weiß-Brodt / Camillen / untereinander gemiſcht / ſo mans brauchen will / macht man es an mit Milch / Oel und Hünerfett.

Zeiti-

Zeitigung Cataplaſma.

Recipe Eybiſchwurtz ℥ iij. Pappelen, Creutzwurtz, ana. M. j. Lein-Saamen, fœn. græc. ana. ʒ iij. Feigen M. ß. Gerſten-Meel ℥ j. alles klein geſtoſſen, und die Feigen klein zerſchnitten und aufbehalten: So man es brauchen will, macht man es an mit Lilgen-Oel, Schweinen-Schmaltz und Laugen, darzu kan man auch thun Gummi ammoniac. in Eſſig ſolvirt.

Cataplaſma zum kalten Brand.

Recipe Feigen-Bohnen-Meel ℥ vj. Wermuth, beyde Knoblauchs-Kräuter, Rauten ana Mj. Schwalbenwurtz, Angelica, ana ℥ ij. Aloes Myrrha ana ℥ ß. alles zu Pulver gemacht, untereinander gemiſcht, und in einem Sack zum Gebrauch aufbehalten, ſo man es brauchen will, macht man es an mit Brandtenwein, und ſchlägts über.

Cataplaſma auf ein Peſt-Beulen.

Recipe Saurteig ℥ ß. Rettich zerſtoſſen ℥ ß. ʒ ij. Senff-Meel ʒ j. gebraten Zwibel ℥ ß. Knoblauch gebraten Drachma iij. Ruß auß dem Camin Drach. ij. guten Theriack Drach. iiij. alles wohl untereinander geſtoſſen, deß Tags dreymal überſchlagen.

Cataplaſma für Halß-Geſchwär.

Recipe Camillen, Eybiſch, weiß Lilgenwurtz, ana unc. j. fæn. græ. ana unc. ß. Drach. ij. miſch alles klein untereinander, und in einem Sack be-

halten, wann man es brauchen will, ſo macht man es an mit Waſſer, und ſeuds biß weich wird, treibs durch ein Sieblein, miſch hinzu ſüß Mandel-Oel Camillen-Oel, Hüner-Schmaltz, ana unc. ß. Saffran Drach. ij. laß ſieden und offt um den Halß geſchlagen.

Ein anders.

REcipe Honig, weiß Hundskoth, Tauben-Miſt, Lein-Oel, Gerſten- und Bohnen-Meel, Saffran, Milch, alles miteinander geſotten, und um den Halß geſchlagen.

Cataplasma zum Krampff, Gicht und Dähnen der Glieder.

REcipe Ligni Guajaci klein geraſpelt ℔. iß. und machet mit gemeinem Waſſer auf zwo Stunden lang geſotten, wie ſonſt in gemein gebräuchlich, ein zihmlich ſtarck Decoctum darauß, in daſſelbige thut man Alant-Wurtz, Ybiſch-Wurtz, Schmer-Wurtz und Acker-Wurtz, untereinander klein zerhackt, jedes 4. Handvoll, und ſeud es in einem verdeckten Keſſel wohl zuſammen, daß es dick werde, alsdann ſtöſſet man es zu Mueß, und ſtreichts auf ein Tuch, und legts Pflaſterweiß gar warm auf die angefochtene Glieder, biß daß es erkaltet.

Ein Cataplasma zu den Waſſer-Brüchen.

ERſtlich muß man den Patienten etlichen mahl mit Purgationen zur Waſſer-Sucht dienlich purgi-

purgiren, und hernach diß Cataplaſma bereiten, als farinam fabarum 4. unc. Pulu. Cortic. Querc. unc. ij. cimini unc. iij. Pſylli Drach. ij. Chamomillæ, abſynthii, jedes ein halb Handvoll, alles pulveriſirt, und mit dem Decocto ex Ligno Guiaco zum cataplaſma gemacht, und auf das wärmbſt, als man es leiden mag, über den Schaden gelegt, Morgens, Mittags und Abends.

Kräuter zur Bähung und andern Sachen.

Kräuter zum Lavament, wo es ſich faſt fiſtuliren wolt.

Recipe Schafft-Häw, Mäuß-Oehrlin, Salbey, rothe Roſen, Schaffgarb, Röthe, klein tauſend gulden Kraut, ana. Mß. Baldrian, Benedicten-Wurtzel, Oſterlutzey, Schwertel, ana. Drach. ij. Myrrha ℥iij. klein untereinander geſchnitten, und zum Gebrauch in einem Sack behalten, wann man es vonnöthen hat, ſo ſeud mans mit weiſſem Wein und Honig, damit geſpritzt.

Kräuter zum Gurgel-Waſſer im Scharbock.

Recipe Salbey, Eichenlaub, Scordium, Löffelkraut, Brunnkreß, Tormentillwurtzel, rothe Roſen, Salbey, Wegbreit, Frantzoſen-Holtz, alles klein untereinander geſchnitten, und zum Gebrauch in einem Sack behalten, und ſo man es

brauchen will, ſo nehme man ein Handvoll und dann ein Maaß Waſſer, laß ein Drittheil einziehen, thue darzu Honig, Saltz, Alaun, ſpir. Vitriol und Oel, laß wohl ſaur werden, dich damit gegurgelt und gewaſchen.

Kräuter zum Gurgel-Waſſer in geſchwollenen Hälſen, ſo mit Hitz behafft.

Recipe Herbſt-Roſen, oder rothe Korn-Roſen, Braunellen, Ehrenpreiß, Salbey, Weggraß, ana. Mj. Engelſüß, Drach. ij. alles klein geſchnitten und aufbehalten: So man ſein bedürfftig iſt, ſo ſeud man ſie mit Waſſer oder Apothecker-Meth ab, vermiſch Säfft darein, ſo viel vonnöthen iſt, mit ſammt einem præp. Salniter und Alaun, ſo zimmlich ſeye.

Kräuter zur Bähung.

Recipe Eybiſchwurtz, Jngelwurtz ana. ℥ij. Fœnum Græc. ʒij. Camillen, Steinklee, Dillen, ana p.j. Feigen, Meer-Träublein, Gipfflein von Wohlgemuth, p. ij. ſolches zur Nothdurfft behalten, und ſo man es brauchen will, ſo ſeud man es mit friſchem Waſſer, oder halb Wein.

Gurgel-Waſſer, ſo einer an dem Halß oder Mund durchhauen.

Recipe Nußbaum-Blätter, Eichen-Laub, ana. M.j. Durchwachs, Johannis-Blum, ana. M. ß. Weg-Graß, Salbey, p. ij. alles klein zerſchnitten,

ten/ ſo man es brauchen will/ ſeud man es mit Wein und halb Waſſer/ jedes ein Maaß/ und miſch darzu Roſen-Honig ℥j. Zucker/ Scrup. ij. weiſſen Vitriol. ℥. ß.

Kräuter zur Laug.

Recipe Camillen/ krauſe Müntzen/ Majoran/ Roßmarin/ Lavendel/ Bethonien/ rothe Bucken/ Lohrbeer/ Holderblüh/ dieſe Kräuter klein geſchnitten/ und in ein Zendel-Säcklein gemiſcht.

Säcklein in die Laug zum Haupt.

DAs böſe feuchte Haupt zu ſtärcken/ die Memoriam und andere Sinnligkeiten zu bekräfftigen/ pflegen etliche ein köſtliches Laug-Säcklein zuzurüſten. Nimm darzu Mußcatblüh/ unc. ß. ʒj. Stechas-Kraut oder Spicanardi, Majoran/ ʒj. die Bluſt von wilden ungebauten Reben/ rothe edle Roſen/ ana. unc. Marien Magdalenen Blumen ℥. ij. zerſchneide dieſe Stuck klein/ mit einem Scherlein/ und vernehe die in ein Säcklein/ lege das in die Laug/ das Haupt damit zu waſchen.

Bähung zum Stein und Lendenweh.

Recipe S. Peters-Kraut/ der frembden edlen Spicanardi, oder an ſtatt deſſelben Lavendel-Blumen/ Maria Magdalena-Blumen/ Fenchel-Saamen/ Peterſilien-Saamen/ wild gelb-Rüb-Saamen/ Lein-Saamen/ Haſelwurtzl ana. M. j. ß. zerhack und zerſtoß ſie groblecht/ ſeuds in Waſſer/ baade damit in einem lenden Zuber/ oder bähe darmit.

Uſus.

DJeſe Bähung dienet den unleidentlichen Schmertzen, ſo vom Stein, Sand oder Grieß verurſacht worden, zu ſtillen.

Ein Fuß-Baad zu den erlahmten Gliedern.

REcipe Bertram, Stöchas-Kraut, Himmel-Schlüſſel, ana. M. j. ß. der Wurtzel Bracken Dieſtel, Bappel-Saamen, ana. M. ij. Ferberröt-Wurtzel, Oſterlutzey, ana. M. 1. ß. Harſtrang-Wurtzel, M. ß. dieſe Stuck groblecht zerſchnitten, bereit davon ein Fuß-Waſſer oder Schweiß-Baad.

Uſus.

DJeſes Fuß-Baad dienet zu den erlahmten und unkräfftigen Gliedern.

Ein Fuß-Baad das Haupt zu ſtärcken.

REcipe Camillen, Steinklee, Viol-Kraut, ana. M. 1. weiß See-Blumen, M. ß. der Rinden von Mag-Saamen-Häupter unc. 1. dieſe Stück ſolt du mit Waſſer ſieden, die Füß und Schenckel wohl darinn baaden und erwaſchen.

Uſus.

DJeſes Fuß-Baad dienet, wann man im Haupt unruhig, und nicht wohl ſchlaffen kan.

Von

Von Magiſterien.

Magiſterium Corallorum.

RECIPE Corallen/ ſo viel du bedarffſt/ zerſtoß dieſelbe etwas gröblicht/ und thue ſie in ein weit Zucker-Glaß/ und gieß darüber diſtillirten Eſſig vermach es oben wohl/ daß der Eſſig nicht verrieche/ laß darob 24. Stund ſtehen/ ſo wirſt du ſehen/ wie der Eſſig die Corallen verzehret/ und kleine weiſſe Blätterlein macht auf den Corallen/ alsdann gieſſe denſelbigen Eſſig ab in ein ander Glaß von den Corallen/ und ſpritze auf den abgegoſſenen Eſſig etliche Tropffen deß Olei Tartari, ſo ſchlägſt du die abgefreßne Corallen zu Boden/ vom Eſſig gantz weißlecht wie Milch/ und das thue ſo offt/ biß ſich im Eſſig nichts mehr weiſſes niederſchlagen läſt/ laß alsdann gefallen/ und gieß den lautern Eſſig von den weiſſen Wolcken ab/ durch Fließ-Papier/ das Weiſſe thue zuſammen/ den abgegoſſenen Eſſig auch beſonder/ über die gebliebene Corallen gieß wieder friſchen gediſtillirten Eſſig/ und laß abermahl 24. Stund ſtehen/ und handle abermahl darmit wie gemeldt/ das treibe ſo lang/ biß die Corallen vom Eſſig gantz gezehret ſeyn.

Wann nun der Eſſig was beyſammen/ ſo kan man den abgegoſſenen Eſſig wieder diſtilliren/ ſo wird er wieder ſcharff/ ſonſten greifft er die Corallen nicht recht an/ wann er ſchon einmahl darob geweſen iſt.

Das Weiſſe aber in dem beſondern Glaß / ſo von dem Oleo Tartari niedergeſchlagen worden / das waſche ab mit einem warmlechten oder lauen Waſſer / laß gefallen / und filterirs wieder / das lautere Waſſer thue hinweg / das Weiſſe aber laß in linder Wärme vollends auftrucknen / ſo haſt du das rechte Magiſterium, und den leichten Proceſs. Und auf dieſe Weiſe werden auch folgende Magiſteria bereit und zugericht / nehmlich Granati, Hyacinthi, Perlen / Perlen-Mutter / Krebs-Augen / Smaragdi.

Joſephus Quercetanus macht das Magiſterium und Saltz der Perlen und Corallen / wie folgt:

WAnn man auß Perlen und Corallen das Saltz zu machen geſinnet / ſoll man die Corallen gröblecht ſtoſſen / die Perlein aber gantz glüend / und etlichmahl in dem außlöſchen / nachgehends in geläuterten Lemonen- oder Saurach-Safft allerdings zu hellem Waſſer zergehen laſſen / wann ſie nun gantz zerlaſſen / ſoll man alle Näſſe abdämpffen / und das weiſſe ſteinichte mit allerley Hertz-Blumen-Waſſer übergieſſen / und ſo lang als ein Säure geſpürt wird / abrauchen laſſen / will man aber auß ihnen das Magiſterium zurichten / muß man ſie in einem ſehr ſtarcken Waſſer / als mit ſeinem eignen Saltz geſchärfften Eſſig oder Honig und Terpenthin Eſſig gantz zerlaſſen / darnach etliche Tropffen im Waſſer oder am Lufft zerfloſſenen gebrannten Weinſtein-Saltz darein werffen / ſo fällt das

Per-

Perlein-und Corallen-Pulver ſichtbahrlich, und in Eil auß dem Waſſer auf dem Boden, und behält keine Säure bey ſich, wann nun alles Pulver gefallen, und das Waſſer wieder hell worden, ſoll mans nicht abdämpffen, ſondern abgieſſen, das Pulver mit Regen-Waſſer von allem Saltz abwaſchen, ſo hat man ein rechtes Magiſterium, welches die Natur gantz wunderlich ſtärckt.

Von dem Extract Magiſterium genannt.

EYer-Schaalen, Krebs-Augen, Schnecken-Häußlein und alle ſolche ſaltzige, ernſtige Sachen mit einem Schwell-Oel, geſäurtem, gebranntem Waſſer oder mit Meth und Eſſig, Lemonien oder Saurach-Safft, zu einem hellen Waſſer zerlaſſen, werden Augenblicklich vom und auß dem Waſſer geſcheiden, und als ein Pulver zu Boden gefällt (daher ſie allbereit als eine Kunſt oder Meiſterſtuck geheiſſen worden) wann man etliche Tropffen verfloſſen, wäſſerig gebrannten Weinſtein-Saltz darein wirfft.

Solche Magiſteria zermalmen, treiben den Harn, auf was Weiß er auch gehalten, nicht viel über eines Grans ſchweres eingenommen, und bißhero Quercetani Schreiben.

Krafft und Tugend deß Magiſterii Perlarum.

ES iſt eine edle Hertz-Artzney, dienet zu allen Contracturen, Nachlaſſung der Nerven, gefähr-

gefährlichen Krampff und Wüten deß Hirns. Es erhält den gantzen Leib geſund / hilfft den Schwachen und Krancken wiederum auf / verbeſſert der Weiber verderbte Milch / mehret Mann- und Weiblichen Saamen / ſtärcket das Hertz / Hirn und Gedächtnuß mit diſtillirten Waſſern / von Zimmet / Boragen oder Boretſchen / Ochſen-Zungen und Salbey gebraucht. Kommt dem Schlag und Schwindel zuvor / vertrücknet und verzehret alle böſe Feuchtigkeit deß Leibs / auß welchem das Podagra / Glieder-Gicht und allerley Fieber kommen und entſtehen / hilfft der Schwindſucht und Außdörrung deß Leibs zu einem erwünſchten Ende / wird in der allgemeinen Cur in der Waſſerſucht zu Stärckung deß Hertzens gebraucht. Iſt wider den Stein ein ſonderbahre Artzney / verneuret / vermehret und ſtärcket die Natur / welche durch hohes Alter geſchwächt / und kommt derſelben fein zu Hülffe. Iſt auch gut wider die Paralyſis oder Gichtbruch / Wochentlich zweymahl zehen Gran ſchwer eingenommen.

In der ſchweren Noth oder hinfallenden Sucht / iſt es eine ſonderbahre Artzney / 6. Wochen nacheinander eingenommen / alle Morgens und Abends. Widerſtehet dem Zittern und Klopffen deß Hertzens / wie auch den Ohnmachten / mit Zimmet-Waſſer getruncken / ſein Doſis iſt von 10. biß 15. Gran / ja auf einen gantzen Scrupel in den gediſtillirten Waſſern.

Vom

Vom Gebrauch und Kräfften der Corallen.

ES reiniget den gantzen Leib, und erneuret denſelben, dannenhero alle Schwachheiten, ſo auß dem verderbten Geblüt entſtanden, in kurtzer Zeit hinweg nimmt, den Leib gleichſam ergäntzet, und die erwünſchte Geſundheit wiederbringet.

Es ſtillet auch der Weiber übermäſſige Monathliche Blum, mit Wegerich-Waſſer gebrauchet, wie auch gleichfalls alle Durchläuff deß Bauchs, ſammt den Verblutungen, Blutſpeyen und übermäſſigem Fluß der Gulden Ader.

Reiniget und erneuret das Geblüt, mit Erdrauch-Waſſer eingenommen, benimmt alle Fäule, ſtärcket das Hertz und alle Geiſter deß Lebens, und ſchützt daſſelbig wider alles Gifft.

Stärcket und bekräfftiget den Magen, und angebohrne Wärme, eröffnet alle Verſtopffung der fürnehmſten Gliedern, als Lung, Leber und Nieren, vertheilet das geronnen Geblüt, und wo im aufſteigen der Mutter alle andere Mittel umſonſten, ſo thut das Magiſterium das beſte, wie auch gleichfalls in der Verſtopffung Monathlicher Blum mit Beyfuß-Waſſer, Meliſſen oder Boley-Waſſer eingenommen.

In der Waſſerſucht, Krampff, Paralyſi, hinfallenden Sucht, mit Zimmet-Waſſer gebraucht, und fleiſſig damit angehalten.

Wider den Stein aber mit dem Waſſer von Hewhechel, ſein Gewicht iſt von 6. biß auf 10.

Gr.

Gr. ja auch auf 2. Scr. nach Gelegenheit deß Alters und Gröſſe der Schwachheit.

Krafft der Krebs-Augen.

Krebs-Augen in Wein eingenommen ℈j. befördert den Urin, treibet auß den Sand und Grieß in den Lenden, zertreibet auch das gerunnen Blut, ſo vom Fallen oder Stoſſen iſt kommen, es rectificirt das Geblüt, und verzehret deroſelben alle Uberflüſſigkeit, beförderet das Menſtruum, ſtärcket das Gehirn, und vertreibet den Schmertzen deß Haupts.

Perlen-Mutter Krafft.

Hat faſt die Krafft als die Perlen, kühlet, dienet in fallender Sucht, laxiret, erweicht das Miltz, und verzehret alle böſe Feuchtigkeiten.

Magiſterium von Hirſchhorn.

Das Magiſterium vom Hirſchhorn, wie auch das von den Menſchen-Hirnſchaalen, werden in allem bereitet wie das Magiſterium Corallorum, allein muß das Hirſchhorn von den Zweigen oder Spitzen deß Gehirns ſeyn, ſo in dem dreyſſigſten gefällt iſt, und nur klein mit einer Feilen zu Pulver gefeilet.

Deßgleichen muß die Hirnſchaale von einem Menſchen ſeyn, der friſch umkommen, und noch in keiner Erden gelegen, auch geraſpelt oder gefeilet ſeyn, und muß man auf ſolche gefeilte Spän Spiritum Vitrioli gieſſen und umrühren, alsdann her-

hernach erſt den diſtillirten Eſſig darauf gieſſen und damit procediren, wie oben bey den Corallen und Perlen vermeldt worden.

Fuchs-Lungen.

HAt ſonderlichen Ruhm in der Artzney wider die Schwindſucht und Außſätzigung der Lung, dieſelbe rein abgedörrt mit Zucker vermiſchet, und deß Tages ein Meſſerſpitz voll darvon genoſſen.

Wolffs-Lungen.

WOlffs-Lungen gedörrt, pulveriſirt, iſt gut dem Lungenſüchtigen, die Zähn von Wölffen, den Kindern das Zahnfleiſch damit geriben, dienet ihnen wohl, daß ſie ihre Zähnlein deſto leichter bekommen.

Magiſterium Tartari.

REcipe rein gewaſchnen Tartarum oder Weinſtein, ſtoſſe ihn zu Pulver, feuchte ihn wohl an mit gutem Wein oder Wein-Eſſig, alsdann diſtillir ihn per rotortam mit offenen Feuer wie man ein Aquafort zu diſtilliren pflegt, was ſich hierüber diſtillirt hat, das behalte, den Todten-Kopff pulveriſir, thu ihn in einen Topff, verlutir ihn wohl, und laſſe ihn in ein Töpffer-Ofen wohl calciniren, biß daß er gar ſchön weiß werde, alsdann thu ihn in ein Kolben-Glaß, geuß darauf Wein, oder Eſſig, ſetze es in Balneo ſieben Tag und Nacht zu digeriren, dann wiederum wie ein Aquafort diſtilliret, dieſe Arbeit muſt du in allen

allen Puncten wiederholen, und ſtets neuen Wein oder Eſſig aufgieſſen, ſo lang und offt, biß der Tartarus ſich alle damit über den Helm begeben hat, die Deſtillata ſo von jeglicher Deſtillation behalten worden, geuß zuſammen, ſetze ins Balneum, und zeugs gar trucken ab, ſo bleibt der Balſamus Tartari in fundo.

Wann er nun trucken worden, ſo thue ihn nach viele der Materia in einen Kolben, und geuß darauf ein gut Oleum Vitrioli, daß es wohl damit imbibiret, oder angefeuchtet werde, ſetze es in gelinde Wärme deß Balnei oder ſonſten, und 3. oder 4. Tag und Nacht mit einander digerirt, daß es ſich zuſammen wohl incorporire, und vereinige, hernachmahls in ein gläſin Retortam gethan, und herüber gediſtillirt, erſtlich fein gelinde, letztlich aber mit ſtarckem Feuer getrieben, biß es alles herüber in die Vorlag geſtiegen, thu es alsdann in ein Glaß-Kolben, ſetz es ins Balneum und ſeparire per Alembicum die Phlegma, ſo deren etwann ein wenig dabey wäre, davon ab, ſo haſt du Balſamum oder Magiſterium Tartari rectificatum, das laſſe dir ſehr lieb ſeyn, und behalte es in einem ſchönen Gläßlein wohl verwahrt.

Uſus.

Dieſes Magiſterium iſt eine gar fürtreffliche Medicin, und wird offt mit der Eſſentia Croci und Extractione Theriaci eingenommen

Wann du es brauchen wilt, ſo geuß der Eſſentiæ Croci und Extractionis Theriaci ein wenig in einen Löffel voll Wein, Fleiſch- oder Hüner-

Brüh,

Brüh / oder nach Gelegenheit und Umſtände deß Patienten und der Kranckheit / in andere bequeme Liquores, Syrupen / gebrannte Waſſer oder dergleichen / und vier / fünff / in ſechs Tropffen deß Balſami oder Magiſterii Tartari darzu vermiſchet / und es miteinander eingenommen / es läſſet nichts im Menſchen bleiben das nicht ſeyn ſoll / ſondern es nimmt hinweg / und treibet durch den Schweiß / Urin / auch anderer Geſtalt auß was ſchädlich iſt / es ſey Febres, Peſtis oder innerliche Apoſtema und Geſchwär. Item / die Gelbſucht / Waſſerſucht / ꝛc.

Von præparirten Stücken.

Præparirte Perlen und Perlen-Mutter.

Dieſe werden gar rein und zart geſtoſſen / hernach durchgeſiebt / alsdann auf einem weiſſen Marmelſtein abgerieben mit Roſen-Waſſer / ſo lang biß du nichts genetzt fühlen kanſt / nimms alsdann auf mit einem höltzernen Schäuffelein / laß trucken werden / verwahrs wohl vor Staub und anderem Unrath.

NB. Alſo werden auch die Corallen / Krebs-Augen / Magnetſtein / Gallmey / Thutia und dergleichen præparirt: Allein ſollen die Corallen einmahl oder etlich gliend gemacht werden / und mit Eſſig allweg abgelöſcht / hernach erſt abgerieben.

Wann man ein Perlen-Waſſer machen will, nimm ʒ. j. darvon, miſch es mit unc. ij. Roſen- und Zimmet-Waſſer ℥j. auch nach Gelegenheit der Krancken, mit andern Waſſer wohl untereinander, ſo iſt es bereit.

Bezoar.

DEr Bezoar wegen ſeiner herꝛlichen Tugend und Würckung, ſo dieſer Stein in Außtreibung und Uberwindung alles Giffts, und fauler Materi ſo in Leib mit Eſſen und Trincken gerathen iſt, oder durch andere Weg ſich geſammlet beweiſet und erzeiget, wird er billich allen andern Edelgeſteinen vorgezogen, dann er ſeine herꝛliche Kräfften über die maſſen bey jedermänniglich im Werck darthut. Dieſer Stein wächſt in dem Magen etlicher Thier, die den Böcken, oder den gröſten Widdern verglichen werden, deren ſeynd viel in India, in dem Gebirg gegen dem Königreich China. Solchen herꝛlichen Stein, findet man etwann bey zehen mehr oder weniger bey einem Thier, nachdem es alt oder jung iſt, ſeynd unterſchiedlich an der Gröſſe, biß auf 3. und 4. Loth, die Gröſte behalten ſie ſelber, ſeynd auch an der Farb und Geſtalt ungleich, und laufft offt viel Betrug mit unter, ſolches aber Kürtze halben jetzund alles zugeſchweigen.

Uſus.

DIeſer Stein wird von jedermann in groſſem Werth gehalten, weilen er gewißlich alles Gifft, es ſey auch wie es wolle, bezwinget und töd-

tet,

tet, deßwegen er allen andern hochwerthen Artzneyen vorgezogen wird.

Er widerſtehet allen gifftigen Thieren, Biſſen, Stichen und Wunden, ſo iſt er auch zugebrauchen für eine herzliche Hertz-Stärckung, für allerley melancholiſche Kranckheiten, damit das Hertz, Haupt und Hirn angefochten werden. Es erhält den Menſchen bey langem Leben, und ſchöner Geſtalt. Man muß aber dieſes Steins nicht zu viel nehmen, dann ſo Hülffreich er iſt, ſo ſchädlich iſt er auch, wann man ſeiner zu viel thut, deßhalben viel ſicherer iſt, man nehme wenig auf einmahl, ſo mag es der Natur deſto bequemer helffen, und der Kranckheit Widerſtand thun.

In Summa was von dem Artzt für Unheilſam geachtet wurde, iſt durch dieſen Stein wieder zurecht gebracht worden. In der Schöne, Kinds-Blattern, Röthe oder Flecken, auch was ſich ſonſten in der Haut für gifftige Beulen aufwerffen und ſehen laſſen, die heilet er, und treibts tapffer herauß, wann man nur alle Tag 1. oder 2. Gran in Roſen-Waſſer, Saurampffer, Cardobenedicten oder Scabioſen-Waſſer eingibt, auch in Lemonen und Citronen-Safft vermiſcht, etliche geben auf einmahl 7. Gran ein in Wein, ſo kein Fieber vorhanden, oder in einem gebrannten Waſſer, nach Beſchaffenheit der Krancken, Breſten und Alters.

Macht ſehr ſchwitzend, und treibt alles Gifftige dardurch herfür in das Haupt, iſt ſicher zu gebrauchen, dann er hitzet nicht, ſo trucknet er auch nicht zu hefftig wie andere Stein.

Hirſchhorn.

NImm die Zweige von einem Hirſch-Geweyh/ ſchneide daſſelbe in kleine Stücklein/ thue ſolche in einen neuen Hafen/ verkleib denſelben mit Leim wohl zu/ laß in einem Hafners-Ofen brennen/ biß es ſchön weiß wird/ ſolches behalt zu deiner Nothdurfft.

Uſus.

SOlches gebrannte Hirſchhorn/ allein auf 2. oder 3. ʒ. eingeben/ tödtet die Würm wunderbahrlich/ ſtopffet das allzuviel flieſſen der Weiber-Blum: Mit Wein eingenommen/ ſtillet die fallende Sucht; Es wird auch deſſen genommen unc. j. zwey Maaß friſches Waſſer daran goſſen/ und einen Sud thun laſſen/ als ein hart paar Eyer/ alsdann laſſen kalt werden/ daſſelbige allein/ oder mit andern Säfften vermiſcht/ getruncken in allen hitzigen Fiebern und Kranckheiten/ ingleichem der rothen Ruhr und andern Durchbruchen/ damit einmahl oder etlich ein Stahl abgelöſcht.

Hirſch-Hertz-Bein oder Creutz.

DIeſe Artzney hat ein ſonderbahre Arth das Hertz zu ſtärcken/ und zu erfriſchen/ jedoch daß man damit nicht betrogen werde/ und eine andere Kruſpel vor das rechte Creutz habe/ und wird ſolches mehrentheils nur in den alten Hirſchen gefunden/ und wird ſolches mehrentheils von den alten Scribenten vermeldet/ daß es groſſe Krafft habe wider das Gifft.

Hir-

Hirſchen-Hertz, oder Creutzbein, gebrannt Helffenbein, Drachen-Blut und Wullkraut, mit Eſſig zerſtoſſen, und in die Naſen gethan, treibt ſie hinweg.

Bolus Armenus Oriental.

Bolus Armenus, iſt ein Ader der Erden, wird gefunden im Land Armenia, an der Farbe röthlecht, doch nicht zu braun, iſt kalt am erſten Grad, und trucken im anderen, wird auß der Türckey nacher Venedig gebracht, von dannen zu uns herauß.

Uſus.

Iſt gut wann die Peſt regiert, deſſen eingenommen in Endivien-Waſſer, oder andern bequemen Waſſern, iſt gut zu Blattern oder Geſchwär, es iſt auch gut denen, ſo Blut außwerffen, und die Schwindſucht haben, dann es trücknet die Geſchwär der Lungen, worvon die Schwindſucht entſtehet, ſtellet den Frauen ihre zu viel flieſſende Monath-Blum, wird gebraucht zu dem Schweiß-Trunck in Zeit der Peſt, iſt auch deſſen Zuſtand ein rechtes Præſervativ, davon getruncken, benimmt das Keuchen. Es iſt auch gut denen, ſo die rothe Ruhr haben, deßgleichen den Leber- und Miltzſüchtigen, und die einen böſen Magen haben. Wird äuſſerlich gebraucht in den Wunden die viel Fleiſch haben. Wird äuſſerlich gebraucht in den Wunden das Blut zu ſtopffen.

NB. Unſers Lands-Art gemeiner grober Bolus, hat auch viel trücknende an ſich ziehende Art, wird das meiſte von uns Chirurgis äuſſerlich gebraucht in Beinbrüchen, zu Geſchwulſten und offene Schäden, dieſelbe damit zu trücknen.

Terra Sigillata.

TErra ſigillata iſt ein Erdreich auß der Inſul Lemno, ſo daſelbſten mit beſonderen Ceremonien vor Zeiten geſigelt worden, aber damit viel Betrug unterloffen.

Gleichwohl aber haben wir unſerm lieben GOtt in dem Himmel zu dancken, daß er uns mit ſolcher edler Gab der Erden in Teutſchland auch begabet, und wir nicht in den weit und fern gelegenen Landen ſolches abholen müſſen, ſondern in Schleſien, in den alten Gold-Gruben zu Schweidnitz, und uns durch den hocherfahrnen Mann, Herrn Johann Montanum, eine ſolche köſtliche Erd gezeiget worden, welche, weil ſie ihre Probe und Kräfften im Werck genugſam beweiſet, und zu Beſtättigung deſſen mit dreyen Bergen, als dem Secret und Pittſchafft der Stadt Strigau bezeichnet worden.

Uſus.

VOr das erſte, ſo widerſtehet dieſe Erd allem Gifft, eingenommen, oder durch Stich und Verletzungen eingegoſſen, ein halb ʒ. eingenommen, ſtärcket das Hertz wunderbahrlich, wehret den Schwachheiten von Stund an, hinterſchlägt

ſchlágt die Dámpffe, ſo dem Hertzen zuſetzen, wehrt der Fáulung deß Haupts, ſo ſich in die Glieder herab thun, und dieſelbige ſchwáchen, wehret dem Hauptweh, ſtárcket das Hirn, Sinn und Vernunfft, darab getruncken, iſt gut wider die Ruhr, mit Roſen-Waſſer zerriben, darein Túchlein genetzt, úber das Haupt geſchlagen, vertreibt und heilet die Peſt. In den ſehr hitzigen Fiebern einem Alten ℥ij. einem Jungen aber ℥ß. mit Brandtenwein geben, und wohl darauf ſchwitzen laſſen, hilfft in kurtzem auch áuſſerlich zu den flúſſigen Schádẽn gebraucht, dieſelbe zu trúcknen, und das Blut zu ſtellen, wird auch mit Eſſig und Oel angemacht, und um die hitzige Schádẽn und Brand damit geſtriechen.

Vom Einhorn.

DJeſes Horn wird hochgepreiſet zur Artzney, und dem beſten Gold gleich theur geachtet, widerſtehet allem Gifft, und auch wider gifftige Biß der wútenden Hund. Item, wider die ſchwere fallende Kranckheit. Zu Venedig in S. Marx-Kirchen, ſollen dieſer Hórner zwey ſeyn, deßgleichen wird eins gehalten zu Straßburg, ſo gewunden oder gedrehet, iſt ſonſt ſtarck und lang; Allhier zu Augſpurg Anno 1667. hab ich bey den Muſſauriſchen Erben, dergleichen Einhorn geſehen, ſo eins eine Partiſan-Stangen, wie auch eine Stangen von dergleichen Horn daran ein Fahnen einer Standaren gleich, und noch zwey andere, ſo biß auf neunthalben Schuh in der lánge ſeynd.

Elend.

Elendt.

ELendt iſt ein frembdes groſſes Thier, das Männlein hat breite zinckichte Hörner, wie ein Brand-Hirſch, iſt ſchnelles Lauffs, es wird darum Elendt genannt, dieweil es täglich mit der elenden Schwachheit der hinfallenden Sucht beladen iſt, deßwegen die Klauen ſeines hinderſten lincken Fuß wird gebraucht wider die hinfallende Kranckheit, dieſelbige angehenckt, und auch davon geſchaben und eingeben.

Helffenbein.

HElffenbein das ſeyn die lange, krumme Zähn der Elephanten, wird vielfältig in der Artzney gebraucht, deßwegen geſchaben Helffenbein, vor der Speiß am Morgen mit Wein, wann ſich kein Fieber erzeigt, ſonſten aber in Wegweiß und Hopffen-Waſſer eingetruncken, vertreibet die Gelbſucht, diß Pulver mit Lattich-Saamen-Schleim, der mit einem geſtählten Waſſer außgezogen worden, eingenommen, ſtillet den weiſſen Fluß der Weiber, verhütet auch das unzeitige Gebähren der Weiber, iſt kalter und truckner Eigenſchafft, zeucht häfftig zuſammen und ſtopffet; wird gleicher maſſen bereit wie das Hirſchhorn, mercke aber daß der Deckel auf dem Hafen geheb ſoll zugemacht werden.

Men-

Menſchen Hirn-Schaalen.

SOlle nicht von einem durch langwierige Kranckheit abkommenen Menſchen, ſondern von einem geſunden, friſchen, der im Kriege, oder anderswo bald umkommen, genommen, fleiſſig vom Blut und Häutlein geſäubert, hernach an der Lufft getrucknet, und dann zum Nutzen behalten werden.

Der mehrer Theil haltet darvor, daß die Schaalen, ſo ein Jahr oder zwey in der Lufft geſteckt, am beſten ſeyen, dieweil ſie alsdann durch den ſtetten Lufft und heiſſen Sonnenſchein durch und durch, von aller ihrer Uberflüſſigkeit gereiniget worden.

Wird von den fleiſſigen Apotheckern auch gebrannt, und dann gar ein Magiſterium darvon gemacht; darvon ein Quintlein mit braun Bethonien-Waſſer getruncken, widerſtehet der fallenden Sucht mit Gewalt.

Will mans aber vor den Schlag gebrauchen, ſo muß man zuvor wohl mit Peonien Roſen-Waſſer erweichen. Oder nimm gebrannte Hirn-Schaalen, ſo gebrannt wie das Hirſch-Horn, geſchölt Peonien-Saamen, ana. ℥ß. Tormentill-Wurtz, Eichen-Müſpel, ana. ℥ij. gibs dem Krancken auf ℈ij. ein in Waſſer, darinnen Peonien-Wurtzel zuvor geſotten worden, wann du beſorgeſt, daß ihn die hinfallende Sucht anſtoſſen werde; Menſchen-Bein bey ſich getragen, vertreibt die Läuß.

Menſchen-Blut.

DAs Menſchen-Blut zu Waſſer diſtillirt und getruncken, vertreibt die Röthe im Halß, und die hinfallende Sucht, iſt auch gut den Kindern für das Erſchröcken und für das Freißlich: Wann ein Vater ſeinem neu-gebohrnen Kindlein drey Tropffen Bluts, auß dem Gold- oder Hertz-Finger eingibt, ſo iſt daſſelbe Kind ſicher vor das Freiſchlich.

Byſem.

BYſem iſt heiß und trucken im anderen Grad, ſtärcket das Hertz und alle innerliche Glieder, wärmet das Hirn mit ſeinem guten Geruch, oder ſo er geſtoſſen in die Naß-Löcher gethan wird, mit Petroleo gemiſcht, und die erlahmte Glieder damit gerieben, ſtärcket ſie, ein Gran gekäuet, wehret es dem ſtinckenden Athem, iſt gut dem Schwindel und macht gut Geblüt, nieſſen von dem Byſem, iſt gut wider den Schlag, man thut ihn in Pillulen, Salben und Augen-Pulvern, vertreibt Flecken und böſe Feuchtigkeiten. Aufs Haupt geſtrichen, ſtärcket es, und vertreibt den Schnuppen.

Die Byſem-Aepffel und Pomambræ, ſo hievon den Namen haben, ſeynd ſehr gebräuchlich, deren mancherley Compoſition allhie ohne Noth zu erzehlen.

Ambra.

DEr wohl-riechende Ambra, wird in hohem Werth und köſtlich gehalten, ſeines edlen kräff-

kräfftigen Geruchs und Gebrauchs halben, und ſeynd deßwegen dreyerley Geſchlecht, doch wollen wir nur von dem Wohlriechenden und köſtlichen, den Nutzen anzeigen.

Uſus.

IſT trucken und warm im erſten Grad, iſt gut den lahmen Gliedern, ſtärcket das Hertz und Hirn, reiniget die Bruſt, verwahret das Gedächtnüß. Der Rauch vom Ambra und gebrannten Hirſch-Horn in Mund gelaſſen, erquicket die Fallend-Süchtige. Unten aufgeräuchert, treibet es wieder hinauf, und erquicket die hinabgefallene Mutter, ſo darneben Aſa fœtida an die Naaß gehalten wird, ſtärcket das Hirn, ſo von Kälte geſchwächt iſt.

Zibeth.

ZIbeth iſt ein edler wohl-riechend Safft, in groſſem Werth, und theurer dann der Byſem gehalten, doch dem Byſem der Tugend halben nicht zuvergleichen.

Uſus.

DEr Zibeth iſt warmer und feuchter Natur, auf den Nabel den Weibern gelegt, dienet für das Blähen und Unterſtremmen der Mutter und für das Grimmen, bringt den Weibern groſſe Wohlluſt und Freude, ſo es von ihren Beyſchläfferen an die Natur angeſtrichen wird.

Sper-

Sperma Ceti.

WAlrode wird alſo genennt, weil es iſt der Saamen oder Natur deß Wall-Fiſches, heißt auch das Baldrath, dieweil es bald hilfft und rath thut in etlichen Gebrechen, abſonderlich wider das geſtürtzte Blut. Das Spermaceti wird auf dem Meer gefunden, hat erſtlich ein Ziegelfarb, wird aber darnach gereiniget und gantz weiß, iſt feißt, und eines unlieblichen Geruchs, zergeht nicht im Waſſer, ſondern im Oel. Die Meer-Fiſcher ſagen: Es ſeye der Saamen deß Wall-Fiſches.

Uſus.

SPermaceti, oder Wall-Saat, wird ſehr gemein gebraucht denen, ſo gefallen, und gerunnen Blut bey ſich haben, das Geblüt zu zertheilen, die Hitz zu legen / und den Schmertzen zu ſtillen, im Tranck eingenommen.

Bock-Blut.

JN den Apothecken wird das Bock-Blut auf folgende Weiß bereitet und zugericht: Gegen der Herbſt-Zeit laß einen 4. Jährigen geſunden Bock köpffen oder abſtechen, nimm den halben Theil deß außgerunnenen Bluts, nicht das erſte noch das letzte, ſondern das mittlere, thues in einen wohl-gebrannten Hafen mit Waſſer, biß es gar zuſammen gelauffen iſt, rühr es mit einem Holtz allenthalben auf, damit das Wäſſerige wohl herauß möge, decke es mit einem dünnen

ſubti-

ſubtilen Tüchlein zu, ſetze es alſo an die Sonnen, und laß trucken werden, zerreibs dann, und behalts in einem bequemen Geſchirr zur Nothdurfft.

Uſus.

DJeſes Bocks-Bluts höchſte Gab iſt auf einmahl ℥ß. ʒij. wird hoch gelobt in Reinigung der Nieren, vom Stein, Sand, Grieß und Schleim, dann es eine feine, gelinde, mittelmäſſige Natur an ſich hat, hitziget nicht zu heftig, ſtillet die rothe Ruhr, widerſtehet dem Gifft mit Wein eingenommen, treibet auß das gerunnen Blut im Leib, vom Fallen oder Stoſſen verurſacht, wird auf einmahl ℥j. eingeben. Es iſt ein gutes Mittel im Seiten-Stechen ʒiij. eingeben.

Erd- oder Regen-Würm.

WErden in den Apothecken Lumbrici Terreſtres genannt, ſeynd männiglich bekannt. Darauß bereitet man, wie vornen gemeldt, ein ſehr köſtliches Oel. Man pflegt ſie auch zu Aſchen zu brennen, und ein Pulver darauß zu bereiten. Man ſoll die Würm waſchen, und alßdann zuſammen in einen Hafen thun, hart geſotten, das Gelb vom Ey geben, daß ſie ſich reinigen, hernach wieder gewaſchen, und alsdann erſt zu Pulver gebrannt, doch nicht gar zu hart, ſondern daß es ſich pulveriſire.

Uſus.

Uſus.

JSt ein gute Præſervation vor die Schwindſucht, darvon ſoll man ℥j. in Wein oder Safft eingeben, und eine Zeitlang damit anhalten, diß Pulver den Kindern eingeben, die Schmertzen von den Würmen haben, lindert den Wehtagen, und treibet die Würm durch den Stuhlgang auß.

Welcher den Wurm an dem Finger, derſelbe binde ſtetigs lebendige Würm darauf, und widerhohle das zum offtermahlen, ſo wird ihme nicht allein der Schmertzen vergehen, ſondern auch der Wurm am Finger ſterben.

Es hefftet die zerhauene Sehnen, Nerven und Spann-Adern zuſammen, nur darein geſtreuet.

Gepulvert mit Wein eingenommen, befördern ſie den Harn, die Aſchen davon in einen hohlen Zahn gethan, ſolle denſelben ohn einige Hülff außziehen.

Spanniſche Mücken, Cantharides.

DIoſcorides lobet die, ſo in der Frucht gefunden werden, ſprenglecht ſeyn, und gelb überzwerche Strich auf den Flüglen haben, etwas langlecht, dick und leiblecht ſeyn; Wohnen auch ſehr gern, und bey uns gemeiniglich auf den fruchtbarn und unfruchtbarn Eſchen-Bäumen. Die ſo mager, klein, breitlecht, Haarricht und halb todt ſeynd, auch nur eine Farb haben, taugen nicht viel, ſammle aber die beſte, und erfriſche ſie alle Frühling.

Uſus.

ERſtlich muſt du ſie wiſſen zu tödten: Thue die allerwackerſte in ein Gefäß, oder legs auf ein Reite, verbind oben das Loch mit einem zarten leinen Tüchlein, kehre es unter ſich, ſtelle gar heiſſen siedenden Eſſig in einem Geſchirzlein darunter, daß der Dampff über ſich, durch bemeldtes Tüchlein in das Gefäß tringe, und alſo ſolche Käferlein getödtet werden, darnach truckne ſie gar wohl, und verwahre ſie in höltzernen Büchſen, oder ſonſten verglaßten Geſchirr.

Es iſt aber bey den Aertzten ein groß Gezänck, ob ſie alſo gantz, oder ohne Flügel und Füſſe ſollen gebraucht werden. Der mehrer Theil aber ſchlieſſen, daß man allewegen, man brauchs inner oder auſſer dem Leib ſie gantz und gar nutzen ſolle, dann viel beſſerer und ſicherer iſt es, mit weniger Würckung und minderer Gefahr zugebrauchen, dann mit höchſtem Schaden, auch bißweilen Leibs und Lebens-Gefahr ſie anwenden wollen, nur eben darum, daß ſie etwas mehr brennen, wann man die Füß und Flügel hinweg ſchneidt, dann ſolche Glieder der Schärffe deß Uber-Reſts und der gifftigen Natur deß Leibs wehren, und ſelbe demmen, daß ſie, ob man ſie gleich eingenommen, dem Leib doch nicht ſchaden mögen, dann was das Corpus ſchadet, das verbeſſeren die Flügel wieder.

Wann man äuſſerlich ſtarcke Blaſen ziehen will, ſoll man die Füß und Flügel darvon hinweg thun, und den Cörper allein gebrauchen.

Als man nimmt ſolche Spanniſche Mucken/ da die Füß und Flügel darvon ſeyn / ℥iiij. Senff und Euphorbium, ana. Drach. j. Ammi-Sämlein/ wegen der Blaſen Drach. ß. Saurtaig Drach. ij. Squillen-Eſſig / ſo viel vonnöthen / miſch untereinander zu einem Taiglein/ legs über / ſo groß du die Blater haben wilt / wie dann vor auch ſchon bey den Pflaſtern gemeldt worden, Blattern zu ziehen. Getruncken mit Wein / machen ſie harnen / doch ſoll man weißlich darmit umgehen / und ihnen andere Artzneyen zugeben / dardurch die Blaſe möchte geſichert und beſchirmmt werden. Gepulvert / und mit bereitem Bocks-Blut und Maſtix eingeben / oder in Wein eingetruncken/ befördern ſie den Harn kräfftiglich.

Von
Unterſchiedlichen Metallen und dergleichen.

Alaun.

Alaun iſt ein Bitterkeit der Erden ; Es werden ſein dreyerley Geſchlecht beſchrieben / nehmlich der lange und ſchifferige/ der runde oder dicke / der ſteinigte und gelbe.

Der Alaun / ſo zuletzt vermeldt worden / iſt der weiß / ſcharff und klar / und einen Saltz-ſauren Geſchmack hat / bleibet lange Zeit in ſeiner Krafft/ er iſt auch warmer und druckner zuſammen ziehender Natur / gibt allen Farben Liecht und Glantz.

Uſus.

Uſus.

Alaun wird genutzt zu den Fiſtlen, mit Regenwürm-Pulver vermiſcht, zu einer Salb bereitet, und darüber gelegt als ein Pflaſter, er heilet alle Räudigkeit und Schäbigkeit der Haut, darmit gewaſchen. Er etzet auch das faule Fleiſch hinweg, das Haupt damit gewaſchen, tödtet die Läuß und Nüß. Iſt gut wider das Zahnweh, auch das Jucken deß Krebs, und Auflauffen der Lefftzen. Alaun hat Krafft zu verſtopffen und zu verzehren, hilfft dem faulen Fleiſch; und Blut-Flüſſen, weichen Zähnen, mit Eſſig und Honig gebraucht, wird auch darauß zum Brand, Hitz und dergleichen, ein köſtliches Waſſer und Umſchlag bereitet.

Kalck.

Kalck wird gebrannt auß den Steinen; So er friſch auß dem Kalck-Ofen gethan würd, zündet er ſich an, zerfällt. Iſt warm und drucken im andern Grad.

Uſus.

Kalck, ſo er noch nicht gelöſchet, wird genutzt zu Aetzungen, in die Laug zum Corroſiv und Unguent, ſo mit Auripigmento, das Haar wegzumachen. Es wird aber der Kalck, ſo mit Froſchläich-Waſſer gelöſchet, nutzlich gebraucht zum Brand, eine Salb mit Lein-Oel darauß gemacht.

Etliche machen einen Kalck von Eyer-Schaalen alſo: Nimm Eyer-Schaalen, thue ſie in einen

neuen Hafen in ein Ofen, darinn man Ziegel brennt, wann dieſes an Farb Kalck gleich wird, ſodann hats genug. Dieſer Kalck dienet gar wohl zur Salben, damit man alle Schäden heilet.

Vitriol.

Vitriol iſt ein Erd-Gewächs, eines blau, das ander gelb, das dritte weiß, man findets bey den Alaun-Bergen. Vitriol iſt heiß und trucken, biß in den vierdten Grad.

Uſus.

ER machet friſch Fleiſch in faulen Wunden, heilet alle Raud und Schäbigkeit. Den weiſſen Vitriol nennet man in den Apothecken Vitriol. Album. Wird auch zu hitzigen Schäden in die Umſchläge gebraucht, löſchet die Hitz, und legt die Geſchwulſt.

Gips.

GIps iſt der Schaum von dem Kalck, ſein iſt vielerley, der beſte aber unter allen iſt der Spiegelſtein, deſſen Subtiligkeit ſich mehret, ſo man ihn brennet, er iſt kalt und trucken leimig.

Uſus.

GIps ſtillet den Blut-Fluß, übergelegt, iſt ſcharff und zehe, man beſtreichet die Stirn damit, ſo ſtillet er das Bluten der Naſen, und brauchet ihn zu den äuſſerlichen Blutſtellungen.

Bleyweiß.

Bleyweiß iſt die Blum von dem Bley, kalt und trucken im andern Grad: Welche es machen, überkommen offt vielerley Kranckheiten, nehmlich: Fallende-Sucht Schlag, Lähme und dergleichen, um der groſſen Kälte willen deß Eſſigs, der da verzehret und tödtet, es wird gemacht vom Bley mit Eſſig geätzt.

Uſus.

Bleyweiß reiniget die Haut, macht ſie hüpſch, glatt und rein, ein Unguent mit Eſſig und Roſen-Oel darauß bereit. Es macht auch Fleiſchwachſen in Wunden und nimmt das faule Fleiſch darauß, allein außwendig deß Leibs gebraucht, wird genutzt zu allen kühlenden Pflaſtern und Salben.

Galmey-Stein.

GAllmey auf Lateiniſch: Lapis Calaminaris, bey den Apotheckern, iſt ein Geſchlecht cadmiæ, dann es ſeyn zwey Geſchlecht Cadmiæ, eines, ſo bereitet wird, und heiſſet in den Officinis Tutia, das andere, welches gegraben wird, und heißt: Calaminaris.

Uſus.

IHr Natur und Eigenſchafft iſt, zuſammenziehen, reinigen, böſe Geſchwär und Wunden zu Heylung zu bringen, dem überwachſenden Fleiſch in den Wunden zu wehren, trücknet und macht Haut.

Nichts.

NIchts oder Gallmey, iſt die außgelöſchte Aſchen von dem Metall, ſo ſie weiß iſt, wird ſie genennt: Weiß Nichts, iſt ſie aber grau, ſo nennet man ſie : Grau Nichts.

Uſus.

IN allen Apothecken wird darauß ein Unguent bereitet, ſo man nennet: Nichts, wird genutzt zu hitzigen Wunden und Geſchwären. Das Nichts gewaſchen, iſt ein beſonder Artzney zu den böſen Geſchwären, wird auch genutzt in die Augen-Artzneyen, wider die Hitz, Flůß und Blätterlein der Augen, dann es trůcknet ohn alles Beiſſen.

Wein-Stein.

WEin-Stein wächßt in Wein-Faſſen, darinn ſtarcke Wein lang gelegen, ſo man den Wein außthut, ſammlet man denſelben von den Taufflen und Bödnen. Iſt heiß und trucken im vierdten Grad, der beſte kommt vom guten, ſtarcken und lautern Wein.

Uſus.

WEin-Stein dienet wohl zu allen faulen und unreinen Schäden, Außſatz und Geflechten damit zu vertreiben, heilet alle beiſſende Rauden und Unſauberkeit deß Haupts, dann er hat die Krafft zu läuteren und zu verzehren, zu reinigen und zu laxiren.

Span-

Spangrün oder Kupffer-Blum.

DAs beſte unter dieſen allen iſt, das man gräbt, das ander, das man abſchabet, das dritte, das man mit Kunſt machet, und am allermeiſten grün iſt, und brennet einen im Mund.

Seine Krafft iſt, den zehen dicken Schleim dünn zu machen und hinweg zu nehmen, wird heutigs Tags nur der gefunden, den man heutigs Tages vom Kupffer abſchabet, wie es aber zu machen, iſt nicht Noth hier zu erzehlen.

Uſus.

GRünſpan ziehet hefftig zuſammen, macht dünn und ſubtil, iſt warm und trucken im dritten Grad, trucknet alle faul und kriechende Schäden, Salben darauß bereit, mit Honig abgekocht, reiniget alle faule ſtinckende Schäden, vertreibt die Maden und Würm darinn, macht guten Grund, in den Fiſtlen ätzet es alle Härte hinweg, und fördert ſie zur Heylung. Wann das Fleiſch zu hoch will werden, wird es mit andern Stücken vermiſcht, daſſelbe wegzunehmen, darauf geſtrichen.

Sal Ammoniacum.

SAlmiac, Sand-Saltz, heißt darum alſo, daß es funden wird in dem Sand, auch macht mans auß gemeinem Saltz, das beſte iſt, ſo da klar und weiß iſt, welches auch ſoll genutzt werden, iſt heiß und trucken im vierdten Grad.

Uſus.

Wird unterſchiedlich in der Artzney gebraucht/ das meiſte äuſſerlich; Augen-Waſſer mit Roſen-Waſſer bereit/ macht ein klar Geſicht.

Beinbruch-Stein.

Lapis Oſteocolla.

Beinbruch-Stein oder Sand-Stein/ und Beinheil-Stein/ hat den Namen/ dieweil es den zerbrochenen Beinen/ oder da ſonſt was im Leib zerbrochen wäre/ eingeben wird.

Diß Gewächs iſt ein ſonderlicher Stein/ weiß-grau/ wie die weiſſe Corallen-Zincken anzuſehen/ wird aber groß eines Fingers dick/ auch noch dicker/ er wird in groſſer Mänge um Darmſtadt gefunden im Sand/ wie auch an der Berg-Straſſen.

Uſus.

Andreas Bertholus/ ein fleiſſiger Erforſcher der natürlichen Erd-Gewächſe/ welcher dieſen Stein vielfältig gefunden/ und an Tag gebracht hat/ ſchreibt und bezeugt auß ſeiner ſelbſt eigenen Erfahrung/ daß dieſer Stein/ in rechter Doſi und Gewicht/ ohngefehr auf ein Quintlein ſchwehr/ oder ein halbes eingenommen/ alle Arm- und Bein-Brüche heile/ ohne Schmertzen und Wehtagen/ auch zufällige Wund-Suchten in 9. Stunden an Menſchen und Vieh/ mit gewaltiger und ſchneller Heilung.

Er wird auch den Kind-Bettern gebraucht/ vor das

das Reiſſen im Leib und allerhand Zufälle, auch den kleinen und jungen Kindern, etliche fühlen in Veränderung deß Gemüths, und Monat-Wandlung, Beſchwehrung in den Gliedern, da ſie etwann Schaden gehabt, und nicht recht geheilet worden ſeyn.

Etliche, wann ſie Beinſchrötig, zerſchmettert, und an den Gliedmaſſen durch fallen, ſchlagen, ſtoſſen, oder andere Zufäll alſo zugerichtet worden ſeyn, oder auch Schaden haben, dahin kein Artzney gelangen kan, und was dergleichen mehr iſt, vor ſolche und dergleichen Noth und Anligen, hat man Troſt und gute Hülff, nechſt GOtt, von dieſem Stein, und iſt ſich zuverwundern, daß kein Feur ihn nicht zwingen kan, läßt ſich auch nicht calciniren, wie andere Stein.

Mit bequemen Waſſern, Morgens und Abends, nach Gelegenheit deß Schadens, denen zu trincken geben, welche den Krebs, Wolff, Fiſtel, Syren, Oelſchenckel, Todt-Brüch, alte und unheilbare, offene, auch neue Schäden haben, was Orten auch ſolche ſeyn, neben den äuſſerlichen guten Mittlen gebrauchet.

Folget noch ein geheimes Stücklein: Nim̃ Aloe auß der Apothecken, geſtoſſen, und das Pulver von dem Beinbruch-Stein, untereinander gemiſcht, ſtreue ſolches in die offene Schäden, das trücknet, heilet und kühlet, behütet vor Fäule, ſchleußt und macht Fleiſch, verhütet auch alle Zufäll, und werden hiedurch, nechſt GOtt, alle Schäden glücklich und wohl geheilt.

Wer im Leib zerbrochen iſt, mag ſolchen brau-

chen, weil die Brüche noch jung ſeyn, mit Safft deß edlen Kräutleins Herniaria, er wird auf ſandigen Orten gefunden; alſo darff man ſich nicht ſchneiden laſſen.

Silber- und Gold-Glätt.

IN den Apothecken wird es Lythargirium genannt, ſeyn zweyerley, Gold- und Silber-Glätt, wird auß Bley, Kupffer und Silber gemacht, und iſt nichts anders, als der Schaum, der ſich im Schmeltzen oben ſammlet, und wann am meiſten Bley darinn, ſo wird es Silber-Farb, und daher Silber-Glätt genannt, wann aber das Kupffer übertrifft, ſo gewinnts ein Gold-gelbe Farb, und heißt dann Gold-Glätt oder Schaum. Zeucht zuſammen, erweicht, heilt offene Schäden, iſt kühlend im andern Grad.

Uſus.

GLätt benimmt das gäile Fleiſch, werden allerhand Kühl-Pflaſter und Salben darauß gemacht: Es wird auch darauß bereitet: Lac Virginis, das iſt: Jungfern-Milch, die Geſchwulſten und Entzündungen, auch Schmertzen zu linderen und ſtillen, den Brandt zu löſchen, er ſey am Leib wo er wolle, warm darüber gelegt.

Queck-Silber.

ISt das lebendige Silber, wird gefunden in Metallen, in dem alten Koth der wüſten Lachen, und ſeyn deſſen auch zweyerley, das eine iſt natürlich, das ander zugericht. Die Alten habens für gifftig gehalten, und es innerlich nicht

gebrau-

gebrauchen wollen. Iſt von Natur kalt und feucht im vierdten Grad.

Uſus.

SEin gröſter Nutz wird erfunden zu den Frantzoſen zu gebrauchen, in ihre Schmier, zur Lähm aber mit Beſcheidenheit. Es wird auch darauß gemacht Mercurius ſublimatus, und Mercurius præcipitatus, welcher letztere die gifftige Schäden der Frantzoſen, und andere faule Schäden reiniget, wird auch zur Lauß-Salben gebrauchet.

Spieß-Glaß, Antimonium.

SPieß-Glaß heißt auch Stibium, was es aber eigentlich ſey, haben viel ſehr gezweiflet, etliche haben es für einen Stein gehalten, andere für gebrannt Bley. Ein Metall aber iſt es, weil es ſich gleich als ein ander Metall ſchmeltzet, auch ſich unter andere Metall vermengen läßt, gleich einem todten Bley, das Gelbe ſo auß den Gold-Gruben kommt, iſt das beſte, nach dieſem das Bley-Farbige, das Schwartze iſt nicht viel werth, gehört vor die Goldſchmid, das Gold damit zu läutern, iſt kalt und trucken im dritten Grad.

Uſus.

SPieß-Glaß zeucht zuſammen, hefftet, macht Fleiſch wachſen, reiniget, ſtopffet, zu Pulver geſtoſſen, und in offne Schäden geſtreut, befördert dieſelbe zur Heilung. Wird auch darauß

auß das Vitrum Antimonii, und die Flores bereitet, zum purgiren.

Magnet-Stein.

Magnet-Stein wird genennt von ſeinem erſten Erfinder, wächſt gemeiniglich in den Eyſen-Bergwercken, um Salfelden herum, in den alten Eyſen-Gruben in Sachſen, und dergleichen andern Orthen, man ihn gemeiniglichen neben dem Eyſen-Ertzt außgrabet. Hat unterſchiedliche Farben, nachdem deß Lands Art iſt, dieſen aber hält man für den beſten, der faſt blaulecht iſt, auch nicht zu ſchwer, und das Eyſen ſtarck an ſich zeucht, darauf man allezeit ſehen ſoll.

Uſus

DEr Magnet iſt ein Wunder und übernatürliche Gaab GOttes, dienet dem Menſchen zur Geſundheit; Mit Fenchel-Safft eingenommen Pulverweiß, treibet er das Gewäſſer den Waſſerſüchtigen auß mit Gewalt, auch hat der Magnet ein groſſe Verwandſchafft mit dem Blutſtein, dann er entweders durch die Wärme der Erden, oder durch gebrannt, in den Blutſtein allerdings verwandlet wird, und gleiches würcket. Es werden auch in den Apothecken köſtliche, kräfftige Mutter-Pflaſter darauß zugerichtet, zu allerhand Gebrechen der Bährmutter; Item, köſtliche Stich- und Zieh-Pflaſter, die Spreußen, Schifer, Beulen auß dem Leib herauß zu ziehen: Angehenckt ſolle er auch eine beſondere Krafft

Krafft haben, die Geburth in Mutter-Leib zu halten, und fortzutreiben.

Saltz.

SAltz iſt in der gantzen Welt wohl bekannt, wegen ſeines nothwendigen Gebrauchs, iſt deß Menſchen beſtes Gewürtz, und ein Erhalter deß Fleiſches, ohne welches wir unſer Leben nicht wohl erhalten können.

Sein Geſchlecht iſt fürnehmlich zweyerley, eins ſo natürlich gewachſen Saltz, und das gemachte Saltz. Das natürlich gewachſene Saltz wird zum Theil auß den Bergen und Erdreich gegraben, und wird Sal foſſile, das iſt, gegraben Saltz genennet, die Arabier und Apothecker nennens Sal Gemmæ, daſſelbige iſt ein hartes durchſichtiges Stein-Saltz, wie ein Cryſtall, und wird ſonderlich gut in Calabria gefunden: Etliches aber wird im Meer und Saltz-Waſſer gefunden, welche von dem Lufft und Hitz der Sonnen getrucknet, und zu Saltz werden, etliches wird auß dem Sand gegraben.

Das ander Geſchlecht deß Saltzes iſt das gemachte Saltz, wird auß den geſaltznen Waſſern geſotten, ſo überall gebräuchlich, Saltz iſt warmer und truckner Natur.

Uſus.

SAltz wie gemeldt, behütet den Menſchen vor Fäulung, ätzet auß und verzehret faul Fleiſch, reiniget und löſet auf die ſchwere Feuchten, Saltz ge-

gemiſcht mit Baumöl, benimmt das Jucken der Haut, damit geſchmiert, deßgleichen den Auß-ſatz. In Augen macht es weich die Werlin, man braucht es zu den Cliſtiren, und iſt gut den Apo-ſtemen der Waſſerſüchtigen, wann mans miſchet mit Oel und Eſſig, ſo legts das Beiſſen.

Salpeter.

SAlpeter oder Salniter, Nitrum, iſt ein Arth eines weiſſen Saltzſteins, dahero es auch heiſſet Salpeter, welches ſo viel geſagt, als Stein-Saltz, den rechten Salpeter haben wir nicht, an ſtatt aber deſſen haben wir den gemeinen Salpe-ter, welcher auß der Erden mit beſonderer Kunſt bereitet, und zum Büchſen-Pulver gebraucht wird. Iſt ſchlüpfferig, löcherig, hol und weiß, auch Purpurfärbig und gelb, der beſt iſt, der weiß und nicht ſchwer iſt, auch ſich gern brechen läßt.

Iſt warm und trucken im andern Grad, hat die Natur deß Saltzes, mit welchem er ſich ver-gleicht.

Uſus.

ES werden darauß gemacht, ſtarcke kräfftige Laugen, Kleider zu waſchen, und vor Un-reinigkeit der Haut. Iſt gut für Grimmen und Bauchweh, auch das Angeſicht zu reinigen, wider die Schifer und Schuppen deß Haupts, und der Läuß.

Lapis Medicinalis.

Ein kräfftiger Stein zur Artzney.

Recipe grünen Virriol ℔. j. weiſſen Vitriol ℔. ß. Alaun ℔. j. ß. Boli armeni ℔. ß. Salis amoniaci ℥iiij gemein Saltz ℥vj. Saltz von Wermuth, Beyfuß, Wegwarthen, Flöhkraut und Wegerich ana. ℥j. præparirten Weinſtein ℥ij. thue ſolches alles in einen Hafen, geuß darauf ein wenig Roſen-Eſſig, laß bey einem gelinden Feuerlein ſieden, offt und viel umgerührt, und wann es beginnet dick zu werden, ſo thue darein gepülvert Bleyweiß ℔. j. Myrrhen, Weyhrauch ana. ℥iiij. Saffran ℥ß. Campffer ℥ß. ſolches ſiede vollends ein, daß es zu einem gantzen Stein werde.

Uſus.

Seine Krafft iſt faſt unzehlich. Dann erſtlich heilet er alle äuſſerliche Geſchwär deß gantzen Leibs, dieſelbe alle Morgens und Abends damit gewaſchen, und ein leinen Tüchlein darinne genetzt, und aufgelegt.

Zum andern, ſtillet alle Flüß, reiniget und ſtärcket die darmit behaffte Orth.

Zum dritten, trücknet alle Wunden und alte Geſchwär, ein leinen Tuch darinn genetzt, und übergelegt.

Zum vierdten, ſtärcket die Zähn, und verwahrt das Zahnfleiſch für Fäule.

Zum fünfften, ſtillet die Zäher der Augen, vertreibt deroſelben Röthe und Schmertzen, zu-

ſammt

ſammt den Neblen, eine Feder darinn genetzt und die Augenwinckel darmit beſtrichen. Wenn man es in der Ophthalmia oder Entzündung der Augen will gebrauchen, ſoll mans mit Roſen oder Augentroſt-Waſſer vermiſchen.

Zum ſechſten, vertreibt er das Rothlauff mit einem leinen Tüchlein, ſo darinn genetzt, übergeſchlagen, und es trucken worden, wieder erfriſchet, es geht daſſelbe in 24. Stund wieder hinweg, wann aber Löchlein darein gefallen, ſoll man ſie mit dieſem Waſſer waſchen. Heilet die Räudigkeit der Hände, und gantzen Leibs, dieſelbe alle Abend damit gewaſchen.

Zum ſiebenden, benimmt die Flechten, doch daß man ihn nicht allzuſehr verwäſſeren ſoll, damit er deſto ſtärcker würcke, und heilet auch alſobald den Erb oder böſen Grind.

Zum achten, wird zu dem offenen Krebs der Bruſt mit groſſem Nutzen gebraucht, wie gleichfalls auch zu dem Krebs deß Munds, allen Schäden deß Zahnfleiſches, und andern dergleichen Gebrechen mehr, zu den Gebrechen der Kählen, vor den Scharbock, den Mund damit geſchwenckt, und wiederum außgeſpyen, oder Penßlin darein genetzt, und den Mund damit außgebutzt.

Zum neundten, reiniget und ſäubert alle alte Schäden, ohn alle deß Menſchen Beſchwerung, löſchet alle Hitz, ja er heilet auch die Feigwartzen deß Hindern, Mann und Weibs-Perſohnen, darmit gewaſchen.

NB. Dieſes Steins ſoll man ℥j. in einem Pfund Regen-Brunnen oder Fließ-Waſſer zerlaſſen, und

nach

nach der Filtirung und Abſchaffung der Heffen, das klare und lautere Waſſer gebrauchen.

Schweffel, Sulphur.

Schweffel iſt Erde, von Würckung der Hitz gekocht, und in das ſchwefflichte Weſen verkehrt: Sein Natur iſt heiß und trucken in 4. Grad, ſein Tugend iſt ſubtil machen, und an ſich ziehen.

Deſſen iſt zweyerley Arth, nehmlich der lebendige oder natürliche, grau von Farb und lebendiger Schweffel genennt, das ander iſt der gemeine gemachte Schweffel gelb von Farben, abgelöſcht und gebrannt.

Wird unterſchiedlich in der Artzney innerlich und äuſſerlich deß Leibs gebraucht, und allerhand ſchöne Chymiſche Mittel darauß zugerichtet, von Oel, Balſam, Floribus und dergleichen, wie von einem jeden deſſelben in dieſem Buch zu erſehen iſt, wird äuſſerlich in Fußbäder, Salben und dergleichen mit Nutzen gebraucht, zu offenen Schäden, Räudig- und Schäbigkeit der Haut, Fiſtel und dergleichen.

Kupfferſchlag.

Kupfferſchlag nennet man das jenige, ſo abfällt vom Kupffer, wann es mit den Hämmern geſchlagen wird, ſein Natur iſt zuſammenziehend, zu ätzen, und zu Geſchwär zu heilen, wird unterſchiedlich in die Pflaſter gebraucht, zu faulen flieſſenden Schäden, und dergleichen Zuſtänd.

Gebrannt Ertz.

GEbrannt Ertz in den Apothecken, iſt heiß und trucken im 4ten Grad, reinigt Melancholiam, wird gebraucht zu den Pflaſtern, Miltz-Kranckheiten, ätzet das faule Fleiſch, mit Honig vermiſcht, und in den Fiſtel und Gebrechen deß Fleiſchs, ſo in der Naſen wachſen thut, in die Pflaſter geſtráuet, es ätzet dieſelbe ab, und heilt ſie.

Von Gummi und dergleichen.

Gummi Elemi.

DIeſes Gummi iſt ein außländiſches Gummi, und als ein einfache Artzney wieder herfür kommen, und eine zihmliche Zeithero ſeiner gantz vergeſſen worden; Wird nicht viel von den neuen Scribenten beſchrieben, welches ſich wohl zu verwundern: Die Alten: Als Theophraſtus und Dioſcorides ſchreiben: Es ſeye ein Gummi, ſo auß einem wilden Oel-Baum, in Mohren-Land ſchwitze, dahero es auch den Namen genommen, dann der Oel-Baum heißt auf Griechiſch Elea, daher folgends das Gummi von einem der Griechiſchen Sprach Unerfahrnen, Elemi iſt getaufft worden.

Etliche halten darfür, unſer Elemi ſey ein Hartz auß dem Cedren-Baum; dem ſey nun wie ihm wolle,

wolle, an dem Namen, und wo es wachſe, iſt uns ſo viel nicht gelegen, wann wir nur ſeiner Tugend Wiſſenſchafft haben.

Uſus.

Es iſt zu wiſſen, daß dieſes ein ſehr berühmtes Gummi iſt, zu Curirung der Haupt-Wunden, und deßhalben in alle rechtſchaffene Wund-Balſam gebraucht wird, wie Hr. Doctor Minderer in ſeinem Kriegs-Artzney-Büchlein davon meldet, dann ſo die Hirn-Schaal zerſpalten, iſt ſolches ohn einigen Nachtheil deß Hirns und Hirn-Fäulung ſicher darauf zugebrauchen, die kleine Bäulen oder Hügelein an den Gliedern oder Haut, ſo bey vielen Nerven ſtehen, zu erweichen, zu zeitigen und zu verzehren, darzu wird es auch unter die Pflaſter gebraucht.

Gummi Tragacanthum.

Dieſes Gummi kommet von einem niederträchtigen Ständlein, oder Geſträuß und dornichtem Gewächs, unten an der Wurtzel ſich herauß gebend und ſchwitzend, wird zum nächſten auß Aſia, der Inſul Creta und Griechen-Land, allda mans genugſam haben kan, zu uns gebracht.

Das beſte iſt ſchön weißlecht, klar, lauter und durchſichtig, etwas langlecht, und gehönet, krumm und gedräht, am Angriff glatt, klebig und ſchleimig, welches röthlecht ſiehet, iſt alt, deßhalben es unterſchiedlich, und Sortenweiß verklaubt wird. So man es einweicht, gibts einen Schleim wie Leim.

Das neu und friſch iſt / ſagen die Gelehrten: ſey kalt im erſten Grad; etliche ſprechen: es ſey feucht im erſten und kalt im andern; andere wollen: es ſey temperirter Art. Je älter es iſt / je wärmer es auch iſt.

Gummi Tragac. hat gleich wie alle Gummi, ein ſtopffende Arth in ſich / und ſchleußt die Lufft-Löchlein der Haut.

Uſus.

Zu Collyrien und Augen-Artzneyen gebraucht mans / dann es die ſcharpffe Flüß / ſo in die Augen lauffen / verhindert / und die Augen kräfftiglich ſtärcket und trücknet. Dienet zu allen Gebrechen der Kählen / Bruſt und Lungen / auch derſelben Löcher / und andere Verſehrung zu heilen / denen auf ſolche Oerter fallenden und trieffenden Flüſſen / ihre Schärpffe zu benehmen / den Huſten zu ſtillen / und in Summa: Es dienet allenthalben hin / wo glatt zu machen / Schärpffe zu benehmen / den Huſten zu ſtillen und zuruck zu treiben. Wann man braun und blau unterm Angeſicht geſchlagen worden / ſo mach auß Traganth und Wein-Eſſig ein fein dünnes Sälblein / und ſchmier die beſchädigte Oerter damit: den Schmertzen der Nieren zu legen / und deroſelben Verſchrunden zu heilen, nimmt man dieſes Gummi ʒj. auf einmahl in geſottenem Moſt ein.

Gummi Arabicum.

Dieſes Gummi iſt faſt männiglich wohl bekannt / und hat ſeinen Namen von dem Ort /

da es wächßt, und von dannen zu uns gebracht wird; es fleußt auß einem frembden Dannen-Baum, Acacia genannt, wird aber offt und viel mit anderem ſchlechten Hartz oder Gummi vermiſcht und verfälſcht, das beſte iſt ſchön hell, lauter und weiß, am Geſchmack ſüßlecht, klebicht.

Die Gelehrte wollen, daß es warm und feucht ſey im erſten Grad, ſeine Art ſeye dick zu machen, zu ſtopffen, die Schweiß-Löcher zu ſchlieſſen, und den ſcharpffen Artzneyen ihre Schärpffe zu ringeren, und iſt faſt dem Gummi Traganth an der Natur gleich.

Uſus.

DIß Gummi iſt gut für den Huſten und Geſchwär der Lungen, wird deßhalben in die laxirende Artzneyen gebraucht. Macht ein gut Geſicht. Das Blutſpeyen zu benehmen, trinckt man Gummi Arabicum in Roſen-Waſſer, oder in gefiltrirtem Regen-Waſſer zerlaſſen. Dem Erbrechen zu wehren, iſt dieſes Gummi gut, mit Zimmet-Rinden geſtoſſen, und zart pulveriſirt, mit warmen Wein getruncken. Wird genutzt zum Brand, löſchet denſelben, daß keine Bläßlein ſich aufwerffen, ſo mans zerklopfft in friſchem Ayer-klar, und legts über Brand-Schäden; Sonſten bedienen ſich die Mahler und Schreiber ſolches Gummi gar viel in Farben und Dinten.

Gummi Animæ.

DIeſes Gummi oder Hartz wird in America von zihmlich groſſen Bäumen, darein man

hauet / oder Ritz machet / daß es darauß flieſſen kan / gleichwie der Weyrauch und Maſtix / geſammlet / an der Farb iſt es weiß / und mit Geſtalt faſt dem Weyrauch gleich / jedoch gröſſere Körner / iſt auch viel fetter und oelichter. So mans entzwey bricht / iſt es wie ein ander Hartz / gelb an der Farb / gutes Geruchs / dem Menſchen annehmlich / auf glüenden Kohlen zergeht es auch bald / und ſagen etliche Gelehrte: daß es feucht im erſten / und warm im andern Grad ſeye.

Uſus.

WIrd als ein bequemes Artzney-Mittel gebraucht / zu den Kranckheiten und Zufällen deß Haupts / ſo von Kälte kommen / auch vor die Flüſſe / ſo vom purgiren verurſacht worden / dann es die Flüß außtrücknet und das Haupt kräfftiglich ſtärcket / wann der Leib zuvor wohl purgirt und gereiniget iſt. Wann man deß Abends will ſchlaffen gehen / pflegt man die Schlaff-Hauben / und am Winter die Gemächer damit zu beräuchern. Es iſt auch gut für das Haupt-Weh und Hemicranium, das iſt: da der halbe Theil deß Haupts mit Schmertzen eingenommen wird. Die Kälte auß den Gliedern zu ziehen / wie die auch ſeyn / vermengt man es unter Wax / machts zum Pflaſter / und ſchlägt es über ſolche Glieder. Man mag auch ſolche Pflaſter wieder erneuren / und überlegen.

Gummi Tacamahaca.

DIeſes iſt ein hartziges Gummi, kommt auß America oder Nova Hiſpania, wird allda von einem

einem gehauenen Baum geſammlet, und iſt ihme ſolcher Name von den Indianern gegeben worden: Seine Geſtalt und Farb iſt wie das Galbanum, ſo hat es auch weiſſe Flecklen, wie das Hartz Ammoniacum, iſt ſtarckes Geruchs und Geſchmacks, aber nicht gar anmuthig.

Dieſes Hartz iſt warm im Anfang deß dritten Grads, und trucken im andern, darum es viel Adſtriction und zuſammen ziehender Krafft bey ſich hat, auch zertheilets, zeitiget, und benimmt alle ungeſchlachte Geſchwulſten, Schmertzen und Wehtagen, ſo von kalten ungeſchlachten, bläſtigen Uberflüſſigkeiten herkommen, und gebrauchen ſich deſſen die Indianer ſehr zu äuſſerlichen Schäden, damit es ſich aber deſto beſſer aufſtreichen laſſe, vermiſchen ſie ſolches mit dem dritten Theil Wax.

Uſus.

IN der Artzney gebraucht, iſt dieſes Gummi gut, die Flüß aufzuhalten und zu reprimiren, ſonderlich, ſo die Flüß in den Augen, machet man darvon ein kleines rundes Pfläſterlein, und legt es auf den Schlaff, an welchem Ort der Pulß herab gehet und ſchlägt. Dieſes Gummi ſtärcket das Haupt, und vertreibt die Schmertzen deſſelbigen, Pflaſterweis darüber gelegt. In Schmertzen der Zähn iſt es nutzlich, etwas davon in die hohle Zähn gethan, ſo hilfft es, ſtärcket auch den Magen, erweckt den Appetit, hilfft zur Däuung, und vertreibt die Bläſte, nur Pflaſterweis übergelegt.

Zur aufſteigenden Mutter wird dieſes Gummi nur auf eine Gluth gethan / und einer Frauen ſolcher Rauch in die Naſen gelaſſen / ſo ſetzt und ſtillet ſich die Mutter. Allerley Schmertzen und Beſchwerung der Bruſt und auch der Schulter zu vertreiben / laß man ihm ein Pflaſter davon machen / und über das gebrechliche Ort gelegt. Iſt trefflich gut zu der reiſſenden Gicht und Hufftweh / ſonderlich / wann ſolche Kranckheit von Kälte herrühret / hat dieſes Gummi mächtige Krafft / den verletzten Gewerben oder Nerven die Supputation zu beförderen / und zu wehren / daß nicht ein Krampff mit zuſchlage / nehme man ein Theil dieſes Hartzes / und den dritten Theil Wax / zerlaß es ob dem Feur / miſch ſolches wohl untereinander / und legs über / es befürdert den Eyter in den Wunden / verhütet die Wunden vor dem Gicht / und heilet die zerhauene Sen-Adern.

Doch ſoll ein jeder Artzt erinnert ſeyn / daß er ſolches Gummi zu keiner Inflammation und hitziger Geſchwulſt brauchen ſoll / es wäre denn zu allerletzt / wann ſich die Kranckheit und Schaden enden werden / und noch etwas übriges von Feuchtigkeit zu verzehren wäre / ſo mag man es überlegen.

Hartz-Caranna.

Dieſes Hartz kommt auch auß India / America oder nova Hiſpania, hat ſeinen Namen von den Indianern bekommen / wird auch auß einem gehauenen Baum geſammlet / und wicklen ſie ſolches in breite aderichte Blätter ein / unſern

unſern Reben-Blätter faſt nicht ungleich, es riecht etwas ſtärckers dann das Hartz Tacamahaca, und iſt deßhalben auch an der Farb heller und glåntzender, darzu dünn und feuchter. Mit der Krafft vergleicht es ſich wohl mit dem Tacamahaca, und deßhalben, wie bey demſelben angezeiget, zu allen ſolchen Kranckheiten nutzlich gebraucht wird. Jedoch iſt es noch kråfftiger, und verrichtet ſeine Operation ſchneller als das oben angezeigte Hartz Tacamahaca, und in Summa, was daſſelbige nicht heilen kan, das vollbringet dieſes.

Uſus.

MAnardus ſagt, er habe zu Hiſpalis geſehen, daß einer wegen groſſes Schmertzens, ſo er in einem Schulterblatt gehabt, den Arm in langer Zeit nicht bewegen können, zu ſolcher Beſchwerung hab er Tacamahaca gebraucht, aber der Arm ſey ihm davon unbeweglich geblieben, endlich hab er ſolches hinweg gethan, und an deſſen ſtatt diß Hartz gebraucht, darvon ſeye er in dreyen Tagen reſtituirt worden, alſo, daß er den Arm wieder gebrauchen können, dann es hat groſſe Krafft im Gliederweh, und lindert die Schmertzen der Sehnen.

Myrrhen.

MYrrha iſt ein Gummi eines Baums, nicht allein in Egypten, ſondern auch in Mohren-Land, Chaldæa und anderen Orten mehr wachſend, ihr Geſchlecht ſoll unterſchiedlich ſeyn, aber wir reden hier allein von den rothen Myrrhen, die

ſoll ſeyn an der Farb ſchön roth / gar ſauber und lauter / fettlicht / leicht am Gewicht / auch ſonſten geſtalt wie ein rechtes Gummi, das ſich leichtlich zerbrechen läßt / am Geſchmack bitter und hammicht / und wie ein Gewürtz durchdringend / und wann mans auf eine Glut wirfft / daß es einen ſtarcken lieblichen Würtz-Geruch von ſich gebe / alſo / daß es wegen ſeiner Stärcke ſchlaffend machet.

Die Gelährten eines Theils urtheilen dieſe Myrrhen für warm und trucken im andern / andere aber im dritten Grad / ſie reiniget gar gelind / ohn einige Schärpffe / und zeucht darneben zuſammen / und läßt in deß Menſchen Leib keine Putrefaction noch Fäulung einfallen / wird auch deßhalben zu Balſamirung gebraucht.

Uſus.

Das Hirn zu ſtärcken / ſoll man den Rauch der Myrrhen in den Mund und in die Naſen gehen laſſen. Wer denckele Augen hat / der reibe Myrrha auf das allerſubtileſt / und temperirs mit Honig-Saamen / der wohl geſotten / ohne Rauch / dann ſalbe die Augen darmit / ſo werden ſie klar. Zähne und Zahn-Fleiſch zu ſteiffen und zu befeſtigen / zertreibe Myrrhen in Agreſt-Safft / ſchwencke den Mund / und reibe auch zum öfftern das Zahn-Fleiſch damit. Gebraucht in die Gurgel-Waſſer / bekommt gar wohl / gepülverte Myrrhen und Beyfuß / eines ſo viel als das ander / ſamt Feigen wohl untereinander zerſtoſſen / und ſolches in Wein gelegt / täglich darvon / erwärmet den erkalteten Magen. Die Geflecht zu heilen / zerlaß

laß man Myrrhen mit Eſſig, und beſtreich dieſelbe darmit. Wird genutzt in die faule Schäden, reinigt ſie, und macht gut Fleiſch wachſen, wird auch gebraucht zu den Hunds-Biſſen mit Krebs-Augen in Wein geſotten, und zu trincken geben.

Maſtix.

MAſtix kommt her von einem Baum, darauß fleißt er als ein Gummi, er ſoll ſeyn hübſch weiß und lauter, mit nirgend etwas vermiſcht, durchſichtig, darzu eines guten Geruchs, trucken und dürr, der ſich leichtlich zermalmen läßt, eines zuſammen ziehenden Geſchmacks, darzu wann man ihn zwiſchen den Zähnen hält, daß er dick, zäh und weiß wird wie ein Hartz.

Er iſt warm und trucken im andern Grad, zeucht zuſammen, und erweicht doch auch.

Uſus.

DAs Haupt reinigt er, und wann man ſeiner drey Körnlein für ſich allein, oder mit Wachs vermenget, unter den Zähnen zerkäuet, ſo zeucht er einen gewaltigen Schleim vom Haupt ab, und ſtärcket daſſelbige auch gar wohl, dienet alſo wider das Hauptweh, und macht einen guten wohlriechenden Mund, dem Magen iſt er eine erwünſchte Artzney, dann er denſelben ſtärcket, und die Däuung befördert, leget auch die Wehtagen deß Magens, und wird deßhalben in die Magen-Pflaſter genommen, er wehret dem Unwillen und obenauß Brechen, lindert auch die Entzün-

zündung deß Magens, Leber und Ingewends, benimmt den alten Huſten, und wird wider die Schwindſucht gar nutzlich gebraucht, ſtärcket auch das Hertz. Und wann einer purgierende Artzney eingenommen hät, und dieſelbe nichts würcken wolte, ſo ſoll man ℥iiij. Maſtix auf einmahl einſchlingen, ſo befördert er ſolche Purgation, ſtärcket auch den Leib, und das blöde Gedärm, wie er dann in den ſcharffen Ruhren, und Bauchflüſſen ein gut Artzney-Mittel iſt, er ſtopffet auch den unmäſſigen Fluß der Weiber. Iſt ein gut Mittel, alle Geſchwulſten, Beulen und harte Geſchwär zu zertheilen, und zu zeitigen, ſo er Pflaſterweiß übergelegt wird, und weil er einer Balſamiſchen Arth, ſo iſt er eine Heilung der offenen Verwundungen, und anderer faulen böſen Schäden. Er macht Fleiſch wachſen, bedeckt die Bein, und macht daß die Schäden nicht um ſich freſſen, wie er denn auch die Haut ſchön und glat macht. Die Bruſt zu raumen, wohl außwerffen zu machen, und das Keuchen zu benehmen, vermenget man mit Maſtix, Aloe im Safft von ſüſſem Holtz, und gebraucht darvon innerlich.

Für die Enge der Brnſt, nimmt man verſchaumet Honig ℥iiij. Aniß ℥j. Lorbeer und Süßholtz ana. ℥ij. Iſop und Salbey ana. M. ß. Maſtix ℥i. thut das alles in einen Hafen, mit Brunen-Waſſer abgeſotten, durchgeſeihet, und darvon getruncken. Der Maſtix wird auch gar viel von Balbierern und Wund-Aertzten in die Pflaſter gebraucht.

Vom

Vom Weyhrauch.

DEr Weyhrauch wird fürnehmlich in zwey Theil abgetheilet: Der eine iſt weiß, rund und Tropffenhefftig, wie ein feißtes Gummi, ſolches iſt der beſte, wird das Männlein und weiſſer Weyrauch genannt, fleußt auß einem Baum.

Der ander Weyhrauch iſt ſchwartz, den nennet man das Weiblein, er wird nicht ſehr geachtet. Sie gebrauchen ihn in India, Schiffe damit zu pichen, und ſonſten groſſen Rauch darmit zu machen. Wir wollen aber allhier allein von dem guten weiſſen Weyhrauch handlen, derſelbe, wann er auf glüende Kohlen gelegt, ſo gibt er einen gar guten Geruch.

Es wollen etliche Gelehrten, daß er trucken ſey biß in den dritten Grad, wie es dann an ſich ſelbſt gewiß, daß er hefftig trücknet und zuſammen zeucht.

Uſus.

EIn Rauch gemacht von Weyhrauch, erſcheinet den beſchwerten Augen ſehr hülfflich, wann er darein gelaſſen, deßgleichen für die Feig-Blattern im Hindern. Wird gebraucht für alle Kranckheiten, Cathar und Flüſſe deß Haupts, ſtärcket das Haupt, Vernunfft und Sinne: Jedoch aber, wann man ſeiner zu viel brauchet, machet er Hauptweh. Er reiniget das Geblüt, ſtärcket das Hertz, benimmt Traurigkeit und macht das Hertz frölich, widerſtehet dem Würgen und

Erbre-

Erbrechen deß Magens. Welche mit Blutſpeyen behafftet, denen iſt er gut mit Wein geſotten, und in die Ohren getropfft, lindert den Schmertzen derſelbigen. Mit Bolo armena zerſtoſſen und mit Roſen-Oel zur Salben gemacht, heilet die entzündte Weiberbrüſt der Kindbetterin. Der Rauch darvon, zertheilet die äuſſerliche Geſchwulſt der Glieder, und ſtärcket dieſelbe gar wohl: Die gulden Ader an Manns und Weibs-Perſohnen, auch Bauchflüſſe und Durchbruch ſtopffet der Weyhrauch. Wann er äuſſerlich und innerlich gebraucht wird. Er wird genutzt in den Verwundungen, ſie ſeyen wie ſie wollen, bringet er das Fleiſch zuſammen, und hefftet es aneinander, dergeſtalt, daß man dißfalls keine andere äuſſerliche Hefftung bedarff, ſtillet auch das Bluten der Wunden, und läßt kein faul Fleiſch in demſelben wachſen, heilet ſolche, ſo wohl auch alte, faule, hole Geſchwär. In Summa er wird in viel groſſe Confect, Pillulen, Zeltlein, Pflaſter und Salben gemengt.

Camphora.

ISt ein Safft eines Baums oder Gummi, darüber die Gelehrten vielmahls gezanckt, und nicht zugeben wollen, daß es ein Gummi ſey, aber anders nichts als eigne Ehr geſucht, und vorgeben, er ſeye ein Erd und Erd-Gewächs; wie ſie es nun weitläufftig außführen wollen, iſt allhie Kürtze halben zu geſchweigen, weil es nur ein Ehrgeitz, und eine Zweyung machen thut.

Es

Es bleibt aber dennoch darbey, daß es ein Gummi iſt, welches ſoll ſchön weiß, lauter und rein ſeyn, ohne ſchwartz rothe Maſen oder Flecken.

Ihn eigentlich zu erkennen, daß er aufrecht und gut ſeye, ſo nimm ein heiſſe oder warme Semel, wie ſie erſt auß dem Bachofen kommet, die brich entzwey, und leg deß Camphers auf die warme Krüme, wird er nun feucht und zerfleußt, ſo iſt er juſt und gut, dörrt er aber mehr, ſo iſt er verfälſcht, ſonſten läßt ſich der Campher ſo gut, zwiſchen den Fingern leichtlich zerreibē, und zerbröcklen, iſt nicht hart, und faſt als wenn er fettich wäre, anzugreiffen; Der Gerechte, wann er angezündet wird, ſo brennet er im Schnee und Waſſer, welches ſich dann alle künſtliche Feurwercker bedienen müſſen.

So hat er auch eine Arth an ſich, daß er zerſchwindet, und am Gewicht pflegt abzunehmen, deßhalben die Krämer runde Pfeffer-Körnlein, oder Lein-Saamen zu ihm in die Sachtel legen.

So man den Campher ſtoſſen oder pulveriſiren will, ſo muß man den Mörſel zuvor mit Mandel-Oel beſtreichen, oder Mandel-Oel darinn ſtoſſen.

Wegen ſeiner Natur, iſt bey den Gelehrten groſſer Streit, eines Theils wollen, er ſey warmer Natur, die andere ſagen, er ſey kalter Natur, bringen beederſeits ſtarcke Fundamenta ein; das iſt aber wahr, und zu ſehen, daß der Campher ein ſehr flüchtiger Geiſt ſeye, der von geringer Hitz deß Feuers ſtarck über ſich ſteiget, und hat ein ſol-

che Arth an ſich, gleich wie der Salniter. Ich laſſe ihnen den Streit, wir wiſſen aber GOTT Lob! wohl in unſer Chirurgia und Wund-Artzney, daß der Campher vor ſich ſelbſten, in keine hitzige Schäden kan oder darff gebraucht werden, es ſeye dann, daß man ihm andere kühlende Stuck beyſetze.

Uſus.

DA kein erhitzter Leib iſt, iſt der Campher gut, ſeines Geruchs halben auch in temperatis das Hertz zu ſtärcken. Und wie die Gelehrten, und erfahrne Medici bezeugen, ſo hat er ſeine Krafft mehr in außwendigen Gifften, dieſelbige an ſich herauß zu ziehen, auch die Hitz hinzunehmen und äuſſerlich überzuſchlagen, als etwann in den Leib zugebrauchen. Iſt derohalben gar gut, wegen ſeines Geruchs bey ſich zu tragen, widerſteht dem unreinen böſen vergifften Lufft. Er lindert das Hauptweh, ſo von Hitz entſtanden, löſchet die Entzündung der Augen, wird deßhalben in die Augen-Wäſſerlein, und dero Sälblein gebraucht. In hitzigen Wehtagen der Zähn iſt er nutzlich mit Salpeter anzuwenden, und in die hole Zähn gethan, legt den Schmertzen. Er wird gebraucht wider das Aufwallen und Beben deß Hertzens; mit andern dienlichen Stucken vermiſcht, macht er die Haut ſchön glatt, zeucht die Hitz deß Rothlauffs auß, wer ſich aber deß Camphers zu viel gebraucht, den macht er ſtäts ſchlaffend, ſchwächet den Magen, erkältet zu ſehr die Nieren und Blaſen. In hitzigem ſte-

chen-

chendem Kopffweh / nimm Campher ℨß. den laß in Vino rectificato wohl zergehen / zerklopffs zu einer Milch / und klopffe noch darunter das Weiß von friſchen Eyern / 8. Löffelvoll Roſen-Waſſer oder Roſen-Eſſig / legs mit darein genetzten leinen Tüchlein laulecht über / es hilfft nechſt GOtt. Zu Stärckung der Sinn und Kräfften der Glieder / iſt dem hitzigen Menſchen nutzlich / daß der Campher in Roſen-Waſſer zertriben / und daran gerochen werde / Schlaff und Pulß auch darmit beſtrichen. Die Finnen im Angeſicht vertreibt er / ſo man nimmt Campher ℨß. weiß Lilgen und Linden-Blüh-Waſſer / mit einander kochen laſſen / und die Finnen damit beſtrichen.

Sanguis Draconis.

Drachen-Blut.

DRachen-Blut iſt ein hefftiges Gummi, welches für ſich ſelbſten auß dem Stammen eines ſehr hohen Baums / zwiſchen den Rinden herfür laufft / oder auch durch die Riß und Schnitte / wann die Leuth deß Orths / unten bey den Wurtzlen in die Rinden hauen / herauß rinnet / geſteht bald / wie ein andrer Gummi, und iſt klein körnig / wie gerunnenes Blut / ſchwartz / röthlicht / ſchön gläntzend / läßt ſich im Angriff leichtlich zerbrechen. Das beſte ſoll inwendig ſchön klar ſeyn / und wann man es zerreibet / ſo wird es ſchön hoch röthlich / hat eine zähe klebige Art an ſich / ſo man es in den Mund nimmt und zerkäuet / hängt ſichs bald inwendig an / iſt erſtlich eines ſüßlech-

ten, jedoch eines zuſammen ziehendes Geſchmacks, der je länger je ſchärffer wird, der tropfflichte iſt der beſte.

Seine Natur iſt, daß es hefftig trücknet, zuſammen zeucht, und gewaltig zuruck treibet. Etliche Gelährten ſchreiben, daß ſein Natur zu Kälte und Trückne geneigt ſey, andere aber urtheilen, daß es in Wärme und Kälte faſt gleich ſey.

Uſus.

SEine Krafft iſt, daß es die herabflieſſende Flüſſe deß Haupts kräfftiglich hindert und trücknet, wann es gepülvert auf den Schädel deß Haupts geſtreuet wird. Item, ſo mans einnim̃t, auch etwann anhenckt und auf bloſſer Haut trägt, auch wol in die Händ nimmt, und darinn erwärmen läßt, ſtillets, gleichwie der Blut-Stein thut, das Bluten. Der Fäule deß Zahn-Fleiſchs zu wehren, und die Zähne zu ſteiffen, ſo käuet mans in dem Mund. Es hat auch die Krafft, daß es die rothe Ruhr ſtillet, auf was Weiß man kan, eingenommen, oder Clyſtierweis gebraucht; in die Wunden gethan, hefftet es die Wunden zuſammen, und ſtillet deroſelben Bluten. Für das Glied-Waſſer und Wund-Sucht, nimm Aloepaticam ℥ß. Drachen-Blut, Boliarmeni, Bleyweiß, Krebs-Augen, Glett, Kupfferſchlag, ana. ʒj. alles auf das kleineſte geſtoſſen, und untereinander vermiſchet, darvon ſchütte die Wunden voll ein, und lege ein Pflaſter darüber.

Ben-

Benzoè.

BEnzoè kommt oder rinnt auß einem groſſen Baum, derſelbige Baum wird von den Innwohnern gehauen, auf daß dieſer gummichte Safft deſto beſſer herauß dringen kan, iſt nicht Körnicht, ſondern geſchmoltzen, in einer Maſſen. Iſt gar trucken, und wann mit einem Hammer darauf geſchlagen wird, ſo ſpringt er voneinander, und läßt ſich gar leichtlich, wie das Colophonium zerreiben, und ſo mans zerreibt, gibt es einen lieblichen Geruch von ſich, wirfft man es aber auf Kohlen, ſo riecht es noch beſſer; ſein Farb iſt unterſchiedlich zu ſehen, als roth, gelb, weiß und rauchfarbig, ſo man ihn im Mund käuet, ſo verliert er ſein Farb, und iſt dann ſchwartz anzuſehen.

Uſus.

WAs ſein Gebrauch anlangt, wird ſolches viel in Artzneyen gebraucht, ſonderlich dienet es, das Zahn-Weh zuvertreiben, auch böſe Flüß und Feuchtigkeiten auß hohlen Zähnen und Zahn-Fleiſch zu ziehen, mit weiſſem Weyrauch vermiſcht, in ein Tüchlein gebunden, und unter den Zähnen zerkäuet, oder aber mit Wachs untereinander zerlaſſen, und in die hohle Zähn geſteckt. Fürnemlich aber pflegt man darvon Rauchwerck zu machen, und in den Gemächeren damit zu beräucheren, dann ſolcher Rauch ſtärcket das Haupt, ſtärcket alle innerliche Krafften deß Hirns und der fünff Sinne, dienet auch wider alle kalte Ge-

brechen deß Haupts, und durch ſeinen lieblichen Geruch wird das Hertz geſtärcket. In Sterbens-Läufften aber räuchert man deßhalben damit, ſintemahlen es alle Unreinigkeit deß böſen gifftigen Luffts zertheilet und vertreibet.

Ladanum.

LAdanum iſt ein gummichter Safft, welchen der ſtarcke Sonnenſchein im Sommer mit Gewalt auß den Blättern deß Schwämmleins Ladæ zeucht, ſeine Farb iſt rauchfarbig oder ſchwartzbraun, ſein Geſchmack iſt zuſammen ziehend, ſein Geruch ſtarck, aber gleichwol lieblich, am Angriff iſt es gar zehe, ſo mans ein wenig mit dem Finger druckt, wird es klebig, das leichteſte iſt das beſte, dann ſo es ſchwehr iſt, ſo iſts verfälſcht.

Seine Krafft iſt, daß es erweichet, zertheilet und zeitiget, eröffnet auch die Außgäng der Aderen, macht dick und erwärmet, es iſt gut dem flüſſigen Gehirn, Huſten und Schmertzen zu lindern.

Uſus.

DAs Gehirn zu ſtärcken, und wider die fallende Sucht, nimm Gummi Ladani, vermiſch es mit Wermuth-Safft, und gepülverte Rinden oder Holtz von Caſſia, Pillulen darauß gemacht, auf einmahl eingenommen ℨj. zu Stärckung deß Magens, Pillulen von Ladano, deß Abends eingenommen, erwärmen den Magen, und machen wohl däuen. Ingleichem ein Pflaſter darvon berei-

bereitet, hilfft auch wohl. Den Harn zu treiben und die rothe Ruhr zu ſtopffen, ſo nimm dieſes Gummi in Wein ein. Wann einer Frauen die Mutter herfür gehet, laß den Rauch von Ladano von unten darein gehen. Die erhartete geſchwollene Mutter zu erweichen, auch die Nach- und todte Geburthe zu befördern, ſo macht man von Ladano Mutter-Zapffen, und zu ſich gethan, deßgleichen den Rauch von Ladano, vermittelſt eines Trichters, in die Mutter gehen laſſen. In Summa: zu allerhand Gebrechen der Mutter dienet das Ladanum, wegen ſeiner zuſammen ziehenden und ſtarcken Natur.

Vom Storax.

MAn findet deſſen dreyerley, als: Storax calam. Storax liquida und Storax rubea. Sie flieſſen oder rinnen auß einem niedrigen Bäumlein oder Geſträuß; Storax calam. iſt der beſte, und wird nicht dünn zu uns gebracht, ſondern iſt trucken, dann er bald gerinnet und hart wird. Der Storax Liquida aber, wird vom Storax calamit. gemacht, dann derſelbe wird mit Wein und Oel zertrieben, und mit weiſſem rechten Hartz vermiſchet, und mit ſtetigem Umrühren gekocht, hernacher ein Zeitlang ſtehen laſſen, ſo ſcheidet er ſich voneinander, nehmlich oben iſt ein dünne Subſtanz, die man abgeußt, die unten reſidirende Materi aber iſt der Storax liquida. Storax rubea aber, iſt auch eines dieſer Gummi, ſo etwann Alters halben roth worden iſt.

Es iſt aber Storax calamit. ein edles wohlriechendes Gummi, ſo in Syrien, Cicilien, der Inſul Cypern und Candia geſammlet, und von dar über Venedig zu uns gebracht wird; der beſte ſoll außwendig bleichfärbig ſeyn, wiewol er ingemein Feuer-roth gefunden, in Klümplein zuſammen gedrungen, und innwendig durch und durch Gold-färbig oder ſchön gelb iſt, er ſoll weder Farb noch Geruch bald verliehren. So man ihn in den Händen umzeucht, läßt er ſich ziehen und dähnen. Sein Geſchmack iſt Honig-ſüß und bitter.

Storax Liquida aber ſoll am Geruch viel ſtärcker ſeyn, als der Storax calamit. oder der erſte Storax. Iſt er aufrichtig, ſo ſoll er an der Farb ſchwartz-grau ſeyn.

Es wird von den Gelehrten geſchrieben, daß die obgemeldte Storaces warm im erſten Grad ſeyen, und ihre Arth ſey zu erweichen, zertheilen, zeitigen, und gar wohl reinigen.

Uſus.

STorax ledigt ab den Koder, der ſich in der Bruſt geſammlet hat, hindert und trücknet die Flüß, ſo vom Haupt herab fallen. Mildert den Huſten, benimmt die Heiſerkeit, macht ſchlaffen, doch nicht anders, als daß er Dämpff erwecket, welche das Hirn befeuchtigen, und es alſo ſchläfferig machen. Die Flüß deß Haupts zu drücknen, läßt man den Rauch vom Storax calamit. in die Naſen gehen. Den alten verlegnen Huſten zu miltern, wird ſolcher unter die Bruſt-Latwergen gemiſcht, erweicht den hart-verſchloſſenen Leib, treibet zum

Har-

Harnen, zeitiget was rohes und undäuiges im Menſchen ligt; Die verſtopffte Mutter zu eröffnen, die verſtandene Blum wieder zu bringen, ſeyn die Storaces innerlich und äuſſerlich gut darzu. Wird alſo mit groſſem Nutzen unter die erwärmende Pflaſter gebraucht. Sie werden auch zu allerhand wohlriechenden Rauchwercken gebraucht, dann der Geruch iſt lieblich und angenehm.

Gummi Ammoniacum.

DAs Gummi Ammoniac oder Ammoniacum, fleußt auß einem Kraut, Ferula genannt, kommt auß der Landſchafft Cyrine, ſo in Africa gelegen, nahe bey dem Tempel deß Heydniſchen Abgotts, Jovis Hammonis, dahero es den Namen bekommen hat. Daß es aber recht zu uns gebracht werde, zweifflen die Gelehrten ſehr daran, deßhalben ſich alle rechtſchaffene Materialiſten und Apothecker befleiſſen, ſich in allen ihren Confecten deſſen inſonderheit ſich zu bedienen, ſo mit keinem Holtz, Span, Sand noch Stein vermenget, ſondern faſt wie ein geſotten Eyerklar, rein, lauter und ſauber, von außwendig Safran-gelblecht, innwendig aber weißlecht, fett und zehe, wie das Galbanum, daß es hell brenne ſo mans anzündet, und alsbald in gar viel Brände fahre und zerſpringe, ſo man daſſelbige ein wenig in Händen reibet, wirds weich wie Hartz.

Mit dieſem Namen, und wegen daß es auch bey gemeldtem Tempel gegraben wird, nennen die Aertzte auch ein Saltz, nemlich Sal Ammoniacum, zu Teutſch Salmiac.

Es pflegt gemeiniglich in groſſen dicken Knollen zu ſeyn / bitter am Geſchmack / eines ſtarcken und lieblichen Geruchs / der vielmehr ſtincket / dann daß er wohl riecht / iſt faſt widerig wie Bibergeil.

Die Gelehrte eignen ihm zu / daß es warm und trucken im erſten Grad ſey / hat ſtarcke Krafft zu erweichen / ja auch alſo / daß es die erhartete beinichte Bäulen und Knollen der Glieder / und ſo wol das hart geſchwollene Miltz und die Kröpff erweichet.

Uſus.

Es wird zwar gegenwärtiges Gummi zu vielen innerlichen Artzneyen / auch Pflaſter und Salben vermengt / aber keine beſondere Compoſition davon zugerichtet / dann allein das Oel / die fallende Sucht damit zuvertreiben / nimmt man deſſen auf ʒj. in einem weichen Ey ein. Böſe Zähn ſollen davon außfallen / wann man es mit Bilſen Safft vermiſcht / und die böſe Zähn damit beſtreichet. Den zehen Koder und Schleim / ſo ſich an der Lungen feſt angeſetzt hat / zu erweichen und abzuledigen / die Bruſt zu raumen / auch den Athem zu erweitern / und das Keuchen zu vertreiben und den alten Huſten; Auch für die Apoſtem um die Bruſt und Seiten / machet man von Gummi Ammoniac auß ʒj. fünff oder ſechs Pillulen / welche man in einem weichen Ey einnimmt. Die verſtockte erhartete Leber zu erweichen / leget man diß Gummi außwendig über derſelben Region. Geſchwollen Miltz zu reinigen und zu verzehren / nimmt man ſolches ʒj. ſchwer ein. Vor

Hufft-

Hufftweh und allerley Schmertzen der Glieder, gebraucht man auch Pillulen, ſelbe nüchtern eingenommen, vertreibt die Wehtagen. Die Knorren der Glieder zu erweichen, wird darauß ein Pflaſter bereitet, und überlegt, auch zeucht dieſes Gummi Spreiſſen, Dorn und Eyter auß.

Gummi Galbanum.

GAlbanum iſt auch ein frembdes Gummi, wächßt in Syria, von dannen es von Alexandria nacher Venedig, und dann zu uns gebracht wird, fleußt auß einem Kraut, ſo Ferula heiſſet, oder wie andere wollen, auß einem andern Kraut, daß der Ferula Arth iſt, und eigentlich Metopium heiſſe. Das allerbeſte ſoll Körnlecht ſeyn, nicht zu feucht noch zu dürr, weiß und gelblecht, unvermiſcht Fett, nicht hellecht, eines ſtarcken Geruchs, und bitteren unlieblichen Geſchmacks, reitzet mit ſeinem Geruch einen zum Schlaff, das gelbe iſt das feiſteſte.

Sein Natur anbelangend, haltens viel für warm und trucken im andern Grad, wegen ſeiner brennenden und an ſich ziehenden Natur.

Eh man aber ſolches Gummi zur Artzney gebrauchen will, muß es zuvor gereinigt, von den Sprößlen abgeſondert und geläutert werden, deßhalben gieß ſiedend Waſſer darüber, daß es zergehet, ſo wird alles das Unſaubere empor ſchwimmen oder an Boden fallen, und alſo können alle Gummi geläutert werden.

Uſus.

Welcher ein Geſchwär im Haupt hätte, der empfange durch einen Trichter den Rauch darvon durch die Naß-Löcher, ſo wird er geneſen. Vor den Schwindel daran gerochen durch den Rauch, iſt gar behülfflich. Den Rauch darvon durch einen Trichter, in einen ſchmertzhafften holen Zahn gehen laſſen, es hilfft. Die Würm im Leib außzutreiben, nutzet man Pillulen von Galbano gemacht. Wider Unruhigkeit der Mutter, wann ſie innwendig von einem Ort zum andern kommt und abweicht, deßgleichen wann ſie außweicht, wiederum zuruck zu bringen, ſo nimmt man Galbani und Ammoniaci, gleichviel untereinander pulveriſirt, und laß davon den Rauch oder Dampff durch einen Trichter in die Mutter gehen. Dem Gifft zu widerſtehen, iſt gut gebraucht Galbanum und Myrrhen untereinander pulveriſirt, mit Wein eingenommen. Böſe Geſchwär, Knüpffel und Knollen zu erweichen, ſo leg Galbanum darüber. Hüneraugen oder Leichdorn zu vertreiben, ſo diſſolvir deß Gummi Galbani in gutem Wein-Eſſig, ſo viel nöthig hierzu, Tüchlein darein genetzt, und über die verſchnittene Leichdorn gelegt. Das verhartete Miltz zu erweichen, ſo lege Galbanum in Eſſig, laß drey Tag darinn ſtehen, und das abgeſotten, daß es fein klar und zeh werde, Capern-Oel darunter gekocht, daß es in Dicke eines Pflaſters werde, das auf Leder oder Parchet geſtrichen, und leg es übers Miltz, ſo haſt du ein gut Hülff-Mittel.

In

In Heilung der Wunden und allerley Schäden, wird Galbanum auch in die Pflaſter und Unguenta gebraucht.

Gummi Sagapenum, oder Serapinum.

DIeſes Gummi kommt auch von Alexandria nacher Venedig, wächſet in Africa und Media, riecht faſt wie das Galbanum, mit welchem es auch den mehrern Theil vermengt wird, dann dieſe Safft und Gewächſe einander faſt ähnlich ſeynd, alſo, daß einer faſt wohl zuſehen muß, daß er ſolche Safft erkenne, dann das ſäuberſte, beſte Sagapenum, wie es heutiges Tages nacher Venedig gebracht wird, gleichet allerdings der Aſa fœtida, mit Farb und dem ſtarcken lauchen Geruch, alſo auch dem Galbano.

Daher Lobelius muthmaſſet, daß alle dieſe Gummi: Galbanum, Sagapenum, Ammoniacum und Euphorbium, nur von einem Kraut komen, und daß nur die beſſere Pflantzung je nach demſelben in einem warmen, truckenen oder feuchten Lufft und Stelle gewachſen, ſolchen ſchlechten, geringen Unterſcheid bringen, dann ſie einander dermaſſen und alſo ähnlich ſeynd, daß ſie nicht wol ſchier zu unterſcheiden. Das beſte reinigſte Sagapenum vergleicht ſich mit der Farb und ſtarckem knoblechten Geruch, im Angriff iſt es zeh, an außwendiger Farb Feurroth oder hoch-roth, Gold-farbig und durchſichtig, bricht mans aber entzwey, ſo ſoll es iñwendig weißfarbig, mit weiſſen oder gelbē Tipfflen befleckt ſeyn.

Am Geſchmack, wann man es koſtet iſt es ſcharff und einem den gantzen Tag wie Knoblauchs Geruch auß dem Halß ſchmeckend.

Es wird von den Gelehrten geurtheilet für warm und trucken im dritten Grad, dieweil es aber dünn machet, zertheilet, abledigt, kräfftiglich reinigt und von Grund außzeucht, ſo hält man gemeiniglich davor, daß es warm und trucken ſey, reiniget das Gehirn, das weiß Gäder und die Gewerb der Glieder.

Uſus.

SOlches wird gelobt zur fallenden Sucht, und den Schlag, auch für den Krampff, wider das Aufblähen und Härte deß Miltzes, und deſſelben Wehtagen zu vertreiben, angeregter maſſen gebraucht, iſt es gar gut. Man mag es hierzu gebrauchen mit Cappern-Safft oder in andern dergleichen Säfften und Wein-Eſſig diſſolviren, und über gedachtes Orth aufſtreichen. Die undäuige Wäſſerigkeit zu purgiren, iſt dieſes Gummi auch bequem, führet in kürtzer Zeit die Waſſerſucht auß, jedoch ſoll man allezeit mit Waſſer vermiſchen. Wird auch genutzt in die Pflaſter und Salben.

Gummi Opoponax.

OPoponax iſt ein Gummichter Safft, welcher auß der verwundten Wurtzel und Stam̃en deß Krauts Panax Heraclium genannt, fleußt, ſeine äuſſerliche Farb iſt Saffran-gelb, inwendig

aber

aber muß er weiß wie Milch, oder bleichgelbig ſeyn, glat wie Schweffel-Fett und zäh wie Galbanum, und gar leicht, jedoch daß er ſich gar bald zerreiben läßt, darzu er rein und ſauber, und nicht mit den Sprößlen vom Stammen vermiſchet ſey, und ſo man ihn in ein Waſſer legt, bald erweicht. Es muß ſtarckes Geruchs, und eines gar reſſen bittern Geſchmacks ſeyn.

Sein Krafft iſt zu erweichen, zeitigen und zertheilen, wann mans ſchon innerlich gebraucht, ſo gibt man ſein zum höchſten ℥j. auf einmahl ein, in bequemen Mittlen.

Uſus.

DIeſes Gummi reinigt die weitgelegene Gliedmaſſen deß Leibs, Geläich und Nerven, von allem kalten zähen Schleim, reiniget das Hirn wohl, dienet deßhalben zu allen kalten Gebrechen ſehr wohl. In einem weichen Ey eingenommen, benimmt es das Keuchen, und raumet um die Bruſt, man kan auch Pillulen darauß machen, und für die Lungen und Bruſtſtich gebrauchen. Der Rauch davon in Halß empfangen, bringet das abgefallene Zäpfflein wieder zurecht, heilet den verſehrten Schlund, auch von auſſen mit Dialthæa daran geſchmirt. Uber Nacht in Holder-Safft oder deſſen Waſſer gelegt, daß es rein zergehe, und ſolches deß Morgens nüchtern getruncken, vertreibt die Waſſerſucht. Es hilfft gar wohl vor das Darmgicht, dieſes Gummi in Fenchel-Safft, eine Nachtlang liegen laſſen, und deß Morgenden Tags mit Zucker temperirt, eingetrun-

truncken. Das Fieber zu vertreiben, ſo ſoll man eine Stund lang, ehe und bevor einen ſolches ankommt, dieſes Gummi eintrincken, auch in Eppich-Safft und Düllen-Oel dieſes Gummi zertreiben, und den Ruckgrad vor der Wärme damit geſalbet, erſcheinet gar behülfflich vor das Fieber. Und in Summa, dieſes Gummi dienet gar wohl, die Schmertzen und Wehtagen der Hüfft und Gliederweh, und das Podagra zu mildern und zu legen: So bereiten die Apothecker Pillulen daraus, ſo zu obbemeldten Kranckheiten und Gebreſten, ſo wohl auch dem halben Schlag, Krampff Podagra und dergleichen überauß dienſtlich.

Gummi Bdellium.

Bdellium iſt ein Gummi, ſo auß einem dornechten Baum fleußt, riecht faſt wie die Myrrhen, ihrer viel haben darvor gehalten, ſie ſeyen von einem Baum, aber das Bdellium iſt ſtärckers Geruchs, jedoch unlieblicher, und beſchreiben die Gelehrten deſſen vielerley, jedoch iſt zu wiſſen, daß das rechte Bdellium ſoll ſauber und rein, von allem Holtz und Spreißlen abgeſondert, durchſichtig, inwendig fett, am Geſchmack bitter ſeyn, und wann mans nur ein wenig mit dem Finger anregt, daß es bald weich wird.

Waſſerley Natur es ſey, ſchreiben die Gelehrten unterſchiedlich darvon, etliche haltens für warm im andern, und feucht im erſten, etliche aber ſagen, es ſeye warm im dritten, und trucken im andern Grad.

Uſus.

Uſus.

BDellium ſoll den Magen ſtärcken, auch den Huſten ſtillen, den Stein zubrechen, den Harn oder Urin zertreiben, auch dem Gifft zu widerſtehen, ſoll man diß Gummi in bequemen Waſſern oder dienlichen Sachen einnehmen, legt auch die Wind im Leib, und iſt gut vor den Krampff, wann ſich Huſten, Geſchwär der Lungen, auch Seitenſtechen erhebt, ſo zerläßt man dieſes Gummi in bequemen Mittlen, und ſchmieret es außwendig an dieſelbe Oerter, gibts auch ein, daß man darvon ſchwitzet. Die verſtopffte Mutter zu eröffnen, und zu reinigen, auch die Geburt fortzutreiben, ſoll man die Mutter von unten auf damit beräuchern, und auch Pflaſterweiß auf den Leib legen. Das geliefferte Blut reſolvirt und zertheilt ſolches Gummi. Die Kröpff und Brüche, auch andere dergleichen harte Geſchwulſten, wie auch harte Geſchwär, erweichet, zertheilet und zeitiget das Bdellium, iſt auch in gifftigen Thier-Biſſen gar eine gute Hülff, in Pflaſtern übergeſtrichen, befind mans ſehr nutzlich.

Sarcocolla.

DJeſes Gummi wird von den Griechen alſo genannt, weil es gleich wie andere Leim, das Holtz, alſo dieſes das Verwundte und von einander geriſſene Fleiſch, wieder zuſammen kleibet und hefftet.

Wie aber der Banm, darauß er fleußt, beſchaffen ſeye, oder ob er auch in den neuen Jndien

wachſe,

wachſe, thut auß den neuen Scribenten keiner Meldung, müſſen hierinn mit der Griechen und Araber Relation, und Beſchreibung zu frieden ſeyn. Dioſcorides ſchreibt, es komme von einem Baum auß Perſia, das beſte aber ſo zu erkennen, iſt luck als Schaum, gar bitter und klebicht, das ſich in Waſſer oder andern dergleichen feuchten Materi bald zerreiben läßt, und wann mans im Mund hält, den Schlund aufbeiſſet und einen Unwillen macht, je röther es aber iſt, je älter es geachtet wird.

Die meiſten Gelehrten urtheilens für trucken im erſten, und warm im andern Grad, und wie die tägliche Erfahrung gibt, hat es ein trücknende, verſtopffende, heilende Krafft ohn einige Schärffe in ſich, löſet auch auf, zeitiget, verzehret und treibet auß, ſintemahl es einer ſehr heilſamen Krafft iſt, hat auch ein purgirende Art, und bewegt den Stulgang gar lind und langſam.

Uſus.

DJeſes Gummi iſt innerlich wohl zu gebrauchen, dann es kalte, zähe, dicke phlegmatiſche Schleime, auch gar auß den Geläichen und Gelencken der Glieder und deroſelben Gewerben treibt und außführet, auch das Gehirn, die Nerven und Lungen dadurch gereiniget werden, derohalben es allen kalten, keichenden, engbrüſtigen Perſohnen ſehr nutzlich und erſprießlich iſt, den jenigen Leuthen aber, welche einen hitzigen, gilbichten Magen haben, thut er Schaden, und muß wohl in acht genommen werden. Den natür-

türlichen Saamen ſoll er mehren und auch beför-dern, das überflüſſige Bluten der Naſen zu ſtil-len und zubenehmen, ſoll man von dieſem Gummi und Eyer-klar ein Pflaſter machen, und auf den Schlaff legen. Für das Wehthun und den Zwang deß Affter-Darms, Tenesmus genannt, ſoll man den Rauch von der Sarcocolla von unten auf nutzen, die harte Geſchwär zu zeitigen, und machen, daß ſie aufbrechen müſſen, auch das faule Fleiſch auß den Wunden zu treiben, ja auch friſche Wunden und alte faule Schäden zu reinigen, und darinn Fleiſch wachſen zu machen, deßwegen wird dieſes Gummi, in Pflaſter, Salben und Balſam mannigfaltig gebraucht.

Inwendig aber wird ſeine Würckung durch Zuſatz deß Ingwers und der Cardomömlein, wie auch der Mirobalonen oder deß Turbiths, Eppich und Aeniß-Saamen, geſtärcket und verbeſſert. Seine Gaab für ſich ſelbſt allein in einem Trunck iſt ℨj. aber ſammt andern einfachen Artzneyen nur ℨß.

Gummi Euphorbium.

Dioscorides meldet, es rinne dieſes Gummi in Lybien auß einem Baum, der geſtalt ſey, wie Ferula, andere melden, es komme von einem Kraut, dem ſey nun wie ihm wolle, wir wollen allhie allen Streit beyſeit ſetzen, und ſonſten beſehen was Art und Nutzen es ſeye.

Es wird gemeldt, daß er warm und trucken biß in den vierdten Grad ſey, darzu das Allerhitzigſte unter allen Geſchlechten der Gummi.

Es

Es wird ſein auch zweyerley in den Apothecken gefunden, das eine iſt an der Geſtalt nicht gröſſer als die Erbſen, an der Farb gelb und glåntzend, das andere aber iſt breitlecht zuſammen geballet, und weißlecht wie Graß gefårbt, wiewohl das erſte am gemeineſten iſt, ſie ſeyn beede reß und feurig am Geſchmack, je friſcher das Euphorbium iſt, je hefftiger brennet es, dann wann man es in den Mund nimmt und verſucht, ſo thut ſich, wiewohl nicht gleich Anfangs, ſondern fein gemåchlich, der reß- und feurig Geſchmack herfür, fåhet an zu brennen, daß man eine treffliche Hitz und Entzündung im Rachen fühlet, es brennet einen den gantzen Tag. Zur Artzney ſoll man den erwåhlen, ſo weiß glåntzend und durchſichtig und dreyjåhrig ſey.

Uſus.

Euphorbium, wie geſagt, hat ein gewaltige durchdringende Krafft, hålt ſich, wanns von der natürlichen innerlichen Wårme erweckt wird, nicht lang in den innerlichen Gliedern auf, laufft ſchnell durch, daher es auch nimmermehr alſo die innere Gliedmaſſen verſehren kan, als wann es åuſſerlich aufgelegt wird, allda man ihme Zeit und Platz gönnet, ſeine feurige Macht anzuwenden. Wie dann auch an den Spanniſchen Mucken zu ſehen, die mit groſſem Nutzen in der Waſſerſucht können gebraucht werden, ohn einigen Schaden und Nachtheil deß Krancken.

In gelb Veiel-Oel zertrieben, und aufgeſtrichen, heilet es alle kalte Gebrechen der Nerven und Sehn-

Sehn-Aderen, benimmt den Schlag, das Zittern der Glieder, den Krampff, erweicht harte Knollen und Bäulen, auf die geſchwollene Miltz und Leber geſalbet, auch die Schmertzen deß Leibs, ſo durch kalte Bläſte erweckt worden, geſtrichen, zertheilet ſie, und linderts in kurtzem.

Aſa fœtida oder Laſerpitium, Teufels-Dreck genannt.

TEuffels-Dreck iſt ein Safft von dem Kraut Laſero geſamlet und aufgedörret, ſoll warm ſeyn im dritten Grad, darzu Krafft haben zu vertreiben, durchzudringen und zuverzehren, wie die Gelehrte ſchreiben; er iſt nicht zuſammen geſchmoltzen, ſondern Körnlecht, wie er auß den verwundten Stengeln gefloſſen iſt. Er iſt eines hitzigen, ſcharffen Geſchmacks, und etwas bitters, am Geruch iſt er ſehr ſtarck, ja faſt wie Zwiebel und Knoblauch riechend. Am Gewicht ſoll er leicht, und mit nichts vermiſcht ſeyn.

Zum Gebrauch der Artzney ſollen vornehmlich darvon erwählt werden die Körnlein, die weiß, Gold-färbig und kläberig ſeyn. Die Indianer und Araber gebrauchen ſich ſeiner in ihrer Koſt täglich und ſtetig, dann er den Magen ſtärcket, und die Bruſt, die Dämpff zertheilet, und ſehr zu Unkeuſchheit reitzet.

Gebraucht man ſich ſeiner innwendig, ſo bringt er guten Appetit und Luſt zum Eſſen, hat auch die Arth an ſich, daß er den Schweiß gar hefftig treibet.

Uſus.

So man ſeiner 20. Gran, und 40. Gran Pfeffer-Körner, Senff-Körner ʒj. miteinander pulveriſirt, und in der Wochen zweymal einnimmt, ſo darff man ſich, nechſt Göttlicher Gnaden, deſſelbigen Monaths der fallenden Kranckheit nicht befahren, und diß ſoll geſchehen im erſten Viertheil deß Monds.

Es wird ihm viel zugeſchrieben, aber wir wollen allhier nur das Vornehmſte herauß ziehen.

Die Bruſt zu raumen, das Keichen zu benehmen, und was böſes in der Bruſt und Magen iſt, oben außwerffen zu machen, ſo ſoll man Pillulen darvon bereiten, und in Viol-Syrup einnehmen, wann man zu Abend ins Bett gehet. Auch wider die Bruſt und Seiten-Geſchwär, deßgleichen die Wehthum deß Miltzs zu vertreiben, ſo nimmt mans klein pulveriſirt in einem weichen Ey ein. Wider die Waſſer-Sucht iſt ſehr nutzlich, ſolches gepülvert in Eppich-Waſſer getruncken, treibet gewaltig den Schweiß. Wann einer Frauen die Mutter aufgeſtoſſen, laß ſie an der Aſa fœtida riechen, und nimm Ambra und Hirſch-Horn, beydes gleich viel, damit auf glühende Kohlen einen Rauch gemacht, laß denſelben von unten auf zu ihr gehen, es ſtillet ihr die Wehe. Für das tägliche Fieber, mit Wein geſotten, und durchgeſchlagen, mit Honig und Zucker vermiſcht, zur Latwerg gemacht, und darvon eingenommen. Den Wurm am Finger zu tödten: nimm Aſa fœtida, Knoblauch und Eyer-

klar / ſchlags wohl untereinander / es daß ein Unguent werde / das tödtet den Wurm von Stund an.

Reſina, Hartz und weiß Hartz.

Hartz iſt zwar ein gering doch wohl bekannt Ding / und wird doch ſeinethalben gezancket / das machen aber die vielerley Arten deß Hartzes / wie dann die Scribenten ſelbſt mit ihren beſondern Namen ſolches nicht haben wiſſen zu unterſcheiden; Daher auch die lateiniſche Dollmetſcher jetzt Pinum, das iſt: edle Ficht-Dannen / dann Piceam eine wilde Ficht-Dannen und Teclam, Förenkifer oder Kinbaum / außgelegt. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo wiſſen wir doch / daß die Griechen nur dreyer Hartz-Bäum gedencken / aber die Lateiner und wir Teutſchen 4. unterſchiedliche haben / als nehmlich: Edel-Fichten / Dannen-Wildficht / Dannenkifer oder roth-Dannen / und dann Lerchen-Baum / welcher voller Hartz ſtecket / auch wegen ſeiner Sauberkeit und Würckung / jederzeit unter dem Nahmen Terpenthin verſtanden wird.

Fichten-Hartz wird bey uns / ſonderlich in den Oeden und Schwartz-Wäldern gefunden / die ſolches Jährlich in groſſer Menge durch gantz Teutſchland verführen und verhandlen / iſt allen Apotheckern und auch Handwercks-Leuten / wohl bekannt.

Sie verwunden die Bäum zuvor / und nach 2. Monathen / wann das Hartz häuffig herauß gedrungen / ſcharren ſie es ab / ſchlagens auf Ballen / ſolche Ballen thun ſie in ein Sack / werffens dann

in einen Keſſel, ſchmeltzens über dem Feur, und zwingens auß, ſo bleibt aller Unrath von dem Holtz und Laub dahinden.

An den rothen Tannen begibt es ſich wol ſelber durch die Rinden hervor, gantz klar und lauter, welches man dem Terpenthin vergleicht, die Wayd-Leuth heben ſolches auf, Wunden und Schäden damit zu heilen, bevorab dasjenige, ſo auß den ſchwartzen und weiſſen Tannen ſchwitzet, riecht lieblich, und iſt faſt wie Weyrauch, wird insgemein von den Aertzten weiß Hartz genannt.

Das andere Hartz aber, ſo auß den Fichten-Tannen, Fören und Källen fleußt, weil man ſolches alles untereinander miſchet, nennen wir es Spiegel-Hartz, zu Latein: Reſina Liquida.

Uſus.

Von deß Hartzes Gutem und Nutzen köñte wol ein Buch geſchrieben werden, aber Kürtze halben, wollen wir allhier mit wenigem das Nothwendigſte anzeigen:

Seine Arth iſt zu erwärmen, zu erweichen, zu zertheilen und zu reinigen. Zur Artzney wird erwählt, was wohl riecht, fein durchſichtig, nicht zu dürr und herb, auch nicht zu feucht iſt.

Das von den weiſſen Tannen fleußt, auf ein Loth eingenommen, bewegt zum Stuhlgang, zermalmet und führet auß Stein, Sand und anderen Unrath der Nieren und Harngang, hefftet auch zuſammen, und heilet die friſche Wunden, inſonderheit deß Haupts, wo das Hirn nicht verplaßt iſt.

Spie-

Spiegel-Hartz auſſerhalb aufgeſtrichen, heilet die entzündte und verſchwollene Mandel und Gurgel, mit Gärſten-Meel vermiſcht, in eines Knaben Harn gekocht, vertreibt die Kröpff.

Solches alles, wie gemeldet, wircket Tannen-Hartz hefftiger, daher es von dem mehrentheil für warm und trucken im dritten Grad geſchätzt, hat ein merckliche Schärffe in ſich, daher es dann hefftiger reiniget, und gar nahe mit dem wahren Terpenthin übereintrifft. Mildert den Schmertzen der Gliedern und Hufftweh.

In Summa: allerhand Hartz reiniget und ſäubert alte und neue Wunden und Schäden, erweicht harte Geſchwär in allen Orten, heilet böſe Räudigkeit an Menſchen und Vieh, wie das die tägliche Erfahrung giebet, und ſolches von allen rechten Wund-Aertzten in Pflaſter und Salben gebraucht wird.

Pech, Pix arida und Navalis, oder Schiff-Pech.

Pix oder Pech iſt anders nichts, als dasjenige, ſo mit Gewalt auß dem gebrannten ſchwartzen Hartz, welches die Bauren auß dem angezündeten Fichten, Tannen, Fören und Lallen-Holtz pflegen zu kochen, und in darzu bereiteten Rinnen und Gefäſſen aufzufahen und zu ſammlen.

Das erſte aber ſo herauß fleußt, heißt: Pix Liquida, und Pix Navalis, Schiff-Pech, dieweil die Schiff-Leuth ihre Schiffe damit pichen.

Wann aber dieſes zum anderen mahl zerlaſſen, nennens die Apothecker Pixarida, dürr und hart Pech, daß ſich leicht zerbröcklen und zerreiben läßt, daß es ein jeder in Pflaſter und Salben, dahin es dann mehrentheils gebraucht wird, zurichten kan.

Uſus.

DAs erſte, ſo Pix Liquida genennt wird, iſt ſubtiler, und am Geruch lieblicher auch kräfftiger, erweicht harte Geſchwulſt, zeitiget und macht Eyter, zertheilt alle harte Knollen und Beulen, heilet alte Schäden, und gehört unter die Wund-Salben, Stich- und Bruſt-Pflaſter.

Schiff-Pech, von den Schiffen abgeſchaben, hat ein ſtarcke Krafft in ſich zu trücknen, deſſen ℨj. oder ℨß. in einem weichen Ey eingenommen, zertheilt das gelieferte Blut viel kräfftiger als Mumia, dienet auch zu den Bruſt-Latwergen, reinigt ſehr wohl, zertheilt, macht die ungleiche Nägel an Händen und Füſſen wieder glatt. Mit Wax zum Pflaſter gemacht, vertreibt Maſen und Flecken an der Haut.

Colophonia, oder Griechiſch-Pech.

INsgemein haben die Griechen unter dieſem Namen ein jedes Hartz, es ſeye gleich auß den edlen oder wilden Fichten gefloſſen, vor Zeiten verſtanden, und weil ſie es mehrentheils nur auß der Stadt Colophone, ſo in Aſia gelegen geholet,

geholet/ dahero Colophonia genennet/ folgends haben ſie das geſottene gemeineſte Hartz/ das ſie mehrentheils nur zur Artzney gebraucht/Colophonia getaufft/ welches noch heutigs Tags bey uns dafür gehalten wird/ iſt aber anderſt nichts/ als das Spiegel-Hartz/ man kocht es im Waſſer/ ſo lang biß es ſeinen natürlichen Geruch gantz und gar verlohren/ dürr und mürblicht worden iſt/wird ſonſten auch Reſina frixa & cocta genannt/ das iſt: geröſtet und geſotten Hartz.

Zum dritten/ haben ſie inſonderheit ein Hartz/ welches dem beſten Maſtix ehnlich war/ dardurch verſtanden/ iſt aber heutig Tags noch unbekannt.

Wir können davor mit mehrerem Nutzen das Hartz auß den edlen Fichten/ oder den verbliebenen Terpethin, ſo nach Außziehung deß Oels/ in dem Kolben gefunden wird/ gebrauchen.

Uſus.

SEin Gebrauch iſt wie deß Hartzes und Pechs/ trücknet ein wenig mehr/ darauß/ wie auch auß dem Pech/ wird ein nutzlich heilſam Oel/ wie Wax-Oel/ in der Krafft faſt dem Terpenthin-Oel gleich/ bereitet.

Terpenthin.

TErpenthin/ welchen die Griechiſche Aertzte Gummi Albothin nennen/ hat wohl etlicher maſſen den Namen behalten/ aber der rechte Terpenthin iſt jetziger Zeit nur von den Lerchen-Tannen

nen geſammlet, dann der rechte kommt auß der Inſul Cypern nacher Venedig, der Baum wächßt zwar auch in Syria, Griechenland, Italien, Franckreich, unter den wohl-riechenden Myrzhen- und Lentiſcen-Stauden; Wird aber nur in Syrien, Arabien, Griechen- und dem Jüdiſchen Lande, ſo Hartz-reich, geſammlet, von dannen er zu uns gebracht wird, wiewohl er heutigs Tags auch auß Sicilia genugſam zu haben iſt.

Der unverfälſchte Terpenthin iſt das allerköſtlichſte und kräfftigſte Hartz unter allen andern, ſoll weiß- oder gelb-bleich ſeyn, lauter wie Glaß, oder licht-blau, hin- und her durchſichtig, riecht gar lieblich wie Lerchen-Baum Hartz, bevorab, wann man ihn auf eine Gluth wirfft, iſt am Geſchmack ein wenig ſcharpff und bitter, wird unter der Zungen gantz zeh.

Uſus.

Etliche halten den Terpenthin für warm und trocken im dritten Grad, zeucht ein wenig zuſammen, ſtärcket, zertheilet, erweichet, zeitiget von Grund auß, hefftiger dann kein Hartz.

Der Cypriſche iſt der beſte einzunehmen, welcher mit gutem weiſſen Wein ſoll gewaſchen werden, oder mit einem ſolchen diſtillirten Waſſer, welches dem Gebrechen nützlich iſt, als zu verſtehen.

Wann man Terpenthin für Beſchwehrung deß Haupts gebrauchen will, ſo wäſcht man ihn mit Feld-Bethonien-Waſſer. Für Bruſt-Geſchwehr und ſchwehren Athem, mit Iſop-Waſſer. Für die Schwind-Sucht, mit Scabioſen-Waſſer.

Für

Für Nieren-Blaſen und Stein-Beſchwehrung/ mit Pappelen oder Juden-Kirſchen-Waſſer. Für die reiſſende Gicht und Zipperlein/ mit Salbey-Waſſer. Für Beſchwehrung der Leber/ mit Hindlauff-Waſſer. Für Harnwinde/ mit Burtzel-Waſſer. Für Aufſteigung der Mutter/ waſch den Terpenthin mit Meliſſen- und Boley-Waſſer.

Wann der Terpenthin ſchön rein und weiß gewaſchen/ mag man den für ſich ſelbſt allein/ ohne Oblaten/ mit einer dünnen/ mageren und geſaltznen Fleiſch- oder Hüner-Brüh/ fein warm einnehmen.

Die Doſis deß gewaſchenen Terpenthins/ auf einmahl zu nehmen/ iſt für ſich ʒij. oder ʒiij. auch ℥ß. ja gar biß auf 2. Loth. Und ſo es die Noth erfordert/ mag man ihn drey Tag nacheinander gebrauchen/ als den erſten Tag 1. Loth/ den andern anderthalb/ und den dritten 2. Loth/ die Einnehmung aber muß am Morgen früh nüchtern geſchehen/ und darauf 5. Stund gefaſtet werden.

In Magen-Kranckheiten vermiſchen etliche auch wol Scrup. 1. deß bitteren Purgier-Pulvers zum Magen/ welches in den Apothecken Pulvis de Hiera genannt wird/ zu Unc. j. gewaſchnem Terpenthin/ formiren darauß Pillulen/ nach ihrem Gefallen/ mit Oblaten umwunden und eingeſchluckt.

Welcher ſein Waſſer nicht laſſen kan/ der nehme gewaſchenen Terpenthin/ Unc. ß. vermiſch darzu die Latwergen Benedicta Laxativa, und gebrauchs deß Morgens.

Deß Terpenthins kräfftige Artzney-Würckung iſt vornehmlich, wann er innerlich gebraucht worden, daß er den Leib ohn einige Beſchwerung aufloͤſet, ſänfftiglich purgiret und offen behält. Darzu öffnet, ſäubert und reinigt er auch von allem Unſtath alle inwendige Viſcera, und heilet ſolche, wann ſie etwann von Hauptflüſſen oder ſonſten beſchädigt ſeyn, als Bruſt, Lungen, Leber, Miltz, Nieren, Blaſen; Iſt auch gut wider die Schwindſuchten, alten Huſten, Keuchen und eyteriges Blutſpeyen, Seitenſtechen, treibt den Harn, Sand, Grieß und Stein. Heilet das Röhrlein-Geſchwär, ſo man den gewaſchnen Terpenthin nimmt und in einem Scherblein verbrennt, daß er ſich pulveriſiren läßt, Nachmittag um 4. Uhr allwegen ℨ. j. in rothem Wein oder Eſſig eingenommen, hilfft gar bald. Aeuſſerlich wird der Terpenthin auch ſehr gebraucht, wann den Frauen die Mutter auffſteigt, ſo ſollen ſie Terpenthin-Rauch riechen, die Schrunden und Spalten an Lefftzen und dergleichen damit beſtrichen, heilet er, auch vertreibt er alle Rauden und Flecken der Haut, Terpenthin erweichet die harte Geſchwär an allen Orthen und Enden deß Leibs.

Sonſten iſt der Terpenthin zum beſten einzunehmen in einem friſchen Ey, mit ein wenig Julep oder Viol-Syrup vermiſcht.

Aſphal-

Aſphaltum, Erdpech oder Juden-Leim.

JUden-Leim, wird auch Erdpech oder Erdhartz genennt, weil es an den Ufern deß Meers wie ein Pech oder Hartz gefunden wird, es iſt ein Feißtigkeit, welche auf dem Jüdiſchen See, bey Hiericho auf dem todten Meer und etlichen andern Seen ſchwimmet, an den Uferen ſich ſammlet und zuſammen wächßt, und gantz hart wird.

Dieſe See oder Meer, von welchen der Juden-Leim kommt, ſeyn der Natur, daß kein Fiſch oder einiges Thier noch Gewächs darinnen gefunden wird, es iſt auch ſolches Waſſer ſo ſchwer, daß gar nichts darinn untergeht oder zu Boden fällt, es ſeye gleich Menſchen oder Vieh, oder etwas anderes.

Uſus.

JUden-Leim oder Erdbech zertheilet, erweichet, wehret den Geſchwulſten, und löſchet die Entzündung, heilet zuſammen. Mit Wein und Bibergail getruncken, treibet der Frauen Zeit, vertreibt den alten Huſten, Keuchen, Seitenweh, Hufftweh, und heilet Schlangen-Biß, mit Eſſig eingenommen, zertheilet das gerunnen Blut, ſtillet die rothe Ruhr, mit Gerſten-Brüh eingenommen, die Zähn damit beſtrichen, ſtillet deroſelben Schmertzen.

Mu-

Mumia.

MUmiæ ſeyn zweyerley in den Apothecken zu finden, eines ſo die Arabiſche Aertzte erfunden und beſchrieben, das andere aber die Griechen, welche deßwegen auch Mumiæ Græcorum genennt worden.

Das Arabiſche wird auß den Gräbern in Arabien und Syrien, von den balſamirten todten Cörpern genommen, und zu uns gebracht, das ander iſt gleich als ein Pech und Juden-Leim.

Iſt alſo die beſte Mumiæ, ſo dero Orthen kommet, wo man mit ſtattlichen Sachen balſamiret, und deren Krafft in das Fleiſch ſich eingezogen.

Uſus.

MUmia hat ein zuſammenziehende Natur, hefftet zuſammen friſche Wunden und dergleichen, iſt warm und trucken im andern Grad.

Ein Quintlein Mumia mit Wein eingetruncken, benimmt den Schwindel der fallenden Sucht, öffnet innerliche Verſtopffung, und widerſtehet dem Gifft. Mit Wein eingenommen, bekommt denen ſehr wohl, ſo etwas im Leib durch einen Fall, Stoß oder Schlag zerriſſen haben, äuſſerlich übergeſchmirt oder geſtreuet, wehret dem Bluten an allen Orthen, innerlich getruncken, thut dergleichen, ſtopffet allen Blutfluß, daß die Därm nach erſter Heilung der Brüch, nicht wieder außbrechen und herabſchieſſen, ſo nimm Mumia ℨj. mach mit Roſen-Safft

12. Pil-

12. Pillulen darauß, nimm deren alle Tag 4. Stund vor dem Eſſen eins ein, zwey oder drey Monath lang an einander hilfft ſehr wohl, heilet Scorpion-Stich, getruncken und übergelegt, wann wir die frembde rechte Mumia nicht haben können, ſo mag man nehmen einen geraden, geſunden, wohlgeſtalten Menſchen, welcher um ſeiner Mißhandlung willen zum Tod ohne das verurheilt worden, ſolchen mit Myrrhen, Saffran, Aloe und andern Specerey-Gewürtzen außgefüllt, und ſich zu bequemer Zeit digeriren laſſen, ſolches wird ein rechte Menſchen-Mumia ſeyn.

Wachs.

WAchs iſt und kommt her von den Bienen, welche in Sommers-Zeiten, auß den Bircken, Pappel-Bäumen und Blumen, einen gar dicken feißten Safft ſammlen, darvon bauen ſie ihre Wohnung oder Häußlein, und füttern ſie inwendig, bevorauß aber den Eingang mit einer glaſtenen Haut, die natürlich, weiß, ſubtil und zart iſt, ſtopffen auch den Eingang mit ſolcher Materia zu, auf daß ſie ſich, wann ſie auß den holdſeeligen, lieblichen Blümlein ihren Vorrath, den edlen Honig geſogen, geſammlet und eingetragen haben, für der Kälte ſchützen können, und diß wird Vorſtoß- oder Stopff-Wachs, auch wohl Jungfrau-Wachs genennt.

Das ander Wachs, davon der Honig geſäumet, iſt deß Honigs Natur ſehr gleich, das ſoll ſchön Dotter-gelb, roth oder Feuer-roth, rein und lauter, und ja nicht gar zu fett ſeyn, auch einen

nen gar ſüſſen Honig-Geruch haben, und weilen es nicht zu warm, noch zu kalt, nicht zu feucht, noch zu trucken, ſo iſt es dieſer ſeiner mittelmäſſigen Natur halben, ein rechtes Temperatum, darinn alle 4. Elementariſche Eigenſchafften über-einſtimmig und gleich ſeynd.

Zum dritten, ſo wird auß dieſem jetztgedachten gelben Wachs, durch ein ſonderliche Kunſt, wie dann vielen bekannt iſt, auch ein weiß Wachs gemacht und zugerichtet, daß mans hin und wieder verkaufft.

So iſt nun Wachs ein gemein Ding, doch hoch nutzbar, nach Gelegenheit Reichen und Armen, in Geſund- und Kranckheiten, zur Luſt und Nothdürfftigkeit, auch in Artzney-Mittlen, in welchen es dann mehr äuſſerlich dann innerlich gebraucht wird, welches alles zu beſchreiben, zu weitläuffig fallen wurde.

Das ſchöne, weiſſe, zarte, natürliche Jungfrau-Wachs oder Vorſtoß iſt das ſubtiliſte, kräfftigſte und artigſte, dann es bringet die Artzney, darzu man es vermenget, zum tauglichen Gebrauch, macht durchdringen, und iſt ein köſtlich Ding zu vielen Gebrechen.

Uſus.

ES ſtillet den langwierigen Huſten, ſo man das Wachs zerlaſſet, und den Rauch oder Dampff davon durch ein Trichterlein in den Halß läſſet. Zittermähler oder Geflecht zu vertreiben, macht man Pflaſter auß Jungfrau-Wachs. Die, ſo mit der rothen Ruhr beladen, ſollen ſolche zu ver-

vertreiben, ein wenig Wachs in einer Brühe, oder auch wohl in rothem laulechten Wein einnehmen, und alſo mit dem Gebrauch ein Zeitlang anhalten.

Man macht darauß allerhand Pflaſter, Salben und Oel, dann das weiſſe Wachs hat eine Arth abzukühlen, hinter ſich zu treiben, zu trücknen, zu erhärten und zu ſtopffen, und wann ſolche Ding zu thun ſeynd, ſoll man allezeit das weiſſe Wachs erwählen. Wo aber Stillung der Schmertzen, Erweichungen und Eyter-Ziehungen vonnöthen ſeynd, ſolle das friſche gelbe Wachs genommen werden.

Lycium.

Lycium iſt ein Gummichter Safft, eines Geſträuß oder dornechten Bäumleins, und wie die Gelehrte ſchreiben, warm im erſten, und trucken im andern Grad, ſeine Krafft und Würckung iſt, daß er zuſammenziehender Arth, auch trücknet und ſtopffet.

Uſus.

Wird gebraucht in hefftigen Schmertzen der Augen, auch dero Dunckelheit zu vertreiben, dieſen in Roſen-Waſſer zerlaſſen, netze ein Tüchlein darinn, und leg es über die Augen.

Wird gebraucht, ſo eins den Scharbock im Mund hat, daß ihm das Zahnfleiſch loß iſt und fault, auch in Halß-Geſchwär und Schrunden der Lefftzen, ſolchen diſſolvir in Tormentill-Waſſer,

ſer/ für ein Mundſchwenckung/ Gurgel-Waſſer/ Lavament, und aufzulegen/ es wird darvon das loſe Zahnfleiſch ſteiff und wohl beveſtiget.

Huſten und Blutſpeyen zu benehmen/ ſo zerlaſt man Lycium in Iſopen-Waſſer/ und trinckt das lau-warm.

Allerhand Blut- und Bauchflüſſe/ rothe Ruhr und Bauchweh zu ſtillen/ auch die allzuviel flieſſende Blum der Weiber zu hinderen/ in Wein zerlaſſen und getruncken/ dann er hat die Arth/ daß er alle ſcharffe Hertzzuflieſſende Flüſſe und Feuchte abwendet/ auch das gerunnen Blut im Leib zu zertheilen.

Gummi Lacca.

DIeſes iſt ein ſchöner rother glängzender Gummi an geſtalt wie Röhrlein oder Pfeifflein/ er iſt Steinhart/ hat gar keinen Geruch/ er ſolle wie die Gelehrte darvon ſchreiben/ in den Provinzien Peru und Martaba, auch wie andere ſetzen/ Lamay herkommen/ ſey ein hoher Baum/ auf demſelbigen Aeſtlein ſammlen ſich in groſſer Menge gefüterte groſſe Ameiſen/ ſo ſich auch ſonſten in der Erden aufzuhalten pflegen/ und darauß kriechen.

Dieſelbige Ameiſen ſaugen den Safft darauß/ und machen folgends die Lacca darvon/ gleichwie die Bienlein das Honig von dem außgeſogenen Safft der Blumen/ und mit ſolcher Lacca bekleiben ſie die Aeſtlein allenthalben: hernach brechen die Inwohner ſolche Aeſtlein mit der Lacca ab/ trücknens am Schatten/ biß ſich ſolcher Gummi von den Rüthlein ſcheidet und wegfällt.

Die

Die Gelehrten ſchreiben von ſeiner Natur zweyſpältig, eines Theils wollen, er ſey temperirt in Kälte, und Wärme, andere achten ihn im andern Grad.

Ehe man aber das Gummi Lacca in Artzneyen vermiſcht, oder ſonſten gebrauchen wolt, muß er zuvor von allem Holtz, Stein und Koth, ſo es etwann bey ſich hat, wohl abgewaſchen und gereinigt ſeyn, alſo daß er in bequemlichen gediſtillirten Kräuter-Waſſern geſotten und ſtets umgerührt werde, ſo lang biß ſich das Waſſer Blutroth erzeiget, alsdann durch ein zartes Tüchlein geſiegen und wohl außgedruckt, ſo bleibt die Unreinigkeit dahinden.

Solches abgeſiegne Waſſer koche fein gemächlich auf einem gelinden Kohlfeuerlein, in einem verdeckten oder ſonſten gedoppelten Gefäß ein, biß zur Dicke eines Honigs, und wann das ſchier erkaltet, ſo formire deines Gefallens noch Zeltlein oder Küchlein darauß, die wende in Artzneyiſchem Gebrauch gebührlich an.

Uſus.

DIeſer Gummi Lacca reiniget das Geblüt, treibet den Schweiß, was zäh und dick iſt machet er ſubtil, ſtärcket und bekräfftiget den Magen, und alle innerliche Glieder, eröffnet auch gar wohl alle inwendige Verſtopffung der Leber, deß Miltzes und dergleichen.

Welche Bruſt-Geſchwär haben, und ſehr keuchen, denen iſt er eine ſonderliche bewährte Hülff in Kirch-Iſop-Syrup eingenommen, die

Gelb- und Waſſerſucht treibet er auß, befördert den Harn und Reinigung der Weiber.

In Summa, zu allen Kranckheiten, ſo von innerlicher Verſtopffung entſtehen, treibet er das Peſtilentziſche Gifft vom Hertzen, benimmt deſſelben Zitteren, Beben, Schwachheiten und Mattigkeit deß Hertzens, und langwährenden Fiebern.

Von dem hartzigten Gummi Pancopall.

Solcher hartziger Gummi kommt auß nova Hiſpania, America oder India occidentali, und iſt warm im anderen Grad, reſolvirt und erweicht gar wohl, iſt ſchön liecht und durchſichtig, weiß an der Farb, ziemlich lieblichen Geruchs, die Indianiſche Prieſter brauchen ſolchen zu ihrem Rauchwerck in ihrem Gottesdienſt.

Uſus.

In der Artzney wird er bequemlich gebraucht wider alle kalte Kranckheiten deß Haupts.

Von dem Hartz Liquidambra.

Auß India Occidentali, ſo man jetzt Neu-Hiſpania nennet, kommt ſolches Hartz von einem Baum, ſo ſie Ococol heiſſen, geſammlet, von dar in Hiſpania übergebracht, diß hat einen gar lieblichen Geruch, deßwegen zu allen Rauchwercken nutzlich gebraucht, das Hartz iſt warm im anderen, und feucht im erſten Grad.

Uſus.

Uſus.

HJervon wird auch ein Oel bereit von den Jndianern / und iſt diß Oel am Geruch viel lieblicher als das Hartz / und ein Grad hitziger als das Hartz / derhalben es wider alle kalte Kranckheiten / ein hefftige Artzney iſt / weil es wärmet / weich machet und reſolvirt alle Geſchwulſt / dienet zur Geſchwulſt und verſtopfften Mutter / provocirt und bringet wieder zurecht die Weibliche Blumen.

Von dem Oeligen Liquore deß Americaniſchen Wunder-Baums oder Zacken-Saamens.

AUß der Provinz Geliſco, ſo auch in America gelegen / bringet man einen Liquorem wie ein Oel / welches die Jndianer auß eines Baums Frucht und Blätter eliciren und außpreſſen. Jſt warm im Anfang deß dritten Grads / und feucht im anderen Grad / und wird von den Gelehrten geſchrieben / daß er alle Kranckheiten heile / ſo von Feuchtigkeit entſtehen / es diſſolvirt alle Geſchwulſten / und zertheilet die Winde und Bläſtigkeit deß Leibs / deßwegen er auch in- und außwendig deß Leibs gebraucht wird.

Uſus.

WAnn der Magen verſtopfft / mit Feuchtigkeit beladen / und mit Bläſten erfüllt iſt / deßgleichen in Colica, ſo laſſe man ſich von dieſem Oel / bey der Wärme zum öfftern ſchmieren und

bißweilen ein Tröpfflein zwey oder drey in bequemen Waſſern einnehmen. Wird gelobt in allerley Arth der Waſſerſucht zu vertreiben, darvon etliche Tropffen mit einem Träncklein Weins eingenommen, die Contractur der Glieder zu benehmen, ſoll man die Glieder mit dieſem Liquore offtermahls ſchmieren.

Von dem Zipperleins-Gummi.

ES wird auch auß der Provinz Carthagine in America, ſo man neu Hiſpania nennt, eine wunderliche Arth eines Hartzes gebracht, welche weder Geruch noch Geſchmack hat, ſoll warm im erſten Grad ſeyn, damit ſich die jenigen, ſo das Zipperlein haben, purgiren, und ſich wohl darauf befinden, hab aber noch keinen rechten Nahmen.

Uſus.

MAn nimmt dieſes Gummi einer Haſel-Nuß groß, geußt darüber ein gediſtillirt Waſſer, und läßt es eine Nacht darinn weichen, auf den Morgen aber, ſo ſeihe man es durch, und druck es auß, alsdann gibt man dem Podagriſchen 4. oder 5. Stund vor der Mittag-Mahlzeit 4. Loth darvon zu trincken, ſo treibet es den Humorem, darvon das Zipperlein entſtanden iſt, ohn einige Beſchwerung auß.

Von dem Hartz deß Occidentaliſchen Indianiſchen Tannen-Baums.

IN den Wipflen deß Indianiſchen Tannen-Baums wachſen Bälglein oder Bläſtlein, etliche

liche groß/ etliche klein/ und ſo man die aufbricht/ ſo triefft etliche Tröpfflein eines ſonderlichen Liquoris darauß/ welchen die Indianer in Muſchlen auffangen/ aber deß Tags die Menſchen wenig einſammlen.

Uſus.

WAs von dieſem Hartz warm eingenommen/ nüchtern vertreibt er das Keuchen und den ſchweren Athem/ ſtillet die Schmertzen der Blaſen/ und benimmt die Blum der Weiber/ ſo er zur Bärmutter gebraucht wird.

Ferner iſt er denen gut/ ſo eine böſe verſtopffte Leber haben/ dann es eröffnet dieſelbige/ und erhält den Menſchen jung und ſtarck.

Dieſes Gummi oder Hartz iſt den Schwindſüchtigen auch ſehr dienſtlich. Aeuſſerlich/ wer groß Reiſſen und Wehtagen von kalten Feuchtigkeiten empfindet/ der mache diß Hartz oder Gummi etwas warm/ und beſtreich das ſchmertzhaffte Ort damit/ die wäſſerige Geſchwulſten vertheilt und verzehret daſſelbe/ es ſtärcket die Glieder deß gantzen Leibs.

So jemand vom Schlag oder halben Schlag getroffen worden wäre/ der ſalbe damit das Gehirn/ den Nacken/ die Ruckſpendel und andere gelähmte Glieder/ auch dienet es zu den Contracturen und Verletzungen der Nerven/ erquickt das Gehirn/ und ſtillet die Schmertzen deß Haupts.

Uber den Magen geſtrichen erwärmet denſelben/ und macht wohl däuen/ zertheilt die Bläſte/ und nimmt hinweg die Verſtopffung deß Magens/ es erweicht das harte Miltz.

So ſtillet es auch die reiſſende Gicht und Hufft-weh.

In die friſche Wunden gethan, heilet ſolche gar geſchwind, deßgleichen in allen Verwundungen der Flachs- und Span-Adern.

NB. So jemand eine lange Zeit ein Fieber gehabt, der ſalbe damit fein warm die Ruckſpindel, ein halbe Stund vor dem Paroxyſmo, und alſobalden deſſen 5. oder 6. Tröpfflein mit Wein eingenommen, thut er ſolches drey oder viermahl, ſo bleibt das Schauren und Schüttlen auſſen, und hat miraculoſos effectus.

Unterſchiedliche Elixier.

Elixier Proprietatis Paracelſi.

Recipe Alexandriniſche Myrrha, Aloes Epatica und Orientaliſchen Saffran ana. ℥iiij. pulveriſire alles, und feuchte es mit einander an, mit einem guten Brandtenwein wie ein Taiglein in einem Glaß, alsdann gieſſe rectificirtes Schwebel-Oel darüber, damit die Maſſa 4. Finger hoch damit verdeckt wird, laß wohl verdeckt in der Digeſtion und Circulation, zwey Monath lang ſtehen, endlich was ingiret und extrahiret, durch die Neigung darvon abſonderen, auf die überbliebne Materi wieder einen guten Brandtenwein gieſſen, wiederum zwey Monath circuliren, das gefärbt herauß ziehen, abſondern, und mit dem vorig gefärbten Liquore vermiſchen, und zu deinem Gebrauch in einem Glaß verwahret.

Uſus.

Uſus.

Es iſt wie der Paracelſus ſagt, der alten Balſam überauß ſubtil, und hat die Art, daß er trücknet und erwärmet, und alſo vor der Fäule verwahret: Ja es iſt der vollkommene Elixier, ſo alle Tugend in ſich hat deß natürlichen Balſams in natürlicher Krafft, und ſonderlich in den alten Leuthen.

Erſtlich thut er in den Gebrechen der Bruſt und Lungen gewaltige Hülffe, ingleichem wider Anſteckung der Peſt, verbeſſert den verderbten Lufft, führet die viel und mancherley Feuchtigkeit deß Magens auß, ſtärcket den Magen, zuſammt dem Gedärm, und kommt deroſelben Schmertzen vor, kommt wohl den Schwindſichtigen, und mit dem Huſten beladenen und Flüſſen behafften zu Hülff, und reiniget die Bruſt, verbeſſert die Erkältung deß Magens und Haupts, vertreibt deroſelben Schmertzen, ſtärcket das Gedächtnüß und Hertz, ſtillet das Jucken und Schmertzen der Därmen und Rippen, zerbricht den Stein in den Nieren, vertreibt das viertägige Fieber, verwahret vor Paralis, ſchärffet den Verſtand und alle Sinn, vertreibet die Melancholey, und wieder bringet die verlohrne Freude, hält das verdrießliche Alter und graue Haar zuruck, und hält den Menſchen gleichſam jung, verlängert das auß übermäſſigem Freſſen und Sauffen abgekürtzte Leben, heilet alle innerliche Wunden und Geſchwär, und nimmt alle kalte und hitzige Gebrechen, durch eine verborgene Eigenſchafft hinweg.

Wird

Wird von 6. biß auf 10. Tropffen in Wein, oder darzu bequemen Waſſern eingenommen.

Elixier zur Mutter.

REcipeBibergäil ℥iiij. Saffran ℥j. ziehe eines jeden Tinctur mit einem Brandten-Wein abſonderlich auß, und ſondere den Spiritum oder gebrandten Wein zur Remanenz oder Uberbleibung der Extracten, deß Extracti von dem Beyfuß ℥j. Perlen-Mutter-Saltz oder deß Magiſterii ℥j. der diſtillirten Oel von Angelica, Aeniß und Augſtein ana. ʒj. hin, und laß es miteinander vermiſcht 8. Tag digeriren.

Uſus.

DAs Gewicht von dieſem Elixier, iſt von einem biß auf ℈ij. ſo die Mutter in ihrem Aufſteigen iſt, es ſtillet dieſelbe alſobald, und läßt ein ſolches Aufſteigen auf nimmermehr wiederum einreiſſen, wann es alle Monath einmahl in gleichem Gewicht gebraucht wird, da nehmlich die Zeit der Monath-Blum herzunahet.

Elixier vor die Peſt.

REcipe Flores Sulphuris ℥iij. gieß ſo viel Oel von Wacholder gebrannt hinzu, daß er 3. oder 4. Finger hoch darüber bedecke, und dann gieß den vierdten Theil eines Agſtein-Oels hinzu, ſetze das in eine heiſſe Aſchen oder Sand, und rühr es offt um, damit die Flores nicht anbrennen, ſondern fein allgemählig ſolvirt werden, und zerſchmel-

ſchmeltzen. Nachmahls nimm Venediſchen Thyriack ℔. ß. ziehe durch den allerbeſten gebrannten Wein die Tinctur auß demſelben herauß, ſondere daſſelbe von dem gebrannten Wein ab, durch deſſen gebrannten Wein extrahire nochmahls auch die Tinctur von Alant-Wurtzel, Angelica-Wurtzel, geſtoſſen Wacholder-Beer, ana. ℥jß. miteinander vermiſcht, ſolche Tinctur durch das Balneum von dem gebrannten Wein abgeſondert, mit der Tinctur deß Theriacks, gieß Wacholder-Oel und Agſtein-Oel, ſo durch die Flores eſſentificirt und durch ein Fließ-Papier zuvor filtrirt worden, und laſſe alles in einer geringen Wärme einer Aſchen 14. Tag circuliren, du bekommſt ein Secret, welches in der Peſt und andern anſteckenden Seuchen groſſe Wunder thut.

Uſus.

IN der Peſt iſt es ein Præſervativ und Curativ, ſein Gewicht iſt ein oder zwey Tröpfflein in Wein oder Eſſig alle Morgen, oder Wochentlich einmahl bey 8. oder 10. Tropffen nüchtern gebraucht und deß Schweiſſes erwartet, es præſervirt und bewahret vor der Fäule, und läßt nichts unreines in dem Leib.

Wer mit der Peſt angegriffen worden, ſolle gleich Anfangs von dieſem Elixier ℈. oder ℈ij. einnehmen, mit Wein oder Rauten-Eſſig, und darauff ſchwitzen, es treibt alles Gifft auß dem Leib.

Elixier vitæ Leonhardi Fioravanti.

REcipe Jngwer, Zitwan, Galgant, langen Pfeffer, runden Pfeffer, Wacholder-Beer, Citronen-Schaalen, Pomerantzen-Schaalen, Salbey, Baſilien-Kraut, Dementen, Zimmet, Majoran, Mayen-Blümlein, Lorber, Poley, Entian, Beer-Wurtz, Holder-Blätter, rothe und weiſſe Roſen, Spicanardi, Paradeiß-Holtz, Cardomömlin, Cubeben, ℥j. Callmus, Gamanderlein, Stöchas, je länger, je lieber, Macis, weiſſer Weyrauch, Alœpatic, Beyfuß-Saamen, Feigen, Roſinlein, Dattlen, Mandel, Pimpinellen und Pimper-Nüßlein, ana ℥v. gemein Honig ℥vj. deß beſten Zuckers ℔iiij. zerſtoſſe alle dieſe Stück fein gröblecht, und gieß darüber 20. Maaß gebrannten Weins, laß 6. Tag digeriren, doch wohl verwahrt, und alsdann im Balneo Mariæ herüber deſtillirt, und ſo ſich die Farb verändert, ſo thue den Vorlag hinweg, das hinterbliebene kanſt du in der Aſchen vollends herüber ziehen, wird zu äuſſerlichen Schäden gebraucht. Das erſte iſt das rechte Elixier vitæ.

Uſus.

DJeſes Elixier iſt eine ſolche kräfftige und heilſame Artzney, welcher gleichſam alle Kranckheiten deß gantzen Menſchlichen Leibes vertreibt, indem es nemlich die hitzige Gebrechen erkühlet, und die von Kälte erſtarrete erwärmet, bewahret vor der Peſt, und der es allbereit hat, dem ver-

vertheilet es die böſe Feuchtigkeiten, wird auch gebraucht in der Lungen- und Schwind-Sucht.

Liquor Fioravanti,
Der groſſe genannt.

REcipe gutes Baum-Oel ℔ xx. guten weiſſen Wein ℔. ij. laß miteinander ſieden, biß der Wein verſchwunden, thue es dann in ein irrden Geſchirr, zwo Ehlen tieff unter die Erden, laß 6. Monath darunter ſtehen, und ſo man es dann herauß nimmt, ſo hat es das Anſehen, als wann das Oel 80. Jahr alt wäre, und thue nachfolgende Stück darein:

Roßmarin-Blumen ℔. iij. Paradieß-Holtz ℥vj. Weyrauch ℥viiij. Benzoe ℥ij. Bdellium ℥x. Salbey, braun Bethonia, Schaffgarb, ana M. j. groſſe Wahl-Wurtz, Tamarißken, Stichwurtz, Galgant, Nägelein, Mußcat-Nuß, Spicanardi, Saffran, Sarcocolla, Sanguis Draconis, ana. ℥ij. Maſtix, Aloepatica, Fichten-Hartz, ana. ℥viiij. Griechiſch-Pech, friſch Wax, alten Speck, ana. ℔. j. ℥ij. S. Johannis-Kraut mit ſammt den Blumen ℔. ij. deß beſten Byſams ʒj. Theriac. Mithridat, ana ℥iiij. thue dieſe Stück in ein kupffernes, überzihntes Gefäß, laß in einem Balneo ſieden, biß die Kräuter keine Feuchtigkeit mehr in ſich haben, alsdann ſeihe es durch ein Tuch, und ſetze das durchgeſihene 20. Tag an die Sonnen, ſo iſt es bereit. Im Herbſt auf den Sept. ſo thue ferner hinzu Balſaminæ ℔. ij. ſtarcken Brandtenwein ℔. j. ſo iſt der gantze groſſe Liquor fertig.

Uſus.

Uſus.

SOlcher Liquor iſt ein Göttlich und über alle maſſen ein heilſam Werck / er heilet allerhand Geſchwär und innerliche Kranckheiten deß Leibs / 10. oder 12. Morgen davon eingenommen in gutem Wein / er ſtillet alle Gliedmaſſen / ohne allein die in den Frantzoſen nicht / die Glieder auch damit geſchmieret / wie auch die Beulen der Peſt.

Schwefel-Butter / Quercetani.

REcipe auf das reineſt gerieben Schwefel unc. j. gebrannten Wein-Stein / ſolche beede untereinander gemengt / mit Brunnen-Waſſer ℔. iij. begoſſen / und in einem Meſſingen Geſchirr / biß der Schwefel allerdings vergangen / sieden laſſen / ſo viel deß Waſſers im Sieden gehet / ſoll mit anderm / abſonderlich heißgemachtem Waſſer erſetzt und nachgegoſſen werden.

In dieſes lange rothe geſchwefelte Waſſer ſoll man / weil es noch warm / Wein ſo lang drauf ſprengen / biß es ein Molcken-Farb bekommt / dieſes demnach erkühlen laſſen / ſo ſcheidet ſich der Schwefel in Form eines weiſſen Pulvers zu Boden / und bleibt die Weinichte Laug blaulecht roth. Ermeldtes Schwefel-Pulver kan man nach Gutduncken mit ſaubern Brunnen-Waſſer ſeines Geruchs und Schwärtze halben entledigen.

Dieſes iſt ein rechtes Magiſterium, ſolle eines Gold-Gulden ſchwehrs mit Feigen eingenommen

men werden, und ein ziemliche Zeit, ohne Aufhören, Morgens und Abends gebraucht, heilet die verſehrte Lungen.

Oſwaldus Crollius, von dem Zucker-Saltz, Butter oder Honig deß Saturni.

LAß etwas von Menig oder Bleyweiß, unverfälſchte Kreiden in einem diſtilirten Eſſig anfeuchten, vermiſchs und laß wiederum trucken werden, gieß über die geſtoßne Materi, ſo viel eines diſtillirten Eſſigs, daß ſie 3. oder 4. Finger hoch darmit werde bedeckt, ſetze es zweyfach an einem warmen Ort, jedoch in keine Stuben, da Leuth innen wohnen, ſintemahlen der Dampff dieſes Eſſigs, über dem Saturno faſt ſchädlich, oder in die heiſſe Aſchen zu digeriren, rühre es alle Tag vielmahl untereinander, ſo bekommt der Eſſig eine gelblechte Farb, und einen ſüſſen Geſchmack, (es müſſen aber die Gefäß nicht irrden, ſondern gläſern ſeyn) gieß den Eſſig davon ab, wiederhole ſolches zum andern mahl, gieß neuen oder friſchen Eſſig über, biß derſelbe nicht mehr färbt, noch auch einen ſüſſen Geſchmack bekommt, endlichen ziehe den Eſſig in einem Balneo darvon ab, ſo bleibt das Gummi auf dem Boden liegen, daſſelbige übergieſſe mit diſtillirtem Regen-Waſſer, damit es wiederum ſolvirt werde, und die übrige Heffen deß Eſſigs ſich auf den Boden ſetze, gieß wiederum friſch Waſſer hinzu, biß ſich nichts mehr extrahirt, und laß filtrirte Waſſer evaporiren, ſo bekommſt

kommſt du das Saltz, welches in einem feuchten Keller zu einem Oel wird reſolvirt, das erſte bereitete Saltz kan man ein wenig calciniren, damit die beſte Geiſter nicht verſchwinden, und auf einem Marmel-Stein zerrieben, alsdann gieſſe den diſtillirten Eſſig wieder hinzu, damit es in der heiſſen Aſchen 3. oder 4. Tag wiederum werde ſolvirt, rührs offt und viel untereinander, gieß das lautere filtrirte davon ab, laß evaporiren, und wirff die Heffen darvon hinweg, und wann du dieſes ein- oder etlich mahl widerholeſt, ſo bekommſt ein überauß ſchönes Criſtallin Saltz, welches zum allerletzten in Brunnen-Waſſer wird ſolviret und edulcoriret, und in einem Keller zu einem Oel zerlaſſen.

Von ſeinem Gebrauch und Kräfften.

DIeſes Saccharum Saturni iſt wider die Fäulung deß Munds der beſten Mittel eins, zu den beiſſenden, nagenden Krebsmäſſigen und anderen dergleichen Saturniſchen Geſchwären, dienet zu den Flechten, reiniget alle Geſchwär, Apoſtem, und bekommt wohl den Wunden. Iſt deß Paracelſi ſonderbares Secret, wider allerley gebrannte Schäden, Entzündungen, Geſchwulſten und Rothlauff, mit Wegerig- oder Nacht-Schatten-Waſſer vermiſcht, leinene Tüchlein darein genetzt.

Hilfft dem Angeſicht aller rothen Blätterlein ab, mit Augentroſt und Roſen-Waſſer, iſt zu allen Entzündungen und Röthe der Augen zuge-

brauchen,

brauchen / heilet die Geſchwär der Weiber-Brüſt.

Laudanum Opiatum.

RECipe Opii unc. ij. Mandragoræ unc. j. weiſſen Mag-Saamen unc. iv. Bilſen-Wurtzel unc. iß. Campher-Oel Drach. iij. Maſtix / unc. ij. Bibergail Drach. ij. Eichen-Miſpel / unc. iij. pulveriſirte Menſchen-Hirnſchalen ʒiß. Magiſt. Corallor. & Perlar. weiſſen Agſtein præp. ana. ℥ij. Eſſentia von Oeſterreichiſchen Saffran ℥j. geraſpelt / Paradeiß-Holtz ℥j. Ambra / Byſam / ana ʒj. Zibeth ʒiß. dieſes ſoll man alles gröblecht zerſtoſſen / und in ein Glaß thun / und einen guten ſtarcken Brandten-Wein darüber gieſſen / die gantze Wochen ſtehen laſſen / hernach ſoll man den Spiritum vini, im Balneo lind davon diſtilliren / ſo bleibt ein ſchöner Safft im Glaß / darunter miſch man Mußcatenblüh-Oel ʒiß. Citronen-Oel gutt. x. außgepreßtes Nuß-Oel ℥j. alles untereinander gemiſcht / und in ſeine rechte Dicke coaguliren laſſen / darvon ſoll man 2. oder 3. Gran in Aqua vitrioli einnehmen / für die ſchwere Kranckheit; Einem Kind ſoll man nur 1. Gran eingeben / und den Weibs-Perſonen 2. Gran / einem Mann 3. oder 4. Gran.

Deß Opii warhaffte Entgifftung.

RECipe Unverfälſchtes Opium, daſſelbe in kleine Stücklein geſchnitten / in ein Blat oder auf ein Teller / daß keines das andere berühre / gelegt / mit geringem Feuer unter einem Camin (den Geſtanck

ſtanck zuvermeiden,) als lang gedörꝛt, biß aller Geſtanck verlohren, und das Opium ſich ſo leicht als Aloes zerreiben oder pulveriſiren läßt, auch ungern an- und abbrenne. Dieſes alles gedörꝛt und geröſtet, und zu Pulver gerieben in einen Kolben gethan, mit dem ſtärckſten weiſſen Wein-Eſſig oder geläuterten Lemonen-Safft, und mit Brandtenwein 4. guter Finger hoch übergoſſen, ſo lang biß der Eſſig Blut-roth doch hell worden, über warm Waſſer geſtellt, endlich das ſchöne gefärbte ab- und anderen Eſſig aufgegoſſen, dieſes ſo lang, als daß nicht vergangen in dem Eſſig- oder Safft vitrioliſcher Arth einige Farb eingeſencket, angetrieben, zuletzt alle rothe Waſſer zuſammen goſſen, und über heiſſem Waſſer Honig-dick abgezogen, ſo wird ſich das Extract auf unc. ij. belauffen, das überbliebne, welches in dem Eſſig nicht hat zergehen wollen, kan man unter ſchwartzlechte Pflaſter mengen.

Ein vortreffliche und leichte Schlaff-Latwerg.

REcipe deß bereiten Opii Extract unc. ij. Saffran Extract. mit Lemonen-Safft gemacht, unc. j. der Hyacinth und Corallen Magiſt. ana ℥iß. Terræ ſigillatæ, Bezoar, Einhorns und Ambræ, ana ℈ij. alles miteinander ob einem Feur zu einem dicken zähen Teig gemacht, und von dieſem ein einiges Kügelein, eines Pfeffer-Korns groß, eingenommen, läßt den Artzt nicht zu Schanden werden.

Uſus.

Uſus.

DEnn ohn einigen Beſchwerd deß Hirns, nimmt es jederley Schmertzen, auß waſſerley Urſachen ſie auch entſtanden, hinweg, ſtellet allen Blut-Fluß, er ſey wo er wolle, legt allerley Ruhren, macht in Ungariſchen Suchten ein ſanfften Schlaff, und läßt kein Fablen oder Raßlen einreiſſen.

Wie man das Opium auß zahmen zierlichen Garten-Magſaamen außfertigen ſoll.

REcipe hundert rother Garten-Magſaamen-klippel, wann ſich die Blum ſchier gantz aufgethan, dieſe in einem Marmel wohl zerſtoſſen, in ein Kolben gethan, mit Wein-Meth 4. quer-Finger hoch übergoſſen, 2. Wochen auf gelinder Wärme ſtehen laſſen, ſo wird ein dicker rother Safft darauß, dieſen nun auf das ſtärckſte, damit alle Hartzigkeit über heiſſem Waſſer abgezogen werde, noch alſo heiß und gefloſſen in ein Blat mit kaltem Waſſer geſchütt, ſo gehet das Opium gantz unverfälſcht als ein Wax zuſammen. Welchen die Mühe nicht dauret, und etwas ſchönes haben will, der laſſe den außgetrettnen Mag-Saamen-Safft ſo lang über warm Waſſer ſtehen, biß alle Drüſen zu Boden geſuncken, ſo findet ſich auf dem ein unſchädliches und weitere Entgifftung unnothdürfftiges Opium.

Crocus Martis.

EYſen-Feyle, thu es in ein Glaß-Schaalen, ſchütte ſtarcken diſtillirten Eſſig darauf, laß an der Sonnen oder auf dem Ofen ſelber trücknen, das thu einmahl oder acht faſt auf einen Monath, dann reverberirs auf 2. Tag, darnach aufgeſtrichen auf einen feinen feuchten Treib-Scherben, wanns ein Finger dick aufgeſtrichen iſt, ſoll es 3. Finger hoch werden und ſubtil wie Baum-Wollen, roth wie ein Scharlach, deſſen 6. oder 7. Gran eingeben.

Uſus.

DIeſes Pulver iſt gar ein kräfftige Artzney, den überflüſſigen, langwierigen Blutgang der Weiber Fluß zu ſtopffen, alſo auch die rothe Ruhr und dergleichen andere flüſſige Kranckheiten.

Crocus Martis mit Zucker vermiſcht, und davon Morgens und Abends ℥j. genoſſen, vertreibt die Waſſer-Sucht, denjenigen, welche flüſſige Glieder und alte Schäden haben, ſoll man diß Pulver täglich zugebrauchen geben, dann es trücknet die Flüß im Leib auß.

Item, diß Pulver in Steinbrech-Waſſer eingenommen, führet durch den Urin auß den Sand und Grieß, und vertreibt das Grimmen. Iſt eine köſtliche Artzney zu der Miltz-Sucht und aller Verſtopffung deſſelbigen, deßgleichen der Leber und Bär-Mutter erſprießlich, ſtärcket den Magen, verſtellet den allzuviel flieſſenden Weiber-Fluß, auch äuſſerlich in die Wunden geſtreuet, ſtellet das Bluten derſelbigen.

Mit Theriack eingeben, ſtillet die Ruhr und alle Flüß, ſo Durchbrüche verurſachen, diß Pulver eingeben mit Mußcat-Oel ℥j. ſtillet das Außflieſſen der gulden Ader.

Flores Sulphuris.

REcipe ſchönen gelben Schwefel, 3. oder 4. ℔. zerſtoſſe den klein, und reute den durch ein Haar-Sieblein, nimm einen Walburgiſchen Hafen oder ſonſten von guter Erden einen, gieß darüber eine ſcharffe Laug von Weyd-Aſchen gemacht, daß ſie eines Fingers hoch darüber gehe, alsdann ſetze den Hafen in einen Sand, und gib ihm ein ſtetes Feur, laß wohl ſieden, und wann die Laug einſeud, ſo gieß andere hernach, das treib ein Tag 3. oder 4. biß der Schwefel im Hafen gantz weiß erſcheinet, und ihm ſein See-Stanck das meiſte Theil vergangen iſt, denſelben Schwefel trückne auf gelinder Wärme, und thue ſo viel calcin. Vitriol hinzu, ſetze einen Helm darauf, und heb an zu ſublimiren, ſo ſteigt ein ſchöner weiſſer Sublimat, deßgleichen auch ein gelber auf; der weiſſe iſt der beſte, gantz ſchön und lieblich anzuſehen, du ſolt unter zween Tag und Nacht das Feur nicht laſſen abgehen, dann es will gantz ſubtil gerieben werden, auf daß er in dem Helm nicht wieder abſchmeltze, und wegen groſſer Hitz, du muſt auch den Kolben nicht ſo gar tieff in die Aſchen ſetzen, und ſeinen Halß von der Aſchen frey laſſen, lege auch ein Recipienten vor.

Uſus.

SOlche Schwefel-Blum iſt ein rechte Præſervation und Curation in der Peſt, widerſetzt ſich der Impreſſion, und bewahret vor der Fäulen mit dem Extract von Alant-Wurtz, würckt zur Zeit der Peſt wunderlich, iſt ein rechter Balſam deß Menſchlichen Leibes, dann er benimmt allen ſchweren Huſten, phlegmatiſche Catharren und Flüſſe der Bruſt, Morgens und Abends Scrup. j. eingenommen, mit Wein oder einem andern bequemen Safft, ſo lang biß man nichts mehr ſpühret. Iſt als ein Præſervativ und Curation der Lungen-Sucht und Seiten-Geſchwär zugebrauchen, die Wochen einmahl in Wein eingenommen Scr. j. biß auf Scr. ij. bewahret vor allen Fiebern und allen innwendigen Fäulungen und Apoſtemen, ſo præſervirt es auch vor dem Fröſchlin oder Vergicht und fallenden Sucht, benimmt den Geſtanck deß Mundes, ſo von Fäule, entweder der Zähn oder Zahn-Fleiſch herkommen, oder aber auß dem Magen und Lungen herkommt. In der Frantzoſen-Cur befördert es den Schweiß, darvon eingenommen, treibt Stein, Sand und Grieß, bricht den Stein in den Nieren und in der Blaſen, curirt die Waſſer-Sucht, öffnet die Verſtopffung der Leber und deß Magens, durch das Anis-Oel præparirt, zertheilet die Bläſt, ſtärckt die Leber und den Magen, und befördert die Däuung, erwärmet die Glieder, benimmt die Schmertzen der Mutter, ſo von Kälte entſtanden.

Von

Von Allerhand Schmaltz- und Unſchlecht.

Menſchen-Schmaltz.

DAs Menſchen-Schmaltz ſolle im Winter oder Frühling, von jungen, geſunden, hingerichteten und verurtheilten Perſonen genommen und von allem Unrath geſäubert werden, klein zerſchnitten und außgelaſſen, hernach in einem Glaß an die Sonnen geſtellt und ſolches daran erläuteren laſſen, und zu deiner Nothdurfft in einem Glaß behalten.

Uſus.

DIeſes Fett wird heutigs Tags zu erſtarzten, harten und krummen Gliedern gebrauchet, dieſelbe darmit geſalbet, lindert alle Schmertzen und Wehtagen, die ſchwindende Glieder damit gerieben, bringet ſie wiederum zurecht in kurtzer Zeit. Welcher mit der Schwind-Sucht beladen iſt, der trincke alle Morgens nüchtern ein wenig Menſchen-Schmaltz in warmen Bier, ſo wird ihm nechſt GOtt in kurtzem geholffen. Es macht eine glatte Haut, und wann in Peſt-Zeiten, nach Heilung der Bubonum noch Härte und Geſchwulſt vorhanden, es ſeye an heimlichen Orten, oder wo es nun immer wolle, ſo ſchmiere man ſich mit dieſem Schmaltz, es vergehet alles, und tringet wohl hinein.

Schweine Schmaltz.

DJeſes Schmaltz iſt viel feuchter / und doch nicht ſo warm / wie Menſchen-Schmaltz/ bevorab wann es noch friſch iſt/ dann alle Feuchtigkeiten / je alter ſie werden / je mehr ſie erhitzen.

Uſus.

DJenet wohl zu allen Gebrechen deß Afffters und deß Weiblichen Glieds / heilet was gebrannt wird / von einem alten Schwein genommen / iſt hitziger / weicht deſto beſſer / wird mit gelöſchtem Kalch zur Brand-Salben bereit/ heilet alle Entzündungen und Geſchwulſten / zum Geſchwär der Ohren Parotis genannt / wann es gar ſchmertzhafft iſt / ſo brauche außwendig Schweine Schmaltz darüber / lindert den Wehtagen deſſelben kräfftiglich.

Hunds-Schmaltz.

JSt mehr zur Hitz geneigt/ dieſes mit altem Oel/ oder Schmeer und Wermuth-Safft in die Ohren getriefft/ bringet das verlohrne Gehör wieder / Hunds-Schmaltz mit Camphora und Salniter vermiſcht zu einer Salben / und das Podagra damit beſtrichen / lindert den Schmertzen.

Hunds-Schmaltz macht ſchöne glatte Händ/ vertreibt die Krätzen / und läßt nichts unrechts und unreins am Leibe / wann man daſſelbe unter wohlriechende Sälblein vermiſcht und ſich täglich damit wäſcht.

Hunds-

Hunds-Schmaltz von einem verſchnittenen Hund, deß Morgens früh mit warmen Bier getruncken, und ſolches eine Zeitlang getrieben, iſt gut für die Schwind-Sucht, die ſchwindende Glieder darmit gerieben, bringet dieſelbe wieder zurecht. Die ſtarrende Sehn-Aderen und lahme Glieder darmit geſalbet nach dem Baaden, macht dieſelbe wieder gerad und gelind.

Hunds-Haut.

SO ſie gegärbt, gibt ſie gute Hand-Schuh, ſolche machet glatte Händ, und taugt ſolchen wohl, ſo etwann in die Händ und Finger verwundt worden, ſo das Geäder wieder glatt macht.

Bären-Schmaltz.

Bären-Schmaltz wird für warm im andern Grad, und feucht im erſten gehalten, zertheilt hefftig, darum man es nicht zu Entzündungen und dergleichen andern hitzigen Kranckheiten leichtlich gebrauchen ſoll. Wird mit gutem Nutzen in den veralten, erharten, ungeſchlachten Knollen und Geſchwulſten gebraucht und angewandt. Heilet die erfrorne Glieder, benimmt den Krampff, den Ruckgrad damit geſalbet, mildert den Schmertzen deſſelbigen, ſo von Flüſſen, ſtetem Bucken, Anziehen der Nerven entſtehet. Item, der Affter oder Burtzel damit geſtrichen, benimmt den Schmertzen ſtetigs Zwangs zum Stuhl.

Nimm Haſel-Nuß ſammt den Schelffen, zerſtoß zu Muß und vermiſch mit Bären-Schmaltz, iſt ſehr gut. Es wird auch nutzlich zu der Waffen-

Salb gebraucht / und macht das Haar wachſend wo keines iſt. Anno 1690. als ich in Böhmen zu Cromaw im Quartier gelegen / da hatte der Fürſt von Eggenberg in ſeinem Schloß-Graben etliche Bären / worvon er ſelbſten den ältiſten Bären todt geſchoſſen / darvon iſt mir vom Jäger-Meiſter ein groſſes Stück Fett verehrt worden.

Fuchs-Schmaltz.

Solches Schmaltz iſt gut für den Krampff und Zittern der Glieder / auch wider das Reiſſen und Schmertzen deſſelbigen / darmit geſalbet.

Wild Endten u. Gänß-Schmaltz.

Solches Fett iſt viel hitziger und kräfftiger als der zahmen Endten- und Gänß-Fett / Cliſtirweiß in das Gedärm goſſen / miltert das Beiſſen / Reiſſen und Nagen um den Magen herum / wird nutzlich zu den Gebrechen der Weiber gebraucht. Die Glieder / ſo der Schlag berühret hat / darmit geſalbet / kommen wieder zurecht.

Nimm Gänß-Schmaltz und Scorpion-Oel ana. Unc. iij. Saffran Scrup. j. miſch Wax darunter / mach ein Salb darauß / und reibs in den Nabel / lindert das Grimmen trefflich wohl.

Gänß-Schmaltz ſoll mit keinem Waſſer gewaſchen werden / dienet wohl zum Haar-Außfallen / darmit gebürſt.

Diß Schmaltz heilet die verſehrte Bär-Mutter und der Weiber Heimlichkeiten / Gänß-Schmaltz heilet die erfrorne Glieder ſich darmit geſchmiert.

Capau-

Capaunen-Schmaltz.

DAs Capaunen-Schmaltz iſt über die maſſen heilſam, alſo, daß es dem Gänß-Schmaltz, und anderm weit vorgezogen wird, inſonderheit was lahme und zerſtoßne Glieder anbelanget. Dieſes Schmaltz an den Ruckgrad geſalbet, lindert den Schmertzen deß Hufftwehs. Wann die Kinder groß Reiſſen im Leib haben, ſoll man ihnen den Ruckgrad und das Näbelein darmit ſalben bey der Wärme, es hilfft. Die junge Kinder, ſo das Hertz-Pochen oder Hertz-Geſpärr haben, und wollen gleichſam im Leiblein anwachſen, denen ſoll ein Sälblein von Gundel-Reblein mit dieſem Fett angemacht werden, die Gundel-Reben und das Fett zuſammen ſtoſſen und in der Wärme außpreſſen, gibt ein grünes Sälblein, damit ſoll man die Kinder um das Hertz-Grüblein ſalben und reiben, bey einer Wärme deß Tags dreymahl.

Aal-Schmaltz.

DAs Aal-Fett iſt gut, in einer warmen Brüh eingenommen, für die Schwindſucht, es dienet auch äuſſerlich, die ſchwindende Glieder damit gerieben, bringt ſie wieder zu recht. Dieſes Fett heilet auch das Ohren-Geſchwär, darmit beſtrichen, und die Geſchwulſten damit geſalbet, die Haut um ein Glied gebunden ſo verrenckt iſt, hilfft demſelben, und iſt gut vor den Krampff, vor Hoſen-Bändel gebraucht.

Hecht-Schmaltz.

Aufgeſtrichen, verbeſſert es die wüſte, unflätige Narben; den Kindern, ſo mit dem Huſten und Engigkeit ſehr geplagt werden, unten an die Sohlen geſchmiert, wehret und ſtillet denſelben wunderlich.

Hirſchen-Unſchlit oder Marck.

HJrſchen-Unſchlit und Marck iſt gar heilſamer Arth, welches nicht nur allein die Barbirer und Wund-Aertzt gebrauchen, ſondern auch allen Wanders-Leuthen, Botten und dergleichen wohl bekannt iſt, ihre müde Füß damit zu ſalben, dann es den erſtarzten Seen-Adern ſehr gut, auch dem erſtarzten Geäder, die Glieder bey der Wärme damit geſalbet, wird auch von den Aertzten in die Pflaſter und Unguenta gethan

Rinderen-Unſchlit.

JSt etwas ſtärckers als Kälbern-Unſchlit, dienet gar wohl für das Reiſſen, Zerren und Nagen im Leib, die rothe Ruhr und vergebnen immerwährenden Zwang zum Stulgang.

Mit Zwiebel-Safft, Honig, Lein-Oel, Lilien-Oel, Ervenmel, 2c. vermiſcht, vertreibt und zertheilet die kalte, harte Beulen hinter den Ohren, in den Nabel geriben, mildert es die ſchmertzliche Flüſſe deß natürlichen Saamens.

Kälbern-Unſchlit.

JSt auch wie alle andere Arthen der Unſchlit, mehr zur Kälte und Trückne geneigt, oder ſchier mittelmäſſig, zeucht ein wenig zuſammen, und erweicht.

Böcken-Unſchlit.

Böcken-Unſchlit eingeben, auf einer Fleiſch-Brüh ſtillet den Durchfluß der rothen Ruhr und den Fluß der Weiblichen Blum, zertheilet hefftig.

Königlein-Schmaltz.

DJeſes wird inſonderheit hochgeprieſen, den Harn wunderbarlichen zutreiben, ſo man die Nieren und Blaſe ſalbet, und nach dem Schmieren ein Königleins-Haut darauf leget.

Dachſen-Schmaltz.

DAmit die graue Haar beſtrichen, macht ſie wieder ſchwartz, iſt auch etwas hitzigers, als die vorgeſetzte Fett.

Auf die ungeſchlachte harte, veralte Ohren-Geſchwär geſtrichen, lindert die, und mildert den Schmertzen.

Auf die vom Schlag gelähmte Glieder geſalbet, bringet ſie wieder zu Kräfften, alſo gebraucht ſtillet auch den Krampff.

Dachſen-Schmaltz allein nur gebraucht, und aufgeſchmiert, heilet es die Ober-Brüch und wehret, daß ſie nicht weiters herab weichen.

Von Kräutern/ Blumen/ Saamen und Wurtzeln.

VOn Einſammlung der Kräuter/ Blumen/ Saamen und Wurtzeln/ iſt auch nothwendig zu reden/ daß nicht allein die rechte Zeit/ ſondern auch die 4. Zeiten deß Jahrs in ihrer Arth in Acht zu nehmen.

Dann ſo bald ein Kraut in ſeinem Wachſen eintritt/ ſo hat es ſeinen Frühling/ zum andern wann es blühet/ ſeinen Sommer/ zum dritten/ wann es Saamen gewinnet/ ſeinen Herbſt/ zum vierdten/ wann es mit Stielen und Blätter vergehet/ ſo hat es ſeinen Winter/ unangeſehen/ es geſchehe im Monath May und Junii.

Deßhalben ſoll man aufmercken auf jedes Gewächs/ daß wann man ein Kraut welches nach ſeiner Art deß Monaths fortwächßt einſammlen will/ ſo iſt nöthig/ daß ſolches deß Morgens nach der Sonnen Aufgang/ wann der Thau etwas abgetrocknet iſt/ geſchehe/ ſonſten eröffnen ſich deß Gewächſes Schweißlöcher/ und theilen den heiſſen Sonnen-Strahlen/ in Geſtalt eines aufſteigenden Dampffs alle ihre Kräffte/ Geſchmack und Farbe mit/ daß alſo von dieſen deß Nachmittag/ und noch vielmehr deß Abends Krafft und Balſam Mangel leidenden Gewächſen/ ſehr wenig Krafft zu hoffen iſt.

Und daß ſolches auch geſchehe/ im vollen Monden/ wann das in ſeiner gröſten Krafft und balſamiſchen

miſchen Erhebung ſtehet, und alſo ein jedes, nach ſeines Monaths Arth.

Und wie man pflegt zu thun mit den Kräutern, ſo muß auch geſchehen mit den Wurtzlen, doch der Saame nach Abſterbung ſeiner Wurtzlen, ſammlet ſich unverdorben ſelbſten, aber nicht alſo die Blätter, Blumen und Wurtzeln, es geſchehe auch gleich zwey oder drey Tag, vor und nach dem vollen Mond.

Und dieſes iſt ſehr nöthig, daß man hierauf Achtung gebe, als wann man weißt, dieſes oder jenes Gewächs kommet im Martio herfür, daß man die Safft und blühende volle Krafft feuchte Wurtzel außgrabe im Februario, als den vorhergehenden vollen Mond, deß Aprillen Kräuter, Wurtzlen im vollen Mond deß Martii, deß Mayen Kräuter und Wurtzlen im Aprillen, und ſo fortan, ſolche ſollen hernach am Schatten aufgetrücknet werden, es ſeyen Kräuter oder Wurtzeln, und alſo trucken wohl bewahren biß zu ihrem Gebrauch.

Von Kräutern.

Augen-Troſt.

Augen-Troſt, wie man auß ſeiner Würckung mag abnehmen, iſt warmer und truckner Natur, es iſt eine Principal-Artzney zu den blöden dunckleN Augen, einen groſſen Meſſerſpitz von dem Pulver in Wein eingenommen, und eine Zeitlang getrieben, macht ein gutes Geſicht, iſt auch gut in der Geelſucht.

Ta-

Taback.

DJeſes Kraut wächßt in India, und ſonderlich in der Jnſul Tabacko in groſſer Menge, gemeiniglich an feuchten ſchattichten Orthen. Wird auch hier zu Land erbauet, um Hanau und dero Orthen, iſt hitzig und trucken im andern Grad, und pflegt derowegen nicht allein zu erwärmen, ſondern auch zu zertheilen, zu reinigen, zu ſtärcken, und die Heilung zu befördern.

So er getruncken wird mit den zugehörigen Pfeiffen, trucknet er die Feuchte deß Haupts, und ziehet viel Feuchtigkeit herab. Auſſerhalb deß Leibs gebraucht, heilet er ſonderlich die Wunden, reiniget und ſchleußt die unflätige Schäden, und was er geriniget, erfüllt er gleich wieder mit Fleiſch, und ſeine Heilung iſt wunderlich.

Odermenig.

ODermenig iſt einer ſubtilen Subſtanz, zertheilet, ſäubert ohne merckliche Hitz, zeucht ein wenig zuſammen, iſt ein gut Leber-Kraut, dann es ſtärcket und kräfftiget, iſt gut zu Eröffnung der Leber, mit Wein eingenommen, heilet äuſſerlich die Wunden, auch die Löcher ſo von Erfrören herkommen, darmit gewaſchen.

Ehrenpreiß.

DJß Kraut iſt bitter am Geſchmack, und ziehet zuſammen, iſt warm und trucken. Jſt gut zu der verſehrten Lungen und Bruſt, wider den ſchweren Athem, flüſſige, eyterige Geſchwär

und Schwindſucht, ein Tranck darvon geſotten, und iſt ein gut Stuck zu dem Miltz, vertreibt den Schwindel, ſtärckt die Gedächtnuß, reiniget das Geblüt, iſt ein gut Wund-Tranck in Stichen, dienet äuſſerlich zu friſchen und alten Wunden und Schäden, Zittermähler, Geflecht- und Schmertzen, tauget in die Spinnenſtich und gifftige Thier-Biß, wird genutzt in die Krebs-Schäden.

Bethonien.

BEthonien iſt warm und trucken, biß in den andern Grad, am Geſchmack etwas bitters und ſcharff. Seine Tugend iſt nicht genugſam zubeſchreiben, will aber Kürtze halber, das Vornehmſte anzeigen, darvon getruncken, oder das Pulver eingenommen, reiniget die Lungen und Bruſt, vom Schleim und Eyter, dienet wider den Huſten, ſchwerlich Athmen, Keuchen und Schwindſucht, ſtärcket den blöden Magen, benimmt deſſelben Fäule, Magen-Fieber, thut auf die verſtopffte Leber und Miltz, vertreibt die Geelſucht und Waſſerſucht, hilfft wider alle kalte Gebreſten deß Hirns und der Nerven, fördert den Harn, treibt auß das verſtockte Blut, ſo vom Fallen verurſacht worden, heilet äuſſerlich gifftige Thier-Biß und Wunden, wird mit Nutzen gebraucht zu den Haupt-Wunden, zeucht die zerbrochne Beiner herauß, wird deßhalben ein gut Pflaſter darauß bereitet.

Erdrauch.

ERdrauch iſt warmer und truckner Natur, treibt die Gallen durch den Harn, öffnet die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, heilet die Geelſucht, benimmt die Rauden und alle Unreinigkeit der Haut, treibt den Schweiß, und reinigt das Geblüt.

Roßmarin.

ROßmarin iſt warm und trucken, zertheilet und macht ſubtil alle grobe Feuchtigkeit, in- und auſſerhalb deß Leibs, wird bey uns Wund-Aertzten zum meiſten äuſſerlich gebraucht, dann es ſäubert und heilet die faule Wunden und Geſchwär, darmit gewaſchen, und das Pulver darein geſtreut, Roßmarin in die Laugen gelegt, iſt gut zum Haupt-Zwagen; Mit der Brühe darinn Roßmarin geſotten, werden die Glieder nutzlich gebähet

Majoran.

MAjoran iſt warm und trucken im dritten Grad, und einer ſubtilen Subſtanz. Majoran in Wein geſotten, und getruncken, iſt gut wider die anfahende Waſſerſucht, ſchwerlich harnen, und Bauchgrimmen. Von Majoran getruncken oder gezwagen, iſt ein edle Artzney, zu allen kalten oder ſchleimigen Gebreſten deß Hirns und der Sehn-Adern, Schlaffſucht, Kropff, Krampff, und langwieriges Hauptweh. Majoran-Pulver in die Naſen genommen, macht

ſchnupf-

ſchnupffen, reiniget und erwärmet das Haupt, mit Wein geſotten, und über die verrenckte Glieder geſchlagen, zertheilet das untergeronnene Geblüt und die Geſchwulſt von Kälte, heilet blaue Mähler, und leget das geſchwollne Miltz nieder, in ein Säcklein gethan, in Wein geſotten, und über den Magen gelegt, benimmt den Wehthum deſſelben.

Salbey.

SAlbey wärmet, trücknet und zeucht ein wenig zuſammen, Salbey iſt ein edel Gewächs, dienet jedermann, dem Artzt, Koch und Keller, mit Waſſer oder Wein geſotten, und getruncken, benimmt dem Gifft ſeine Krafft. Iſt ein köſtliche Artzney der Keichenden und Lungen-Süchtigen, die ſtets huſten, und denen die kalte Flüß vom Haupt fallen, fürdert den Außwurff, ſtillet das Seiten-Stechen, dienet zu Verſtopffung der Leber, und zu allen Kranckheiten deß Haupts. Salbey iſt gut zu allerley Wunden und gifftigen Biſſen der Thier, ſtillet das Blut und ſaubert die faule Geſchwär, wird gebraucht in die Gurgel-Waſſer, befeſtiget das Zahn-Fleiſch und die Zähn.

Apoſten-Kraut, Scabioſa.

SOlches Kraut iſt warm und trucken, ſäubert und heilet die Geſchwär, diß Kraut in Waſſer oder Wein geſotten, und wann kein Fieber vorhanden, getruncken, iſt gut für Seiten-Stechen, raumet den Koder von der Bruſt und Lun-

gen, vertreibet Rauden und Krätze. Diß Waſſer wird mit hohem Nutzen gebraucht in Zeit der Peſtilentz, widerſtehet dem Gifft gewaltig. Wird darvon getruncken für alle Unreinigkeit und Geflechten, ja gar Frantzoſen, ein Laug von dieſem Kraut gemacht, darmit das Haupt gewaſchen, vertreibt die Milben im Haar, und macht das Haar ſauber. Iſt auch ein gutes Mittel zu Peſtilentz-Bäulen, Carbuncel und dergleichen unreinen Schäden, offt überleget.

Wermuth.

Aller Wermuth iſt bitter, ſcharff und etwas zuſammen ziehend, ſäubert und ſtärcket. Darvon getruncken, bekommt dem Magen wohl, erwärmet den Leib, ſtillet den Schmertzen, läßt das Blut nicht fäulen, treibt die Gall auß dem Bauch, durch den Stuhlgang, und durch das Gedärm, durch den Harn, legt die Wind im Leib, und das Grimmen. Treibet die Würm auß dem Leib, öffnet die Verſtopffung, zertheilt die Geel-Sucht, bewegt der Frauen Blädigkeit, widerſtehet dem eingenommenen Gifft. Vor das lang wehrende Fieber iſt der Wermuth-Safft gut, und die Schößlein mit den Beerlein ſeynd die beſte, geſotten, und äuſſerlich die Schäden darmit gewaſchen, treibt die Maden auß den Wunden, Pflaſterweis übergeſchlagen, dienet wohl in der Waſſer- und Miltz-Sucht.

Sanickel.

Sanickel trücknet und zeucht zuſammen, hat faſt die Krafft wie Tormentill. Es iſt ein

heil-

heilſames Wund-Kraut, zu allerley Wunden, darvon getruncken, bringet Geſundheit, nutzet der verſehrten Lungen, reiniget die Lufft-Röhrlein, und was weiter im Leib verwundt oder zerbrochen iſt, mag man mit Sanickel heilen, es benimmt das Blutſpeyen, allerley Bauch-Flüſſe Manns- und Weibs-Perſohnen, eröffnet den Leib, reiniget den Magen, ſammt dem Gedärm von den ſchleimigen Feuchtigkeiten. Aeuſſerlich übergeſchlagen, zwingts die friſche Wunden zuſammen, heilet die Löcher und flieſſende Schäden, die Mund-Fäule und Halß-Geſchwär, geſotten, und damit gegurglet. Zu allerhand Brüchen mag man Sanickel nehmen, und mit andern dienlichen Mittlen Pflaſterweis auflegen.

Wintergrün.

Solches Kraut iſt trucken, und zuſammenziehender Natur, hat groſſes Lob friſche Wunden zu heilen, welches auch die Erfahrung bezeuget. Es wird diß Kraut zu allen heilſamen Wund-Träncken gebraucht, mit Wein, Waſſer oder Bier geſotten; Ja, man will, daß er wol gar durch die Wunden herauß dringe, das Kraut zerknürtſchet und übergelegt, heilet die Schäden, es trücknet die Röhr-Löcher, Fiſtlen und dergleichen flüſſige Schäden, dienet wohl zu den verletzten Sehn-Aderen und Nerven, warm übergeſchlagen.

Sinaw.

DIß Kraut gehört unter die Wund-Kräuter, iſt kalter und truckner Eigenſchafft, zeucht zuſammen, hefftet und heilet nicht allein die Wunden, ſondern löſchet und vertreibet auch die Hitz der Schäden, ſie ſeyen offen oder zu, äuſſerlich oder innerlich, heilet alle Brüch im Leib, wird auch äuſſerlich unter Pulver, Pflaſter und Salben vermiſcht.

Heydniſch Wund-Kraut.

DIeſes Kraut wird hoch geprieſen, nehmlich, daß es den Harn gewaltig treibe, den Stein zerbreche und außtreibe. Stillet allerley Bauch-Flüſſe, und heilet alle innerliche Verſehrungen, Heydniſch Wund-Kraut heilet allerley Wunden und Geſchwär, das Pulver darvon in friſche und alte Wunden, auch in die Fiſtlen geſtreuet, reinigt ſie, und förderts zum Stuhlgang.

Beyfuß.

BEyfuß iſt warm im anderen Grad, und in dem erſten vollkommenlich drucken, durchdringender Subſtanz, treibet den verſtandenen Harn. Beyfuß mit andern Kräutern in Wein geſotten, und die erkaltete lahme Adern und Gewärb mit gebäht, bringt dieſelbe wieder zurecht, Fuß-Bäder davon gemacht, benimmt die Müdigkeit auß den Beinen.

Brunellen.

WAechſet in Wieſen, trücknet doch ohne Hitz, und ſäubert, in Wein oder Waſſer geſotten, und getruncken, treibet das gerunnen Blut, ſtillet die Hitze und Schmertzen, und heilet alle Verſehrung oder Verwundung deß Leibs, wie die ſeyn mag, innerlich oder äuſſerlich. Es wird gebraucht in die Gurgel-Waſſer für die Bräune und alle Verſehrung deß Munds und Halß, damit gegurglet, auch alte und neue Wunden damit gewaſchen.

Dimenthen.

DIß Kraut wärmet und trücknet, zeucht auch etwas zuſammen. Dimenthen in Wein geſotten, erlößt die ſchwangere Weiber von ihren Banden, wann ſie ſchwerlich in Kinds-Nöthen liegen, die eingenommen, dienet wohl dem Magen, ſtillet das Kluxen und Unwillen, ſtärcket alle Glieder. Der Geruch davon kräfftiget das Hirn und Gedächtnüß, darvon getruncken, reiniget die Kindbetterin, dienet wider das Keichen, ſchweren Athem und Bauchgrimmen. In die Laugen gelegt, die Kinder darmit gezwagen, heilet den flüſſigen Grind wunderbarlich, über die Stirn gelegt, benimmt das Hauptweh.

Filtz-Kraut.

JSt warm im erſten und trucken im andern Grad, darvon getruncken, thut auf die verſtopffte Leber und Miltz, reinigt das Geäder von ihrer zehen Feuchte, dienet wider die Geel-Sucht.

St. Johannis-Kraut.

ERwärmet, trücknet, eröffnet, zertheilet, heilet zuſammen, treibt Gifft auß dem Leib, darvon getruncken, treibt den Harn und Weibliche Zeit, dienet zum Hufftweh.

Tauſendgulden-Kraut.

DIß Kraut wärmet, zeucht zuſammen und trucknet ſehr, iſt ein Wund-Kraut. Darvon getruncken, iſt nutzlich zu allen Gebräſten der Span-Adern, Lähme, Zitteren, Unempfindlichkeit und dem Krampff, eröffnet die Verſtopffung der Leber, und die Verhartung deß Miltzes. Aeuſſerlich hefftet und heilet es die Wunden, deßgleichen die alte Geſchwär.

Lattich.

DEr zahme Lattich iſt kalt und feucht, gleich als das Brunnen-Waſſer, der Lattich, ſonderlich der krauſe, iſt dem Magen bequem, kühlet, löſchet den Durſt, benimmt den Schlaff, bringt Luſt zum Eſſen. Aeuſſerlich iſt Lattich in allem zu kühlen, die Leber und das Haupt.

Breiter Wegerich.

KÜhlet und trücknet im andern Grad, den Saamen darvon gekocht, ſtillet den Bauch-Fluß, heilet alle innerliche Verſehrung, ſonderlich das Blutſpeyen.

Seven-

Seven-Baum.

SEven-Baum iſt warm und trucken im dritten Grad. Er macht dünn, öffnet und treibet, treibt der Frauen Zeit mit Gewalt, auch den Harn, iſt gut wider den ſchweren Athem und das Keichen, zu Pulver geſtoſſen, reiniget die ſchwartze und faule Geſchwär, zertrennet die Carbunckel, ſäubert und heilt alte Schäden, taugt wohl zu dem Grind.

Wull-Kraut.

JSt trucknet Natur, die Wurtz zeucht zuſammen. Dieſes Krauts Nutzen iſt am meiſten äuſſerlich, wieder alle hitzige Geſchwär deß Afters und heimlicher Glieder, warm darüber geſchlagen.

Hauß-Wurtzen.

HAußwurtz trücknet gar wenig, iſt aber kalt im dritten Grad. Sie wird das meiſte äuſſerlich gebraucht, iſt gut zu Entzündungen, Brand, Podagra und Geſchwär, die um ſich freſſen, der Safft oder das gebrannte Waſſer löſchet alle Hitz am gantzen Leib und hitzige Geſchwulſten.

Nacht-Schatten.

DJß Kraut kühlet und zeucht zuſammen, iſt aber mittelmäſſig trucken und feucht, es wird wenig in Leib genommen, wegen ſeiner Kälte, äuſſerlich aber die Blätter zerſchnitten, und in dem

hitzigen Hauptweh überlegt, ſtillet den Schmertzen, und legt die Hitz.

Singrün.

SJngrün kühlet, trücknet und zeucht zuſammen, iſt gut wider den Biß der Schlangen, kühlet alle hitzige Schäden, und legt den Schmertzen.

Steinbrech.

STeinbrech iſt warm und trucken im dritten Grad, mit Wein geſotten und getruncken, reinigt die Nieren und treibt den Stein auß, von dieſem Pulver in einem weichen Ey geſſen, benimmt die Harnwinde und kalte Seich.

Waſſer-Batingen.

DJeſes Kraut wärmet, trücknet, ſäubert und läßt nicht faulen, wie Galenus bezeuget. Diß Kraut gedörzt, und ein Quintlein mit Wein eingenommen, iſt ein Præſervation vor die Peſt und allem gifftigen Unrath, tödtet die Würm, treibet den Harn und die verlegene Frauen-Zeit, öffnet die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, iſt nützlich denen, ſo im Leib vom Fallen, Stoſſen oder Schlagen verrenckt ſeyn, mit Meth gekocht und getruncken, heilet die rothe Ruhr, die Verſehrung deß Magens, Harnwind, und behütet die Lung vor Fäulung, das Pulver darvon eingeſtreut, ſäubert und heilet die alte unreine Geſchwär.

Meliſſen.

JSt warm im andern Grad, und trucken im erſten. Sie ſtärckt das Hertz, wendet Unmuth und Traurigkeit der Melancholie, dienet dem kalten und feuchten Magen, und bey nahe allen innerlichen Gliedern, wehret der fallenden Sucht, raumet die Bruſt und das Keichen, darvon getruncken. Aeuſſerlich reiniget und ſäubert die Wunden, lindert die Schmertzen der Glieder.

Rauten.

DJe zahme oder Wein-Rauten iſt warm und trucken im dritten, die wilde im vierdten Grad. Dieſes Kraut iſt gut für alles Gifft und in der Peſt-Zeit. Morgens nüchtern davon genoſſen, dienet wider die kalte Waſſer-Sucht. Welche in Ohnmachten liegen, die ſolle man daran riechen laſſen, kommen bald wieder zurecht. Aeuſſerlich überſchlagen verzehrt ſie das geronnen Blut und allerley Maſen am Leib.

Cardobenedicten.

DJeſes Kraut iſt warmer und trucknur Natur, ein vortreffliches Kraut vor die Peſt, verzehret die Phlegmata auß dem Magen, tödtet die Würm, raumt die Bruſt, reiniget das Geblüt, iſt gut zu dem Abnehmen deß Leibs, ſtillet das Grimmen, macht ſchwitzen, dienet wider die faule Magen-Fieber, wider das Seitenweh und alle innerliche Geſchwär, iſt gut wider den Schwindel, äuſſerlich aufgelegt, heilet Peſtilentz-Blattern, alle

Stich und Biß von vergifften Thieren, löſchet den Brand deß Feurs, dienet wohl in den offenen Krebs geſtreuet, welches ich an Frau Spitzmacherin allhier ſelber erfahren hab, die wohl geheilt worden, heilet wunderbarlich die Wunden, mit Wein gekocht, und über die geſchwollene Gemächt gelegt, ſetzt die Geſchwulſt.

Flöh-Kraut.

Flöh-Kraut iſt warm und trucken, wird das meiſte äuſſerlich gebrauchet, das Kraut geſtoſſen, und über die Geſchwulſt gelegt und alle Härtigkeit, heilet die Blut-Maſen, Flöh-Kraut-Blätter in einen Schaden gethan, darinn erwarmen laſſen, hernach unter die Erden vergraben, ſobald das Kraut verfaulet iſt, ſobald iſt auch der Schaden heil, das hab ich ſelber ſchon an Menſchen und Vieh probirt.

Hirſch-Zung.

DAs Kraut iſt am Geſchmack ſtarck, etwas dünn, trücknet und kühlet, dienet wohl in gemein zum harten geſchwollnen Miltz mit Wein, verzehret alle böſe Feuchtigkeit im Menſchen, heilet Schlangen-Biß und andere Vergifftung.

Wald-Meiſter, oder Stern-Leber-Kraut, Matriſylva.

SOlle kühlender Natur ſeyn, doch mit einer Trückne, mag innerlich und äuſſerlich gebraucht werden, von geſtoßnen Waldmeiſter ein Pflaſter gemacht, und über der Frauen Scham gelegt, ſtillet ihnen die überflüſſige

Zeit,

Zeit, deßgleichen mit Gerſten=Meel, Granaten=Safft, Roſen=Oel und weiſſen Sanickel auch in Pflaſter gemacht, löſchet und zertheilet alle hitzige Apoſtem der Leber, von dieſem Kraut getruncken, erfriſchet die Leber, diß Kraut in Wein gelegt, darab getruncken, erfriſchet die Leber und benimmt die Gelbſucht, dient zur verſtopfften Leber und Miltz.

Schölkraut, oder groß Schwalbenkraut, Chelidonium Majus.

DIß Kraut ſoll hitziger und truckner Natur ſeyn, und wie etliche wollen, heiß im dritten oder Anfang deß vierdten, und trucken am 4ten Grad, hat ſonderliche Krafft zu reinigen, löſen und ſäuberen, wird aber das meiſte äuſſerlich deß Leibs gebraucht, abſonderlich aber zu alten verfaulten und unheilbaren Schäden, trücknet alle kalte, flüſſige Schäden, und bringt die bald zur Heilung.

Ein Pflaſter von Schölkraut=Wurtzel und Baum=Oel gemacht, und über den Nabel gelegt, vertreibt das Grimmen im Leib, und der Bährmutter.

So iſt es auch ein köſtliche Augen=Artzney von Wurtzeln bereit, ſo auß dem Kraut, Blumen und Wurtzeln ein Waſſer gebrannt wird, dann es iſt trefflich gut die Augen zu erläuteren, und erklären. Alle Fehl, Flecken und Maſen darauß zu treiben, die kalte Flüß und Augen=Zäher, auch Verſehrung, Schädigung und Fiſtel der Augenwinckel zu trücknen, erhält das Geſicht bey Kräfften,

ten, und ſtärckt daſſelbige. Solches mit Wein abgezogen, wird bequemlich in Leib gebraucht, zu eröffnung der Leber, und die Gelbſucht durch den Harn außzuführen, Abends und Morgens, jedesmahl auf 4. Loth getruncken, mit dieſem Waſſer die faule Schäden, Fiſtel, Krebs und dergleichen wohl waſchen, reinigt ſie vom Eyter und aller Unſauberkeit, und fördert die in der Heilung.

Pappelen, Malva.

DJe Pappelen ſeyn das meiſte feuchter und in Wärme und Kälte faſt mittelmäſſiger Natur, haben eine Krafft zu erweichen, doch iſt die Wurtzel kräfftiger als die Blätter. Diß Kraut wird auch nutzlich zu den Clyſtiren gebraucht, auch gut für Aiß und harte Geſchwär, geſtoſſen und darüber gelegt, erweicht dieſelbige.

Ein Bad von ſolchen Kräutern zugericht, und darein geſeſſen, erweicht die harte Mutter, für Hitz und Halß-Geſchwär, und alle andere Geſchwulſten, darmit gegurglet, und äuſſerlich mit Tüchlein übergelegt, und in Summa erweicht alles, Leber und Miltz, äuſſerlich übergelegt, wie auch in geſchwollenen Affter-Darm, in ſolchen bähe einen Schwam warm, darein getaucht, damit gebäht, ſo bringt man denſelben wieder hinein.

Huff-Lattich, Tuſſilago.

WJrd auch genannt Lattich, iſt kalt und feucht, wird genutzt zu hitzigen Schäden, innerlich und äuſſerlich zugebrauchen, die Blätter zu

den

den Geſchwulſten der Füß darüber gewunden, zu Winters-Zeit die truckne Blätter durch ein Waſſer gezogen, außgebreit, und wie gemeldt um die Schenckel gebunden, und alle Tag andere, dienen auch wider den Brand, von Feuer und Pulver wiederfahren, oder auch zu hitzigen Apoſtemen, Schäden und dergleichen.

Löſchet innerliche Hitz der Leber, Magen und Fieber, etwann 4. Löffel voll deß Waſſers getruncken, und äuſſerlich übergeſchlagen, das Waſſer macht ſchwitzen, und iſt gut für die Peſtilentz.

Zapffenkraut, Uvularia.

SEin Natur iſt faſt zur Wärme und Trückne geneigt, deßhalben es alle Feuchte deß Hauchblats und deß herabgeſchoßnen Zäpffleins, trücknet und verzehret kräfftiglich, mag auch als ein nutzliches Wund-Kraut, in flüſſigen Wunden und innerlichen Verſehrungen, nutzlich gebraucht werden, Wurtzel und Kraut geſotten, und den Halß damit gegurglet, zertheilet die Geſchwulſt und Verſehrung der Mandel und der Gurgel, darvon getruncken, befördert die Geburt.

Löffelkraut, Cochlearia.

DJeſes Krauts Arth iſt wie der Brunnenkreß, darzu es von etlichen gerechnet wird, hat ſonderliche Würckung wider den Scharbock, und deſſen Safft auch zu andern Artzneyen gebraucht wird, deßgleichen zu deroſelben Gurgel-Waſſer, und tägliches Tranck im Scharbock.

Brun-

Brunnenkreß, Naſturtium Aquaticum.

JSt warm und trucken im dritten Grad, befördert den Harn, dienet zu allen innerlichen Verſtopffungen, und Fäulung der Leber und Miltzes, und iſt den Waſſerſüchtigen ſehr dienſtlich, abſonderlich aber die mit dem Scharbock behafft ſeyn.

Bachbungen, Beccabunga.

HAt gleiche Krafft mit dem Löffelkraut und Brunnenkreß, wird ſehr gelobt wider den Scharbock, heilet die verwundte Därm.

Hůnerdarm, Alſine.

JSt kalt und feuchter Natur im andern Grad, iſt gut zu allen Entzündungen deß Leibs, als zur Zeit der Peſtilentz, den jungen Kindern in groſſer Hitz, das Waſſer darvon eingeben, und da man ſich deß Fraß beſorget, äuſſerlich mag das Kraut, Safft und Waſſer, zu allen Wunden und Schäden gebraucht werden. Jn Oel geröſt, legt man es den Kindern über das Bäuchlein zu Linderung der Schmertzen.

Weggraß, Polygonum.

WEggraß iſt trucken und kalt, iſt gut für Blutſpeyen, Pulverweiß eingenommen, ſtillet alle Bauchruhr, das Waſſer löſchet alle innerliche cholariſche Hitz deß Magens und anderer Glieder, iſt ein edel Kraut zu allen innerlichen Ver-

Verſehrungen der Wunden, und anderer Verſehrungen: Dieſes geſtoſſen, und über die Wungen gelegt, benimmt derſelben ihre Hitz und heilet ſie, wird auch in die Wund-Waſſer mit Nutzen bereit.

Spitzen-Wegerich, Plantago Minor.

Spitzen-Wegerich iſt kalter Natur, und truckner im anderen Grad, wird genutzt zu allen böſen offnen Schäden, dieſelbe zu trücknen, und dero Flüß zu ſtopffen, dann es trücknet ohne alle Schärffe, darvon auch ein Unguent bereit, wird genutzt auf die wüthige Hunds-Biß gebunden, bringt alle böſe unheilbare Schäden zur Heilung, den Safft darvon in die Fiſtel gethan, iſt faſt nutz, wird auch in die Gurgel-Waſſer mit Nutzen gebraucht, ein Tranck darvon geſotten und eingeben, heilet die innerliche Verſehrung, reiniget die Bruſt, der Saamen darvon gedörrt, ſtillet die rothe Ruhr gar wohl, und iſt ſein Tugend hier nicht möglich Kürtze halben zu beſchreiben.

Gliedkraut.

Zeucht zuſammen und kühlet, diß Kraut grün zerſtoſſen, und übergelegt heilet die Wunden. Wird auch unter die Wund-Kräuter gerechnet, treibet zuruck die hitzige Geſchwulſt und Beulen.

Von Blumen.

Lavendel.

JSt warm und trucken im andern Grad, einer ſubtilen Sustanz, iſt ein herzliches Gewächs wider alle kalte Gebreſten deß Hirns und der Sehn-Aderen, als da iſt der Schwindel, gantz und halber Schlag, Fallendeſucht, Schlaffſucht, Krampff, Zitteren, Contractur und Lähme. Sie erwärmen den erkalteten blöden Magen, zertheilen die Wind, treiben den Harn, öffnen die Verſtopffung der Leber und Miltz, nehmen hinweg die Gelb- und anfahende Waſſerſucht. Zu allen dieſen Gebrechen, mag man Lavendel in Wein oder Waſſer ſieden, und davon trincken, auch die Pulſen darmit beſtreichen. Aeuſſerlich die Glieder damit geriben, den Wein darvon in den Mund genommen, bringet die verlegne Sprach wieder.

Roſen.

DJe Roſen ſeyn nicht einerley, die Rothe ſeyn wärmer in der Natur dann die Weiſſe. Dürre Roſen in Wein gekocht, und davon deß Tags getruncken, ſtopffet den Bauch, ſo aber ein Fieber darbey iſt, ſoll man ſie nicht mit Wein ſieden. Sie lindern die Schmertzen deß Haupts und hitzige Geſchwulſten, friſche Roſen-Blätter löſchen das Wildfeuer, heilet die hitzige Geſchwulſten und Brand-Schäden.

Mayen-

Mayen-Blümlein.

SEyn warm und trucken, ein Eſſig davon gemacht, iſt gut dem Menſchen für Schwindel und Ohnmachten. Das Pulver darvon in die Naſen gezogen, zeucht die Feuchtigkeit vom Kopff herab.

Holder-Blüth.

HOlder-Blüth iſt trucken im dritten Grad. Das Waſſer darvon getruncken Morgens und Abends jedesmal auf ℥iß. erweicht die Bruſt, iſt gut für Geſchwulſt, Waſſerſucht, eröffnet die Verſtopffungen der Leber, Miltz und Nieren, das Waſſer in die Augen gethan, löſchet die Hitz.

Korn-Roſen.

DIeſe rothe Blumen wachſen im Korn, ſeyn kühlender Natur. Fünff oder ſechs Kölblein mit ihrem Saamen in Wein geſotten, über das halbe Theil, und getruncken, macht ſchlaffend, Tücher darein genetzt, und um das Haupt geſchlagen, iſt deſto kräfftiger. Das Waſſer davon gebrandt, kühlet alle innerliche Hitz, mag ohne Sorgen in hitzigen Kranckheiten oder Fiebern getruncken werden. Solches Waſſer kühlet die Leber, ſtillet den Schmertzen, bringt den Schlaff, löſchet die Hitz im Halß, vertreibt die Bräune, getruncken, und damit gegurglet, die Blumen gedörzt, zu Pulver geſtoſſen, und mit Veihel-Waſſer zu trincken geben, hat groß Lob wider das Seitenſtechen. In Haupt-Schmertzen von Hitz

ſolche Zeltlein von dieſen Blumen mit Eſſig beſprengt, laulecht über das Haupt gebunden.

Camillen.

DJe Camillen ſeyn warm und trucken im erſten Grad, linderen, erweichen, machen dünn, öffnen, und ſtillen die Schmertzen, ſeyn deß Menſchen Natur gantz bequem. Die Blumen in Wein geſotten und darvon getruncken, bringt den Frauen ihre Zeit, treibet den Harn und Stein, verzehrt die Bläſt und Wind, erwärmt den erkälten Magen, mildert die innerliche Schmertzen deß Magens, Gedärms, Nieren, Blaſen und der Mutter, legt innerliche Geſchwulſt, öffnet die Leber, das Miltz, reiniget die Geelſucht, zertheilet und heilet die Lungen-Geſchwär, benimmt das Keuchen, und raumet die Bruſt. Sie werden in die Bäder gebraucht, für Wehthum deß Bauchs, Mutter, Lenden, Nieren, Blaſen und Stein, ſie linderen, erweichen, ſtillen die Schmertzen, und ziehen nichts herzu, Pflaſterweiß über die Geſchwär gelegt, taugt zu allerley harten Geſchwulſten, heilen auch die alte Wunden.

Dillen-Blumen.

DJllen iſt warm im andern Grad, vollkommen trucken im End deß erſten. Dillen-Saamen, und die oberſte Schößlein mit der Blüth in Wein oder Waſſer geſotten, ſtillet das Grimmen, zertheilet die Bläſt und Wind im Bauch, ſtillet das Würgen und überflüſſige Stulgäng, treibet den Harn, Kluxen und Aufſtoſ-

ſtoſſen deß Magens, ſonderlich mit Wein, Wermuth und Roſen geſotten. Mit Oel geſotten, warm aufgelegt, lindert die Schmertzen, zeitigt und verzehrt die Geſchwulſt.

Steinklee.

IſSt warm im erſten Grad, ſchreittet nicht viel über die Mittel-Arth, wie Camillen, deßwegen zertheilt er ſittiglich, und ſtillet den Schmertzen. Mit Wein, Honig oder Zucker geſotten, und getruncken, erweicht und zertheilt allerhand innerliche Geſchwär, und ſtillet die Schmertzen im Leib, wird äuſſerlich zu allen Schmertzen wie Camillen gebraucht, zu hitzigen Geſchwulſten, und dergleichen.

Wild und zahm Granat-Apffel-Blühe, Balauſtia & Cytinus.

DIeſe Blumen oder Roſen ſeyn kalt im dritten Grad, dieſe Blumen ſeyn ſchön und Gröſſe halben auch wohl den edlen Roſen fürzuziehen. Wachſen an den fruchtbaren oder unfruchtbaren Granaten-Stauden, weißlecht, gelblecht und Menigfarbig. Iſt mit dieſer Blume beſchaffen, gleich wie mit den Kürbſen, Melonen, ꝛc. Bringen nicht alle, ſonder nur die jenige Blumen gute Frucht, ſo auf einem dicken ſafftigen Häfelein ſtehen, wiewohl etliche die Blumen von den fruchtbaren Bäumlein Cytinus nennen wollen, ligt doch nicht gar viel daran, haben ſonſten beyde einerley Kräfften: Seyn anzuſehen wie die holdſeelige,

 frembde

frembde/ türckiſche/ gefüllte/ Anemone oder unſer gefüllt wilde Frauen-Rößlein/ ſollen zur Artzney ſammt ihrem Häfelein abgebrochen/und nicht/ die von ſich ſelbſt abgefallen/eingeſammlet werden/ weil dieſe albereit welck ſind/ und mehrer Theil krafftloß.

Ziehen gar gewaltig zuſamen/ ſtopffen und hefften; treiben alles was flüſſig iſt im Leib zuruck und ab/ darum ſie dann in allerhand dergleichen flüſſigen Kranckheiten gar dienſtlich ſeynd.

Wider das Brechen/ſo da kommt von der Gallen/ nimmt Balauſtiam und Granaten-Rinden/ geſotten in Eſſig/ und auf den Magen gelegt/hilfft gar wohl.

Die Blumen ſeyn gut für die Kranckheit/ ſo man Teneſmus nennt/ derſelbe ſoll von dieſen Blumen eſſen/ er geneßt. Die Blumen gepülvert/ heilet allen Schaden/ ſolche darauf geſtreut.

Vom Saamen.

Die 4. groſſe kalte Saamen/ als Melonen/ Cucumern/ Citrullen und Kürbſen-Kern.

DIeſe 4. Saamen liegen in ihren kalten ſafftigen Früchten verborgen/ in ziemlicher Menge/ ſeyn wegen ihres groſſen Nutzens wohl werth aufzuheben. Alle 4. Saamen haben gleiche Würckung den Durſt zu löſchen/ den Harn zu beförderen/ und alle innerliche Hitz/ der Lungen/ Kählen/ Leber/ Nieren/ Blaſen und deß Halß zu mildern/ auch das entzündete Geblüt und wütende Gallen

zu

zu dämmen, heilet alle Verſehrung der Nieren und Blaſen, ſollen zuvor geſchölt werden, alsdann kanſt du es nach deinem Gutduncken zurichten, zerſtoſſen und durchzwingen, mit tauglichen Waſſern, ſo gibt es eine kräfftige Milch, darzu man auch süß Mandlen thun kan.

Aniß.

DEr Saamen iſt warm und trucken im dritten Grad; Aniß in Wein gekocht, und äuſſerlich mit Säcklein überlegt, drucket nieder alle Aufblähung deß Bauchs, ſtillet Schmertzen und Grimmen, bringt Hülff zum Däuen, iſt gut zu allen innerlichen ſchleimigen Gepreſten der Lungen, Leber und der Mutter, nutzet dem Keuchen, und den Waſſerſüchtigen, bewegt den Harn, eröffnet und erwärmet und ſtärcket alle innerliche Glieder.

Wieſen-Kümmich.

JSt warm und trucken im dritten Grad, Wieſen-Kümmel iſt dem Magen gut, hilfft wohl kochen und verdäuen, vertreibt Bläſt und Wind, ſchafft einen gutem Athem, treibet den Harn, iſt inwendig und außwendig gut zugebrauchen, in der Colica Kümmich geröſtet, und in Säcklein über den Bauch gelegt.

Fenchel.

FEnchel iſt warm im dritten Grad, und im erſten trucken. Stärcket den Magen, macht wohl däuen, vertreibt die Wind, gibt den Säugen-

genden wohl Milch, zertheilet alle zähe phlegmatiſche Feuchtigkeit, und bekommt dem Geſicht wohl, in Wein geſotten, und den getruncken, iſt gut zu allerhand Gebreſten, der Nieren und Blaſen. Nüchtern den Fenchel gekäuet, ſtärcket das Geſicht.

Lein-Saamen.

DJeſer Saamen iſt warm im erſten Grad, in Feuchte und Trückne mittelmäſſig, er zertheilet, erweicht und lindert. Lein-Saamen erweicht, lindert und zeitiget alle hitzige Geſchwulſt innerlich und äuſſerlich, gekocht und darvon zu trincken geben, das ander außwendig übergeſchlagen. So jemand an Därmen oder an der Mutter verſehrt wäre, der ſoll Lein-Saamen ſieden, und das geſotten Waſſer zu einem Clyſtier brauchen in Bauch, Lein-Saamen gekocht, übergeſchlagen, ſänfftiget und zeitiget allerley aufgeſchoſſne und ſchmertzende Geſchwulſt am gantzen Leib, und erweicht die harte Beulen, wird auch zum Brand äuſſerlich gebraucht.

Foenumgræcum.

DJeſer Saamen iſt warm im anderen Grad, und trucken im erſten, mit Meth geſotten und getruncken, lindert und erweicht er die innerliche Geſchwulſt, und ſtillet die Schmertzen; Mit Honig ein Tranck darauß bereitet, und getruncken, heilet die verſehrte Bruſt, und benimmt den alten Huſten. Aeuſſerlich wird er gebraucht, die Geſchwär damit zuerweichen, man braucht den Saa-

Saamen auch zu Clyſtieren in der rothen Ruhr, den Hinderen mit ſolcher Brühe gebähet, dienet wider den Zwang, legt, äuſſerlich übergeſchlagen, Schmertzen und Geſchulſt.

Coriander.

CORiander, der wohl dürr, wärmet und trücknet, mit einer geringen Zuſammenziehung, ſtärckt Magen und Haupt.

Hanff-Saamen.

ISt warm und trucknen Natur, Hanff-Saamen in Milch geſotten, und gantz warm getruncken, ſtillet und vertreibet den trucknen Huſten, für das Reiſſen im Leib nimm Hanff-Körner ſauber gewaſchen, darnach mach ein Milch darauß, darvon nimm einen warmen Trunck, ſo legt er das Reiſſen und Wehtagen im Leib.

Rohe und geſtampffte Gerſten.

DJe Gerſten hat eine Arth an ſich zu reinigen und abzulöſen, Gerſten-Waſſer braucht man zu innerlicher Verſehrung und Abkühlung groſſer Hitz, gibt ein ſehr gut kräfftig Gurgel-Waſſer, den Halß zu reinigen und zukühlen. Die Gerſten befördert auch den Harn, wird gebraucht in hitzigen Geſchwulſten, mit Steinklee vermiſcht, zeitiget und erweicht. Mit Eyerdottern und Saffran vermiſcht, benimmt den Schmertzen der äuſſerlichen Gliedern.

Wilder Saffran, Carthamûs.

JSt heiß im erſten und trucken im andern Grad: Dieſer Saame iſt dem Magen ſchädlich, bringt Stuhlgang unten und oben, und iſt faſt wider die Natur deß Menſchen, und muß dieſer genutzet werden mit einem Zuſatz, als Aniß, Galganth, Mußcaten-Blüh, die benehmen ihm ſeine Boßheit.

Quitten-Kern.

SEynd feucht im andern Grad, dieſe Kern in Waſſer gelegt, und mit dieſem Waſſer die Kähle gegurgelt, nimmt Geſchwär in der Kählen, auch diß Waſſer im Mund behalten, benimt den Durſt, heilet die verwundte Zung, und kühlet den hitzigen Magen.

Bilſen-Saamen.

JSt kalter Natur im vollkommenen dritten Grad: Den Saamen grün zerſtoſſen, den Safft außgedruckt, iſt faſt gut, über die eyterige Augen geſtrichen, benimmt den Eyter darvon, wer den Saamen oder das Kraut eſſe, dem wäre es ein Gifft.

Den Saamen geſtoſſen, gemiſcht mit Wein, gelegt auf die geſchwärende Bruſt der Frauen, es hilfft faſt wohl.

Den Saamen gemiſcht mit Honig-Waſſer, den getruncken, iſt faſt gut denen, ſo Blut außſpeyen.

Bilſen-Saamen gepülvert mit Frauen-Milch, Eyer-Weiß, und mit einem wenig Eſſig vermiſcht, an den Schlaff geſtrichen, machet wohl ſchlaffen.

Für Zahnweh empfahe den Rauch von dieſem Saamen durch einen Trachter gegen dem Zahn, wäſche den Mund wieder, es tödtet das Weh im Zahn.

Feig-Bohnen.

SEyn warm im erſten und trucken im andern Grad. Feig-Bohnen geſſen, reinigen die Menſchen, ſo erfüllet ſeynd mit einer böſen Feuchtigkeit.

Feig-Bohnen geſotten, und darunter gemiſcht, Rauten und langen Pfeffer, das getruncken, iſt gut der verſtopfften Leber, auch dem erhabnen Miltz.

Darunter gemiſcht Honig und Myrrhen, als ein Pflaſter gelegt den Frauen auf ihr Scham, macht flieſſen ihr Blum, und treibet auch die Geburth.

Für Weh in Därmen und Schwind-Sucht, mach Feig-Bohnen zu Meel, miſch darunter Fenchel-Saamen oder Liebſtöckel-Safft, kochs als ein Speiß, iſſe das, es hilfft dem böſen Gedärm.

Erbis.

SEyn kalt und feucht im andern Grad. Erbſen mit Peterſilien-Wurtzel geſotten, iſt ein Speiß der Kindbetterin, dienen wohl die übrige Unreinigkeit derſelben außzuführen durch den

Harn, ſonderlich, ſo man Mußcat-Blüh und Roßmarin darbey läßt ſieden.

Zwo Hand-voll Erbſen ſiede in Waſſer, und waſche mit der ungeſaltznen Brüh ein Wunde oder Schaden am Leib, wie er wäre, es heilet ſie von Stund an.

Erbſen mit Waſſer und Laugen geſotten, damit gezwagen, heilet gewißlich allen flieſſenden Grind, auf den gemeldten Erbis-Brüh vertreibt Riſamen unter den Augen, und macht ein zarte klare Haut.

So man Honig und Gärſten-Meel darzu nimmt, gibts eine edle Artzney zu allen faulen Schäden, die ſonſt kein Heylung annehmen.

Reiß.

Reiß iſt warm im erſten, und trucken im andern Grad. Reiß geſſen dienet wider die rothe Ruhr und allerley Bauch-Flüſſe, fürnehmlich, ſo man ihn zuvor dörret, und mit Milch, darinn glüende Kißling-Stein gelöſcht ſeynd, kochet. Man pflegt auch das Reiß mit Nutz zugebrauchen in die Cliſtier, zu der rothen Ruhr dienſtlich.

Mag-Saamen.

Alle Mag-Saamen ſeyn kühl im 4ten Grad. Der Mag-Saamen bringt Ruh und macht ſchlaffen, nach eines jeden Gefallen genutzt, etliche kochen dieſen Saamen in Brey oder Milch, für die junge Kinder, wann ſie unruhig ſeynd, und nicht ſchlaffen mögen.

Der ſchwartze Mag-Saamen iſt ſtärcker dann der weiſſe, ſo man ihn zerſtoßt und im Wein trinckt, ſtillet er das tägliche Außlauffen deß Bauchs, Blut-Flüſſe der Weiber, machet auch ſchlaffen.

Von Wurtzeln und Holtz.

Angelica-Wurtzel.

ANgelica iſt warmer und truckner Complexion im andern Grad, wird fürnehmlich gelobt in Zeit der Peſtilentz, ſolchem Gifft hefftigen Widerſtand zu thun.

Das Pulver darvon erweicht, und löſet allen Koder und Schleim, erwärmet die Bruſt, zeitiget den zehen Koder zum Außwerffen. Von der Wurtzen getruncken, heilet alle innerliche Verwundung, Verſehrung und Brüch, zertheilt das gerunnen Blut im Leib, ſtärcket den Magen, hilfft wohl däuen, erfreuet das Hertz, macht Luſt zur Speiß.

Iſt in Summa für alle innerliche Gebrechen dienſtlich, fördert den Harn, der Frauen Zeit und todte Geburt, läutert das Geſicht und Gehör.

Benedicten-Wurtz.

WIrd von den Alten warmer und truckner Natur geſchätzt, biß in den dritten Grad, mag innerlich und äuſſerlich gebraucht werden.

Iſt

Iſt eine herrliche Wurtzel, heilet die Brüch, eingenommen, widerſtehet allem Gifft, ſtärcket den Magen, befördert die Däuung: Aeuſſerlich gebraucht, reinigt alle ſchädliche Verunreinigungen, wie auch flüſſige Wunden und Schäden, ſonderlich die tieffe Schäden und Fiſtlen, geſotten, und darein geſpritzt. Erfreuet abſonderlich das Hertz, öffnet die verſtopffte Leber, reiniget und erwärmet die Bär-Mutter, heilet die Krebs-Schäden, vertreibet alle ſchädliche Maſen und Flecken.

Hol-Wurtz.

HOl-Wurtz iſt zuſammenziehender rauher Krafft, warmer und truckner Natur im andern Grad, mag innerlich und äuſſerlich gebraucht werden. Sie widerſtehet dem Gifft, und ſonderlich der Peſtilentz, deßgleichen iſt ſie nutzlich in der Peſtilentz. Alſo ſehen wir auch Augenſcheinlich Hülff der Hol-Wurtz in den gelöcherten Schäden der heimlichen Glieder an Manns- und Weibs-Perſonen. Solle auch das Stechen der Seiten und das Seiten-Geſchwär vertreiben, mit Wein oder Waſſer darvon getruncken. Befördert den Weibern ihre Blum, treibt todte Frucht oder Geburth auß. Ein Decoctum darvon bereit, und den außgewichnen Affter damit beſpritzt, behält den darinnen. Verzehret und trücknet den Eyter in allen feuchten flüſſigen Wunden und Schäden, dienet zu den Scorpions-Stichen und allen gifftigen Verwundungen.

Blau Veiel-Wurtz.

VEiel-Wurtz iſt warm im andern und trucken im dritten Grad, öffnet, zeitiget, ſäubert und zertheilet.

So man gedörrte Veiel-Wurtz zerſtoßt ℥ij. in einem Trunck Meth oder Gärſten-Waſſer gemächlich hinab trinckt, hilfft der Bruſt, ſo man verſchleimt iſt, ſtets huſtet, und ſchwerlich Athem haben kan. Anderthalb Loth getruncken, purgiret die Gall durch den Stulgang, und Drach. j. Rhabarbara darzu gethan, iſt gut zur Waſſer-Sucht, bekommt wohl den Miltzſüchtigen. Aeuſſerlich übergelegt, lindert die Härtigkeit, zertheilet alle Knollen, reinigt die unſaubere Wunden, heilet die Fiſtlen und löcherige flieſſende Schäden, macht neu Fleiſch wachſen.

Wall-Wurtz.

WAll-Wurtz wärmet im erſten Grad, leimet und hefftet zuſammen.

Solche Wurtzel nutzet denen wohl, ſo Blut außſpeyen, im Leib zerfallen oder zerbrochen ſeyn, dann ſie heilet alle Wunden, Verſehrung und Brüche, auch der Weiber Brüſte, ſtillet die rothe Ruhr und der Weiber Kranckheit, item das Blut-harnen. Sie hefftet die friſche Wunden zuſammen, über die Wunden gelegt. Mit Creutz-Wurtz zerſtoſſen, Pflaſterweis aufgelegt, löſcht nicht allein die Hitz, ſondern heilet alle zerknirſchte Glieder. Es iſt auch ein gute Blutſtellung, die Barbirer brauchens und behaltens zur

Noth-

Nothdurfft, dienet zu allen Wunden, Brüchen und Schäden.

Tormentill - Wurtz.

Tormentill - Wurtz iſt trucken im dritten Grad, doch ohne merckliche und offenbahre Hitz.

Iſt ein theure heilſame Wurtzel für allerley vergifft Peſtilentz-Wärme, innerliche und äuſſerliche Verwundungen, rothe Ruhr und allerley Flüſſe, man nimmt ſie ein Quintlein ſchwer ein. Alſo eingenommen, vertreibt die Harn-Winde, wider das Blutſpeyen mit Roſen-Zucker und Bolo Armena eingeben, auch offt darvon geſſen. Aeuſſerlich iſt Tormentill auch ein Wund-Kraut, dann ſie ſäubert und heilet alle Wunden, flieſſende Schäden und Geſchwär, in Wein und Eſſig geſotten, den Gebräſten damit gewaſchen, und das Pulver darein geſtreuet, ſtillet Naſen- und Wunden-Bluten, nur darein geſtrichen.

Natter - Wurtz.

Natter-Wurtz iſt kalter und truckner Natur, ſie hat ein ſonderliche Krafft dem Peſtilentziſchen Gifft zu widerſtehen. So jemand von Schlagen oder anderen dergleichen gifftigen Thieren gebiſſen wäre, ſoll man ihm dieſer Wurtzel Drach. j. in Wein eingeben, und darauf ſchwitzen laſſen. Mit Roſen-Zucker eingenommen, verſtellt das Blutſpeyen, rothe Ruhr und andere Flüſſe deß Leibs. Mit gebranntem Waſſer eingeben, vertreibt ſie das gerunnen Blut im Leib, und heilet die innerliche Brüche. Aeuſſerlich das

Pulver darvon in die Wunden geſtreuet, heilet ſie, und ſtopffet das Blut. Zum Krebs, faulen Naſen und anderen alten faulen, widerſpänſtigen, flieſſenden, kriechenden Geſchwären und Schäden, iſt das Pulver gut, darein geſtreuet, und zuvor gewaſchen.

Süß-Holtz.

DIeſe Wurtzel wächßt nicht nur in Italia, ſondern, GOtt Lob, häuffig bey uns, um die Stadt Bamberg, iſt mittelbarer Art. Sonſten iſt es feucht, es ſäubert und lindert allerley Schärffe.

Die Wurtzel im Mund gekäuet, biß der Safft hinab ſchleicht, löſchet den Durſt, ſtillet den Hunger, bekommt wohl der Leber und dem hitzigen Magen, benimmt den Sodt, reiniget die Bruſt und Lungen, macht außwerffen, lindert, die rauhe Kähl und Lufft-Röhr, erweicht die Apoſtem und Geſchwär, vertreibt die Heyſerkeit, den Huſten, ſchweren Athem, Lungen-Sucht und Seitenweh. Iſt gut zu den Geſchwären und Blätterlein deß Munds, fördert die Wunden zur Heilung, darein geſtrichen, wider das Rothlauff das Pulver auf ein leinen Tuch geſtrichen, und übergeſchlagen, vertreibt ſolches.

Engel-Süß.

ENgel-Süß iſt ein wenig warm und trucken, iſt eine Purgier-Wurtzel, mit Hünern geſotſotten, treibet allerley Gallen und Schleim durch den Stulgang auß, auch ſo man Drach. j. darvon einnimmt.

Eybiſch.

Eybiſch.

Dieſe Wurtzel iſt warm und trucken im Anfang deß anderen Grads. Sie heilet alle innerliche Verſehrung der Bruſt, der Lungen, und in Summa, iſt dem gantzen Bauch dienſtlich, heilet wohl die verwundte Därm von der Blut-Ruhr oder anderen Choleriſchen Verſehrungen, darvon getruncken, vertreibt das ſchmertzliche Harnen, und treibt den Lenden-Stein. Aeuſſerlich übergeſchlagen, erweicht und zeitiget die harte Geſchwär der Kählen, wird unter die Cataplasmata zum kalten Brandt gemiſcht, bekommt demſelben wohl.

Schwalben-Wurtz.

Solche Wurtz iſt mäſſig, warm und trucken. Iſt eine herzliche Wurtzel wider allerhand Gifft, man kan ſicherlich darvon trincken, auch zu Zeit der Peſt darauf ſchwitzen.

Sie wehret dem Gifft, daß es nicht zum Hertzen komme, ſtillet das Grimmen, widerſteht den Ohnmachten und Hertz-Zitteren, davon ein warmen Trunck gethan, treibet die Waſſer-Sucht wunderlich auß, in die Wunden geſtreuet, heilet ſie.

Bibernell.

Iſt warm und trucken biß in den dritten Grad. Iſt gut für Gifft, innerlich davon getruncken und äuſſerlich in die Schäden geſtrichen. In Zeit der Peſt die Wurtzel im Mund getragen, widerſtehet dem böſen Lufft, treibet den

den Weibern ihre natürliche Blum, darvon getruncken alle Morgens und Abends. Bibernellen gepülvert in warmen Bier und Wein, oder auch dienſtlichen Waſſern eingenommen, dienet denen, ſo hart fallen, ſie werden genutzt in die Wunden, dieſelbe zu ſäuberen. So einer Hirnwund wäre, ſolle man Safft von Bibernellen darein gieſſen, ſoll geſchwind heilen.

Meiſter-Wurtz.

JSt warm und trucken biß in dritten Grad, iſt trefflich gut wider allen gifftigen Unrath, widerſtehet der Peſtilentz, dienet wider den Huſten, fördert den Außwurff. Ein halb Löffel voll gepülverte Meiſterwurtz in weiſſem warmen Wein eingetruncken, eine Stund vor dem ankommenden Fieber, ſolches etliche mahl gethan, bringt das Fieber von Tag zu Tag in Abgang. Meiſterwurtz widerſtehet der Gallen, treibet dieſelbige auß. Gepülvert in die Thier-Biß geſtrichen, ätzet, reiniget und heilet die faule Schäden. Die Wurtzel im Mund gekäuet, zeucht gewaltig Rotz und Schleim vom Kopff.

Zittwan.

SOlche Wurtzel kommt auß den Orientaliſchen Indien, wie andere Gewürtz, iſt warm und trucken im Anfang deß dritten Grads.

Sie erwärmet alle innerliche Glieder, ſtärcket den Magen und das Hertz, zertheilet die Wind, ſtillet das Würgen und Bauchruhr, benimmt das Grimmen, wendet den Huſten, ſo ſich von kalter

Materi erhebt / zertreibt die Geſchwulſt der Mutter / tödtet die Würm / öffnet die Verſtopffung deß Harns und der Frauen Zeit / widerſteht dem Gifft zur Zeit der Peſtilentz / die Wurtzel in Eſſig gebeitzt / und ein Stücklein darvon im Mund getragen.

Diptam.

WAechßt gar viel in Ungarn und Oeſterreich / iſt warmer und truckner Natur. Die Wurtzel ein Drachma ſchwer eingetruncken / tödtet die Würm / öffnet die Verſtopffungen / ſtillet die Bauch-Schmertzen / treibt den Stein / der Frauen Zeit / auch das Bürdlein und die todte Geburt. Sie wird genutzt zu den Wund-Träncken / auch in die Gurgel-Waſſer. Diptam iſt gut zur fallenden Sucht und allen Kranckheiten deß Hirns.

Calmus.

DEr beſte Calmus wächßt in Ponto und Galatien, ſeine Farb iſt weiß / und am Geſchmack herb und bitter / ſeine Natur iſt warm und trucken biß in dritten Grad.

Macht dünn / säubert und öffnet / widerſtehet dem Bauchgrimmen / Seitenweh / Keichen / Krampff / Verſtopffung Leber und Miltzes / dienet wider Natter-Stich.

Entian.

JSt heiß im 3ten und drucken im anden Grad / macht dünn / öffnet die Verſtopffung / und zeucht auch ein wenig zuſammen / davon ʒij. eingeben

geben in Wein, iſt gut wider die Biß und Stich der Schlangen und Hunds-Biß. Entian zu Pulver geſtoſſen ℥j. ſchwer getruncken, iſt gut wider das tågliche Fieber, lőſet auf die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, ſtillet das Bauchgrimmen, tődtet die Würm, reiniget die Nieren, treibt den Harn und Frauen-Zeit. Entian iſt auch ein Wund-Wurtzel, dann die Wund-Aertzt machen Meiſſel darvon, die geſtochne Enge zu erweiteren, wie auch zu den Fontanellen.

Weißwurtz.

HAt eine vermiſchte Natur, zeucht zuſammen, und iſt auch etwas bitter, reß und ſcharff. Von der Wurtzel geſſen, ſtillet den weiſſen Fluß der Mutter. Die Weiber pflegen mit dieſer Wurtzel die Maſen und Flecken unter den Augen, und auch ſonſt am Leib zu reiben, ſollen darvon vergehen, nur mit Brandtenwein geſtoſſen.

Eberwurtz.

DJe weiſſe Eberwurtz iſt warm und trucken im andern Grad, ℥j. in Wein eingenommen, treibt auß die breite Bauch-Würm, őffnet die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes, mindert den Waſſerſüchtigen die Geſchwulſt, benimmt die Geel-Sucht, ſie fürdert den Harn, benimmt den Stein, widerſtrebet allem Gifft, fürnehmlich aber der Peſtilentz, Biß und Stich der bőſen Thieren. Die Wurtzel in Eſſig geſotten, und ſich darmit gewaſchen, vertreibt die Rauden.

Knoblauch.

KNoblauch iſt warm und trucken im vierdten Grad, er durchdringet und macht dünn.

Er erwärmet den kalten und feuchten Magen, öffnet die Verſtopffung, zertreibet die Winde, gibt doch wenig Nahrung, tödt und treibet auß die Würm, hilfft wider die Biß der Schlangen und tobenden Hund, geſſen, und guten Wein darauf getruncken, auch äuſſerlich aufgelegt, er widerſtrebet allen Gifft, darum nennt ihn Galenus einen Bauren-Theriac. Knoblauch-Aſchen heilet die böſe, offene, flüſſige Geſchwär, darein geſprengt, mit dem Safft von Knoblauch ein Pflaſter bereit, und über die Hunds-Biß und anderer vergifften Thier-Biß gelegt, hilfft.

Zwibeln.

ZWibel ſo ſehr ſcharff, ſeynd warm im vierdten Grad, haben ein grobe Subſtanz, ſie ſäubern, öffnen, zertrennen und durchdringen.

Welchem Menſchen ſchwer und eng um die Bruſt iſt, daß er nicht wohl Athmen kan, der bratte Zwibel ob einer Glut, eſſe Abends und Morgens darvon, es hilfft den Wuſt außwerffen, und macht luſtig um die Bruſt. Die Spühl-Würm zu tödten, nimmt man Zwibel-Safft mit Veihel-Safft vermiſcht, und den Kindern eingeflößt, ſo die Kinder nichts wollen einnehmen, halt ihnen die Naſen zu, ſo müſſen ſie den Mund aufthun. Zwibel-Safft mit Wein getruncken, fürdert den Frauen ihre Zeit. Der Safft auß Zwiblen und

Fenchel gepreßt und getruncken, hilfft denen wunderlich, welche zu der Waſſer-Sucht geneigt ſeyn, Zwibel mit Feigen geſtoſſen, und warm übergelegt, erweicht die Apoſtem und Blut-Geſchwär, daß ſie bald aufbrechen. Zwibel-Safft mit Saltz, Rauten und Honig vermiſcht, ein Pflaſter darauß gemacht, und übergelegt, iſt ein köſtliche Artzney zu den Wunden, ſo von unſinnigen Hunden gebiſſen worden. Ein bewerth Experiment iſts, wann die junge Kinder den Harn nicht ablaſſen können: Nim̃ die allerdünneſte Zwibel-Schelffen, ſo zwiſchen einem jeden Blatt oder Fach liegen, bachs und legs den Kindern auf die Röhr, es macht harnen, das thun ſie auch, wann man ſie in Schmaltz röſtet, und überſchlägt.

Creutzwurtz.

JSt vermiſchter Natur und Complexion, dann ſie kühlet und verzehret mittelmäſſig, wird das meiſte auſſen gebraucht. Sie ſtillet alle hitzige Schmertzen und zertheilet die Geſchwulſt, es ſey an den Brüſten und deßgleichen, oder Gewerben, an heimlichen Orten, oder wo ſich hitzige Geſchwulſten erheben.

Radix Sarſaparillæ.

WErden auß den Occidentaliſchen Indien zu uns gebracht, erwärmen, vertrucknen, ſeynd ſubtil und dünn machend, zu eröffnen, zu zertheilen und den Schweiß zu beförderen.

Das Waſſer davon wird hoch gehalten, getruncken, zu und in die Frantzoſen, böſen Schä-

den und Bäulen, vertreibt alle Gebrechen der Haut und Mängel deß Hirns, die verſaltzene Catarh, verſchworne Krebs, Kröpff und dergleichen.

Radix Chinæ.

DJeſe Wurtzel wächßt in der groſſen Landſchafft China, iſt ein Haupt-Stück darvon zu trincken für die Frantzoſen, auch alle alte Schäden und Geſchwär, vertheilt die alte Geſchwär, hilfft wider die Schmertzen der Geleich und Hüfft, auch in allem Hauptweh, eröffnet die Verſtopffungen, dienet zum Gicht-Bruch, heilet die Waſſerſucht, Geelſucht und alle Unrechtmäſſigkeit der Leber, benimmt die Verſtopffung deß Harns und alle Gebrechen der Nerven, vertreibt die Melancholi.

Peterſilien-Wurtz oder Eppich.

JSt warm und trucken faſt im dritten Grad. Alle Geſchlecht deß Eppichs treiben den Harn, Stein und Frauen-Zeit, dienen derhalben für die Gelb- und Waſſer-Sucht, ſie zertreiben auch die Wind, doch thut ſolches der Waſſer-Eppich kräfftiger als der Garten-Eppich.

Peterſilien-Wurtz iſt nutz und gut in aller Speiß, dann ſie drucken nieder alle Aufblähung deß Magens, wenn die Blaſen verſtopfft iſt, daß er nicht harnen kan, der nehme die Wurtzel und Blätter von Eppich, ſtoß und ſiede ſie in Wein, dick wie ein Pflaſter, ſolches lege er warm in die Schooß über dem Gemächte.

Arons-

Arons-Wurtz.

JSt hitzig und trucken wie die Natter-Wurtz, die Wurtzel in Milch geſotten, und geſſen, benimmt den Huſten.

Etliche halten für gantz gewiß, ſo man die Wurtzel mit der Speiß kochet und iſſet, behüt ſie den Menſchen vor aller Peſtilentz.

Der Safft von der Wurtzel mit Fenchel-Waſſer gemengt, und in die Augen getropffet, macht ſie rein und klar. Man brennt auch Waſſer auß dieſen Wurtzlen, welches hoch geprieſen wird das Angeſicht klar zu machen, und die Runtzlen darauß zu vertilgen.

Haſel-Wurtz.

HAſel-Wurtz iſt warm im andern und trucken im dritten Grad.

Haſel-Wurtz in Wein über Nacht eingeweicht und früh darvon einen warmen Trunck gethan, thut auf die verſtopffte Leber, Miltz und verharte Geſchwulſten, iſt, dieſer geſtalt gebraucht, ein Fruchtbarliche Artzney für die Waſſer-Sucht, Geel-Sucht, alt Hufftweh, Keichen und Huſten.

Haſel-Wurtz in Laugen geſotten, und darmit gezwaget, ſtärckt das Haupt und Hirn, ſo der Mangel von Kälte iſt, und behält die Haar.

Baum-Oel, darinnen Haſel-Wurtz, an der Sonnen über den Sommer wird außgewürckt, benimmt das Frieren und Schütten der Fieber, ſo man ein Stund vor der Ankunfft das Ruck-Bein warm damit ſalbet.

Attich-Wurtz.

JSt warmer und truckner Complexion. Attich-Wurtzel in Wein geſotten, und den getruncken, iſt ein berühmte Artzney den Waſſerſüchtigen.

Von Attich-Wurtzel einen Dampff gemacht, von unten auf, bekommt ſehr wohl der harten verſchwollnen Mutter.

Schwartz Nießwurtz.

SChwartz Nießwurtz gepülvert, in die Fiſtlen gelaſſen, ſo veraltet, heilet ſie zu Hand.

Den Mund gewaſchen mit Waſſer, darein ſchwartz Nießwurtz geſotten iſt, reinigt die Zähn, benimmt das faule Fleiſch, tödtet die Würm, und treibet durch den Stuhlgang.

Zu der Taub-Sucht ein gut Experiment: Nimm der gepülverten ſchwartzen Nießwurtz Gran. 1. laß in das krancke Ohr, gieß ein wenig bitter Mandel-Oel darein, verſtopff das Ohr mit Baum-Woll, ſolches thue früh etliche Tag nacheinander.

Ein Pflaſter von ſchwartzer Nießwurtz gemacht, und auf die ſchäbige Haut gelegt, heilet ſie ohn allen Zweiffel. Und iſt dieſe ſchwartze Nießwurtz heiß und trucken im dritten Grad.

Weiß Nießwurtz.

WEiſſe Nießwurtz iſt heiß und trucken im andern Grad.

Nießwurtz in die Naſen empfangen, macht Nieſſen, und reinigt das Haupt.

Nießwurtz in Eſſig geſotten, und denſelben im Mund gehalten, benimmt daß Zahnweh.

Nießwurtz in der Laugen geſotten, damit gezwagen, tödtet Läuß und Niß im Haar.

Weiß Nießwurtz geſotten mit Petroleo, und das Podagra damit geſalbet, benimmts zu Hand.

Teufels Abbiß.

JSt warm und trucken im andern Grad, dieſe Wurtzel ſoll geſammlet werden im Herbſt, währet zwey Jahr unverſehrt.

Dieſe Wurtzel geſtoſſen, und auf ein entzündt Glied gelegt, löſchet die Hitz.

Iſt auch gut für die Peſtilentz und allerley Gifft, iſt auch gut für das Stechen ums Hertz, für Bruſt-Geſchwär und alles geronnene Blut, ſo ſich vom Stoſſen, Fallen, Schlagen, verſammlet hätte.

Rettich.

REttich iſt heiß und trucken im dritten Grad, Rettich eſſen nach dem Nacht-Eſſen, däuet wohl die Speiß, und macht den Magen warm, macht aber einen ſtinckenden Athem, ſo man bald darauf ſchlaffen gehet.

Rettich in Waſſer geſotten, Honig darzu gethan, darvon getruncken etliche Tag, vertreibet den alten Huſten, vertreibet die zähe Phlegmata an der Bruſt, und machet Außwerffen, die Rinden von Rettich geſtoſſen, mit Eſſig und Honig eingenommen, macht ſpeyen.

Stendel-Wurtz oder Knaben-Wurtz.

KNaben-Wurtz iſt einer warmen und feuchten Natur: die Wurtzel mit Wein geſotten, und denſelben getruncken, bringt unkeuſche Begierd.

Knaben-Wurtz ein Quintlein, Haſel-Wurtz anderthalb Quintlein, miſche es mit langem Pfeffer ein Drittel eines Quintleins, nutze es deß Abends, ſo du ſchlaffen wilt gehen, du wirſt dieſelbige Nacht mächtig werden.

Aber die gedörꝛte Kern oder Wurtzlen erlegen, und ſtillen ehliche Begierden, gehören gar wohl für Cloſter-Leuth.

Die Wurtzel zerknirſcht und übergelegt, zertheilet hitzige Geſchwulſten, heilet und reiniget flieſſende Schäden, gleich dem Aaron und Drachen-Wurtz. Das Kraut und Wurtzel ſied in Wein oder Hünerbrüh, trinck und iſſe es, es mehret die Natur und Saamen deß Menſchen.

Von Früchten.

Citronen.

DJe Rinden der Citronen iſt trucken im dritten Grad, das Marck im Apffel iſt kalt und feucht im erſten, und das ſaure Theil iſt kalt im dritten Grad. Dieſe Aepffel widerſtehen dem Gifft, und ſtärcken das Hertz. Die Rinden auß dem Wein getruncken, ledigt

ab

ab den Schleim von dem Magen, Därmen und der Leber, die Rinden mit Wein geſotten, und den Mund damit geſchwenckt, hält die Zähn friſch und ſauber, macht einen guten Athem.

Pomerantzen.

DJe Frucht hat faſt in allem die Art wie die Citronen, iſt doch ein wenig warmer Natur die ſauren benehmen den Durſt, in hitziger Kranckheit, löſchen die unnatürliche Hitz, ſtärcken das Hertz und laſſen nichts faulen, die Rinden zu Pulver bereit, darvon eingeben, ſtillet das Bauch-Grimmen.

Granat-Aepffel.

DJe Granaten ſind eines guten Saffts, bekommen wohl dem Magen, die Süſſen erwärmen den Magen beſſer: Die Sauren ſtopffen, kühlen und erfriſchen den Mund, löſchen den Durſt, ſeyn gut zu dem hitzigen Magen, trücknen die Gall, fördern den Harn. Die gedörrte Kern darvon, ſtillen das Würgen oder Brechen, und den Durchlauff. Die Schaalen ziehen zuſammen, und trücknen, haben gleiche Krafft wie die Blumen mit anderen Artzneyen, unter die Blutſtellung vermiſcht, man braucht ſie auch in die Mund- und Gurgel-Waſſer.

Mandel.

DJe Mandel haben ein mittlere Art in der Wärme und Feuchte, die bittere ſeynd wärmer, derowegen zertheilen und ſäubern ſie kräff-

kräfftiger, ſie ſtreiffen den zähen Schleim von der verſtopfften Bruſt, Lungen, Leber, Seiten, Miltz, Därmen, Nieren und Blaſen, dann ſie erwärmen und öffnen alle innerliche Glieder.

Mandel ſtärcken das Hertz, geben gutes Nutriment, Mandel-Milch eröffnet die Lungen, Leber und Miltz, und gibt den krancken Perſonen groſſe Stärcke, ſie vertreiben den Schmertzen in Lenden, Schwangere ſollen viel Mandel eſſen, gebackne Mandel ſeyn gut für den Bauchfluß.

Feigen.

Friſche Feigen ſeyn warm im erſten Grad, in der feuchte und trückne halten ſie ein Mittel-Art, die Dürre ſeyn wärmer und truckner, Feigen in Waſſer mit Aniß und Fenchel geſotten, und getruncken, iſt gut vor den Huſten, ein Pflaſter darvon gemacht, und auf den Nabel gelegt, vertreibt die Geſchwulſt der Waſſerſucht, und zeucht das Waſſer herauß, machen auch die hitzige Geſchwulſt zeitig. Welchem das Zahnfleiſch, wie auch die Backen von groſſem Zahnweh geſchwollen, daß man beſorget, ſelbe ſeyen mit Geſchwär behafft, der laſſe Feigen ein wenig warm werden, und lege dieſelbe inwendig auf den Backen oder Zahnfleiſch, ſo zeucht es alſobalden und in kurtzer Zeit das Geſchwär auf. Pflaſter von Feigen, heilet alle gifftige Stich und Biß. Sie öffnen Mund-Geſchwär, ſeynd auch gut für Verſtopffung, öffnen alle innerliche Glieder.

Ro-

Roſinlein.

ROſinlein ſeyn mittelmäſſiger Wärme, geben gute Nahrung, ſtärcken den Magen und die Leber, öffnen die Verſtopffung, und machen gut Geblüt. Roſinlein mit Pfeffer beſtreut und gekäuet, ziehen die Feuchtigkeiten vom Haupt. Sie erweichen den Leib, machen den Stulgang fertig, ſeynd gut für die choleriſche hitzige Menſchen, die offt im Leib verhartet ſeyn. Mit Wein geſotten und getruncken, benimmt den Huſten, dienet zu dem Lungen-Geſchwär, wo aber ein Fieber vorhanden, ſoll man deß Weins müſſig gehen.

Gall-Apffel.

ZIehen zuſam̃en, trücknen und treiben zurück. Gall-Aepffel gepülvert, und auf böſe faule Wunden gelegt, verzehren das faule Fleiſch, und reinigen die Schäden. So man das Zahn-Fleiſch damit reibet, wehren ſie den Flüſſen, und verzehren die Mundfäule. Welchem die Naſen ſehr blutet, der miſche Gall-Aepffel mit Wegerich-Safft, netze ein Tüchlein darein, und ſtoſſe es in die Naſen. In die blutende Wunden geſtreuet, das ſtillet ſie.

Lorbeer.

SEyn warm und trucken im dritten Grad. Sie erweichen, zertheilen, machen dünn und ziehen auß, ſie werden mit Wein geſotten und getruncken wider vergiffte Stich, zertreiben die Wind im Leib.

Wach-

Wachholder.

JSt warm im dritten, und trucken im erſten Grad, die Beer zerſtoſſen, in Wein ſieden laſſen, außgepreßt, mit Zucker abgekocht, und darzu vermiſcht, Nägelein, Calmus, Cardomömlein, langen Pfeffer, Kümmel. Solcher Safft kommt wohl dem Magen, er reiniget das Geblüt, nutzet wohl dem Räudigen, eingenommen, und darauf geſchwitzt, treibet Stein und Grieß, äuſſerlich gebadet, dienet wohl den Sehn-Adern, räuchert, reiniget den Lufft.

Cypreſſen-Nuſſen.

ZIehen zuſammen, kühlen und verzehren die Feuchtigkeit. Solche klein geſtoſſen, mit Wein getruncken, ſeynd gut wider die rothe Ruhr, Bauchfluß, ſchwerlichen Athem, Huſten und Blutſpeyen. Die Brüh darinn Cypreß-Nuß geſotten ſeyn, hat auch gute Tugend und Krafft wider das Tröpfflein harnen, unter die Cataplasmata gemiſcht, erweicht die harte Geſchwär.

Juden-Kirſchen.

SEynd von Natur dem Nacht-Schatten gleich, die Beer haben die Arth, daß ſie eröffnen, und den Harn beförderen, davon getruncken, reutet die Geelſucht auß, helffen den Nieren und Harn-Blaſen.

S. Johanns-Brodt.

DIeſes dienet wider den Huſten und Lungenſucht, ſtillet den Durchbruch und Bauchfluß,

fluß, iſt auch gut für den Sod deß Magens, daher ſtärckts den Magen, wann man es iſſet, daß einen der Sod nicht brennet.

Pflaumen oder Zwetſchgen.

WElche ſüß ſeyn, erweichen den Bauch, fürnehmlich die Süſſe werden gebraucht in den Fiebern, und anderen hitzigen Kranckheiten, linderen den Stulgang, kühlen und treiben auß die Gallen, ſtärcken auch mit, werden auch zugelaſſen in Fiebern, die Armen haben Labung davon, ſieden ſie in Waſſer, haltens darnach im Mund, das feuchtet und erquicket die dürre Zungen, und löſchet den Durſt.

Quitten.

DIeſe Frucht iſt kalt im erſten, und trucken im Anfang deß andern Grads. Sie ſtopffen den Bauch und allerley Ruhr.

Capern.

SEyn warm und trucken, einer ſubtilen Substanz, haben eine Krafft zu ſäuberen und öffnen, dienen zu Verſtopffung deß Miltz, bringen Luſt zum Eſſen, ſtreiffen den Schleim vom Magen, öffnen die Verſtopffung der Leber, und vertreiben die Würm im Leib.

Oliven.

EIngemachte Oliven in Eſſig, kühlen den Magen, und bringen gute Däuung, ſeynd gut

wider

wider Gifft, geſtoſſen und übergelegt, heilen den Brand, und verhüten, daß keine Blatter darauß entſtehet, und reinigen die Geſchwär.

Dactelen.

DJeſe Frucht iſt heiß im andern, und feucht im erſten Grad. Machen dem Menſchen böſe Feuchtung, bringen Hauptweh, ſtopffen oder verhärten die Leber, bringen Flüß der gulden Ader. Die Frucht machen dem Menſchen ein grob Geblüt, und ſonderlich denen, ſo hitziger Natur ſeynd, und geneigt zum Hauptwehthum, auch die hitzige Leber haben, ſollen Dactelen meiden, und nicht nutzen, ſie blähen den Bauch, ſchaden Haupt und Magen. Wer flüſſig iſt am Stulgang, der mag Dactelen eſſen, er geneßt.

Nuſſen.

FRiſche Nuß ſeynd warm im erſten Grad, die Dürre aber ſeynd noch wärmer.

Nuß dämpffen den Menſchen um die Bruſt, machen Huſten und Hauptweh, aber Gifft zuvertreiben ſeynd ſie gut.

Nuß mit Honig und Feigen genutzt, benimmt Gifft. Für die Peſtilentz, nimm Nuß-Kern, Wachholder und Rauten jedes ein Loth, mit gutem Eſſig, nutz Morgens, ſo du in die Lufft wilt gehen, einer Nuß groß, denſelben Tag biſt du ſicher vor der Peſtilentz.

Nuß-Kern mit Honig und Rauten zerſtoſſen, übergelegt, löſchet entzündte Bruſt-Geſchwär und iſt gut zu den verruckten Gliedern.

Pim-

Pimper-Nůßlein.

PImper-Nůßlein ſeyn warmer und truckner Complexion. Dieſe Nůßlein ſeyn gut den phlegmatiſchen Menſchen, dieweil ſie die zähe Feuchtigkeit zertheilen, und ſubtil machen. Seynd derohalben gut der Leber, Lungen und Nieren.

In der Speiß oder im Tranck genoſſen, ſeynd ſie gut dem Magen, und thun allem Gifft Widerſtand.

Von Hôltzern.

Frantzoſen-Holtz.

DIß Holtz wächßt in India, gegen dem Niedergang, es iſt warm und trucken und einer ſubtilen Subſtanz. Trúcknet im Leib die Feuchtigkeiten, iſt gut zu den Frantzoſen und wider langwierige Gliederſucht, als Hauptweh, Gebreſten der Leber und deß Miltzes, treibet Schweiß und Harn.

Lignum Saſſafras.

DIeſes Holtz wächßt in der Inſul Florida, nahe an dem Meer zu S. Helena und zu S. Matthæo, es iſt hitzig und trucken im andern Grad.

Von dieſem Holtz in Waſſer geſotten, iſt zu allen kalten Gebrechen deß Leibs eine gemeine Artzney, eröffnet alle Verſtopffung, reutet die Waſſerſucht und Miltz-Gebrechen auß, ſtärcket die Le-

ber, Magen und Gebährmutter, macht die Weiber geſchickt zu empfahen, befördert den Harn und Weibliche Blum, treibet den Stein, macht den langwierigen Fiebern ein End, bringet Luſt zum Eſſen, ſtillet Hauptweh und Schmertzen, deßgleichen verbeſſerts die Mängel deß Magens, zertheilt die Bläſt, tilget das Seitenweh, vertreibet die Frantzoſen, im Mund gekäuet, ſtillet das Zahnweh.

Lignum Santalinum.

SAndel iſt dreyerley, rother, gelber und weiſſer, wird auß dem Orientaliſchen India zu uns gebracht, iſt ein Baum wie ein Nußbaum, ſeynd alle drey kalter Natur biß in dritten Grad. Innerhalb deß Leibs gebraucht, ſtärcken ſie das Hertz, treiben auß alle Melancholie und Traurigkeit, werden zu Entzündung der Leber und Magens, wie auch zur Schwindſucht gewaltig gerühmet, treiben auß die Geelſucht.

Rhodisholtz, Aſpalatus.

RHodisholtz iſt einer warmen zuſammenziehenden Natur, etwas trucken.

Geſotten und getruncken, ſtopffet den Bauchfluß, dem ſchweren Harnen, und zertheilet die Wind.

Mit Wein geſotten, und den Mund damit geſpület, ſäubert es die böſe Mund-Geſchwär und andere Geſchwär an heimlichen Orthen damit gewaſchen. Ein Zäpfflein darvon gemacht, und in die Mutter gethan, fördert die Geburt.

Para-

Paradißholtz, Lignum Aloes.

PAradißholtz iſt heiß und trucken im andern Grad. Solches geſſen, oder mit der Brühe den Mund geſchwenckt oder gekäuet. Diß Holtz gepülvert und genutzt, iſt für Blödigkeit deß Hertzens, Magens, Leber und Hirns. Dieſes Holtz ein halb Loth über Nacht in Wein gelegt, und darüber getruncken, benimmt viel Kranckheiten von dem Menſchen, die von Kälte kommen.

Den Rauch darvon in die Naſen gelaſſen, ſtärcket das Hirn, und gibt gut Geräuch.

Aloesholtz iſt gar nutz der böſen Leber, heilet den Blutgang, benimmt das Schulterweh, gepülvert, und Morgens ein Quintlein mit Wein eingenommen.

Aloesholtz in Wein genutzt, vertreibt das Lendenweh, iſt auch gut für das verwundte Gedärm.

Tamarißkenholtz, Tamariſcus.

TAmarißkenholtz in Wein geſotten, den gebraucht, öffnet Lung, Leber und Miltz, Nieren und Blaſen.

Wein, darinn Tamarißken geſotten, iſt gut wider Verſtopffung der Leber und Miltz, und macht wohl harnen.

Den Geelſüchtigen iſt der Wein auß Tamarißkenholtz getruncken, ſehr geſund und heilſam.

Eichen Miſpel, Viſcus Quercinus.

UNter allen Miſpeln iſt keiner beſſer, dann der Eichen Miſpel, dann derſelbe iſt gut für die

fallende Sucht, ſo man ihn zu Pulver macht, und in Wein eingibt, dienet auch zu den Fiebern, diß Pulver iſt auch gut mit Zucker genutzt, für den Schlag und Schwindel deß Haupts, andere aber ſieden den Eichen Miſpel in Wein, und trincken darvon für die fallende Sucht.

Von Gewürtz.

Cubeben.

Wachſen in dem Orientaliſchen India, ſeyn mit dem Pfeffer einerley Natur, hitzig und trucken im dritten Grad, bringen Luſt zum Beyſchlaff, ſtärcken den Magen, reinigen die Bruſt von allen groben Feuchtigkeiten, dienen zum Miltz, vertreiben die Bläſt deß Leibs, reinigen und ringeren das Haupt von vielen Feuchtigkeiten.

Cardomömlein.

Wachſen auch in India, ſeyn warm und trucken, benehmen das Hertz-Zitteren, Ohnmacht oder Schwindel, darvon getruncken oder das Pulver in einer Brühe eingenommen, benimmt das Magen-Auffſtoſſen, und das Obenaußbrechen, mit Aniß gemengt, bringt Luſt zum eſſen.

Zimmet-Rind.

Wird auch auß India gebracht, iſt heiß und trucken im dritten Grad, darvon getruncken, zertreibt die Bläſt und Wind, fördert den Harn, und Frauenzeit, wie dann weitläuffig bey dem Zimmet-Oel gedacht wird. Saff-

Saffran.

Wächßt viel in Oeſterreich, iſt warm im andeꝛen, und trucken im erſten Grad, in der Speiß genutzt, bekommt wohl dem Magen, fördert die Däuung, bringt den Leib zu guter Farb, ſtärcket alle innerliche Glieder, doch ſoll man deſſen nicht zu viel brauchen, er widerſtehet dem Gifft, und eröffnet die Leber.

Muſcat-Nuß.

Solche wachſen in der Inſul Badam in India, ſeyn warm im andern Grad, ziehen zuſammen, ſtärcken Magen und Leber, reinigen den aufgeblaßnen Miltz, treiben den Harn, auch ſtopffen ſie, und ſo mans bratet und iſſet, oder in einem Trunck einnimmt, verſtellen ſie allerhand Ruhr und Durchlauff, zertrennen die Bläſt und Wind in dem Magen und Därmen, mit Lohrbohnen eingeben, macht harnen.

Muſcat-Blüh.

Hat gleiche Krafft wie die Muſcat ſelber, weil ſie aber an der Subſtanz ſubtiler, iſt ſie zu obbemeldtem Gebrechen kräfftiger, und zertheilet eher die Bläſt und Wind.

Ingwer.

Solchen findet man zum meiſten in der Landſchafft Arabia, deßgleichen in India, iſt heiß im dritten Grad, und feucht im erſten, er erwärmet, iſt dem kalten Magen gut, ſtärcket die

Däuung, dann er den blöden Magen bekräfftiget. Weicht den Bauch ſänfftiglich, und iſt kräfftig wider alles was das Geſicht vertunckelt, erweckt Luſt zum Eſſen, welche aber von Natur hitzig ſeyn, mögen deß Ingwers müſſig gehen.

Pfeffer.

DIeſer wächßt auch in India, iſt zweyerley, runder und langer, aller Pfeffer hitzigt und trucknet, macht dünn, zertreibet, durchdringet, öffnet und zeucht auß. Dahero der Pfeffer den kalten Magen ſtärcket, und fördert deſſen Däuung, vertreibt die Wind und Bläſt, macht Luſt zum Eſſen, treibt den Harn, mit Wein getruncken, iſt er gut wider das Frieren und Schütten deß Fiebers, benimmt den kalten Huſten, und zertrennet den Schleim, ſo ſich um die Bruſt ſammlet.

Kramer-Nägelein.

SIe erwärmen und trücknen im dritten Grad, in Wein getruncken, ſtärcken das Hertz, Leber, Magen und Däuung, ſtillen das Würgen und Brechen, ja den Durchlauff, und dienen wider alle kalte Gebreſten deß Hirns, auch daran gerochen, ſeyn ſie gut wider den Schwindel und die Ohnmachten.

Von Meelen.

Gerſten-Meel.

ZEucht die Beulein auß, wird deßhalben in die Cataplaſmata gebraucht. Boh-

Bohnen-Meel.

WIrd genutzt zur Ruhr und Bauchflüſſen, den Kindern die Häupter darmit gewaſchen, macht ſelbe rein und ſauber.

Sauer-Teig.

SAuer-Teig braucht man unterweilen in die Cataplaſmata, und über die Peſt-Beulen, eröffnet ſie, und brechen darvon auf: Ja Sauer-Teig auf ein blau Papier geſtrichen, auf blaue Mähler gebunden, macht die Haut wieder weiß und glat: Es zeucht ſolches Pflaſter das herabfallende Zäpfflein wiederum über ſich, ſo man es auf deß Haupts Wirbel legt: Sauer-Teig auf den Brand gelegt, zeucht ihn auß, und heilet ohne Maſen und Narben. Sauer-Teig auf ſchwartze gifftige Blatteren gelegt, ſtillet den Schmertzen und das Brennen.

Erven-Meel.

ERven-Meel mit Honig vermiſcht ſäubert die Geſchwär, vertreibt die Zittermähler, Flechten und Anmahl deß Angeſichts, und gantzen Leibs.

Erven-Meel mit Wein überlegt, heilet Hunds- Menſchen- und Natteren-Biß.

Erven-Meel gedörret oder gebraten, deß ſo groß als ein Haſel-Nuß mit Honig eingenommen, iſt faſt gut den Schwindſüchtigen, und die von keiner Nahrung zunehmen können.

Von

Von
Den gebrannten Waſſeren, und erſtlich: von den einfachen.

Roſen-Waſſer.

BEy hellem Wetter oder Sonnenſchein, ſollen die abgebrochene Roſen zart geſtoſſen, in ein Eichen Fäßlein, biß es ſchier voll wird, hart eingeſchlagen, ſolches in ein Keller biß ein rechte Wein-Säure darvon reucht, geſtellt werden.

Alsdann die gebeitzte Roſen ein Theil genommen, in Balneo herüber diſtillirt, biß der Kuchen im Grund faſt trucken, doch nicht angebrannt werde, ſolches übergangne Waſſer wiederum an andere gebeitzte Roſen gegoſſen und wieder herüber gezogen, und ſo lang mit dem Brennen fortgefahren, biß nichts mehr von den Roſen im Fäßlein iſt, alsdann nimm alles Waſſer, ſo herauß gebracht, thus in einen Glaß-Kolben, ſetze einen Helm darauf und zeuchs dann herüber, der Vorlauff iſt wohlriechend, geiſtreich, und die andere behalt auch beſonder.

Auf jetzt erzehlte Weiß, kan auch auß vielen und allen ſtarcken wohlriechenden Kräutern und Blumen, Lebens-Waſſer, welche im wenigſten Gewicht, wider allerhand Kranckheiten, Augenſcheinliche Hülff und Rettung thun, außgeſchöpfft werden.

Aller-

Allerhand Meel-reiche Saamen, ſchmäckende Beeren, Wurtzlen, Blätter und Blumen, am Schatten gemächlich und vor ſich ſelbſten, auß Mangel eignen Saffts, kan man mit lauem Waſſer durchfeuchten, und zu Hülff deß Jeſt etwas wenigs Saur-Teigs mit einmiſchen, alles in einem wohl vergeſtopfften Eichen Fäßlein in der Kälte, biß ſich ein Eſſig-Säure im Außriechen mercken laſſe, verwahren, und dann auf erſtermeldte beyderley Weiſen abhandlen. Aller eſſender Frücht oder ſafftiger Obſt-Säfft, als Aepffel-Birn- und dergleichen Moſt, verjeſtet, laſſen mit ſich als der Wein umgehen, und alſo genug mit wenigem berichtet, wie mit allen einfachen Waſſern ſoll gehandelt werden.

Uſus.

DAs Roſen-Waſſer kühlet wohl, und ſtärcket die Glieder, innerlich in Leib getruncken, oder Tüchlein genetzt und äuſſerlich übergeſchlagen, inſonderheit den fürnehmſten Principal-Gliedern, dann äuſſerlich über das Hertz gelegt, ſtärckt er daſſelbige, und vertreibt alle Schwachheit und Ohnmachten, nicht nur allein wegen ſeiner Kälte, ſondern auch wegen ſeines lieblichen Geruchs, in die Naß-Löcher geſtrichen, iſt dem Haupt dienſtlich, welche von ſcharffen Dünſten und faulen Dämpffen, ſo auß dem Magen über ſich ſteigen, das Hirn betrüben und erhitzen. Roſen-Waſſer innerlich und äuſſerlich gebraucht, ſtillet alle Bauch-Flüſſe, unmäſſige Weiber-Blum, und überflüſſiges Bluten, an die Stirn, Schläff,

Naß-Löcher und an die Pulß geſtrichen. Iſt ein bewährte Artzney dem erhitzten Magen und Leber, kühlet den Magen, wehret dem Obenaußbrechen, erquicket das Hertz, und macht den Krancken ſchlaffend; wird auch genutzt in die Augen-Waſſer, und anderen Waſſern vorgezogen. In der ſcharffen rothen Ruhr wird das Gedärm damit gekühlet, und die Schärffe der Materi gemildert, einen Bad-Schwam darein genetzt, und auf den Nacken gethan, benimmt das ſtarcke Bluten der Naſen.

Kirſchen-Waſſer, deren zweyerley: Als eins, von den ſauren Amarellen: das ander, von den ſchwartzen Kirſchen.

DEren beederley, wann man ſie außbrennet, werden die Beer ſamt den Steinen wohl zerſtoſſen, und alsdañ mit einer Veſica übergezogen.

Das von den ſauren Amarellen.

SOlches wird genutzt in hitzigen Fiebern und der Peſtilentz, dann es kühlet alle innerliche Glieder, den Magen, löſchet die Leber, erweckt Luſt zur Speiß, iſt nutzlich den Waſſerſüchtigen, reiniget die Nieren und Blaſen, treibet den Harn, 4. Loth auf einmahl eingenommen, ſtillet die rothe Ruhr.

Schwartz Kirſchen-Waſſer.

ISt gut zum Schlag, Paralis, bringt die verlohrne Sprach: Ubergelegt, löſchet alle innerliche

nerliche Hitz. Den alten und jungen Kindern, vor das Vergicht ein Löffel voll eingeben, ſtärcket ihnen Magen und Hertz.

Erdrauch-Waſſer.

VOn dieſem edlen und zarten Kräutlein und Wurtzlen, kan man zweymahl im Jahr, zu End deß Mayens und im Herbſt, gar ein nutzliches Waſſer außbrennen.

Solches Waſſer iſt über die maſſen gut und nutz, innerhalb und auſſerhalb deß Leibs, für alle Unreinigkeit deß Geblüts, derohalben es zur Zeit deß böſen und vergifften Luffts, in Peſt-Zeiten, mit groſſem Nutzen gebraucht wird, diß getruncken, reiniget und läutert das Geblüt, vertreibt die Fäulnüß im Leib, nimmt hin alle Räudigkeit und Schäbigkeit, Grind, Krätze, Frantzoſen, Krebs, Fiſtel, Zitrachten und Geflecht. Solches Waſſer täglich Morgens und Abends zu 4. Loth getruncken, und die Schäden damit gewaſchen. Dieſes Waſſer getruncken, und warm zugedeckt. deß Schweiß erwartet, treibet auß alle böſe, ſchädliche, vergiffte Feuchtigkeit; dahero nach unſer Landes-Arth, darinn ein Haſel-Nuß groß Theriack vermiſcht wird, und alſo eingetruncken, vertreibt die Gall und Gelb-Sucht, Tüchlein darinn genetzt, und übergeſchlagen, vertreibt die blaue Mähler, vom Fallen, Schlagen und Stoſſen. Warm getruncken, erweicht und lindert den Bauch, treibet den Weibern ihre natürliche Reinigung, ſonderlich, da ſie eben ihre Blum haben.

Car-

Cardobenedicten-Waſſer.

CArdobenedicten-Waſſer iſt gut für vergiffte, faule Fieber und in der Zeit der Peſtilentziſchen Vergifftung, benimmt das hefftige Hauptweh, Stechen und Wüten deſſelbigen, trücknet das Hirn, dadurch die Sinne und Gedächtnuß geſtärcket werden, bewahrt vor dem kleinen und groſſen Schlag, Paralis und Lähmnuß, bekräfftiget auch ſolche Glieder, die natürliche Feuchte wird darvon erhalten, darum es den Abnehmenden und Schwindſüchtigen eine kräfftige Artzney geachtet wird. Vielmahlen getruncken, reiniget die Nieren und Blaſen vom Grieß und Stein. In Peſtilentz-Zeiten mit Theriack vermiſcht, und eingeben, treibet kräfftiglich das Gifft vom Hertzen. Aeuſſerlich wirds gebraucht, die Schäden damit zu waſchen, als da ſeyn böſe Geſchwär Krebs und andere unheilſame Schäden. Eh man in das Schwitz-Bad gehet, eingenommen, macht hefftig ſchwitzen, treibt viel ſchädliche Unreinigkeit durch den Schweiß, bringt den Weibern ihre gebührliche Reinigung ihrer Blumen, heilet auch alle ſchädliche Verſehrung der Geburts-Glieder, mit reinen Tüchern eingelegt.

Froſch-Läich-Waſſer.

FRoſch-Läich-Waſſer wird im Mertzen von dem Läich außgebrannt, je ſchwärtzer der Läich Augen hat, je beſſer er iſt.

Dieſes Waſſer iſt kühlender Natur, mildert und ſtillet die hitzige unnatürliche Geſchwulſten

und

und Entzündung der Glieder, mit darein gemengten Tüchern überſchlagen, löſchet auch die groſſe ſchmertzliche Entzündung deß Podagrams und hitzige Geſücht der Glieder, ſo einem von Hitz oder Schärffe deß Geblüts die Händ aufgeſchrunden, und die Haut hart wird, ſoll man ſich ohn unterlaß mit dieſem Waſſer waſchen und befeuchten, und darinn genetzte Tüchlein überlegen, dienen alſo zu allerhand brennenden hitzigen Schäden.

NB. Es iſt aber zu wiſſen, daß gleichwohl mehr gute einfache Waſſer, welche zu allen Kranckheiten zugebrauchen, aber nicht möglich iſt, ſolche in einem Feld-Corpo mitzuführen, dann ſie groſſen Raum erfordern, dahero hab ich dieſelbe müſſen unterwegen laſſen, wann man aber in Städten ligt, oder aber nicht weit zu denſelben zu gelangen hat, ſich einer Apothecken zu bedienen, darummen hab ich, dem Wund-Artzt zum beſten, mit wenigem anzeigen wollen, welche zu den meiſten Kranckheiten und Gebrechlichkeiten deß Menſchen mögen mit Nutzen gebraucht werden.

Zu dem Hauptweh.

Salbey, Schlehen-Blüh, Bethonia, Baldrian, Majoran, Lavendel, Fenchel, Holunder, Camillen, Eyſen-Kraut, Roſen und Camphora-Waſſer.

Für den Schwindel deß Haupts.

Majoran, Roßmarin, Rauten, Mäußöhrlein, Mäyen-Blümlein und Roſen-Waſſer.

Zu der verlohrnen Sprach.

MAyen-Blümlein, Salbey, Majoran, Roßmarin, Theriack-Waſſer, Gulden-Waſſer, Zimmet- und ſchwartz Kirſchen-Waſſer, und dann Herrn D. Langen Waſſer.

Zu böſen Augen.

BLau Korn-Blumen, Augentroſt, Eyſen-Kraut, Schöll-Kraut, Fenchel, Rauten, Ritter-Sporn, Nacht-Schatten, Roſen und Wegwart-Waſſer.

Zum rothen, finnigen, blatterigen Angeſicht.

Kühe-Koth, Roſen, Bohnen-Blüh, See-Blumen, Mayen-Blümlein, Weißwurtz, Camphora, Gäiß-Milch-Waſſer, diſtillirter Eſſig mit Lemonen, mit dieſen Waſſern ſolle man täglich das Angeſicht zu zweyenmahlen waſchen.

Hertz-Waſſer.

MEliſſen, Boragen, Ochſenzungen, Roßmarin, Spicanardi, Hertz-Geſpan, Schöll-Kraut, Angelica, Wegwarth, Zimmet, ſchwartz Kirſchen und Theriack-Waſſer.

Zu dem Magen.

WErmuth, Müntzen, wild Roſen, Meliſſen, Mutter-Kraut, Majoran, Wohlgemuth, Quitten- und Salbey-Waſſer.

Zu der Leber.

SChlehen-Bluſt, Roſen, Saur-Ampffer, Wegwarth, Mayen-Diſtel, Leber-Kraut, Endivien, gelb Violen, Erd-Beer und Gaiß-Milch-Waſſer.

Zu der Lungen.

EHrenpreiß, Hirſchzungen, Rauten, Himmelſchlüſſel, Eyſen-Kraut, Tamariſcen, Hufflattich, Alant-Wurtz, Andorn, Scabioſen, Lungen-Kraut, Violwurtz, Jſop, Fenchel, Aniß, Kerbel, Schwalbenwurtz und Stabwurtz-Waſſer.

Für Grimmen und Reiſſen im Leib.

WErmuth, Pomerantzen-Rinden, Rauten, Pappelen, Roſen, Salbey, Majoran, Pfifferling, Steinwurtz, Neſſel, vehe Dieſtel, Schlehen-Bluſt, rein Fahrn-Waſſer.

Für die Ruhr.

TOrmentill, Taſchel-Kraut, Wegerich, Eichen-Laub, Himmelbrand, Quitten, Roſen und rein Blümblein-Waſſer.

Für die Peſt.

PJmpinellen, Buch-Ampffer, Diptam, Baldrian, Angelica, Meiſterwurtz, Naterwurtz, Roſen, Aronkraut, Schöllkraut, Neſſel, Theriac-Waſſer, Hufflattich und Tormentill-Waſſer.

Für

Für die Bähr-Mutter.

CAmillen, Poley, Majoran, Wohlgemuth, Mutter-Kraut, Sevenbaum, Beyfuß, Düllen und Salbey, Roßmarin, Kraußmüntzen, gelb Violen, Schöllkraut und Thymian-Waſſer.

Für Geſchwulſt.

MEiſterwurtz, Liebſtöckel, Nacht-Schatten, Haußwurtz, Bilſen-Kraut, Rettich, Camphora, Flöh-Kraut-Waſſer, Pferſich mit ſamt den Kern, faul Aepffel und Küh-Koth-Waſſer.

Für die Waſſerſucht.

ARon, ſchwartz Kirſchen, Attich, wild Knoblauch, Meer-Rettich, Flöh-Kraut, Seyden-Kraut, Schwalbenwurtz und Roßmarin-Waſſer.

Für Sand und Grieß in der Lenden.

SPargen, Rettich, Linden-Bluſt, Hirſch-Zungen, Spitzenwegerich, Peterſilien, Steinbrech, Erd-Beer und Pferſich-Blüth-Waſſer.

Für den Blaſen-Stein.

STeinbrech, Rettich, Meer-Rettich, Stein-Klee, Maur-Rauthen, Spitzenwegerich, Meer-Hirſch, Juden-Kirſch und Mören-Saamen-Waſſer.

Für den Nieren-Stein und Harnwind.

POley, Fenchel, Stabwurtz, Roßmarin, Peterſilien, Anißund ſchwartz Kirſchen-Waſſer.

Für die ſchwere Noth.

HErꝛn D. Langenwaſſer, Meiſterwurtz, Mayen-Blümlein, gelb Violen, Salbey, Zimmet, Päonien, Cardobenedicten-Waſſer, Linden-Blüth, Eichenmiſpel, Baldrian, Braunellen, ſchwartz Kirſchen, Roßmarin und Honig-Waſſer.

Für die Arbeiten der jungen Kinder.

Hünerdärm-Kraut, Freyſam-Kraut, ſchwartz Kirſchen, Teſchel-Kraut, Meyenthau, Meyen-Blümlein, Schwalben-Waſſer.

Zu der Bräune im Hals.

BRaunellen, Haußwurtzen, Maul-Beer, Roſen, Wegwarten, Pappel-Roſen, Korn-Blumen, Saurampffer, Pflaumen, Mertzen-Violen und Krebs-Waſſer.

Für die Gelbſucht.

ALantwurtz, Schöllkraut, Pomerantzen, Wacholder, Tormentill, gelb Violen, Spindelbaum und St. Johannis-Kraut-Waſſer.

Fůr die Schwindſucht.

EHrenpreiß, Benedictenwurtz, Bibernellen, Iſopen, Aniß, Alant, Violwurtzen, Hufflattich, Stabwurtzen, Wohlgemuth, Schöllkraut und Majoran-Waſſer.

Fůr die Wůrm im Bauch.

REttich, Beyfuß, Rauten, Flöhkraut, Wermuth, Reinfarn, St. Johannis-Kraut, Stabwurtz, Genſerich, Gundelreben und Weiden-Blätter-Waſſer.

Fůr Wehtagen der Bruſt.

EPpich, Nepten, Poley, Rauten, Andorn, Attich, Stabwurtz, Hufflattich, Schwalbenwurtz, Alantwurtz-Waſſer.

Fůr den Auſſatz und allerhand Krätzen.

ERdrauch, Biberkraut, Ehrenpreiß, Wachholder, Wintergrůn, Johannis-Kraut, Rauten, Flöh-Kraut, Braunellen, Erdbeer-Kraut und Holderblůth-Waſſer.

Fůr Ohnmachten.

ZImmet, Roſen, Spicanardi, Roßmarin, Lavendel, Majoran, Mayen-Blůmlein, Negelin, Ochſen-Zungen, Benedicten-Wurtz, Agleyen und Kraußmůntzen-Waſſer.

Für Blutſpeyen.

WEgerich, Tormentill, Roſen, gelb Violen, Roßmarin, Eichen-Laub, St. Johannis-Kraut, Tamariſcen, Wegerich, Pferſich-Bluſt, Stein-Rauten, Inngrün und Katzen-Klauen-Waſſer.

Die Gedächtnüß zu ſtärcken.

SAlbey, Camillen, Mayen-Blümlein, Cardobenedicten, Korn-Blumen, Roßmarin-Bluſt, Ochſen-Zungen und Meliſſen-Waſſer.

Für hitzige Fieber.

SAuerampffer, Roſen, See-Blumen, Endivien, Schlehen-Bluſt, Wegwarth, blau Violen, Biber-Kraut, Melonen, Portulacæ, Kürbſen und Brunkreß-Waſſer.

Für das Zittern der Händ u. Füſſe.

ROßmarin, Majoran, Salbey, gelb Violen, Mayen-Blümlein, Wachholder, Scharlach, Brandtenwein oder andere Aquæ vitæ.

Für Darm-Gicht.

GEnſerich, Ritterſporn, Steinbrech, Spicanardi, Neſſel-Saamen, Baldrian, Hirſchwurtzen-Waſſer.

Für innerliche Geſchwär.

WEgwarth, Endivien, Scabioſen, Salbey, Ehrenpreiß, St. Johannis-Kraut, Wohlgemuth, Andorn, Korn-Roſen, Kerbel-Kraut und Pappelen-Waſſer

Für Miltz-Kranckheit.

HIrſchenzungen, Engelſüß, Capern, Schwalbwurtzen, Tamariſcen, Poley, Goldwurtzel, Sevenbaum, Fenchel, Vehediſtel und Roßmarin-Waſſer.

Für böſe innerliche Hitz.

ERd-Beer, Saurampffer, Roſen, Gänßdiſtel, Endivien, Schlehen-Blüth und Mayen-Blümlein-Waſſer.

Für Gifft.

ANgelica, Bibernellen, Scordien, Knoblauch Tormentill, Hollwurtzel, Cardobenedicten und Entzian-Waſſer.

Für phlegmatiſch Geblüt.

WAchholder, Cardobenedicten, wilden Saffran und Bingelkraut-Waſſer.

Für Zittern deß Hertzens.

WIld Salbey, Mayen-Blümlein, Linden-Blüh, Baldrian, Cardobenedicten, Hertzgeſpan, Roßmarin, Benedictenwurtzel, Oſterlutzei, Dillen und Alant-Waſſer.

Für die Mund-Fäule.

FAeulkraut, Brunellen, Creutz-Salbey, Erd-Beer, Wermuth, Mußcaten-Blüth, Violwurtzen, Wegerich, Sanickel, Schlehen-Blüth, Roßmarin, Doſten und Pappelen-Waſſer.

Für

Für bluten der Naſen.

TAeſchel-Kraut, Poley, Burtzel, Wegerich, Klapper-Roſen, Lauch, Gänſerich, Tormentill und Neſſel-Waſſer.

Weiber-Flüß zu ſtopffen.

SChöllkraut, Teſchelkraut, Tormentill, Wegerich, Quitten-Blüth und Mayen-Blümlein-Waſſer.

Der Weiber Blum zu befördern.

SAffran, Salbey, Majoran, Beyfuß, Bethonien, roth Roſen, Stendelwurtz und Poley-Waſſer.

Für gerunnen Blut.

BOcksblut, Biberkraut, Wild-Salbey, St. Johannis-Kraut und Krebs-Waſſer.

Für den Huſten.

ANiß, Fenchel, Hufflattich, weiß Ruben, Jſopen, Wild-Salbey, Stickwurtz, Alant, Bibernellen, Hertz-Salbey und Viol-Waſſer.

Zu falſchen Kindswehen.

EYſenkraut-Waſſer.

Todt und lebendig Geburth.

BEthonia, Eyſenkraut, wild Salbey und weiß Lilgen-Waſſer.

Zum Seitenſtechen.

APoſtem-Kraut, Roſen, Schlehen-Blüth, Vehediſtel, Cardobenedicten, Stechwinden und Heuhechel-Waſſer.

Zu dem Krampff.

SEchlüſſel-Blumen und Weißberg-Diſtel-Waſſer.

Zum kalten und blöden Magen.

KOerbel, Kümmel, Wermuth, Düllen, Mußcat-Nuß, Anißund Wacholder-Waſſer.

Für die Hitz deß Magens.

SAurklee, See-Blumen, Walwurtz, Erdbeer, Burgel, blau Violen, Lattich und Steinguntzel-Waſſer.

Für den Soth deß Magens.

GElb-Möhren, Burgel, Süß-Holtz, Saurklee-Waſſer.

Für Aufſtoſſung deß Magens.

KRaußmüntzen, Dillen, Schlehen-Blüth, Kümmel-Bluſt und Zimmet-Waſſer.

Schlaff-machende Waſſer.

BUrgel, See-Blumen, Lattich, Mag-Saamen, Klapper-Roſen, Nachtſchatten, Roſen, Bilſen-Kraut, Mußcat-Blüh, blau Violen, Wermuth und Pferſich-Blüth-Waſſer.

Wider

Wider die Schlaff-Sucht.

POley, Rauten, Salbey, Roßmarin, Majoran, Zimmet und Hopffen-Waſſer.

Wider Flecken und Maſen deß Angeſichts.

LImonen, Bohnen-Bluſt, Aron, Weißwurtz, Linden-Bluſt, Wegerich, Senff, Drachenwurtz, Haber und Erdbeer-Waſſer.

Für Hals-Geſchwär.

PFlaumen, Maul-Beer, Brunellen, Lattich, Wegerich, Pappelen, Sanickel, grüner Welſcher Nuß-Schaalen-Waſſer.

Zu dem herab geſuncknen Zäpfflein.

ZApfen-Kraut, Eichen-Laub, Doſten, Zungen-Blatt und Schlehen-Bluſt-Waſſer.

Nun folgen die

Vermiſchte Waſſer,

Deren ein rechtmäſſiger, und der Kunſt-ergebener Artzt ſich bedienen kan, und ſolche nicht für Stümpler nnd Stümplerin beſchrieben, einen Mißbrauch darauß zu machen.

Aqua Mirabilis.

DIeſes iſt ein köſtliches Waſſer vor den hinfallenden Siech-Tag und Schlag, gantz

gewiß iſt einem Hertzog und andern vornehmen Perſonen damit geholffen worden.

RECipe Pfauen-Miſt, mache den gar dürr, biß 2. ℔. geſammlet ſeyn, dieſen thue in ein groß Glaß, darauf gieſſe deß beſten Spiritus vini, daß er drey quer Finger über das Pulver gehe, machs Glaß feſt zu, rüttel das Glaß täglich, laß drey Tag ſtehen, hernach ſeihe es durch ein härin Tuch, gieſſe das abgeſigne in ein Glaß und verwahre es.

Ferner nimm zwey Töpfflein, in das eine thue eine lebendige Turtel-Tauben, ſo noch jung, in das ander aber thue eine lebendige Krähe, ſo noch nicht gar bewachſen iſt, mit einer Stürtz und friſchen Leimen wohl verwahrt, ſetze ſie beede in ein Back-Ofen, und verbrenne ſie zu Pulver. Darnach ſtoß jedes beſonders zu Pulver, thue jedes in ein beſonder Glaß, geuß den Spiritus vini darauf, der auf dem Pfauen-Miſt geſtanden, alſo, daß er drey quer Finger über das Pulver gehet.

Ferner nimm 4. Loth von einem Hirnſchädel, forn an der Stirn von einem Gehenckten, das ſtoß aufs allerkleineſte, thue diß Pulver auch in ein Glaß, geuß deß obgemeldten Brandten-Weins, ſo auf dem Pfauen-Miſt geſtanden, auch darauf, daß wohl über das Pulver gehe, laſſe es auch drey Tag ſtehen.

Deßgleichen nim̃ die Knöpfflein von den alten Linden, darinn runder Saamen iſt, und die Knöpfflein wohl reiff ſeyn 6. Loth, ſtoß die auch klein, thue ſie in ein Glaß, geuß deß vorigen Spiritus vini darauf, laß drey Tag und drey Nacht bey einander ſtehen. Darnach nimm Eichen-Miſpel 3. Loth.

Machs

Machs zu Pulver / thue es in ein Glaß / geuß deß vielgedachten Brandtweins darauf / laß drey Tag ſtehen.

Darnach nimm Pöonien-Kerner und Wurtzel / jedes 3. Loth zuſammen / ſtoß es klein / thue es gleicher geſtalt in ein Glaß / geuß deß vorigen Spiritus vini darauf / laß drey Tag ſtehen.

Wann dieſes alles alſo verrichtet / ſo gieſſe alles abgeſigne zuſammen / und miſche ſo viel alten lauteren Wein darzu / thu es in ein Glaß zuſammen / und darunter 12. Loth weiſſen Zuckercandi klein gepülvert / und verwahre das Glaß.

Wie man die Waſſer gebrauchen ſoll in der ſchwehren Noth.

ALle Morgen ſoll der Epilepticus, nehmen zwey Löffel voll / etliche Monden nacheinander / ſtößt ihn aber die Kranckheit an / ſo gebe man ihm ein halben Löffel voll mit Linden-Bluſt-Waſſer / und wann es überhin iſt / auch ſo viel. Einem Kind gib 4. Tropffen / mit einem Löffel voll Linden-Bluſt-Waſſer.

Wie man diß Waſſer gebrauchen ſoll im Schlag.

DEn er rühret / dem gib bald ein Löffel voll ein / ſchmiere den Nacken / die Schläff und Stirn wohl damit / dieſes iſt ein wunderbarliche Hülff vor beede Seuchen.

Aqua Apoplectica D. Nævii.

RECipe deß beſten außerleſnen Zimmets unc. j. Salbey-Blätter unc. 12. Lavendel ſammt der Blüh unc. iiij. Gewürtz-Nägelein, Ingwer, Muſcat-Nuß, Paradiß-Körner ana. unc. ß.

Dieſes alles klein zerſchnitten, und in ein verglaſirt Geſchirr gethan, und darüber 8. ℔ deß beſten Weins gegoſſen, ſolches wohl verwahrt, 14. Tag digeriren laſſen, und hernach in dem Balneo Mariæ herüberziehen.

Nürnberger Schlag-Waſſer.

RECipe Mayen-Blümlein Manip. ij. Salbey-Blätter Manip. iij. Lavandelbluſt Manip. ß. Pöonien-Körner unc. ß. Eichen Miſpel zu rechter Zeit geſammlet, Diptam-Wurtzen, Nägelein ana. unc. j. Majoran, Bethonien, Schlüſſel-Blumen ana. Manip. j. ß. Poley, Bergpolium, Cretiſchen Wohlgemuth, Cretiſchen Quendel ana. Manip. j. Pöonien-Wurtz, Lorbeer ana. unc. ß. Wachholder-Beer unc. j. ß. deß beſten Calmus, Zittwan, Citron-Schelffen, langen und ſchwartzen Pfeffer ana. unc. ß. præpariten Coriander, Cardomömlein, Cubeben, Senff, Bibergail ana. dr. ij. weiſſen Ingwer, Gewürtz-Nägelein, deß beſten Zimmets, Galgant ana. dr. j. ß. Paradiß-Körner, Muſcat-Nuß ana. ℥. ß. gute feißte Feigen unc. iiij. der beſten Myrrha ſcr. vi.

Alles klein pulverſirt und darüber goſſen, deß beſten per Deſtilationem rectificirten Weins, ſoviel vonnöthen ſolches 14. Tag ſtehen, und per Balneum herüber ziehen laſſen.

Das

Das kleine Schlag-Waſſer.

REcipeLinden-Blüth, Mayen-Blümlein, ſchwartz Kirſchen und Salbey-Waſſer ana. ℔. iß. Eichen Miſpel, Diptam, Zimmet, Muſcat-Nuß und Blüth, Cubeben und Jngwer ana. unc. j. Wachholder-Beer, Gicht-Körner und Diptam-Saamen ana. unc. iß. Roßmarin, Salbey, Bethonia, Stöchas, Ringel-Blumen ana. P. 1. Camphora Drach. iij.

Alles in der Wärme 8. Tag eingeweicht, dann über dem lauen Waſſer trocken abgezogen, ein Löffel voll auf einmahl eingenommen.

Hrn. D. Langen Waſſer für die ſchwere Kranckheit.

REcipe Mayen-Blümlein Manip. vi. geuß darüber ein Maß Muſcateller, oder andern köſtlichen Wein, laß 5. oder 6. Tag an einander ſtehen, alsdann diſtillirs per Balneum. Alsdann nimm deß beſten Zimmets dr. vi. Muſcat-Nuß dr. iv. langen Pfeffer Dr. ij. Roßmarin, Stöchas-Kraut ana. unc. ß. Cubeben Dr. ij. Eichen Miſpel unc. ß. Pöonien-Wurtz, weiſſen Diptam unc. ß.

Alles gröblecht zerſtoſſen, und in das obbemeldte diſtillirte Waſſer 8. Tag eingeweicht, alsdann wiederum diſtillirt, von dieſem Waſſer zu Verhütung der fallenden Kranckheit alle Wochen ein oder zweymahl einen Löffel voll eingenommen. Jtem, den erſten Tag vor dem Neu- und Voll-Mond.

Und zu Curirung dieſer Kranckheit ſoll man einem, ſo bald er damit überfallen wird, darvon eingeben, und wann er wiederum darvon erlediget, und ein wenig zu ſeinen Kräfften kommen iſt, auch wiederum ein Löffel voll.

Schwalben-Waſſer, wider die fallende Sucht.

Recipe acht oder zehen Paar junge Schwalben ſo noch nicht außgeflogen, reiß ſie lebendig von einander, Mayen-Blümlein pug. ij. Nägelein und Muſcat-Nuß ana. unc. ß.

Deſes alles werde in deß beſten weiſſen Weins ℔. IV. wohl verſotten, außgepreßt, und dieſen Safft abdiſtillirt, und ſeiner im Angriff zween Löffel voll eingeben, helffen dem Gegenwärtigen, und verwahren einen Zukünfftigen.

Ein anders Schwalben-Waſſer.

Recipe die Schwalben auß 12. Näſtlein, dieſe mit allem zerſtucket, und nach Art eines anderen Fleiſches, in ℔. IV. weiſſen Weins wohl verſotten: Alsdann mit Eichen Miſpel, Angelica, Gicht, Roſen-Wurtzel, geſchaben Menſchen-Hirnſchaalen, Hirſchhorn, Gicht-Körner, Wachholder, Diptam, Meliſſen, Bethonien und Jſopp-Blätlein ana. gleich, nach Belieben vermengt.

Alles mit einander hart vermacht, noch eine Stund kochen laſſen, dann außgepreßt, und dieſem Safft beygemiſcht:

Muſ-

Muſcat-Nuß und Blüth, Nägelein, Zimmet ana. ʒij. Bigergail unc. ß. braun Gauchheil, Meyen, Linden, Roßmarin Salbey und Bethonien-Blumen ana. pug. ij. edlen Saffran ℥j. Camphora ʒij. Himmel-Schlüſſel und Ringel-Blumen-Waſſer ana. ℔. 1.

Dieſes alles wie das vorige in der Wärme eingeweicht und abgediſtillirt, und ſeiner ein halben Löffel voll, in und auſſer dem Angriff der fallenden Sucht eingeben.

Atzlen-Waſſer.

REcIpe zwölff junger Atzlen, mit Federn und allem verſtuckt, Gicht, Roſen-Wurtzel, Zitwan und Eichen Miſpel ana. unc. ij. Linden, Mayen und Jſoppen-Blümlein ana. pij. Roßmarin, Eſſigmeths und Meliſſen-Waſſer ana. lb. IV.

Alles in einem irꝛdenen wohl verglaßten Hafen, biß das halbe verdämpfft, verſotten, durchgepreßt, und dieſen Safft vermehrt mit

Wachholder-Beer, und Gicht-Körner ana unc. ß. Nägelein, Muſcat-Nuß, edlen Saffran, Zimmet und Cubelein ana. Drach. iij. Bethonien, Stöchas, Himmel-Schlüſſel, Citronen-Blüth ana. p. ij. brauner Gauch, Heil-Blümlein p. iij.

Etliche Tag in der Wärme eingeweicht, und wie die andere vollendet und genoſſen.

Aqua Maſtichina, zu dem Magen.

REcipe deß beſten Maſtixs unc. ij. Muſcat-Blüh unc. j. Nägelein unc. ß. Zimmet Drach. j.

Alles

Alles klein pulveriſirt und darüber goſſen 4. ℔. Malvaſier / laß über Nacht ſtehen / hernach diſtillirs per Alembicum im Sand / ſeine Doſis iſt ein Löffel voll.

Dieſes Waſſer iſt gut zum ſchwachen Magen / vertreibt deſſelben Ubergeben.

Aqua Vitæ per Diſtillationem præparanda.

Recipe Cubeben / Nägelein ana. unc. ß. Citronen-Schelffen unc. ij. Pomerantzen-Schelffen unc. j. Muſcat-Nuß Drach. vij. außerleſnen Zimmet unc. ij rothe Roſen unc. j.

Alles gröblecht geſtoſſen / und in ℔. 8. deß beſten Brandtenwein gethan / und alsdann diſtillirt / zu dem herüber gezognen thue Roſen-Julep ℔. j. behalts in einem Glaß.

Ein anders köſtlich Aqua Vitæ.

Recipe außerleſnen Zimmet unc. ß. Ingwer unc. j. Näglein / Muſcat-Nuß / Paradiß-Kern ana unc. ß. Paradiß-Holtz / Muſcat-Blüth / langen Pfeffer ana. Drach. ij. Salbey-Blätter ℔. ß. Cardomömlein / Maſtix / Cubeben / Calmus / Galganth ana. Drach. iß. rothe Roſen Drach. ij. Citronen-Schelffen Drach. vj. Lorbeer / Stöchas-Blümlein unc. ß. Roßmarin / Majoran / Lavendel / Meliſſen / Bethonien ana. Drach. vj. Rauten unc. ß. Bibergail / India ſpica ana. Drach. j.

Alles pulveriſirt / und in 10. Pfund deß beſten Brandtenwein gethan / diſtillirs per Alem-

Alembicum, alsdann thue zu dem herübergezog-nen wohlriechenden Ambra und Byſem ana. Drach. ß. verwahre ſolches wohl in einem Glaß, damit es nicht veriech.

Dieſes Aqua Vitæ ſtärcket alle Kräfften deß gantzen Leibs, erfriſchet die lebliche Geiſter, und vertreibet alle Schwächinnen und Ohnmachten.

Das kleine Gulden-Waſſer.

RECipe Paradeiß-Holtz, Galgant, Zitwan, Scorzonera ana. ℥ß. Nägelein, Zimmet, Muſ-cat-Nuß, Cardomömlein, Diptam, Citro-nen-Schelffen ana. ℥ß. zugerichten Coriander, Alkermes und Wachholder-Beer ana. ℥. jß. Sal-bey, Roßmarin-Blumen, Johanns-Kraut-Blum ana. P. j.

Alles der Gebühr nach geſchnitten und geſtoſſen, und mit dem beſten Malvaſier-Brandtenwein 4. quer-Finger hoch übergoſſen, in der Kühle 8. Tage eingeweicht, offt umgeſchwenckt, und dann ſo der Brandtenwein Satt roth gefärbt, das Klare abgegoſſen.

Deſſen ein Löffel voll in allen kalten Hirn und Magen-bläſtigen Kranckheiten eingeben, hilfft.

Das überbliebne Muſichte mit deſtillirten Oe-len vermiſcht, und Pflaſter-weiß auf den Wirbel und auf das Genick übergeſchlagen, wendet und endet den Schlag und die Gicht.

Das groſſe Gulden-Waſſer.

RECipe Zitwan, Angelica, Enzian, Baldrian, Tormentill, Scorzonera, Galgant-Wurtz, Para-

Paradiß-Holtz und gelben Sandel ana. ℥iß. Meliſſen, Müntz, Majoran, Baſilien, Kümich, Gamander, Vergiß mein nicht Blätter ana. M. ß. Lor- und Wachholder-Beer, dürꝛ Limonien und Pomerantzen-Rinden, Gicht-Roſen, Seſeli, Dillen, Fenchel, Aniß, Citronen und Cardobenedicten-Saamen ana unc. iß. Nägelein, Zimmet, Muſcat-Blüth, Imber, Cubeben, Cardomömlein, Spicanardi, runden und langen Pfeffer ana. unc. ß. Drach. ij. Benzoin, Myꝛrhen, Weyhrauch, Maſtix und Augſtein ana. Drach. iij. Salbey, Roßmarin und Ochſen-Zungen, Blümlein ana. P. i. rothe Roſen, Wegwarth, Gicht-Roſen, Lavendel, Johannis-Kraut-Blumen, Tauſendgulden-Kraut, Linden und Bethonien-Blumen ana. Pii. deß beſten, ſchönſten, Zuckers und Honig ana. lb. ß. deß geläuterten Brandtenweins ℥iv.

Solches alles klein zerſchnitten, und in ein weit Glaß gethan, wohl vermacht, daß der Geruch nicht vergehe, zehen Tag in einen warmen Miſt geſetzt, dann auf das ſtärckſt außgepreßt, alſo dieſen Safft auß einer Retorten oder Kolben über ſiedend heiſſem Waſſer (in die Schnautzen Orientaliſchen Byſam Scrup. iß. Ambra und Saffran ana. Drach. ß. vorgeſchlagen) trucken außgetrieben.

So bald nun das erſte Cryſtall-Waſſer herüber, und der weitgeſchweiffte Vorlag, inwendig mit weiſſen Dünſten ſich anfangt zu erzeigen, ſoll er abgenommen, das Waſſer verwahrt, und alsbald ein gleichförmiger als vor, mit genau ver-

wahr-

wahrten Fugen, wieder angelegt, auch mit dem Feuer, ſo lang als die weiſſe Nebel und Gewůlcke ſich erzeigen, gefolgt werden.

Wann dieſe auch allerdings verrochen, und ein gelb, rothfarb, ǒhlicht Waſſer ſich hervor thut, ſoll man daſſelbige, Nebel-důnſtige, gantz Geiſt-reiche Waſſer auch abſonderlich aufheben, und in einer friſchen Vorlag, alles ůbrige, gefårbte Tropffen-weiß abfallende, allerdings empfangen, und ůber den trucknen Kuchen, das erſte Waſſer wieder alles ůbergieſſen, damit wo in ſolchen Hef-fen noch etwas von Farb, Geruch, Geſchmack, Safft und Krafft ſich enthielte, es ſich in das Waſſer ziehe, und lauter mǒchte abgegoſſen, oder durch ein Fließ-Papier geſiegen werden.

Wann nun alle dreyerley Waſſer zuſammen gegoſſen, gehǒrter maſſen, in allem als vor, doch nur in einerley Vorlag getrieben, und ſich hiemit die rechte Deſtillation geendet, oder alles gelåutert worden, ſoll der Todten-Kopff und Deſtillir-Ku-chen, zugleich zu Aſchen gebrannt, und zu einem Schnee-weiſſen Saltz, wie an ſeinem Ort, bey den Salibus ſoll gemeldet werden, wie ſolches zu machen, in die ſåmmtliche gelåuterte Waſſer ge-worffen, und dann zum letzten alles miteinander in einem Pelican, biß ein untheilich und unzer-trenlich Weſen darauß worden, durch Wårme umgetrieben werden.

Hrn. D. Langen Gulden-Waſſer.

RECipe Mayen-Blůmlein 12. Manip. gieſſe darůber deß beſten weiſſen Weins ℔. 2. laß

8. Tag an einander ſtehen, alsdann deſtillirs per Balneum, auf einem gelinden Feuerlein.

Zu dieſem diſtillirten Waſſer miſche deſtillirt ſchwartz Kirſchen-Waſſer ℔. iß.

In dieſe vermiſchte Waſſer thue hinzu: Lavendel-Blüth Manip. 1. ß. Roßmarin-Blüth Manip. 1. Gewürtz-Nägelein, Muſcat-Blüth ana. Scr. ij. præparirt Meer-Zwibel ʒ. ijß. Cubelein ʒß. Eichen Miſpel, Pöonien-Wurtz, weiſſen Diptam ana. Drach. ij.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen, alsdann deſtillirt und in einem Glaß ad Uſum aufbehalten.

Dieſes Waſſer erfriſchet alle Kräfften deß Leibs inſonderheit auch deren, ſo mit der fallenden Sucht behafftet ſeyn, iſt auch ein ſonderbahre Hülff wider die kalte Flüß, ſo ſich auf die Lungen ſetzen, und das Keuchen und Huſten verurſachen.

Zimmet-Waſſer.

Nimm deß allerbeſten Zimmets ℔. i. ſtoß den ein wenig, und ſchütte darüber Roſen-Waſſer und Malvaſier ana. lb. iv. laß über einander ſtehen in der Wärme 8. Tag, alsdann zeuchs herüber im Sand.

Es haben auch etliche zweyerley Zimmet-Waſſer, das eine wie erſt gemeldt auß Wein, das ander auß Hertzſtärckenden Waſſern zugericht, und dieſes in Hitz zugebrauchen, das ander obgemeldte aber in Froſt.

Krafft-Waſſer.

Recipe Malvaſier Brandtenwein, gedörrt Roßmarin, Ochſen-Zungen, Boragen-Blümlein, Citronen-Schelffen, Paradiß-Holtz, Zimmet ana.

Diſtillirs herüber, und geuß noch einmahl über. In dieſes von allem ungeſchmacken Gewäſſer, geläutertem Brandtenwein lb. j. laß man Alkermes Latwerg unc. ß. und grau Ambra ij. zergehen, und gebe deſſen einen halben Löffel voll, in Hertzſincken, Ohnmachten, ſchweren Gedancken, hefftigen kalten Flüſſen, und andern kalten Seuchen, thut groſſe Wunder.

Capaunen-Waſſer zur Hertzſtärckung.

Recipe einen alten feiſten Capaunen, außgenommen, und zerſtuckt, gelben Sandel, Aloe-Holtz, Nägelein, Muſcat-Nuß und Blüth, Zimmet ana. unc. j. Galgant, Citronen-Schelffen, Zitwan, edlen Saffran ana. unc. ß. Roßmarin, Salben, Bethonien, Lavendel, Boras, Ochſen-Zungen-Blümlein und rothe Roſen ana. p. 1. Corallen præp. Alkermes, Malvaſier, weiſſen Zucker.

Dieſes alles nach Gebühr gepülvert, in einem groſſen beheb vermachten Glaß, zehen Tag in der Wärme beyſammen ſtehen laſſen, nach möglichſter Stärcke außgepreßt, und alſo ein Löffel voll eingeben, oder gediſtillirt, und deſſen ein paar Löffel voll genommen, erhält Hirn, Hertz und

Leber kräfftiglich / bringt die verlohrne Kräfften wieder / und vertreibt die hitzige Fieber.

Capaunen-Waſſer zur Hertz-ſtärckung.

Recipe Capaunenfleiſch / auf das kleineſte geſchnitten / ſo viel als dir beliebet und gieſſe über diß gediſtillirte Boragen / Ochſen-Zungen / Meliſſen und Bethonien-Waſſer ana. lb. j.

Thue alles zuſammen in einen Hafen / und machs wohl zu / damit nichts außriechen könne / thue ſolchen zum Feuer / laß 5. oder 6. Stund ſtets an einander ſieden / alsdann thue den Hafen vom Feuer / thue das Fett oben alles fleiſſig hinweg / und zu dem übrigen thue ferner Zimmet unc. j. Muſcat-Blüth / Nägelein ana. ʒj. weiſſen Ingwer Drac. ij. ß. Muſcat-Nuß ʒij. Paradiß-Kern Drach. j.

Dieſes alles in einen ſaubern Alembicum zuſammen gethan / und nach Außweiſſung der Kunſt diſtillirt / das diſtillirte Waſſer aber ſoll in einem Glaß ad Uſum fleiſſig behalten werden.

Ein anders Hertzſtärckendes Capaunen-Waſſer.

Nimm einen wohlernährten / von Federn und Ingeweyd geſäuberten Capaunen / thue das Fett auf das allerfleiſſigſte darvon / laß ihn in Alembico cæco in Hertzſtärckenden Waſſern kochen 4. Stund lang / nachdem ſolches verricht / ſo thue hinzu kleine Weinbeerlein unc. j. ſüſſe

Mandel-

Mandel-Milch unc. j. Hirſchen-Zünglein Manip. ij. Cappern-Wurtz unc. j. nach vollbrachter Decoction ſtoſſe alles zuſammen, und thue ferner hinzu der Hertzſtärckenden Blümlein ana. Manip. j. Zürbel-Nüßlein unc. iij. Zimmet unc. ß. der 4. kühlenden Saamen, von ihren Hülſen geſäubert ana. unc. ß.

Alsdann eh du ſolches diſtillirſt, gieſſe hinzu der Hertzſtärckenden Waſſern nach Genüge, und diſtillir ſolches alſo in Balneo.

Weil dieſes Waſſer im Gebrauch zugleich eine Nahrung geben ſoll, ſo muß ſolches weniger, auch öffter als andere Krafft-Waſſer genommen werden. Dann weil geringe Nahrung wegen Schwachheit deß Magens, dem Leib kan zugeführt werden, ſo müſſen die Kräfften mit dieſem Waſſer geſtärcket, nicht ferner abnehmen.

Aqua Aſthmatica, Lufft-Waſſer.

Recipe Salbey, Trauben-Kraut, Bergmüntzen ana. Manip. ß. Hyſop, Meliſſen, Andorn, Frauen-Haar, Scabioſen, Hufflattich ana. Manip. i. runde Holwurtz, Haarſtang-Wurtz ana. unc. j. Viol-Wurtz, Römiſch Neſſel-Saamen ana. unc. iß. Fenchel-Wurtz unc. ij. Aaron-Wurtz unc. iß. Peterſilien unc. iß. Alant-Wurtz ℔. ß. Senff-Saamen, Brunnkreß-Saamen ana. ℥iß. die Wurtzel Coſtus Drach. v. Spicanardi Drach. x. Lorbeer unc. iv. ſchwartz Coriander-Saamen unc. iß. geſchaben Süßholtz unc. iij. kleine Weinbeerlein unc. iv. feißte Feigen ij. Bruſt-Beerlein.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen / darzugoſſen / Andorn und Hyſop-Waſſer ana. ℔. 6. deß beſten weiſſen Weins ℔. 8.

Alles 8. Tag digeriren laſſen / und hernach in Balneo diſtillirt. Ob zwar nun die ſtarcke Schlag-Waſſer / bey etlichen Enbrüſtigen auch gute Lufft machen / ſo ſeynd doch die jenige Waſſer / welche viel Pectoralia in ſich haben / und auf die Lungen gerichtet ſeyn / noch viel kräfftiger / bevor wann etwann ein Mangel an der Lungen vermerckt wird / und ſtarcke Obſtructiones, dergleichen in den fetten / und wohlbeleibten Corporibus, welche nicht Athem genug haben / und manchmahl erſticken wollen / zu befinden / die ſollen ſolch Waſſer im Vorrath haben.

Aqua Pectoralis alia, ein anders Bruſt-Waſſer.

Recipe Fenchel-Wurtz unc. j. Veihel-Wurtz unc. ß. Süßholtz friſch Drach. vi. Engelſüß-Wurtz / Alant-Wurtz / Baldrian-Wurtz / Meiſter-Wurtz ana. Drach. iij. Ehrenpreiß. Manip. ij. Lungenkraut Manip. j. weiß Mauer-Rauten Manip. 1. ß. Hyſop Manip. ß. Hufftlattich Manip. j. Aniß. unc. j. Pappelen-Saamen ʒiij. Quitten-kern Drach ij. kleine Weinbeerlein ℥j. feißte Feigen n. XIII.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen / und daran goſſen deß beſten Rhein-oder Ungariſchen Weins ℔. 4. Scabioſen-Waſſer / Hufflattich-Waſſer ana. ſo viel vonnöthen / ſolches 24. Stund weichen laſſen / alsdann im Balneo herüber zogen / die

die Feuchtigkeit ſo herüber gegangen, kan mit weiſſem Zuckerkandi ſüß gemacht werden.

Waſſer für die Lungen-Geſchwär.

RRecipe Scabioſen-Blätter und Blumen, Ehrenpreiß, Hyſop ana. Manip. ij. Roßmarin, Viol und Salbey-Blüth, Wiſen-Mangolt ana. Manip. 1. ß. Mauß-Oehrlin, Feld-Müntz, Lein-Kraut, Holder-Blüh ana. Manip. j. Alant- und Veielwurtz, ana. unc. ij. ß. Entian, Haſelwurtz, weiſſen Diptam, Neſſelwurtz, ana. unc. jß. Præparirt Aronwurtz Drach. VI. Aniß, Fenchel und Neſſel-Saamen ana. unc. jß. Alles geſtoſſen und geſchnitten, und darüber goſſen, Hufflattich, Scabioſen und Hyſop-Waſſer, alsdann in Balneo herüber ziehen.

Weil die Lungen-Geſchwär manchmal auch ſo hefftig, daß ſie auch die Subſtanz der Lungen angreiffen, ſo iſt vonnöthen, daß ſolche Bruſt-Waſſer, welche eine heilende Krafft haben, gebraucht werden, und weilen die Lungen in ſteter Bewegung, und übel zu heilen, muß man mit der Artzney deſto fleiſſiger anhalten.

Ein edel Waſſer, das gut iſt zu Stärckung der Leber, ſo man deſſen trincket deß Tags dreymahl, Morgens, Abends und Mittags, und jedesmahl auf 3. oder 4. Loth.

NImm Wegweiß, Buchampffer-Waſſer Endivien, Flachsſeiden-Waſſer, Wermuth,

muth / geel Violen-Waſſer / jedes ℔. 1. Specierum aromatic. roſat. Specierum Dia Lacca ana. unc. j. diſtillirs in Balneo.

Ein wunderbahrlich Leber und Miltz-Waſſer D. Hieronymi in Braunſchweig.

DJeſes Waſſer dienet vor Verſtopffung der Leber und deß Miltzes / deß Tags dreymahl / und jedesmahl drey Loth getruncken.

Recipe Wermuthkraut ℔. 1. Hirſch-Zung ℔ ß. Wegwart mit Wurtzel und Kraut ana. unc. IV. Zucker ℔. ß.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen / und in ein Kolben-Glaß gethan ſammt dem Zucker / gieſſe darüber ſo viel weiſſen Wein / biß er über die Species gehet / diß mag 8. Tag beyſammen ſtehen / und hernach in Balneo diſtillirt werden.

Es pflegen etliche auch den Ehrenpreiß / mit friſcher Wegwart-Wurtz und Wein zu diſtilliren / und ſo wohl wegen Verſtopffung / als Schwachheit der Leber.

Aqua ſplenetica Miltz-Waſſer, D. Camerarii.

REcipe Roßmarin / Boragen und Ochſen-Zungen-Blümlein / Ochſen-Zungen-Wurtz ana. unc. IV. deß beſten weiſſen Weins ℔. 8.

Laß wohl zerſtoſſen in einem Glaß wohl vermacht 15. Tag digeriren / und alsdann diſtilliren.

Die-

Dieſes diſtillirte Waſſer iſt in allen melancholiſchen Kranckheiten in Hertzzittern / Magen und Haupt-Schwachheiten nutzlich / deſſen Doſis iſt unc. j.

Aqua ſplenetica, & Scorbutica.

Miltz und Scharbock-Waſſer.

Recipe Schelffen von Cappern und Citronen oder 2. gantze Citronen / Rinden von Eſchern-Baum und Tamarißken / Engelſüß-Wurtz ana. ij. Löffelkraut / Brunnenkreß / Gipffel von Meliſſen und Hirſch-Zung / Gamanderlein / Baſilien / Spicanardi / welſchen Quendel ana. Manip. ij. Aniß und Fenchel-Saamen / Cardobenedicten ana. Unc. j. Ochſen-Zungen / Tauſendgulden- und Lavendel-Blumen ana. Manip. j.

Gieſſe darüber / Erdrauch / Ochſen-Zungen und Ehrenpreiß-Waſſer ana. ℔. iij. ſtarcken weiſſen Wein / ℔. 4. laß drey Tag digeriren / und alsdann diſtilliren.

Aqua Scorbutica D. D. Tobiæ Dorncreilii Scharbock-Waſſer.

Recipe Erdäpffel oder Erdſcheiblein ℔. IV. Engelſüß / Rinden von Cappernwurtz ana. unc. ß. Fenchel unc. j. Cardomömlein Unc. ij. Orientaliſchen Saffran Drach. j.

Die Erd-Aepffel ſollen zu zarten Scheiblein geſchnitten werden / die andere Sachen aber auf das zärteſte pulveriſirt werden / und gieſſe darüber deß beſten weiſſen Wein lb. 16. und laß 8. Tag an einem

einem warmen Orth ſtehen, und unterdeſſen offt umrühren, alsdann thue hinzu Löffelkraut-Waſſer, Bachbungen, Brunnenkreß-Waſſer ana. lb. 1. ß. Gamanderlin und vermiſcht Erdrauch-Waſſer ana. lb. 1. Molcken von Geiß-Milch ℔. 1. ß.

Miſche alles unter einander, und diſtillirs in Balneo Mariæ auf einem ſanfften Kohlfeuerlein.

Scharbock u. Geſchwulſt-Waſſer.

Recipe Capperen, Eſchen- und Tamarißken Rinden und Engelſüß ana. unc. ij. Löffelkraut, Brunnkreß, Meliſſen, Odermenig, Rheinfarn, Gamanderlin, Vergiß mein nicht Blätter ana. Mij. Aniß, Fenchel, Cardobenedicten-Saamen ana. unc. iß. Pfriemen, Tauſendgulden, Johanniskraut, Holder und Flachsſeiden-Blumen ana. pij. Erdrauch-Waſſer und Molcken ana. lb. iij. deß beſten alten Weins lb. iiij. Meerzwibel-Eſſig Meths lb. 1.

In dieſen verjeſten und außgepreßten Safft ſollen Cappern und Lack-Täfelein ana. unc. ß. Drach. ij. gethan, wieder verjeſt, und abgediſtillirt werden.

Uſus.

Dieſes Waſſer 4. Loth drey Stund vor Eſſens, etliche Tage an einander eingenommen, führet auß alle drüſechte, verſtopffte, ſteinmäſſige Uberflüſſigkeiten deß Miltzs, Kröſes, Gedärms, von welchen Schwermüthigkeit, närriſche Einbildungen, unſinnige Gedancken, auch durch-

durchfreſſende, um ſich greiffende, unheilſame Geſchwär, und Eyter-Beulen erwachſen, läßt gedachten Uberfluß, weder Statt noch Weil, ſich durch Neben-Hitz außzubreiten und um ſich zu nagen, ſondern macht ihn wäſſerig, dünn und außdämpffig. Wann mit dieſem Waſſer Wegwarthen, Jngrünwurtz, Baldrian, Attich und Holderbeer, mit Odermenig, Roſen und Rhabarbara-Zeltlein verjeſtet werden, heilt man auch die Waſſerſucht und 4. tägige Fieber damit.

Ein Waſſer vor den Fratten und rothen Halß oder Kälte zu gebrauchen, damit zu gurglen.

NJmm Nußſchelffen-Waſſer 24. Loth, Maulbeer-Waſſer, Brombeer-Waſſer, Hirſch-Zung-Waſſer ana. Unc. vi. oder Korn-Roſen-Waſſer, Odermenig-Waſſer ana. 6. Loth, Specierum Diatragacanti 1. Loth, Gummi Arabici, Sem. Pſylli, ana. j. Loth.

Digerir es auf 8. Tag, hernach diſtillirs in Balneo per Alembicum.

Ein wunderbarlich kräfftig Waſſer zum Magen, den Appetit zu erwecken.

NJmm der edlen Krauſenmüntz-Waſſer 1. lb. Wermuth-Waſſer lb. ß. Bethonien-Waſſer, Majoran-Waſſer ana. lb. j. Specierum, Diagalangæ, Aromatic. Roſat. ana. unc. ß. ij. Dr. Calamiaromatici, Zimmet deß Beſten ana. unc. ß. Zitwan, Nägelein ana. Drach. 1. Die-

Dieſes alles miteinander diſtillirt: man möchte auch wohl zehen Gärſten-Körner ſchwer Biſam, in ein Seiden-Tüchlein gebunden, darein hängen. Deßgleichen mag man deß Waſſers miſchen unc. ß. unter ℥j. gutes Weins und eine ſchnitte Brodt oder 3. darein netzen und darauf ſtreuen ein gut Magen-Gewürtz, und dieſelbe ein Stund vor der Mahlzeit eſſen.

Ferner mag man auch den Magen außwendig damit ſalben, alſo, daß man nehme deß Waſſers unc. j. Müntzen-Safft unc. ß. Maſtix gepülvert Drach. j. miſche es, und ſalbe den Magen damit Abends und Morgens.

Ein edel Waſſer, ſo einem Menſchen der Magen zu viel hitzig, und entzündet iſt.

Nimm Wegweißwaſſer ℔. ij. blau Violen-Waſſer, Lattichwaſſer ana. ℔. 1. Burtzelwaſſer, roth Roſenwaſſer ana. ℔. ß. 1. Specierum Triumſantal. unc. j. Trochiſcorum de Spodio, & de Camphora. ana. unc. ß. Auf 8. Tag digerirt, und nachmahls per Alembicum in Balneo diſtillirt, darnach werde das Waſſer genutzt, Abends und Morgens, jedesmals auf 2. oder 3. Loth mit noch ſo viel rothen Weins, biß das Brennen vergehet.

Ein

Ein bewerth Waſſer vor die Würm im Leib, welcherley ſie ſeyn, ſo man deſſen trinckt am Morgen nüchtern auf 3. Loth, ein junger Menſch, aber vor ein Altes 4. oder 5. Loth.

REcipe Wurm-Saamen ℔. ß. Kraußmüntz, Pfirſich-Blüth ana. unc. j. Aloe ſucca otrinæ pulveriſatæ unc. ij. Rauten- und Reinfarn-Waſſer ana. ℔. ij. Wermuth-Waſſer, Gartheil und Reinfarn-Waſſer ana. lb. j. dieſes alles 8. Tag ſtehen laſſen, hernach diſtillirt.

Ein ander Waſſer vor die Würm im Bauch.

DEß Morgens nüchtern auf 4. Loth getruncken und 4. Stund darauf gefaſtet. Nimm Reinfarn-Waſſer, Weggras-Waſſer, Wermuth-Waſſer, jedes 12. Loth, Tauſendgulden-Kraut-Waſſer, Mäußöhrlein-Waſſer, ana. 8. Loth, Pferſich-Blätter, Rauten-Blätter, bittere Feig-Bohnen ana. 4. Loth. Dieſes 3. Tag digerirt und mit bereitem Hirſch-Horn getruncken.

Ein Waſſer vor die Schwindſucht oder Lungenſucht, damit vielen Perſohnen geholffen worden.

NImm von einem ſchwartzen Ochſen-Saug-Kalb, ſo es einer Manns-Perſohn ſoll zugericht werden, oder da es einer Weibs-Perſohn ſoll zugericht werden, ſo nimm von einem Küh-

Kalb: Erſtlich das reine Blut/ und daſſelbe immer wohl gerührt/ daß die Aederlein hinweg gethan werden. Alsdann die Zunge/ die Leber/ das Hertz/ die Lunge/ das Fett aber hinweg/ und die Nieren darzu gethan/ diß alles untereinander klein gehackt/ nachmahls in das Blut gethan/ und alles in eim Brenn-Zeug gebrannt. Wann diß geſchehen/ ſoll man nachfolgende Kräuter nehmen/ als Salbey/ Ehrenpreiß/ Hirſchzung/ Lohrbeer-Blätter/ Tauſendgulden-Kraut/ Sanickel/ Lungen-Kraut und 2. Loth gute Zimmet-Rind/ daſſelbe alles in obgedachtes Waſſer gethan und 24. Stund weichen laſſen.

Zu mercken/ weil das Kalbs-Blut unter dem diſtilliren leichtlich anbrennt/ ſo iſt vonnöthen/ daß in der erſten Diſtillation etwas von guten gebrannten Lung-Waſſer/ als Salbey-Waſſer/ Ehrenpreiß-Waſſer hinzu gethan werde/ damit nachmals im abgangenen genugſamen Liquore die übrigen Species infundirt und diſtillirt werden.

Ein anders von der Schwindſucht.

Nimm Ziegen-Milch lb. 8. Zucker unc. vj. rothe Roſen ein groſſe Hand voll/ ein gantz neubacken Brodt lb. 2. wie es auß dem Ofen kommet/ miſch untereinander/ diſtillirs und gibs dem Krancken/ Abends und Morgens einen Trunck davon/ iſt alles außgetruncken/ ſo ſoll man friſches zurichten.

Ein Waſſer vor das Schwinden der Glieder.

WAnn die Sonn im Krebs ſcheinet, und der Mond voll iſt, ſo nimm Bach-Krebs, ſtoß ſie lebendig, diſtillier ein Waſſer darauß, mit dem Waſſer reibe deß Tags dreymal das geſchwundene Glied an der Wärme, ſolches Waſſer auf erhitzte und entzündete Schäden gelegt, iſt ſehr gut.

Schwindſucht-Waſſer.

REcipe der wieder zur Krafft bringenden Latwergen, Zürbel-Nuß, Corallen und kühlender Tragant Latwerg Pulvers ana. unc. ß. Drach. ij. gebrannt Helffenbein, Terræ ſigillatæ ana. unc. ß. Drach. ij. groſſe Wall-Wurtzel, rothe Roſen und Wullkraut-Blumen, Zuckers ana. Drach. j. Wegerich, Saurach, Melonen, Flachs Dotter weiſſen Maag-Saamen und Quitten-Saamen ana. unc. j. Drach. ij. gepülvert Krebs Drach. iij. Ehrenpreiß, Scabioſen, Ochſen-Zungen Wegerich und groß Wallwurtzel-Waſſer ana. lb. j.

Alles was man kan groblecht geſtoſſen, und mit den übrigen 4. Tag in der Wärme erweichen laſſen, dann ſtarck außgepreßt, und nicht diſtillirt, dieſen außgepreßten Safft ſoll man mit außgezognen Corallen-Farb, Magiſterii Perlar. ana. Drach. iiij. und Schwebel-Butter unc. ß. vermehren, und ſeiner unc. j. ß. allein, oder mit Heydelbeer, dürr Roſen oder groß Wallwurtzen-Syrup unc. ß. viel Tag nacheinander gebrauchen.

Ein edel Waſſer vor ſchwinden der Glieder, ſo mans braucht Abends und Morgens, damit beſtrichen, ſo man zuvor das Glied, welches geſchwunden mit einem härin Tuch hart umbindet, damit das Blut herbey gezogen werde.

NImm jung Kalbs-Blut von ſchwartzen Kälbern lb. VI. Eſſig lb. I. ein gantze Kalbs-Leber auch von einem ſchwartzen Kalb, edel Salbey, Wachholder-Beer, Sevenbaum, Gartheil ana. Manip. j. Wintergrün M. ij.

Stoß und hack die Kräuter und Leber wohl durcheinander, und thue den Eſſig und das Blut darunter, laß 24. Stund ſtehen, diſtillirs und reib die Glieder damit, biß beſſer wird, und laß es von ſich ſelber trucken werden.

Ein Waſſer, ſo ein Menſch nicht ſchlaffen mag, ſoll man die Schläff und Stirn damit beſtreichen.

NImm Bilſen-Kraut-Waſſer, Maag-Saamen-Kraut-Waſſer ana. unc. iij. Lattich-Waſſer, Roſen-Waſſer unc. iß. Mandragoræ-Rinden unc. ij. Welſche Mon-Häupter klein zerſchnitten, num. 12. Diſtillirs per Alembicum, daß die Helffte abgehe.

Ein Waſſer vor das Hertz-Zittern.

REcipe Wermuth-Waſſer, Quendel-Waſſer, Meliſſen-Waſſer, Kraußmüntzen-Waſſer,

Poley-

Poley-Waſſer, Andorn-Waſſer ana. lb. ß. Rauten-Saamen, Galgant, langen Pfeffer, Cardomömlin, Mußcat-Blüh ana. unc. ß. Salbey-Blätter, Roßmarin-Blätter, ana. Manip. 1.

Gröblecht zerſchnitten und geſtoſſen, in ein Glaß gethan, die Waſſer darauf goſſen, feſt zugebunden, an die Sonnen geſetzt, oder zu Winters-Zeit auf warmen Ofen: davon der Krancke Abends und Morgens fünff Löffel auf einmahl, zwey Monden lang trincken ſoll.

Ein gut Waſſer vor Zitteren der Hände und äuſſeren Glieder, ſo man ſie damit deß Tages dreymahl waſchet und von ſich ſelber läßt trucken werden.

NImm der edlen grünen Salbey-Blätter lb. 1. Campher unc. j. gepülvert, weiſſen Wein, ſo viel man deſſen bedarff, daß er über die Species gehet, acht Tag digerirt in Balneo, und diſtillirt.

Waſſer wider das Grimmen und Reiſſen deß Magens und Jngeweids.

REcipe Rauten, Camillen und Holder-Blüth-Waſſer ana. lb. ij. weiſſen Wein lb. iv. Jn dieſes ſoll geweicht werden: Nuß-Blüth und Römiſche Camillen ana. Manip. j. Fenchel und Aniß ana. unc. j. Lohr- und Wachholder-Beer ana. unc. jß. beſten Zimmet Drac. ii. Zittwan, Calmus, Galgant ana. unc. ß. rothe Müntzen Mii. Diſtillirs nach Außweiſung der Kunſt.

Dieſes iſt ein köſtlich Remedium für die Colica. Darvon ſoll dem Krancken geben werden ℥j.

Darmgrimmen-Waſſer.

Nuß- und Camillen-Blumen-Waſſer, ana. lb. IV. Camillen- und Holder-Blüth. ana. p. VI. Dieſes verjeſtet, außgetruncken, in dieſen Safft wieder ſo viel, als vor, voriger Blumen gethan, nach dem Jeſt vierer Tagen wieder außgepreßt, in ſolchem Safft folgends eingemiſcht: Aniß, Fenchel, ana. unc. I. Wacholder-Beer unc. ij. Lorbeer unc. iß. Zimmet Drach. VI. rothen Balſam unc. ß. alles noch etlich Tag beyſammen in der Wärme ſtehen laſſen, und abgediſtillirt.

Deſſen unc. IV. eingenommen, vertreibt unfehlbar die Grimmen und Bläſt deß Magens und der Gedärm, welche von innerlicher und äuſſerlicher Kälte entſprungen ſeynd.

Waſſer zum Seitenſtechen.

Recipe gedürzte Klapper-Roſen p. VI. rothe Corallen, deß Häutleins von Röm. Haſel-Nuſſen und Cardobenedicten-Saamen ana. unc. j. Klapper-Roſen-Waſſer lb. ij. Cardobenedicten und Gaißbart-Waſſer ana. lb. j.

Alles rein gepülvert, drey Tag in der Wärme erweicht, dann über warmen Waſſer abdiſtillirt, ſeiner 6. Loth vor dem Schlaff mit 2. Loth Korn-Roſen-Syrup eingeben und etlichmal widerholt, gleich nach der Einweichung hart außgepreßt, ungediſtillirt eingeben, thut mehr in wenigerem Gewicht.

Nieren-

Nieren-Waſſer.

REcipe Rettich- und Limonen-Safft / ana. lb. 1. ß. Bethonien / Genſerich / Steinbrech und Eiſen-Kraut-Waſſer ana. lb. j. Malvaſier-Meth / lb. ij. Friſche zeitige Wacholder-Beer unc. iij. Meerhirſchen / Fenchel / Meer-Rettich / Kletten / Anis / Steinbrech / Neſſel und Zwiebel-Saamen ana. unc. iß. Der 4. gröſſeren / abkühlenden / außgehülſeten Saamen / Althee-Saamen ana. unc. ß. Drach. ij. Deß Extracts von der gemeinen Steinbrech-Lattwerg / von deß Hertzogs und Juſtini hart treibenden Lattwergen ana. unc. ß. gebrannte Eyer-Schaalen und geſtoßnen Zimmet ana. unc. iij. Campher Drach. ij.

Alles zu Gebühr abdiſtillirt und mit ſeinem Saltz geſchärfft. Deſſen nach gereinigtem Leib auf einmal Drach. ij. eingeben.

Blaſen-Stein-Waſſer.

REcipe Rettich geſchnitten lb. iiij. Zimmet / Mußcat-Nuß ana. unc. j. Bertram / Wachholder-Beer unc. j. ß. Fenchel unc. j. deß beſten weiſſen Weins lb. iiij.

Dieſes alles verjeſtet / außgepreßt / geläutert und mit Zucker ſüß gemacht / unc. j. oder außgedruckt und gediſtillirt 4. Loth mit offenem und gereinigtem Leib genommen / läßt keinen Stein ſich ſammlen.

Nieren-Waſſer Herrn D. Johann Georg Brenggeri.

RECipe Eibiſchwurtz, Stallkrautwurtz, Peterſilienwurtz, Pappelenwurtz, Steinbrechwurtz ana. unc. ij. Zwiebel-Saamen, Hanbutten-Saamen, Fenchel-Meerhirſch- und Neſſel-Saamen, ana. unc. j Juden-Kirſch, Eppheukörn, Wacholder-Beer, Faulbaum und Tamariſcen-Rinden ana. unc. ß. Frantzoſenholtz, Saſſafras, Lignum Nephriticum, Zimmet, Mußcat-Blüth ana. Drach. iij. Gieſſe darüber Malvaſier lb. IV. Spiritus vini lb. 2. laß 14. Tag digeriren, und dann fleiſſig außgepreßt, zu dem außgepreßten Safft thue ferner Erd-Beer, Limonen, Spargelin, Rettich und Ehrenpreiß-Safft ana. lb. ß. Wilder Pfläumlein, Kirſch- und Pfürſich-Kern.

Pulver wider den Stein, Venediſchen Terpethin ana. Drach. ij. Nach Außweiſſung der Kunſt diſtillirt.

Uſus.

DJß Waſſer öffnet die verſtopffte Nieren, führet den Sand und Grieß auß, zerbricht und zermalmet den Stein, und führet ihn durch den Sand auß, und lindert die Schärffe deß Harnens.

Ein anders Stein-Waſſer.

RECipe Steinbrechwurtz, Rettich, wilden Galganth, Bibinellen und Fenchelwurtz, Peterſilien und Eybiſchwurtz, rechten Galganth, Süß-

Süß-Holtz, Haſelwurtz, groß Epffwurtz, Wegwarten, Engelſüß-Würtzlein ana. unc. ß. Juden-Kirſch unc. j. ſchwartz Kirſchen, Pfürſich- und Mandel-Kern, bittere Wachholder-Beer ana. unc. ij. rothe Eichern, ſchwartze Kichern ana. unc. j. Melonen-Kern ana. j. Fenchel, Kümmich, Ammeos, Peterſilien, Meer-Hirſch, Dauci, Steinbrech, ana. unc. ß. Lohrbeer unc. j. die Gipffel von Rauten, wo der Saamen iſt. Mußcat-Blüh, ana. Drach. vj. Beſten Zimmeth unc. i.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen, und darüber goſſen, Malvaſier, biß genug iſt, laß drey Tag beyſammen ſtehen, alsdann diſtilliers per Alembicum.

Uſus.

DIeſes iſt ein köſtlich und fürtrefflich Waſſer zum Stein, mag wie andere Waſſer gebraucht werden.

Mutter-Waſſer.

REcipe Mutter- und Bingelkraut-Saffts ana. lb. j. Mußcat-Nuß- und Blüth, Zimmeth- und Paradiß-Holtz ana. ℥j. Roßmarin- und Salbey-Blumen ana. P. ij. Bibergail ℥ß. ʒij. Zaun-Ruben ℥ß. deß beſten weiſſen Weins lb. iß.

Auß dieſem allen verjeſtet, ein Waſſer gebrant: deſſen nüchtern eines Löffel voll eingenommen, treibet die Monath-Zeit, öffnet und reiniget die Mutter und ſtillet alle derſelben Wunden.

Ein anders Mutter-Waſſer.

REcipe Meliſſen, Rauten, Mutter-Kraut, Beyfuß ana. Manip. IV. Pöonien- und Zitwanwurtz unc. iij. Zitwan unc. ij. Bibergail unc. vi. Pöonien-Saamen ℥ iij. Kümmich unc. iij.

Gieſſe darüber ſtarcken Ungariſchen Wein, laß 9. Tag digeriren, und alsdann nach Außweiſung der Kunſt diſtilliren.

Röhrlein Geſchwehr-Waſſer.

REcipe Gedörꝛte und gepülverte Müntzen, Diptam, blau Lilgenwurtz ana. unc. I. Schaffmüllen, Rauten, Lattich-Saamen gepülvert ana. ℥ i. Drach. ij. Venediſchen Terpenthin unc. iv. weiſſen Wein unc. XX. Dieſe verjeſtet, außgepreßt und abdiſtillire.

Uſus.

DIß Waſſer, wann der Leib mit rechter Purgation von Turbetho Minerali, oder Mercurio dulci gereinigt, alle Morgen zween Eß-Löffel voll getruncken, heilet nicht allein gar veraltete Röhrlein-Geſchwär, ſondern auch die vereyterte Nieren.

Der Frau Fuggerin Grieß-Waſſer.

REcipe Brandtenwein, Peterling-Waſſer, Capperen-Waſſer, Pappelen-Waſſer ana. lb. ß. Zuckercandi lb. I. Rhabarbara unc. ß.

Dieſes 8. Tag an der Sonnen ſtehen in einem wohlvermachten Glaß, deß Tags zweymahl umgeſchüttelt, und dann Abends und Morgens davon getruncken.

Schlaff-

Schlaff-Wäſſerlein.

RЕcipe Laud. Opiati. grana ij. Saccharum Saturni ℈j.

Dieſes in diſtillirtem Melonen-Waſſer reſolvirt, hernach Tüchlein darein genetzt, und über beede Schläff gelegt.

Ein Anſtreich-Waſſer in Ohnmachten.

RЕcipe Muſcat-Blüth Drach. i. Nägelein, Zimmet ana. unc. ß. rothe Roſen, Lavendel-Blumen, Spica ana. Manip. ß. guten alten weiſſen Wein lb ii. Roſen-Waſſer lb. i. Byſam vi. gr.

Dieſes alles 14. Tag lang in einem wohlverwahrten Glaß digeriren, alsdann die Naßlöcher und Pulſen beſtrichen.

Perlein-Waſſer.

RЕcipe reſolvirte Perlein Drach. ii. Roſenwaſſer unc. iiij. Zimmet-Waſſer unc. i. Citronen-Safft unc. v. Ambra, Byſam ana. Gr. IV.

Alles unter einander gemiſcht, und davon getruncken, iſt eine herꝛliche Hertzſtärckung.

Gicht-Waſſer.

RЕcipe grün Angelica, Alant und Zitwanwurtz ana. unc. i. geſchaben Bucksbaum ℥vi. Gicht-Roſenwurtzel, mit abnehmenden Mond im Zeichen deß Löwens gegraben, Eichen Miſpel und Diptam ana. unc. i. im abnehmenden Mond

geſammlet, und außgehülßte Cardobenedicten, Citronen, Ampffer, Gicht-Roſen und Burgel-Saamen ana. unc. ßi. Muſcat-Nuß und Blüth ana. Drach. iij. ſtinckende Camillen und Holder-Blumen ana. p. iij. Mayen, Salbey und Stö-chas-Blumen ana. pii. Rauten, ſchwartze Kirſchen, Linden, Pfriemen und S. Johannes-Kraut-Blumen-Waſſer ana. lb. i.

Alles ſeiner Gebühr nach geſtoſſen oder geſchnitten, vier Tag in der Wärme erweicht, dann ſtarck außgedruckt und zu dieſem Safft gethan.

Kühlender Perlein, Corallen und ſüſſen Moſt-latwergen-Pulvers ana. unc. i. geſchaben Hirſch-horn unc. j. Hyacinthen und Alkermes-Latwerg ana. unc. ß. alten Theriack unc. i. Campher Drach. i.

Alles 2. Tag beyſammen, als vor wohl vermacht, in der Wärme ſtehen laſſen, dann in der Aſchen abgezogen, und deſſen im Angriff der Kranckheit unc. i. eingenommen.

Wann ihm ſein eigen Saltz beygeſetzt wird, wird es würcklicher.

Rothruhr-Waſſer.

REcipe Saurampffer, Fünfffinger-Kraut, Tormentill, Natter, Schölkraut, und beyder Wallwurtzen unc. iß. Citronen-Schelffen unc. 1. Paradiß und Roſenholtz, allerley Mirobalanen ana. unc. ß. Melonen, Cucumern, Saurampffer, Citronen, Burgel, Endivien, weiſſen Mag-Saamen, Pſyllienkraut, Coriander, Heydelbeer und Quitten-Saamen ana. unc. ß. ʒij. Willkraut,

kraut, Ernd und roth Roſen, Gamillen-Blumen ana. p. ij. Muſcat-Nuß und Blüth ana. Drach. iij. bereit Hirſchhorn und Blutſtein, Terræ ſigillatæ, gebrant Helffenbein-Zeltlein an. ʒiiß. gedörꝛten Schlehen unc. j. Wilder und Sperbiern, Wegerich, Tormentill-Waſſer, ana. lb. ij. Ernd-Roſen, Camillen-Waſſers und Molcken, ana. lb. j.

In dieſem verjaſten und ſtarck außgedruckten Safft, ſoll man entgifften, das iſt, über einem linden Feuer, alles Geſtancks mit erweichen entledigen (dann derſelbe Geſtanck bringt an ſtatt eines erquickenden einen ewigen Schlaff) Türckiſchen Mag-Saamen-Saffts, deß groſſen rothen Ruhr-Extracts und Eyſen-Saffran ana. Drach. ij. edlen Saffran Drach. j. der kühlenden Tragant-Zeltlein unc. ß. Drach. ij. einmiſchen, mit einander in der Wärme verjeſten, endlich ſtarck außrotten und läuteren, oder ſo man will diſtilliren laſſen.

Dieſes ſtillet alle Bauch und Blutflüſſe, ſie kommen her auß was Urſachen ſie wollen, mit wunderlichem Fortgang.

Fieber-Waſſer.

RECipe Meliſſen, Bethonien / Genſerich-Safft ana. lb. j. unc. iv. Tauſendgulden-Blätter und Wurtzel-Saffts lb. ij. deß Saffts von geſtoßnen Krebſen lb. j. weiſſen Mag-Saamen, Klipffel und Erdbeer-Waſſer ana. lb. ß.

Dieſes alles vertreibt jederley, inſonderheit, aber unterweilen aufhörende, dreytägige, eigentliche und dieſen ähnliche Fieber, man ſoll aber

12. Stund vor dem Angriff/ einen abkühlenden laxirenden Clyſtier empfangen/ ſieben Stund hernach ein durchgedruckte / verſottene Capaunen-Brühe eintrincken / und im Angriff ſelbſt dieſes Waſſers 6. Loth mit geläutertem Vitriol-Eſſig geſeigert zu ſich nehmen.

Ungariſche Kranckheit-Waſſer.

RECipe Tormentill/ Ochſen-Zungen/ Scorzonera, Saurampffer-Wurtzlen ana. unc. j. bewehrten Theriack unc. ij. geläuterten Limonen-Safft/ Erdrauch/ Cardobenedicten/ Geißbart/ Tauſendgulden-Kraut-Waſſers ana. unc. IV. deß außgezogenen Extracts von Waſſerbathingen Drach. iij. alles/ wie in den vorderen beſchehen/ mit oder beſſer ohn diſtilliren/ abgehandlet/ ſeiner 8. Loth eingeben / erreget einen ungewöhnlichen Schweiß.

Citronen-Waſſer.

RECipe zwey Maaß Brunnen-Waſſer, Zucker-candi lb. ß. und von 4. Citronen die Schaalen klein geſchnitten / welche in das Waſſer ſollen gelegt werden / und laß es über Nacht wohl verdeckt ſtehen.

Mag in allen hitzigen Kranckheiten zur Kühlung und Hertzſtärckung nutzlich gebraucht werden.

Peſtilentz und Gifft-Waſſer.

RECipe Angelica/ Vehediſtel/ Tormentillwurtzel/ Citronen-Schelffen und Olibani ana. unc. ij.

unc. ij. Saurampffer, Geißbarth und Cardobenedicten-Saamen, allerley Sandel ana. unc. ß. kühlender Perlen Latwerg-Pulver und Campher ana. ℨij. guten Brandtenwein lb. iij.

Alles gehörter maſſen wohl eingeweicht, gedruckt, gediſtillirt, und ſeiner ein halben Löffel voll eingenommen.

Waſſer vor den Durſt in hitziger Kranckheit, ſo man diß trincket Morgens, Mittags und Abends, jedesmahls 2. oder 3. Loth etwann auch unter rothen Wein gemiſcht und getruncken.

REcipe ſauer Granat-Aepffel-Wein, Quitten-Wein ana. lb. ij. Sauerampffer-Waſſer, Cardobenedicten-Waſſer ana. lb. 4. Specierum Triaſantali unc. j. ß. ein paar friſche Citronen klein zerſchnitten.

Mag alſobald per Balneum diſtillirt werden, alsdann S. Johannis-Beerlein und Erbſich-Safft in diß Waſſer vermiſcht, und offtmahls gebraucht.

Ein anders, darvon 4. Loth allein oder unter andere Waſſer vermiſcht getruncken.

REcipe Gänß-Diſtel, Violen, Ampffer und Leberkraut-Waſſer, Wein von Granat-Aepffel ana. lb. j. roth Sandel grob gepülvert, Citronen-Saamen ana. unc. j. auch gepülvert.

In Balneo diſtillirt, und hernach darzu gethan: Pomerantzen, Limonen und ſauer Citronen-Safft ana. unc. ij. Theri-

Theriack-Waſſer.

RECipe nimm alten bewehrten Theriack, von Tormentillwurtz, Angelica, Diptam, Enzian unc. iij. Orientaliſchen Bolus unc. ij. Saamen von Wachholdern, Citronen geſäubert, Cardobenedicten, Saurampffer-Wurtzlen, Tunicæ, Zitwan ana. unc. j. Zimmet, Muſcat-Blüth, ana. Drach. ij. Bethonia, Ringel-Blumen, Scordium, Boretſch ana. Mij.

Was zu hacken und zu ſtoſſen iſt, das mache klein, und laß dann an einander auf heiſſer Aſchen 2. Tag einbeitzen in Wein-Eſſig lb. ij. Limonen-Safft lb. ß. den dritten Tag diſtillirs in einem gläſernen Alembico, und hebs in einem wohlverwahrten Glaß auf, daß es nicht verrieche.

Uſus.

DJe Doſis zur Præſervation oder Curation, ſoll nach eines jeden Complexion, Alter, Geſchlecht und Gelegenheit, jederzeit gemäſſiget werden: Dieſes Waſſer iſt mit groſſem Nutzen an vielen Leuthen wider die Peſt gebraucht, und gut befunden worden.

Theriack-Waſſer für gemeine Leut.

RECipe bewehrten Theriack unc. ij. Myrrhen, unc. ß. Drach. ij. gebrannten oder ſonſten deß beſten Weins ana. lb. 1. alles gemiſcht, 8. Tag in der Wärme eingeweicht, dann über heiſſem Waſſer abgezogen: Deſſen 1. Loth mit Rauten oder Erdrauch-Waſſer eingeben, bewegt in der Peſt einen ſtarcken Schweiß.

Crolii Theriack-Waſſer.

REcipe deß beſten Theriacks unc. v. rothe Alexandriniſche Myrꝛhen unc. ij. ß. außerleßnen Zimmet/ gantzen Wiener Saffran ana. unc. ß. Campher Drach. ij. geuß ein wohl rectificirten Brandtenwein (oder da der von Angelica Wurtzel oder Saamen bereitet/ an der Hand/ wäre er deſto kräfftiger/) darauf/ daß die Materi drey oder vier Finger hoch damit bedeckt werde/ und ziehe in einem verſtopfften Glaß/ in einer gelinden warmen Aſchen/ die Tinctur davon herab/ geuß den tingirten Spiritum durch die Neigung darvon/ und ſchütte ſo offt und viel einen friſchen gebrannten Wein darüber/ biß derſelbe nicht mehr tingirt wird oder gefärbt/ den tingirten gebrannten Wein ziehe nachmahls biß auf die Helffte herab/ und laß die übrige Helffte bey der extrahirten Eſſenz, zu derſelbigen thue ferner Spiritus Tartari unc. vi. und laß es alſo acht oder zwölff Tag circuliren und digeriren.

Uſus.

JN der Peſt iſt dieſes eine ſehr köſtliche Artzney/ dann ſo einer damit behafftet/ und ein Löffelvoll mit dreymahl ſo viel deß beſten Weins/ in den erſten 12. Stunden/ nachdem es bey ihm angefangen/ trincket/ drey Stund darauf ſchwitzet/ und zum wenigſten alles Eſſens und Trinckens ſich enthält auf 6. Stund/ wird er von aller Gefahr errettet.

Zum andern reinigt es auch das Haupt, die Bruſt, und alle vornehme Glieder deß Leibs, ſtärckt dieſelbige, und hilfft ihnen aller Gebrechen ab, bringt ſie wiederum in ihren natürlichen Stand, und kommt allem künfftigen Unfall vor.

Bekommt den jenigen inſonderheit ſehr wohl, welche mit Queckſilber ſeyn geſchmirt worden: Dieweil es alle Nerven, Muſculen und das Marck in Beinen ſelbſten gewaltig durchdringet, alle Gebrechen in denſelbigen ſäubert, verbeſſert und vertreibet.

In Verbeſſerung deß Geblüts, Heilung der Frantzoſen, Fäule, Seitenſtechen, Hertzzittern, Fiebern und Geelſuchten, wird es mit groſſem Nutzen gebrauchet, und kan man es auch mit andern Sachen, ſo den Schweiß befördern vermiſchen.

Aqua Mithridatica D. D. Schröters.

RECipe weiſſen Diptam lb. j. Tormentill und fünff Fingerkraut-Wurtz ana. lb. ß. Zitwan, Knoblauch, Rauten ana. unc. iiiß Cardobenedict, Wallwurtz ana. unc. iij. Pöonienwurtz und Saamen ana. unc. ij. Nuß, Gamanderlin, Roſen, Scabioſen-Waſſer ana. lb. j. Scabioſen, Engelſüß, Schöllkraut und Gaißrauten-Safft ana. lb. jß.

Die Wurtzlen zerſtoſſen, und in die gemeldte Safft und Waſſer geweicht, 24. Stund auf einem gelinden Feuerlein, adde.

Deß

Deß beſten Mithridat, ſauren Klee-Zucker ana. lb. j. Roſen, Boragen, Ochſen-Zungen, Zucker ana. unc. IV. Specierum Diamargaritarum frigidarum unc. j. Electuarii de gemmis unc. ß. Diamoſchi dulcis ℨ. iij. Nach Außweiſſung der Kunſt diſtillirt.

Von dieſem Waſſer nimmt man zur Verwahrung deß Morgens ein Löffel voll, zur Cur drey Unz. Man mags auch den Kindern eingeben, nach Gelegenheit ihres Alters, hat ein wunderliche Krafft, iſt lieblich zu nehmen, und fördert den Schweiß gar bald und ſchleunig.

Ein Waſſer ſo den Schweiß, in Peſt, Fieber und Waſſerſucht befördert.

RECipe Theriack-Waſſer unc. XXIV. Spiritus Tartari unc. VI. Spiritus Salis Nitri unc. iij. Spiritus Vitrioli correcti unc. ij. Spiritus Sulphuris rectificati unc. iiß.

Miſche alles unter einander und laß 8. Tag weichen von dieſem Waſſer ſoll man auf einmahl nehmen Scr. I. Drach. ß. & Drach. j. in Waſſern, ſo zu ſolcher Kranckheit dienlich, und den Schweiß befördern hilfft.

Augen-Waſſer.

RECipe Liquoris, auß der Tutia præpar. Drach. j. Liquoris vitrioli albi, per deſcenſum facti & deſtillati Scrup. ij. Campher Drach. iß. Biſam Scrup. j. weiß Roſenwaſſer, Augentroſt und Natternwaſſer ana. Unc. VI.

Dieſes

Dieſes miſch alles zuſammen, und behalts in einem Glaß wohl vermacht, und wann es noch zu ſcharff, kan man es linderen mit erſtgemeldten Waſſern.

Uſus.

Von dieſem 2. oder 3. Tropffen in die Augenwinckel tröpfflen laſſen, reinigt dieſelben, und macht ſie klar, wo rothe flieſſende Augen ſeyn und böß, alſo, daß man bey Nacht kein Feur oder Licht für denſelben leiden kan, da ſoll man diß Waſſer brauchen, einen Tag zween oder drey nach einander, es beweißt nechſt GOtt, gewiſſe Hülff. So man ſich vor übrigen Flüſſen beſorget, darvon bißweilen Fell in den Augen wachſen, da ſoll man diß Waſſer gebrauchen, iſt ein gut Præſervativ darfür, treibet denſelben hitzigen Fluß geſchwind auß.

Ein anders Augen-Waſſer.

Recipe außgepreßten und geläuterten Augentroſt und Schöllkraut-Safft ana. lb. ß. Gäiß-Milch lb. j. Jngber, Mußcat-Blüth, ana. unc. j. Aloe unc. ß. weiſſen Vitriol unc. iv.

Alles fünff Tag in der Wärme wohl vermacht ſtehen laſſen, dann über dem Waſſer laulecht in einer Retorten abgediſtillirt, und in dieſes Waſſer ein Stücklein, neunmal in einem neuen eyſernen Löffel geglüeter und abgelöſchter Tutia gelegt.

Uſus.

Uſus.

DIeſes helle Waſſer in rothe brennende Augen eingetröpffelt, heilet ſie von Grund auß und ſchärffet (inſonderheit wegen deß Zuſatzes deß Metalliſchen Saffrans) alles Geſicht, ſo entweder dunckel oder mit Neblen umfangen.

Ein anders.

EYer hart geſotten, das Weiſſe abſonderlich davon behalten, in einem Mörſer geſtoſſen, und alſo noch warm darzu goſſen, Roſenwaſſer, Augentroſt und Froſchläichwaſſer, das Weiſſe von Ayern, damit außgezwungen, und ein wenig weiſſen Vitriol daran gethan, ſo iſt es bereit.

Uſus.

VOn dieſem Waſſer nur ein Tropffen 3. oder 4. in die Augenwinckel gethan, erfriſcht die Augen, macht ſie hell und klar, benimmt die Hitz, zeucht allen Schleim und Unrath von den Aug-Aepffeln ab, und trücknet deroſelben Flüß.

Blau Augen-Waſſer, ſo der Hertzog von Coblentz gebraucht, von Colero beſchrieben.

REcipe Sal armoniac. unc. j. Tutiæ præp. Drach. jß. Camphora Drach. j. Dieſe drey Stuck ſtoſſe klein zuſammen, thus in ein meſſing Becken, geuß ein Quärtl. Waſſer darauf, bedecks wohl mit einem Tuch, daß kein Staub darein falle, rühre es deß Tags zweymal um mit einem Rühtlein,

lein, laß ein Tag 4. oder 5. ſtehen, alsdann filtrirs durch ein Papier, und thue es in ein Glaß, daß es ſich anlegt, laß wieder ein Tag oder 4. ſtehen, und geuß es in ein ander Glaß, laß 14. Tag ſtehen, daß es ſich erhellet, und geuß es dann in ein ander Glaß, ſo iſt es recht.

Uſus.

VOn ſolchem Wäſſerlein über den andern Tag, mit einem Federlein in die Augenwinckel ein Tröpfflein 2. eingeſtrichen.

Alſo macht man auch das blaue Augenwaſſer allein von dem Salmiack, und an ſtatt deß gemeinen Waſſers, auch ein lauters Kalckwaſſer, heilet alle Geflecht, Rauden und andere flüſſige Schäden.

Augen-Waſſer für das dunckele Geſicht, Augenweh und derſelbigen Schmertzen.

REcipe Tutiæ præparatæ ℥j. Maſtichs ʒß. Agtſtein, ℈j. weiſſen Vitriol ℈ij. Saffran Gr. ij. Roſenwaſſer, Fenchelwaſſer, Schöllwurtzwaſſer, Wegerichwaſſer ana. unc. j.

Dieſe Stuck alle untereinander gerieben aufs kleineſt, und unter die obbeſagte Waſſer gethan, und einen Monath drinn ſtehen laſſen, ſo iſt das bereit; diß Waſſer ſtreiche auf die Augenlieder, außwendig, und nicht hinein in die Augen, deß Abends wann du wilt ſchlaffen gehen, und wann du deß Morgens wilt aufſtehen, ſo waſche die

Augen wieder mit friſchem Brunnenwaſſer, ſo wirſt du fein ein klar Geſicht bekommen, daß du der Brillen nicht bedarffſt.

Ein gar guts Augen-Waſſer, zu hitzigen und trieffenden Augen.

RECipe weiſſen Nichts unc. IV. auf das kleineſte gerieben und durchgeſiebet, Bleyweiß, Campher ana. unc. ß. Jungfrau-Honig unc. j. Schöllwurtzwaſſer unc. ij. Nachtſchattenwaſſer unc. IV.

Dieſe Stück wohl vermenget und ein Waſſer darauß gemacht; wann man diß Waſſer brauchen will, ſoll man es zuvor wohl umrühren, darnach mit einer Feder, drey oder vier Tröpfflein, Morgens und Abends in die Augen getröpfft, iſt ſehr gut und behülfflich.

Fenchel, Aniß- und Kümmich-Waſſer.

WAnn der Fenchel am vollkomneſten blühet, ſo hacke ihn mit Kraut und Gipffeln fein klein, geuß darüber guten kräfftigen alten weiſſen Wein, oder aber nach deinem Belieben einen guten Brandtenwein, laß etliche Tag wohl miteinander erbäiſſen, und diſtillir es fein ſänfftiglich herüber, ſo haſt du ein gut Fenchelwaſſer, und kan die andere zwey auch alſo außbrennen.

Uſus.

DAs Fenchelwaſſer iſt zur Wärme und Trückne geneigt, wird nicht allein zum Geſicht, ſon-

ſondern auch zu viel andern Gebräſten deß Leibs, faſt nutzlich inner- und auſſerhalb gebraucht, auch unter Tags getruncken, und ſein täglich Tranck damit vermiſcht, dienet ſehr wohl der Bruſt und Lungen, machet ein gute Stimm, raumet die Bruſt wohl, benimmt den dürren Huſten, eröffnet die Verſtopffung der Leber und Miltz, benimmt die Geelſucht, dienet für die unnatürliche Kälte der Leber und deß Magens, und ſtillet das Unwillen, mehret den Säugenden die Milch, und Natur deß Männlichen Saamens, reinigt die Harngänge, Nieren und Blaſen von dem Sand, Schleim und Grieß, treibet den Weibern ihre Zeit, reiniget das Geblüt, widerſtehet der Waſſerſucht, treibet den Schweiß. Das gemeine Fenchelwaſſer, ſo nur mit Waſſer herüber gezogen wird, dienet zu den Augen, äuſſerlich gebraucht; das Haupt damit beſtrichen, bekräfftiget das Hirn.

Uſus deß Kümmich-Waſſers.

DAs Kümmichwaſſer gebrannt, wie bey dem Fenchel geredt und gehandelt worden.

Solches wärmet den Leib und alle innerliche Glieder, bekräfftiget und ſtärcket dieſelbe, ſonderlich die Bruſt und Lungen, iſt kräfftig zu verzehren und außzutreiben, alle Phlegmatiſche, zähe, kalte Schleim, die ſich in allen ſolchen Gliedern geſammlet haben, iſt den verkalten Weibern ein faſt nützliches Waſſer, erwärmet ihnen die Geburth-Glieder, und reiniget dieſelbe von aller Kälte, Feuchte und ſchleimigen Materi, treibet ihnen

ihnen die todte Geburth, Kindes-Bürdten oder Affter-Geburth, förderet auch ihre natürliche Zeit der Reinigung, ſtärcket das Haupt, benimmt den Schwindel und Huſten, iſt gut getruncken wider alles Gifft: Den Kindern eingeben, vertreibet denſelben die Spulwürm, mit Wermuthwaſſer eingetruncken, dienet wider das tägliche Fieber, ſtärcket das Geſicht, Gehör und die Zähn.

Uſus deß Aniß-Waſſers.

DAs Anißwaſſer eröffnet die Leber, beförderk den Harn, löſchet den Durſt, zertheilet die Bläſte, deßwegen es den Waſſerſüchtigen gegeben wird, dienet zu allen Mängeln der Bruſt, Lungen, Mutter und deß Magens, ſtärcket, erquicket und erwärmet ihn ſammt allen innerlichen Gliedern, macht däuen, ſtillet den weiſſen Fluß, bringet den Säug-Ammen viel Milch, mehret den natürlichen Saamen, macht einen lieblichen Athem, bringet den Schlaff, ſtillet das Hauptweh.

Innerliche Pulverlöſchungs-Waſſer.

REcipe Holwurtz, Wachholder-Beer gepülvert, ana. ℥ ß. gepülvert Ehrenpreiß und Wintergrün-Blätter ana. unc. ij. gedörrt und gepülverte Krebs im vollen Mond gefangen, præparirten Salniter unc. ß. Dieſes Pulver in ein Tüchlein gebunden, ein Seidlein oder halbe

Maaß Weins darüber goſſen, darzu friſchen Ingrün Mj. gethan, miteinander verjeſtet, außgepreßt, und die zwey Drittheil laß über den Helm ſteigen, endlich, das nicht diſtilirte durch ein Tuch geſiegen.

Uſus.

VOn dieſem gebrannten Waſſer ſolle der Geſchoſſene 24. Tag nacheinander alle Morgen ℥ij. einnehmen, mit dem durchgeſigenen aber die Wunden waſchen, auch in demſelben einen gar kleinen Meyſel, ob ſchon die Wunden deß Schuſſes tieff und weit iſt, genetzt einſtecken, und dann hernach mit Pflaſter verſorgen.

Ein Waſſer zu den Zähnen.

REcipe gebrannten Alaun lb. ij. rohen Alaun lb. 1. gepülvert, diſtillir davon ein Waſſer, ſo viel deſſen wird, ſo thue darzu Korn-Blumenwaſſer, Ackleywaſſer, Salbeywaſſer, jedes ſo viel als deß diſtillirten Alaunwaſſers iſt, miſchs zuſammen, thues in ein Glaß, darzu thue weiter Mußcat-Nuß Unc. j. klein zerſchnitten, Myrrhen Drac. ij. laß in der Sonnen digeriren, dann hebs auf, ſo bleibt es viel Jahr kräfftig und gut.

Uſus.

MIt dieſem Waſſer waſche alle Wochen die Zähn zweymahl, es läßt kein Schmer-

tzen darein fallen, behütet ſie vor den Flüſſen, benimmt ihnen die Fäule und Geſtanck, macht ſie weiß.

Ein Waſſer vor Schmertzen der Zähne.

Recipe Wegerichwaſſer lb. ij. Roſenwaſſer lb. j. der beſten Gewürtz-Nägelein unc. IV.

Dieſe Nägelein auf das kleineſt geſtoſſen, acht Tag in den gemeldten Waſſern digerirt, alsdann diſtillirt. Und iſt dieſes ein köſtlich Waſſer vor die Schmertzen der Zähn.

Ein anders vor die Schmertzen der Zähn.

Recipe Salbey, Neßlen, Roßmarin, Pappelen, Welſche Nuß-Schaalen auf das ſäuberſt gewaſchen und zerſtoſſen ana. Manip. iij. Salbey und Roßmarin-Blümlein, Wegerich und Oliven-Blätter ana. unc. iij. Hypociſtis Andorn, die oberſte Gipffel von Braun-Beer-Stauden ana. Manip. ij. Citronen-Schelffen Drach. ij. geſtoſſen Zimmet, Heidelbeer-Blätter und Beer ana. unc. iij. Aller dreyer Sandel, Coriander, Pimper-Nüßlein, ana. unc. ß. Boli Orientalis, Maſtichs ana. Drach. ij.

Alles klein geſtoſſen, und einen herben Wein darzu goſſen biß genug iſt, diſtillirs auf einem gelinden Feur, per Alembicum.

Ein ander Zahn-Waſſer ſo bewehrt, auch alle Schäden und Fäulungen im Mund zu heilen, woher ſie auch möchten entſtanden ſeyn.

REcipe Stein-Alaun, Stein-Saltz, Schweffel ana. lb. ij. Borrax, Maſtix ana. unc. j.

Dieſe Ding ſtoß unter einander, thue ſie in einen Kolben, mit Helm und Recipienten verſehen, ſetze denſelben in Ofen, gib ihm einen gantzen Tag nehmlich 12. Stund Feuer, ſo kommt ein Waſſer herauß wie Milch, welches nach wenig Tagen ſchön und klar wird, dieſes Waſſer ein wenig in den Mund genommen, heilet alle Verſehrung deſſelbigen, und benimmt allen Wehtagen der Zähn.

Ein Waſſer zu Schmertzen der Zähn.

REcipe Quendel, Wohlgemuth, Salbey, wilden Roßmarin, Flöhkraut, Spähn von Frantzoſenholtz, Tamarißken und Buchsbaum ana. Mj. geuß deß Spiritus Vini opiati, nehmlich, welcher nach der Confortation deß Laudani übergeblieben, ſo viel hinzu, daß es 3. oder 4. Finger hoch damit bedeckt ſey, laß in einem Glaß in der Wärme, biß der Spiritus oder gebrannte Wein gefärbt werde, beyſammen ſtehen.

Uſus.

NImm von dieſem tingirten Wein in den Mund und auf die Seiten, da der böſe Zahn ſteht,

ſteht / ſpeye es nachmahls wieder auß / und nimm ſo offt es die Nothdurfft erfordert / ein ander friſches in den Mund / ſo der Zahn hohl iſt / ſo leg ein wenig Baumwoll darein / und legs in den Zahn / es ſtillet den Schmertzen geſchwind.

Ein Waſſer / einen ſo entweder von langwieriger Schwachheit / oder von Ohnmacht bey nahe todt / wiederum zu recht zu bringen.

RECipe Zimmet / Paradiß-Holtz / Nägelein / Muſcat-Nuß / Ingwer / Cardomömlein ana. unc. j. Feigen / Tannen-Nuß / Roſinlein / Mandeln ana. unc. IV. Byſam Gr. IV. weiſſen Zuckers lb. ij. Aquæ Vitæ, vom beſten Wein / und dreymahl übergezogen lb. 10.

Alle dieſe Materien ſollen grob geſtoſſen / und in gemeldt Aqua Vitæ infundirt werden / laß alſo 6. Tag lang an einander ſtehen / diſtillir es darnach in Balneo, biß ſich die Farb deß Waſſers ändert / alsdann nimm das erſte Waſſer / und zu jedem lb. deſſelbigen thue unc. ij. Honig-Oel ſecundum artem præparirt / daß es roth ſeye wie ein Rubin / und zwantzig gutt. Schweffel-Oel / ſo iſt dein Medicamentum fertig.

Wann einer nun in der Hinfarth lege / und du noch etwas hätteſt mit ihme zu reden / ſo ſchütte ihm ein halbe unc. von dieſem Liquore ein / ſo wirſt du ſehen / wie wunderbarlich er ſich wird wieder erholen / oder ſalbe ihn ein wenig auf den Haupt-Würbel und auf den Magen / er erquicket die zerfallne und zerſchlagne Geiſter wunderbarlich / und

wann es möglich wäre Todte wiederum aufzuwecken, ſo könnte es mit dieſem Waſſer geſchehen.

Ein Waſſer zu allen Schäden am Männlichen Glied.

Recipe Salis Armoniaci. unc. ij. Sal Gemmæ, Alaun, Zucker, Stein-Alaun, Tutien ana. Drach. j. Myrrhen, Weyhrauch ana. Drach. ß. pulveriſire alles klein, thue es in ein meſſing Geſchirr und gieß Wegerich- und Roſen-Waſſer ana. unc. iij. darüber, laß es alſo in gemeldtem Geſchirr 3. oder 4. Tag ſtehen, ſeihe endlich das Waſſer ab, und verwahre es in einem Glaß, iſt ein köſtliches Waſſer zu allen Schäden am Männlichen Glied.

Ein gar herrlich und wohlriechend Waſſer, für groſſe Herrn und Frauenzimmer.

Recipe Zimmet, unc. ijß. Nägelein unc. iß. Muſcaten-Blum unc. ß. Gummi Ladani unc. j. Roßmarin-Blümlein, Baſilien-Blümlein ana. Mj. Lavendel-Blümlein, Miiij. weiſſen und gelben Sandel ana. unc. ß. Drach. ij. Galgant, Maſtix, ana. Drach. ij. Roſen-Waſſer unc. ij.

Laß zuſammen in einem Glaß 8. Tag in der Wärme digeriren, darnach per Alembicum, daß iſt über den Helm, oder in einer kleinen Veſica diſtillirt, und hänge hernach in das jenige, ſo herüber geſtiegen Scrup. ß. Byſam, und behalte in einem Waſſer-Glaß biß zum Gebrauch, ſo wirſt du es beſſers Geruchs befinden.

Ein

Ein Waſſer welches macht ein weiſſe Haut, ſchöne Farb, vertreibt die Flecken, Runtzeln, Schwärtze von der Sonnen verbrannt.

Recipe Weißwurtz die Wurtzel, Bohnen-Blüth, Mayen-Blümlein, Pfifferling ana. ℥iv. weiſſen Weinſtein unc. ij. weiſſen Wein lb. iij.

Dieſe Kräuter und Wurtzlen zerſtoß ſammt dem Weinſtein, diſtillirs, damit waſche deß Morgens das Angſicht. Will mans aber noch kräfftiger haben, ſoll man ferner in diß Waſſer thun, das præparirte Saltz von Weinſtein, und ſo man das Waſſer brauchen will, ſoll man mit dem Waſſer wohl verruttlen.

Ein Waſſer, welches gut vor die rothe Angeſicht, und löſchet alle böſe Hitz unter dem Angeſicht.

Recipe Nacht-Schatten, Wegtritt, Burtzeln, Hundskürb-Wurtzel, Bohnen-Blüth ana. Manip. j. Campher ℨij.

Darnach der Kräuter, ſo jetzt gedacht, ihre Waſſer darauf goſſen und diſtillirt.

Ein anders, das Angeſicht ſchön zu machen.

Recipe das allerbeſte Waitzen-Meel, knette mit einer Maaß Zigen-Milch, und auß demſelbigen Taig laß dir Brodt in einem Back-Ofen backen,

backen, doch aber zeuch daſſelbige herauß, ehe es zu viel backe. Dieſes Brodts Broſamen, mache zu kleinen Bröſamlein, und laß ſie baitzen in anderer friſchen Zigen-Milch 6. Stund, und unter dieſes vermiſche das Weiß von 12. oder noch mehr Eyern, ſo wohl deß Kalcks von Eyer-Schaalen, Campher, weiſſen Alaun ana. Drach. ij. weiß Corallen Drach. ij.

Dieſe Stuck alle klein und ſubtil geſtoſſen, und gepülvert, ſollen incorporirt oder geknettet werden, mit der feuchten Materia, und dann diſtillirt werden durch einen gläſernen Alembicum, von dieſem wird ein ſehr gut und nutzlich Waſſer kommen, welches hinwegnimmt alle Ungelegenheit deß Angeſichts, darbey zu mercken, daß es beſſer ſey der Eyer-Kalck und Magiſterium Corallorum alborum, endlich in Waſſer zu diſtilliren.

Ein Waſſer auß Honig diſtillirt, ſo das Haar ſchön lang und gelb machet.

DIeweil aber das Honig gewohnt iſt ſich auf zu blähen, und ſehr bald überlauffet, ſo es erwärmet iſt, ſoll man ſolches verhüten, und fürkommen, ſo man es diſtilliren und abziehen will, in einem gemeinen Roſen-Hut, wie es gebräuchlich iſt. Nimm derohalben bey einem Siebmacher einen Siebboden in die Runde geſchnitten, als weit die Capell um ſich iſt. So du nun das Honig in die Pfannen gethan haſt, ſo leg dieſen drauf, hart hinein getrucket, ſo gehet es ſänfftiglich ab, ohn alles über ſich ſteigen.

So du nun das Honig in die Pfann gethan haſt, ſo leg dieſen darauf, hart hinein gedruckt, ſo gehet es ſänfftiglich ab, ohn alles über ſich ſteigen. So du aber den Honig in einem gläſinen Kolben diſtilliren willſt, ſo muſt du reinen wohlerwäſchnen Sand derunter vermiſchen, das behält das Honig auch vor überſich ſteigen, demnach ſo diſtillirs mit ſanfftem Feuer.

Das erſte lautere Honig wird beyſeits gethan, dann es zu dieſem Handel nicht nutz iſt, das ander aber ſolt du empfahen, welches ſchön Goldfarb iſt, dann dieſes iſt in gemeinem Gebrauch. Dann ſo man das Haar an der Sonnen, mit dieſem Waſſer netzet und ſtrelet, wächßt es ſichtbahrer weiß, wird ſehr dick, ſchön gelb und weich wie eine zarte Seiden, das letzte Honigwaſſer, ſo etwas roth iſt, dienet zu faulen Schäden.

Scheid-Waſſer zu machen.

REcipeSalpeter lb. ij. Vitriol lb. ij. Alaun lb. ij. Diß miſch alles unter einander, und diſtillir darauß ein ſtarck Waſſer.

Ein anders.

RecipeSalpeter lb. j. Vitriol lb. ij. Alles unter einander gemiſcht, doch zuvor klein zerſtoſſen, in ein beſchlagnen Retorten gethan, einen Recipienten darfür geſtoſſen, und die Fugen wohl verluttirt, daß keine Spiritus verriechen mögen, und hebe erſtlich mit linden Feuer an zu diſtilliren, hernach allgemach ſtärcker, biß die Spiritus herüber ſeynd, welches man ſiehet, wann der Recipient

wie-

wiederum hell wird, ſonſten wann die Spiritus gehen, iſt er gantz Blutroth und feurig.

Uſus.

DJeſes Waſſer muß nur allein äuſſerlich mit gutem Bedacht gebraucht werden, und ſonderlich im kalten Brand und Carbunckel-Schäden, wann dieſelbe etwas geätzet werden, ſo düpfft man in dieſelbige Ritze mit dem Aquafort, ſo töddtet es gleich, und kan der Brand nicht weiter fortlauffen.

Hier folget noch ein Augen-Waſſer zu verwundeten Augen.

REcipe Ceruſſæ unc. j. Thuris unc. ß. ℥ij. Camphoræ Drach. ß. Sarcocollæ, Traganth. ana. ℥. ß. Terræ ſigillatæ ℥ij. Rad. Tormentillæ, Agrimonia, Wintergrün, Sinau, Sanickel ana. M. ß. Wein lb. j. Roſen-Waſſer lb. ß.

Laß es acht Tag erweichen, dann diſtillirs per Balneum, was herüber gangen, das nimm und thue darein Tutiæ præp. Drach. ij. Kupffer-Aſche und Magiſterium perlarum. ana. Drach. j. Miſche es wohl unter einander, und treiffe es in das Auge, deß Tags zweymahl, über das Auge aber darffſt du nichts legen, als etwann ein Tüchlein in Roſen-Waſſer geweicht, oder gar nichts iſt beſſer, dann ſonſten werden die Augen verſtecket, und machet man nur daß ſie deſto mehr außſchweren: Machet aber dieſes Säcklein und henckets ihnen in Wein, laſſet ſie in der Cur über Tiſch davon trincken.

Reci-

RЕcipe Baldrian / Rauten / Bethonien / Cardobenedicten / Fenchel ana. m. ß.

Wer von dieſem Säcklein trinckt / oder auch auß dieſen Kräutern Pulver läßt machen / und offt brauchet / bekommt ein trefflich gut Geſicht.

Nun folgen

Die Spiritus.

Und erſtlich der Spiritus Vini.

MJſſe wann du wilt Wein diſtilliren / und darauß ein recht gut Aqua Vitæ ſimplex (das iſt einen gar guten reinen Brandtenwein / der ohne allen Zuſatz / auch von aller ſeiner Phlegma, unreiner Feuchtigkeit und Terreſtität ſeparirt und geſcheiden ſeyn ſoll /) bereiten / ſolt du denſelbigen nicht von abgeſtandenen / ſeigern / zähen / trüben noch ſauren Wein / auch nicht von Wein-Heffen / Rapus-Trauben / Trüſen oder Hülſen diſtilliren / ſondern erwähle dir dazu den allerbeſten / kräfftigſten / wohlriechenden / geſundeſten / rothen oder weiſſen Firnen-Wein / je älter je beſſer er hierzu iſt / der bey ſeinem rechten guten weinlichen Geſchmack ſey / und dabey kein Schärffe oder eſſiger Geſchmack verſpüret werde / und diſtillire ihn per Veſicam (doch daß ſolche im Anfüllen der dritte Theil leer geblieben / und die Fugen überall wohl verlutirt oder verkleibet ſeynd) mit dem allergelindeſten Feuer im rechten Grad regirt / damit der Wein im Gefäß nicht ſiede / auch

auch mit genugſamer, rechtmäſſiger Erkühlung, der reinen, lieblichen, wohlriechenden, zarten, ſehr ſubtilen, kräfftigſten Geiſter, ſo ſteiget dir ein geringer am Geſchmack Brandtenwein herüber, wann du nun merckeſt daß Wäſſerigkeit oder Phlegma, darinnen keine weinichte Krafft mehr iſt, ſo höre auf zu diſtilliren, nimm die Vorlag mit dem Brandtenwein ab, die Veſica mache wiederum rein, und diſtillir die erſt herübergeſtiegne Deſtillation noch einmahl per Veſicam, und ſahe das Subtileſte und Stärckſte, daß dann allwegen erſtlich herüber gehet, beſonders, ſolch Deſtillatum theile nach ſeiner Viele in beſondere Glaß-Kolben auß, und rectificirs von der Phlegma per Alembicum in Balneo Maris. Zum andern, dritten oder vierdtenmahl, oder nach dem du den Brandtenwein ſehr ſubtil haben wilt, zu deinem Wohlgefallen, jedoch habe allweg in acht, daß du das Feuer aufs gelindeſt halteſt, und die Deſtillation nicht zu geſchwind treibeſt, ſo bekommſt du ohn allen Zweifel, einen gar köſtlichen Spiritum Vini.

Uſus.

Dieſer Spiritus vini iſt vor ſich ſelbſt auch ein fürtreffliche Artzney, für alle alte erkaltete Naturen, die werden von dieſem Wein-Geiſt erwärmet, und benehmen die zähe Feuchtigkeiten deß Magens, der Bruſt und deß Haupts, ſowohl auch deß kleinen Geäders verzehret, aufgelöſet und zum Außwurff befördert. Stärcket auch alle innerliche Glieder und lebliche Geiſter, und erhält die erlebte Menſchen bey guter Geſundheit. Dieſen

ſen Spiritum kan man entweder per ſe gebrauchen oder in einem Schnitten-Brod, ꝛc.

Spiritus Abſinthii, von Wermuth.

NImm Wermuth ſo viel dir beliebt, zopff denſelben fein ab, laß in Brandtenwein erbeitzen (doch daß der Brandtenwein eines queer Fingers breit darüber ſtehe) acht Tag, alsdann zeuch denſelben in Balneo herüber, ſo bekommſt du einen gerechten Spiritum.

Uſus.

DIeſen Wermuth-Geiſt mag man gebrauchen untern Wein, ſelben zu bereiten, und als Wermuth-Wein zu trincken, dienet dieſen wohl, ſo einen blöden, undäuigen, ſchleimigen, erkalten Magen haben, mit viel Gallen und unnatürlichen Feuchten gefüllet, jedesmahls auf ein, zwey oder drey Löffel voll getruncken, Abends, Morgens und unter Tags, denen, ſo die Speiß nicht behalten können, oder von ſich brechen, jedesmahls ein Löffel voll eingeben. Solches Waſſer iſt auch gut, wo man ſich vor kaltem Gifft beſorget, oder übler gekochter Speiß und faulem Waſſer, dann es bewahret den Menſchen vor faulen Magen-Fiebern, reinigt das Geblüt, eröffnet die Leber und Miltz, macht ein gute liebliche Farb, läßt die anfallende Waſſerſucht nicht überhand nehmen, zertheilt die Gelbſucht, ſtillet das Grimmen oder Darm-Gicht, und fördert den Weibern ihre natürliche Reinigung.

Auf dieſe Weis können auch herüber gezogen werden, der Spiritus von Cardobenedicten, Meliſſen und Ehrenpreiß.

Spiritus Liliorum Convallium, von Mayen-Blümlein.

Recipe friſche Mayen-Blümlein, abgezopfft, thue dieſelbe in ein wohl-vermacht Glaß, geuß kräfftigen guten Malvaſier oder Brandtenwein daran, daß ſich die Blumen wohl darinn erbeitzen mögen, ſtells auf das allerfleiſſigſte vermacht, etlich Tag an die Sonnen, daß es wohl durcheinander jähre, dann ziehe es ab in einem Balneo. Nimm wieder friſche Blumen, und geuß das Deſtillatum wieder darüber, und laß wohl verdeckt beitzen, thue darzu Lavendel, Majoran, Roßmarin-Blümlein, Zimmet, Nägelein, Aloes, gelben Sandel und dergleichen kräfftige Stück, laß wieder herüber ziehen, und thue darzu Ambra und Biſam.

Uſus.

Diß Waſſer behütet den Menſchen vor dem Schlag, kräfftiget das Hirn, Vernunfft und Gedächtnuß, das Hertz, Gemüth und lebliche Geiſter, wird genutzt in allen Ohnmachten und Schwachheiten deß Menſchen, Tüchlein darein genetzt, über die Schläff, Stirn und Pulſen gelegt, bringt zurecht die verlohrne Stimm, widerſtehet dem Peſtilentziſchen Fieber; welche mit der fallenden Sucht behafftet, die ſollen diß Waſſer auch ohn Unterlaß gebrauchen.

Spiri-

Spiritus Aniſi, von Aniß.

REcipe Aniß-Saamen wohl geſtoſſen lb. ß. Brandtenwein lb. ij. laß alſo acht Tag beitzen und diſtillirs per Balneum.

Uſus.

DEr Spiritus deß Aniß eröffnet die Leber, befördert den Harn, zertheilt die Bläſt, deßwegen er den Waſſerſüchtigen geben wird, dienet zu allen Mänglen, der Bruſt, Lungen, Mutter und deß Magens, ſtärcket und erwärmet ihn, ſammt allen innerlichen Gliedern.

Auf dieſe Weiß bereitet man auch den Spiritum von Kümmich und Fenchel.

Spiritus Ceraſorum Nigrorum, von ſchwartzen Kirſchen.

REcipe ſchwartze Kirſchen, ſo viel dir beliebt, zerſtoß, und thue ſie in ein höltzern Geſchirr, und laß darinn baitzen und verjähren, hernach diſtillirs per Veſicam.

Uſus

DIeſe Spiritus haben die Krafft, wie die gebrannte Waſſer.

Auf dieſe Weiß werden auch die Spiritus von Quitten, Attichbeer, Erdbeer, Wachholderbeer und Holderbeer bereitet.

Spiritus Vitrioli.

LAß den Ungariſchen / Cypriſchen oder Römiſchen Vitriol (iſt einer wie der ander) in einem diſtillirten Waſſer oder Mäyen-Thau ſolviren / alsdann durchſeihen oder percoliren / und folgends einen gantzen Monath in der heiſſen Aſchen / Sand oder Miſt / in einem nicht zum allerbeſten verluſtirten Alembico, dieweil nicht leichtlich etwas herauß dämpffet / digeriren / dann in ſolcher Zeit ſtoßt es die Hefen von ſich auß / nachmahls durchſeihen was klar und lauter iſt / bey einem gelinden Feur im Balneo oder Sand diſtilliren / ſo kommt die Phlegma in 2. oder 3. Stunden darvon / dieſelbige heb fleiſſig davon ab / biß die Spiritus erfolgen / (welche wann ſie anfangen über ſich zu ſteigen / man ſolches durch den Geſmack vernehmen kan / ſintemahlen eine Säure geſpüret wird / welche man dünn / wie in dem Aqua vitæ aufſteigen ſiehet /) alsdann ſetze einen anderen Recipienten vor / und fang die Spiritus beſonder auf. Dieſer Spiritus bekommt einen lieblichen Geſchmack und anmuthige Säure / in welcher nicht die geringſte ſchädliche Schärffe / ſondern eine Spiritualiſche Säure geſpühret wird. Iſt ein nutzliche / und zu den Curen nothwendige Artzney.

Eine andere Beſchreibung deß Spiritus Vitrioli.

RECipe deß rohen Vitriols / wie erſt vermeldt / gereinigt lb. ij. laß bey dem allerſtärckeſten Feur /

Feur, damit die Spiritus zuſammt dem Oel herauß kommen, zwey Theil diſtillirt Regenwaſſer thue zu dem das herauß kommen, und laß im Balneo Mariæ diſtilliren, ſo ſteigt der allerſubtileſte Spiritus mit dem Regenwaſſer in die Höhe, und läßt das allerſaureſte Oel auf dem Boden liegen; dieſer Spiritus mit Regenwaſſer vermiſcht, dringet gewaltig durch, und hat hernach in der Ungariſchen und andern hitzigen Kranckheiten und Fiebern groß Vermögen.

Uſus.

IN der Waſſerſucht ſoll man deß Spiritus Vitrioli ein halben Scr. in Rettichwaſſer alle Tag 4. mahl einnehmen, ſo einer durch langen Hunger oder Abſtinenz den Magen geſchwächt, daß er die Speiß nicht wolte annehmen, oder recht wolte verdäuen, ſoll er mit friſchem Brunnenwaſſer den Spiritum vermiſchen, ein oder etlichmahl brauchen, ſo wird er wiederum zurecht kommen.

Es benimmt das Auffſteigen der Mutter, das Hauptweh, ſtärcket das Hertz, macht einen guten Athem, benimmt den Schwindel, ſo er auch lang gewährt, durch ſteten Gebrauch, ſtärcket das Hirn, ſchärffet die Sinn, vertreibt die Melancholi, Taubſucht, den Schlag, Auſſatz, dann er reiniget das Geblüt, iſt dienſtlich dem Magen, der Leber und Nieren, dieſelbe zu reinigen, reiniget das Haupt, auch die Nerven und Sehn-Adern, von den dicken und groben Feuchtigkeiten, hält den Leib offen, und löſchet den Durſt,

ein Tropffen 3. oder 4. auf einmahl eingenommen in Brunnenwaſſer; es wird auch zu andern Gebrechen in Wein oder andern gebräuchlichen Waſſern und Lattwergen vermiſcht.

So man nimmt braun Viol-Safft, und deß allerbeſten Aquæ vitæ ana. lb. j. Roſenwaſſer unc. iij. und thue darein Byſem Gr. ij. und ein Quintlein Spiritus Vitrioli: wohl unter einander vermiſcht, ſolches iſt über die Maſſen gut denen, die ein hitziges Fieber haben, nur ein Löffel voll davon zu trincken geben, beweißt Hülff in Blutſpeyen, Durchbruch, deſſen ich in mancherley Sachen gewiſſe Erfahrenheit geſehen hab.

Præparatio Quintæ Eſſentiæ, Auß dem Menſchen-Hirn.

NJmm das friſche Hirn von einem Menſchen, der gerichtet iſt, daſſelbe vermiſche wohl mit Saltz und calcinirten Menſchen-Bein, welches zuvor zu einem weiſſen Kalck gebrannt ſeyn ſolle, miſche es wohl untereinander, daß es werde wie ein harter Täig, darauß mache Kügelein, wie die kleine Schüſſer, laß wohl trucknen, hernacher wieder zu Pulver geſtoſſen, thue daſſelbe Pulver wieder in ein Retorten-Glaß, geuß ein wenig Spiritum vini und Vitrioli ana. darüber, damit das Pulver gleichwohl angefeuchtet werde, dann ſetze das Glaß in die Aſchen, und gib ihm Feur, leg einen Vorlag vor, ſo bekommſt du einen Liquorem und ein Oel, das Oel ſoll man von der Liquoriſchen Materia ſcheiden, und den Liquorem einmahl oder drey rectificiren, in dem

Grund

Grund aber wirſt du ein fixes Saltz finden/ das lange auß/ und ſiede es ein/ ſo haſt du ein Arcanum auß dem Menſchen-Hirn.

Uſus.

UNter dieſen dreyen Stucken/ eines wie das ander/ benimmt die Schmertzen deß Haupts/ lindert/ vertreibt und curirt dieſelbe: Sie ſeyn auch die vornehmſte Mittel in der fallenden Sucht und ſummum Arcanum Cerebri, wie Paracelſus davon ſchreibet. Und das Küh- oder Schwein-Hirn ſolches nicht thun/ ſondern allein das Hirn/ ſo von geſunden Menſchen genommen ſey.

Cranii humani Deſtillatio.

EJn unbegraben Hirn-Schaal von einem Menſchen/ der mit geſundem Leib geſtorben/ zerſtoß/ und thus in ein Retorten/ diſtillir ein Waſſer darauß/ per arenam, diß geuß wieder über die Feces, und diſtillirs zum zweytenmahl/ alsdann ſo rectificirs per Balneum. Nimm dieſes Waſſer unc. iij. Caſtorei Drach. j. Specierum diamoſehu dulcis Drach. ij. Mellis anacardini Drach. ß. diſtillirs noch einmahl/ und thue darzu ſucci Perlarum Scrup. 2. Olei vitrioli guttas 5. Olei Aniſi guttas 10. Von dieſem gib einem Menſchen/ der an der Epilepſia laborirt hat/ ein Löffel voll nüchtern zu trincken/ neun Tag nacheinander.

Spiritus ſanguinis humani.

REcipe Menſchen-Blut, thu es in einen irꝛdenen Kolben, diſtillir es per arenam, erſtlich mit gelindem Feuer, biß das wäſſerichte Theil herauß gangen iſt, darnach mit ſtärckerem Feur, biß daß kein Dampff oder Rauch herauß gehet. Was herauß diſtillirt iſt, ſoll durch grau Papier filtrirt werden, damit das ſchwartz ſtinckende Oel darvon ſeparirt werde, das durch-filtrirte Waſſer hält in ſich zweyerley Materien: 1. Wäſſericht oder Phlegmatiſch, 2. Spiritualiſche mit einem ſale volatiſſimo, welche von einander per Balneum Mariæ geſcheiden werden, dann gleich als der Spiritus vini ſteigt das Spiritualiſche Theil in den Helm, und bleibt das Phlegmatiſche zuruck; der Spiritus wird von dem Phlegmate wunderbarlicher Weiß erkennet, dann ſo du etliche Tröpfflein vom Spiritu vitrioli, ſalis oder Aquaforti in den Spiritum thuſt, ſo giſcht er mit vielen Bläßlein, aber in dem Phlegmate wirſt du es nicht finden, wer dieſen Spiritum recht zu brauchen weiß, mag ſich rühmen, daß er ein rechtes Arcanum in Epilepſia, Apoplexia, Aſthmate &c. habe.

Spiritus Salis, Saltz.

REcipe gemein Saltz ſo viel dir beliebt, laß auf dem Feur wol trucken werden, daß es nicht flieſſe, und nimm darzu ſo viel Töpffers Thon, thu es zuſammen in einen Mörſer, ſtoſſe es wohl durch einander, und mach kleine Kügelein, ungefehr in der Gröſſe wie Haſel-Nüß.

Wann

Wann nun oberwehnte Küchlein wohl trucken ſeynd / ſo ſolſt du ſolche in einer ſteinernen wohl Feur haltenden Retorten herüber ziehen.

Uſus.

DJeſer Spiritus widerſtehet aller Fäulnüß / öffnet die Verſtopffung der Leber und deß Miltzes / reiniget die Nieren und Blaſen / leiſtet auch den Waſſerſüchtigen groſſe Hülff.

Spiritus Salis Nitri.

REcipe Salpeter ℔. j. gemein Bolus oder Töpffers-Thon ℔. iij. diſtillirs per Retortem igne Reverberij. zwölff Stund.

Uſus.

DJeſer Spiritus vertreibet Auſſätzigkeit und andere Kranckheiten / 3. oder 4. Tropffen darvon in Wein eingenommen / vertreibet auch den Durſt.

Spiritus Tartari, von Weinſtein.

REcipe Weinſtein nach belieben / diſtillir ihn im freyen Feur / ſo geht der Spiritus zu ſampt einem ſtinckenden Liquor, dick und ſchwartz herüber / daſſelbe thu in ein Kolben mit ſeinem Alembico: Diſtillirs im Balneo, ſo gehet der Spiritus gar licht und ſchön herüber / mit ſampt einem Gold-gelben Oel / welches vom Spiritu durch ein Separatorium geſchieden werden ſoll / den Spiritus rectificir mit friſchem Tartaro in Balneo, ſo geht er noch ſchöner / lichter und klärer herüber.

Uſus.

DIeſen Spiritum äuſſerlich angeſtrichen, heilet die abſcheuliche Flechten und Schäden, ſo vom faulen verbrannten Geblüt herrühren, dieſen Spiritum in einem kräfftigen Theriack-Waſſer eingenommen, curirt die Peſtilentz und widerſteht dem faulen Geblüt, das durch den gantzen Leib außgeſtreuet iſt, und vertreibt es durch den Schweiß, ſein Doſis iſt von einem halben biß auf ein gantzes Quintlein.

Spiritus die Gedächtnüß zu ſtärcken.

NImm friſche Eyer-Dotter ℔. ß. grüne Camillen-Blumen, auch grünen Majoran, fein klein zerſchnitten, Wacholderbeer, ana. Manip. j. dieſes alles in einem Mörſer untereinander geſtoſſen, darnach miſche darzu Zimmet-Rinden, Ingwer, langen Pfeffer, Muſcat-Blüth, Nägelein, Muſcat-Nuß, alles gepülvert, thu es in ein gut Kolben-Glaß, und über alle dieſe Materien geuß guten Malvaſier oder rectificirten Brandtenwein, verſtopffe das Glaß wohl, daß nichts darauß verrieche, laß es biß in den dritten Tag ſtehen, darnach diſtillir es per Alembicum und verwahre den hierüber gediſtillirten Spiritum gantz wohl verwahrt, biß zum Gebrauch.

Uſus.

Uſus.

WIlt du es nutzen / ſo nimm Baum-Woll / netze ſie in gedachten Spiritum, und beſtreiche die Stirn / die Schlaff-Aderen / und den Nacken wohl darmit / auch es zu oberſt auf dem Haupt / überall wohl hinein gerieben / und in die Nas-Löcher ein wenig genetzt.

Spiritus contra Colicam, für das Grimmen deß Leibs.

REcipe Anis / Fenchel / Kümmel / weiß Kümmel / ana. unc. iv. Camillen Manip. ij. laß ſie etlich Tag über Brandtenwein ſtehen / darnach diſtillirs per Bal. Mariæ: Alsdann thue in das Deſtillatum ein Hand voll grün Peterſilien zerſchnitten / und verſüſſe es mit Roſen-Julepp / und filtrirs durch ein grau Papier / ſo haſt du ein lieblich Waſſer wider Bläſt / Grimmen und Auffſteigen.

Spiritus Stomachalis, zu dem Magen dienlich.

REcipe weiſſen Jngwer unc. iv. Muſcat-Nuß und Blüh / Zitwan / Galgant / Nägelein / jedes unc. j. zerſchneid und zerſtoſſe ſie gröblecht / ſchütte darnach drey Maaß Brandtenwein darüber / laß etliche Tag ſtehen / alsdann diſtillir in Balneo Mariæ, endlich den diſtillirten Spiritum vermiſche wohl mit 20. Loth Syrup von Quitten / und 2. Quintl. klein dünn geſchnitten Sandelholtz / laß etlich Tag ſtehen / und filtrirs durch ein grau Papier.

Spiri-

Spiritus Panis, Brodt.

Recipe Rocken-Brodt, ſo recht außgebacken ſey, alſo heiß auß dem Ofen, thue die Broſam darauß ſauber in ein Schüſſel, und nimm 8. oder 9. Muſcat-Nuß, ſchneid ſie klein, ehe du das Brod auß dem Ofen thuſt, damit ſie unter die heiſſe Broſamen gemenget werden, geuß alsdann darüber 4. Maaß guten rothen Wein, decks mit einer anderen Schüſſel wohl zu, und laß 24. Stund ſtehen, dann ſo diſtillirs per Alembicum, und behalte ihn in einem Glaß, wie ein andern Spiritum.

Uſus.

In der rothen und weiſſen Ruhr, ſoll man den Krancken ein Löffel voll oder 2. vor dem Eſſen, und ſo viel nach dem Eſſen eingeben, und ſo einer die Däuung verlohren hätte, daß er es wieder alles undäuet, an alten oder jungen Kindern, deme ſolle man es auch eingeben wie gemeldt, doch einem Kind nur ein Löffel voll, und ein Tüchlein darein genetzet und für die Naſen gehalten, ſo eine Frau ihre Zeit ſo lang aneinander hat, ſoll ſie alle Morgen und Abends drey Löffel voll einnehmen.

Spiritus Epilepticus.

Recipe die Knöpfflein von Johannis-Kraut, Gauchheil, Weinrauthen, Bethonienwurtzel, Eichen-Miſpel, Ther. ana. unc. ij. ſchütte darüber lb. ijß. Wein, laß etliche Tag an einem warmen Ort ſtehen, ſeihe es durch ein Bettbarchet, alsdann thue darzu Eſſentiam Vitrioli lb. j.

wohl

wohlgepülvert Hirnſchaalen ℥. ij. wohl præparirt Opii. ℥. ß. Campher Drach. ß. laß mit einander ein Monath im Miſt ſtehen, darnach diſtillir den Spiritum ab, ſo haſt du einen probirten Spiritum zur fallenden Sucht, mit ſchwartz Kirſchen, Linden-Blüthwaſſer eingeben, zu 20. 30. 40. 50. oder 60. Tropffen vor einmahl.

Spiritus Urinæ.

Recipe Urin von einem geſunden Knaben der Wein trinckt, thue in ein Recipienten und verlutir ihn wohl, putrificirs 2. Monath, darnach durch ein dreyfach Papier diſtillirt, welches mit Oel eingetränckt ſey, und rectificir ihn dann, ſo wird ein feuriger Spiritus ohn allen Geſtanck.

Uſus.

Zu Eröffnung aller Verſtopffung der inneren Glieder, als Leber, Miltz, Seiten, Aederlein, wider die Gelbſucht, ſchwartz und gelb, und die in die Waſſerſucht wollen fallen.

Spiritus Maſtichis, Maſtix.

Recipe lb. 1. Maſtixs, ſtoß ihn klein, gieß darüber Brandtenwein, und diſtillirt gemein Waſſer, digerirs etliche Tag, alsdann diſtillir in Balneo den Spiritum davon, darnach in der Aſchen, ſo gibts ein Oel, dann treibs ſtärcker, ſo kommt ein rothes Oel.

Uſus.

Uſus.

DJeſer Spiritus iſt ſehr trefflich im Grimmen/ legt daſſelbe alſobald / eingenommen / iſt ſehr lieblich und auch dem Magen ſehr dienlich.

Spiritus Cordialis, ein Hertzſtärckender Spiritus.

REcipe neugebacken Brod lb. ij. das thue in ein Glaß / Saffran unc. ß. weiß Agtſtein-Oel/ Zimmet-Oel/ Nägelein-Oel ana. 1. Scrup. weiſſen Senff Drach. ß. Spiritus Vitrioli. unc. iij. Phlegmatis Vitrioli. lb. j.

Alles unter einander gemiſcht/ ſetze daſſelbige 14. Tag in ein gelinde Wärme/ ſolches/ wanns hernach wird auß einer Retorten deſtillirt/ ſo ſteigt ein kräfftiges Waſſer und Spiritus herüber/ der nicht allein das Hertz ſtärcket/ ſondern in vielen Kranckheiten zu gebrauchen iſt.

Ein vornehmer Spiritus in der Contractur zu gebrauchen/ die auß Verwundung ihren Urſprung nimmt.

REcipe Lavendel-Blüth M. iv. Roßmarin-Blüth M. ij. Lorbeer-Blätter M. ij. Lavendel M. ß. blau Veihelwurtz unc. iv. Schlüſſel-Blumenwurtz/ Eberwurtz.

Unter-

Unterſchiedliche

Gurgel-Waſſer.

Gurgel-Waſſer.

REcipe Hauß-Wurtzen unc. ij. Saurampffer unc. j. Creutz-Salbey / Brunellen ana. Manip. j. kleine Roſinlein unc. ij. Engelſüß unc. iiij. Aniß Drach. ij.

Seuds mit Waſſer ab / hernach darzugemiſcht / Maulbeer-Safft unc. j. und warm damit gegurglet.

Ein anders.

REcipe Creutz-Salbey Manip. j. Lorbeer unc. j. Muſcat-Blüth Drach. iij. Nägelein Drach. j. Pappeln-Roſen Manip. j. Roſen-Blätter M. ß. Honig ein Löffel voll / rohen Alaun Drach. ij.

Dieſes mit Waſſer abgeſotten / und mit Braunellen-Safft reſolvirt / den Mund und Halß warm damit gegurglet / iſt gut zur Mundfäule.

Ein Gurgel-Waſſer / ſo einem das Zäpfflein herabhängt.

REcipe Bertram / Zapffenkraut / Magaranten-Schelffen / rothe Roſen / trentelte Gerſten / Süßholtz / Feigen / Alaun / Galgas ana. mit Waſſer oder Meth abgeſotten / und warm damit gegurglet.

Gurgel-Waſſer in der Bräune.

RECipe geſtampffte Gerſten unc. ij. Roſen-Blätter / Wegerich / Apoſtem-Kraut / Violen-Blätter und Blumen ana. Manip. j. Galläpffel / Blumen von Granat-Aepffel ana. unc. ß.

Laß alles zuſammen kochen mit Waſſer / biß der dritte Theil verſotten / von ſolchem Tranck nimm lb. j. von dem Syrup Diamorum, gemeinen Roſen-Syrup ana. unc. j. Syrup von Erbſelen ℥ß. Miſch alles zuſammen und brauchs.

Kan man ſich nicht gurglen / ſo ſoll der Artzt mit einem Spritzlein den Patienten offt ſpritzen / und hernach offt ſüß Mandel-Oel hinab ſchlucken laſſen.

1. Gurgel-Waſſer im Scharbock.
2. Gurgel-Waſſer in geſchwollnen Hälſen ſo mit Hitz behafft ſeyn.
3. Gurgel-Waſſer ſo einer an dem Halß oder Mund durchhauen.

Dieſe 3. Gurgel-Waſſer / beſiehe oben bey den Kräutern zu Bähungen / und andern Sachen dienſtlich.

Von
Wund-Träncken.

RECipe Lorbeer unc. iß. Weyhrauch unc. j. Fenchel / Pimpinellen / Ochſen-Zungen / Sinau / Wintergrün ana.

Die-

Dieſes alles pulveriſirt und von ſolchem Pulver genommen unc. viij. darzu gethan Rhabarbara ʒ. ij. in ein Tüchlein gebunden, in eine zweymäſſige Kanten gehenckt, daran goſſen ein Maaß Wein, und ein Maaß Waſſer, die Kanten zu rings oben bey dem Deckel verſtrichen, und in einen Keſſel mit ſiedendem Waſſer abgeſotten.

Davon Morgens nüchtern ein Glaß voll getruncken: Man kan nach Belieben darzu thun Krebsſtein-Pulver. Soll auch alſo mit allen hernachfolgenden Wund-Träncken verfahren werden.

Ein ander Wund-Tranck.

Recipe Wintergrün, Waldmeiſter, Heydniſch Wundkraut, rothe Bucken, Natterwurtz, nach deinem Gefallen genommen, iſt aber ein Hitz bey der Wunden, ſolle der Wein unterlaſſen, und allein mit Waſſer abgeſotten werden.

Wund-Tranck zu den geſchoßnen Wunden.

Recipe Ehrenpreiß, Juden-Kirſch, rothe Bucken ana. unc. IV. Tormentill unc. iß. Naterwurtz unc. j. Salniter præp. Drach. iij. Mit Waſſer abgekocht, und auf drey Tränck bereitet, und ſo es die Noth erfordert, brauche es weiter.

Wund-Tranck zum Glied-Waſſer.

Recipe Erdbeerkraut, Weggraß, rothe Roſen ana. unc. j. Wallwurtzkraut unc. ß. Ehrenpreiß unc. iß. Benedictenwurtz unc. ß. ʒ ij. Mit

zwey Maaß Waſſer abgekocht zum Wund-Tranck, Abends, Morgends und Mittags einen Trunck davon gethan.

Ein Wund-Tranck, ſo eine Wunden mit Geſchwulſt umgeben, tieff und hohl iſt.

Recipe Heydniſch Wundkraut, Sanickel, Ehrenpreiß ana. unc. j. Tormentillwurtz unc. ß. Eiſenkraut unc. j. Benedictenwurtz unc. ß. Drach. ij. ſchwartze Chriſtwurtzel Drach. ij. Wintergrün M. j. Dieſes in 4. Maaß Wein oder Waſſer abgeſotten, nach dem der Schaden iſt.

Ein Wund-Tranck zu tieffen Wunden oder Stichen.

Recipe Natter-Zünglein, Geißbart ana. unc. j. Sinau unc. ß. Salbey, Waldmeiſter, rothen, ana. unc. iß. Seuds mit Wein oder Waſſer ab.

Ein gut Wund-Tranck.

Recipe Muſcat, Aniß, Krebs-Augen und Zitwan ana Drach. ij. klein pulveriſirt, in ein halbe Maaß Wein gethan, und alle Tag zwey Löffel voll darvon eingenommen.

Ein Wund-Tranck, ſo ein Bein voller Eyter, oder ſonſt anderer Unrath in der Wunden iſt.

Recipe Sanickel, Beyfuß, Ehrenpreiß ana. unc. j. Heydniſch-Wundkraut, Wintergrün,

ana. unc. ß. Drach. ij. Sevenbaum unc. iß. Katzenwedel unc. ß. Mit 2. Maaß Waſſer, Wein oder Bier abgekocht, und nüchtern einen Trunck davon gethan.

Ein lieblich Wund-Tranck.

Recipe Natter-Zünglein, Blutkraut ana. unc. j. Mayen-Blümlein Drach. iij. Sinau unc. ß. Benedicten-Wurtzel unc. ß. Drach. ij. Daran gegoſſen dritthalb Maaß Wein, ſeuds und thue darein Zimmet unc. ß.

So einer durch oder in den hohlen Leib deß untern Bauchs geſtochen, mit vielem Eyter behafft, und ſich gleichſam fiſtuliren wolt.

Recipe Frauen-Haar, Hirſch-Zünglein, Wintergrün, Tauſendgulden-Kraut, braun Bethonia, Röthe, Odermenig, Gundelreben ana. unc. j. Sena-Blätter unc. iß. Pimpinellen, Benedictenwurtz, Eybiſchwurtz, Schwartzwurtz ana. unc. j. Calmus, Engelſüß, Süßholtz ana. unc. ß. Drach. ij. Aniß, Fenchel ana. unc. ß. Solches wie erſtlich gemeldt, mit Waſſer abgeſotten, und zuletzt, ſo man es vom Sud hinweg nimmt, Zimmet darein gethan.

Ein Wund-Tranck zu innerlichen Geſchwären.

Recipe groß und klein Wallwurtz, Blutwurtz, ana. ℥. j. Wintergrün, Sanickel, Eyſen-

kraut / Sinau / und Waſſerpfeffer-Blätter ana. Manip. 1. Jngrün / Ruprechtskraut-Blätter ana. Pug. 1. Tauſendgulden / Woll und Johannis-Blumen ana. Pug. ij. 6. gedörꝛte Krebs / Mumiæ unc. ß. weiſſen Wein und Ehrenpreiß-Waſſer ana. lb. ij. Alles verſchloſſen in heiſſem Waſſer zwey Tag lang eingeweicht / geſotten / außgepreßt und geſiegen / mit Zimmet / ſo darein gehenckt / lieblich gemacht / davon 2. Stund vor beeden Mahlzeiten unc. iiij. eingenommen.

Ein anders.

REcipe Krebs-Augen unc. ß. Mumiæ Drach. ij. Bolum Armenam Drach. iij. Odermenig / Natter-Zünglein / Ehrenpreiß und Erdäpffel ana. Manip. 1. Wallroth unc. j. Alles mit Wein nach Gebühr / drey Tag geweicht / gepreßt und lauter abgeſiegen / deß Morgens und Abends 3. Löffel voll getruncken.

Wund-Tranck / zu vergifften Schüſſen.

REcipe Angelica / Galgant / Zitwan / ana. unc. ß. Jngrün und Mayen-Blümlein ana. Pugil. Mumia und Armeniſche Erd ana. Drach. iß. Wallroth Drach. ij. Mit Wein und Gaißbart Waſſer zu einem Tranck geſotten.

Tranck zu Beinbrüchen.

REcipe Oſterluzey / Erdäpffel / groſſe Drachenwurtzel / beede Wallwurtz / Storchenſchnabel-Blätter ana. Manip. j. Sanickel M. ß.

Muſcat-

Muſcat-Blüth, Zitwan und Krebs-Augen ana. unc. ß. Mumia und klein Galgant ana. Drach. iß. Alles nach Gebühr gehackt, oder gepülvert 4. Stund mit einer Maaß Wein über der Wärme eingeweicht, geſiegen und genutzt.

Tranck in Haupt-Wunden.

Recipe gemein Calmus Drach. ß. Wintergrün, Meliſſen, Jngrün, Waſſer-Pfeffer, Schöllkraut, Eyſenkraut und Ehrenpreiß-Blätter ana. Manip. j. Wallkraut, Bethonia und Mayen-Blümlein ana. Pug. j. Alles der Kunſt nach eingeweicht.

Ein Wund-Tranck und Blut-ſtellung.

Recipe Frösch und Krebs-Aſchen an. unc. ß. rothe Corallen und gebrannt Helffenbein an. Drach. iij. Mumia Drach. ij. Froſchlaich-Waſſer lb. 1. alles in rechter Maaß, und mit Schweffel-Eſſig geſeihet, und mit Roſen gefärbt Brunnen-Waſſers gleichen Theilen eingeweicht, deſſen Morgens und Abends drey Eß-Löffel voll eingenommen.

Tranck im Scharbock.

Recipe Brunnkreß, Meerrettich, Löffelkraut, Bachbungen ana. M. j. Erdrauch Mij. Jn drey Maaß Milch oder Bier geſotten, und das warm getruncken, deß Tags offt, und wo es seyn kan deß Schweiſſes erwartet, womit ich vielen Soldaten geholffen.

Von Eſſigen.

Meer-Zwibel-Eſſig.

JSt der allerfürnehmſte und gebräuchlichſte Eſſig in allen Apothecken, wegen ſeines vielfältigen Gebrauchs: Deßwegen will ich ihn zu bereiten anzeigen:

Nimm von den Meer-Zwiblen die mittlere Rinden, nicht die innerſte noch die äuſſerſte, welche daher nicht gut ſeyn, hefftе ſolche an einen Faden, daß ſie einander nicht berühren, thue je zwiſchen eine ein Stücklein von friſchem Fenchel-Stengel, oder etwas dergleichen, laß auf 40. Tag an einem Schattichten Lufft, in einem reinen Zimmer, da nicht viel Staub oder Rauch, oder dergleichen Unreines ſey, trücknen, dann nimm ſie ab, und mit einem höltzernen harten Meſſerlein, theile ſie in viel Stücklein, zu einem jeden lb. dieſer Stücklein nimm 8. lb. guten ſtarcken Wein-Eſſig, thue es zuſammen in ein Glaß oder ſteinernen Krug, dadurch er nicht dringen möge, doch daß er ein eng Mundloch habe, daß man es wohl verwahren könne, das ſtelle zwey Monath an die Sonnen Sommers-Zeit, oder im Winter in die warme Stuben, oder aber 8. Tag auf heiſſe Aſchen, und laß wohl erbaitzen, dann ſeihe es durch, ſo haſt du den Eſſig von Meer-Zwiblen, und iſt ſtarck und ſcharff.

NB. Man kan auch die Meer-Zwibel mit einem Brod-Teig umſchlagen, und im Back-Ofen mit anderem Brod backen laſſen, hernach den

Teig

Teig darvon gethan / und die mittlere Rinden an einem Faden aufgehenckt / getrücknet / wie oben gemeldt / ſo iſt er nutzlich innerlich zugebrauchen.

Uſus.

DEr Meer-Zwibel-Eſſig iſt über die maſſen nutz und gut / auch von den Alten hochgelobt / denen ſo nüchtern geneigt ſeyn zum Unwillen und Obenaußbrechen / dann er ſchleußt den Magen und Speiß-Röhren / benimmt den Geſtanck deß Munds / beveſtiget die Zahnbühler und Fleiſch / gibt ein ſchöne liebliche Farb / offtmahls damit gegurglet / zeucht er die Flüß von den Ohren / dadurch etwann das Gehör gehindert wird / und eröffnet die Gäng deß Gehörs / ſchärffet das Geſicht / iſt nutzlich und gut denen / die mit der ſchweren Plag der fallenden Sucht beladen ſeynd / den Wahnwitzigen und Melancholiſchen für den Schwindel und Umlauffen / vor die Augen / benimmt das Aufſteigen der Bährmutter / dienet denen wohl / ſo gefallen oder geſchlagen worden / zertheilet das gerunnen Blut / ſtärckt die Sprach / ſchwache Nerven und Weißgäder / wird nutzlich gebraucht in Gebrechen der Nieren.

Dieſer Eſſig erlängert gleichſam dem Menſchen ſein Leben / und erhält ihn geſund biß in das Grab / wie ſolches die Alten vielfältig probirt haben / und gut befunden.

Wie dann der weiſe Philoſophus Pythagoras ſchreibt / daß er im fünfftzigſten Jahr ſeines Alters dieſen Eſſig habe angefangen zu gebrauchen / und

 damit

damit er ſein Leben biß auf das 117. Jahr glücklich hingebracht. Man ſolle derohalben alle Morgen nüchtern ein wenig davon trincken, und ein gute Weil darauf ſpatzieren gehen, daß er ſich denn in gantzen Leib außtheile, macht den Menſchen muthig zu allen Geſchäfften, verſichert ihn vor allerhand Kranckheiten, ob er gleich zu Zeiten im Eſſen und Trincken über das Vöglein ſchreitet, treibet allen überflüſſigen Wuſt auß dem Leib, beede durch den Affter und Harn, vertreibet die Schwindſucht, treibet gleichfalls den zähen feuchten Schleim auß mit Gewalt von dem Hirn, Bruſt, Leber, Nieren. In Summa, er reiniget den gantzen Leib, durch den Stulgang, und den Harn, bringt und erhält ihm gute beſtändige Geſundheit.

Roſen-Eſſig.

NImm der ſchönſten rothen, oder Carmeſinfarben Roſen, brich die ab in ſchönem Wetter, laß dieſelbe zwiſchen zweyen reinen weiſſen Tüchlein wohl ertrucknen, doch kehre ſie um, fülle ein Glaß nach deinem Belieben, geuß guten kräfftigen Wein-Eſſig darüber, vermachs mit einem Leder, ſtelle es an die Sonnen, doch fülle das Glaß nicht gar zu voll an, damit die Sonne etwas über ſich möge treiben, und nach 20. Tagen kanſt du ihn durchſeihen, und andere friſche Roſen daran thun, und das etlichmahl, ſo wird er nur deſto ſtärcker.

Wann du ſchöne rothe Kohl-Roſen-Knöpff nimmſt, ſo dürr oder trucken ſeyn, ſo zopffs von einander in ein Glaß, und beſpreng dieſelbe mit

dem

dem Spiritu Vitrioli, und geuß hernach den ſcharffen Wein-Eſſig darüber, laß in der Wärme oder Sonnen ſtehen, ſo zeucht er den Roſen alle Krafft und Röthe auß, haſt alſo nicht nur einen Roſen-Eſſig, ſondern die rechte Tincturam Roſarum, und kanſt ſie zu allen Artzneyen, wo dieſer Eſſig bedürfftig iſt, deſto baß gebrauchen.

Uſus.

DIeſer Eſſig, ſo man ihn im Mund hält, ſtillet er das unleidentliche Zahnweh, ſo von Hitz herkommt, auf die hitzige Blätterlein und Flechten geſtrichen, zertreibet er die hitzige ſcharffe Materi, löſchet den hitzigen Durſt, ſo man ein wenig Roſen-Eſſig mit Waſſer vermiſcht, ſtillet er allen hefftigen Blutfluß. So einer von einem wütenden Hund gebiſſen wäre, der ſäubere und waſche die Wunden zum öfftern darmit auß. Welchem von der Geelſucht die Augen hart gefärbt, derſelbige rieche im Bad offt an dieſem Eſſig, er vertreibt ſolche ſcheußliche Farb, dieſer Eſſig dienet auch denen wohl, welche hitziger Complexion ſeyn, dann er mildert, ſtillet und demmet die ſcharffe choleriſche Feuchte, oder überflüſſige Gallen. So man Tüchlein in dieſen Eſſig netzt, und um die Wunden ſchlägt, benimmt er die hitzige Geſchwulſt, den Waſſerſüchtigen benimmt er den groſſen Durſt, (wann er von Hitz verurſacht wird) und legt den alten Huſten.

Doppelter Rauten- oder Gifft-Eſſig, auch genannt: Theriack-Eſſig.

RECipe Schöllwurtz, Angelica, Meiſterwurtz, Entian, Naterwurtz, Baldrian, weiſſen Diptam, Pimpinellen, Eberwurtz, Zitwan, ana. ʒj. breit Wegerichwurtz ʒiß. Blumen von Lachen-Knoblauch, Cardobenedicten-Blümlein, Creciſchen Diptam ana. p. ij. Citronen-Kern und Rinde ana. Drach. jß. Kramet-Beer Drach. ij. geſcheelte welſche Nuß-Kern unc. ij. gelben Sandel ʒiß. Darüber geuß guten Rauten-Eſſig, daß wohl über die gemeldte Stuck gehe, und laß an der Sonnen ein Tag 14. ſtehen, ſo iſt der Eſſig recht, und ſo man ein wenig davon braucht, kan er noch einmahl angefüllet werden.

Uſus.

DJeſer Eſſig iſt ein gut Præſervativ in unreinem Lufft und zu Peſt-Zeiten, daran gerochen, und am Morgen ein Löffelvoll in einem Suppen-Brühlein eingenommen, ſtärcket und bewahret das Hertz und alle innerlichen Principal-Gliedern vor unreinem Lufft. Und ſo einer mit der Peſt behafftet, einen Löffelvoll darvon einnimmt und darauf ſchwitzt, treibt er das Gifft vom Hertzen, und hilfft dem Menſchen deſto eher auf.

Eſſig von Silber-Glätt.

REcipe Lithargyrii klein und zart pulveriſirt lb. 1. ſtarcken Wein-Eſſig lb. ij. geuß ihn über das Glätt, ſtelle es an einen warmen Ort, rühre es deß Tags offt um, laß 4. Tag alſo ſtehen, und hernach durch ein Fließ-Papier lauffen, daß es gantz klar werde, und heb ihn alsdann wohl vermacht auf.

Uſus.

DIeſer Eſſig wird mit Nutzen in allen hitzigen Gebrechen äuſſerlich übergeſchlagen, ſonderlich, wann er mit Holder-Blüh und Viol-Oel vermiſcht iſt.

Von nothwendigen

Waſſer-Methen.

DEmnach es ſich offt begibt, daß man nicht allein in Städten, ſondern auch im Feld, ſonderlich da man was von Honig bekommt, ſich eines Meths bey den Krancken mit Nutz bedienen kan, als will ich ſolche zuzurichten Bericht mitzutheilen nicht unterlaſſen, ſondern wie ich dieſelbe, als wir in Böhmen lagen, und das Honig in ziemlichen Vorrath bekommen, abgeſotten hab, und an ſtatt eines Weins, den Patienten mitgetheilt.

Ein Waſſer-Meth.

REcipe deß beſten, weiſſeſten und klareſten Honigs lb. j. Regen-Waſſer lb. v. laß miteinander

ander in einem verzihnten Keſſel, biß der dritte Theil Waſſer verrochen und verſchaumt, ſieden, wann nun in dieſem ein friſches Hüner-Ey beginnt zu ſchwimmen, ſoll es durch einen reinen dicken Filtz geläutert, in einer Lägell bey der Wärme aufgehalten, und biß er zu ſchöner Läuterung kommt, das iſt, vor einem gantzen Monath nicht angriffen werden.

Uſus.

DJeſer Meth iſt ein Tranck, für alte, koderige, keichende, lahme, podagriſche, hinfallende, Monſüchtige und mit dem Stein behaffte Perſonen.

Apothecker-Meth.

REcipe deß beſten Honigs lb. j. Regen- oder Brunnen-Waſſer lb. iij. Alles ſämmtlich verſchaumt und recht abgeſotten.

Von Allerhand Oelen.

Und erſtlich den Gemeinen, ſo von Kräutern und Blumen geſotten werden.

Roſen-Oel.

NJmm friſche Roſen, ſo aufgethan ſeyn, der weiſſen, und waſche ſie auß einem friſchen Waſſer, zopffs zuvor ab, zerſtoſſe ſie

ſie wohl / und thue ſie in ein Glaß / daran geuß zeitiges Baum-Oel / machs wohl zu / und laß ein Tag oder 10. an der Sonnen ſtehen / ſeuds dann und drucks durch / die Blumen wirff weg / und thue wieder friſche daran / wie zu Anfang gemeldet worden / und laß abermahl bäitzen / wie zu erſt / und das thue zum dritten mahl / alsdann heb es auf / und alſo werden die nachfolgende Oel alle zugericht.

Uſus.

DAs Roſen-Oel iſt kalter Natur / dienet in aller Hitz / ſtärcket die Glieder / ſtillet den Schmertzen deß Podagrams, ſo von Hitz kommt / auch die Schmertzen deß Haupts.

Blau Veiel-Oel.

BLau Veiel-Oel iſt kalt im erſten / und feucht im andern Grad / kühlet alle Hitz / und mildert die Schmertzen im Haupt / ſo von Hitze ſeyn / dienet zu den einſtrumpffenden Nerven / mildert / weicht und zeitiget.

Camillen-Oel.

CAmillen-Oel iſt warmer Natur / öffnet die Schweiß-Löcher / zertheilet die Dämpff und Bläſt / ſtillet das Grimmen / wanns in den Nabel geſtrichen wird / nutzet den Nerven / mildert den Schmertzen / und beſſert dero böſe Eigenſchafft / wird auch genutzt zu dem Clyſtiren und in dem Krampff.

Holder-

Holder-Blůth-Oel.

HOlder-Blůth-Oel iſt warmer und truckner Eigenſchafft, iſt gut zu dem Brand, Hunds-Biſſen, auch zu den Schmertzen deß Podagra, wårmet, damit angeſtrichen.

Weiß Lilien-Oel.

WEiß Lilien-Oel iſt warm und feucht, heilet und lőſchet alle gifftige Schmertzen vom Brand, Feur und Peſtilentz-Blattern, erweicht die harte Nerven und Spann-Adern, die harte geſchwollne Mutter, wird auch in dem Clyſtier genutzt, zu Erweichung deß harten Stuelgangs.

Důllen-Oel.

Důllen-Oel iſt warm im erſten, und trucken im Anfangs deß andern Grads, legt die Schmertzen, und őffnet die Dampff-Lőcher, zertreibt die Blåſt, bringt den Schlaff, und vertreibt Haupt-Schmertzen in Fiebern.

Wullkraut-Oel.

WUllkraut-Oel iſt temperirter Arth, wird genutzt in hitzigen Geſchwullſten, Podagra, Schmertzen der Gulden-Ader, und der rothen Ruhr.

See-Blumen-Oel.

SEe-Blumen-Oel iſt kalter und feuchter Complexion, kůhlet alle Hitz und Entzůndungen, in die Naß-Lőcher geſtrichen, bekråffti-

get

get das Hirn, und befördert den Schlaff ſänfftiglich, und wird bereit wie das Roſen-Oel 4. Loth der Blumen, und zum drittenmahl wiederholt, alſo auch mit dem Viol-Oel.

Alberbroſen-Oel.

ALberbroſen-Oel iſt mittelmäſſiger Natur, nicht zu kalt, auch nicht zu warm, mildert den Schmertzen und widerſchlägt die Hitz im Haupt, in den Geleichen, Lenden, Nieren, Podagra und andern Fällen.

Mag-Saat-Oel, von Blumen und Saamen.

DIß Oel wird gemacht wie ander Oel, doch werden die weiſſe Blumen hierzu erwählt.

NB. Das vom Saamen wird auß dem weiſſen, grauen und ſchwartzen, wie das Lein-Oel außgeſchlagen, macht feißt, lindert die Schmertzen, mildert der Fieber Hitz und ſchwähre Träum.

Froſch-Läich-Oel.

FRoſch-Läich-Oel wird auf folgende Weis bereitet: Nimm Froſch-Läich lb.iiij. und Baum-Oel lb.j. ſiede ob einem Feur den Läich nach und nach ein, zuletzt, wann er ſchier eingeſotten, laß ihn durch ein Tuch lauffen und zwings vollends auß, daß die ſchwartze Aeuglein darvon kommen, laß hernach wieder aufſieden, biß die Feuchtigkeit ſchier verzehrt iſt, und behalts in einer Büchſen oder Glaß, zu deiner Nothdurfft.

Uſus.

Uſus.

DIß Oel kühlet dermaſſen / dahero es auch die Schmertzen deß Podagrams / Zipperleins und dergleichen Gliederweh mildert / löſchet die groſſe Hitz der ſcharffen Fieber / an die Puls der Händ und Schläff geſtrichen / bringet den Schlaff / dienet wohl zum Brand und Rothlauff.

NB. In dem Läich Tücher genetzt / und am Schatten getrücknet / und das einmahl 4. oder 5. widerholt / ſo jemand den Wurm am Finger hat / darüber gebunden / tödtet ihn / ſolche Tücher um die Schenckel gewickelt / oder Binden darvon gemacht / kommen wohl dem Rothlauff.

Müntzen-Oel.

NImm friſche Kraußmüntzen-Blätter / deſſen außgepreßten Safft darvon unc. IV. klar friſches Baum-Oel / oder das von den unzeitigen Oliven / ſo Omphacinum genannt wird ℔. j. vermiſchs zuſammen in ein Glaß / machs wohl und geheb zu / laß 14. Tag an der Sonnen ſtehen / dann ſeuds in Balneo auß / ſeihe es mit kräfftigem Außdrucken durch ein Tuch / und das wiederhole zum drittenmahl / zum letztenmahl aber laß friſche Blätter darinn liegen / und behalts in einem Glaß.

Uſus.

DIß Oel erwärmet den erkalten Magen / dienet für alle Fähl und Gebrechen deſſelben / als Obenaußbrechen / Unluſt zu der Speiß / Huſten /

ſten / Verhartung der Geſchwär / und in Summa / was den Magen beſchädiget / macht den Luſt und Begierde zur Speiß / tödtet die Würm und wehret / daß ſie nicht wachſen mögen. Dieſes Oel unter die Pillulen von Laudano adminiſtrirt / zertreibet das Hufftweh / und fördert das Menſtruum, in Gerſten-Waſſer getruncken / heilet die Wunden von innen auß.

Wermuth-Oel.

NJmm Oel von unzeitigen Oliven / oder friſch ſüß Baum-Oel / zuvor wohl gewaſchen / ℔. iij. die kleine Blättlein und deß Saamens / wie auch deß Wermuth-Saffts / ana. unc. iij. rothe Roſen-Blätter unc. j. und handle in allem / wie erſt oben bey dem Müntz-Oel angezeigt worden.

Uſus.

DJeſes Oel wird innerlich und äuſſerlich gebrauchet / ein Tröpfflein davon warm in die Ohren geträufft / tödtet die Würm darinnen / den jungen Kindern in den Nabel geſtrichen / tödtet ihnen die Würm und treibt ſie auß dem Leib / und wann man ſolches bißweilen gebraucht / wachſen keine / erwärmet und ſtärcket den Magen / macht Luſt zum Eſſen / benimmt alle Verſtopffung der innerlichen Gliedern.

Capern-Oel.

NJmm die Rinden von Capern-Wurtz unc. j. die mittlere von Tamariſcen-Rinden / und dero Blätter oder Blumen darvon / Cyperi, Saamen

men von Schaaff-Müllen, Miltz-Kraut oder Hirſchenzungen-Kraut ana. Drach. ij. Rauten Drach. j. deß beſten Weins und Eſſigs ana. unc. ij. Süß-Oel ℔. j. ſeuds in Oleo Olivar ab, drucks miteinander auß, und hebs auf.

Uſus.

DIß Oel hat groſſe Krafft zu ſäubern und zu eröffnen, iſt ein herzliche äuſſerliche Artzney zu dem verſtopfften und verharten Miltz, legt den Schmertzen und allerhand Zufäll deſſelbigen, inner- und äuſſerlich zugebrauchen.

St. Johannis-Oel, das gemeine.

REcipe St. Johannis-Blumen, ſammt dem Sämlein wohl geſtoſſen ℔. j. reines Baum-Oel ℔. ij. weiſſen Wein ℔. j.

Die Blumen mit dem Wein geſtoſſen, und ein Tag acht aneinander ſtehen laſſen, hernach mit dem Oel abgeſotten, biß der Wein ſich verzehret hat, und das biß zum drittenmahl wiederholet, haſt du das gemeine Johannis-Oel.

Aliud.

REcipe Johannis-Kraut, Blumen, Saamen und Blätter ℔. j. Dieſes rein geſtoſſen mit dem ſtärckeſten Wein, und alsdann übergoſſen, 10. Tag in der Wärme erbeitzen laſſen, alsdann deſſen Schwehr Baum-Oel hinzu gethan, und aber ſo lang als zuvor an die Wärme geſtellt; zu dieſem ſoll man vermiſchen: klaren Terpenthin ℔. j. Myrrhen ana. unc. ß. edlen Saffran. Dra. j.

Fichten-

Fichten-Hartz Drach. j. Muſcat-Nuß / Nägelein / zarte Reben-Blättlein ℥ij. Zuſammen vermiſcht / und in heiſſem Waſſer abgeſotten / alsdann das Oel außgedruckt / diß Oel heilet alle Quetſchungen.

Das vermehrte Johannes-Oel.

Recipe Baum-Oel ℔. x. weiſſen Wein ℔. j. Beyde miteinander biß zu gäntzlicher Abriechung deß Weins geſotten / und darinn geſtoſſen: Roßmarin-Blümlein ℔. iß. Paradiß-Holtz unc. iij. Weyrauch / Bdellium ana. unc. v. Sammtlichen in einem Geſchirr wohl vermacht / ein halb Jahr im Keller vergraben / nach verfloſſener Zeit darzu gethan: Salbey / Roßmarin / Bethonia / Rauten / Garben / groſſe Wallwurtz ana. M. ß. Zaun-Ruben / Galgant / Nägelin / Muſcat-Nuß / Spica ana. unc. ß. edlen Saffran ʒiij. Drachen-Blut ʒij. Sarcocolla Drach. ij. Maſtichs / Aloe / Fichten-Hartz ana. unc. iv. Colophon lb. Wax / Speck ana. ℥viij. Johannis-Blumen u. Saamen lb. j. Orientaliſchen Byſam Scrup. j. ß. Klein geſtoſſen / hinzu gemengt / an der Sonnen ſammtlichen miteinander beitzen laſſen / biß ſich die Wäſſerigkeit verleurt / und mit Durchſeihen geläutert.

Uſus.

Diß Oel iſt an ſtatt eines Wund-Balſams zugebrauchen / iſt faſt heilſam zum Schmertzen der Geläichen / ſo veraltet ſeyn / deßgleichen zum verharteten Geäder / Geſchwären und verletzten Nerven / mag auch in offnen Schäden ge-

braucht werden, benimmt das Zitteren oder Beben der Glieder und Krampff.

Rauten-Oel.

DJeſes Oel wird auß friſchen Rauten-Blättern, die geſchnitten und geſtoſſen ſeyn, wie vornen das Bimenten-Oel zugericht.

Uſus.

SEin Art iſt warm, eröffnet, mildert den Schmertzen, taugt den kalten Nieren, Blatter und Mutter, ſtillet derſelben Wehtagen, das Grimmen abſonderlich, wann der Bauch damit geſalbet wird, oder ein Clyſtier davon eingenommen, ſo iſt es auch den Nerven dienſtlich, nutzet derſelben Einſchrumpffen, treibet die kalte Feuchtigkeit auß, und was dero Zuſtänd mehr ſeyn.

Baum-Oel.

KOmmt her von den Oliven, und wird darvon außgeſchlagen. Iſt eine edle Gaabe GOttes, den Menſchen zur Speiß und Artzney gegeben, deren man faſt in allen Artzneyen innerlich und äuſſerlich nicht wohl entrathen kan. Es werden aber in der Artzney dreyerley Arten beſchrieben: als eines, ſo vollkommlich und recht zeitig iſt: das andere, ſo nicht gar reiff, ſondern auß halb-zeitigen Beeren gemacht wird: zum dritten, ein gar altes; daß aber ein jedes ein beſondere Arth habe, will ich allhier auch berichten:

Das gar reiffe wird in Italia, wie ich es ſelber geſehen, an ſtatt deß Butters zur Speiß gebraucht, iſt warmer Natur, lindert den Leib, ſtillet das Grimmen.

Das ander auß unzeitigen Oliven wird Omphacinum genannt, und iſt zu vielen Sachen kräfftig, aber zu den Salben am tauglichſten, nutzet mit ſeiner anziehenden Krafft dem Magen, Zahn-Fleiſch und befeſtiget die Zähn. Wer aber kein ſolches Oel bekommen kan, der laſſe in gemeinem Oel ſieden die Gipffel oder Schoß von Eychen, Hunds-Roſen, Maſtichs-Baum, Gäißbart, Beinholtz, oder anders dergleichen, ſo viel es die Nothdurfft erfordert, mit wenig Waſſer, biß die Feuchtigkeit ſchier verzehrt worden, geſotten, ſo iſt es gerecht. Das alte Baum-Oel iſt hitziger dann die andere, auch kräfftiger zum Zertheilen, und ſo man kein altes haben könnte, ſo bereit ſolches auf folgende Weiſe:

Nimm ein Theil Oel, und zwey Theil friſches Waſſer, und laß es ſanfft abſieden, biß es etwas dick wird, ſo iſt es bereit, wann du aber Baum-Oel waſchen und rein machen wilt, ſo laß dir ein Geſchirr machen, wie ein doppelter, oder zween mit den weiteſten Enden zuſammen geſetzte Trichter, darein geuß das Oel und warm Waſſer, ſchütte das wohl untereinander, laß eine Weil ſtehen, und laß das Waſſer davon ablauffen, dann das Oel ſchwimmt gleich wieder oben, das thue dreymahl, ſo iſt das Oel rein und gut zur Artzney zugebrauchen.

Von den Oelen auß den Gewürtzen.

SOlche werden von den Laboranten auf unterſchiedliche Weiſe und Manier zugericht, und ſucht hierinnen ein jeder einen ringeren Proceſs als der ander, wie ſolches auch den Apotheckern wohl bekannt iſt, und ſolche Mühe den Chirurgis nicht aufgetragen wird, weilen ſie es von den Laboranten und Materialiſten wolfeiler kauffen können, als ſie es ſelber machen; Jedoch hab ich den jungen Aertzten zum Beſten, dieſes mit wenigem auch kundbar machen wollen, welchen aber die Liebe darzu treibet, ſich ſelber in der Chymia zu erluſtigen, der findet allerhand ſchöne Bücher in offenem Druck, und ſonderlich den Crollium, Conradum Conrad, Poppium, Wilhelm Fitzer und andere mehr, da wird er ſattſamen Bericht haben. Die Gewürtz-Oel werden in gemeiner Weiſe per Veſicam zubereitet, wann die Gewürtz vor gröblecht zerſchnitten, ein wenig Weinſtein und dann Saltz darunter gemiſcht, mit Wein oder ſiedend-heiſſem Waſſer infundirt, wohl zugedeckt, jedoch offt umgerührt, und alſo maceriren laſſen, darnach die Materi ſammt dem Wein oder Waſſer, alles in eine kupfferne Veſicam oder Deſtillir-Blaſen geſchüttet, mehr daran goſſen, doch muſt du dich alſo reguliren, daß du auf einmahl nur ſo viel in die Blaſen von der Materi und Waſſer einrichteſt, damit zum wenigſten der dritte Theil leer bleiben kan.

Her-

Hernach auf ſolche Blaſen oder Veſicam einen kupffernen doch innwendig verzihnten Helm, deſſen Röhre durch ein Faß mit kaltem Waſſer gehen muß, geſetzt, die Fugen wohl verlutirt, und ein Glaß vorgelegt, magſt du mit gelindem Feur den Anfang machen, ſonſten wo du ſolches zu ſtarck Anfangs treiben wolteſt, zugleich der Saamen, Gewürtz und dergleichen, und alſo das Waſſer und Oel miteinander herüber gehen dörfften, und ſiehe zu, daß nur allezeit ein Tropff in den andern falle, und wann du etwann zwey Drittel ſo viel Waſſers als du aufgegoſſen, herüber gediſtillirt haſt, laß das Feur abgehen, dann alle Olität auß Saamen und Gewürtz herüber gangen iſt. Solch Waſſer aber mit dem Oel laß ein Weil fein verbunden, an einer warmen Stell oder an der Sonnen ſtehen, darnach ſeparire das Oel von dem Waſſer mit einem gläſernen Trächterlein oder einem wullenen Faden, in ein ander Glaß, und behalts in einem wohl-verwahrten Gläßlein zu deiner Nothdurfft, wann du aber keinen Wein zum Zimmet-Oel zu diſtilliren nimmſt, ſo bekommſt du kein gut Waſſer darvon, und das Waſſer, ſo zum letzten geht, behalt beſonder auf, ſiehe deſto öffter darzu. Alle Gewürtz-Oel, wann ſie abgeſchieden ſeyn, und ſich nicht fein zuſammen geben wollen, ſoll mans zum andernmahl deſtilliren, ſo nimmt man Muſcat-Oel, zuletzt ein dick Oel von Wurtzen, gleich alſo als Angelica.

Zimmet-Oel, ein ander Modus.

NImm Zimmet, ſtoß ihn klein, miſch darunter Weinſtein und Saltz, thus in ein Glaß-Kolben, auch wohl verlutirt, unter einen blinden Helm, und alſo 20. Tag in einer Wärme ſtehen laſſen, und alsdann in einen wohl-beſchlagenen Kolben gethan, in eine Sand-Capellen ſo tieff eingeſetzt, als der Kolben beſchlagen iſt, alsdann den Helm darauf wohl verlutirt mit Pappen, und das Feuer alſo regirt, daß ein Tropff den andern ſchlägt, diß ſoll man drey Tag treiben, doch mag man deß Nachts das Feuer abgehen laſſen, offt mit dem Fürlag abwechslen, damit das Waſſer nicht trüb werde, und fleiſſig kühlen.

Uſus.

DAs Zimmet-Oel iſt hitziger und truckner Eigenſchafft, gar ſubtiler Subſtanz, erwärmender und eröffnender Natur, erweicht, digerirt, kochet, zeitiget und extenuirt, daß auch alle innerliche Glieder rectificirt werden, ſtärcket die zerſtörte Kräfften der erkalteten Natur, und wird dieſes Oel dem rechten Balſam zugeſchrieben, dann es widerſtehet der Fäulung, und vertreibt dieſelbige; Das Gehirn und die Sinne, als: Reden, Hören, Sehen, Riechen und Fühlen, und beſſert es, und dienet zur Stärckung, Hertz, Magen und alle Membra principalia und Kräffte deß Menſchen erquicket, ſtärcket und erfreuet es, verbeſſert und erhält den Humorem Radicalem oder natürliche Feuchtigkeit, wird inner- und äuſ-

ſerlich

ſerlich deß Leibs gebraucht, auch andern Artznenen beygethan, macht guten Geruch, ſtärcket das Haupt und benimmt deſſen Schwindel, iſt einer groſſen Krafft in der Lungen- und Bruſt-Kranckheit, benimmt das Keichen, Engbrüſtigkeit und ſchwehren Athem: ſtillet die Mutter-Schmertzen, eröffnet die verſtopffte Mutter, treibet den Weibern ihre verhandene Blum, fördert die verhinderte Geburth; denen Weibern, welche ſchwach in Kinds-Banden, etliche Tropffen in den Mund geſtrichen und eingeben, erquicket und bringet ſie bald wieder zurecht, befördert das Gebähren, und wird die Frucht in Mutter-Leib dadurch geſtärckt. In Summa, das Zimmet-Oel iſt in allen Kranckheiten, Mänglen und Fällen, die auß Kälte entſpringen, ſehr dienſtlich, beedes Manns- und Weibs-Perſonen, inſonderheit den alten verlebten Leuten, die Doſis iſt 3. oder 4. Tröpfflein, in einem Trunck guten kräfftigen Wein, oder ſonſten in andern kräfftigen Sachen, Waſſern und dergleichen eingenommen.

Nägelein-Oel.

Naegelein-Oel iſt hitziger Natur, und erfreuet den Magen, die Leber und das Hertz, ſtillet den Bauch-Fluß, ſo von Kälte verurſachet, zertheilet die Melancholiſche Humores, vertreibet den Schwindel, deßgleichen das Aufſtoſſen der Mutter, Morgens ein Tropffen 6. in einem warmen Brühlein eingenommen, oder aber in Wein, es erfreuet das Hertz; ein Tröpfflein davon auf die Zähn gethan, benim̃t deroſelben Schmertzen, dienet

net wider die Blödigkeit deß Geſichts, benim̃t den ſtinckenden Athem, Morgens nüchtern, und deß Abends ſpath deſſen 1. 2. oder 3. Tröpfflein, auf einem Biſſen geröſtet Brods genoſſen; den Weibern machet diß Oel viel Milch, vertreibt Ohnmachten, und iſt ein gewaltiges Cordiale. Das Miltz wird durch diß Oel erwärmet, wie auch die Nieren, macht den natürlichen Saamen, und dienet wider den Stein und kalte Gebrechen der Lenden, Darm-Gicht und Aufblähung, reiniget das Melancholiſche Geblüt, dienet wider die reiſſende Gicht, ſo von kalter Feuchtigkeit entſtehet, auch vor erſtarzte Glieder, ſo vom Schlag herkommen, für Lähme und Krampff. In Summa, es ſtärcket und bekräfftiget alle natürliche Glieder, und erfreuet die lebliche Geiſter. Deß Morgens von dieſem Nägelein-Oel 3. oder 4. Tropffen auf einmahl, in einem Löffelvoll Wein, oder aber in einer Hennen- oder Fleiſch-Brüh, deßgleichen auch nach Gelegenheit u. Umſtänd der Kranckheit und deß Patienten in einem gediſtillirtẽ Waſſer oder decocto eingenom̃en.

Muſcat-Nuß-Oel.

DIeſes Oel iſt ſcharff, hitzig und ſtärcket die Däuung der Leber, von auſſen unter die kurtzen Rippen an der Rechten Seiten angeſtrichen, und wohl eingerieben: Zwey oder drey Tropffen eingenommen, ſtillet Colicam und das Grimmen, iſt gut für das Miltz-Geſchwellen: Gleichergeſtalt die lincke Seiten darmit geſchmiert, mit Fenchel-Oel am Schlaff geſtrichen, macht ſchlaffen, 2. oder 3. Tropffen eingenommen, iſt gut für Beſchwehrnuß deß Haupts, den Nabel damit beſtri-

beſtrichen, ſtärcket die Natur, für die Trägheit der Zungen, ſoll mans unter die Zungen ſtreichen, für das Hertzzittern, ſtreicht man es auf das Hertz-Grüblein. Diß Oel verzehret auch die übrige und böſe Feuchtigkeiten im Magen, leget Magen-Geſchwulſt, Erhärtung und Bläſt deſſelbigen, hilfft vor das Undäuen und Erbrechen der Speiß, ſtärckt den Magen, befürdert die Däuung, für Blut und Eyter Harnen, man mag in und um dem Nabel von dieſem Oel ſchmieren, iſt gut für die rothe und allerley Ruhren, nur in den Nabel, und dann den Bauch darmit geſchmiert, mit Spiritu Vini vermiſcht, darvon 1. oder 2. Tropffen in die Ohren fallen, öffnet das Gehör, oder aber auſſerhalb ſich damit geſalbet.

Das Oel auß der Muſcat-Blüth iſt was ſubtiler, ſtopffet auch nicht ſo ſehr, wie das von den Nuſſen, diß Oel an die Schläff geſtriechen, ſtärcket die Gedächtnuß, iſt ein gewaltige Artzney wider das Hertz-Zitteren, ſo auß Forcht oder Schrecken entſtehet, mit Roßmarin oder Cardobenedicten-Waſſer eingenommen, iſt alſo das Oel von den Blumen viel bequemer zugebrauchen, als das auß den Nuſſen, dieweil es viel ſubtiler in ſeiner Krafft iſt.

Kümmich-Oel.

DAs Kümmich-Oel iſt ein vortreffliches Oel, inner- und auſſerhalb deß Leibs zugebrauchen, dann es erwärmender, dünn-machender, daurender, zertheilender, öffnender, trucknender, treibender Natur und Eigenſchafft iſt; und dienet

net fürnehmlich für allerley Beſchwernuß und Wehtagen deß Haupts, ſie ſeyen gleich groß, klein, kurtz und langwährend, am gantzen Haupt oder an einer Seiten, ſie kommen von Hitz, Kälte, Melancholie, Trunckenheit, oder andern Sachen. Dieſes Oel 3. oder 4. Tropffen in Wein eingenommen, ſtärcket die Däuung im Magen, vertreibt Strauchen, Schnupffen und Catarrhen, ja alle abfallende Flüß, den Schwindel und Umlauff vor den Augen, Schlag und fallende Sucht, ſtillet das Naſenbluten, erhält das Geſicht und Gehör, vertreibet das Sauſen und Brauſen der Ohren. Es eröffnet die Verſtopffung der Lunge, benimmt die Heiſerkeit, raumet die Bruſt, befördert den Außwurff, nimmt weg das Keuchen und Engbrüſtigkeit, ſo wohl neuen als alten Huſten, bringet den ſäugenden Weibern die ermanglende Milch zur Gnüge; dienet den Kindern, ſo das Hechlen und Krechlen, das ſonſten das Hertzgeſpan genannt wird, darum wird das Oel in Honig vermiſcht, ihnen eingeben. Es iſt eine gewaltige Artzney wider die Winde, Reiſſen und Grimmen im Leib, wie ingemein wiſſend, daß der rohe Kümmel, von gemeinen Leuten darwider gebraucht wird, nur in warmen Bier, Wein oder Suppenbrühlein eingenommen. Es benimmt das beſchwerliche Tropffharnen, verſtandnen Harn, Harn-Wind und kalte Seucht, dienet für Blut und Eyterharnen, führet Grieß und Stein auß: Eröffnet die Verſtopffung der Mutter, ſtillet deroſelben Schmertzen, befördert die monatliche Blum. Es

benimmt

benimmt die Feiſtigkeit eines Menſchen, macht ihn klein, aber es verurſachet bleiche Farb. Und dann endlich, wer im Winter will geſichert ſeyn, daß ihn der Froſt nicht beſchädige, der nehme zur ſelbigen Zeit täglich deß Morgens ein paar Tropffen, und Pfeffer-Oel auch ſo viel, zuſammen ein, ſo iſt es verwahrt.

Aniß-Oel.

DJß iſt ein Oel gar lieblichen Geruchs, heiſſer und truckner Natur, wärmender und zertheilender Art, und iſt faſt unmöglich, ſeine Tugend gnugſam zu zeigen, dann es in vielen Kranckheiten und Gebrechen mit groſſem Nutzen gebraucht wird, und iſt fürnehmlich den alten verlebten Leuthen ſehr dienſtlich. Es ſtärcket das Gehirn, benimmt Hauptweh, ſonderlich denen, die ein blödes Haupt haben, Schwindel und dergleichen, wehret den kalten Flüſſen oder Catarrhen, hilfft wider den Schlag, Apoplexiam und Paralyſin, für den ſchweren Gebrechen oder fallende Sucht, benimmt den Geſtanck deß Munds und der Zähn, vertreibt die Heiſerkeit und rauhe Kählen, bringt helle Stimm. Der Lungen iſt es eine bequeme Artzney, löſet den Schleim und Koder darvon ab, mehret den Außwurff, und erwärmet die Lungen, dienet wohl der Bruſt, vertreibt das Seitenſtechen, Pleuritis genannt, benimmt das Blutſpeyen, dienet wider den alten Huſten. Dem Hertzen iſt es ſehr gut, vertreibet das Hertzklopffen, wärmet das Geblüt und gibt natürliche Wärme, es dienet für grobe melancholiſche

Feuch-

Feuchte im Magen / vertreibt das Magenblähen / zertheilt die Wind im Leib / benimmt das Aufſteigen deß Magens / erwärmet und ſtärcket den erkalteten ſchwachen Magen / macht gute Däuung. Eröffnet die Verſtopffung der Leber / widerſtehet der Farbſucht / Schwartz- und Gelbſucht / deßgleichen windigen und anderen Waſſerſuchten / gibt der Leber rechte Wärme / und löſchet den Durſt. Dienet wider das Miltzaufblähen / benimmt das Seiten- Lenden- und Nierenweh / und andere Nieren-Gebrechen / treibet Sand und Grieß: Nutzet für Blut und Eyterharnen / auch Harn-Winde / iſt ein ſehr gut Nieren-Reinigung / mehret den natürlichen Saamen Manns und Weibs-Perſonen / macht fruchtbar / heilet alle innerliche Siechheit der Mutter / iſt auch dienſtlich den ſchwangern Frauen / die ſich ſtets erbrechen und unwillen / mehret den ſäugenden Weibern die Milch / und bekommt ſehr wohl den Kindern / die das Vergicht haben / es eröffnet deß Ingeweyds Verſtopffung / führet die Wind der Gedärm auß / davon offt groß Grimmen entſtehet. In Summa / zu allen kalten Gebrechen / und denen / ſo von Winden entſtehen / ſoll man dieſes Aniß-Oel nutzen / und iſt auch allen innerlichen Gliedern heilſam.

Dieſes Aniß-Oel / ſoll man 6. oder 8. Tropffen auf einmahl einnehmen in gutem Wein / Malvaſier / Aqua vitæ, Fleiſch- oder Hünerbrüh / Quitten- oder anderen Säfften / auch in ſeinem eignen / oder andern diſtillirten Waſſern / Syrupen / Decocten / auch in Zuckerküchlein / alles nach Gelegenheit

genheit deß Krancken / iſt aber am bequemeſten am Morgens nüchtern.

Mit wenigem iſt auch anzuzeigen der äuſſerliche Nutzen dieſes Oels, wann es auf den Würbel deß Haupts geſtrichen wird / benimmt es den Hauptſchmertzen von Flüſſen / und das hefftige Nieſſen, widerſtehet der fallenden Sucht / nur auf die Pulſen geſtrichen, den jungen Kindern aber an die Naßlöcher und auf die Pulß geſtrichen / ſo bringt es den Schlaff, macht ſanfft ruhen, vertreibt ſchwere böſe Träum, nur auf das Haupt, Stirn und an die Schläff und Naßlöcher geſtrichen, und wer deſſen Tugenden alle beſchreiben wolt, müßte einen beſondern Tractat davon machen.

Fenchel-Oel.

DIeſes Fenchel-Oels Würckung iſt zu öffnen, dünn und ſubtil zu machen, aufzulöſen und zertheilen mit einer geringen Adſtriction, oder zuſammenziehenden Krafft, dient zu allen Flüſſen deß Haupts, erwärmet das Haupt und Gehirn, und iſt ein herzlich Mittel zu Stärckung der Gedächtnuß, benimmt die ſchwere melancholiſche Gedancken: Iſt ein Principal-Artzney der Augen, verzehret die Catarriſche Flüſſe, davon die Augen roth werden und zubacken, lindert deren groſſe Schmertzen, läutert und ſchärffet die trübe und dunckele Augen, ſtärcket das verlohrne Geſicht wieder. Macht einen wohlriechenden Athem, dienet den Lungen- und Schwindſüchtigen, welche mit Abnehmung beladen ſeyn, es bringet das verlohrne Gehör. Auch wird das Hertz von dieſem

ſem Oel geſtärckt, und macht frölich, öffnet die Verſtopffung deß Miltzs, erwärmets, und ſtärckets, legt deſſelben Blähung und Erhärtung, iſt alſo zu allen Miltz-Kranckheiten dienſtlich, dienet ſonſten auch zu allen andern Gebrechen, wie bey dem Aniß-Oel vermeldet worden.

Dieſes Oel ſoll eingenommen werden, von einem Alten 6. oder 8. biß in 12. Tropffen, von einem Jungen aber halb ſo viel, auf Art wie bey dem Aniß-Oel angezeigt worden iſt.

Nuß-Oel.

DAs Nuß-Oel wird bereitet und zugericht wie das Mandel-Oel, ſo hernach folgen wird, jedoch iſt zu mercken, je älter die Nuß ſeyn, je mehr Oel ſie geben. Dieſes Oel wird zum meiſten äuſſerlich gebraucht, zu geſchoſſenen Wunden, dann es löſchet die Hitz vom Pulver, und heilet den Schaden.

Mandel-Oel, und erſtlich das Süſſe.

NImm gute dicke friſche Mandel, ſo viel du wilt, ſchöle ſie mit einem Meſſerlein, nicht im warmen Waſſer, wie ſonſten gemeiniglich geſchicht, dann das Oel wurde gar wäſſericht, zerſtoß ſie gar wohl, und röſte ſie ein wenig in einer Pfannen, geuß ein wenig wohl heiß Roſen-Waſſer daran, laß ein Stund oder fünffe in der Wärme ſtehen, thue es in ein klein Säcklein, preſſe das Oel darauß.

Die-

Dieſes Oel hat ein beſondere Krafft, die rauhe heiſere Kählen zu lindern, bekommt den Lungen- und Schwindſüchtigen gar wohl, macht fett, mehret den natürlichen Saamen, ſtillet den Huſten, den hitzigen Harn, und iſt ſehr heilſam zur verſehreten Blaſen und Scham, mit einem Sprützlein eingeſprützt, erweicht die erhartete Gelaich, damit geſchmieret. Inſonderheit aber hat es den Ruhm, wider das Bauchgrimmen und reiſſenden Stein, bewegt auch zugleich den Stulgang, und erweicht alle daſelben ſteckende harte verſtopffte Materi, öffnet den verſchwollnen Halß der Jungen und Alten, mildert den Huſten wunderbarlich, und benimmt in kurtzer Zeit die Nach-Wehen der Weiber.

Bitter Mandel-Oel.

DIeſes Oel wird bereit wie das Süſſe, iſt gut zu Gebrechen und Schmertzen der Ohren, auß kalten Urſachen entſprungen, dann es treibet kräfftig auß die innwendige Materi in den Ohren verſchloſſen, tödtet die Würm in den Ohren und in dem Leib.

Scorpion-Oel.

DIeſes Oel wird auf vielerley Manier zugericht und bereit, aber der gemeinſten Brauch iſt dieſer:

REcipe dreyſſig Scorpion, bitter Mandel-Oel lb. ij. und laß die Scorpion darinnen ſterben, ſtelle es 30. Tag an die Sonnen, und behalts zur Nothdurfft.

Ein ſtårckeres Scorpion-Oel.

Nimm friſche runde Hollwurtz, Entianwurtz, wilde Galgantwurtzel, die Rinden von Capernwurtz ana. unc. j. St. Johannis-Blumen unc. iß. ſtoß die Stuck wohl, geuß darunter bitter Mandel-Oel lb. ß. ſtells 20. Tag an die Sonnen, vermach es geheb zu, nach verſchienenen Tagen wirff darein 20. lebendige Scorpion, ſtells abermahlen 30. Tag an die Sonnen, und behalts zur Nothdurfft.

NB. Zu vielen vornehmen Kranckheiten hat Andreas Matthiolus der fürtreffliche Artzt und Kräutler, ein überauß köſtliches, herzliches Scorpion-Oel, durch Anleitung eines andern dergleichen Oels, ſo Pabſt Leo bey ſich für ein groß Arcanum gehalten, beſchrieben, und zu machen gelehret, ſolches aber wird bereit wie folget:

Nimm zu Eingang deß Mayens, das allerältiſte Baum-Oel, und ſolt es hundert Jahr alt ſeyn, je älter je beſſer hierzu lb. iij. und drey Handvoll friſches St. Johannis-Kraut, thue das Oel in einen groſſen Kolben, daß er davon halb voll werde, thue die Kräuter wohl geſtoſſen darzu, mach den Kolben oben veſt zu, laß 12. Tag an der Sonnen ſtehen, darnach laß es in Balneo 24. Stund kochen, alsdann mit Fleiß in ein ander Glaß außgedruckt, thue abermahl darzu St. Johannis-Kraut, der edlen Gamanderlin, Bergenmüntzen, Cardobenedicten-Kraut ana. M. j. zerſchneids, ſtoß es abermahl klein, und thue es in das obgemeldte Oel, ſtelle es nochmahlen 3.

Tag ins Balneum, und drucks abermahls auß, behalts wie zuvor.

Alsdann S. Johannes⸗Kraut⸗Blumen M. iij. zerſtoß ſie wohl, thue ſie in das obgemeldte Oel, laß abermahl 3. Tag im Balneo wohlverkochen, zwings wieder auß, wie oben gemeldt, und das thue dreymahl, wiederhols mit friſchen Blumen, biß das Oel ſchön roth werde.

Dann nimm von deß S. Johannis⸗Kraut⸗Blümlein, die Knöpfflein, wann ſie faſt verblühet haben, darinn der Saamen liegt Man. iij. zerſtoß und beſpreng ſie mit weiſſem Wein, thue es in das obgemeldte Oel, laß 8. Tag an der Sonnen ſtehen, und noch 3. Tag im Balneo, ſeihe es durch, drucks gar wohl auß, wiederhole ſolches auch bey 3. oder viermahlen, biß es gar dick Blutroth wird.

Alsdann nimm friſch grün Scordium, der edlen Bergemüntzen, Tauſendgulden⸗Kraut, Cretiſch Diptam, eines jeden ein halbe Handvoll, thue es wieder in das obgemeldte Oel, vermach den Kolben wohl, und ſetz ihn zween Tag ins Balneum, hernach zwings auß.

Thue darzu Zitwan, weiſſen Diptam, Entian, Tormentill und runde Oſterlutzen⸗Wurtzel ana. ℥iij. friſche Scordien Manip. j. zerſtoß alles, und wirffs, wie oben gemeldt, in das Oel, ſetz es 3. Tag ins Balneum, drucks wie zuvor auß.

Miſch wieder hinzu Storax, Calamitæ, Benzoe ana. unc. ß. Drach. ij. friſche Wachholder⸗Beerlein unc. ß. ſchwartz Coriander⸗Saamen, Drach. ij. deß beſten Zimmet, unc. j. Drach. j. weiß San⸗

delholtz unc. ß. Cameelheu-Blumen und wilde Galgantwurtzel ana. Drach. ß. ſtoſſe alles wohl, und thue es wieder in das Oel, laß es drey Tag im Balneo ſtehen, und zwings wieder durch.

Alsdann nimm 300. lebendige Scorpionen, ſo in den Hundstägen ſeyn gefangen worden, thue die in ein verglaßt Gefäß, ſetze ſie in warme Aſchen, und wann du ſieheſt, daß ſie wegen der Wärme anfahen zu ſchwitzen und zu wüten, ſo ſchütte das offtgemeldte Oel fein warmlecht darüber, doch nicht gar zu warm, vermach das Mundloch geſchwind, und geheb zu, laß 3. Tag im Balneo ſtehen, ſeihe es dann durch, und druck es gar wohl auß, wirff die Scorpion hinweg.

Endlich ſo thue weiters in bemeldtes Oel, der allerbeſten außerleſneſten Rhabarbara, gemeine Myrzhen, Alœpat. ana. Drach. iij. Spicanardi Drach. ij. Saffran Drach. j. deß beſten Theriacks Mithridats ana. unc. ß. miſch ſolches in das offtgemeldte Oel, laß 3. Tag darinnen wohl erwallen, ſeihe es dann durch, drucks gar wohl auß, und behalts zu deinem Gebrauch. Gib fleiſſig auf das Gewicht acht, daß allezeit das Oel darbey verbleibe.

Dieſes Oel iſt zwar mühſam zu machen, und deßwegen theuer in den Apothecken, aber ſeine Tugend iſt nicht gnugſam zu beſchreiben, und weil ich ſolches an meinem Leib in Peſt-Zeiten gut und wohl befunden, hat es mir deſtomehr Anlaß geben ſolches zu beſchreiben, von was Stucken es zugericht werde, aber man findet es in allen wohlgerüſten Apothecken zu kauffen: Seinen Nutzen

will ich Kürtze halben, mit wenigem nur obenhin beſchreiben.

Nutzen deß groſſen Scorpion-Oels.

DIeſes Oel iſt ein rechter äuſſerlicher Theriack für deß Menſchen Leib.

Der mehrere Theil halten darvor, daß dieſes Scorpion-Oels Tugend ſeye warm und trucken im andern Grad, gewaltig durchdringender Krafft, zertheilet, macht ſubtil und dünn, öffnet und zertreibet.

Eine Stund vor dem einfallenden Fieber den Ruckgrad damit geſchmiert, wehret dem ſchmertzlichen Schauder, doch ſoll das Beth erwärmet werden.

Nichts iſt im gantzen Leib ſo tieff verborgen, daß es nicht darzu gelangen möcht, nichts zu dick und ungeſchlacht, daß es nicht dünn und lüfftig machen könnte, nichts auch ſo verſchloſſen und verſchleimt, daß es nicht eröffne, und erweitern könte, zertheilet alle Gebrechen, ſo von kalter zäher Materi und Bläſt herrühren, benimmt die Taubſucht, ſtärcket die Gedächtnuß, heilet das Zitteren, die Gicht, den Krampff, das Keichen, den alten verlegnen Huſten, kalte Schmertzen deß Haupts, der Nieren, Blaſen, Gulden-Ader, und dergleichen Gliederweh kräfftiglich, nur angeſtrichen.

Etliche geben das Oel zu böſen Lufft-Zeiten ein, für alles Gifft, die Würm und innerliche Wehtagen, wider das Hertz-Zittern iſt es ein gewiß

Experiment. Aeuſſerlich aufgeſtrichen, nach dem vierdten Tag, mildert und zertheilet das grimmige Seitenſtechen, heilet die verwundte Span-Adern, und erwärmet die erſtarzte Glieder.

NB. Die Pulß der Hände, hinter den Ohren, Naßlöcher, und das Hertz zu gewiſſen Stunden mit dieſem Oel geſalbet, bewahret das Hertz und den gantzen Menſchen, vor vergifften Kranckheiten und der Peſt, und ſo einer ſchon Beulen vermercket, nur gleich darmit geſchmiert, wie ich dann ſolches an mir, wie gemeldt, probirt, und offtermahlen groſſe Schröck-Beulen darmit abgetrieben, dann ich in der Peſt für einen Wund-Artzt gedienet, alſo mir das Oel wohl bekannt iſt, und an viel hundert Menſchen gut befunden, ich auch, GOTT zu Lob geredt, niemahlen an meinem Leib was gehabt, und bin doch mit ſo viel tauſend Menſchen umgangen, auch viel eröffnet, die mit der Peſt beladen waren.

Es widerſtehet dem wütenden Hunds-Biß, Spinnen, Schlangen und Scorpion-Stich: Augen-ſchnell erweicht und öffnet es das erhartete und verſtopffte Miltz, den Rucken, die Gemächt, und darüberhin damit geſalbet, treibet den Stein der Nieren und Blaſen, zermalmet auch, in die Blaſen geſprützt, bricht und zertreibt den Blaſen-Stein.

Wird auch von den allergelehrteſten Doctoribus beſchrieben, daß kein ſo hefftig Gifft ſeyn

mag,

mag, das nicht in kurtzem durch dieſes Oel möchte gedämpfft und außgetrieben werden.

Von den anderen vorgemeldten Scorpion-Oelen.

DIeſelbige werden nutzlich gebraucht für den Stein in den Nieren und Blaſen, dann ſie zertreiben und zermalmen denſelbigen, treiben ihn kräfftiglich auß, derohalben in dergleichen Fällen die Hüfft, die Lenden, Nabel, Gemächt und Blaſen-Halß mit dieſen Oelen geſalbet, und auch eingeſprützet werden, ſeyn gut für allerley vergifften Thier- und Hunds-Biß, geben gewiſſe Linderung und Hülffe.

Regen-Wurm-Oel, das Einfache, Oleum Lumbricorum.

REcipe Regen-Würm, die von allem Unrath wohl geſäubert lb. ß. Roſen-Oel, von unzeitigen Baum-Oel lb. ij. guten weiſſen alten Wein unc. iij.

Thue es in einen Kolben, und ſeuds im Balneo auß, biß ſich der Wein verzehret hat.

NB. Die Würm werden gereiniget, wann man ſie gewaſchen hat, thue ſie in einen Hafen, fülle denſelben mit friſchem Mooß, ſo ſchlieſſen ſie hindurch und machen ſich rein.

Das gröſſere Regen-Wurm-Oel, Oleum Lumbricorum compoſitum.

REcipe recht gereinigte Regen-Würm unc. viij. St. Johanns-Baum-Oel unc. iiij. Camillen Oel unc. ij. guten alten weiſſen Wein.

Kochs miteinander, biß ſich der Wein verzehret hat, laß durch ein härin Tuch lauffen, und die verdorꝛte Würm wirff hinweg, unter das abgeſottene Oel miſche deſtillirt Roßmarin-Oel Scrup. ij. und behalts in einem Glaß zu deinem Gebrauch.

Uſus

DIeſes Oel wird mit groſſem Nutzen in Lähmnuſſen und Contracturen gebraucht, Geläich und Gliederſucht, Schmertzen der Nerven und Sennen, auch deroſelben Verletzungen.

Schnecken-Oel.

NImm der langen ſchwartzen Schnecken, die gemeiniglich unter den Haſel-Sträuchen seyn, thue ſie in einen Hafen, der glaſirt ſey, und grab einen andern Topff in die Erden, darauf thue ein Blech mit vielen Löchlein, und ſtürtze den anderen Topff mit den Schnecken drauf, und verkleibe dieſe beede Töpff wohl, wie ſie auf einander ſtehen, mach ein Kohlfeuer darum, und wann die Schnecken erhitzigt werden, ſo fleußt das Oel auß dem oberſten Topff in den unterſten, und das wird in zweyen Stunden verrichtet.

Uſus.

Uſus.

DIeſes Oel wird in die Wunden gebraucht, auch zu allen hitzigen Schäden, über die rechte Seiten geſchlagen mit Tüchern, benimmt die Hitze der Leber, darvon getruncken, iſt gut für die Schwindſucht, inſonderheit aber für die ſchwindſüchtige Fieber und Abnehmung deß Leibs, deß Tags 3. Loth darvon getruncken, auch die ſchwindende Glieder deß Tags zweymahl damit gerieben, hilfft wohl.

Eyer-Dotter-Oel.

SIede dreyſſig Eyer im Waſſer hart, klopffe ſie auf, und thue das Weiſſe darvon, und das Gelbe behalt beſonder, und ſtoß ſie wohl in einem ſteinernen Mörſelin, thue ſie in eine Meſſinge Pfannen, alſo zu Mueß geſtoſſen, heb ſie über ein Kohl-Feurlein, rühr es ſtet um, ſo lang biß du ſieheſt, daß ſie beginnen mit dem Schaum über ſich zu ſteigen, dann thu es wohl erwärmet in ein Hänpffen- oder Härin Säcklein, welches zuvor in heiſſem Waſſer wohl gefeuchtet ſey, doch wider außgewunden, diß Säcklein verknüpff wohl, legs unter eine Preß, zwiſchen zwey eyſerne wohl warme Blech, ſchraub es zu, und preß alſo das Oel darunter auß, und behalts zu deiner Nothdurfft.

Uſus.

DIeſes Oel von den Eyer-Dottern bereit, iſt nutz und gut wider alle Verunreinigung

der Haut, Krätze, Grind, Schäbigkeit, Schrunden und dergleichen, iſt heilſam in offenen Schäden, und macht Haut ſchlieſſen.

Lorbeer-Oel.

DJeſes Oel wird zum meiſten auß Jtalien zu uns gebracht, allda ſie auch häuffig wachſen. Sie nehmen friſche Lorbeer, die wohl zeitig ſeyn, zerſtoſſen dieſelbe klein, kochens in Waſſer, und ſo ſie wohl geſotten ſeyn, thun ſie dieſelbe in einen Sack, und preſſens dann auß, ſo finden ſie das Oel obenher ſchwimmen auf dem Waſſer, welches ſie aufheben.

Uſus.

DJß Oel erwärmet, erweichet und öffnet das Geäder, und vertreibt die Müdigkeit, wird zum meiſten äuſſerlich gebraucht; Alſo iſt es trefflich gut wider alle kalte Gepräſten der innerlichen und äuſſerlichen Glieder, ſo man ſie warm damit ſalbet, oder in Clyſtirung gebraucht, es iſt auch gut das Hirn, weiß Geäder, Gelaich und Gewerb, den Magen und Jngeweid, die Leber, Nieren, Mutter und Miltz zu ſtärcken, und die Gebrechen, ſo von Kälte entſtanden, zu heilen und zu lindern, den Ruck-Grad, eh das Fieber anfaht, wohl darmit geſalbet, wehret dem Froſt und Schauder, wird genutzt in die Schwind- und Gäder-Salb.

Biber-

Bibergail-Oel, Oleum de Caſtoreo.

RƎcipe friſchen guten Bibergail unc. j. Styrax calamit, Gummi Galbani, Opopanacis, Euphorbii ana. Drach. iij. der Köpfflein oder Saamen von Balſam-Stäudlein, der Wurtzel Coſti, Gummi Bdellii, der edlen Spicanardi ana. Drach. ij. Saffran Drach. ij. langen und runden Pfeffer, Seven ana. Drach. ij. Baum-Oel ℔. ij. guten rothen Wein unc. iij. ß.

Dieſe Stück wohl zerſtoſſen, die Gummi in Eſſig reſolvirt, zuſammen in ein Glaß-Kolben oder ander Geſchirr gethan, und im Balneo geſotten, biß der Wein verzehret iſt, und dann durch ein Härin Tuch außgezwungen, und zu deinem Nutzen bewahret.

Uſus.

DJeſes Oel iſt ein heilſames Mittel zu den erlahmten ſchwindenden Gliedern, erwecket die verlegene Venus-Gelüſte, benimmt das Leibweh, ermuntert die Weiber, ſo wegen Entpörung der Mutter dahin fallen, und ſtärcket alle natürliche Gliedmaſſen.

Wax-Oel.

NJmm Wax ℔. ij. Ziegel-Meel auch ſo viel, laß das Wax etwas zergehen, behre und knette das Ziegel-Meel darunter, mach lange Stritzel darauß, und ſchneide kleine Bröcklein, daß ſie in die Retortam gehen mögen, lege einen

Vor-

Vorlag für, oder magſt es per Alembicum thun, verwahre die Juncturen oder Fugen wohl, daß kein Dampff herauß gehe, diſtillir es mit gelindem Feur, und das laſſe ſo lang gehen, biß die dicke Materia gelben weichem Butter beginnet gleich zu kommen, alsdann nimm den Vorlag ab, und leg ein ander Glaß vor, damit die dicke Materi auch auf gefangen werde, ſo nun nichts mehr gehet, ſo laß das Feur gewöhnlich abgehen, und die Gefäß von ſich ſelber erkalten, und thu ein jede Materi, ſo herüber gegangen, beſonder in ein Glaß, mercke auch, eh du die Materi, als das Wax und Ziegel-Meel in den Glaß-Kolben oder Retortam thuſt, iſt nöthig, daß man denſelbigen, ſowohl auch den Helm ein wenig mit Baum-Oel beſtreiche.

Wann du nun das Oel alſo zuwegen gebracht, ſo nimm ein friſch Retort, thue abermahl Ziegel-Meel nach Gelegenheit darein, laß das herüber gegangene Oel warm werden, und geuß darauf, rüttels wohl um, daß ſichs untereinander vermenge, und diſtillirs wieder herüber, wie zuvor, ſo gehet ein ſchön klar Oel herüber, welches ſehr köſtlich iſt. Das andermahl iſt zum beſten, du diſtillireſts per Veſicam, aut per Alembicum.

Uſus.

Wax-Oel iſt ein köſtliches Ding, zu vielen und mancherley Gebrechen deß Menſchens, innerlich und äuſſerlich, aber das meiſte äuſſerlich, iſt gantz ſchnell durchdringend, zu erweichen und zu zertheilen.

Diß

Diß Oel mildert den Schmertzen deß Podagrams und der Gelbſucht dermaſſen, daß ſich darüber zuverwundern iſt. Diß Oel heilet die Schrunden der Lefftzen, und an den Brüſten damit geſalbet, nimmt geſchwind den Schmertzen, und macht, daß die Kinder können geſäugt werden. Für das Grimmen in den Nabel geſalbet, und ſich warm gehalten, es hilfft. Diß Oels 6. Tropffen in Cardobenedicten-Waſſer eingenommen, benimmt das Seitenſtechen. Es wird hoch genutzt in die Wund-Pflaſter und Balſam, heilet die Wunden, öffnet Schäden und Geſchwär. Dienet zu Brand-Schäden und geſchoßnen Wunden, mit Eyer-Oel vermiſcht. Es dienet zu der Lähmung, die harten ungelencken Adern und Nerven darmit geſalbet, ſtärcket dieſelbe und macht ſie geſchlacht, dienet im alten Huſten und anderen innerlichen Gebrechen der Bruſt, äuſſerlich damit geſalbet, deßgleichen im kurtzen Athem, die Bruſt damit geſalbet. Es legt diß Wax-Oel allerley Reiſſen, Wehtagen und Schmertzen, es ſeye Gicht, Hufftweh, Lendenweh, Glied- uñ Geläichſucht, ſonderlich aber in den kalten Gebrechen, wann gleich Knoten erſcheinen, iſt es darinn ſehr nutzlich befunden worden, dienet zu allen ſchwindenden Gliedern, allein gebraucht, oder unter ander Stuck vermiſcht.

Lein-Saamen-Oel.

LEin-Oel wird auß dem Lein-Saamen geſchlagen, wie das Hanff-Oel, und wird daſſelbige auf der eignen Lein-Mühlen zugericht.

Uſus.

Uſus.

LEin-Oel dienet wider den Krampff, ſtarrende Glieder, den Gebreſten deß Hindern, als nehmlich die Geſchwulſt der Gulden-Ader, Feigblätteren, Schrunden und dergleichen Schmertzen, erweicht die Mutter, heilet den Brand, und iſt ſonderlich gut einzunehmen wider das Seitenſtechen oder deſſen Geſchwär, wider ſchwehren Athem, ſo mans warm trincket, dann es lindert trefflich wohl, aber je friſcher je beſſer.

Ziegel-Stein-Oel, Oleum Philoſophorum ſeu de Lateribus.

NImm wohl-gebrannte rothe Ziegel-Stein, ſo noch nie benetzt worden, ſchlag ſie zu kleinen Stücken, wie die Haſel-Nuſſen, mach ſolche wohl glüend, nur alſo bloß in das Feur gelegt, oder in einem Goldſchmids-Tiegel wohl verdeckt, mit glüenden Kohlen umgeſchüttet, wohl durchglüen laſſen, und thue in ein weit glaſierte Schüſſel oder ander Gefäß, das kein Oel an ſich zeucht, gar gut, alt, ſchön, lauter, klar Baum-Oel, oder gutes Nuß-Oel, ja wol gar Roßmarin-Oel; etliche nehmen Lohr-Oel oder Petroleum, darein wirff mit einer Goldſchmids-Zangen oder Kluffteu fein eintzeln nacheinander, die glüende Brocken, doch nicht gar zu heiß, daß das Oel nicht anfange zu brennen, und löſche ſie alſo in dem Oel ab, ſo ziehen ſie etwas Oels an ſich, wann das geſchehen, magſt du ſie wohl verdeckt, ein Tag 3. ſtehen laſſen, alsdann geuß das übrige Oel gantz und gar

von

von den Steinen, in ein anders, dem vorigen gleiches Gefäß, und in dieſem übrigen Oel, löſche noch mehr glüende Ziegel-Brocken ab, und alſo lang, biß das Oel alles aufgangen, dann es ſonſten zu nichts anders mehr tauglich iſt, dieſe Oel-getränckte Brocken von den Ziegel-Steinen, laß ein paar Tag an der Lufft und nicht an der Sonnen ſtehen, daß ſie ein wenig trocken werden, zerſtoß ſie in einem Mörſer zu einem groben Pulver, und ja nicht zu klein, daſſelbige in Arena per Retortam, in eine angelutirte wol groſſe Vorlag gediſtillirt, fein gradatim, als erſtlich gelind, und je länger je mehr das Feur geſtärcket, aufs letzte am allerſtärckſten getrieben, biß nichts mehr herüber geht, und habe gute Achtung darauf, daß du es Anfangs nicht übertreibeſt, dann es wurde ſonſten einen böſen Geruch überkommen. Laß nur das Feur abgehen, und die Gefäß gemächlich erkalten, eröffne dieſelbe, ſo findeſt du in dem Vorlag ein ſchönes Oel, und magſt es in einem Glaß wohl behalten, und auf dieſe Manier kan man auß allen Steinen Oel brennen, und das iſt die Prob, wann man einen Tropffen davon in Baum-Oel treufft, ſo fällt er nicht zu Boden. Dargegen andere Oblitæten in das Oleum de Lateribus gethan, zu Boden fahren.

Uſus.

Es iſt ſubtiler, reiner und leichter Subſtanz, hitziger, penetrirender, ſchnell digerirender und reſolvirender auch truckender Natur und Eigenſchafft, verzehret alle wäſſerige Feuchtigkeiten im Men-

Menſchen, derowegen zu allen kalten Kranckheiten gut und nutzlich, und iſt billich als ein außbündiger Balſam zu achten.

Es iſt ſehr dienſtlich für alle Verſtopffung deß Hirns und der Naſen, auch Wehtagen deß Haupts ſo von Kälte herkommt, auch gegen dem Schwindel, ſchwehren Gebrechen und fallende Sucht, Schläg, und wenn die Gedächtnüß abgehet, Haupt-Zitteren, wider den Krampff, verletzte Nerven, damit geſchmiert, dienet zur Lähme und ſchwindenden Gliedern, vertreibt das Rotzen der Naſen, bringt den verlohrnen Geruch, Morgens und Abends in die Naſen geſtrichen. Wehret der Krümme deß Munds, ſo vom Schlag herkommet, erwärmet die erſtarzte Sinne, und ſtärcket dieſelbe. Es zertheilet auch das geliefferte Blut im Leib, ſo vom Fallen, Schlagen oder dergleichen Urſachen herkommt. Diß Oel innerlich und äuſſerlich gebraucht, dienet für Bauch-Grimmen und Reiſſen im Leib, den Nabel damit geſchmiert. Diß Oel lindert, erweicht, zertheilt und zeitiget alle harte Geſchwulſten, harte unzeitige Apoſtemata oder Geſchwär, Beulen, Uberbein und dergleichen Verhartung, auch Adern- und Halß-Kröpff.

Innerlich wirds nicht über 2. oder 3. Tropffen eingenommen, in gebräuchlichen Liquoribus, Brühen oder gediſtillirten Waſſern. Seiner Tugenden ſeynd ſonſten noch vielmehr, ſo aber Kürtze halben zu umgehen.

Wein-

Weinſtein-Oel.

NImm Weinſtein, ſo an Faß-Taugen hangen ℔. 4. wirffs in ein irden Geſchirr oder Hafen, brenns in einem Hafners-Ofen, biß der Weinſtein gantz weiß ſey, darnach thu es in einen Beutel, als da iſt, deß Hippocratis, und henck es in einem kalten Keller auf, biß ein wäſſeriger Safft in das untergeſtellte Geſchirr gefloſſen iſt, ſo man Oleum Tartari nennet, und heb es dann auf.

Uſus.

DJeſes Oel dienet zu allen Tartariſchen Kranckheiten, damit ein Menſch behafft ſeyn mag.

Jſt dienlich, wann man deſſen 4. 5. ja nach Gelegenheit biß auf 8. Tropffen auf einmahl, mit einem bequemen Liquore gebraucht, und alſo damit eine Zeitlang anhält, reſolvirt es, treibet und führet die böſe Materi auß dem Leib, äuſſerlich kan es für ſich nach Gelegenheit allein, oder mit andern Mittlen gebraucht werden, deſſen haben ſich alle zu erfreuen, ſo mit der Gliederſucht behafftet werden: Jſt auch nutzlich in der Wund-Artzney, um ſich freſſenden Schäden, Zitrachten und Geflecht. Jn Chymiſcher Præparation der Perlen und Corallen werden ſie damit reſolvirt.

Saltz-Oel.

NImm Saltz, zerlaſſe es in warmem Regen-Waſſer, filtrirs, ſiede es wieder ein, biß an-

fahet dicklecht zu werden, und ſich auf den Boden zu Grund ſetzen will, oder aber fülle eine Ochſen-Blaſen voll Saltz, binde ſie feſt zu, lege oder hänge ſie in ein Geſchirr mit laulechtem Waſſer, ſo ſolvirt ſich das Saltz in der Blaſen, und wird zu Waſſer.

Alsdann nimm Stücklein von gar wohlgebranntem Ziegel-Stein, daß eines ungefehr einer halb Welſchen Nuß groß ſeye, glüe die wohl, thue ſie in ein verglaßt Geſchirr, die obgedachte Solutiones vom Saltzwaſſer mache auch warm, geuß es über die glüende Steinlein, laſſe es ſich wohl imbibiren, ſo viel ſie an ſich ziehen können.

Etliche nehmen für die Ziegel-Steine gedörrte Laimen, oder auch neue Erden, wohl geglüet.

Nun thue dieſer Steinlein, ſo viel du kanſt, in ein gut irrdene Retorten, die im Feur wohl halte, lege die Retorten auf eine Seiten im Deſtillir-Ofen, thue einen Recipienten darfür, verlutirs und deſtillirs mit freyem Feuer, jedoch gradatim, als erſtlich gar gelind, hernach immer ſtärcker, ſo lang biß es in den rechten Gang kommt, laß es ſo lang gehen, biß daß kein Tropffen mehr fallen will, letztlich gib ihm ein ſtarckes Feur, biß die verborgene Spiritus auch herüber ſeyn, darnach laß es erkalten, die Gefäß ab, und herauß genommen, die Retorten zerſchlagen; ſo du die Steinlein ſieheſt braun ſeyn, und ſchier anfangen zu flieſſen, gleich einem geröſten Ertz, ſo iſt es recht diſtillirt, alsdann, was in den Vorlag herüber kommen, das rectificir im Balneo, biß es ſcharff gehet, diß aber, ſo zum erſten herüber gehet, thue hinweg, dann laß es in Balneo gar herüber gehen.

Uſus.

DEr Spiritus oder Oleum Salis, iſt an ſeinem Geſchmack nicht ſo ſcharff, als das Saltz ingemein iſt, auch nicht gar zu ſaur, wie etwann ein Spiritus Vitrioli, ſondern ſein Safft vergleicht ſich faſt dem Safft der ſauren Holtz-Aepffelen, doch etwas zur Süſſigkeit. Seine Krafft iſt, daß es zertheilet, dünn macht, verzehret und außtrücknet. Es hat die Erfahrung bezeuget, daß, ſo man den Epilepticis in einem guten Aqua vitæ eingeben, daß ſie von ſelbiger fallenden Sucht, nechſt Göttlicher Hülff liberirt worden. Wider den Schlag oder Paralyſin, auch die verlohrne Sprach wieder zu bringen: deßgleichen vor das Hertz-Klopffen und allerley Ohnmachten, ſonderlich in Peſt-Zeiten iſt es erſprießlich, wann man das Oel mit Wermuth-Saltz vermiſcht, und in guten Wein oder in Wermuth-Waſſer, einem Waſſerſüchtigen täglich eingibt, ſo verzehrets das Waſſer, und vertreibet die Waſſerſucht. Gleicher geſtalt, etliche Morgen nacheinander eingenommen, vertreibt die Febres und auch die Geel-Sucht, es treibet auch den Stein von dem Menſchen, ingleichem die zerriſſene, verruckte, verrenckte, verkürtzte, auch lahme Gliedmaſſen darmit geſchmiert, durchdringet dieſelbige gewaltſam, und bringt wieder zurecht. Was mit dieſem Oel beſtrichen wird, das ſonſten natürlicher Weis zu faulen beginnt, als ſich offtermahlen in Wunden, Schäden und Schmertzen begibt, das frißt und ätzt es hinweg, und verzehrt es in einer Stund,

wie dann ſolches auch zu Balſamirung der todten Cörper gebraucht wird. Auch zu den eyterenden und ſchwerenden Ohren, wird es innerlich und äuſſerlich mit groſſem Nutzen gebraucht.

Oleum Vitrioli, Vitriol-Oel.

Nimm Römiſchen Vitriol, der fein ſauber, hell und grün iſt, ſo viel du wilt, calcinir ihn auf einer breiten kupffernen Blatten, auf einem Ofen und Kohl-Feur, biß ſich ſeine überflüſſige Feuchtigkeit verzehrt und roth wird, oder aber thue ihn in einen groſſen irꝛdenen Hafen, und calcinir ihn wie geſagt, biß er roth wird.

Hernach pulveriſir ihn fleiſſig, und thue ihn in einen lutirten Kolben, mit einem langen Halß, oder in eine kupfferne Cucurbitam, mit einem gläſernen Helm, und beſpreng es mit rectificirtem Brandtenwein, biß es genug in ſich geſchluckt, dann alſo zugemacht, 24. Stund auf heiſſer Aſchen gehalten, den folgenden Tag ſetz den Alembicum oder Cucurbitam, auf ein darzu gemachtes Brenn-Oefelein, und lutirs an ſeinen Recipienten, wann das geſchehen, ſo mach ein klein Feur, und erhalts ſo lang, biß der gebrannte Wein aller deſtillirt; darnach mache es gröſſer, damit auch die Spiritus im Vitriol, ſo dann das Oel herauß kommen.

Scheide dann das Waſſer vom Oel auf folgende Weiß: Thus in ein klein Cucurbitlein, ſo auch an den Glaß-Helm lutirt, wie ſchon geſagt, und diſtillirs im Balneo Mariæ, mit einem kleinen Feuer, alſo wird das Waſſer in ſeinen Recipienten

fallen,

fallen, und das Oel in der Cucurbiten bleiben, heb es dann beſonder in einem Glaß auf, damit du es wiederum brauchen mögeſt, wann du ein neu Vitriol-Oel machen wilt.

Uſus.

DIeſes Oel iſt eins von den zarteſten Oelen, erlanget eine faſt groſſe Süſſe, und iſt einer wunderthätigen Natur, aber man muß gewahrſam damit umgehen, keines wegs allein und für ſich ſelbſt einnehmen, dann es iſt gar ſcharff, brennet die Ingeweid. Sonſten hat es alle Krafft, wie das Schwefel-Oel, aber in allem ſtärcker, ſonderlich durchzudringen.

Iſt gut für alle Fäul im Leib, fürnehmlich in der Peſtilentz, auch den Wuſt auß der Bruſt zu treiben, ſo ein Stechen verurſachet: zum Keichen und herben Huſten, mit zähem Schleim; läſſet auch keinen Stein in den Nieren wachſen, auf die 3. Tropffen auf einmal in Wein eingenom̃en. Dieſes Oel mit gutem Wein eingenom̃en, erfreuet das Hertz, mit Erdrauchwaſſer, vertreibets den Außſatz, reiniget die Geſchwär und vertreibet ſie: ſtillet das Naſen-Bluten mit Roſenwaſſer: den Huſten mit Maur-Rauthen: das Hertz-Zittern mit Baſilien: macht guten Appetit mit Citronen-Waſſer eingenom̃en: Es dienet zun Feig-Wartzen, der Waſſerſucht, Kranckheit der Mutter, Geel- und Fallende Sucht, benimmt die böſe Feuchtigkeit deß Menſchens.

Die Phlegmatici ſollen deſſen 3. oder 4. Tropffen im Wein, Abend und Morgens, zwo Stund vor der Mahlzeit einnehmen, macht gut Geblüt in der Leber.

 Oleum

Oleum Sulphuris, Schwefel-Oel.

ERſtlich nimm deß beſten, ſchönſten, gelben Schwefel-Oels, alsdann nimm einen guten Schmeltz-Tiegel, mache den glüend, dann ſetze einen Pflaſter-Stein auf den Herd unter den Camin, und ſetze den glüenden Tiegel darauf, hencke einen gläſernen Helm mit einem kurtzen abgebrochenen Schnabel darüber, alſo, daß der Tiegel etwas in Helm gehe, den Helm hencke an ein Drat, in der Höhe angemacht, und daß der Schnabel vom Helm was vor ſich hang in ein Gläßlein; Wirff den gebrockten Schwefel nach und nach in den glüenden Tiegel, ſo wird er anfahen zu brennen, und ein Rauch geben, davon dann das Oel herkommt, und kanſt immerzu mehrer Schwefel zuwerffen, daß es fein brenne, und nicht erlöſche: ſo bekommſt du das rechte Oel, und iſt der geringſte Proceſs einer.

Uſus.

DIß Oel wird zu allerley Fäulung im Leib nutzlich gebraucht, tödtet die Würm im Bauch, und heilet alle offene und Wund-Schäden, ſelbige darmit dupfft, und unter andere bequeme Waſſer gemiſcht. Paracelſus ſchreibet, daß das Schwefel-Oel das vornehmſte Haupt-Stuck ſey wider die Schwindſucht, Waſſerſucht und Farbſucht, deßgleichen für alle innwendige Beulen und Geſchwär in Peſt-Zeiten, alle Tag 4. oder 5. Tropffen in Wermuth-Wein eingenommen: Die Contractur der Glieder darmit geſalbet, macht dieſelbe gelenck und ganghafft; ſo man die Zähn damit reibt,

macht

macht es dieſelbige weiß/ benimmt den Zahn-Bühlern die Fäul/ den Kindern das Kurfus/ mit gebranntem Roſen-Waſſer und Maulbeer-Safft vermiſcht/ benimmt den Schmertzen der Zähn/ nur in dero Höhle ein Tropffen mit Baum-Wollen eingelegt/ dienet wider das täglich und dreytägige Fieber/ wehret derſelben Fäule/ curirt die Fiſtlen/ und macht denſelben guten Grund zur Heilung/ darmit gedupfft/ auch mit andern gebrannten Waſſern oder Decoctis vermiſcht/ wehret der Fäulung der Lungen/ mit andern Waſſern oder Wein eingetruncken.

Oleum Succini, Agtſtein-Oel.

DIß iſt der geringſte Weg/ das Agtſtein-Oel zu diſtilliren/ daß man Fragmenta deß Börnſteins in ein unbeſchlagnen gläſern Retortam thue/ und denſelben damit biß auf 3. zwerch Finger breit an die Röhr oder Schnabel deß Retorten anfülle/ alsdann ſolchen in die Capell deß Deſtillir-Ofens gelegt/ daß die Röhr deß Retorten fein herauß gehe und etwas über ſich neige/ darnach in der Capell mit wohlgeröſtetem rein geriebnen Sand/ um und um überſchüttet vor die Röhr deß Retorten/ thue ein Glaß-Kolben mit einem weiten Bauch/ die Zuſammenfügung wohl verklebt. Alsdann ein Kohl-Feur darunter gemacht/ daß der Sand gemächlich erhitze/ und alſo mit dem allergelindeſten Feur fortgetrieben/ ſo gehet erſtlich ein Phlegma oder Wäſſerigkeit herüber/ hernach kommen starcke Spiritus/ die geben ſich mit Gewalt herauß in das vorgelegte Glaß/ und mit demſelben gibt

ſich ein flüchtigs Saltz von dem Agtſtein auf, und und legt ſich in die Röhren oder Schnabel der Retorten an, derowegen ſo nimm mit Fleiß ein Retorten, die ein weiten Schnabel hat, ſowohl vorn- als hinten, dann ſonſten wird ſich der Schnabel verſtopffen, und alsdann gar zerſpringen, dadurch alle deine aufgewandte Mühe, Arbeit und Unkoſten vergeblich wären.

Weilen nun aber der Spiritus gehet, ſo ſteigt ein weißlecht Oel herüber, ſo du oben ſieheſt, daß es ſich anfangt zu entfärben, und gelblicht wird, ſo nimm die Vorlag ab, und thue eine andere vor, dann bekommſt du ein gelbes Oel, wann ſich das auch verändert, und anfangt roth und dick zu werden, ſo zum letzten kommt, ſo fahe daſſelbige auch beſonder auf, wilt du aber die Mühe mit Abnehmung deß Retorten nicht anwenden, ſo laſſe nur dieſe Olität zuſammen in ein Vorlag gehen.

Merck ja fleiſſig, daß du gleich Anfangs, ſo der Spiritus beginnt zu gehen, das Feuer auf das gelindeſte regiereſt, und es nicht übertreibeſt, dann wann das Feur zu ſtarck, ſo ſteigt der Agtſtein gantz und gar, wie ein dickes Mueß herüber in die Vorlag, und zerſtoßt die Vorlag und Retortam, derhalben das Agtſtein-Oel zu deſtilliren will genau gewartet ſeyn, und bedarff fleiſſige Aufſicht. Damit aber die Gefahr ſolches Uberſteigens vermitten werde, haben etliche Laboranten im Brauch gehabt, und ich in Venedig von Herrn Adam Haſelmayr, einem alten guten Laboranten geſehen, daß er zu den Fragmentis deß Agtſteins, gleich

ſchwehre

ſchwehre wohl-gewaſchenes und getrucknetes Sandes von Kiſelſtein geſtoſſen, darein gethan, dann ſo der Agtſtein zerſchmoltzen, und von der Gewalt deß Feurs ſich aufzublähen, und über ſich zu ſteigen beginnet, wird er von dem Sand untergedruckt, daß er nicht über ſich kan.

Wann nun aber ſolches Oel herüber gebracht worden, muß es doch rectificirt werden, welches dann auf folgende Weiß verricht wird:

Nimm eine kupfferne Veſicam oder Deſtillir-Blaſen, geuß darein rein Waſſer, daß etwann die Blaſen den ſechſten Theil oben leer bleibe, wirff ein paar Händvoll Saltz darein, ſchütte das Agtſtein-Oel darauf, den Helm ſetze auf die Blaſen, richte die Röhre durch das Kühl-Faß mit Waſſer, die Fugen vermache mit Kleiſter aller Orten wohl, und da die Röhre zum Kühl-Faß herauß gehet, ſtecke ein Vorlag-Glaß darfür, feure unter die Veſicam, daß ſie fein gemächlich erwärme, ſo deſtillirt ſich endlich ein ſchönes gelbes Oel mit dem Waſſer herüber: Siehe abermahl fleiſſig zu, daß du im Anfang mit ſtarckem Feur es nicht übertreibeſt, dann das Oel dadurch gantz grob bliebe, und mit dem Waſſer herüber ſteigen würde, wie du es eingeſetzet hätteſt.

Wann du dann Oel und Waſſer beyſammen in der Vorlach haſt, ſo fülle folgends, ſo viel laulecht warmes Waſſer darein, daß dir das Oel recht oben an dem Mund deß Vorlags ſtehe, welches vorliegend Glaß dann nichts anders ſeyn muß, als ein groß Waſſer-Glaß, das vornen ein Rändlein hat; Nun hänge ein wullenen Faden

darein/und neige gar ein wenig das Glaß/ uñ halte mit deiner lincken Hand ein Gläßlein / unter den wullenen Faden / ſo zeucht ſichs und tröpfflets durch den wollenen Faden in das kleine Glaß / alſo bekommſt du deine Olität von dem Waſſer gantz abgeſchieden / wann du es dann alſo nun beſonder haſt / und dir an der Farb gnug gefällig / ſo verwahre das Glaß oben zu / wohl verbunden / gefällts dir aber an der Farb nicht / ſo rectificir es wiederum / wie erſt gemeldt / jedoch daß allwegen die Veſica und der Helm aufs reineſte außgewaſchen ſey / ſo bekommſt du endlich ein ſchönes klares Oel.

Wann du das erſtemahl das Grobe rectificirt haſt / ſo wird dir in der Veſica ein gar ſchwartze Materi verbleiben / dieſelbige ſo geringſchätzig ſie ungeacht wird / ſo hat ſie doch ein Artzneyiſche Krafft / nehmlich daß / wann ſie über Brandſchäden geſtrichen wird / ſie ſolche gar wohl heilet und curiret.

Uſus.

DAs rechte deſtillirte Oleum Succini, oder Agtſtein-Oel / iſt ein ſubtiles / außbündig / köſtlich / hochnutzlich Oel / und kan ſeiner hohen nutzlichen Tugend halben / faſt nicht genugſam beſchrieben werden / und iſt vor Zeiten wegen ſeiner vielfältigen Kräfften / das Heilige genannt worden.

Dieſes Oel dienet erſtlich zu der Peſt / alle Morgens und Abends einen eintzigen Tropffen in die Naßlöcher geſtrichen / laſt kein Gifft der bö-

ſen

ſen Lufft hafften; den Angeſteckten aber, ſoll man von 1. biß auf 2. gutt. in Cardobenedicten-Waſſer eingeben.

Zum 2. wer ſich vor dem Schlag, Paralyß oder hinfallenden Sucht beſorget, der nehme etliche Tropffen von dem Oel in braun Bethonien-Waſſer ein.

Zum 3. mit Peterſilien-Waſſer eingenommen, macht die Gäng deß Harns, von allem Stein, Sand und anderm Unflath rein.

Zum 4. dienet es den Nerven und Adern, ſo vom Krampff behafft ſeyn, darmit geſchmiert.

Zum 5. einen halben Scrupel mit Beyfuß-Waſſer eingenommen, befördert den ſchwangeren Weibern die Geburt.

Zum 6. iſt gut zun kalten Flüſſen deß Haupts, und erquicket das Hirn.

Zum 7. etliche Tropffen an die Naßlöcher, und das Hertz-Grüblein geſtrichen, vertreibt das Auffſteigen der Mutter.

Zum 8. dienets auch wider Ohnmachten, Mattigkeit und Hertzklopffen.

Zum 9. ſtärckt es nicht allein das Hertz, ſondern auch Hirn und Leber, befördert die Däuung, treibt den verſtopfften Harn, ſtillet alle Catharren Flüſſe, lindert die Schmertzen der Zähne, ſo auß den Flüſſen entſtanden, mit Wegerich-Waſſer vermiſcht, und den Mund damit gegurglet.

Zum 10. für die Geelſucht wirds mit Endivien- oder Schwalben-Waſſer: vor die Grimmen ein ℈ß. in Bier oder Wein: in Auffſteigen der Mutter, ſieben oder 8. Tropffen in Poley-Waſſer eingenommen.

Zum

Zum 11. zu Außtreibung der Geburt, und hinderſtelligen Nach-Geburt 7. oder 8. Tropffen in Beyfuß-Waſſer eingenommen, wie auch in Verſtopffung der Monatlichen Blume.

Zum 12. in Lähmung der Glieder ſich darmit geſchmiert, vertreibet den Schwindel, benimmt die Erſtarrung deß Hirns, ſtärckt das Geſicht mit Fenchel-Waſſer gebraucht, und hindert das Stechen der Seiten.

Sein Gewicht iſt von 4. auf 10. Gr. ja biß auf einen gantzen Scrup. nach Gelegenheit deß Gebrechens.

Oleum Camphoræ, Campher-Oel.

RE**cipe** Camphoræ unc. IV. Letten oder Keiffe Erd, Manip. 2. miſch und knette dieſe zwey Stuck wohl unter einander, wie ein Maſſam, mache kleine Kügelein darauß, wie die Merbel, trückne ſie an der Sonnen, alsdann diſtillirs per Retortam, oder Cucurbitam, aber anfangs fein gemächlich mit dem Feuer gehandelt, ſo gehet zum erſten ein phlegmatiſche Materi, zum andern ein Waſſer, zum dritten kommt das Oel, und wann das Oel herüber iſt, ſo rectificirs mit einem guten Brandtenwein, und behalts zu deiner Nothdurfft.

Uſus.

Diß iſt ein ſchön und über die Maſſen ſtarckriechend Oel, wird zu mancherley Gebrechen gebrauchet, iſt wunderbahrlicher Krafft, kalter Natur biß in den dritten Grad. Es

Es wehret dem Gifft, und ſtärcket das Hertz, widerſtehet der Peſt, und anderen inflammiren-den Kranckheiten, doch muß daſſelbe mit Rath eines verſtändigen Medici eingenommen werden: Aeuſſerlich wirds genutzt in allen hitzigen Gebrechen, befördert in der Hauptſucht den Schlaff, doch der Sach nicht zu viel gethan. Unter den kurtzen Rippen die Statt der Leber damit gerieben oder geſalbet, kühlet die hitzige und entzündete Leber, es kühlet auch hefftig die erhitzte Lenden und Nieren, und die Gefäß deß Saamens, das hefftige Naſenbluten wird mit dieſem Oel geſtillt, dann es treibt das Geblüt zuſammen, und machts gerunnen.

Ein anders Campher-Oel.

Recipe Wermuth-Saltz unc. ijß. Camphora unc. j. ſüß Mandel-Oel unc. iij. reib es wohl unter einander, und laß 3. Tag in linder Wärme ſtehen, dann deſtillirs per Retortam, gar wohl verlutirt, und reib wieder 3. Loth, und das Wermuth-Saltz, und was am Gewicht iſt abgegangen, das erfülle, und geuß das Oleum wieder darauf, und digerire es 3. Tag und Nacht wie vor, und diſtillirs per Retortam, wohl verlutirt, ſo iſt das Oleum Camphoræ ſtarck und kräfftig.

Uſus.

Wann einer 4. oder 5. Tropffen darvon einnimmt der die Peſt am Halß hat, der ſolle gewiß geneſen.

Es iſt auch ein Præſervativ, ein Tropffen deß Morgens eingenommen, worinn wo man will, iſt gut für Ohnmachten und Hertz-Weh, für das Grimmen im Leib, den Schwindel und den Jungen für die fallende Sucht.

Maſtix-Oel.

Seud den Maſtix erſtlich in Wein, laß dann wiederum kalt werden, und etlich Tag an einander ſtehen, thu es dann mit einander in ein Kolben wohl verkleibet, ſetze es in das Feuer, ſo ſteigt Waſſer und Oel mit einander herüber, thu das hernacher wieder in einen gläſern Kolben, deſtillirs im Balneo Mariæ, biß das Waſſer alles vom Oel abgeſondert worden, dieſes magſt du folgends in warmer Aſchen von dem Dickeſten abſcheiden, ſo gehet ein ſchön, hell, klar, dünn-gelbes Oel herauſſer, das Dicke verbliebene kanſt du wieder einſetzen, in ein Sand-Capellein, und es vollends von dem Unreinen ſondern, alsdann ſtell es eine Zeitlang an die Sonnen.

Uſus.

DAs Maſtixs-Oel iſt hitziger, trucknerund durchdringender Natur, im anderen Grad, iſt faſt ſubtil, hat ein adſtringirende Arth und Krafft, derowegen iſt es dem Magen, innerlich und äuſſerlich eine kräfftige Artzney, ſtärcket denſelben, ſo er wohl damit geſalbet wird, wehret dem Unwillen und Obenaußbrechen, ſonderlich wann man dieſes Oel etliche Tropffen in einem guten alten Wein einnimmt, macht dem Magen

eine

eine gute Dåuung / ſtillet das Blutſpeyen / und den alten Huſten. Iſt ein kråfftige Artzney der Leber / und aller Glieder deß Eingewayds. Wann man diß Oel mit Wein vermiſcht / und den Mund damit außgeſchwenckt / ſtårcket und bekråfftiget es das Zahnfleiſch / gibt dem Mund guten Geruch. Es dienet zu dem håfftigen Blutfluß / unmåſſiger Reinigung der Weiber / ſtopffet denſelben. Es machet den hohlen Geſchwåren Fleiſch wachſen. Inſonderheit aber iſt es gut zu allen Gebrechen deß Magens / und der Leber / ſo von Kålte und Feuchte verurſacht werden / åuſſerlich damit geſalbet.

Terpenthin-Oel.

ERſtlich waſche den Terpenthin vorhin wohl mit Waſſer / und zuletzt mit gutem kråfftigen Wein / thue ihn in ein Glaß-Kolben / der nicht zu hoch ſey / dann das Oel nicht hoch ſteigen mag / und wann du den Terpenthin in Kolben thun wilt / ſo laß ihn zuvor in einer Pfannen / bey einer Glut zerſchleichen / und miſch darunter guten dürren Sand / geuß ihn alsdann in den Retorten / und wann das ſchönſte und beſte Oel außgezogen iſt / ſo gieß die überbliebne Materi wieder auß dem Kolben / zerlaß ſie noch einmahl / ſeihe es durch ein groſſes Hånffin Tuch / damit der Sand davon komme / zeuch dann das Geſåuberte mit groſſer Hitz ab / biß die Håffen ein hartſpringend Hartz geben / das kanſt du wohl für ein Colophonium gebrauchen.

Uſus.

Uſus.

DJeſes Oel iſt ein gerechter, wahrhafftiger, fürtrefflicher Balſam, für ſich ſelbſt, in Wunden, und andern offnen Schäden, dieſelbige bald zu heylen, hat ſonderliche Krafft zu erweichen, zu zertheilen, zu reinigen, und wohl zu erwärmen.

Diß Oels etliche Tropffen in Rettich-Waſſer, oder anderem Geträncke eingenommen, treibt den Stein vom Menſchen gewaltiglich, fördert den Harn, und bewegt den Bauch ſänfftiglich, erwärmet auch den kalten Saamen, und die Geburths-Glieder, und reitzet beedes Mann und Weib zur fleiſchlichen Begierde, ſonderlich iſt es gut wieder die Colicam, dienet wider Geſchwulſt, es iſt gut zu allen lahmen und krummen Gliedern, reinigt die Nieren, etliche Tropffen darvon genoſſen, und ſo man harnet, reucht der Harn als Violen, welcher Menſch das Waſſer nicht laſſen kan, der nehme 4. oder 5. Tropffen von dieſem Oel, mit Wegwarth-Waſſer ein, es hilfft alsbald, benimmt die Schmertzen im Rucken und Lenden, welcher Blut harnet, der brauche diß Oel, es iſt bewährt, benimmt den engen ſchweren Athem und andere Mängel der Bruſt, ſo von Kälte kommen.

Wachholder- oder Krametbeer-Oel.

REcipe Wachholderbeer, ſo viel dir beliebet, die fein reiff und friſch ſeyn, dann je friſcher die

Beer

Beer ſeyn, jemehr Oel ſie geben (ſo gemeiniglich zwiſchen Bartholomäi und Michaelis zum beſten ſeyn, die zerſtoſſe in einem Mörſer, daß ſie wie ein Brey werden, thue auf ein jedes Pfund der Beer weiſſen Weinſtein 1. Loth, und gemein Saltz Drach. iij. unter die Wachholder-Beer gemiſcht, dann der Weinſtein macht das Oel deſto beſſer ſteigend, und das Saltz machts klar. Wilt du aber den Weinſtein und Saltz nicht darunter haben, magſt du ſolches unterlaſſen. Thue ſolches in ein Faß oder Butten, ſchütte heiß Waſſer darauf, daß es etwas darüber gehe, rühre es mit einer höltzernen Spatel oder Rührſcheit wohl durch einander, decke das Faß oder Butten geheb zu, laß es ungefehr auf 8. Tage lang ſtehen, doch täglich etliche mahl umgerührt, und wann du es deſtilliren wilt, ſo geuß wiederum heiß Waſſer auf die Wachholder-Beer, und zerreibs mit einem Rührſcheit. Schütte es mit einander in die kupfferne verzihnte Deſtillir-Blaſen oder Veſicam, ſo in einem Deſtillir-Ofen eingekleibet ſey, und geuß mehr Waſſer darüber, alſo, daß auf jedes Pfund Beer in allem 10. Pfund Waſſer komme, und feure dann darunter mit glüenden Kohlen, und wann es wohl warm worden, ſo rühre die Beer in der Blaſen wiederum wohl um, und treibe dieſes ſo lang, biß es zu kochen anfahet, dann ſetze den Helm oder den Röhren-Zeug, durch das Kühlfaß, mit kaltem Waſſer gerichtet, die Fugen aller Orthen verkleibt, und ein Vortrag fürgeſetzt, und fahre fein gelind mit dem Feuerlein fort, ſchlage kalt Waſſer mit einem Hader, oben über den

Oo Helm,

Helm, damit es am erſten kalt ſeye, dann es erſtlich am höchſten gehet, darnach laß es nach, und kühle auch den Vorlag außwendig mit kaltem Waſſer.

Wann nun beyläuffig zween Drittel, als aufgegoſſenen Waſſers geweſen iſt, von den Wachholder-Beeren herüber gangen iſt, iſt ſolches das Zeichen, daß das Oel alles herüber deſtillirt auß den Wachholder-Beeren, dann zeuch das Feuer auß dem Ofen, und laß die Gefäß erkalten, wann nun alles erkaltet, ſo nimm das Oel und Waſſer, ſo herüber geſtiegen iſt, und laß es ein Tag zwey ſtehen, wohl zugemacht, an der Sonnen, alsdann ſcheide oder ſeparier das Oel und Waſſer von einander durch ein Trächterlein, alſo, daß du den Trichter voll mit dem deſtillirten Waſſer angieſſeſt, und mit dem Finger zuhalteſt, ſo bleibt das Oel allezeit oben empor ſchwimmend, eröffne den Finger vom Trächterlein, und laſſe das Waſſer ab, ſo ſincket das Oel hernach, das fahe auf in ein beſonders Gläßlein, und behalts zu deinem Gebrauch, oder magſt daſſelbe mit einem wullenen Faden, wie andere Oel abziehen.

Uſus.

Wachholderbeer-Oel, das recht und nicht verfälſcht iſt, iſt in Wahrheit ein hochnutzliches und köſtliches Oel, gewaltiger Tugend, und kan vor einen rechten teutſchen Balſam, innerlich und äuſſerlich deß Leibs gebraucht werden.

Es dienet wider den Schlag, Taub- und fallende Sucht, auch andere Gebrechen deß Haupts und Gehirns, ſo von Kälte ihren Urſprung haben,

ben / auch den jungen Leuten / ſo mit der fallenden Sucht beladen / eine Zeitlang gebraucht. Es verzehret auch die ſchädliche Flüß / ſo ſich in die Gelenck der Glieder ſetzen / und allerley Gliederſchmertzen / ſo von Kälte kommen / erquicket die erfrorne / erſtarrte und vom Schlag erlahmte Glieder / iſt gut wider den Krampff / vertreibt das Schnupffen und alle kalte Haupt-Flüſſe. Deß Morgens darvon ein wenig eingenommen / und darauf gefaſtet / reiniget den Magen / wehret dem hefftigen Blutſpeyen / bringt Luſt zum Eſſen / raumt die Bruſt / lediget den zähen Schleim ab / macht Außwerffen / benimmt den kalten Huſten und alle Gebrechen der Bruſt / iſt gut wider Darm-Gicht und Colicam , ſtopffet den Durchlauff deß Bauchs / treibet den Harn / fördert und reinigt die Blum / iſt gut wider Stein / Sand und Grieß / wird mit Nutzen gebraucht in der Peſt / treibt dieſelbe und ander Gifft durch den Schweiß auß / treibt auch von den Weibern die todte Geburt.

Theophraſtus, ſagt vom Oleo Juniperi, es erhalte das Leben / und ſey überauß fürtrefflich / in Auffſteigung der Mutter und Schwachheiten der Glieder.

Oleum Tempore Peſtis.

Recipe Oleum Camphoræ, *Succini* ana. unc. ß. Citratum Drach. ij.

Unter einander gemiſcht als ein Balſam / darvon Morgens nüchtern ein Tropffen 3. 4. oder 5. in einem Wein eingenommen / iſt ein herrliches

Præſervativ in der Peſt, und iſt an viel hundert Menſchen in Teutſch- und Wälſchlanden gut befunden worden.

Oleum Antimonii, oder Spieß-Glaß-Oel.

REcipe Antimonium, ſo viel genug iſt, pulveriſirs, laß es in ſtarckem diſtillirtem Wein-Eſſig auf heiſſer Aſchen in einem Glaßkolben ſtehen, biß der deſtillirte Wein-Eſſig roth worden, leere ihn dann auß in ein ander Glaß, thue wieder andern deſtillirten Wein-Eſſig darüber, und verhalte dich damit wie mit dem erſten, und wann er roth worden, geuß ihn das andermahl in das Glaß, das thue ſo lang, biß der Wein-Eſſig nicht mehr roth wird, wann das verrichtet, ſo diſtillire dieſen geſammleten Wein-Eſſig mit einem kleinen Feuer in der Cucurbiten, daß doch das Marckt herauß genommen, biß die Röthe anfahet dick zu werden, und in den Helm zu ſteigen, alsdann thue es vom Feuer und laß erkalten, thue dann ſolchen rothen Safft in ein Glaß, vermach es wohl, und ſetze es in warmen Roß-Miſt 40. Tag lang, in welcher Zeit es eine Form wie ein Oel bekommen wird. Iſt deß Geſneri Proceſs.

Ein anderer Proceſs deß Olei Antimonii.

REcipe Antimonii lb. iij. klein geriben, oder geſtoſſen Saltz lb. iv. calcinirten Vitriol j. lb. klein geriben, Schweffel klein geriben lb. iß. diß

alles

alles wohl unter einander gemiſcht/ und mit deſtillirten Eſſig angefeuchtet/ daß mans mit der Hand ballen kan/ das in ein beſchlagene Retorten gethan/ gib ihm erſtlich lind Feuer/ biß die Wäſſerigkeit darvon iſt/ und die Spiritus beginnen zu kommen/ die ſeyn gantz weiß/ die ſollen auch mit gelinder Wärme von Grad zu Grad getrieben werden/ biß der Vorlag beginnet weiß zu werden/ dann laß erkalten/ ſo haſt du ein ſchönes Oel/ das mit keinem Geld zu bezahlen.

Oleum Antimonii ohn alle Corroſiv zu machen.

Recipe Antimonii lb. j. weiß Zucker oder Zuckercandi lb. ß. deſtillirs per Retortam, ſo geht weiß/ roth und gelb mit einander/ ſetze es ins Balneum, zeuch die Phlegma darvon/ geuß Brandtenwein darauf und deſtillir ihn wieder darvon zum vierdten- oder fünfftenmahl/ ſo iſt es ſüß und gerecht.

Uſus.

Dieſes Oels drey Gran in Honig oder Roſen-Zucker eingenommen/ purgirt gar ſanfft die Phlegmata, corroſiviſche Saltz/ und den Tartarum auß dem Leib. Die jenige/ ſo mit dem Auſſatz und Frantzoſen behafft ſeyn/ ſoll man mit dem Oleo Antimonii purgiren/ es nimmt hinweg alles was unflätigs im Menſchen ſeyn kan/ als Stein/ Rothlauff/ Hufftwehe/ Feigwartzen/ auch den Außſatz: Wird genutzt in alten und neuen Schäden. Iſt gut für die fallende Sucht/ Grimmen

men und Darm-Gicht, zu 3. Tropffen zu nehmen, zur Præſervation ſoll man nur ein Gran einnehmen, treibt alles Unreine auß dem Leib, und die Gelbſucht, rectificirt das Miltz, lindert das Wehthum der Mutter, und öffnet alle Verſtopffung.

Das Bley-Oel.

DAs Oel von dem Bley, wird wie das vorhergehende bereitet, und wird, wann der Wein-Eſſig deſtillirt, im Boden der Cucurbit gefunden.

Uſus.

DIeſes Oel wird zum meiſten, wegen ſeiner Kälte äuſſerlich gebraucht, jedoch 3. Gran deſſen den Miltzſüchtigen in Spiritu Vini eingeben, iſt ein gewiß Stuck die Schläff darmit beſtrichen, macht ſchlaffend, an die ſtatt deß Miltzes geſalbet, vertreibet das Stechen und Außlauffen deß Miltzes. Geſalbet an die Orth, wo groſſe Hitz, darauß der kalte Brand folget, ſtillet alle Schmertzen, deßgleichen löſcht es allen Brand, er ſey vom Feuer, Waſſer oder andern Dingen, das Rothlauff, hitzige Geſchwulſt und Röthe, auch alte Schäden damit geſalbet, heilet es, als den Krebs, Wolff, Wurm und dergleichen.

Dieſe beede nachfolgende Oel ſeyn mir von einem Chur-Bayeriſchen Beamten, als meinem guten Freunde, ſo vor dieſem mit mir zu Felde geweſen, communicirt worden, ſo es auch

von

von einem vornehmen Obriſten geſchenckt bekommen: Und weilen ich auch von etlichen guten Aertzten vernommen, daß ſie es gebraucht, und viel damit außgerichtet, hab ich mir deſto mehr belieben laſſen, ſolches auch andern Aertzten mitzutheilen.

Das erſte Oel von S. Johannis-Kraut, ſo zu Venedig das rothe Oel genannt wird.

IM Brach-Monath nimm S. Johannis-Kraut, ſambt der Blüth, ſtoß es wohl in einem Mörſer, thue ſelbiges in ein Glaß-Kolben, gieß daran weiſſen Wein, biß das Kraut bedeckt wird, und ſo viel Baum-Oel, daß zwey zwerch Finger hoch über den Wein gehet, verdecke den Kolben wohl, und ſo es 14. Tag geſtanden, ſo nimm am 14den Tag deß Brach-Monats frühe, ſo die Sonne aufgehet, S. Johannis-Kraut ein Theil, der Blumen 4. Theil, ſtoß alles wohl, thu es auch zu den andern in Kolben, und wieder ſo viel Wein und Oels darüber, wie zuvor, biß alles wohl bedeckt iſt, und ſtell es an die Sonnen, und ſo das S. Johannis-Kraut anfangt Saamen bekommen, nimm 3. Handvoll ſelbigen Saamens, zerſtoß und thue ihn zu den obigen Sachen ins Glaß, deßgleichen ſo viel Oel, biß es 6. oder 8. Finger hoch darüber gehet.

So nun ſolches geſchehen, thue den Kolben auf, und koche es in Balneo Mariæ, ſo lang biß der Wein gar eingeſotten, welches du leichtlich erkennen kanſt, ſo du ein Tröpfflein Oel in das Feur ſprizeſt,

tzeſt, ſo das nicht viel knallet, ſondern brennet, ſo iſts gnug geſotten, dann nimm es vom Feur hinweg, und ſo deß Oels 6. oder 8. ℔. iſt, ſo thue die folgende Species nach ihrem Gewicht darein, iſt aber deß Oels weniger oder mehr, ſollen auch die folgende Stuck, nach rechter Proportion deß Gewichts gemehrt oder gemindert werden: Schwefel-Saltz ana. lb. ß. ein Schüſſelvoll rother Erdwürm, ſo mit Waſſer und Wein wohl gereinigt, Terpenthin, ſo zweymahl gewaſchen unc. x. Schmer von einem Barch lb. ß. Diptam-Safft unc. iiij. Roſen-Honig unc. v. Wullkraut-Safft ℥iij. Saffran unc. iij. ß. Diptam-Wurtzel, Entian, Meiſterwurtz, Scharlach, Baldrian-Wurtz ana. ℥ij. Myrrhen unc. j. roth Wachs, Theriac ana. unc. ij. Citronen-Kern unc. j. Epheu-Saamen unc. iv. Lohr-Bonen unc. iij. Zimmet ℥j. Paradiß-Holtz.

Solches ſtoß alles zum reinen Pulver, thus zu den andern in den Glaß-Kolben, mit ſamt unc. vi. Brandtwein, darnach vermache den Kolben wohl, daß es nicht verrieche, ſtelle den Kolben in ein warm Balneum 2. oder 3. Tag lang, je länger es darinnen ſtehet, je beſſer es iſt, jedoch daß es nicht ſiede, hernach ſtelle es den gantzen Tag an die Sonnen, und verwahre es wohl, je älter das Oel iſt, je beſſer iſt es (jedoch kan man alle Jahr friſche Kräuter, Blumen und Saamen ſtoſſen, in altem Baum-Oel kochen, und unter das vorige Oel vermiſchen) ſo aber das Oel vier Jahr alt worden, ſoll man die alte Materien wohl außdrucken, und andere friſche Kräuter, Blumen und Saamen darein

ein thun, oder wo ſolches alle Jahr geſchehe, wie vorgedacht, wurde es deſto beſſer und kräfftiger ſeyn.

Uſus.

WIrd gebraucht zu allen Wunden, ſo gut als der rechte und natürliche Balſam, auch gut wider alle Schmertzen deß Leibs, ſo von Kälte entſprungen, es ſeye innwendig oder außwendig; Für das Hufftweh und Podagra, ſo von Kälte kommt, die krancke Glieder warm damit geſchmiert: wider das dreytägige, wie auch für das viertägige und beſtändige Fieber, ſo man eine Stund zuvor, ehe das Fieber anſtoßt, den Ruckgrad warm darmit geſchmiert: für das Grimmen, den Bauch darmit geſchmiert, und ein wenig in ein Clyſtier gethan, macht wohl harnen, die Revier der Blatter darmit geſchmiert: Treibet auß die todte Geburth, ſo man einer Frauen 3. oder 4. Quintlein eingibt: Iſt gut für alle Schmertzen der Bruſt und Magen, auch für die Peſt ein ſondere Artzney, den Rucken und die Bäulen darmit geſchmiert, und Drach. ij. darvon in einem Wein eingenommen, ſo aber gleich Anfangs geſchehen ſoll, eh 6. Stund vorbey ſeyn: Es heilet allerhand Streich, Gebrüch und Bäulen: den Krampff der Wunden und Glied-Waſſer. In Summa, ſeine Tugend iſt nicht zu erzehlen, wie es dann täglich die Menſchen erfahren mögen, welche ſolches gebrauchen.

Deß andern Oels Beſchreibung, von einem rothen Hund.

NImm einen jungen rothen Hund von ſeiner Mutter, ſo noch ſauget, und gib ihm den Tag nichts zu eſſen, laſſe den an einem Strick aufhencken, biß er erſticket, darnach thue ihn alſo gantz, oder in Stucken zerſchnitten, in ein Keſſel voll Baum-Oel, koch den ſo lang darinn, biß das Fleiſch von Beinen gefallen, welches, ſo es geſchehen, nimm 80. oder 100. lebendige Scorpion, thue die in einem Kupffernen Geſchirr über das Feur, ſo lang biß ſie wütig und taub werden, alsdann thue ſie in das vorgemeldte Oel, deßgleichen ein Schüſſelvoll der rothen Regen-Würm, ſo gereiniget, S. Johannis-Kraut, Eybiſch, Rettich, Heydniſch Wundkraut, Sinau, Wintergrün, Sanickel ana. Manip. j. Saffran unc. j. kochs wohl miteinander, biß das Hund-Fleiſch alles zerfahren; dieweil aber zu ſolchem Kochen viel Oel nöthig wäre, ſo nehme man zwey Theil Waſſer, ſo auß den jungen Tann-Zapffen gebrennt, und ſo das Waſſer gar nahe eingeſotten, thue allzeit friſches darzu, und koch das wieder, biß alles wohl gekocht und zerfallen: Alsdann nimm es vom Feuer hinweg, laß es kalt werden, und ſo du die Kräuter wohl außgedruckt haſt, ſeyhe das Oel durch ein Tuch, miſch darunter Ung. Agrippæ lb. ß. Marck und Schweinen-Hammen lb. j. Eſels-Marck vom hindern Schenckel lb. j. Roſen-Oel lb. j. unc. iv. Thue das über das Feur, und ſo es anhebt zu ſieden, thue darein

Maſtichs

Maſtichs unc. iij. Gummi Elemi unc. ijß. roth Wax unc. j. Miſch alles wohl durcheinander, und koche das eine halbe Stund, darnach nimm es wieder vom Feur, thue das in ein Geſchirr, wohl vermacht, ſtelle es eine Zeitlang an die Sonnen, und behalt es.

Uſus.

Es ſchreibet dieſer gelehrte Herr: daß ſolches Oel nicht allein zu allen Kranckheiten, ſo von Kälte entſpringen, ſondern auch zu viel andern dienſtlich ſeynd, und ſetzt, als man zehlt 1547. ſey ein Menſch, welchem 11. gantzer Jahr der eine Arm, wie dürr Holtz geweſen, deme zuvor kein Doctor oder Artzt helffen können, und meldet: als er eine Zeitlang damit den Arm Sommer-Zeit an der Sonnen geſalbet, und ein kleine Weil, biß ſich das Oel eingezogen, an der Sonnen bleiben laſſen, haben ihm in 50. Tagen ſeine Adern anfahen wieder außzugehen, und ſeyen voller Blut worden, darvon das Fleiſch Nahrung hatte, und als er noch 9. Tag lang darmit angehalten, wurde ihm der Arm gleich dem anderen vollkommlich groß, und mit der Hülff GOttes gantz geſund, als ob ihm niemahlen nichts geweſen wäre. Es mildert auch alle Schmertzen, die von Kälte kommen, iſt gut für das kalte Podagra, Krampff und allerley Wunden, ob gleich dieſelbe gefährlich ſeyn, und die Nerven und Aderen zerſchnitten.

Er ſchreibet ferner: Als von Jeruſalem einer ſeiner Schiff-Leuth, bey welchem Herr Peter von

Caſſacodia Oberſter geweſen, wiederum heimfahren wolte, und nicht weit von der Inſul Corcyra von den Meer-Raubern mit 5. Galeen überfallen, wurde ein Schiff-Geſell hefftig durch einen Arm geſchoſſen, alſo, daß die Aertzte der Schiff den Arm abzuſchneiden willens waren, ſo habe er mit dieſem Oel, welches er eben bey ſich hatte, dieſen beſchädigten Arm geſalbet, und mit der Hülff GOttes, gantz vollkommen geheilt.

Setzt auch ferner hinzu, daß er ſolches Oel, nicht nur an ihm ſelber, ſondern auch bey andern Menſchen groſſe Würckung erfahren. Und ſo diß Oel, zu der Zeit, wann das S. Johannis-Kraut zeitig iſt, bereitet wird, kan man das Kraut, Blumen und Saamen zu dieſem Oel gebrauchen, wird es aber zur andern Zeit gemacht, ſoll man den halben Theil voriges Venediſches Oel darunter miſchen, und ſo das Unguentum Agrippæ auch nicht bey der Hand, an deſſen ſtatt das Ung. Dialtheæ nehmen, dann es wohl dienet wider das Podagra, ſo er ſelber offt probiert hat.

Von Balſam.

1. Herrn D. Münderers Wund-Balſam.

RECipe Terpenthin, S. Johannis-Oel ana. unc. IV. Gummi Elemi unc. iij. Wax-Oel unc. ß. Laß untereinander zergehen.

NB. Den

NB. Den Terpenthin ſoll man wohl mit S. Johannis-Blümlein erbeitzen laſſen, welche zuvor mit rothem Wein wohl zerſtoſſen ſeyn, und wann ſie ein Tag 8. geſtanden, außgelaſſen, durchgeſeyhet, und wieder friſche Blumen darein gethan, und dann zum drittenmahl die Blumen ein paar Monat ſtehen laſſen daran, ſo wird der Terpenthin roth wie ein Rubin, und iſt er hierzu recht, und wird in allen Verwundungen ſicher gebraucht, man darff ihn ohn Gefahr auf die Beiner legen, dann er ihnen nicht ſchädlich iſt, heilet gleichſam ſichtbarlich und wunderthätig.

2. Ein grüner Wund-Balſam.

RECipe klaren Terpenthin lb. j. ß. Galbani, Weyrauch, Myrrhen ana. unc. iv. Gummi Elemi Drach. iij. beederley Wallwurtz, Heydniſch Wund-Kraut, Singrün, Wintergrün, Salbey, S. Johannis-Kraut, ſpitzen Wegerich ana. M. j. Dieſe Kräuter alle friſch zerſtoſſen, mit altem Wein einbeitzt, und alsdann in lb. j. Baum-Oel gethan, miteinander ſieden laſſen, biß der Wein ſich verzehret hat, alsdann durchgezwungen, und an den Terpenthin, und in die andere Stuck gethan, iſt ein guter heilſamer Balſam.

3. Ein anderer Wund-Balſam.

RECipe St. Johannis-Blumen lb. j. gelbe Violen, Wullkraut, Tauſendguldenkraut, Oſterlutzey, Brunellen, Camillen, beederley Wallwurtz-Blumen, rothe Roſen-Blätter, Mumiæ,

Myrrhen,

Myrꝛhen/ Weyrauch ana. unc. jß. weichen Storax Drach. ij.

Ein jedes in ſeiner Gebühr klein geſtoſſen oder geſchnitten, mit zwey Maaß Wein begoſſen, und ſo lang in der Wärme ſtehen laſſen, biß es ſich gefärbt, alsdann außgezwungen, und daran gethan; Baum-Oel lb. v. geläuterten Terpenthin mit S. Johannis-Blumen-Waſſer gewaſchen lb. iij. und 14. Tag in der Wärme erbeitzen und ob einer Glut abriechen laſſen, ſo wird ſich ein Blutrother Wund-Balſam am Boden finden.

4. Balſam zu den Glied-Wunden.

Recipe Venediſchen Terpenthin, Roſen-Oel ana. unc. ij. S. Johannis-Oel, Dillen-Oel ana. unc. iij. Gummi Elemi, Colophonii, ana. unc. iiß. Safft von Tauſendgulden-Kraut, S. Johannis-Kraut, ſpitzen Wegerich, Schaffgarben, Tormentill-Wurtz, Sinau, Cardobenedicten, Sonnen-Blumen, Wallwurtz Drach. ij. Färberröthe, Scharlachfarb-Saamen ana. Drach. ijß. Mumiæ unc. ß. friſche Erd-Würm unc. IV. zerhackt, mit gutem kräfftigen weiſſen Wein gekocht lb. j. biß ſich die Feuchtigkeit verzehret hat, alsdann durch ein Tuch lauffen laſſen, ſo iſt er bereit.

D. D. Paracelſi Wund-Balſam.

Recipe Terpenthin oder Oel, welches du magſt, oder beede untereinander lb. j. Camillen-Blumen, rothe Roſen, Brunellen-Blumen ana. M. j. ß. S. Johannis-Blumen M. iij. Miſchs

unter-

untereinander, laß zwey Monat ſtehen, hernach ſeud es ab.

Uſus.

MIt dieſem Balſam heilet man wunderliche Ding, ohne Schmertzen, ſeine Tugend iſt nicht gnuſam zu loben.

6. Ein anderer.

REcipe einfache kleine Natter-Zünglein, Wintergrün, Sanickel ana. M. j. S. Johannes-Blumen M. ij. geſotten Wallwurtz M. ß. gereinigte Regen-Würm 100. ſchütte den Terpenthin oder Oel darüber, laß es an der Sonnen ſtehen, biß es ſich digerirt, zu ſeiner Zeit alsdann abgeſotten, und brauchs in die Wunden, heilet ohne allen Schmertzen. Man mag auch zur Zeit wohl was von Mumia, Maſtix, Weyrauch und Myrrhen darunter miſchen, aber nicht zu viel, auch wohl rein mit dem Oel und Terpenthin abſieden.

7. Schlag-Balſam.

REcipe außgepreßtes Muſcatnuß-Oels unc. ij. Aſchen-grauen Ambra Drach. j. ſchwartzen, harten und Byſam-reichen Ambra, Orientaliſchen Byſam ℥. ß. Zibet Dr. ijß. deſtillirt Lavendel-Oel, in welchem Mayen-Blümlein erbeitzt worden Drach. ß. Zimmet-Oel Scrup. ß. Majoran-Oel Drach. ß. Nägelein-Oel gr. iv. weiß Augſtein-Oel, Drach. j. Rauten-Oel Drach. ß.

Alle dieſe Stück ſollen zuſammen gemenget, mit Balſam auß Peru lieblich gemacht werden.

Deſſen

Deſſen einer halben Linſen groß in die Nas-Löcher gerieben, bricht den Schlag, Gicht und fallende Sucht, vertreibt die Schwindel und Cathar, ſtärcket Haupt, Hirn und die Gedächtnuß.

8. Balſam zur Peſt-Zeit.

Recipe Rauten-Balſam Drach. ß. Rauten-Oel Deſtil. Ol. Pimpinellæ ana. Scrup. ß. gr. x. Campher-Oel. Scrup. j. untereinander gemiſcht, und in die Nas-Löcher gerieben.

9. Nägelein-Balſam.

Recipe Nägelein-Oel Drach. j. Tinctura von den Nägelein Scrup. ß. Saltz von den Nägelein gr. ij. præp. weiß Wax, ſo viel vonnöthen iſt zum Balſam.

Und alſo werden nachfolgende einfache Balſam zugerichtet.

10. Zimmet-Balſam.
11. Muſcat-Balſam.
12. Citronen-Balſam.
13. Roſen-Balſam.
14. Majoran-Balſam.
15. Lavendel-Balſam.
16. Zitwan-Balſam.
17. Menten-Balſam.
18. Agtſtein-Balſam.
19. Rauten-Balſam.
20. Aniß-Balſam.
21. Fenchel-Balſam.

Nun

Nun folget deren Nutzen und Gebrauch.

Nägelein-Balſam.

STärcket das Geſicht, erquicket und erfreuet den Magen, die Leber und das Hertz, vertreibet den Schwindel, ſo daran gerochen wird; Dieſes Balſams eines Hanffkorns groß unter die Zungen genommen, ſtärcket das Geſicht, verzehret die Haupt-Flüſſe, benimmt die Mund-Fäule, machet einen wohlriechenden Mund, und præſervirt die Zähne, daß ſie nicht leichtlich löcherieht werden.

Zimmet-Balſam.

DIeſer Balſam ſtärcket das Hertz, Hirn und alle Haupt-Glieder, er vertreibt den Schlag und alle Flüß, ſo von Kälte herkommen, wann man daran reucht. Die beede Puls an den Händen damit geſalbet, oder auf die Zungen genommen, vertreibet die Ohnmachten und das Hertzbrechen; Das Hertz-Grüblein darmit geſalbet, benimmt das Hertz-Zitteren; Unter die Naſen geſtrichen, wird denen mit Nutzen gebraucht, ſo in Ohnmachten liegen, bringt dieſelbe wieder zurecht.

Muſcat-Balſam.

MUſcaten-Balſam ſtärcket die Gedächtnuß, die Schläff und den Wirbel damit geſalbet; daran gerochen, treibt auß die Wind, bringt zurecht den kalten Magen, vertreibet das Grimmen und die rothe Ruhr; den Nabel darmit ge-

ſalbet, ſtärcket den Magen, zertheilet und ſtillet die Bläſt und Darm-Gicht; Den Mund und das Zahn-Fleiſch darmit beſtrichen, macht einen guten Athem; die zerſchrundene Leffzen darmit geſalbet, heilet dieſelbe; offt daran gerochen, vertreibet das Schnupffen; an die Schläff geſtrichen, macht ſchlaffend.

Citronen-Balſam.

DIe Pulß mit dieſem geſalbet, vertreibet die Ohnmachten und ſtärcket das Hertz; unter die Naſen geſtrichen, ſtärcket das Hirn und vertreibet die Melancholey; unter die Zungen, widerſtrebet der gifftigen Lufft, den Würbel deß Haupts darmit geſalbet, verhütet er, daß die Flüß nicht zu ſehr fallen; unter die Naſen gerieben, ſtärcket das Hertz und Hirn, und behütet vor Ohnmachten.

Roſen-Balſam.

ROſen-Balſam ſtärcket das Hirn, vertreibet die hitzige Flüß und Haupt-Wehtagen, vertreibet den Schlag und das Wüten im Hirn; die Schläff damit beſtrichen, macht ſchlaffen, und ſtillet das Toben im Haupt; unter die Naſen gerieben, benimmt den Schwindel.

Roßmarin-Balſam.

AN dieſem Balſam gerochen, vertreibt das Hirn-Wüten und alle Haupt-Flüſſe, ſo von Kälte kommen, ſtärcket das Hertz und Magen, ſo man denſelbigen in das Hertz-Grüblein ſalbet.

Majo-

Majorans-Balſam.

DIeſen Balſam auf die Zungẽ geſtrichen, bringet die verlohrne Sprach wieder, vertreibt den Schlag, erfreuet und ſtärcket das Hertz und Gedächtnuß; das Hinter-Theil deß Haupts darmit beſtrichen, wehret den Flüſſen, ſo vom Haupt auf die Bruſt fallen, vertreibet das Aufſteigen der Mutter und deroſelben Kranckheit; den Nabel darmit geſalbet, und an die Schläff geſtrichen, macht ſchlaffend, ſtillet das Wüten im Haupt.

Lavendel-Balſam.

DIeſer Balſam ſtärcket das Haupt, iſt gut für den Schlag und Ohnmachten, daran gerochen und auch die Pulß darmit beſtrichen, gibt dem Hertzen eine Krafft und Labung.

Zittwan-Balſam.

VOn dieſem Balſam unter die Naſen geſalbet oder daran gerochen, vertreibet die Peſtilentz, behütet den Menſchen für böſem vergifften Lufft; die Pulß darmit beſtrichen, ſtärcket das Hertz und vertreibt die Ohnmachten.

Kraußmenten-Balſam.

AN dieſem Balſam offt gerochen, vertreibet das Aufſteigen der Mutter; den Nabel darmit geſalbet, verhindert das Grimmen, ſtärcket den Magen und wehret dem Erbrechen; ingleichem die Pulß darmit beſtrichen, vertreibet die Ohnmachten.

Agtſtein-Balſam.

WElche ſich vor dem Schlag beförchten und der fallenden Sucht, ſollen ſtets an dieſem Balſam riechen, behütet auch den Menſchen vor Peſtilentziſchem Lufft.

Rauten-Balſam.

RAuten-Balſam auf den Nabel geſtrichen, vertreibet das Grimmen, und tödtet die Würm im Leib, die Zähn darmit geſalbet, vertreibet dero Geſtanck, und macht einen guten Athem.

Aniß-Balſam.

DIeſer Balſam ſtärcket das Hirn, vertreibet das Schnuppen und den Huſten; unter die Naſen geſalbet, vertreibet die Haupt-Flüß, öffnet die Lufft-Aderen, und ſtärcket die Bruſt, macht einen langen Athem, vertreibet den ſtinckenden Athem, wehret der Heiſerkeit, und öffnet die Lungen.

Fenchel-Balſam.

AN dieſem Balſam offt gerochen, benimmt die Flüſſe und Röthe der Augen, ſchärpfft das Geſicht, und an die rechte Seiten geſalbet, ſtillet die Hitz der Leber, iſt auch ſehr gut den Lungenſüchtigen, und denjenigen, die verſtopfft um die Bruſt ſeyn, und denen die Lufft-Röhr zu eng ſeyn will.

Balſa-

Balſamus Cordialis, Hertz-Balſam.

RֱEcipe Citronen-Oel, Pomerantzen-Oel ana. Scrup. ß. Nägelein-Oel, Agtſtein-Oel ana. 4. Tropffen, Zimmet-Oel, Ambræ, Moſchi, ana. gr. vi. Extract. croci gr. vij. Confectionis alkermes Scrup. ß. außgepreßt Muſcat-Oel, ſo viel vonnöthen iſt für das Corpus.

Uſus.

DJß iſt ein rechter Hertzſtärckender Balſam, wird im Hertz-Klopffen, Forcht, Schröcken, Angſt, Traurigkeit und wider das Hertz-Weh gebraucht, davon ein wenig unter die Zungen genommen, auch die Naſen, das Hertz-Grüblein und Pulß damit beſtrichen.

Ein componirter Balſam, die Gedächtnuß zu ſtärcken.

REcipe Oel von Ochſenzungen, Meliſſen, Majoran, S. Johannis-Kraut, Roßmarin ana. Solche Oel geuß auf folgende Stück, Nägelein, Jngwer, Galgant, Muſcat-Nuß, Zimmet ana. alles klein geſtoſſen, circulirt, und in einem Glaß aufgehalten.

Uſus.

DAs Genick in der Wochen dreymahl zu Morgens mit gerieben, auf 14. Tag, der aber ein kaltes Hirn hat, dreymah im Tag, man wird Wunder erfahren.

Balſamum Mirabile, Wunder-Balſam.

REcipe Krambeer-Oel, Terpenthin-Oel ana. lb. ß. Agtſtein unc. j. Aloepatica, Weyrauch, Myrrhen, ana. ℥iij. Saffran unc. ß. Perlenmutter præpar. Corallen præpar. Cubeblein, Cardomömlein ana. Drach. ij. Angelica ʒj.

Was zu ſtoſſen iſt, ſoll alles klein geſtoſſen werden, und in ein Glaß-Kolben gethan, die Oel darüber goſſen, wohl vermacht 8. Tag lang in der Wärme digeriren laſſen, und alle Tag dreymahl aufgeſchüttelt, alsdann im Sand herüber deſtillirt, den Saffran aber ſoll man in die Vorlag thun, daß die Oel darüber lauffen, und wann es anfängt übel zu riechen, ſo thue die Vorlag hinweg, ſonſten verderbt man alles.

Uſus.

DIeſes wird ein Wunder-Balſam genannt, wegen ſeiner wunderlichen Krafft und Tugend. Erſtlich: wird er genutzt zu Erhaltung und Reinigung deß gantzen Menſchlichen Leibs, dann er erhält das Geblüt, reiniget und erneuret daſſelbige, iſt gantz ſubtil und durchdringend zu den innerlichen Gliedern, erhält den Leib bey guter Geſundheit, curirt den Menſchen von allen kalten Flüſſen und Catarrhen, ſonderlich aber die alten Leuth, ſo ſolchen ſehr ergeben, thut in Gebrechen der Bruſt und Lungen gewaltige Hülff, bewahret den Menſchen vor böſem vergifften Lufft und Nebel, vertreibt die Melancholi, ſtärcket das

Hertz, das Hirn und die Gedächtnuß, benimmt den Schwindel, wie auch den Nebel der Augen, nur täglich biß in 5. Tropffen eingenommen, behütet den Menſchen vor dem Schlag, Vergicht, bey alten und jungen Leuthen: iſt gut für die fallende Sucht, 3. Tropffen an die Pulß geſtrichen, an die Schläff und Nas-Löcher, und oben auf den Wirbel deß Haupts, oder in ſchwartz Kirſchen-Waſſer zehen Tropffen eingenommen. Wann die Peſt regiert, in die Nas-Löcher geſtrichen, und 5. Tropffen nüchtern eingenommen, treibet ab die Geel- und Schwindſucht, befördert den Weibern ihre Monatliche Blum, in Poley-Waſſer biß in 10. und 15. Tropffen eingenommen, widerſtehet dem Reiſſen im Gedärm, bringt wieder die verlohrne Freud, macht gleichſam den Menſchen jung, treibt Sand und Grieß, reinigt die Nieren und Blaſen, treibt auß bey Alten und Jungen die Würm, von 9. biß in 10. Tropffen eingenommen, und in Summa, iſt ſeine Krafft faſt nicht zu beſchreiben, ſowohl innerlich, als auch äuſſerlich, und an viel 1000. Menſchen gut befunden worden.

Magen-Balſam.

Recipe außgepreßt Muſcat-Nuß-Oel, gediſtillirt Muſcat-Blüh-Oel, gediſtillirt krauſe Müntzen-Oel ana. 4. Tropffen. Oel-Nägelein, Zimmet ana. 2. Tropffen.

Miſche es fleiſſig untereinander. Dieſes Sälblein an die Hertz-Gruben geſchmiert, ſtärcket den Magen und das Hertz, ſtillet das Brechen und

deß Magens Schlüpffrigkeit / iſt in allen Kranckheiten / die von Kälte kommen dem Magen dienſtlich / weil er allezeit mitleidet.

Folgen

Die Unguenta.

1. Unguentum Apoſtolorum.

REcipe Terpenthin / Hartz / Wax ana. unc. ß. Dr. ij. Holwurtz der langen unc. ß. Drach. ij. Thuris Maſculi unc. ß. Ammoniaci unc. ß. ʒiij. Opopanacis ʒij. Bdellii unc. ß. Drach. j. Galbani unc. ß. die Gummi in Eſſig ſolvirt / Goldglett unc. j. ʒj. Baum-Oel ℔. ij. Grünſpan unc. ß. Bereits zum Unguent.

Uſus.

DIß Unguent hat kräfftige Tugend die tieffe Fiſtlen zu heilen / iſt ein gute Reinigung und Säuberung / macht auch friſch Fleiſch wachſen / iſt gut zu den offnen Drüßlein / welche ſonſten ſchwerlich geheilet werden.

2. Unguentum Fuſcum.

REcipe Baum-Oel unc. iv. neu Wax unc. ij. Griechiſch Pech ℥ß. gelbes Hartz / Sagapeni ana. unc. j. Maſtichs / Galbani, Weyrauch / Terebenthinæ ana. ℥ß.

Die Gummi mit Eſſig reſolvirt und zum Unguent bereit.

Uſus.

Uſus.

DIß Unguent wird genutzt zu Schäden / welche Fleiſch vonnöthen haben / dann ſolches Unguent macht wohl Fleiſch / jedoch nicht gar zu gut.

3. Unguentum Album.

REcipe Roſen-Oel unc. v. Bleyweiß unc. vi. das Weiß von Ayern ſo gedörꝛt. N. 3. weiß Wax unc. jß. Camphora mit Oel ſolvirt Drach. j. Bereits zum Unguent.

Uſus.

DIeſes wird zu vielen Gebrechen gebraucht / zu Hitz und Kälte / Stoſſen / Fallen / Verwundungen / und was geringe Verletzungen ſeyn / lindert die hitzige Schmertzen / benimmt das Blaue im Geſicht / ſo man geſchlagen wird.

4. Unguentum Ægyptiacum compoſitum Magiſtrale.

REcipe Grünſpan unc. iv. Alaun / Salis Armoniaci ana. unc. ß. Honig / das mit Brüh (in welcher Wermuth und Knoblauch-Kraut geſotten) geſäubert und verſchaumt ſey unc. vi. Eſſig von Meer-Zwiebel bereitet unc. vi. deß Saffts von beeden Knoblauchs-Kräutern / Safft von gemeinem Knoblauchs-Kraut oder Alliaria, Rauten-Safft ana. unc. iij. Koch diß miteinander / daß es ein rechte Dicke gebe / hernach darzu gethan: Theriack deß beſten / Mithridat ana. unc. ß. Dr. ij. Camphoræ unc. j. Laß wieder ein wenig kochen / und in einem Glaß-Geſchirꝛ behalten.

Uſus.

DIeſes Ægyptiacum iſt eine Haupt-Artzney in dem kalten Brand, dann es widerſtehet nicht allein der Fäulung, ſondern macht auch, daß die Dämpffe, welche ohn Unterlaß auß dem presthafften Orth ſich erheben, und das Hirn, Hertz, Leber und andere innerliche Oerther beſchädigen, deſto weniger gifftig ſeyn, ſcheidet auch das böſe, todte und gute Fleiſch von einander, nimmt hinweg den böſen Geſtanck, dadurch das faule Fleiſch in ſich erhärtet und abfällt, es iſt auch der beſten Mittel eines, den heiſſen Brand zu löſchen.

5. Ægyptiacum Meſue.

REcipe Grünſpan unc. v. Honig unc. XIV. Wein-Eſſig unc. VI. Alaun unc. j.

Laß alles auf einem kleinen Kohlfeuerlein zu einem Unguent kochen.

Uſus.

DIeſes Unguent iſt faſt nutzlich, faul, böß und geil Fleiſch auß den alten Schäden hinweg zu nehmen, den Eyter und alle Uberflüſſigkeit zu ſäubern, dann es hat eine ſcharffe ätzende Krafft.

6. Maturir-Sälblein.

REcipe gewaſchenen Terpenthin unc. iij. Roſen-Honig unc. j. Butter unc. ß. Weyhrauch Drach. ij. das Gelbe von dreyen Eyern, wohl unter einander gerührt.

Uſus.

DIeſes iſt ein gar geringſchätzig jedoch aber ein gutes Reinigungs-Sälblein, mag gantz ſicher, ja gar auf die Beiner gebraucht werden, ohne Schaden, macht Fleiſch wachſen und heilet.

7. Unguentum Populeonis.

REcipe Alberbroß im Mertzen, ſtoß dieſelben in einem Mörſer, daß ihr gummichter Safft herfür komme lb. iij. Schweinen-Schmaltz lb. VI.

Knette die Alberbroſen darunter, laß mit einander ſtehen biß in Mayen, alsdann thue darzu: Blätter vom Kraut der Klapper-Roſen, Blätter von ſchwartzen Oelmägen, Schößlein von Brombeer-Stauden, Bilſenkraut-Blätter, Nachtſchatten-Blätter, krauſſen Lattich, groſſe Kletten, klein und groſſe Haußwurtzen, Violenkraut, Nabelkraut ana. unc. iij.

Zerſtoß die Kräuter, und thue es unter obgemeldte Broſen, laß ein Tag etliche ſtehen, hernach miteinander abgeſotten und außgepreßt.

Dieſe Salb hat ihren Nahmen von den Alberbroſen, und iſt bey allen Aertzten im Brauch, wird in allen Gebrechen dienſtlich gebraucht, iſt gut in Hitz und Entzündungen, in ſcharffen brennenden Fiebern, und denen, ſo nicht ſchlaffen können, die Schläff und Pulß darmit geſalbet.

8. Unguentum Dialtheæ, von Eybiſch-Wurtzen.

RECipe Eybiſchwurtzlen die friſch ſeyn lb. j. Fœnugræc. Lein-Saamen ana. lb. ß. Meer-Zwibel unc. IV.

Laß dieſe Stuck 3. Tag in vierdthalb Maß Waſſer liegen, doch ſtoß ſie zuvor wohl, am 4ten Tag ſeuds mit einander auß biß dick wird, zwings in einem Sack auß, deß Schleims. lb j. Oel lb. ij.

Siede es wieder, biß der Schleim eingeſotten iſt, thue darzu:

Gelb Wachs lb. ß. Colophonium, Hartz ana. unc. ij. Terpenthin unc. j. Galbani, Gummi von Epheu ana. unc. ß. Drach. ij. Mach es alſo zur Salben.

Uſus.

DIeſe Salb hat ihren Nahmen von der Wurtzen Althæa, iſt allen Wund-Aertzten bekannt, ſie erweichet wohl, dienet in Gebrechen der Sehnen, Nerven, Fläx- und Weißgäders ſo auß Kälte verurſacht ſeyn, dann ſie erwärmet kräfftiglichen, erweichet und befeuchtiget. Dienet in Schmertzen der Bruſt, damit geſchmieret, den Schwindſüchtigen und Abnehmenden, auch im Seitengeſchwär, Pleuriſis genannt.

9. Unguentum Alabaſtrinum, Alabaſter-Salb.

RECipe Chamomillæ, Rauten, Fenchel alles friſch und grün, Betonicæ ana. unc. iß. Radicis Altheæ unc. ij. Roſen-Oel lb. j. ß. Laß

Laß mit einander kochen, thue hernach darein Alabaſter-Stein, zart pulveriſirt unc. iij. Alsdann weiß Wachs ſo viel vonnöthen iſt zum Unguent.

Uſus.

WIrd genutzt in groſſen Haupt-Schmertzen, über die Stirn und Schläff geſtrichen, auch in hitzigen Fiebern, wann man nicht wohl ſchlaffen kan, gebraucht, wie erſt gemeldt worden.

10. Schwind-Salben, die gröſſere.

REcipe Venediſche Seiffen lb. ß. Schwein-Schmaltz, Hunds-Schmaltz, Pferd-Schmaltz, Klauen-Schmaltz ana. unc. IV. Menſchen-Schmaltz ℥iij. Natter-Schmaltz unc. iß. Hirſch-Marck unc. ij. Kram-Beer-Oel, Terpenthin-Oel, Petroleum ana. unc. j. Regenwürm-Oel ℥iiß. S. Johannis-Oel, Alberbroß-Oel ana. unc. ij. Drach. ij. Roſen-Oel, Lohr-Oel, Bilſen-Oel ana. unc. ß. Drach. ij. Schwebel-Oel, Saltz-Oel, Vitriol-Oel ana. Drach. ij. Regenwürm gepülvert unc. j. Nägelein Drach. iij. Neſſel-Saamen unc. ß. Pfeffer unc. iß. Maſtixs unc. j. Ung. Dialtheæ Ung. Populeonis ana. Unc. IV. ſtarcken Brandtenwein unc. x. untereinander zum Unguent gemiſchet.

Uſus.

MIt dieſem Unguent bey einer Glut die ſchwinde Glieder wohl überzwerch geriben, und ein Pflaſter darüber gethan.

11. Schwind-

11. Schwind-Salb, die Kleinere.

Recipe Ung. Dialtheæ ℥j. Menſchen-Schmaltz, Hüner-Schmaltz, Capaunen-Schmaltz, Bären-Schmaltz ana. ℥ß. Regenwürm-Oel unc. j. Krambeer-Oel unc. ß. Saltz-Oel Drach. ij. Langenpfeffer ℥ß. Nägelein Drach. ij. unter einander zum Unguent bereitet.

Uſus.

Das ſchwindende Glied ſolle wohl mit warmen Tüchern gerieben werden, und alsdann bey einer Glut, das Unguent wohl hinein gerieben, alle Tag zweymahl.

12. Geäder- oder Nerven-Salb.

Recipe Ung. Dialtheæ, Populeonis an. unc. iv. Menſchen-Schmaltz, Pferd-Schmaltz, Hunds-Schmaltz ana. unc. j. Regenwürm-Oel, S. Johannis-Oel ana. unc. ß. Dillen-Oel, Camillen-Oel Drach. iij. Terpenthin-Oel ʒij. Zigelſtein-Oel Drach. j. Lohr-Oel unc. ß. unter einander zum Unguent bereit.

Uſus.

Wo Schmertzen der Gelenck ſind, ſtärckt ſolches die Nerven, benimmt ihnen den Schmertzen, und erwärmet das Geäder und Sehnen.

13. Unguentum Rubeum Potabile, die rote Fall-Salb.

Recipe rothe Ochſen-Zungen-Wurtzel ℥iv. Tormentill-Wurtzel ℥iij.

Die

Die Wurtzlen ſchneide klein, und ſeuds in rothem Wein lb. ij. dann ſeihe es durch ein Tuch, doch wohl geſtoſſen wie ein Muß, thue weiter darzu:

Sperma ceti unc. ij. Bibergail unc. j. Mayen-Butter lb. iij.

Vermiſch alle dieſe Stuck aufs beſte unter einander, und laß gemächlich ſieden, biß es in der Dicke eines Sälbleins kommt, dann durchgezwungen, und in ein Büchſen goſſen.

Uſus.

DJeſes Unguent dienet dieſen wohl, ſo hart gefallen, geſtoſſen oder geſchlagen worden, da man beſorget, es werde gerunnen Blut im Leib ſeyn, ſolches zertheilet dieſes Unguent darvon auf einmahl unc. j. in warmen Wein oder Bier eingenommen, oder äuſſerlich ſich warm damit geſchmieret.

14. Unguentum Roſaceum, Roſen-Salb.

REc. gut friſch Schweinen-Schmaltz, das ſchön weiß ſey lb. ij. ſolches einmahl oder zehen mit warmen Waſſer wohl gewaſchen, alsdann mit einem kalten Waſſer, und zuletzt mit einem guten wohlriechenden Roſen-Waſſer, alsdann nimm ſo viel Roſen, als das Schmaltz iſt, ſtoß beede Stuck in einem Mörſer wohl zuſammen, laß dann zugedeckt 7. Tag ſtehen, mach ein ſanfftes Feurlein, ſetze es darauf, und laß es gemächlich ſieden, ſeihe es durch und drucks wohl auß, ſtoß abermahlen ſo viel Roſen und thue ihm wie vor,

(es

(es müſſen der edlen rothen Roſen ſeyn) wann du das nun zum zweytenmahl gethan haſt, und wohl außgepreßt, ſo geuß daran Roſen-Safft lb. ß. laß wieder ſieden, biß zu Verzehrung deß Saffts, thue darein ſüß Mandel-Oel ℥ij. laß noch einmahl ſieden, biß der Safft vertrocknet, dann ſeihe es durch ein Tuch, und behalts auf.

Uſus.

DIeſes Sälblein hat groſſe Krafft zu kühlen, löſchet den Brand, und wird in allen Hitzen und Entzündungen zu kühlen, und die hitzige Geſchwulſt zu lindern, auch zu S. Anthoni Plag gebraucht, ingleichem zu aller Hitz deß Magens, der Leber, Nieren und Lenden, dieſelbe abzukühlen.

15. Unguentum de Liquiritia, von Süßholtz.

REcipe ungewäſſerten Butter lb. j. geſchaben Süßholtz ℥iv.

Laß mit einander kochen, biß das Süßholtz wohl dürr iſt, und das thue zum drittenmahl, ſeihe es dann durch ein Tuch, und rühre darein zart pulveriſirt Süßholtz unc. ij. rührs um biß es kalt wird.

Uſus.

WIrd genutzt im Rothlauff, auch ſo die Weiber Hitz an den Brüſten haben, wann ſie in das Kindbeth kommen.

16. Un-

16. Unguent. zu Abledigung in Schuſſen.

RECipe gelbes Wachs, Spiegel-Hartz, Terpenthin an. unc. j. Hanff-Saamen-Oel, ſüß Mandel-Oel, Eyer-Oel, Roſen-Oel, friſch ungeſaltzenen Butter ana. unc. ß. Saffran Drach. j. Venediſchen Theriack Drach. ij. gebrannt Hirſchhorn Drach. j. das Gelb vom Ey.

Diß alles unter einander zum Unguent bereitet.

Uſus.

DIß Unguent wird gebraucht, ſo nun der Brandt gelöſchet, das Hinderſtellige damit abzulöſen, mit einem Mäyſſelein oder ſonſten eingebracht.

17. Brand-Salb.

RECipe friſchen Speck, zerlaß ihn ob einem Feuer, und gieß ihn auf ein kaltes Waſſer, das thue dreymahl, hernach nimm dieſes Specks lb. ß. Seiffen ſo zerlaſſen ℥vi. rothe Zwibel unc. ij. Roſen-Honig unc. iß. Saltz unc. j. Roſen-Oel, Holderblüth-Oel, ſüß Mandel-Oel, Quitten-Kern-Schleim mit Roſen-Waſſer außgezogen.

Diß alles zerlaß mit einander, auſſer deß Schleims, den rühre erſt darnach darein, wann es von dem Feuer kommt, ſo iſt es gut bereit.

Uſus.

DIß Unguent kan man zu allerhand heiſſem Brand brauchen, es ſeye naß oder trucken.

18. Frör-Salben.

REcipe gefrorne weiſſe Rüben, ſtoſſe darunter Speck und Butter, laß mit einander zergehen, ſchüts auf ein kaltes Waſſer, zwey oder dreymahl, nimm hernach das Schmaltz, thue darunter das Gelbe von Eyern, rühre es wohl unter einander, ſo iſt ſie bereit.

Uſus.

DArmit mag man die verfrörten Händ und Füß ſchmieren, deß Tags zweymahl.

19. Unguent. zum Brand.

REcipe friſchen Butter, etlichemahl mit Roſen-Waſſer gewaſchen unc. iij. Veihel-Oel, Eyerdotter-Oel, ſüß Mandel-Oel an. ℥ß. Gerſten-Meel gar zart ℥iß. Saffran ℈i. Quittenkern-Schleim in Roſen-Waſſer zerlaſſen unc. j. Wachs ſo viel genug iſt zum Unguent.

Uſus.

WO nun die Haut verbrannt wird, daß ſie einſchrumpfft, ſo ſchmier dieſe Salben wohl an, dienet zu allem Brand, dann ſie erweichet, leget den Brand-Schmertzen, und beſchleußt allgemach den ſchadhafften Orth, ohne ſonderliche Maſen; doch ſollen die Schäden nicht hart zugebunden werden, ſondern nur fein gelinde zugedecket.

20. Unguent. zu Schüſſen.

Recipe Regenwurm-Oel, Eyer-Oel, ſüß Mandel-Oel, Hanff-Saamen-Oel, Menſchen-Schmaltz an ℥i. reinen Saffran ʒi. Schleim von Quittenkern mit Roſen-Waſſer außgezogen unc. i. miſche alles zum Unguent.

Uſus.

Dieſes Sälblein braucht man warm, wo bey einem Schuß groſſer Schmertzen iſt, daſſelbige Glied darmit geſchmieret.

21. Unguent. zum Glied-Waſſer.

Recipe Braunwurtzel, Wegbreit, Schöllkraut, Ehrenpreiß, Waſſer-Pfeffer ana. Mj. Hacke es klein, thue es in einen Kolben, geuß guten deſtillirten Wein-Eſſig daran, machs zu, und laß es in gelinder Wärme digeriren 8. Tag lang, den Eſſig mit ſammt den Kräutern, thue in ein leinen Sack, und preſſe alles ſtarck auß, das Hinterblibne im Sack thue hinweg, zu dem außgepreßten Safft thue:

Süſſen Vitriol unc. iij. ß. Grünſpan unc. iß. Tincturæ Smiridis ℥i. Honig lb. ß. Solches koch biß es ein Sälblein wird.

Uſus.

Dieſes Sälblein wird mit groſſem Nutzen gebraucht, wo viel Sehnen und Weißgeäder ſeyn, wie bey Verwundung deß Genicks,

Ruckgrads und dergleichen Wunden geſchicht, worinn ſich gern ein Krampff und Nerven-Waſſer erzeigt, diß Sälblein in dergleichen Wunden gethan, iſt es aber ein Stich, kan man es laſſen einſieden wie ein Pflaſter, und darauß Meyſſel machen, und in die Löcher ſchieben.

22. Unguentum de Lithargyrio, von Silberglätt.

Recipe Silberglätt, Bleyweiß ana. ℥iv. Baum-Oel, Wein-Eſſig.

Das Silberglätt und Bleyweiß pulveriſire gar zart, thue es in eine glatte zihnerne Schüſſel, daran geuß ein Löffel voll Eſſig, und ein Löffel voll Baum-Oel, ruhre es wohl mit einem höltzernen Kölblein, und wann du es in einer Kühle gerühret, ſo ſchütte wieder wie gemeldt, ſo viel Eſſig und Oel darein, das treibe ſo lang biß ein lb. ß. Oel, und ein Seidlein Eſſig darein gerührt iſt, will man es beſſer haben, ſo nimmt man an ſtatt deß Baum-Oels, Froſchläich-Oel, Roſen-Oel, Holderblüth-Oel, und dergleichen kühlende Oel, ſo iſt gerecht, in einer zinnern oder irdenen Büchſen aufzuhalten.

Uſus.

Diß Sälblein hat ſeinen Nahmen das meiſte vom Glätt, iſt gar köſtlich, ob es gleich ein ſchlechtes Anſehen hat, ſo iſt es doch ſeiner Tugend halben nicht gnugſam zu bezahlen. Es iſt ein faſt nutzlich Unguent zu den offnen Schäden, ſie mit Fleiſch anzufüllen, zu heilen und gäntzlich zu beſchlieſ-

beſchlieſſen: Es dienet zu allen hitzigen Sachen, beiſſenden Hitzblatteren, Rauden, böſen Köpfſen, zum Podagra und das von Hitz herrühret, zum Rothlauff, Geflecht und Schmertzen der Nieren und Lenden, wie auch zu heimlichen Orten der Weibsbilber, ſo mit Schrunden oder Blätterlein behafft ſeyn.

23. Lauß-Salb.

REcipe altes Schmeer lb. j. Lorbeer-Oel unc. iij. Staphiskörner ℥iij. Queckſilber das getödtet ſey ℥iv. Mit einem höltzernen Stöſſel wohl unter einander gerührt.

Uſus.

VOn dieſer Salben die Kleider in den Näthen beſtrichen, bleiben keine Läuß, ſo dann das Beſte bey denen Soldaten iſt, ſo ſie haben.

24. Unguentum defenſivum.

REcipe Holderblüth-Oel, Roſen-Oel an. ℥iv. Bol. Armen. Orien. Terræ ſigillatæ an. ℥v. Camphora unc. j. Roſen-Eſſig lb. ß. Haußwurtz-Safft, Nachtſchatten-Safft ana. unc. ij. bereits zum Unguent.

Uſus.

WIrd zum meiſten bey den Glied-Wunden gebraucht, um den Schaden herum die Hitz abzutreiben, und von deroſelben Zuſtänd zu defendiren.

25. Wund-Sälblein.

REcipe Hamelfett, Kalbfett ana. lb. j. Schaafgarben, Salbey, Sanickel, Sinau, Wintergrün an. Miß. Tauſendgulden-Kraut M. j. Schwartzwurtzel M. ij.

Alles friſch und klein zerhackt, mit einander eingebaißt 14. Tag, hernach abgeſotten, und durch ein Hänffen Tuch ſtarck außgezwungen, darzu thue wie folgt:

Neu Wachs lb. ß. Roſen-Oel, S. Johanns ana. unc. v. Terpenthin lb. ß. geſotten Buchartz, Colophonium ana. ℥vi. Maſtix, Weyhrauch, Sarcocolla, rothe Myrrhen an. ℥iij. Gummi Elemi ℥iv. Miſch es unter einander zum Unguent.

Uſus.

DIeſes Sälblein iſt gar gut, kalt oder warm in allen Fleiſch-Wunden zu gebrauchen, die friſch ſeyn, dann es heilet hefftig, und macht bald Fleiſch wachſen.

26. Unguentum digeſtivum, oder Eyter-Sälblein.

REcipe Terpenthin mit Wegerich-Waſſer gewaſchen unc. iv. ſüß Mandel-Oel, Roſen-Oel, Gummi Elemi an. ℥iß. ʒij.

Diß laß mit einander zergehen, und wann es anhebt kalt zu werden, ſo rühre darein 2. Eyerdotter und Saffran ℈iß. rühr es biß kalt wird, ſo iſt es bereit.

Uſus.

Uſus.

MJt dieſem Sälblein werden die abgenommene Glieder täglich zweymahl verbunden, doch nach Gelegenheit der Zeit, und nach deme die Art deß Eyters im Schaden zu ſchauen, und guten Eyter gibt.

27. Ein Mundificativum.

REcipe Terpenthin etlichemahl mit Wein gewaſchen unc. ij. runde Holwurtz, weiſſe Veihelwurtz, Gerſten-Meel ana. ʒij. Roſen-Honig unc. j. Brandtenwein ʒiij. Theriack ʒj. ß.

Miſch unter einander zu einem Unguent.

Uſus.

DJeſes Unguent iſt zugebrauchen auf die abgenommene Stumpff der Glieder, wann ſolche gnugſam zum Eyter gebracht.

28. Unguentum für Schrunden.

REcipe Roſen-Oel, weiß Wachs, Weyhrauch, Maſtixs, Hüner-Schmaltz an. ℥j. Eyer-Oel unc. ß. weiſſen Jngwer ʒj. Miſch unter einander zum Unguent.

Uſus.

DJeſes Sälblein dienet gar wohl Winters-Zeit, ſonderlich gegen dem Mertzen und Frühling, da man ſich nicht wohl vor der ſcharffen Lufft bewahren kan, und die Hände und Leffzen verſchrunden, und auffſpringen, welches groſſen Schmertzen macht; darzu iſt dieſe Salb

ſehr gut / legt die Schmertzen und heilet die Schrunden.

29. Unguent vom Kalck.

RECipe ungelöſchten Kalck / zertreib den gar wohl / nachmahlen einmahl 12. wohl abgewaſchen / deſſen Kalcks unc. ij. Silber-Glätt unc. VI. Bleyweiß unc. ijß. Tutiæ Drach. ij. Kalbs-Unſchlitt unc. VI. Roſen-Oel lb. jß. unzeitig Oliven-Oel lb. ß. Safft vom breiten Wegerich / Nacht-Schatten / Lattich ana. unc. IV.

Das Fett / Oel und die Säffte koch miteinander / biß die Feuchtigkeit ſich verzehrt hat / thue weiß Wax darzu / ſo viel vonnöthen iſt.

Roſen-Sälblein unc. iij. Laß abermahl aufſieden / und rühre die pulveriſirte Stuck mit einer höltzernen Spatel gar wohl darein / biß es ein Unguent giebet.

Uſus.

DIeſes Unguent iſt nutz und gut zu allem / was von Hitz und Feur herkommet / auch alten Schäden / ſo vom Rothlauff verurſacht worden.

NB. Nun hab ich einem jeden jungen Chirurgo zum Beſten / andere mehr Unguenta oder Salben hieher ſetzen wollen / deren ein jeder nach ſeinem Belieben / und nach Arth eines Schadens ſich bedienen kan / ſo auch bey alten und neuen Aertzten vielfältig im Brauch ſeyn.

30. Ein weiß Kühl-Sälblein.

RECipe Roſen-Oel lb. ß. Feißte von einem jungen Kalb unc. iij. weiß Wax unc. ij.

Dieſe Stück zerlaß miteinander ob einem Kohl-Feurlein, und wann es wieder kalt worden iſt, rühre darein: Eyer-Dotter 2. Roſen-Waſſer unc. j. Camphora ℥j. Bereits zum Unguent.

Uſus.

JSt ein gutes Sälblein, kühlet über die maſſen wohl die erhitzte Schäden, mildert und lindert die Schmertzen.

31. Unguentum Martiatum.

RECipe Venediſch weiß Wax lb. ß. Baum-Oel lb. ji. Roßmarin-Schößlein, Lohrbeer-Blätter ana. unc. ij. Weinrauten-Blättlein unc. ß. ℥ij. Tamarißken-Laub ℥ij. kleinen Majoran, Salbey ſammt den Blumen, Sevenbaum, Krauſemüntzen, Feld-Müntzen, wilden Salbey und deſſen Blümlein, rothe Bucken, Blätter von Alantwurtz, braun Bethonia, Bärenklau, Kleb-Kraut, Tag und Nacht, Pimpinellen-Kraut, Odermenig, Wermuth, gelbe Schlüſſel-Blumen-Blätter, Flöhe-Kraut, Holder-Geſchößlein, Maur-Pfeffer, Schaffgarben, Hanff-Wurtz, Gamanderlein, breiten Wegerich, Tauſendgulden-Kraut, Erdbeer-Kraut, Fünffinger-Kraut ana ℥j. Eybiſchwurtz, Schößlein von Myrtillen, Brombeer-Schößlein ana. unc. jß. Griechiſch Heu, Fœnugræci ℥jß. friſchen Butter ℥ij. kleine

Brenn-Neßlein, Viol-Kraut, ſchwartz Mag-Saamen-Blätter, Bach-Müntzen, Bachbungen, Steinbrech, Saur-Ampffer, Grind-Kraut, Haußwurtz, Waldmeiſter, Katzen-Kraut, Storcken-Schnabel, Saur-Klee, Hirſch-Zungen, kleine Cypreſſen, wilde Stab-Wurtz, Storacis Calamitæ, Hirſchen-Marck ana. ℥j. Bären-Schmaltz, Hüner-Schmaltz, Maſtichs ana unc. j. Spick-Oel Drach. ij. Weyrauch unc. ß.

Die Kräuter müſſen alle friſch ſeyn, und wohl zerſtoſſen, darüber goſſen alten Wein, wohl zugedeckt, 8. Tag ſtehen laſſen, hernach ob einer Glut gemächlich abgeſotten, biß ſich der Wein etwas verzehret, alsdann die obgemeldte Oel darein goſſen, und abermahl ein Sud thun laſſen, alsdann durchgezwungen, die Kräuter weggeworffen, das andere aber auf die Glut geſetzet, und ſo es anfängt zu ſieden, ſo thue den Storax darein.

Uſus.

Dieſer Salben Nahmen kommt her von einem fürtrefflichen Wund-Artzt, ſo Martion geheiſſen, iſt vortrefflicher Tugend in aller kalten Sucht und Gebrechen deß Leibs, ſonderlich für Schmertzen und Wehtagen deß Haupts, von Kälte verurſacht, erwärmet den Magen und die Leber, treibet hinweg die Geſchwulſt, erwärmet das Geäder im Krampff, Gicht und Fiebern, ſtillet die hefftige Schmertzen deß Podagrams und Siechthums der Geleich, von kalter Materi herrührend, auch wo durch Stoſſen, Fallen, Schlagen und dergleichen, gerunnen Blut hingeſetzt, vertreibts deroſelben Mähler.

32. Unguentum Agrippæ.

REcipeWurtzel von groſſen Zaun-Ruben ℔. j. Attichwurtzel, Waſſer-Nuß, die Körner darauß ana. unc. j. Kleine wilde Hundkürbis-Wurtzel ℔. ß. Meer-Zwiebel ℥iij. Wildfarn-Wurtzel unc. ij. blau Lilgen-Wurtzen, ſo friſch unc. iij.

Dieſe Wurtzeln rein geſäubert, alle wohl klein zerſtoſſen, und daran goſſen friſch Baum-Oel ℔. ij. acht Tag lang ſtehen laſſen, und je länger es beitzt, je beſſer iſt es; Alsdann abgeſotten, und außgezwungen, und daran gethan weiß Wax ℔. j. und laß abermahl einen Sud thun, ſo iſt es bereit.

Uſus.

WIrd gemeiniglich gebrauchet wie die vorige, aber fürnehmlich in der Waſſerſucht und allen unnatürlichen Geſchwulſten, an welchem Ort deß Leibs ſie ſeyen; milderet und bringet wieder zurecht das erzürnete weiß Geäder, Sehnen, Nerven, Band und Wildwachs, fördert den Harn; den untern Bauch damit geſalbet, laxirt und macht den Bauch flüſſig, lindert und legt den Nieren-Schmertzen, ſo von Kälte verurſacht worden.

33. Unguentum Aureum, oder Gulden-Salb.

REcipe gelbes Wax ℔. ß. Baum-Oel unc. ix. Terpenthin lb. ß. Colophoniæ ℥vi. Weyrauch

rauch unc. jß. Maſtichs unc. j. Laß miteinander zergehen, und zuletzt darein gerührt Saffran unc. j. rühre es biß kalt wird.

Uſus.

DIeſes geringe Unguent iſt bey den áltiſten und vornehmſten Aertzten im Brauch geweſen, habs deßwegen auch anhero ſetzen wollen, dann es faſt nutz und gut iſt in gemeinen Wunden und Schàden, dann nachdem ſie ein wenig gezeitiget und gereiniget worden, Fleiſch darinnen wachſen zu machen, und die Heilung zu befördern.

34. Unguentum Triapharmacum, ein Sàlblein von 3. Stücken.

REcipe Baum-Oel lb. ß. Silberglàtt, Goldglàtt, Wein-Eſſig ana. ℥iß. Kochs zu einem Sàlblein.

Uſus.

DIeſes Sàlblein hat groſſe Krafft, die offne Schàden mit Fleiſch zu füllen, zu heilen, und gàntzlich zu beſchlieſſen.

35. Unguentum Vitrioli, ein Salb von Kupffer-Waſſer.

REcipe friſches Schweinen-Schmaltz, Kàlber-Fett, Rinder-Marck ana. ℥iiij. Schöllkraut, ſo friſch, ſauren Klee, Waldmeiſter, Hundszungen-Kraut ana. M. ß. Kalck, ſo dreymahl abgelöſcht

löſcht unc. iv. Vitriol unc. ß. Grünſpan unc. ß. ʒ. j. Die Stück miſch untereinander, und laß 8. Tag ſtehen, geuß daran Wegerig-Kraut-Waſſer-oder Safft unc. iij.

Laß ſieden biß der Safft eingeſotten, geuß abermahl daran Granat-Aepffel-Safft unc. ij.

Laß wieder einſieden, zwings durch ein ſtarckes Tuch, und thue weiter darzu folgende Stück: Silber-Glätt, Bley-Glätt ana. ℥ij. rothen Armeniſchen Bolum, Terram ſigillatam, Minium ana. unc. ß. Venediſchen Terpenthin unc. iß. weiß Wax, ſo viel vonnöthen iſt zum Unguen, und ſiede es, daß es eine ſchwartze Salbe gibt.

Uſus.

DIeſes Unguent wird vielfältig von den Welſchen Aertzten gebrauchet, auch gut befunden: ſonderlich in den alten eingebrochenen Schäden, welche ohne groſſe Mühe und Arbeit gar ſchwehrlich curirt und geheilt werden; es reiniget ſie gemächlich, nimmt hinweg die Uberflüſſigkeit, macht Fleiſch wachſen, und heilet wohl.

36. Unguentum de Minio.

REcipe Roſen-Oel, Kälber-Unſchlit, Rinder-Marckt ana. ℥iv. Myrtillen-Oel unc. ij. friſch Schweines-Schmaltz unc. j. Blätter von breiten Wegerich, Waldmeiſter, Spitzenwegerich, Schaffgarben, Ochſenzungen, gelben Sonnenwirbel, Wallwurtz ana. M. ß.

Dieſe Kräuter ſtoß alle zu Mueß, dann miſch das Schmaltz und die Feuchtigkeit wohl untereinander,

ander, laß ein Tag 4. ſtehen, alsdann ſeuds auß und zwing es durch ein Tuch, zum außgezwungnen nimm: Silber-Glätt, Gold-Glätt ana. unc. j. rothe Menig, Bleyweiß, Terram ſigillatam, rothen Bolus ana. ℥. ß. Venediſchen Terpenthin unc. ij. ß. Maſtichs unc. ß.

Laß kochen biß es recht ſchwartz wird, zum letzten thue Wax darein, ſo viel vonnöthen.

Uſus.

DIeſe Salben von rother Menig iſt dem Wund-Artzt dienlich, iſt auch von den Alten viel gebraucht worden zu alten, faulen, gifftigen, Eyterichten und einfreſſenden Schäden, wie auch zu friſchen Wunden.

37. Unguent. Diapompholygos, ein Salb von grauem Agtſtein.

REcipe Roſen-Oel, Oel von unzeitigen Oliven, Myrtillen-Oel unc. Populeonis ana. ʒj. breiten Wegerichs-Blätter, Nachtſchatten ana. M. j.

Die Kräuter alle geſtoſſen, und zuſammen gethan, mit obgemeldten Stücken vermiſcht, und in 3. Wochen aneinander ſtehen laſſen, dann abgeſotten und außgedruckt, in das Außgedruckte thue ſo viel Wax, daß es ein Sälblein gibt, thue es vom Feur, rühre es, biß es etwas erkaltet, dann thue folgende Stuck darein, ſo gantz rein und zart ſeyn: Silber- und Gold-Glätt ana. unc. jß. Tutiæ unc. ß. ʒij. Bleyweiß unc. ß. ʒj. gebrannt Bley ʒiij. Camphoræ ʒß. Solches alles rühre ein ziemliche Länge, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

Uſus.

DIeſes Unguent oder Salb, iſt bey den Welſchen beſſer bekandt dann bey uns Teutſchen; iſt faſt gut in allen gifftigen Schäden, ſo der Cur und Heilung gantz widerſpenſtig, mit Krebs und ſcharffer Einfreſſung verunreiniget ſeyn, und kan in dergleichen Schäden kecklich gebraucht werden.

38. Unguentum Baſiliconis.

REcipe friſch ungeſaltzen Schweinen-Schmaltz, Kälber-Unſchlitt, Hammel-Fett ana. ℥v. Böcken-Unſchlitt, Regen-Würm, geſäubert mit Wein, Schiff-Pech, rein Spiegel-Hartz ana. ℥j. Roſen-Oel unc. iiij. breit Wegerich-Kraut-Safft, Schaffgarben-Safft, Waldmeiſter-Safft ana. unc. jß. Saamen von S. Johannis-Kraut ana. M. ß.

Dieſe Stück ſeud alle miteinander, biß ſich die Feuchtigkeit verzehrt hat, druck es durch ein Tuch wohl, und thue folgende Stuck darunter:

Rothe Myrzhen, Terram ſigillatam, Silber-Glätt, Gold-Glätt ana. ℥iß. ʒij. Seuds abermahl, und wohl gerührt, biß es anfängt ſchwartz zu werden, dann thue weiter darein: Terpenthin unc. iij. Maſtichs unc. ß. ʒj. weiß Wax, ſo viel vonnöthen iſt, daß es ein Sälblein geb.

Uſus.

DIß iſt gar ein köſtliches Sälblein, voller Krafft und Tugend, und von den alten Aertzten abſonderlich geordnet worden, eyterige

Wun-

Wunden und eingebrochene offene Schäden darmit zu heilen; es zeitiget, erweichet und leget die Schmertzen, iſt leichter anziehender Krafft, mag gebraucht werden in Verwundung der Nerven und weiſſen Geäders.

39. Ein gut Schlaff-Sälblein.

Recipe Ung. Populei ℥ß. Viol-Oel unc. ß. ʒj. Bilſen-Saamen, Rinden von Dollwurtz ana. ʒij. Saffran ʒß.

Die truckne Sachen mögen zart geſtoſſen, und mit den obgemeldten Oel zu Sälblein vermiſcht werden.

Uſus

Dieſes Unguent wird vielfältig gebrauchet, ſo der Krancke, welchen der Wund-Artzt in der Cur hat, nicht ſchlaffen kan, alsdann mag man nach Gelegenheit deß Patienten, ſo keine Gefahr mehr vorhanden, dieſes Schlaff-Sälblein wohl gebrauchen.

40. Feigwartzen-Sälblein.

Recipe Enten-Schmaltz, Hüner-Fett ana. unc. ß. Roſen-Oel unc. ij. Wax, ſo viel vonnöthen zu einem Sälblein. Laß miteinander zerſchmeltzen, und wieder ein wenig erkalten, dann rühre darunter einen Eyer-Dotter, mit Mag-Saamen-Häuptern aufgetrücknet, Opium genannt ʒj. Saffran ʒß. miſch untereinander zum Unguent.

Uſus.

DJeſes Unguent wird zu den erharteten Feig-Wartzen gebraucht, dann es erweicht ſie, und benimmt den Schmertzen derſelben.

41. Unguent, für die Feigwartzen und Schrunden deß Afftern.

REcipe rothen Orientaliſchen Bolum, Gummi Arabicum, Maſtichs, Drachen-Blut ana. ℥iij. aufgedörzte Myrtillen, Granat-Aepffel-Blüth, roth edle Roſen ana. ℥ij.

Gemeldte Stück ſtoß rein und zart durch ein Tüchlein gebeutelt, miſche weiter darzu: Friſchen Butter unc. j. Safft von Haußlattich-Blätter ℥iij. Safft von Nagelwurtz-Kraut unc. ij. Zerlaß miteinander ob einem kleinen Feurlein, daß die Säffte einſieden, ſo gibts ein recht Unguent.

Uſus.

DJß Unguent wird gebraucht, wann die Feig-Wartzen hefftig verhärtet und verſchwollen, auch der Affter aufgeſchrunden iſt, es mildert den Schmertzen, trucknet und heilet ſie, und benimmt die Schrunden.

42. Ein Sälblein die Augen zu bewahren im Brand.

REcipe Eyſen-Kraut-Waſſer, das vermiſch mit ſo viel Schleim von Quitten-Kern.

Uſus.

WEnn das Angeſicht mit Waſſer oder Feur verbrannt wäre / oder ſonſten von Feißte und dergleichen / davon man Beſchädigung der Augen beförchtet / der beſtreiche die Augen mit dieſem Sälblein.

43. Ein Brand-Blattern-Sälblein.

REcipe Bleyweiß ℥ß. ʒij. Campher ʒß. Roſen-Waſſer ℥iij. Krafft-Meel ʒij.

Dieſe Stück miſch wohl zuſammen / und thue darunter ein Eyerklar / welcher wohl geklopfft ſey.

Uſus.

WAnn ein hefftiger Brand iſt / ſo erhebt ſich gern ein hefftige Brand-Rufen / die mit keinem Inſtrument noch anderem Gewalt ſoll angetaſtet werden / ſondern man ſoll obiges Sälblein darauf ſtreichen / dergleichen Brand-Rufen zu erweichen.

44. Unguentum zu den Weiber-Brüſten.

REcipe Bohnen-Meel / Gerſten-Meel / Lein-Saamen / Fœnugræcum ana. q. s.

Mit Roſen-Oel recht dick wie ein Sälblein angemacht / miſch darunter Saffran ℈j.

Uſus.

Uſus.

DIeſe Salb wird den Weibern zu ihren Brüſten gebraucht, wann ſie unnatürlicher Weis verharten, auf ein Tuch geſtrichen, und warm übergeſchlagen.

45. Sälblein, die gerunnen Milch den Weibern in verharten Brüſten zu vertreiben.

REcipe Kinn oder Lipp von jungen Kitzlein unc. jß. Drach. j. Storacis Liquidæ ℥j. Wermuth unc. jß. Röm. Kümmich-Saamen, Dillen-Saamen ana. ʒj. Gärſten-Meel unc. ß. Wermuth-Oel, Hüner-Schmaltz ana. ℥jß. Bereits zum Unguent.

Uſus.

WAnn den Weibern die Milch in den Brüſten gerinnet, ſo brauch diß gemeldte Sälblein, es zertheilet die Milch in den Brüſten.

46. Sälblein zu den geſchwollnen Weiber-Brüſten.

REcipe friſche Wegerich-Blätter, Bingelkraut ana. M. ij. friſche Katzen-Träubel M. iij. Roſen-Oel unc. iij. Camillen-Blüth, Stein-Klee ana. unc. j. Gärſten-Meel ℥iv. Gummi Bdellii. in Eſſig zerlaſſen. Miſchs untereinander zur Salben.

Uſus.

SO Geſchwulſt an den Weiber-Brüſten iſt, kan ſolches auf ein Tuch geſtrichen, und übergeſchlagen werden.

47. Ein Sälblein zu den jungen Kindern.

REcipe rothe Myrrhen, Gerſten-Meel, Linſen-Meel. Vermiſchs mit Roſen-Oel zu einem Sälblein.

Uſus.

WAnn die jungen Kinder in der Wiegen, wegen deß Harns fratt werden, ſo ſchmiert man dieſes Sälblein ihnen an.

48. Ein anders.

REcipe Eyerklar N. 1. Viol-Oel unc. j. Bley-Glätt unc. ß. ʒij.

Temperirs mit einem Stöſſer in einem Mörſer zuſammen, daß ein dünnes Sälblein darauß werde, das brauche, dann es ſehr kräfftig iſt.

49. Ein Sälblein für hefftig Flieſſen der gulden Ader.

REcipe Römiſchen Kümmich-Saamen, Dillen-Saamen, weiſſen Kümmel-Saamen, Rauten-Saamen, Seſel-Saamen, Aniß-Saamen, deß wohl-riechenden Confects Galliæ Moſchatæ ana. Drach. jß. ſchön geläutert Spiegel-

Hartz

Hartz unc. jß. Dillen-Oel unc. ij. Lauter-Oel unc. j. Aloes-Holtz, Nägelein ana. Drach. ß.

Die Oele ſammt dem Hartz zerlaſſen, und die andere Stück rein und zart darunter gemiſcht.

Uſus.

Dieſes Sälblein iſt faſt köſtlich, hat treffliche Tugend, die zu ſtarck flieſſende gulden Ader zu ſtopffen, dann auß ſolchem ſtarcken Zufluß allerley Unheil entſpringet; Welchem aber die gulden Ader nicht zu ſtarck gehet, der ſolle ſie auch nicht ſtopffen, dann ſolches dem Menſchen auch zu ſeiner Geſundheit dienet.

50. S. Johannis-Salben.

REcipe S. Johannis-Blumen unc. IV. in rothen Wein eingebeitzt, und 14. Tag ſtehen laſſen, darnach außgeſotten, durch ein Tuch gezwungen, und wieder ſo viel friſche Blumen darein gethan, und friſch Oel darauf goſſen, nachmahls 14. Tag beitzen laſſen, wieder geſotten und außgedruckt; Alsdann genommen: Terpenthin unc. jß. Baum-Oel lb. ß. Weyrauch, Myrrhen ana. unc. ß. Opoponacis, Sarcocolla ana. ℥iij. Garben-Safft unc. ij. Färber-Röthe ℥iij. Regen-Würm unc. ij.

Diß koche biß die Feuchtigkeit verzehrt iſt, und behalts.

Uſus.

Dieſes Unguent iſt an ſtatt eines Wund-Balſams zu gebrauchen.

51. Frantzoſen-Salb.

REcipe Queck-Silber/ Terpenthin. Reibs in einem gläſernen oder ſteinernen Mörſelein/ mit einem höltzernen Kölblein wohl durcheinander/ und ſo lang biß du den Mercurium oder Queckſilber nicht mehr ſehen kanſt; Alsdann thue noch ein wenig Terpenthin darzu und zerlaſſen Wax unc. ij. Schweinen-Schmaltz unc. iv. ſo in Roſen-Waſſer etliche mahl abgerieben/ thus unter den Terpenthin und Mercurium, daß es ein Unguent gebe/ und ſo du es beſſers Geruchs haben wilt/ ſo miſch darunter etliche Gran Byſam/ Ambra und Zibeth in Roſen-Waſſer abgetrieben; wilt du es etwas ſtärckers haben/ ſo nimm deß Mercurii etwas mehrers.

Uſus.

DIeſe Mercurialiſche Salbe oder Schmier/ wird in der völligen Cur der Lähme gebraucht/ auf ein jedes Glied einer groſſen Erbis groß/ jedes Tags einmahl ein Tag 3. 4. 5. oder 6. nacheinander getrieben/ und muſt Achtung geben/ daß du der Sachen nicht zu viel thuſt/ und dem Patienten in das Grab helffeſt.

52. Ein Sälblein für alle Feig-Wartzen und Blatteren/ ſie ſeyen hinten oder vornen deß Leibs.

REcipe Zinober ℥ß. ʒij. Grünſpan Drach. ij. Kupffer-Staub ʒiij. Federweiß Drach. j. Nuß-Safft/ Roſen-Safft. Jedes ſo viel/ daß es ein Unguent gebe.

Uſus.

MJt dieſem Unguent werden alle Feig-Warꝛen und Blatteren vertrieben und geheilet, ſolche zuvor mit einem Schwamm wohl aufgeweicht, alsdann mit einem Tuch wohl abgerieben, mit einem Penſel das Unguent angeſtrichen, und von ſich ſelber trucknen laſſen; dieſes etliche Tag wiederholet, ſo wird der Patient bald geneſen.

53. Unguent. Aeuſſerliche Frantzoſen zu curiren, genannt der Haintz.

REcipe Caput Mortuum von Aqua Fort ℥iij. Mercurium Sublimat. unc. j. Alles klein pulveriſirt, und mit Brandtenwein zum Unguent angerieben.

Uſus.

WAnn einer voll äuſſerlicher Frantzoſen-Ruſen iſt, ſo laß ihn zuvor baaden, wohl erſchwitzen, hernach abwaſchen, und ſo er auß dem Baade iſt, ſo ſtreiche ihm alle Ruſen und Unreinigkeit mit dieſem Unguent an, laß ihn in einer Wärme bleiben, und von ſich ſelber trucknen, ſo heilen ſie in 14. Tagen von Grund auß, und ſo ſie etwann auffſpringen, ſo beſſere ſie mit der Salben wiederum auß, alsdann fallen ſie ſelber ab. Probatum.

54. Ein Unguent zu Schädigung der heimlichen Ort.

RECIPE Tutiæ unc. ß. Maſtichs, Weyrauch ana. ʒj. weiß Wax Drach. ij. Silber-Glätt ʒiij. Roſen-Oel, ſo viel zu einem Unguent vonnöthen iſt.

Uſus.

ES werden offt die Leuth an heimlichen Orten verunreiniget, alſo, daß weiter durch Verwahrloſung, Schädigung und Fäule darzu kommet; ſolches aber abzuwenden, iſt obgeſchriebenes Unguent gar gut.

55. Ein gute Salben, M. Hanſen von Paris.

RECIPE Broſam von Rocken-Brod, Zucker, Roſen-Oel, Boli Armenæ, ſtoß alles wohl untereinander, machs nicht zu hart, ſie heilet gar wohl.

56. Ein gute weiſſe Salben, für Flecken und Jucken am Leib.

RECIPE Bleyweiß ʒiv. Weyrauch, Maſtichs ana. unc. ß. Schwefel Drach. ij. Waitzen-Meel ein Vierling.

Alles rein und zart zerrieben, thus untereinander, geuß Baum-Oel daran, ſo viel vonnöthen iſt, laß miteinander aufſieden, hernach behalts in einer Büchſen.

57. Unguent in der Wund-Bräune.

Recipe Honig unc. iv. Salpeter præp. ℥ß. Haußwurtz-Safft ℥j. Phlegma Vitrioli, Holder-Blüth-Eſſig ana. unc. j. Miſch untereinander zum Unguent, mit Tüchlein eingelegt und ein Defenſiv-Pflaſter darüber.

58. Schmertzen- und Krampff-Sälblein.

Recipe Agtſtein-Oel Drach. ß. deſtillirt Lohr-Oel ʒiß. Ung. Dialtheæ unc. iij. Regen-Wurm-Oel unc. ß. Bereits zum Unguent.

Uſus.

Dieſes Unguent dienet wohl in und um die Wunden, auch das gantze Glied darmit geſalbet, wo ſich ein Krampff erregt, mildert die Schmertzen, und nimmt ſolche hinweg.

59. Felix-Wurtzen brauns Sälblein.

Recipe Braunwurtz, Wegtrit, Schöllkraut, Ehrenpreiß ana. Mj.

Dieſe Stuck zerhack klein, thue ſolche in ein Glaß, und geuß guten Wein-Eſſig daran, daß er die Kräuter bedecke, ſtells an ein warmen Ort, daß der Eſſig gar wohl erwärme, und laß in ſolcher ſteten Wärme 8. Tag lang ſtehen, denſelben Eſſig ſchütte nochmahlen durch ein Tuch, und druck ihn auß mit

einer Preſſen, alſo, daß die Kräuter trucken werden, ſolche wirff hinweg, aber den Eſſig behalt.

Nim̃ folgends lb. ij. Vitriol, calcinir denſelben auf Art, wie folget: Thue ihn in ein Hafen von Erden, ſtell ihn in ein Kohl-Feur, und laß den Vitriol erſtlich zerſchmeltzen, darnach wieder trucken werden, wirff hernach auf und um den Hafen ein Hauffen Kohlen, und laß ihn alſo eine gantze Stund aufglühen, ſo wirſt du den Vitriol unten am Boden gantz roth finden.

Denſelben Hafen zerſchlag, und thue den Vitriol herauß, thue den in ein anderen Hafen, geuß ein halb Maaß Eſſig daran, und laß ein wenig ſieden biß auf halb, laß hernacher ſtehen, ſchütte das Waſſer, welches roth ſeyn wird, ſittiglich in ein beſonder Gefäß.

Uber die Feces aber, ſo am Boden ſeyn geblieben, geuß wieder ein Maaß Waſſer, laß abermahlen wie zuvor ſieden, und wann das Waſſer wieder roth worden, ſo geuß es auch ab, wie du zuvor gethan: diß thue ſo offt, biß der Vitriol das Waſſer nicht mehr färbt. Wann ſolches alles geſchehen, ſo nimm die Waſſer alle, die abgezogen ſeyn, ſchütte ſie in ein Glaß-Kolben zuſammen, und laß ſie in einem warmen Oefelein wiederum alle verriechen und eindämpffen, biß alles trocken wird, ſo wird der außgezogne Vitriol roth erſcheinen.

Denſelben nimm wiederum, thue ihn in Tiegel oder neuen Hafen, und mach ihn glüend, ſchütt ihn alſo glüend in ein Gefäß voll Regen-Waſſer, und laß ihn darinn zergehen; diß Waſſer laß abermahl in einem Glaß eindämpffen wie zuvor, laß erkalten,

ten,

ten/ und gieß das Waſſer/ welches wiederum roth worden/ ab/ in ein ander ſauber Glaß/ geuß wiederum friſch Waſſer über die hinterlaſſene Feces, und laß abermahl einſieden und erkalten/ und gieſſe daſſelbe Waſſer/ welches auch roth worden/ gleicher geſtalt ab/ zu dem erſten/ ſolches thue auch zum drittenmahl/ und ſo offt/ biß der Vitriol keine Farb mehr von ſich gibt.

Die Feces, ſo dir abermahlen überblieben/ wirff hinweg/ das rothe Waſſer aber laß auf einem warmen Ofen wiederum verriechen und hinweg dämpffen/ biß der Vitriol am Boden trocken bleibet/ wie zuvor. Denſelben glüe wieder auf in einem Tiegel/ und fahre auch dißmahl mit dem bißhero geübten Proceſs fort/ wann er nun wiederum trocken worden/ alsdann iſt er bereit und fertig/ und auf der Zungen ſüß.

Dieſen Vitriol ſtoß zu Pulver/ nimm darvon 4. Loth/ wirffs in 6. Loth deß Eſſigs/ welcher von den Kräutern außgepreßt worden/ thue darzu Phlegma-Vitrioli 4. Loth/ verſchaumten Honigs/ 12. Loth/ Florum æris dritthalb Loth: Dieſes alles koche miteinander/ biß es dick wird wie ein Latwerg/ ſo iſt es fertig und gerecht.

Flores æris werden bereit wie folgt: Spangrün 3. Loth/ zerreibs zu einem reinen Pulver/ wirffs in 15. Loth gedeſtillirten Eſſigs/ und laß es 3. oder 4. Tag alſo ſtehen/ biß der Eſſig gantz grün wird. Nach ſolchem geuß den Eſſig lauter ab/ ziehe ihn/ nachdem du die Feces weggeworffen/ in einem Glaß-Kölblein wieder ab/ ſo wird das Spangrün am Boden liegen bleiben mit ſeiner grünen Farb

viel

viel ſchöner als es zuvor geweſen, und iſt ſeine Verrichtung mit wenigem Schmertzen und geringen Gewicht.

Uſus.

Es wird dieſes Sälblein in der Artzney vielfältig in den Geläich-Wunden gebrauchet, ſonderlich wann ſich das Gliedwaſſer will erzeigen oder ſchon allbereit da. Es fürkommet und treibet ab alle Zufäll, reinigt und säubert, fördert ſtarck zur Heilung, währet dem Brand, widerſtehet allen böſen ſcharffen um ſich freſſenden Flüſſen mit Gewalt. Man kan auch auß dieſem Sälblein Meyſſel machen, und in die tieffen Wunden oder Stich, biß auf den Boden bringen, da es dann fein allgemach zerſchmiltzt, einen friſchen ſaubern Grund legt, und allem Unrath wehret.

60. Unguent vom Nachtſchatten, ſo ſehr kühlet, und von Hrn. D. Nicolao Agern beſchrieben iſt.

Recipe Nachtſchatten-Safft, Ung. Roſarum an. ℥j. Gold und Silber, Wegerich-Safft ana. unc. ß. Drach. ij. Granat-Apffel-Safft oder Wein unc. ß. Baum-Oel von unzeitigen Oliven, Roſen-Oel ana. unc. ij. Unguent Populeon. Glätt ana. unc. ij. Tutiæ præp. Dr. iij. Bleyweiß, Abgelöſchten Kalcks ſo mit Froſchläich-Waſſer geſchehen ſoll ana. unc. ß. ʒiij.

Die Bereitung: Nimm erſtlich die Metalliſche Stuck, thue ſie alle zuſammen in ein bleyernen

Mör-

Mörſer/ vermiſch ſolche wohl durch einander/ gieſſe je ein Tröpfflein Saffts daran/ und ein Tröpfflein deß Oels/ rühre es ein gute Weil/ immer gemächlich daran gieſſend und wohl rührend/ biß es ſich wohl vereinigt/ daß es ein ſchönes/ dünnes Sälblein gebe/ darunter vermiſch zum allerletzten ʒß. Camphora, der zuvor rechtmäſſig gepülvert ſey.

Uſus.

DIeſes iſt ein ſehr kühlendes Sälblein/ ſo das Jucken und hefftige Beiſſen in allen Beinbrüchen vertreibet und ſtillet/ dann es löſchet alle böſe unnatürliche Hitz und Entzündung in einem jeden Schaden/ ſonderlich zarter Orten/ als an der Heimlichkeit und dergleichen/ da ich ſelber guten Nutzen davon geſehen/ dann ſein Krafft iſt wunderbarlich.

61. Kalck-Sälblein.

REcipe ungelöſchten Kalck unc. vi. Bleyweiß unc. ijß. Tutiæ Drach. ij. Kälber-Unſchlit ℥vi. Roſen-Oel lb. iß. Nachſchatten-Safft/ Breitwegerich-Safft/ Lattich-Safft ana. ℥iv.

Die Fett laß wohl mit einander ſieden und kochen ſammt den Oelen und Säfften/ biß dieſe gar eingeſotten/ rühre das übrige durch einander/ und thue weiß Wachs darzu/ ſo viel erfordert wird/ und Roſen-Salb ℥iij. laß wiederum ein wenig mit einander ſieden/ hebs vom Feuer/ und rühre es mit einem höltzernen Spatel um/ miſch allgemach obgemeldte gepülverte Stuck darunter/ daß es zu einem rechten Sälblein werde.

Uſus.

Uſus.

DIeſes kan gar wohl ein rechtes Brandt-Sälblein genannt, und darzu gebraucht werden, heilet alles was vom Feuer gebrannt wird, auch die alten Schäden, ſo ihren Urſprung vom Rothlauff bekommen.

62. Ein Unguent. zu Schrunden der Lefftzgen.

REcipe Goldglätt unc. IV. deſtillirten Eſſig darüber gegoſſen unc. x.

Laß mit einander biß auf die Helffte einſieden, und laß alsdann ſtehen, ſo fällt es und wird hell und lauter, nimm:

Steinſaltz unc. iij. Regenwaſſer unc. VI. laß mit dem Saltz ſieden, biß es gantz vergangen, alsdann nimm von dem Eſſig, und deß Waſſers von Saltz ana. unc. j. Roſen-Oel unc. ij. thue es unter einander in eine Schüſſel und rühre es wohl unter einander, ſo wird es ein Sälblein.

Uſus.

MIt dieſem Sälblein ſchmiere die Schrunden der Lefftzen, Morgens und Abends, es heilt dieſelbige in wenig Tagen, dann ſolche Schrunden kommen mehrentheils auß groſſer Hitz deß Geblüts und gantzen Leibs, heilet auch den Grind, und andere Gebrechen von groſſer Hitz.

Von

Von
Ceratis und Durchzügen.

1. Sandel-Cerat-Pflaſter.

Recipe Roſen-Oel ℔. 1. weiß Wachs unc. IV. rothe Roſen unc. iß. rothen Sandel unc. j. ʒij. weiſſen Sandel, gelben Sandel ana. ℥. ß. Drach. ij. Spodium unc. ß. Camphora unc. ij.

Dieſes ſoll alles klein gepülvert ſeyn, und mach ein Ceratum darauß.

Uſus.

Wird zu allen Entzündungen gebraucht, dann es kühlet mittelmäſſig.

2. Ein Schwebtuch.

Recipe gelbs Wachs ℥v. Hartz unc. j. Terpenthin unc. ß. Hirſchen-Unſchlit, Schaafen-Unſchlit ana. unc. ß. Dr. ij. Reinberger-Schmeer unc. ß. Roſen-Oel unc. j.

Laß es unter einander zergehen und auf Tücher geſtrichen.

3. Ein Durchzug.

Recipe weiß Wachs ℥IV. Hirſch-Unſchlit ℥iij. Roſen-Oel, Holderblüth-Oel, Dillen-Oel, Camillen-Oel ana. unc. ij.

Unter einander zergehen laſſen, und in ein Stock goſſen.

Uſus.

Uſus.

WAnn man dieſen kühlenden Durchzug von nöthen hat, kan man etwas darvon zerlaſſen, Tücher dardurch ziehen, und im Uberlegen offt abwechslen, ſo kühlen ſie deſto beſſer.

Die Emplaſtra.

Und erſtlich das Apoſtolicum Nicolai; Das beſte Stich-Pflaſter.

REcipe Silberglätt unc. vi. S. Johanns-Oel unc. viiij.

Dieſes koch zur rechten Conſiſtenz, und thue darein:

Gelb Wachs, Colophonii an. ℥. ij. Hartz unc. j. Terpenthin unc. ß.

Laß wieder ein wenig aufſieden, hebs vom Feuer, und thue darein, ſo es ein wenig verkaltet, die folgende Gummi, ſo zuvor mit Eſſig reſolvirt ſeyn:

Ammonicaci, Galbani, Bdelli, Oppoponacis ana. unc. j.

Solche Gummi thue nicht zu heiß darein, und daß es in gleicher Wärme ſey, laß abermahl ein Sud thun, und probire es, daß es die rechte Härte habe, wann es zu weich iſt, laß beſſer anziehen, und thue darein:

Præp. Gallmey, Weyhrauch, Maſtix, Mumiæ ana. unc. iß. Myrrhen unc. ß. Sarcocollæ, Kupfferſchlag, Diptam, runde Holwurtz an. unc iß. Grünſpan unc. ß. und kochs alles zu rechter

ter Härte, bereite es zu Zapffen, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DJeſes Pflaſter hat wunderbahrliche Krafft für mancherley Zufäll und Gebrechen Menſchlichen Cörpers, dann es erweichet, bringet zum Eyter, und reiniget alle harte Geſchwulſt, heilet hefftig zu, machet ſchöne Wund-Maſen, und was unnatürliches in dem Leib iſt, es ſey von Pfeil, Kuglen, Eiſen, Spreiſen und Dorn, und was dergleichen mehr ſeyn mag, zeucht es herauß ohne Schmertzen, benimmt den Schmertzen der Wunden, ſo die nicht recht geheilet worden: Dieſes Pflaſter auf die Lenden gelegt, ſtillet das Nieren- und Lendenweh, zeucht den Eyter und Unſauberkeit auß den tieffen Fiſtlen, und tieff eingefallenen Schäden: wird gut befunden in gifftigen Thier-Biſſen, zeucht das Gifft hefftig an ſich, wo auch die Nerven, Flechs, Sehnen, Wildwachs, Span-Aderen, und was ſonſt von weiſſem Geäder iſt, geſchnitten, oder ſonſten verwundt, verletzt und beſchädiget wäre, iſt dieſes Pflaſter ein kräfftige Artzney darzu.

2. Gemeines Stich-Pflaſter, auch Triapharmacum oder brauner Zug genannt.

REcipe Gold oder Silberglätt rein gepülvert unc. ix. ſüſſes Baum-Oel ℔. j. gelb Wachs, Hartz ana. unc. ij. Colophonii unc. iß. Maſtix, Weyhrauch an. unc. ß. Drach. iij. Myrrhen unc. ß.

Grünſpan Drach. iij. Keſſelbraun unc. j. kochs nach Anweiſung der Kunſt zum Pflaſter.

Uſus.

Wird genutzt in gebrochnen offnen Schäden, und geringen Verwundungen.

3. Emplaſtrum Opodeldoch, Felix-Wurtzen.

Recipe Wachs lb. ß. Terpenthin, Colophonium an. lb. ß. Baum-Oel, Lein-Oel ana. unc. iß.

Dieſes ſoll man mit einander zergehen laſſen, und darein thun:

Schöllkraut-Safft, Schwartzwurtz-Safft, Garben-Safft, Breitwegerich-Safft, Sinau ana. unc. ß. Drach. ij.

Diß koch miteinander, biß alle Feuchte eingetrocknet, laß es hernach durch ein hären Tuch lauffen, biß es rein durchgangen, alsdann miſche nachfolgende Gummi darein, jedoch daß ſolche zuvor in Eſſig ſolvirt und abgekocht werden.

Gummi Ammonicaci, Galbani, Opoponacis, Bdellii, Serapini, Elemi ana. unc. ß. Agtſtein der mit Eſſig præp. unc. ß. Dr. ij. Maſtix unc. j. Myrrhen, Weyhrauch, Sarcocollæ ana. Dr. ijß.

Alles in das Pflaſter gerührt. Wann es ein wenig erkältet, ſo rühr ferner darein.

Magnetſtein præp. unc. iß. Croci Martis unc. ij. Croci Veneris unc. ß. Drach. ij. Tutiæ præp. unc. ij. Galmeyſtein præp. ℥iv.

Solches alles rühre in das Pflaſter, letztlich thue darein rothe Erden von Vitriol, biß das Pfla-

Pflaſter braunroth, und hernach mit Scorpion-Oel zu Zapffen gebåhrt.

Uſus.

DIeſes iſt ein ſonderbahres Pflaſter, zu allen Wund-Schåden, welches die Zufåll verhütet, daß nichts Bőſes darzu ſchlågt, und iſt ſonderlich zugebrauchen bey den Glied-Wunden, wie das erſte Apoſtolicum, aber an Kråfften beſſer.

4. Emplaſtrum Sticticum Paracelſi.

REcipe rothe Minii auß dem Bley præparirt, Gallmeyſtein an. ℥iv. Bleyglått, Goldglått an. unc. iß. Lein-Oel, Baum-Oel ana. unc. iv. Lohr-Oel unc. iij. Wachs, Colophonii an. lb. 4. Vernicis, Terbinthinæ ana. unc. iv. Gummi Opoponacis, Galbani, Serapini, Ammoniaci, Bdellii ana. unc. iß. præpar. Agtſtein, Weyrauch, Myrrhen, Aloes, lang-und runde Holwurtz ana. unc. ß. Muniæ Transmarinæ, Magnetſtein præp. Blutſtein der mit Eſſig abgelőſchet und præp. an. unc. ß. ʒ. ij. weiß und rothe Corallen præp. Perlen-Mutter, Drachenblut, Terræ ſigillatæ, Vitrioli Albi ana. unc. ß. Flores Antimonii Drach. j. Croci Martis Drac. j. Camphoræ Drach. ß.

Die Gummi müſſen mit Eſſig ſolvirt ſeyn, und dann letztlich ſo das Pflaſter fertig, mit S. Johannes-Oel abgebehrt, und zu Zapffen gebåhrt werden.

Uſus.

DIeſes Pflaſter iſt viel höherer Würckung, als das Opodeldoch, iſt gut zu alten und neuen Schäden, trucknet ab, reinigt, gebühret gut Fleiſch, hefftet, ziehet und heilet zuſammen, in einer Wochen mehr, dann ein anders in einem Monath, läſt nicht faulen, oder ſonſten einen Zufall geſchehen, dienet den zerquetſchten Gliedern, auch aller Aufbläͤhung, zeucht auß Eyſen, Holtz, Bley, Spreiſſen und Dorn, heilet aller giff-tigen Thier Biß oder Stich, alle Apoſtemata, iſt gut, ſo an dem Geburts-Glied ein Schade iſt, wider den Krebs, Fiſtel, das wild Feuer, und ſtillet die Schmertzen in allen Stichen, wie die ſeyn mögen, und wird von Theophraſto und Paracelſo hochgerühmt.

5. Alt-Schäden-Pflaſter.

REcipe Baum-Oel unc. ij. lauter Hartz, Hirſch-Marck, Bären-Schmaltz ana. unc. iß. Mayen-Butter unc. vi. Klauenfett unc. iijß. Marck auß einem geräucherten Schwein-Schenckels-Knochen unc. ß. Maſtix, gelb Wachs an. unc. ij. Terpenthin unc. j. calcinirten Vitriol unc. iß. præp. Silberglätt lb. j. 4. Dotter von Eyern.

Machs nach Anweiſung der Kunſt zu einem Pflaſter.

6. Emplaſtrum Album Coctum.

REcipe Rohes-Oel, Venediſch Bleyweiß ana. ℔. ß. weiß Wachs unc. ij. Camphora Drach. j.

Kochs

Kochs nach Anweiſung der Kunſt zu einem Pflaſter.

Uſus.

Dieſes Pflaſter wird genutzt in allen Entzündungen, dann es löſchet die Hitz, mildert und legt die Schmertzen, und wird ſonderlich gut und heilſam befunden bey offnen Schäden der Schienbein, deßgleichen auch zu alten böſen offnen Schäden, ſo von ſcharffer, verſaltzner, phlegmatiſcher Feuchte herrührend, denn es hintertreibt und drücknet die Feuchte, macht Fleiſch wachſen, und ſchleußt letztlich wohl zu.

7. Emplaſtrum Oxycroceum.

Recipe Wachs, Griechiſch Pech ana. unc. iv. Colophonii unc. iij. Terpenthin unc. j.

Dieſes über einem Kohlfeuer zergehen, und allgemach erkühlen laſſen, und dann folgende Gummi, ſo in Eſſig ſolvirt, darein gethan, jedoch nicht zu heiß, und gleich wieder über das Feuer gehebt.

Gummi Galbani, Ammoniaci ana. unc. j.

Laß es abermahl ein wenig ſieden, und wieder erkühlen, und darein gethan:

Weyhrauch, Myhrzhen, Maſtixs ana. unc. j. und endlich rühre und bähre darein Saffran ℥ß. ſo iſt es bereit.

Uſus.

Dieſes Pflaſter wird gemeiniglich von allen Wund-Aertzten gebraucht, und am meiſten bey den Beinbrüchen, und wann ein Glied

hefftige Schmertzen hat, wegen Geſchwulſt, ſtär⸗ cket die Nerven, und zertheilet das gerunnen Blut.

8. Diachylon ſimplex. das weiſ⸗ ſe und kleine.

RECipe Fœnugræc. Lein⸗Saamen, Eybiſch⸗ wurtz, ſolche erweich in Waſſer, laß dann ein wenig ſieden, daß es ein dicken Schleim gebe, und nimm dann zum erſten Silberglätt, auf das reine⸗ ſte pulveriſirt und gebeutelt lb. ß. Baum⸗Oel lb. ß. ℥ij. laß es ob dem Feuer mit einander ſieden zur rechten Conſiſtenz, laß ein wenig erkalten, und nimm deß obgemeldten Schleims in gleicher Wärme, und thue von demſelben alleweil ein Löffel voll darein, rühre es wohl mit einem höl⸗ tzernen Stöſſel, das treibe nach und nach mit dem Schleim, biß du ſelber vermeyneſt gnug zu ſeyn, laſſe ihn einſieden, und klopffe ihn wohl, ſo wird er ſchön weiß.

Uſus.

WIrd gebraucht zu allen erhärteten Geſchwä⸗ ren, Apoſtemen und Beulen, dieſelbe zu erweichen.

9. Diachylon von Gummi.

RECipe Althæ, Lein⸗Saamen, Fœnum Græ- cum, Quitten⸗Kern, Pſyllien⸗Saamen ana. unc. ß.

Weiche ſolches in friſch Brunnen⸗Waſſer ein, und thue darzu blau Veihelwurtz, unc. j. von die⸗ ſem

ſem mache nun deinen Schleim, wie bey dem erſten Dyachylo gemeldet worden, alsdann nimme:

Goldglätt unc. vi. Camillen-Oel, Dillen-Oel, Lilien-Oel, Lein-Oel, Veihel-Oel ana. unc. iß. ſüß Mandel-Oel ℥ß. Hünerfett, Entenfett, Gänß-fett, ana. unc. j. Schaffwollenfett, Süßholtz-Safft, Terpenthin ana. unc. j. Kälber-Unſchlitt ℥iij.

Dieſe Stuck thue unter einander, und laß aber-mahl auffſieden, alsdann thue obgeſchribnen Schleim darein, und ſo es wieder einen Sud ge-than, ſo laß es erkalten, und thue folgende abge-ſottene Gummi darein:

Gummi Ammoniaci Drach. iij. Serapini, Opo-ponacis, Bdellii, Galbani ana. Drach. ij.

Und dann mit weiſſem Wachs gib ihme die rechte Conſiſtenz eines Pſtaſters, ſo iſt es bereit.

Uſus.

DIeſes Pflaſter iſt ein rechtes Meiſterſtuck, darauf man ſich in der Noth gewiß verlaſ-ſen kan, dienet zu allen Verhärtungen, ſonderlich kalte phlegmatiſche Beulen, Drüſen und Geſchwär zu erweichen, zu zertheilen und zu mildern.

10. Bein und Waydbruch-Pflaſter.

REcipe Schwartzwurtz der Groſſen, Eybiſch, Eichene Miſpel, Schaffgarben, Spitzen-wegerich, Granat-Apffelblüth, Myrtillen-Blät-ter und dero Beerlein oder an dero ſtatt Heidelbeer, deß ſauren Sämleins Sumach, S. Johannis-Kraut, Waldmeiſter, runde Holwurtzen an. Mj.

Dieſes ſiede mit rothem dickem Wein lb. iij. wohl ab, zwings durch ein härin Tuch, alsdann nimm folgende Oel:

Maſtixöl, Oel von unzeitigen Oliven ana. unc. ij. Myrtillenöl unc. ij. Goldglätt unc. ijß. Jungfrau-Wachs lb. j. Terpenthin unc. iij. Granat-Blüth, edle rothe Roſen, Cypreß-Nuß, Schlehen-Blüth an. ℥ß. Mumia, Maſtixs, Agtſtein, Weyhrauch, Myrrhen ana. unc. ß. Hauſenblaſen, Armeniſchen Bolus, Terra ſigillata, Gummi Arabicum, bittere Aloes, Gummi Traganth an. ß. Drach. ij. Schiffbech, aufgetrucknetẽ Saffts Hypociſtidis, aufgetruckneten Saffts Lycii ana. unc. j. Trachenblut unc. iij. deß wohlriechenden Gummi Ladani ana. unc. iij. Machs nach Außweiſung der Kunſt zu einem Pflaſter.

Uſus.

Dieſes iſt ein vortreffliches und gutes Pflaſter, ohn welches kein rechter Wund-Artzt nicht ſeyn ſoll, es dienet zu allen Beinbrüchen, ſie ſeyen wie ſie wollen, macht dieſelbe ſtarck und kräfftig zum einwachſen, und zuſammen zu beveſtigen, wehret allem Zufluß ſchädlicher Materi, wie dann ein jeder verſtändiger Artzt, welcher der Stuck eigentlich wahrnimmet, ſo zu dieſem Pflaſter kommen, ſelbſten wohl wird urtheilen können, ſo darff ſich auch keines, ſo dieſes Pflaſter gebrauchet, einiger Hitz beſorgen, macht weder Jucken noch Beiſſen, wie die Beinbrüch pflegen zu thun, als welche dieſen Zufällen unterworffen, und der Heilung widerſtreben, es

wehret

wehret den hefftig zuflieſſenden Feuchtigkeiten, und macht einen guten Callum. So dienet es auch den zerfallenen Rippen, da ſich dann gern viel Feuchtigkeit und gerunnen Blut hinein ſetzet, und groſſes Stechen, auch ſchwehren Athem macht, zertheilt die böſe Feuchtigkeit und das gelieferte Blut, dienet über die Maſſen wohl aller Verrenckung und Uberſtoſſung der Glieder, zertheilet die allzuſehr herflieſſende Feuchtigkeit derſelben, bekräfftiget die Gelenck, und ſtärcket die Nieren; wird auch nutzlich über die Weidbrüch auf Leder geſtrichen und übergelegt, neben den Wund-Träncken gebraucht.

II. Ein edel braun Pflaſter.

REcipe Gummi Galbani, Opoponacis ana. unc. j. Drach. ij. Ammoniaci, Bdellii, Sagapeni ana. unc. jß. Solche koche mit Eſſig zur rechten Dicke ab, wie der Brauch iſt, alsdann nimm: S. Johannes-Oel, Roſen-Oel ana. lb. ß. Camillen-Oel unc. iv. Regen-Wurm-Oel ℥iij. Bilſen-Oel unc. j. Gold-Glätt lb. jß. Siede die Oele und Glätt mit einander zur rechten Härte eines Pflaſters, und thue dann darzu: Wachs lb. ß. unc. iv. Colophonii unc. iv. Und dann hernach obbeſchriebene Gummi, laß abermahl aufſieden, daß es wieder wohl anziehe, und rechte Härte hab, alsdann thue darein: runde Hohlwurtz, Maſtichs, Myrrhen, Weyhrauch, Gallmey-Stein, Minii ana. unc. ij. Calcinirten Vitriol ℥ß. gebrannten Alaun ℨij. Flores Sulphuris ℥ß. gebrannt Bley unc. j. Terpenthins unc. iv. Lohrbeer-Oel unc. iij. Kochs vollends zur

rechten Conſiſtenz eines Pflaſters, und behre es ab mit Terpenthin-Oel.

Uſus.

DIß Pflaſter bleibt in ſeiner Tugend 30. oder mehr Jahr, heilet alte und neue Schäden, in 8. Tagen mehr, als ein anders in 4. Wochen: es reiniget, macht gut Fleiſch wachſen, hefftet für ſich ſelber die Wunden, läßt kein gail oder wild Fleiſch in den Wunden wachſen; es nimmt die Wund-Sucht auß den Wunden, iſt gut zu allen Adern, Nerven, Mäußlein, ſo mit trucknen Streichen beſchädigt worden; es benimmt alle hitzige Geſchwulſt, und zeucht Eyſen, Holtz, Schifer und Dorn auß, was in dem Fleiſch iſt; es heilet allerley gifftiger Thier, auch der wütenden Hunds-Biß, machet zeitig, heilet allerley Arth der Geſchwär; man brauchts auch auf Fiſtlen, deßgleichen in dem Krebs; es löſchet S. Anthonii Feur; man brauchts zu allerhand Gebrechen an heimlichen Orten, es zertheilet gerunnen Geblüt, es komme her wo es wolle; was am Leib zerbrochen iſt, bringet es zu ſeiner Heilung, und iſt gut zu allen Stücken und Gebrechen deß verwundten Leibs.

12. Emplaſtrum de Meliloto, oder Stein-Klee-Pflaſter.

REcipe blau Veihel-Wurtz, Cyperi, Spicanardi, Caſſiæ Ligneæ, Saamen von Ammi, Epff, Aniß, Cardomomi ana. ℥ß. Camillen-Blumen, Pontiſchen Wermuth, Majoran, Fœnugræci,

græci, geſchöllte Lohrbeer / Eybiſchwurtzel ana. Drach. iij. Styracis Calamitæ, Bdellii ana. unc. ß. ℨj. Ammoniaci unc. j. ʒij. Terpenthin unc. jß. friſche feißte Feigen N. 12. Gaiß-Unſchlitt / Hartz ana. unc. ß. ℨij. Wachs / Stein-Klee ana. unc. iv. Oel von Majoran / Nardi / beedes ſo viel als genug iſt / doch ſollen zuvor die Gummi in Eſſig reſolvirt seyn. Machs zum Pflaſter.

Uſus.

Wiewol dieſes Pflaſter nicht gar viel im Brauch / iſt ſolches doch nicht zu verachten / dann wir auch in der Erfahrung haben / und wiſſen / daß ſolches Pflaſter alle Verhartung erweichet / es ſeye deß Miltzes / Magens und anderer Ingeweid / deßgleichen auch die äuſſerliche Geſchwulſt und Beulen / und deßwegen in Mangel eines Cataplaſmatis wohl bekommet.

13. Bein-Bruch-Pflaſter.

Recipe weiß Hartz lb. ij. Terpenthin lb. j. Wax lb. ß. Gaißbart unc. iiij. Schwartz-Wurtz / Bein-Bruch-Stein ana. unc. iij. Hohlwurtz unc. ij. Mumiæ unc. iß. Gummi Arabici, Traganth ana. unc. j. Sinau / Camillen-Blumen / alle beede zart gepülvert ana. unc. 1. Maſtichs unc. 1. ʒij. Regen-Wurm-Oel ℥iiij. darinn Drach. ij. Camphora zertrieben.

Kochs ob dem Feur zum Pflaſter / und machs zu dünnen Zapffen / dann ſo man es ſtreichen will / muß mans in ein heiß Waſſer legen / ſo wirds weich.

Uſus.

DIeſes Pflaſter magſt du in allen Bein-Brüchen, ohne Sorg gewißlich brauchen, auch ſo du deinen Bruch gerichtet und gelegt haſt, darffſt du vergewiſſert ſeyn, ſolchen vor 14. Tagen oder 3. Wochen nicht aufbinden, dann es zeucht dir keine Blattern, trücknet hübſch auß, und ſtoſſen die Beiner ſich wohl zuſammen.

14. Gelbes Tracktiv.

REcipe gelbes Wax, gelb Hartz, lb. i. unc. IV. Unſchlitt lb. ß. Terpenthin unc. ij. Curcum unc. ß. untereinander zerlaſſen, und an Tafflen oder Zapffen gemacht.

Uſus.

DIeſes iſt nur ein gemein Pflaſter, und ein Deckel über andere Artzneyen der Schäden: Dann ſo gute Unguenta in einem Schaden liegen, kan dieſes Pflaſter darvor nicht viel würcken, iſt zu Gebrauch in allen ſchlechten Verwundungen, Schäden und dergleichen.

15. Grünes Tracktiv.

REcipe gelb Wachs, Terpenthin unc. i. Hartz ana. lb. i. Laß miteinander zergehen, alsdann nimm einen Butter und ſtoß darunter Spitzenwegerich, und ſeuds miteinander, zwings durch ein Tuch, und thue unter obgemeldte Stuck, daß es nicht zu weich werde, ſo viel vonnöthen iſt;

Her-

Hernach: gebrannte Alaun unc. i. Grünſpan unc. iv. und kochs zum Pflaſter.

Dieſes dienet, wann in flachen Schäden das Fleiſch will zu gail oder zu hoch werden, dann es nimmt ihm ſeinen Gewalt, und ſchleußt den Schaden wohl zuſammen.

16. Brand-Pflaſter.

RECipe Roſen-Oel, Holder-Blüth-Oel an. ℥ij. Bleyweiß unc. ij. wohl-abgelöſchten Kalck unc. iij. weiß Wachs unc. iv. Hirſch-Unſchlitt, ℥iij. Galmey unc. ij. Terpenthin unc. ß. Camphoræ Drach. ij. Bereite ſolches, wie das Emplaſtrum Album Coctum.

Uſus.

SOlches Pflaſter kan zu allen Brand-Schäden gebraucht werden, es ſeye von Pulver, Waſſer oder Feur, zeucht den Brand auß, benimmt die Schwärung, und macht Haut.

17. Pflaſter zu Verfrörungen.

RECipe ungelöſchten Kalck unc. ij. Drach. ij. Bleyweiß, weiß Wachs ana. ℥iiß. ungewäſſert Gänß-Schmaltz unc. vii. Colophonii unc. viii. Lein-Saamen-Schleim lb. ß. Baum-Oel lb. ij. Wehyrauch, rohen Alaun ana. ℥ii. Bereits zum Pflaſter.

Uſus.

DIß Pflaſter zeucht den Froſt auß, trucknet und heilet dieſelbige Schäden.

18. San-

18. Sandel-Pflaſter, genannt das Unbekannt.

RECipe rothen Sandel ℥i. Brandtenwein ℥iij. Laß 24. Stund aneinander ſtehen. Hartz unc. vi. Wachs unc. ij. Drach. ij. Laß miteinander ſchmeltzen, und wann es ein wenig kühle iſt, da rühre alsdann den Sandel darein, und thue es nicht über das Feur, ſondern rühre es biß hart wird, und behre es dann zu zapffen.

Uſus.

WIrd genutzt auf alle Schäden, ſo von Klemmen oder Fallen, Schlagen und was derleichen ſeyn mag, herrühren, wie auch in Verrenckungen, dann es zertheilet das gelieferte Geblüt.

19. Bley-Pflaſter.

RECipe Bley-Aſchen unc. iv. Emplaſtri albi cocti unc. vi. Laß miteinander zergehen, und thue darein: Nix unc. ß. Gallmey Drach. ij. Laß es wieder ein wenig kochen, und darzu gethan: Gummi Traganth Dr. i. Sarcocollæ unc. ß. Miteinander zum Pflaſter bereit; Die Bley-Aſchen bereite auf folgende Weiß: Nimm neu-gefeylte Bley-Spän, oder dünne Blättlein geſchlagen, hernach 24. Stund in ſtarckem Wein-Eſſig geweicht, alsdann wird es ſich leichtlich in einem Meſſingen Mörſer zerſtoſſen und zerreiben laſſen, und das iſt beſſer, als das gebrannte Bley.

Uſus.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird hoch gerühmet in allen hitzigen und flüſſigen Schäden / heilet wohl / und macht bald Haut wachſen.

20. Froſchläich-Pflaſter.

REcipe Froſch-Läich im Mertzen genommen lb. v. alt Baum-Oel lb. iß. Wein-Eſſig unc. iv. miteinander ſieden laſſen / biß die Feuchtigkeit gantz verraucht / und nur das Oel verbleibt / durch ein Tuch lauffen laſſen / daß die ſchwartze Aeuglein und anderer Unflath darvon kommt; alsdann zu obgemeldtem Oel gethan: Bleyweiß lb. ß. unc. iv. Bley-Zucker unc. 3. Laß es miteinander kochen / wie das Pflaſter Album Coctum, daß es die rechte Härte eines Pflaſters hat; dann thue darein: weiß Wachs unc. vi. Laß wieder ein wenig auffſieden / und hernach vom Feur gethan; Thue darzu: weiſſen Vitriol unc. ij. rohen Alaun unc. iß. Camphoræ unc. ß. Drach. ij. Und abermahl ein wenig ſteigen laſſen.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird mit hohem Nutzen angewendet in allen Entzündungen / es ſeye Brand oder andere Inflammation, dann es iſt über die Maſſen kalter Natur / würcket eine ſchöne Heilung / wird gebraucht zu dem hitzigen Podagra / und in Summa / was von Hitz Schaden bringen mag.

21. Emplaſtrum Diapalma.

RECipe Römiſchen Vitriol unc. IV. Gold-Glätt, alt Schweinen-Schmeer lb. 2. altes Oel ana. lb. ß. Siede es zu einem Pflaſter, und rühre es mit einer höltzernen Spatel, ſo vom Palmen-Aſt gemacht, oder in Mangel ſelben Holtzes von Eichen, wild Pflaumen oder Meſpel-Baum-Holtz, erfriſche die Spatel offt mit abſchaben, und den Vitriol erſt zuletzt darinn gekocht.

Uſus.

WJrd auch genutzt zu hitzigen und feuchten Schäden, man braucht es auch über die Fontanellen; dann es iſt gar ſicher zu gebrauchen.

22. Emplaſtrum de Lapide Calaminari.

RECipe Gallmey, Tutiæ præp. ana. ℥ij. Terpenthin unc. iß. gelb Wachs, Hartz ana. unc. iß. Silber-Glätt, Weyrauch, Traganth ana. ʒj. Roſen-Oel, Myrthen-Oel ana. ʒij. Kochs nach der Kunſt zu einem Pflaſter.

Uſus.

DJeſes iſt abermahl ein kühlend und trucknend Pflaſter, wird auch von den Waſſerſüchtigen über ihre Schenckel gelegt, dienet zu flieſſenden Schäden und dergleichen, nach ſelbſt Belieben und Gelegenheit deß Schadens zu gebrauchen.

23. Gnad

23. Gnad GOttes Pflaſter.

REcipe Spiegel-Hartz das rein iſt lb. Terpenthin lb. ß. Wachs unc. IV. Maſtichs unc. j. Bethonien-Kraut, Pimpinella, Eyſen-Kraut ana. Mi.

Dieſe Kräuter, ſo friſch ſeyn ſollen, zerſtoſſe wohl, und ſieds mit Wein ein, drucke den Safft davon auß, die Kräuter wirff weg, dieſen Safft ſiede in das obgemeldte Hartz und Wachs zu einem Pflaſter.

Uſus.

GLeichwie die Gnad GOttes wunderbahrliche Freud bey denen ſchaffet, ſo ſelbige empfangen, alſo werden die Krancken auch erfreuet, wann ſie dieſes Pflaſter recht zu gebührender Zeit gebrauchen, und hat fürtreffliche Krafft in den groſſen Haupt-Wunden.

24. Nerven-Pflaſter.

REcipe Camillen-Oel, Roſen-Oel ana. unc. ij. Maſtichs-Oel, Terpenthin-Oel, Lein-Oel ana. ℥iß. Venediſchen Terpenthin unc. IV. Schäffen-Unſchlitt, Böcken-Unſchlitt, Roßmarin, Bethonien, Katzenwedel, Tauſendguldenkraut ana. Mj. Mit unc. iiij. guten Wein gekocht, außgepreßt, und den Safft genommen. Färber-Röthe ℥iiß. S. Johannis-Kraut, Blumen und Saamen ana. Mj. Maſtichs, Gummi Elemi ana. ℥. ijß. Schiff-Pech, Hartz ana. unc. jß. Gummi Sagapeni, Galbani, Ammoniaci ana. Drach. iij. Mit Eſſig abgekochet.

gekochet. Minii, Gold-Glätt, Silber-Glätt ana. ℥iiß. Wachs, ſo viel vonnöthen iſt. Kochs zum Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird auf alle lahme und krumme Glieder gelegt, nach Badung derſelbigen die Nerven geſchlacht zu machen, zu bekräfftigen und zu ſtärcken.

25. Hefft-Pflaſter.

REcipe Terpenthin lb. ß. weiß Wachs unc. iv. Gummi Elemi, Ammoniaci ana. unc. j. mit Eſſig ſolvirt, Maſtichs, Weyrauch ana. unc. ß. rothen Sandel unc. 4. Saffran unc. ß. In Brandtwein den Sandel eingebeitzt 24. Stund, zu einem Pflaſter gekocht, und alsdann in ein zinnerne oder irrdene Büx gegoſſen, doch nicht zu voll, daß man noch heiß Waſſer darauf gieſſen könne, damit ſolches kan geſtrichen werden.

Uſus.

DIß iſt die beſte und ſicherſte Häfftung, es ſey am Leib wo es wolle.

26. Knupffel-Pflaſter.

REcipe ſchön gelbes Hartz, Colophonii ana. ℥iij. Schleim von Eybiſchwurtz, blau Stichelwurtz mit Laugen abgeſotten unc. ij. ß. Gummi Galbani unc. j. Ammoniaci unc. ij. in Eſſig reſolvirt, Maſtichs, Weyrauch, Myrrhen ana. unc. jß. Eichen-Miſpel, runde Hohlwurtz, gebrannt

brannt Ertzt ana: Drach. iij. gelb Wachs unc. IV. Terpenthin unc. j. Camillen-Oel, Dillen-Oel, ſüß Mandel-Oel ana. unc. ß. Kochs zum Pflaſter.

Uſus.

DIeſes iſt ein recht gutes erweichendes Pflaſter, zeitiget Apoſtem, geſchwollne Beulen und dergleichen von kalter Phlegmatiſcher Materi oder Feuchte verurſachte Geſchwulſt, mildert und ſtillet die Schmertzen, ſonderlich aber, wo viel weiß Geáders oder Nerven, und in den Geláichen der Glieder und Knollen hinter den Ohren und Kinbacken.

27. Fontanellen-Pflaſter.

REcipe weiß Wachs lb. j. Hirſch-Unſchlitt lb. ß. Roſen-Oel unc. IV. untereinander gethan, und in ein Stock gegoſſen.

Uſus.

DIeſes iſt ein gering kóſtliches, jedoch nutzliches Pflaſter, Durchzug weiß mit Papier zugebrauchen.

28. Defenſiv-Pflaſter.

REcipe Nacht-Schatten, Haußwurtz, See-Blumen, Camillen, Brunnenkreß ana. Mj. Mit Baum-Oel abgeſotten, durch ein Tuch gezwungen, und die Kráuter hinweg geworffen, hernach deß Oels genommen unc. IV. gelb Wax lb. j. Regen-Wurm-Oel ℥iß. Styracis Liquid ℥. iß. Bilſen-

Bilſen-Oel unc. j. gepülvert Sinau, Singrün ana. unç. iß. Zum Pflaſter gekocht.

Uſus.

WIrd gebraucht zu Defendirung der Wunden, Stich und dergleichen Verwundungen, daß keine Accidentia oder Zufäll denſelben begegnen mögen.

29. Pflaſter Blut zu verſtellen.

REcipe Hartz lb. ß. weiſſen Agtſtein unc. j. Terpenthin unc. iv. Maſtix, Weyhrauch ana. unc. ß. Sanguis Draconis unc. j. Croci Martis unc. iß. ſüſſe Erd von Vitriol unc. j. Wachs lb. j. Dieſes mach zum Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter kan gleich zu Anfangs einer blutenden Wunden gebraucht werden, oder aber auch, ſo ſich erſt in etlichen Tagen eine Verblutung mercken läßt, welches offt dem Artzt viel zu ſchaffen macht, und ein böſer Zuſtand iſt.

30. Ein gut Schwind-Pflaſter.

REcipe Wachs lb. j. Terpenthin, Hartz ana. lb. ß. unc. iv. ſchwartz Pech unc. ij. Colophonii lb. j. Regen-Wurm-Oel lb. ß. unc. iv. Ziegel-Stein-Oel unc. ij. Krambeer-Oel, Petroleum ana. ℥iß. Laß miteinander zergehen, und hernach darein gethan: Alaun unc. j. Saffran unc. ß. Drach. ij. Muſcat-Blüth, Paradiß-Körner,

Neſſel-

Neſſel-Saamen ana. unc. ß. langen Pfeffer/ Jngwer ana. unc. j. Nägelein/ Galganth/ Bibergeil/ Coriander/ Anis ana. unc. ß. Weyhrauch/ Maſtichs/ rothe Myrꝛhen ana. unc. j. Camphoræ unc. ß. Drach. ij. Dieſe Stuck koche nach Anweiſung der Kunſt zu einem Pflaſter.

Uſus.

DJeſes Pflaſter auf ein Tuch geſtrichen/ und allzeit/ wann ein Glied ſchwinden thut/ nach dem Baden und Schmieren übergelegt/ verrichtet das Seinige wohl/ und mit Augenſcheinlichem Nutzen.

31. Ein Pflaſter zum Glied-Waſſer.

REcipe Wachs ℥iv. Colophonii unc. iij. Gummi Elemi, Terpenthin ana. unc. iß. Regen-Wurm-Oel unc. ij. Maſtichs/ Weyhrauch ana. unc. ß. Drachen-Blut/ Boli Armenæ, Terræ ſigillatæ ana. Drach. iij. Bohnen-Meel/ gepülverte Regen-Würm ana. unc. ß.

Uſus.

WAnn das Glied-Waſſer/ oder vielmehr Nerven-Waſſer auß einem Glied gehet/ ſo iſt ſolches ein böſer Zufall/ magſt alsdann diß Pflaſter gebrauchen/ es wird daſſelbige bald ſtillen.

32. Pflaſter über die Peſt-Beulen.

RECipe S. Johannis-Oel / Scorpion-Oel ana. lb. ß. Silber-Glätt lb. iß. Kochs zu einer rechten Conſiſtenz, thue darein Schleim / der bereitet ſey / wie folget: Eybiſch-Wurtzel / Lein-Saamen / Fœnu Græci, Gilgen-Wurtz / Camillen ana. unc. v. Feigen unc. iij. Kopff-Laugen lb. ij. Solches bereite / wie bey dem Diachylo vermeldt worden; Alsdann nimm: Gelbes Wachs / Gummi Galbani, Opoponacis, Bdellii ana unc. iij. Ammoniaci unc. IV. Dieſe Gummi ſollen mit Wein-Eſſig abgekocht werden / und unter obgemeldte Species gethan / ein Sud thun laſſen / und alsdann darzu gethan: Knoblauch-Safft / Zwiebel-Safft ana. ℥ij. Theriack unc. iß. Magnet-Stein præp. unc. ij. runde Hohlwurtz / Maſtichs / Weyhrauch / Myrrhen ana. unc. ß. blau Veihel-Wurtz ʒ. j. Alantwurtz unc. lb. Camphoræ Drach. iij. Flores Sulphuris ʒ. j. Krotten-Pulver unc. iß. Lohr-Oel unc. ij. Ofen-Rueß unc. iij. Dieſes nach der Kunſt zu einem Pflaſter gekocht und zu Zapffen gebehret.

Uſus.

DIeſes Pflaſter hab ich / weilen ich in der Peſt gedienet / vielfältig mit groſſem Nutzen der Patienten gebraucht / nicht allein in Teutſchland / ſondern auch in Italien / als ich An. 1630. zu Venedig und Verona in der Peſt mich gebrauchen laſſen.

33. Em-

33. Emplaſtrum Veſicatorium, Blatter-ziehend Pflaſter.

REcipe Spaniſche Mucken, die Köpff darvon hinweg und die Flügel deß Leibs Dr. iij. Der Wurtzlen vom kleinen Hahnen-Fuß, mit den runden Knöpfflein Dr. iß. Saur-Teig unc. j. Dr. ij. Dieſe Stuck ſtoß in einem Mörſel wohl untereinander, mit ſcharffem Eſſig zu einem Pflaſter, in rechte Dicke, ſtreichs auf ein Tüchlein oder Leder, ſo groß man die Blatter haben will.

Uſus.

SOlches wird in vielen Gebrechen der Flüß gebraucht, ſonderlich aber in Augen und Zahn-Schmertzen, hinter den Ohren Blatteren darmit gezogen, wie auch an den Aermen und Füſſen.

34. Ein köſtlich Haupt-Pflaſter.

REcipe Gummi Elemi ℥ij. Spiegel-Hartz unc. ijß. neu Wachs unc. iijß. Roſen-Oel unc. iij. Dieſe Stuck bereit zu einem Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter kan gar ſicher in zerbrochenen Hirn-Schaalen gebraucht werden.

35. Haupt-Pflaſter.

REcipe Wachs unc. viij. ungeläuterten Terpenthin unc. IV. Roſen-Oel unc. ij. Safft von Betho-

Bethonien-Kraut unc. v. Dieſes alles thue zuſammen, laß miteinander zergehen, ſo es zerſchmoltzen, ſo hebs von der Glut, und thue folgends darein: Colophonii unc. ß. Maſtichs, Weyhrauch, Myrꝛhen ana. Drach. ß. rühre dieſes wohl, biß es kalt wird, und ſich zu Zapffen machen läßt, alsdann behre darein das wohlriechende Oel Styracis Calamitæ Drach. ß. und halt es fleiſſig auf.

Uſus.

Dieſes Pflaſter reinigt die Wunden, und läßt nichts unreines darinn ſtehen, iſt auch dem Hirn und gantzen Haupt angenehm.

36. Felix-Wurtzen, Bein-Bruch-Pflaſter.

Recipe ſchön weiſſes lauteres Hartz ℔. ij. trüben Terpenthin ℔. ß. Diß zerlaß untereinander, jedoch daß es nicht aufſiede, miſche dann darzu Gaißbart-Wurtzel ℥iiij. Rühre diß biß es kalt will werden, geuß es in eine Büchſen, jedoch nicht zu voll, daß man heiß Waſſer darauf gieſſen könne, daſſelbige deſto baß zu ſtreichen.

Uſus.

Dieſes Pflaſter hält und klebt ſehr veſt an der Haut, und läßt ſich nicht verdrucken, es zeucht die Feuchtigkeit auß dem zerbrochenen Glied, und macht den Maſer bald ſteiff und ſtarck, durch die wunderbahrliche Krafft und Tu-

gend deß Hartzes, welches allein der Bein rechter äuſſerlicher Balſam iſt.

37. Frantzoſen-Pflaſter.

RECipe Glätt unc. iij. Baum-Oel ℥ivß. Lohr-Oel unc. ß. Rinder-Marck unc. j. Wachs, Terpenthin ana. ℥iß. Gummi Ammoniaci mit Eſſig ſolvirt ℥j. Gummi Elemi ℥j. Drach. ij. ſchön Hartz unc. ß. Maſtichs, Weyrauch ana. Dr. ij. Zinober Drach. iij. Sanguinis Draconis, Alaun, Kupffer-Waſſer, Gallmey ana. ʒij. Nießwurtz, Schöllwurtz ʒj. Queckſilber, ſo getödtet unc. ß. Bdellii unc. j. Dieſes bereit nach der Kunſt zu einem rechten Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird mit groſſem Nutzen in den Frantzoſen-Schäden gebraucht, und iſt gut befunden worden auch über die Lähm, Beulen und Schmertz oder Glieder gelegt, verrichtet das Seinige.

38. Alt-Schäden-Pflaſter.

RECipe Silber-Glätt ℥iv. Bleyweiß unc ij. S. Johannis-Oel, Eyer-Oel, weiß Lilien-Oel, Scorpion-Oel ana. ℥j. gelb Wachs unc. ij. Terpenthin unc. j. Gummi Ammoniaci mit Eſſig ſolvirt unc. jß. Maſtichs, Weyhrauch ana ℥ß. Gall-Aepffel, Margaranthen-Schaalen ana. Dr. ij. Sinau unc. ß. weiſſen Vitriol, gebrannten Alaun, Bley-Aſchen, Kupffer-Staub, Gallmey,

mey, Nix, Tutia ana. Drach. iij. Schnecken-Häußlein-Blättlein ana. Drach. ij. Heydniſch Wund-Kraut, Nacht-Schatten, Hauß-Wurtz ana. unc. ß. dero Safft. Kochs zum Pflaſter.

Uſus.

Dieſes iſt ein köſtlich heilſam Pflaſter zu den böſen, gifftigen und um ſich freſſenden Schäden, von verbrannter, verdorrter, melancholiſcher Feuchte erwachſen, dann es ändert und nimmt hinweg die böſe gifftige und unnatürliche Complexion, treibt hinter ſich und trucknet, legt die Schmertzen, das hefftige Jucken und Beiſſen der Schäden, mildert und erweicht ſie, wann ſie am Rand herum verbrannt ſind, dadurch dann die Heilung verhindert wird.

39. Magen-Pflaſter.

Recipe Aloes-Holtz, Wermuth, Gummi Arabici, Maſtichs, Cyperi, Coſti, Immbeer ana. unc. ß. Apothecker-Kalmus, Weyhrauch, Aloepaticæ ana. ℥iij. Nägelein, Muſcat-Blüth, Galliæ Moſchatæ, Cameel-Stroh ana. Drach. iß.

Machs mit Mulſa Aromatica an, wann du es aber brauchen wilt, und aufs Tuch auffſtreicheſt, ſo beräuchere es zuvor mit Aloe-Holtz.

Uſus.

Dieſes Pflaſter hat die Krafft, daß es den erkalteten und übel-däuenden Magen ſtärcket.

NB. Nun

NB. Nun folgen andere gute Pflaſter/ ſo von alten und neuen Aertzten auch im Brauch und den jungen Wund-Aertzten zum Beſten auch hierinn mit angehängt worden/ nach jedes Belieben ſelbige zugebrauchen.

40. Epheu-Gummi-Pflaſter.

Recipe Gummi von Epheu unc. IV. Hartz unc. ß. Wachs Drach. iij. Roſen-Oel Drach. ij. Gummi Ammoniaci ℥iiß. Terpenthin Drach. iij. Safft von Epheu-Beeren unc. ß. Bohnen-Meel ſo viel als gnug iſt/ und zu einem Pflaſter bereit.

41. Hrn. D. Fabricii Schutz-Pflaſter/ ſo ein Glied abgenommen worden/ unten herum zu legen.

Recipe Orientaliſchen Bolum, Sanguinis Draconis, Gips/ Maſtixs ana. unc. iß. Roſen-Oel/ Myrtillen-Oel ana unc. iß. Eyerklar N. 2.

Dieſes Pflaſter mag man auf einen Barchet oder ſonſten ſtarckes Tuch ſtreichen / und nicht gar zu veſt am abgeſchnittnen Stumpffen anlegen / und oberhalb deß Knies/ daß mans offt erfriſchen könne.

42. Ruh-Pflaſter.

Recipe Sauerteig/ Hartz/ Terpenthin/ friſchen Butter ana. unc. iij. Venediſche Seiffen unc. IV. Roſen-Honig unc. iß. gemein Saltz unc. j. Saffran Drach. iij. Theriack/ Mithridat ana. ℥ß. Eyerdotter N. 4. dieſes alles zu einem Pflaſter bereitet.

Uſus.

Uſus.

DJeſes Pflaſter iſt vielfältig in der Peſt gebraucht worden auf die Beulen.

43. Emplaſtrum Veſicatorium.

REcipe ſpaniſche Mucken Drach. ij. Terpenthin Dr. j. Weyhrauch, Camphoræ, Myrrhen, Maſtixs ana. Gr. xv. Roſen-Oel Drach. i. Wachs Dr. iij. bereits zu einem Pflaſter, wie das vorbeſchribne Veſicatorium.

44. Schwartz-Schäden-Pflaſter.

REcipe Silberglätt, Minii an. ℥. ij. Lein-Oel, Nuß-Oel ana. unc. ß. Gallmey, Maſtixs, Weyhrauch ana. ℨij. ſchwartz Schuſter-Pech unc. ij. Camphoræ ℨj. Terpenthin ſo viel vonnöthen iſt zum Pflaſter.

45. Paſter zur rothen Ruhr.

REcipe Nägelein, Muſcat-Nuß, Eichlen, Quitten-Schnitz ana. ein Löffel voll, Lebzelten unc. j. Maſtixs unc. ß. Honig unc. iß.

Zum erſten das Honig ſieden laſſen, und die andere Stuck fein zart darein gerührt auf ein Tuch geſtrichen, und auf den Bauch gelegt.

46. Ein Pflaſter vor das Seiten-Stechen.

REcipe Camillen-Oel, Lein-Oel ana. unc. ij. Wermuth-Oel, Capern-Oel ana. unc. iß. Wachs unc. iv. Laß unter einander zergehen, und thue darein: Camil-

Camillen, Lein-Saamen an. unc. iß. Pappelen ana. unc. ij. Eybiſch.

Dieſe Kräuter werden alle klein zu Pulver gemacht, und darein gerührt, darnach auf ein roth Leder geſtrichen, und über den Bauch gelegt.

47. Frör-Pflaſter.

Recipe weiß Wachs unc. iij. Gänß-Schmaltz, Silberglätt unc. j. Rembergerſchmaltz ana. unc. iß. bereits zum Pflaſter.

Uſus.

Von dieſem Pflaſter auf ein Manns-Hembd geſtrichen, und ſo die Erfrörung offen iſt, darüber gelegt.

48. Pflaſter zu dem Carbunckel, oder das Bezoariſche Pflaſter von Agricola beſchrieben.

Recipe Wachs, Terpenthin ana. lb. j. gedörrte rein gepülverte Krotten unc. j. Bdellium unc. ijß. Weyhrauch unc. ß. Agtſtein unc. iß. eingedörrter Schlangen-Balg, Feigen N. 8.

Das Wachs und Terpenthin ſchmeltz erſtlich zuſammen, darnach thue darein den Weyhrauch und Agtſtein, laß es mit einander wohl zergehen, alsdann thue darein die Feigen, welche zuvor wohl zerrieben ſeyn, hernach den Schlangen-Balg und die Krotten, ſo alles klein gepülvert ſeyn ſoll, alsdann thue darzu:

Præpa-

Præparirten Magnetſtein unc. j. rothen Schwebel von Spieß-Glaß, Liquoris Arſenici unc. ij. Spiritus Salis unc. ß.

Laß alles wohl kochen, rühr es alles fleiſſig um, daß alles recht unter einander kommt, alsdann thue das rein Scorpion-Oel ʒiß. darein, machs zu einem Pflaſter, und behalts zur Nothdurfft.

Uſus.

DIeſes Pflaſter kan auch wohl zu geſchoßnen Wunden gebraucht werden, weilen dieſelbige Schäden gar leicht in einen gifftigen Stand kommen, biß die Zeit der Zufäll vorüber.

49. Ein Pflaſter zu dem Gäder das zerbrochen iſt, und ſehr groſſen Schmertzen hat.

REcipe Honig lb. j. Schiff-Pech unc. iß. Kümmich, Bohnen-Meel ana. unc. j.

Das Honig und Pech zerlaſſen mit einander, alsdann thue die andere 2. Stücklein gepülvert darein, machs zum Pflaſter und legs dann über.

50. Griechiſch Pflaſter.

REcipe Glätt unc. v. Baum-Oel, Wein-Eſſig ana. unc. 6. Maſtixs, Weyrauch, an. unc. ij. Myrrhen Drach. iij. Wachs unc. j. kochs biß es bereit iſt.

Uſus.

WIrd genutzt in allen Verwundungen, alten Schäden, für das Ungenannt, böſe Blattern und Schwindung.

51. Ein gemein Pflaſter, wäſſerige Feuchte auß der Tieffe der Glieder herauß zuziehen.

RΕcipe Emplaſtri Apoſtolici unc. ß. ʒiij. Spiegel-Hartz ʒij. Wachs ſo viel vonnöthen iſt, Gummi Ammoniaci, Bibergail ana. ʒiß. Gummi Euphorbii unc. ß. vermiſch es wohl unter einander zum Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird genutzt in Riechthum der Glieder, als Podagra, Hüfftweh, Grampff, Vergicht, Lähmnuß und Paralyſi, dem kleinen Schlag auch diß Pflaſter auf den Kopff gelegt, iſt faſt nutz und kräfftig im groſſen Schlag.

52. Pflaſter vom Stein-Klee.

REcipe Maria Magdalena Blum, Camillen, Stabwurtz, Eybiſch, Saffran ana. unc. ß. Fœnugræci, Veihelwurtz, Myrzhen an. unc. j. Gummi Ammoniaci unc. j. ß. Steinklee unc. ij. ß. hellen Terpenthin unc. vi. ß. gelbs Wachs unc. xij. Lilien-Oel und Eſſig, ſo viel vonnöthen, kochs zu einem Pflaſter.

Uſus.

WIrd gebraucht für die Cataplaſma, zu Geſchwulſten und allen harten Knüpffen.

53. Pfla-

53. Pflaſter die Verhårtung der Brůſt zu erweichen.

REcipe Camillen-Oel unc. iß. blau Lilgen-Oel unc. j. Leindotter-Oel, ſůß Mandel-Oel, ana. unc. iß. ℥ij. weiß Lilien-Oel unc. j. Saffran Ei. weiß Wachs unc. ß ℥ij. zerlaß dieſe Stuck zuſammen zu einem Pflaſter.

Uſus.

DJeſes Pflaſter iſt kråfftig und gut, die verhartete Weiber-Brůſte zu erweichen, es mildert, lindert und ſånfftiget.

54. Pflaſter fůr Geſchwulſt der Gemåcht der Kinder.

REcipe Die Wurtzel von weiſſen Lilien unc. ij. geſtoſſen Lein-Saamen oder Meel unc. ß. Bohnen-Meel Drach. ij. Rômiſchen Kůmmich, deß Såmleins von gelben wilden Růben-Saamen ana. ℥ij. lebendigen Schweffel unc. ß. Cypreß-Nuß unc. iß. Gummi Bdellii.

Mit Eſſig gekocht, darinn Meer-Zwibel eingebaißt geweſen ℥ß. Drach. ij. darauß mach ein Pflaſter.

Uſus.

EHe du es aber brauchen wilt, ſolleſt du vorwohl den Orth mit folgenden Oelen ſalben, Pfeffer-Oel, Saffran-Oel, ana. unc. ß. und leg das obgemeldte Pflaſter darůber.

Es begibt ſich offt, daß die Gemächt der jungen Kinder geſchwellen, alſo, daß ſich ein wäſſerige Feuchtigkeit, oder windige Aufblähung darein verſammlet, diß aber zu wenden, ſo brauche diß obgemeldte Pflaſter.

55. Emplaſtrum Mallaticum.

DEren ſeyn zweyerley, eines ohne Gummi, und das ander mit Gummi, ſo ſtärcker, und nach eines jeden Belieben kan gebraucht werden.

REcipe gelbes Wachs, Terpenthin an. unc. IV. Colophonii unc. j. Weyhrauch unc. ij. Myrrhen, weiſſen Weinſtein, rohen Alaun, Fœnu græc. ana. unc. j. Altheawurtz, Curcum, Bohnen-Meel ana. Drach. ij. Lein-Oel Drach. iij.

Alles was zu pulveriſiren iſt, ſolle auf das Reineſt gepülvert, und nach Arth der Kunſt, zum Pflaſter gekocht werden.

56. Das ander Mallaticum mit Gummi.

REcipe gelbes Wachs unc ijß. Terpenthin unc. j. ℨiij. Hirſchen-Unſchlitt, Hartz ana. unc j. Gummi Ammoniaci, Galbani ana. unc. ß. ſo mit Eſſig ſolvirt ſeyn, Fœnu græc. Lein-Saamen ana. ℨß. Eybiſchwurtz ℨij. Curcum unc. ß. Bohnen- und Waitzen-Meel an. ℨiij.

Solches bereit zu einem Pflaſter, wie oben vermeldt, und behre es zu Zapffen mit ſüß Mandelöel.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird jetziger Zeit ſehr viel gebraucht, und in allen Apothecken zu haben,

iſt gar dienſtlich zu Feld, an ſtatt eines Cataplaſma zugebrauchen, weil man nicht allezeit Gelegenheit haben kan, viel Sachen mit zu führen, dann ſolches Pflaſter erweicht und zeitigt die Geſchwär, mildert die Schmertzen der Geſchwulſt, thut den Gliedern wohl ſo mit dem Podagra behafft ſeyn, ſtärcket dieſelbige, trucknet die böſe faule Humores und überflüſſige Feuchtigkeit auß, iſt ein Principal-Artzney in allen Geſchwulſten der Weiber-Brüſte, und heimlichen Orthen, lindert deroſelben Hitz und Geſchwulſt, widerſteht den Flüſſen in den Sehn-Adern, erweicht die harte Knollen der Glieder, macht ſubtil und dünn, zeucht gewaltig an ſich, ſonderlich das von Gummi wird mit hohem Nutzen gebraucht, zu erweichen das verharte Gäder, Nerven, Sehnen, Span-Adern, wild Wachs, und was dergleichen Arth iſt; Mag gebraucht werden in Zerknirſchungen und Verwürſchung deß Maußfleiſches, dergleichen in Waid-Wunden deß untern Bauchs, Pflaſterweiß übergelegt, legt deroſelben Bläſt, mildert und ſtillet die Schmertzen, auch das Stechen deß Bauchs und der Seiten, und in Summa, dienet es in allen harten Geſchwulſten, dieſelbige zu begütigen, und zu vertreiben.

57. Emplaſtrum zu verrenckten Gliedern.

Recipe Eybiſchwurtz die zum Schleim abgeſottē unc. ß. Alantwurtz gleichermaſſen abgeſotten und durchgeſihen, Weißwurtz auch alſo ana. unc.

unc. iv. Camillen-Oel, Roſen-Oel, Regenwürm-Oel, Myrrhillen-Oel an. ℥iß. Ung. Agrippæ, Dialtheæ ana. ℥iß. ʒij. Camillen-Blumen, rothe edle Roſen, Camelheu, Roßmarin ana. q. s. Wermuth, Cypreß-Nuß ℥ß. Safft von unzeitigen Schlähen unc. j. guten alten kräfftigen Wein 1. Becher voll.

Siede dieſe Stuck alle mit einander ſo lang, biß der Wein eingeſotten, und dann durch ein härin Tuch geſiegen, alsdann weiter hinzu gethan:

Bohnen-Meel, Gerſten-Meel, Drachenblut, Mumia, rothe Myrrhen, Weyhrauch ana. ℥iij. Saffran, dreyerley Sandel, rothen, gelben und weiſſen ana. ʒiß. weiſſen Weinſtein, rohen Alaun an. ʒij. Venediſchen Terpenthin unc. j. weiß Wachs ſo viel vonnöthen. Machs zum Pflaſter.

Uſus.

DIeſes Pflaſter wird mit groſſem Nutzen über Verrenckung der Glieder gelegt, da die Maußfleiſch, weiß Geäder, Nerven, Sehnen und Band verwirret, zerknirſcht, geſtoſſen und gequetſcht ſeyn, dann es mildert die Schmertzen, zertheilet die Materi, ſtärcket und kräfftiget das verwirſchte Glied.

58. Ihrenſingers von Nürnberg Zuckerkramers Pflaſter, wird bereitet wie folget:

REcipe Baum-Oel ℔. iß. Minii lb. j. dieſes thue zuſammen in ein kupfferne Pflaſter-Pfanne, und ſo man will, kan man ein Maaß Waſſer

darzu gieſſen, und ſo lang auf einem Kohlfeuer ſieden biß das Waſſer eingeſotten, und das Pflaſter an der Prob nicht zu weich noch zu hart ſey, welches aber auch ohne das Waſſer alſo kan abgekocht werden, und wann es anfängt bräunlecht zu werden, ſolle man es vom Feuer heben, ein wenig erkühlen laſſen, und probiren ob es an der Farb und Härte recht ſey, iſt es noch zu wenig, ſo laſſe es noch ein wenig aufſieden, aber vorſichtig, dann es verbrennt gar bald, und wann es die rechte Härte hat, ſo thue darzu Camphora unc. ß. Drach. ij. ſo mit einem wenig Oel zertrieben, doch daß es nicht heiß ſeye, ſonſten vergehet der Geruch, ſo iſt dieſes Pflaſter recht bereitet.

Nun folget der vermeynte Nutzen dieſes Pflaſters, wie Jhrſinger und ſeine Nachkömmlinge in ihrem Catalogo außgeben, ſolle helffen, als folget:

Fürs erſte, vor groß Haupt-Weh in hitzigen Kranckheiten.

2. Geſchwollne Backen, vom Zahnwehthum herrührend.

3. Hitzige und geſchwollne Hälß, darbey man ſich der Bräune beſorgt.

4. Enge auf der Bruſt; Item, Hertzgeſpan, wie auch Lungen-Geſchwär.

5. Böſe Brüſte der Weiber, ſonderlich an den Kindbetterin.

6. Tödtliches Geſchwär an dem Rippfell, Pleuriſis genannt.

7. Hertzklopffen und Hertzens-Angſt, ſonderlich von Hitz herrührend.

8. Ge-

8. Geſchwär auf dem Diaphragmate, zu teutſch das Zwerchfell genannt.

9. Allerley unverſehene Magen-Wehthum und Beſchwernuß.

10. Hitzige und ſchwürige Lebern und geſchwollne Miltz.

11. für Naſenbluten.

12. Schwürige und faule Lenden-Nieren.

13. Böſe und verwundte Harnblaſen.

14. Allerley Ungelegenheiten im Bauch.

15. Verderbung deß Mañlich-oder Weiblichen Glieds, vom unreinen Beyſchlaff herrührend.

16. Stulwartzen und andere Apoſtemata an dem Affterdarm.

17. Zerbrochene und zerfallene Rippen im Leib.

18. Allerhand Glieder-Schmertzen, wie auch dero Verrenckungen.

19. Für allen Brand, wie der Nahmen haben mag.

20. Kinder-Säckel auf den Köpffen, hinter den Ohren und an dem Halß.

21. Allerley gifftige Geſchwär, der Peſtilentz gleich.

22. Speckbeulen an allen Orthen.

23. Für das teufeliſche Feuer, die Windsbraut genannt.

24. Kinder-Blatteren, ſonſten Purplen und Kinder-Bocken genannt.

25. Ohrenſchwärung.

26. So ſich ein Krancker ſehr aufgelegen.

27. Für groſſe Müde der Fußgänger.

28. Für den Wurm oder Eyſel an den Finger oder Händen.

29. Für das Rothlauff, ſonſt ſchöne oder Klagfeuer genannt.

30. Nagelwurtzen, Schwerung an Händen und Füſſen.

31. Tödtliche Speckbeulen oben auf der Hand und unterſt auf dem Fuß.

32. Verpöllung der innwendigen Hand, bey den arbeitſamen Leuthen.

33. Eingeſtoſſen oder getretten Dorn, Nägel, Holtzſpreiſſen, Gläſer, oder wie es Nahmen haben mag.

34. Fontanell-Verwahrung.

35. Für allerley Geſchlecht, deß kalten und hitzigen Brands, wie auch der erfrornen Händ und Füß.

36. Für den anfahenden und freſſenden Krebs.

37. Ein überauß gewiſſes und approbirtes Remedium für die Peſtilentz. NB.

38. Zu den Arm- und Beinbrüchen.

39. Gedruckte und hartgeſchwellte Pferd.

40. Zu Harnklüfften der Pferde.

41. Hundhaar, Heilung auf dem Saum oder Crone der Roß-Füſſe.

42. Für die Floßgallen der Pferde an allen Vieren.

43. Für Verwundung poſtirender Perſohnen.

44. Für den Arſchwolff, ſalvo honore.

45. Für übelgeſchlagen oder ungetroffen Aderlaſſung.

46. Für vergifftes Schrepffen oder Köpffſetzen.

47. Für Zerquetſchung der Hände und Füſſe.

48. So eim ein Spieß, Dolch oder ſonſt etwas

was durch die Gelenck oder Knieſcheiben wäre geſtochen worden.

49. So ein Handwercks-Mann ſich mit einem Meißlen oder Bohrer durch eine Hand außgeſtochen, oder jemand in dem Rauffen mit einem Degen geſtochen worden wäre.

50. Für wütiger Hund, Pferde, wie auch aller wilden Thier Biß und Beſchädigung.

51. Für aller vergifften Thier Biß, Stich, Beſeichung, und dergleichen Verletzung.

52. Für die Alſter, Hüner- und Krähen-Augen, wie auch die gefährliche Eberlöcher an den Fußſohlen.

53. Zu den trucknen Schäden, als da ſeyn Stöſſe, Schläge, Würffe und dergleichen, ſo nur hart aufgelauffen, aber nicht offen ſeyn.

54. Für allerley offene Schäden, wo auch dieſelbige ſeyn.

55. Zu allen friſchen Kopff-Verwundungen.

56. Zu allen Haut- und Fleiſchwunden.

57. Für alle Verſehrung der Knieſcheiben und Elenbogen, wie oben darvon gemeldt.

58. Zu dem gantz durch und durchgeſtochnen Arm und Schencklen.

59. Für gantz und entzwey geſchnittene und abgehauene Nerven und Sehn-Aderen. NB.

60. Vor Verletzung im Haupt.

61. Zu Außziehung der ledigen Bein und Schiefern. NB.

62. Für innwendige Schäden und Kranckheiten, die kein Menſch jemahls erkannt, vielweniger zu curiren gewuſt. NB.

63. Für eben dergleichen unerkannte Mängel.

64. Wie man gantze halb oder Backen-Kiefer auß dem Mund kan thun, ohn ein einigen deß Artzts Handgriff.

65. Eingeſchoßne und ſchon längſt vertheilte Mußqueten oder andere Bleykuglen, wie auch eiſerne Schrött oder andere Hagelſtücker, ohn alle Mühe auß den Gliedern zu thun.

66. Vor Podagra.

67. Für böſe hitzige und flüſſige Augen. Auf dißmahl genug, und ſo viel lautet der Index von Ihrenſingers Pflaſter.

NB. Allhier werden alle rechte Wund-Aertzte ſelber ſehen, was dieſes Pflaſter verrichten oder nicht verrichten möge, und werden auch Löbl. Obrigkeiten dem Wund-Artzt billich an die Hand gehen, ſolches zu viel rühmen zu straffen, und gäntzlich zu verbieten, dann dadurch nicht allein die Wund-Aertzte beſchimpfft werden, ſondern auch die Herren Medici, dann er damit auch innerliche Zufäll curiren will, und wann dem alſo wäre, därffte man keines Wund-Artzts mehr, dann in ſolchem faſt die gantze Wund-Artzney, vom Haupt biß auf die Füß begriffen wäre, bey allen Verwundungen innerlich und äuſſerlich, deßgleichen Beinbrüchen, und das noch mehr iſt, andere Beiner wachſend zu machen, wie dann diß vermeynte Pflaſter von Minio thun ſoll. Aber das Werck wird den Meiſter loben, und ehe dieſes Pflaſter ſolches verrichtet, werden ihr gewiß hundert verderben, biß ihr einen heilet, wer ſich nicht will warnen laſſen, der mag es mit ſeinem Schaden erfahren. Ich hab erſt vor wenig Wochen geſehen, daß ein Dienſtmagd mit ſolchem Pflaſter verderbt worden, und mir viel Mühe gemacht, biß ich ſie wieder zurecht gebracht hab, da ſie doch vor mit einem geringen hätte durchkommen mögen.

ENDE.

An-

Anhang.

Wie vermöge einer Panacea Tartarea die Frantzoſen ohne Salivation zu curiren.

Das I. Capitel.

Welcher geſtalt die Panacea Tartarea gemacht wird.

Nimm Tartari Crudi albi elect. pulveriſati ℔. XII. ſolches in eine ſteinerne Waldenburgiſche Retorte gethan, und darzu folgendes klein geſchnitten:

Lign. Guajaci ℔ iiiiß.
Saſſafras.
Sarſæparil elect. ana ℔ iß.
Radic. Chinæ ℔ß.

wann dieſes zuſammen in die Retorte gethan, ſo wird ſelbe wohl vermacht, und in offenem Feuer, nebſt einer Vorlage geſetzet, und muß alſo gradatim Feuer gegeben werden, wodurch denn alles herüber deſtilliret wird, biß man beynahe ein, und ein halb Quart liquoris hat, wann ſolches

geſchehen, ſo filtrire das dünne durch Löſch-Papier, und ſcheide es von dem dicken Oleo oder Balſamo fœtido, und ſo du wilſt den Liquor von dem Oleo fœtido deſto reiner geſchieden haben, kanſt du ihn durch eine gläſerne Retorte rectificiren, worinn eine kruſte Brodt gelegt ſey, hernach nimm

Criſtall. Tartari ℥vj.
Raſur. lign. Guajaci.
cum cortice aa. ℥iiij.
Saſſafras.
Saſſæparil.
Sem. lign. Fraxin. aa. ℥iß.
Cinnamomi elect. ℥ij.
Rad. Chinæ ℥iß.
Santal. rub. ℥ß.

ſolches klein geſtoſſen, und in einen dazu benöthigten Kolben gethan, und darauf den zuvor bereiteten liquorem gegoſſen ſamt 3. Quentlein Spiritus Vitrioli, digerire ſolches wohl vermacht 12. Tage, ſo färbet ſich der Liquor Blut-roth, es muß aber alle Tage wohl umgeſchüttelt werden. Wann es ſolcher geſtalt 12. Tage wohl digeriret, wird es abgegoſſen, exprimiret, filtriret und aufgehoben zum Gebrauch. Dieſes Medicament iſt von ſolcher vortrefflichen Krafft und Würckung, daß es das gantze inficirte Geblüte von ſeinen ſcharffen Feuchtigkeiten reiniget, und daß mit viel leichterer Art als per ſalivationem, es treibet auß alle widrige ſcharffe Theilichen, welche im Geblüt enthalten liegen, theils durch den Urin, theils durch den Schweiß, verändert

ändert und machet ein recht von aller Schärffe geſondertes geſundes Geblüte, daß alle Accidentien oder Zufälle, die der Patient vor angefangener Cur gehabt, bey währender Cur, vornehmlich geendigter, fallen und aufhören, wie ich nicht bey einem oder zweyen, ſondern viel dergleichen Patienten ex Praxi erfahren, und mein vornehmſtes Mittel iſt, wodurch ich ſicher und gewiß bey einem jeden, der meiner hierinn bedarff, den Morbum auch abweſend curire. Wer nun ein guter Phyſicus iſt, der alles genau examiniret nach allen dazu kommenden Specien, welche ohne Widerſprechung, wider das ſcharffe Veneriſche Gifft und Geblüt dienlich ſind, der wird in der Wahrheit, und noch mehr nach dem Gebrauch, ſolchem auß eigner Erfahrung Zeugniß geben müſſen, daß es in dergleichen Morbo ein herzliches Medicament ſey, ja ein rechte Panacea, welche nicht nur wider dieſe, ſondern auch in andern Kranckheiten groſſen Nutzen ſchaffet, wie im 7. Capitel zu erſehen wird ſeyn.

Das 2. Capitel.

Wie das Oleum fœtidum, welches von dem Liquor geſondert wird, nebſt dem Capite Mortuo in der Retorte und gläſernen Kolben zu nutzen ſey.

DAs Oleum fœtidum iſt einem Balſam mehr zu gleichen, indem nicht nur darinn das Oleum Tartari, ſondern auch das Oleum Guajaci,

Guajaci, Saſſafras, Saſſaparillæ, Radicis Chinæ enthalten lieget, und daher genugſam Balſamiſch genannt werden kan. Ja! Ich halte es nicht allein vor einen gemeinen, ſondern rechten Balſamum univerſalem externum in allen geſchoſſenen, geſtochenen, geſchlagenen, gefallenen Wunden, wie auch in allen alten um ſich freſſenden Schäden, Chiancer, Krebs, Fiſteln, ſelbige zu curiren, wie ich bey viel hundert Patienten in ſolchen gefährlichen Wunden und Zufällen, ſonderlich in Fiſteln mit dem gröſten Succes erfahren und gut befunden habe; Univerſal kan ich dieſen Balſam auch nennen, weil man ſelbigen in allen Verwundungen der Tendineuſen, membraneuſen und nerveuſen Theile ſicher und wohl gebrauchen darff, wobey nicht ohne Unterſcheid alle Oleoſa, Balſamica und Unguenta gebraucht werden dürffen. Und weil bey Heilung aller offenen Schäden und Geſchwüren der vornehmſte Zweck iſt, daß die ſaure etzende ſcharffe Feuchtigkeiten in dem Schaden außgetrocknet und verhütet werden, damit keine friſche Feuchtigkeit durch die Circulation deß Geblütes dahin falle, ſo iſt zu ſolchem Zweck zu kommen dieſe Panacea Tartarea ein herzliches Mittel innerlich, und der Balſam äuſſerlich, dann er reiniget, *ſuppuriret* und heilet vortrefflich, leidet nicht *faules* oder ſchwammichtes Fleiſch, nimmt die Calloſität in fiſtulirten Schäden ungemein weg, widerſtehet der *Putrefaction*, und was ein äuſſeres Medicament thun kan, thut dieſer Balſam, mit dem gröſten und gewünſchten Vergnügen; ja es iſt

faſt

faſt das vornehmſte äuſſere Stuck bey mir, womit ich alle Schäden, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, curire, und ſo ich deſſen ſtarcken Geruch gäntzlich ohne Verminderung der Krafft benehmen könte, welcher offt Wund-Artzten und Patienten entgegen iſt, wolte vieles darum geben, doch die Nothwendigkeit ſetzet den Geruch bey Patienten gern auf die Seite, wann er nur Hülffe haben kan, als ich bey vornehmen delicaten Perſohnen erfahren, welche ſolchen nicht geſcheuet, ſonderlich da ſie geſehen, wie es vor allen andern Sachen ihnen gut gethan; Jn etwas kan man ſolchen Balſam verändern und bequemer machen, daß er nicht ſo ſtarck riechet, wann man auß ſolchem folgendes Waſſer macht, worunter die ſubtileſte Krafft deß Balſams bleibet. Z. E. Nimm ℔j Balſami hujus univerſalis externi, und thue ſelbiges in eine gläſerne Retorte, darzu thue Salis armoniac ℥ß. und deß Phlegmatis, welches bey abgezogenen Brandtwein nachzukommen pfleget ℔. ij. ſetze es in die Sand-Capelle, lege eine Vorlage vor, und gib gradatim Feuer, biß ſich der 3te Theil herüber deſtilliret hat, ſo bekomſt du in der Vorlage ein herbich Waſſer mit der quint Eſſens von dem Balſam vermenget, und dieſes Waſſer mag ich ſo wohl univerſal nennen, als den Balſam, denn es ſelbigem nichts nachgiebet, ja vielmehr in vielen Stucken einen Vorzug hat, wie ich erſehen, an ſcharffen Geſchwüren, Fiſteln, daß von der Zeit als ich den Balſam durch überlegende Gedancken auf ſolche Weiſe verändert habe, mir dieſes nicht wenig Vergnü-

gen

gen gegeben hat, indem er commoder bey ſich zu führen, und dem Patienten angenehmer appliciret werden kan. Ferner kan man deß Balſami univerſalis Geruch in etwas mindern, wenn man ein gutes Theil unguenti digeſtivi, welches auß Therebenthina veneta, Myrrha, Croco orientali mit dem Gelben vom Ey gemacht iſt, darunter miſciret, deſſen ich mich bey geringen Verwundungen und Geſchwüren bediene; und da nun dieſer Balſam auf ſolche vorgedachte Weiſe bey allen Verwundungen mit dem gröſten Nutzen kan gebraucht werden, ſo iſt er ein bequemes Mittel vor die Herren Chirurgos, welche zu Felde dienen, und vielerley Arten der Wunden unter Händen bekommen, wie ich bey einer Campagne, da ich als Feldſcherer geſtanden, wahrgenommen, wie es einem ſehr zu thun iſt um einen dienlichen Wund-Balſam, maſſen ein ſolcher den Feld-Kaſten ein groſſes Theil behänder machen kan, indem nicht nöthig iſt, die ſonſt gemeine und bey verſchiedenen Arten der Wunden und Zufällen gebräuchliche unguenta Balſamica mit ſich zu führen angeſehen, man ſich gäntzlich auf dieſen Balſam, wie ſchon gedacht, bey äuſſerlichen Verwundungen ſicher verlaſſen kan.

Nun folget in der Betrachtung das Caput mortuum, ſo in der ſteinernen Retorte zurück geblieben, auß dieſem kan man ⊖ fixum machen, wann man ſelbiges in einen eiſernen Keſſel oder Tiegel thut, mit Waſſer 2. biß 3. Stunden wohl kochen läſſet, währendem Kochen wohl umrühret mit einem Spatel, hernach durch filtriret, und wohl

über

über Kohl-Feuer abrauchet und evaporiret, ſo lange biß es eine ſaltzige Conſiſtens erlanget, wobey zu mercken, daß wann es dick beginnt zu werden, man ſolches allezeit mit einem eyſernen Spatel wohl umrühren muß. Dieſes Sal fixum iſt zu vielen innerlichen und äuſſerlichen Zufällen nutzbahr, ſonderlich wann man zu zwey Pfund von dieſem ⊖ ein Pfund ⊖ Armoniacum, ein Pfund ungelöſchten Kalck, eine biß zwey Handvoll Raute, Wermuth, Ehrenpreiß, Roßmarin, Thymian, Betonica, Lavendel, Hufflattig, Flieder-Blumen, Johannis-Blumen, Roſen-Blätter zuſetzet, nebſt einem halben Pfund Wachholder-Beeren, auch eine halbe Handvoll Fenchel-Saamen, Myrrhæ ℥j. Croci ℥j. Camphor. ℥ß; dieſes alles zuſammen in eine dazu gehörige Blaſe oder gläſernen Kolben gethan, und darauf 12. Quart Brandwein gegoſſen, ſelbe wohl nebſt der Vorlage verlutiret, und herüber deſtilliret, ſo lang biß es gar nicht mehr flüchtig riechet, ſo iſt hierauß ein herzlicher Glieder-Spiritus geworden, welcher in Flüſſen und Entzündungen äuſſerlich gebrauchet, ſehl wohl thut, öffnet alle verſtopffte Gänge und Theile ungemein, woher alle Geſchwulſte und Entzündungen entſtehen, und wo äuſſerliche zertheilende Mittel erfordert werden, iſt er ein dienlich äuſſerliches Medicament, vornehmlich komt er denen ſehr zu nutz, welche an der Arthritide vaga vel fixa lauffenden und ſtillſtehenden Gicht laboriren, wenn ſie äuſſerlich die ſchmertzhaffte Glieder, und auß einer kalckigten Materie geſetzten Beulen täglich 2. biß 3. mahl damit beſtreichen.

Wann

Wann dann eine Ameiſen-Böhung nebſt der Panacea Tartarea innerlich täglich dabey gebraucht, und einige Wochen damit continuiret wird, ſo wird die ſonſt mühſame und langwierige Cur glücklich von ſtatten gehen, wie ich in der That erfahren bey ſolchen Patienten, die von andern berühmten Leuten in langer an ſie gebrauchter Cur Hülffloß geblieben, von mir aber nechſt Göttlicher Hülffe glücklich curiret worden. Auf das Caput Mortuum in gläſernen Kolben, weil nicht alle Krafft darauß extrahiret wird, kan man 1. Quart rectificirten Brandtwein, welcher über ein gut Theil Tryfolium aquaticum und Löffel-Kraut abgezogen, gieſſen, ſolches in der Sand-Capel mit gelinden Feuer digeriren laſſen, nachgehends exprimiren, filtriren, ſo bekommt man eine rechte Blut-rothe gemeine Eſſentiam lignorum, und kan man ſelbiger zum gemeinen Gebrauch ſich bedienen. Iſt alſo nichts bey Verfertigung der Panacea Tartarea, welches von einem erfahrnen Artzte nicht nutzbar gebraucht werden könte, weßwegen ſo viel werther billig zu halten iſt.

Das 3. Capitel.

Woran man die Frantzoſen erkennen ſoll.

EHe und bevor wir von der Cur handeln, iſt nöthig daß man etwas beyfüge, um denen, ſo die Signa Diagnoſtica oder wahre Kenn-Zeichen dieſer Kranckheit gründlich unterſcheiden können,

können, mehres Licht und Gewißheit der Kranckheit zu geben. Es fangen ſich aber die Frantzoſen offt mit einer gifftigen Gonorrhœa, bubone venereo und Chiancert an, wo aber Mattigkeit in den Gliedern, Augenweh, Haupt-Schmertzen, Reiſſen und Stechen der Arme und Füſſe, welche deß Nachts gröſſer als bey Tage anhalten, nicht daben ſich befinden, ſo hat man den vollkommenen morbum Gallicum nicht zu ſchlieſſen, und können obgedachte Symptomata gar leicht, wie nachgehends im 6. Capitel zu erſehen, curiret werden. Wo aber dieſe Indicia ſich finden, ſo hat man gewiß bey ſich den Schluß zu machen, daß bey einer ſolchen Natur von dergleichen Veneriſchen Gifft was mehrers im Geblüth verborgen liege. Auß dem Außſchlage, und Verrucis oder Feigwartzen an der Stirne, Naſe, Scroto, und bey dem inteſtino recto iſt der Morbus leicht zu erkennen. Wann die Frantzoſen alt ſind, geſchiehet es offt, Tophi, caries an Beinen, deß Oſſis, Palati, Naſi, Maxillari, Cranii, oſſe fibulæ ſich einfinden, dahero dann, wann die Beine angegriffen, dem Menſchen die deutliche Sprache vergehet, die Naſe verfället, die Beine lahm und contract werden, ja der Patient in eine ſolche Ungeſtalt geräth, daß er ſich ſelber nicht mehr ähnlich bleibet, da dann bey ſolcher Uberhandnehmung allemahl die Cur ſchwerer und mühſamer iſt.

Das 4. Capitel.

Wie man von Anfang biß zum Ende in der Cur mit dem Patienten währender 4. 5. biß 6. Wochen, nachdem man es nöthig findet zu verfahren hat.

ErStlich muß man einen mit den Frantzoſen inficirten Patienten mit einer guten Purgation, wobey ☿ dulcis muß genommen werden, purgiren, welches innerhalb 14. Tage 2. biß 3. mahl geſchehen kan, um den Leib von den gröbſten Humoribus zu reinigen, und zur Cur recht bequem zu machen. Wozu folgende Pillen zu einiger Nachricht dienen können.

R. Extracti Catholici gr. Xii.
Extr. Rhabarbari gr. IV.
☿rii dulcis gr. XV.
Reſinæ Jalapp. gr. i.
Olei Saſſafras gr. ij.
M. f. Pill. num. VIII.

Solche gibt man dem Patienten Morgens nüchtern in Thee oder einer Bier-Suppe ein, dabey er ſich warm halten muß, wann ſolches geſchehen, ſchreibet man dem Patienten eine diæt dienlicher Speiſe, wie gebräuchlich, vor, nichts salziges, ſaures und fettes erlaubt man ihm zu eſſen, den ordinairen Tranck verordnet man ihm auß Saſſaparill ℥iij. Radic. Chinæ ℥j. Radic. liquiritiæ ℥j. Cinamomi ℥ß. welche Species mit 4. Quart Waſſer gekocht werden müſſen, wann zuvor der Topff mit einer

Stürtze

Strtze zugedeckt, die Fugen mit einem von Meel u. Waſſer gemachten Teig wohl verſchmieret, uñ bey gelindem Kohl-Feur, wañ es zuvor eine Nacht über geſtanden, 3.4. Stunden kochen läßt, nachgehends läßt man es erkalten, und gießt es zum Gebrauch ab, wiederholet es ſo offt, als es währender Cur nöthig erfordert wird. Man gibt dem Patienten täglich Morgens, Mittags eine Stunde oder 2. nach dem Eſſen, Abends bey ſchlaffen gehen von der Panacea Tartarea einen Löffel voll oder 200. Tropffen in einem halben Becher von dem ordinairen Tranck ein, um den andern oder dritten Tag, nachdem man die Krafft deß Patienten findet, läßt man ihn mit der Panacea Tartarea eine biß anderthalb Stunden in einem Bette oder über angeſteckten Brandtwein wohl ſchwitzen, und wann eine ſtarcke Perſon wäre, die nicht nach einem Löffel voll ſchwitzen könte, der mag man ſicher 2. Löffel voll geben; nach dem Schweiß allemahl ein friſches mit Wacholder-Beeren wohl geräuchertes Hembd angezogen, auch die Betten getrucknet und geräuchert, wodurch dann die Natur innerhalb 8. Tagen ungemeine Erleichterung und Linderung der ſchmertzhafften Zufälle finden wird, indem diß Schwitzen die Natur mehr ſtärcket als abmattet, dieweilen durch die Außdämpffung das ſcharffe gifftige Ubel ungemein auß dem Geblüte getrieben wird; Ich laſſe offt bey manchen, da ich es nöthig und gut befinde, täglich einmahl oder um den andern Tag gewiß ſchwitzen, und wann der Patient purgiret wird, ſo darff er ſelben Tag die

Panaceam Tartaream nicht gebrauchen. Wann nun ſolcher geſtalt 3. 4. biß 5. Wochen nach Befinden continuiret, und bey einem Inficirten verfahren wird, ſo kan gewiß der Patient nebſt dem Artzt die völlige Beſſerung unter GOttes Seegen erſehen; Es wäre dann, daß die Frantzoſen alt wären, worzu denn etwas länger Zeit, mit der Panacea Tartarea zu continuiren, erfordert wird, doch wird man von einer Zeit zur andern Beſſerung erſehen.

Das 5. Capitel.

Von der Gonorrhœa virulenta, oder unreinen Saamen-Fluß, wie ſelber auf eine gelinde und ſichere Art curiret werden kan.

DJe Gonorrhæa virulenta wird unterſchieden von der Gonorrhœa ſimplici, oder einfachen unreinen Saamen-Fluß, der erſtere iſt ein mit Eyter vermengter Saame offt von couleur grün, gelb, und von übelem Geſtanck, wegen ſeiner Schärffe hitzet, ſtichet, ja durchnaget er offt die innerliche Harn-Theile, dergeſtalt, als wann viel hundert Nadeln oder Scheer-Meſſer ſtächen und ſchnitten, wodurch mannigmahl Blut unter die Materie kommet, zum offtern macht er eine Entzündung in denen Proſtatis und Scheide der Frauen wie auch Steiffigkeit der männlichen Ruthe mit dem gröſten Schmertzen; dagegen in eim reinen Saamen-Fluß, welcher nicht auß einem unreinen Beyſchlaff kommet, die Materie weiß

oder wäſſerig ohne ſcharffen Geſtanck und Schmertzen iſt. Der Sitz einer Gonorrhœæ virulentæ oder Tripper iſt in den Proſtatis oder Vorſtehern, und findet ſich gemeiniglich in denenſelben eine Schwörung, wovon die Materie außflieſſet, wie es aber dahin gebracht wird iſt füglich zu ſchlieſſen, daß es auf zweyerley Art geſchiehet; erſtlich: wann das Membrum bey einer inficirten Perſon inflammiret wird, daß durch dero penetrantes Gifft, welches offt in kurtzen Chiancer, Spaniſchen Kragen formiret, auch gar leicht ſolche gifftige durchdringende Particulæ in die Proſtatas dringen, darinn ſich feſt ſetzen, einen Jaſt in den andern Säfften machen, weßwegen nicht allein in denen Proſtatis eine exulceration entſtehen muß, ſondern auch andere zur generation dienende Theile und Vaſa, wegen überflüſſigen Außdehnen leiden müſſen, wodurch ein ungemeiner Schmertz kommet, da ein jedes Theil, das wider den ordentlichen natürlichen Motum beweget und außgedehnet wird, Empfindung und Schmertzen an unſerm Leibe machet. Zweytens contribuiret auch zu einer Gonorrhæa virulenta, ſonderlich zu dero Unterhaltung, unreines Geblüt, indem durch die Circulation oder Umlauff deß Geblütes, die Natur geneigt iſt, in dem Ort, mehrere Materie, theils per congeſtionem theils per fluxionem zu werffen, wo ſchon was ſaltzend ſich findet, wie das bey andern gifftigen Tumoribus zur Gnüge offt erſehen wird. Zwar iſt nicht zu läugnen, daß die vornehmſte Urſach mit iſt, wann einige Canale oder Vaſa in

unſern cörperlichen Theilen verſtopffet werden, daß diß an ſelben Ort ordentlich circulirende Geblüthe, widrige Theile noch mehr nachläſſet, als mit wegnimmt, dahero das Ubel ärger und länger währet. Die Art und Weiſe eine Gonorrhæam virulentam zu curiren iſt verſchieden, und bey vielen Menſchen, wo nicht gar unmöglich, daß ſich mancher lange Zeit und Jahr ſchleppen muß, ehe er unter eines erfahrnen Artztes Hände gelanget, und von ſolchem Ubel curiret wird, offt geben die Patienten wegen ihres unordentlichen Lebens, da ſie der geſetzten Diæt nicht wahrnehmen wollen, bey Anhaltung ihrer Gonorrhæa viel Urſach, und begehren öffters, daß man ihre Gonorrhæam ſtopffen ſoll, welches übels Verfahren dann bey vielen Gehör findet, daß ſie ſolches ohne Nothwendigkeit ihr erſters ſeyn laſſen, und durch anhaltende zuſammen ziehende Medicamenta ſolche Materie in ihrem Außfluß hemmen, in Meynung, wann der Quellen Außlauff geſtopffet, wäre das Ubel curiret: Solche Methode aber iſt ſo thöricht und gefährlich, als wann bey einer Waſſer-Kunſt einige Röhren, die offen zu ſeyn nöthig wären, bey Fallung und Bewegung deß Waſſers geſtopffet würden; verurſachte nicht ſolches, daß die Röhren ſpringen müſſen, wann das Waſſer nicht durch die bewegende Krafft dahin gelangen kan, wohin es gerichtet ſtehet? Wie offt zu erſehen bey einer Waſſer-Kunſt. Oder wann eines Waſſer-Stroms ordentlicher Lauff wolte gehemmet werden, an dem Ort, wo er offen ſeyn und bleiben müſſe, würde ſolches nicht

ver-

verurſachen, daß diß Waſſer andere Oerter überſchwemmte und beſchädigte, die ſonſt bey Offenlaſſung nicht würden leiden? Eben ſo iſt es wann man die Gonorrhæam curiren will, wann man die Materie in ihrem ordentlichen Außgang hemmet, bleibet ſie in ihrer Bewegung erſtlich wo ſie lieget, gehet dann in andere Theile, und verdirbet dieſelbe auch, wie öffters auß ſolchem Grunde der Teſticulus Venereus entſtehet, ja gar der Morbus Gallicus ins Geblüth kommen kan, dahero dann vor ſolche gemeine Art und Gebrauch zu curiren, ein jeder Artzt, vermöge ſeines Gewiſſens, ſich wohl zu hüten hat. Der ſicherſte Weg iſt, ſolche Materie außzutreiben, und nicht in der Natur zu leiden, dann es lehret die Erfahrung, daß Feinde, wo ſie geduldet, übel zu hauſen, und einen ſolchen Ort übel und ärger zu machen pflegen; Derohalben verfolge dieſen Feind, welcher manchem Artzt viel zu ſchaffen machet, dem Patienten viel Schmertzen, und meiſt ſein Guts der geſunden Leibes-Kräffte zu verzehren ſuchet, und treibe auf folgende vorgeſchriebene Art und Weiſe auß, dann dieſe iſt ihm bey den meiſten ein Gifft geweſen ſeine Herberge zu verlaſſen, und hat bey keinem fehl geſchlagen, die auch ſehr lange mit dem Tripper behafftet, wo ſie ſich nicht ſelbſt wieder aufs neue verdorben haben. Anfänglich laß ich den Patienten wohl purgiren mit einem Purgante, dazu Mercurius Dulcis genommen wird, nachgehends gebe ich täglich Morgens und Mittags die Panacæam Tartaream zu ein biß 200. Tropffen in Bier, und

Abends bey Schlaffen-gehen von folgenden Pillen: R. Myrrhæ. rubr.
aloes ſuccotr. aa. ℥i.
Gum. Hæderæ.
Juniper.
Benzoes aa. ℥iß.
Extract. Card. Bened.
Fumar.
Cochlear.
Menthæ Criſpæ.
Rutæ.
Rhabarbar. aa. ℥iiß.
abſynth. ʒß.
Therebinthin. venetæ ʒß.
Cum Elixir propriet. q. ſ. F. Maſſa.

Von ſolcher können nach beliebter Gröſſe Pillulæ auf einmahl 15. 20. biß 25. Gran genommen werden, nachdem die Perſohn alt oder jung iſt.

Der Gebrauch dieſer herꝛlichen Balſamiſchen Pillen von einer Doſe, kan alle Abend bey Schlaffen-gehen 2. 3. 4. Wochen, auch wann nöthig, noch länger continuiret werden, und ſo verſichere, daß auch der allerhartnäckigſte Tripper ſich bald legen wird, dann mit dieſen Pillen und der Panacæa Tartarea habe ich ſolche Patienten an der Gonorrhæa curiret, welche bey andern hülffloß geblieben, denn dieſe Pillen reinigen die exulcerirte Proſtatas, und treiben die übele Materie durch den Urin und etliche gelinde Sedes hinweg, heilen die von der Materie durchnagte Theile auß, und da die Panacæa Tartarea noch ein mehres thut, indem ſie das Geblüt

und

und alle Säffte von der Schärffe reiniget, wie auch ſehr kühlet, (darauf bey einer Gonorrhæa virulenta zu reflectiren iſt) ſo kommet ſie in ſelber als ein recht Univerſal-Mittel herzlich zu Nutzen, über alle, die mir noch bekannt ſeyn. Unter andern Medicamenten, ſo in dieſen Zufällen recommendiret worden, wird auch deß Quercetani aqua von vielen ſehr hoch gehalten, deſſen Beſchreibung folgende iſt:

R. Menth. ſicc.
Dictamni.
Irid. flor. aa. ℥j.
Sem. agn. Caſt.
Rut.
lactuc. aa. ℥j.
Therebinth. ven. ℥jv.
vini. alb. ℥xx.

Dieſes laſſet in einen Kolben in Baln. M. deſtilliren, davon gibt man etliche Tage nach einander deß Morgens zwey Löffel voll ein, nachdem man vorher mit Mercurial-Pillen purgiret hat. Quercetani bezeuget, daß er wohl hundertmahl deſſen gute Würckung geſpühret. So gutes Lob nun dieſes Waſſer hat, ſo gehet doch die Panacæa Tartarea nebſt den Pillulis palſamicis weit darüber, wie ein jeder ſolches ex praxi an den Patienten erfahren kan, wann alles nach vorgeſchriebener Arth gebraucht wird; So injectiones oder Einſprützungen erfodert werden, nehme man nur Kuh-Milch, und thue etwas von meinem Balſam darein, ſo iſt es eine herzliche Sache, wenn es laulecht eingeſprützet wird, und thut was ein ſolch Einſprützen thun ſoll und kan.

Das 6. Capitel.

Wie ein Chiancer, Spaniſcher Kragen, Chorde, bubones venerei oder Scham-Beulen, Teſticulus venereus oder Ballen-Geſchwulſt, Verrucæ oder Wartzen an heimlichen Oertern curiret werden.

DIeſe unreine Venus-Gäſte habe darum in ein Capitel gefaſſet, weil ich in meinem gantzen Vortrag, ſo viel möglich dem geneigten Leſer alles kurtz zu faſſen mich bequemet, und Weitläufftigkeit in Außführung einer Sache, wie und welcher Geſtalt ſie entſtehe, ſo von andern Scribenten zur Gnüge ſchon gemeldet, als unnöthig erachtet; Dahero wollen wir nicht ſo ſehr erſehen, wie und welcher Geſtalt die ſo gedachte unreine Venus-Gäſte ſich generiren, als vornehmlich wie man ſie curire, woran dem Patienten meiſt gelegen, und wollen wir von einer jeden ſpecie beſonders reden und handeln.

Der Chiancert iſt eine Entzündung mit kleinen Blattern, welche offt aufbrechen an und neben der Eichel, ſelbe in eine putrefaction oder Fäulung ſetzen, die Urſache iſt die anziehende und darinn verhaltende ſcharffe gifftige Feuchtigkeit, durch einen unreinen Beyſchlaff. Solchen zu heben iſt dienlich, daß man den Patienten ſo fort mit einem purgante Mercuriali purgiren läßt, worzu folgende Pillen dienen können.

R. Extracti Cathol.
☿ dulcis aa. gr. xv.
Magiſt. Jalapp. grij.
ol. ſuccin. grij.
M. F. pillulæ no. x.

Dieſe Pillen auf einmahl eingegeben in Thee oder warmen Bier/ deß Morgends. So jemand lieber Pulver nehme/ der könte ſich auf folgende Weiſe eines bedienen:

R. ☿rii dulcis gr. xij.
Rhabarbari elect. ℈ß.
ocul. 69. ℈ß.
M. F. Pulvis. S.
auf einmahl zu nehmen.

Nach geſchehener Purgirung die Panacæa Tartarea täglich Morgends/ Mittags und Abends 60. 70. biß 80. Tropffen gebraucht/ auch bißweilen mit 100. Tropffen den Patienten ſchwitzen laſſen. Will man einen Tranck ex Saſſaparil dabey verordnen/ ſo iſt viel beſſer. Aeuſſerlich bediene man ſich bey dem Chiancert meines Balſams oder Aquæ Univerſalis, ſolches täglich zweymahl mit Corpey in die exulcerirte Theile zu legen; Iſt der Schmertz und die Entzündung/ wie offt ſich findet/ ſehr groß/ ſo nehme man folgendes Cataplaſma zu hülff.

R. Sem. Lin.
pulv. Rad. Althææ.
Herb. Chelidon. aa. Mß.
Rutæ.
Fl. ſambuci aa. Mj.

Gum.

Gum. Myrrhæ ℨß.
Croci ℈j.
Boli armen. ℥ß.
Camphor. ℈iß.
in 🜅 vin. rectif. q. ſ. ſolut.
F. Cataplaſma.

Nach ſolchem zu einer dicken in Kalck oder Flieder-Waſſer / oder Kuh-Milch gekochten und applicirten warmen Umſchlägen pfleget ſich die Hitz nebſt denen groſſen Schmertzen bald zu verliehren / wann ſolches auß dem Wege geräumet / kan nur allein mit dem Balſam oder aqua univerſali zur völligen Außheilung deß Chiancert fortgefahren werden. Iſt es aber / daß einem oder dem andern der Balſam und das Aqua wegen ihres Geruchs dennoch zu wider wären / ſonderlich wann es delicate Perſohnen angehet / um derentwillen man offt etwas ändern muß / ſo iſt folgendes Mittel auch bewährt in Chiancert zu gebrauchen.

R. aluminis Crud. ℥iß.
virid. æris. ℨj.
Myrrhæ.
Camphor.
oliban.
aloës ſuccotr.
Tutiæ præparat. aa. ℨß.
ſach. ♄n. ℨß.
Miſc.

Darauf Spiritus Vini ℔; in ein darzu gehöriges Glaß gegoſſen / wann zuvor alles zu kleinem Pulver gerieben / und in einem Ort zum Gebrauch ſtehen

ſten laſſen, daß ſich wohl extrahiret, wann es bißweilen umgerüttelt wird, in dieſem Liquore wird dann Corpey eingetauchet, und auf den Chiancert geleget. Auch iſt folgendes Pflaſter ein herzliches Mittel, ſonderlich habe ich es gar gut befunden, wo die Frantzoſen alt ſind, daher viel Geſchwür am Leibe ſich finden, wann die Naſe ſehr durchfreſſen und voller Löcher ſeyn, da es mir ungemeinen Nutzen zur Heilung, als ein äuſſerliches Mittel, præſtiret, wann es in ſolcher Gröſſe wie die offene durchgefreſſene Theile es erfordern, aufgelegt wird. Diß beſondere Pflaſter beſtehet auß folgenden:

R. Gummi Galbani.
opopanac. aa. ʒß.
ſagapen.
Ammoniaci aa. ℥iiß.
Ol. Chamomill. ʒiß.
Hypericonis ℥j.
Laurini. ʒj.
Ol. Therebinthin. ʒß.
Petrolei. ʒiij.
Ceræ novæ. ℥iiß.
Colophon. ʒj.
Reſinæ. ʒiß.
Lithargyri ☉ei ʒiß.
Rad. ariſtoloch long.
rotundæ aa. ʒij.
G. olibani.
Maſtich.
Myrrhæ aa. ʒj.
Lapid. Calaminar. ʒij.

Coral.

Coral. rubror. & alb. orpræparat. aa. ʒj.
Succin. alb. præparat.
Flor. antimonii ſpagirice præparat ʒj.
⊖ ♁. ʒß.
Mumiæ.
Camphoræ aa. ℥ß.

M. F. Nach der Kunſt zu einem Pflaſter.

Und weil der Chiancert ſonderlich bey den Frantzoſen im Halſe offt ſich befindet, ſo kan man den Balſam oder aquam univerſalem ſtatt eines Mercurial-Waſſers mit groſſer dienlicher Würckung gebrauchen, ich habe Syrupum Mororum mit ſolchem miſcirt, und den durchfreſſenden Theil täglich zweymahl Pinſeln laſſen, dabey kan man ſich eines Gurgel-Waſſers wie gebräuchlich bedienen. Wann nichts anders da iſt, darff man nur Milch mit Chamillen, Flieder-Blumen, Althæ, Iſop. Salviæ, Rad. liquirit. ein jedes eine halbe Handvoll gekocht und damit eine halbe Stunde vor und nach dem Pinſeln gegurgelt werden. Es hat der Balſam ſolche Würckung erwieſen, daß die angefreſſene Zapffen und Mandeln ſo geſchwind außgeheilet, daß der Patient meiſt demſelben allein die Heilung zugeeignet.

2.

Der Spaniſche Kragen, welcher ſich an der Vorhaut und Eichel der Ruthen umkrollet und geſchwollen ſind, kommt ebenfalls von denen ſcharffen Theilchen, welche die ſubtile Gefäſſe inflammiren; In ſolchem Zufall das Glied in warmer Milch, worinn Saffran und Campher

zerlaſ-

zerlaſſen, deß Tages etliche mahl gebadet, und folgendes Unguentum täglich dreymahl drum geſchlagen, thut ſehr wohl.

R. Bol. armenæ. ℥iiiij.
Tutiæ præparat. ℥ij.
Lap. Calaminar. ℥iij.
Camphor. ℥iß.
Spiritus Vini. q. ſ. Miſce.
F. Unguentum.

Folgendes Pulver iſt auch dienlich, wo es zuvor in einem Tiegel trucken warm gemacht, und aufgeſchlagen wird.

R. H. althææ.
Ruthæ.
Fl. Chamon. aa. Mß.
Sambuci. Mß.
Pul. liquiritiæ. ℨij.
Bol. armeniæ. ℥j.
Tutiæ præparat. ℥ij.
Lap. Calaminar. ℥ß.
Camphor. ʒj.
Croci. ʒij.
M. F. pulvis ſubtiliſſim.

Und weilen ſich einige Theile unter der Haut durchgefreſſen finden, als kleine Geſchwürlein, ſo kan dahin der Balſam oder Aqua univerſalis appliciret werden, welche reinigen und heilen. Dieſe und vorgedachte Mittel ſind auch dienlich, wann die Röhre als von einem Seil durch die ſcharffe veneriſche Materie gezogen und krum gebogen wird, welches Ubel die Frantzoſen la Chorde die Medici auf Latein Chordam nennen. 3. Ca-

3.

Carunculæ, oder wild außwachſendes Fleiſch in der Harn-Röhre, iſt zum Theil, weil es offt auß ſolchem ſeinen Urſprung hat, einem Tripper zu vergleichen wegen der Exulceration oder Geſchwärlein, welches mehrentheils in der Harn-Röhre an dem Orth, da der ſcharffe Saame auß ſeinen Druſen fleußt, ſich findet, und wann ſolches ſchon gereiniget, kan es doch nicht ſobald, als ein außwarts auf der Ruthen ſitzendes Geſchwär, zuheilen, dieweil es offt, wann ſchon kein Tripper dabey, von dem durchgehenden Harn offen gehalten wird, und da es nicht ſobald und füglich zuheilet, ſo wächſet das Fleiſch höher als ſichs gebühret, und gibet alſo ein Fleiſch-Gewächslein hervor, dadurch der Harn-Gang beſchwerlicher gemacht, oder wohl gar verſchloſſen, und deß Harns Abgang verhindert wird. Solches Gewächslein zu vertreiben, iſt einem erfahrnen Wund-Artzt bekannt, daß von vielen Scribenten vorgeſchriebene und im Brauch gekommene Canal oder Röhrlein, welches auß Gold, Silber, Zinn, Bley oder Wachs glatt gemacht, beſtehet, und Hieron. Fabricius ab aqua pendente erfunden, und Johann Schleti ſolches in ſeinen Chirurgiſchen Operationen Tab. XVII. zeiget, durch welches man ein ätzendes Pulver auß Alumn. uſt. *virid.* æris, Mercur. præcipitat. rubr. oder dergleichen nach gemeinem Gebrauch an das Gewächslein practiciret, um ſelbiges wegzubringen, und wenn ſolches weggeätzet, wird es gemeiniglich von folgenden Sachen zur Zuheilung gebracht, als: Terra ſigillat.

lat. Bol. armen. lapide Calaminar. Myrrh. rub. Maſtich. Thur. lithargyrio, ariſtol. long. & rotund. Camphor. und dergleichen, wann ſolche trucken durch das Röhrlein eingeblaſen werden; Zu dieſem Zuſtand iſt ebenfalls mein Balſamus und Aqua univerſalis ein vortreffliches Mittel, wenn ſolche vermittelſt ein darzu gehöriges Inſtrument, und Wachs-Kertzlein appliciret werden, und zwar innerlich der Leib wohl mit einem Purgante Mercuriali gereiniget worden, nachgehends gebraucht man die Panacæam Tartaream täglich nebſt denen Pillulis Balſamicis ad Gonorrhæam und decoct. lign.

4.

Von dem Teſticulo venereo. Der Teſticulus venereus iſt eine Geſchwulſt oder Außdehnung in den Vaſis Teſticulorum oder Ball-Gefäſſen, und hat dieſer Zufall ſeinen Urſprung meiſtentheils von einer Gonorrhæa virulenta oder unreinen Trippert, welche ſcharffe Saamenhaffte Materie in den Gefäſſen offt dick und ſtillſtehend wird, ſonderlich wann unvernünfftiger Weiſe, mit zuſammen ziehenden Medicamenten der Vaſorum, die Materie in ſelben gehalten und gebunden worden, daß ſie ihren Außgang, worzu die Natur, noch mehr vermittelſt dienlicher Medicamenten, auß denen Proſtatis in die Ruthe treibet, nicht mehr haben kan. Wodurch denn folget, daß die Unter-Partes der Vaſorum, durch die Materie, welche andere Wege ſuchet, ſich füllen und obſtruiren müſſen, weil ſolche Theile ihr am nächſten liegen. Dahero beſſer wär, ein Ubel zu laſſen, als ſolches

verkehrter Weiſe zu ändern, wodurch ein ſchlimmeres Ubel folgen kan. Die Cur anlangend, kan man einen ſolchen ebenfalls mit einem Purgante Mercuriali purgiren, und die Panaceam Tartari täglich gebrauchen, auch bißweilen den Patienten mit ſolcher ſchwitzen laſſen, die Pillulæ Balſamicæ müſſen hiebey nicht vergeſſen werden. Aeuſſerlich um die Zertheilung ſolcher ſchmertzhaffte Geſchwülſte muß man dienliche Empl. und Cataplaſmata gebrauchen, als das Empl. Diachylum cum Gummat. de Cicut. Hildani, diaſulphuris Rulandi, Empl. de Ranis cum Mercurio und dergleichen. Die zertheilende Cataplaſmata können auß folgenden gemacht werden, ſem. Lin. Fl. Chamomil. H. Rutæ, Tabaci, Chelidonia, althæa, Ebuli, naſturt. Cineribus Clavel. ⊖ armoniac. Camphor. in aqua Calcis, oder mit Bier oder mit Milch gekocht, und wann alles ein dickes Muß, offt aufgeſchlagen. Welche Pflaſter und Cataplaſmata die Materie dünne machen, die obſtruirten Theile öffnen, daß ſolche ſcharffe übele Materie durch die innerliche Medicamenta deſto beſſer außgeführet werden kan, kommt es aber dazu, wie bißweilen geſchicht, wegen langer Wartung deß Patienten, ehe er zu einem Artzt gelanget, daß kein anderer Weg als die Suppuration zu hoffen, ſo muß man ohne Zeit zu verſäumen auch dahin ſehen, und die Suppuration mit folgendem Cataplaſmate befördern.

R. fol. Malvæ.
parietariæ aa. Mß.
ſarin. althææ.
ſœn. Græc.

ſem.

ſem. lini.
Rad. bryon.
lilior. alb. aa. ℥ij.
Ireos. ℥ß.
Cepar. ℥ß.
Ficuum. no. VI.
axung. anatis.
Ol. Chamomill. ℥ß.
⊖ armoniaci. ℈j.
Coq. ex lacte vaccin. in formam
Cataplaſmatis.

Wann dieſes Cataplaſma offt warm umgeſchlagen wird, befördert es die Zeitigung, und lindert ſehr die Schmertzen. So die Materie reiff erkannt wird, kan man eine gebührende Oeffnung machen, um ihren Außgang deſto eher zu befördern, an dem Orth, wo die Materie in ihrer Reiffigkeit meiſt lieget, und ihren Außfluß deſto beſſer erweiſen kan: Nachgehends kan man nur den Balſam laulicht einflieſſen laſſen, und ein Empl. Diachyl. C. Gummat. darüber legen, oder ein ander dienlich Empl. als Diapalm. nach eines jeden Belieben, damit die Wunde bedecket wird, wodurch die Heilung nach Wunſch bald erfolgen wird. Die Panacea und Pillulæ Balſamicæ müſſen dabey nicht außgeſetzet werden; vor einigen Jahren habe ich noch erfahren, was der Balſam auch in erfrornen Teſticulis vermag, welche bey einem betagten Mann deßwegen in eine Putrefaction geriethen, wodurch ich genöthiget wurde das Scrotum an unterſchiedenen Orthen zu öffnen, und ſolche ohne Außſchneidung der Teſticulorum ebenfalls

falls glücklich zu curiren, wie ſonſt in dergleichen, und in Hernia venerea, wann ſonſt nichts anſchlagen will, gebräuchlich iſt.

5.

Von den Bubonibus veneris. Die Venus-Beulen entſtehen meiſtentheils in den Scham-Drüſen, und haben ihren Urſprung von dem veneriſchen Gifft, welches in die Säffte und Geblüt gedrungen, und ſelbige in eine Corruption geſetzet, und da die Natur oder Lebens-Geiſter allemahl bemühet ſeyn, ſich von ſelbigem Ubel zu helffen, ſo kommt dann, daß durch den Umlauff deß Geblütes in den drüſſigten Orth der Scham, nach der Natur Gewohnheit, ſolche Materie in die ſubtile und ſehr empfindliche Drüſen der Scham zu flöſſen, ſelbige ſich in denenſelben nach und nach veſt ſetzt, biß ein groſſer Bubo Venereus ſich generiret. Die Cur mit ſolcher Beule iſt wohl zu bemercken, daß man, wann ein Bubo venereus ſchon über groß, nicht durch Aderlaſſen, Purgiren und äuſſerlich zurucktreibende Sachen, ſolche Materie wiederum ins Geblüt ziehe, und gar den Morbum Gallicum, wo er nicht ſchon da iſt, verurſache. Es iſt zu beklagen der unordentliche Weg, der wider die Natur, bey Curirung eines Bubonis venerei, offt unerfahrner Weiſe gegangen wird, daß man eine ſolche übele ſcharffe Materie, welche das Geblüt per circulationem von ſich, und in die Scham-Drüſen getrieben, wiederum in daſſelbe treiben, und ſolches verderbter machen will, iſt eben ſo thöricht, als wann man einen Rauber auß dem Orth gejaget, in welchem

er

er uns ſchaden kan, nachgehends aber alle Gele-genheit offen machte, wodurch er wieder in gefähr-lichere Orte zum gröſſern Schaden unſer kommen könte, als wo er zuvor geweſen. Obzwar nach gemeiner Lehr-Arth unſtreitig bleibet, daß man auf die Zertheilung in den Tumoribus und Apoſte-matibus anfänglich gehen ſoll, ſo viel möglich, ſo muß doch darinn ein vernünfftiger Unterſcheid ge-braucht werden, nach aller Gelehrten Meynung, welche die Tumores malignos Criticos peſtiferos keinesweges zu zertheilen, weder gelehret noch er-laubet haben, ſondern nach derer Unterweiſung iſt die Suppuration mit allem Fleiß ins Werck zu richten, wo anders der Patient Beſſerung, nebſt Erhaltung ſeines Lebens ſichere Hoffnung haben ſoll, und weilen der Bubo venereus eben eine groſ-ſe Gleichheit mit vorgedachten Tumoribus hat, ſo findet ſolches eben ſo wohl nach der Theorie als Praxi ſtatt, daß man bey einem Bubone venero, wann ſelbiger ſehr groß iſt, auf keine Weiſe den Weg der Zertheilung ſicher gehen kan; Dahero, wann der Bubo ſchon eine ungemeine Gröſſe erlan-get hat, man am beſten thut, ſelbigen zur Oeff-nung zu bringen, wo zu den das Cataplaſma dienet, welches bey dem Teſticulo venereo erwehnet, und gezeiget, nebſt dem Empl. diachylo C. Gummat. mit etwas von dem Diaſulphuris Rulandi vermen-get, und Unguentum Baſilicum biß zur völligen Reiffigkeit darauf geleget: nach erlangter Oeff-nung, welche man durch eine Inciſion zu rechter Zeit beförderen kan, kan man den Balſam Uni-verſalem wie auch das Aqua Univerſalis in das Ge-

ſchwär, wie gebräuchlich, mit Corpey gebrauchen, Innerlich die Panaceam Tartaream und decoct. lignor. zuletzt wann die Materie meiſt herauß iſt, kan man eines gelinden Purgantis ſich bedienen, wie ſolches die Zeit und die Nothwendigkeit einen jeden Erfahrenen lehren wird.

6.

Von denen Verrucis oder Wartzen welche ſich offt und gemeiniglich auch bey dem völligen Morbo Gallico mit einfinden. Solche Verrucæ kommen eben auß ſolcher Materie, wodurch die andere Venus-Gäſte herkommen, und zeigen ſich an den heimlichen Oertern, offt auch an der Stirne und Naſe herum, und auf verſchiedene Art groß, breit, lang, klein ſich zu erkennen geben. Welche veneriſche Wartzen gar leicht von andern gemeinen Wartzen der Menſchen, und andern Zufällen, zu unterſcheiden ſind. Solche nun zu heben, geſchicht gar verſchieden und leicht, vornehmlich wann die Wurtzel, welche ſie unterhalten, durch innerliche Artzeney, gebrochen wird, ſo fällt der Baum der Wartze bald durch vertrucknen hinweg. Dahero brauche man äuſſerlich nur, ſo man ſie gerne bald weg habē will, butyr. antimonii, beſtreiche ſie ein wenig, und dann deſto öffter mit dem Balſam oder Aqua Univerſali, innerlich fleiſſig die Panaceam Tartaream nebſt einem Purgante Mercuriali, auf die Tophos oder Kalch-Beulen, welche ſich bey den Frantzoſen befinden, kan man das beſondere Pflaſter, wie auch das Empl. de Ran. C. Mercurio legen.

Das

Das 7. Capitel.

Von dem Nutzen der Panacea Tartarea in andern Kranckheiten und Zufällen auſſer dem Morbo Gallico, wie ſelbige zu gebrauchen ſey.

1.

JSt die Panacea ein rechtes Præſervativ, ſelbe zu gebrauchen, in dem ſie alle Säffte und Theile deß Menſchlichen Leibes bey geſundem Leibe, wo man ſie bißweilen die Woche etliche mahl Morgends in Thee zu 50. biß 60. Tropffen nimmt, in gutem Stande zu erhalten ſuchet, und die widerige Humores, welche wir auch in unſerm Leibe tragen und haben, ob wir ſelbige ſchon nicht allemahl fühlen, corrigiret und außführet; Sonderlich iſt eine merckliche kräfftige Würckung von ſelber zu ſpühren, wann einem was unvermuthen anſtöſſet, und nicht weiß was ihm fehlet, als daß er mercket, ihme ſey in ſeinem Leibe wunderlich und übel zumuthe, ein ſolcher nehme alſofort von der Panacea Tartarea 100. Tropffen, und ſchwitze wohl darnach.

2.

Dienet ſie wider einen verdorbenen Magen, welcher viele Säure, Schleim und daher rührenden Aufſtoſſen, Sod brennen, ſchlechte Verdauung der Speiſe, drucken deß Magens hat; Es verändert ſolche ſcharffe Feuchtigkeiten, und daher kommende Zufälle die Panacea Tartarea ſehr

wohl, täglich zu 50. Tropffen, Morgends, Mittags und Abends in Bier genommen.

3.

Dienet ſie wider den Scorbut, welchem faſt alle Menſchen unterworffen ſtehen, ſonderlich in See-Städten, da meiſt ſaltzige Waſſer und harte dem Magen beſchwerliche Speiſen zu verdauen ſind, denn ſo bald der Magen nicht alles wohl concoquiret und fermentiret, worauß ein Chylus, oder guter Nahrungs-Safft, dem gantzen Menſchlichen Leibe zu ſeiner Nahrung und Unterhaltung der Geſundheit, mit zu theile kommen ſolte, ſo machet ſolches, in Ermangelung dieſes, gar leicht unſere Säffte und Geblüte ſcharff, und einiger maſſen verderblich, durch deſſen Vermehrung dann, unſer Blut noch ſchärffer von der Säuer und Schleim werden muß, wodurch Beſchwerde, Flüſſe im Haupt, Rucken- und Glieder-Schmertzen, Jucken in Glieder, innerliche fliegende Hitze deß Leibes, und offt kratziger Außſchlag entſtehet, in welchem Fall von der Panacea täglich zu 80. Tropffen etliche mahl genommen, und mit 100. biß 200. Tropffen, alle 8. Tage einmahl geſchwitzt, ſolches ein bewährtes Mittel iſt, weil ſie die ſcharffe, ſaure, ſaltzige Feuchtigkeiten verändert und außführet.

4.

Dienet ſie wider das Malum Hypochondriacum, Melancholi, Miltz-Sucht, und ſind die Kennzeichen ſolcher Kranckheit, ein druckender zuſammenziehender Schmertz in dem Magen, Zwerchfell, Gekröſe, wodurch der Patient groſ-

ſe

ſe Bangigkeiten, Beängſtigungen offt wieder Vermuthen bekommet, mit vielen Winden, Gewürmel beſchweret, ſchlaffloſe Nächte, Phantaſiren mit Träume und Aengſten zu weilen incommodiret wird, dabey ſehr Verſtopffung deß Leibes leidet, der Apetit zum Eſſen iſt veränderlich, bißweilen gut, bißweilen ſchlecht, und nach dem Eſſen manichmahl drucken deß Magens, fliegende Hitze, enger Athem, Schmertzen der Hüffte iſt vielmahlen wo nicht beſtändig dabey, die Urſach eines ſolchen Ubels iſt verſchieden, meiſtentheils kommt es, wann der Sauerteig deß Magens allzu ſauer und ſcharff wird, und daher nicht geiſtreich genug bleiben kan, daß in Ermanglung deſſen die ungedäute Feuchtigkeiten zu nehmen, und die nöthige Kochung der Speiſe verhindert wird, alsdann verderben ſolche Feuchtigkeiten durch ihren Fortgang alle gute Säffte und das Geblüt, daß alſo von Zeit zu Zeit, eine ſolche ſchwerliche und mühſam zu hebende Kranckheit, wo ſie eingewurtzelt, ſchwer auß dem Grunde völlig zu heben iſt, ſonderlich, wann Patienten wegen groſſer Verſtopffung einiger ſubtiler Theile und groſſer Schwachheit deß Magens, keine Martialia und Volatilia, welche ſehr dienlich darwider ſind, vertragen können.

5.

Dienet die Panacéa Tartarea in der Arthritide vaga vel fixa, Gliederſucht, lauffende und ſtillſtehende Gicht: Vaga iſt die Gicht, wann ſie von einem Gelenck und Glied zum andern gehet, fixa iſt ſie, wenn die Gelencke und Glieder viele Ta-

ge aufgeſchwollen verbleiben, wodurch die Bewegung deß Gliedes gehindert wird. Die fixa Arthritis oder ſtehende Gliederſucht hat verſchiedene Benennungen, nachdem ſie ſich in ein und dem andern Glied ſitzend findet, da man ſie dann in den Füſſen, Podagra, in den Händen, Chiragra nennet. Die Urſach ſolcher ſchmertzhafften und ſchwer zu hebenden Kranckheit iſt wohl meiſtens eine ſaltzige, ſaure und Tartariſche Materie im Geblüt, welche ſonderlich vermögend iſt, Geſchwulſte und Tophos, oder Kalchbeulen zu zeugen, wie man in der Arthritide fixa offte findet. Die Panacea iſt ein vortreffliches Mittel wieder ſolche Materien, ſelbe aufzulöſen, zu verändern, und auß dem Geblüt zu treiben, mit Verwunderung habe bey ſolchen dieſe Tugend an ihr befunden, zur Geneſung derer, die an Händen und Füſſen Contract geweſen. Es wird täglich davon 2. biß 3. mahl eingeben, zu 70. 80. Tropffen, Kindern von 10. Jahren zu 30. offt damit geſchwitzet mit 100. biß 200. Tropffen, thut ungemein gut.

6.

Dienet ſie wieder die Waſſerſucht, Hydropem, aſcitem und Anaſaream, die erſtere Waſſerſucht iſt, da die Füſſe ſammt dem Bauch verſchwollen, die andere, da der gantze Leib ſo gar auch das Angeſicht vom Waſſer aufgeblaſen iſt. Die Urſach ſolcher Kranckheit iſt wohl meiſt eine Verſtopffung der Drüſen und Waſſer-Aederlein von häuffigem dicklichtem Waſſer, welches offt in den vaſis lymphaticis außbricht, und ſich zwiſchen die

Haut

Haut ergieſſet, wenn darüber die Waſſer in dem holen Leib eine Schärffe bekommen, fangen ſie an das Eingeweyde zu beiſſen, und zu nagen, wodurch offt Entzündung, Fäulung, ja der Todt ſelbſten entſtehen muß. Wann die Panacea Tartarea fleiſſig gebrauchet wird in ſolcher Kranckheit, ſo bald man ſelbe mercket, treibet ſie die wäſſerige Feuchtigkeiten theils durch den Urin, theils durch die Poros deß Leibes ungemein auß, macht das träge Geblüt lauffender. Es kan täglich bey einer erwachſenen Perſon zu 100. Tropffen, Morgends, Mittags und Abends in Wein genommen werden.

7.

Dienet die Panacea Tartarea wider die Diarrhæam oder Durchfall, welcher mit gefährlichen Zufällen vergeſellſchaffet, und weil die Urſache insgemein die Galle mit ſauren ſcharffen Feuchtigkeiten iſt, die einen unordentlichen Jaß in den Säfften und Drüſen, der Gedärme machen, præcipitiret die Panacea ſehr wohl, ſonderlich wann der Spiritus Vitrioli darauß gelaſſen, und folgends Mynſichts Clyſtir gleich appliciret wird, auß Ol Hyperici ℥iiiiß. Mellis Roſat ſevi Hircini, Ceræ Novæ ℥ij. Von der Panacea Tartarea wird täglich 3. mahl 70. Tropffen genommen in verſchlagen Bier.

8.

Dienet ſie wider die gelbe Sucht, da der gantze Leib, und das Weiſſe im Auge gelbe erſcheinet, welche gemeiniglich ihren Uhrſprung von einem verſchleimten dicken Geblüt her hat, welches Man-

Mangel an flüchtigen und reinen Geiſtern leidet, und dahero das ſaltzige zähe Oel deß Geblüts überhand nimmt, und durch deſſen Lauff die Gallen-Gänge in der Leber leicht verſtopffet werden, wodurch nichts anders als gelbe der gantze Leib erſcheinen muß, die Panacea, weilen ſie das Geblüt in guten Stande ſetzet, die verſtopffte Gänge öffnet, thut dienlichen Effect, wozu 60. Tropffen täglich 3. mahl genommen werden, und nachmahlen mit 100. Tropffen geſchwitzt.

9.

In fluore albo, weiſſen Fluß, welcher ſich ſehr gemein bey dem weiblichen Geſchlecht, ſo wohl verehlichten, als unverehlichten Perſohnen findet, die Urſach deſſen iſt eine übele Beſchaffenheit des Geblüts, durch welches offt an ſtatt der richtigen monathlichen Reinigung, ein weiſſer Schleim durch den Mutter-Halß hervor flieſſet. Bey denen, welche ſolches Ubel nach ihrer ordentlichen richtigen Reinigung ein oder 2. Tage nur haben, hat es nichts zu ſagen, und darff deßwegen nichts gebraucht werden, welche aber ſich ſehr damit beſchweret finden, daß ſie zum öfftern und meiſt zu der Zeit, wann ſich ihre ordentliche richtige Reinigung einfinden ſoll, an ſtatt ſolcher nur von dem weiſſen Fluß wiſſen, denen iſt es eine groſſe Kranckheit, dabey ſich Rucken, Lenden und Glieder-Schmertzen, ſchlechter Apetit zu eſſen einfindet, und ſo es was lange angehalten, ein außzehrendes Fieber, geſchwollene Füſſe und ſchmertzhaffte Zufälle an der Geburts-Glieder einzuſtellen pflegen, wegen der Materie, welche offt ſcharff wird,

und

und Gonorrhœa notha genannt werden kan, und durch die Glandulas uteri & vaginæ flieſſet. Wider dieſe gar gemeine weibliche Kranckheit iſt vortrefflich die Panacea Tartarea nebſt denen Pill. Balſamicis täglich zu gebrauchen, und kan Morgens und Mittags 70. 80. Tropffen in Meliſſe, Krauſemüntz-Waſſer, Thee oder Bier genommen werden. Von den Pillen beym Schlaffen-gehen, 16. 20. biß 24. Pfefferkörner ſchwer, nachdem das Alter, in Bier genommen, damit einige Wochen biß zur Beſſerung continuiret, ſehr vortrefflich habe ich auch die Eſſenz lign. in dieſem Zufall befunden, es wird von ſelber 40. 50. Tropffen täglich 3. mahl genommen.

10.

In Obſtructione Menſium, Verſtopffung der Monath-Zeit, dieſem Zufall, ſind ſo wohl Verehlichte als Unverehlichte unterworffen, und kommt auß dienlichen und wiederlichen Urſachen her. Dienlich iſt die Verſtopffung, wo ſie bey ſchwangren Frauens und Säugenden außbleibet, welche bey ſolcher fröliches Gemüths und guter Diſpoſition deß Leibes ſind, und ſolches nicht wie bey denen andern beraubet wird, undienlich iſt ſie aber, welche ohne vorgedachte Urſachen damit befallen ſich finden, welche Verſtopffung insgemein bey ſolchen auß zähen, ſauren Feuchtigkeiten, Schreck-Erkaltung, übeler harter, ſaltziger und ſauerer Speiſe kommen. Welches alles contribuiret, daß die Glandulæ und Vaſa in der Bährmutter obſtruiret oder verſtopffet werden, wodurch

gehin-

gehindert wird die ordentliche Monathliche Reinigung. Dieſe Kranckheit hat beſchwerliche Zufälle, es finden ſich Rücken- und Glieder-Schmertzen, kurtzer Athem, geringer Apperit. Magen-Drucken, Mat- und Müdigkeit in Gliedern, blaſſe Farbe, offt Schmertzen im untern Leibe, bißweilen Geſchwulſt im Geſichte und Füſſen; wieder dieſe Kranckheit dienet die Panacea Tartarea, und Eſſenz lignor. nebſt den Pill. Balſamicis zu gebrauchen, auf ſolche Art, als bey dem Fluore albo erwehnet. Dabey ich gebraucht deß Mynſichts Balneum contra Menſium Obſtructiones, wie zu erſehen in ſeiner Mediciniſchen Chymiſchen Schatz- und Rüſt-Kammer pag. 527.

Und weilen die 6. Wochen-Frauens offt nach ihrer Entbindung ihres nöthigen Fluſſes ſich verſtopffet befinden, wodurch bey ihnen gar übele und viele Zufälle, als hitzige Fieber, Steck und Schlagflüſſe ſich finden, und manche deßwegen eher ins Grab gelanget. Dieſen 6. Wochens-Frauens kommet die Panacea Tartarea ſehr zu Nutz, wo ſie mit 100. Tropffen gleich ſchwitzen, und täglich zu 3. mahlen 60. Tropffen, und ein oder zweymahl um den andern Abend von denen Pillulis Balſamicis zu 18. biß 20. 22. Pfefferkörner ſchwer in warmen Bier nehmen. Welches ſie gelinde 2. Stulgänge machen wird. Hat ſich eine 6. Wöchnern erſchröcket und alteriret, und vil Galle im Magen bekommen, iſt die Panacea ungemein dienlich.

11.

In Renum Calculis, Nierenſtein. Dieſer Kranckheit ſind ſehr viel Menſchen unterworffen,

Rei-

Reiche und Arme, Klein- und Groſſe, die Urſach, wodurch ein Stein in den Nieren gezeuget wird, iſt meiſtentheils ein ſauer, ſaltziges Tartariſches Weſen, die Kennzeichen deſſen ſind verſchieden, wann der Stein ruhig und ſtill, und der Paroxiſmus nicht da, findet der Menſch keine Ungelegenheit, bewegt ſich aber der Stein, und will durch den Harngang in die Blaſe gehen, ſo macht er verſchiedene übele, gefährliche und ſchmertzhaffte Zufälle, einiger zu gedencken: Da findet ſich ungemein Rucken-Schmertzen, Ubelkeit, Brechen, Schmertzen im Unterleibe, Gichteriſche Bewegungen, worinn bey den Frauens die Mutter ſehr geſetzet wird, Beſchwerung deß Harn- und Stulgangs, in der Kranckheit thut die Panacea Tatarea ungemein gut, und habe ſie noch kürtzlich bey einigen Frauens-Perſohnen ſehr dienlich befunden, da eine ſo lang und gefährlich an dieſer Kranckheit geweſen, daß nach ſo vielem Gebrauch, von ſo verſchiedenen, ſie keine Beſſerung geſehen, ſondern Tag und Nacht als ein Wurm gekrochen, dabey ſich Geſchwulſt am Leibe, Hände, Geſicht und Füſſe ſpühren ließ, alle aufkommende Hoffnung war faſt bey denen ſo ſie ſahen hinweg, da ſie aber von meiner Panacea bekommen, und ſolche gebraucht, ſind einige Steine von ihr gangen, und iſt unter Göttlichen Seegen ſo wieder worden, daß ſie nach wie vor, ihre Dienſte thun kan.

ENDE.

Regiſter deß Anhangs, derer Capitel, wovon ſie handlen.

Cap. 1. Von der Zubereitung der Panacea Tartarea.

2. Wie das Oleum fœtidum, welches von dem Liquore geſondert wird, nebſt dem Capite Mortuo zu nutzen ſey.

3. Woran man die Frantzoſen erkennen ſoll.

4. Wie man von Anfang biß zum End in der Cur mit dem Patienten zu verfahren hat.

5. Von der Gonorthœa virulenta.

6. Wie der Chiancer, Spaniſcher Kragen, Chorda, Bubones venerei, Teſticulus venereus, Wartzen an heimlichen Oerthern curiret werden.

7. Wie die Panacea Tartarea in anderen Kranckheiten und Zufällen auſſer dem Morbo Gallico zu gebrauchen ſey.

INDEX.

A.

Aalſchmaltz 361
Abbiß Teuffels 409
Ackermann-Lattwerg 107
Agaricus 18
Agatſtein-Balſam 596
Agatſtein-Oel 567
Agatſtein-Salb 622
Agatſtein-Zeltlein 207
Alaun 272
Alabaſter-Salb 604
Albbroſen-Oel 527
Aloe 22
Aloes-Holtz 419
Alſine 382
Ambra 266
Ammelbeer eingemacht 176
Andorn-Safft 167
Angelica-Wurtzel 395
Aniß 389
Aniß-Geiſt 499
Aniß-Balſam 596
Aniß-Oel 541
Aniß überzogen 199
Aniß-Waſſer 483
Anſtreich-Waſſer in Ohnmachten 471
Antimonium 281
Antimonii flores 43
Antimonii vitrum 42
Apoſtem-Kraut 369
Apothecker-Meth 524
Aqua Apoplectica D. Nævii 442
Aqua Aſthmatica 453
- Maſtichina 445
- Mirabilis 439
- Mithridatica D. Schröters 478
Aqua pectoralis 454
- Scorbutica 457
- Splenetica 456
- vitæ per deſtillationem paranda 446
Arabiſche Pillulen 62
Atons-Wurtzel 407
Aſa fœtida 321

Aſpalatus 418
Aſphaltum 331
Attich=Safft 143
Attich=Saltz 218
Attichwurtz 408
Atzlenwaſſer 445
Augen=Pillulen 56
Augen=Pulver 236
Augentroſt 365
Augentroſt=Zucker 187
Augenwaſſer 479. ſeqq.
Augwaſſer zu verwundten Augen 494
Außwendig Stuhl zu machen 84

B.

Bachbungen 382
Bähung zum Stein u. Lendenweh 247
Bären=Schmaltz 359
Balauſtia 387
Balſam allerley 588
Balſam die Gedächtnuß zu ſtärcken 597
Balſam zu den Glied=Wunden 590
Balſam zur Peſt=Zeit 592
Balſamus cordialis 597
Balſamum mirabile 598
Baum=Oel 532
Beccabunga 382
Beinbruchpflaſter 647 651 & 664
Beinbruch=Stein 278
Benedictenwurtzel 395
Benzoe 305
Benzoe=Küchlein 214
Bethonien 367
Bethonien=Safft einfacher 154
= vermiſchter 155
Bethonien=Saltz 218
Bethonien=Zucker 191
Beyfuß 372
Bezoar 258
Bibergeil=Oel 555
Bibergeil=Pillulen 61
Bibernellen 400
Bilſen=Saamen 392
Byſem 266
Byſem=Zeltlein 211
Blaſenſteinwaſſer 467
Blau Veielwurtz 397
Blau Violenſafft 124
ein ander Art 125
Bley=Oel 582
Bley=Pflaſter 654
Bleyweiß 275
Blutgang zu ſtopffen 224
Bock=Blut 268
Bock=Unſchlitt 363

Bohnen-Meel 423
Bolus Armena, Orientalis 261
Borragen-Safft 150
Borragen-Zucker 188
Brand-Sälblein 626
Brand-Pflaſter 653
Brand-Salb 609
Bräune Safft 146
Bräune Saltz 219
Braun Pflaſter 649
Bruch-Pulver 234
Brunellen 373
Brunnenkreß 382
Bruſtbeerlein - Safft 138
Bruſt-Küchlein 204
Bruſt-Pillulen 63
Bruſt-Pulver 230
Bruſt-Täfelein 203
Bruſt-Waſſer 454
Bruſtzeltlein ſchwartze 211
Byzantinus Syrupus 155

C.

Calmus 402
Calmus eingemacht 180
Camillen 386
Camillen-Oel 525
Camillen-Saltz 221
Camphora 300
Campher-Oel 572
Cantharides 270
Capaunen - Schmaltz 361
Capaunen-Waſſer zur Hertzſtärckung 451
Capern 415
Capern-Oel 529
Caranna 294
Cardobenedicten 377
Cardobenedicten-Saltz 216
Cardobenedictẽ-Safft 151
Cardobened. Waſſer 428
Cardomömlein 420
Carthamus 392
Caſſia 30
Cataplaſma zu denen Geſchwulſten und Beulen 242
- Schmertz-ſtillend 242
- zeitigend 243
- zum kalten Brand ibid.
- auf Peſt-Beulen ibid.
- fürs Halßgeſchwär ibid.

Catapl. zum Krampff / Gicht und Dähnen der Glieder 244
= zu den Waſſerbrüchen ibid.
Chinæ radix 406
Citronen eingemachte 177
Citronen 410
Citronen=Balſam 594
Citronen=Safft 130
Citronen = Schelffen eingemacht 176
Citronen = Schelffen=Syrup 158
Citronen=Waſſer 474
Citrullen 388
Cliſtieren / was es ſeye und nutze 64
Clyſtier erweichend 67
= linderend in Fiebern und hefftiger Entzündung 68
= linderend in Cholerischen und Phlegmatiſchen Fiebern ibid.
= die windige Bläſt zu vertreiben 69
= die Därm von Schleim zu säubern ibid.
Clyſtier die Schmertzen in dem Leib zu lindern 70
= in allen kalten Gebrechen ibid.
= ernehrend ibid.
= welches ſtopfft im Bauch=Fluß 71
= allerley 72
Cochlearia 381
Colophonium 326
Coloquinth 25
Compoſitum ſperniolæ 223
Conditum ex fructibus 112
Confectio Alkermes 111
- de ſeminibus Meſue 112
- ex citro 114
- Mithridatii 120
- oder Species Diacalaminthæ 203
Conſera von Ochſen=Zungen 197
- von Pœonien = Roſen 194
= von Salbey 195
Corallen / deren Kräfften und Gebrauch 253

Corian=

Coriander 391
Cranii humani Deſtillatio 503
Cremor Tartari 37
Crocus Martis 354
Creutzwurtz 405
Cubeben 420
Cucummern 388
Cypreſſen-Nuß 414
Cytinus 387

D.

Dachs-Schmaltz 363
Darmgrimm-Waſſer 466
Dattelen 416
Defenſiv-Pflaſter 659
Diagrydium 24
Diaturbith cum Rhabarbaro 51
Dillen-Blumen 386
Dillen-Oel 526
Dimenthen 373
Diptam 402
Dörzband 238
Drachenblut 303
Durchzug 639

E.

Eberwurtz 403
Ehrenpreiß 366
Eibiſch 400
Eibiſchwurtzen-Salb 406
Eibiſchbeer eingemacht 175
Eichenmiſpel 419
Eingemachte Erbſelen 175
Einhorn 263
Electuarium Diacatholicum 47
- Diacarthami 48
- Diaphœnicon 49
- Dianthos 89
- Diamagarit. 90
- Diambræ 91
- de Prunis 95
- de Galanga 98
- de Capparis 99
- Diapraſſium 100
- Diahyſſopum 101
- Diaſatyrion 106
- de Aniſo 104
- Aromaticum Roſatum 94
- Caryophyllorum 99
- Confortativum ſtomachi 97
- ex fructibus 112
- für den Stein 102
- Lætificans 92
- Lenitivum 52
- Requiei 105

Elend 264
Elixier Proprietatis Paracelſi 342
- vitæ Fioravanti 346
- vor die Peſt 344
- zur Mutter ibid.
Emplaſtrum album coctum 644
- Apoſtolicum Nicolai 640
- de lapide calaminari 656
- de meliloto 650
- Diachilon ſimplex 646
- Diachylon cum Gumm. ibid.
- Diapalma 656
- Mallaticum 673
- Opodeldoch 642
- Oxycroceum 645
- ſticticum Paracelſi 643
- Triapharmacum 641
- veſicatorium 663 & 668
- zu den verrenckten Gliedern 674
Engelſüß 399
Entenſchmaltz 360
Entian 402
Epheu Gummi-Pflaſter 667
Epheu-Safft 143
Eppich 406
Erbeiß 393
Erbſelen eingemachte 175
Erbſelen-Zeltlein 210
Erbſich-Safft 131
Erdrauch 368
Erdrauch-Pillulen 59
Erdrauch-Safft 136
Erdrauch-Saltz 216
Erdrauch-Waſſer 427
Erdrauch-Zucker 188
Erdwürm 269
Erdpech 351
Ertz / gebrannt 288
Erven-Meel 423
Eſſig von Silberglätt 522
Etzpulver 238
Eyerdotter-Oel 553
Eyter-Sälblein 614

F.

Fallende-Sucht Pulver 234
Fallende-Sucht Syrup 172
Fall-Salb 606

Feig-

Feig-Bohnen 393
Feigwartz-Sälblein 624
Feigen 412
Felixwurtzen 642
Felixwurtz-Pflaſter 664
Felixwurtz-Sälblein 633
Fenchel 389
Fenchel-Balſam 596
Fenchel-Oel 543
Fenchel überzogen 199
Fenchelwaſſer 483
Fieber-Pulver 226
Fieberwaſſer 473
Filtzkraut 373
Flohkraut 378
Flores Antimonii 43
Flores ſulphuris 355
Fœnum Græcum 390
Fontanell-Pflaſter 659
Frantzoſen-Holtz 417
Frantzoſen-Pflaſter 665
Frantzoſen-Salb 630
Frauen-Haar Syrup 156
Frör-Pflaſter 669
Frör-Salb 610
Froſchlaich-Oel 527
Froſchlaich-Pflaſter 655
Froſchlaichpulver 223
Froſchlaichwaſſer 428
Fuchslungen 255
Fuchslungen-Latwerg 113
Fuchsſchmaltz 360
Fußbaad das Haupt zu ſtärcken 248
Fußbaad zu erlahmten Gliedern 248

G.

Gänßſchmaltz 360
Gall-Aepffel 413
Gallmeyſtein 275
Geäder-Salb 606
Gelbſucht-Pulver 225
Gelbes Tractiv 652
Gerſten 391
Gerſten-Meel 422
Geſchwulſt-Pulver 229
Geſchwulſtwaſſer 458
Gichtwaſſer 471
Gifftesſig 522
Gifftwaſſer 474
Gips 274
Gliedkraut 383
Gnad GOttes Pflaſter 657
Goldglätt 280
Granatäpffel 411

Granatápffel-Blüth, wild und zahm 387
Granatápffel-Safft 142
Grieſzwaſſer der Frau Fuggerin 470
Griechiſch Pech 326
Grichiſch Pflaſter 670
Grimmen-Pulver 233
Grünes Tractiv 652
Gulden Ey-Lattwerg 120
Gulden Salbe 619
Guldenwaſſer das kleine 447
- das groſſe ibid.
- H. D. Langen 449
Gummi Animæ 291
- Ammoniacum 309
- Arabicum 290
- Bdellium 316
- Elemi 288
- Euphorbii 319
- Galbanum 311
- Guttæ, Gamandræ 34
- Lacca 336
- Opoponax 314
- Pancopal 338
- Sagapenum 313
- Tacamahaca 292
- Tragacanthum 289
Gurgelwaſſer 511
Gurgelwaſſer für den Fratten-Halſz 459
Gurgelwaſſer in der Bräune 512
Gurgelwaſſer, ſo einer an dem Hals oder Mund durchhauen 246

H.

Hagenbutzen-Safft 134
Hanffſaamen 391
Hartz 323
Hartz deſz Indianiſchen Dannenbaums 340
Haſelwurtz 407
Haupt-Pflaſter 663
Haupt-Pillulen Hr. D. Michaelis 63
Hauptpulver 237
Hauſzwurtz 375
Hechtſchmaltz 362
Hefftpflaſter 658
Hefftpulver 237
Helffenbein 264
Hermodactylus 29
Hertzbalſam 597
Hertzwaſſer 430 & 451. ſeq.

Heydniſch Wundkraut 372
Himbeerſafft 233
Hirſchhertz-Bein oder Creutz 260
Hirſchhorn ibid.
Hirſch-Unſchlitt oder Marck 362
Hirſchzungen 378
Hohlwurtz 396
Holderblüth 385
Holderblüth-Oel 526
Holderblüth-Zucker 196
Holder-Lattwerg 109
Honig 174
Hopffen-Syrup 162
Hufflattich 380
Hundshaut 359
Hundsſchmaltz 358
Hünerdärm 382
Huſtenſafft 146
Huſten-Täfelein 203
Huſten-Zeltlein 206
Hyſſop-Safft 141

J.

Jalappa 35
Infuſion vor die Frantzoſen 83
Ingwer 421
Ingwer, gebackner 197
Ingwer eingemachter 178
Johannisbrod 414
Johannis-Oel das gemeine 530
Johannis-Oel das vermehrte 531
Johanniskraut 374
Johanniskraut-Oel 583
Johannis-Salb 629
Johannis-Träublein eingemacht 175
Johannis-Träublein-Safft 132
Juden-Kirſchen 414
Judenleim 331
Julep von Violen 125

K

Kälbern-Unſchlitt 363
Kalck 273
Kalck-Sälblein 637 & 616
Kirſchengeiſt 499
Kirſchenwaſſer 426
Klapperroſen-Safft 143
Knabenwurtz 410
Knoblauch 404
Knüpffel-Pflaſter 658

Kornroſen 385
Königleinſchmaltz 363
Krafftwaſſer 451
Krammetbeer-Oel 576
Krampff-Sälblein 633
Kraußmenten-Balſam 595
Krauſemüntzſafft 144
Kräuter zum Lavament, wann es fiſtuliren will 245
Kräuter zum Gurgelwaſſer ibid. ſeq.
Kräuter zur Bähung 246
Kräuter zur Laug 247
Krebsaugen 254
Kropffpulver 231
Küchlein von Roſen und Oderminig 212
Kügelein wie ein Zäpfflein zugebrauchen 76
Kühlſälblein 617
Kühltranck von Violen 125
Kümmich 389
Kümmich-Oel 539
Kümmichwaſſer 483
Kürbſenkern 388
Kupfferblum 277
Kupfferſchlag 287
Kupfferwaſſer-Salb 620

L.

Ladanum 306
Lapis Medicinalis 285
Laſerpitium 321
Lattich 374
Latwerglein, lind purgirend 52
Laudanum opiatum 351
Lavendel 384
Lavendel-Balſam 595
Laußſalb 613
Leinſaamen 390
Leinſaamen-Oel 557
Lerchenſchwamm 18
Lerchenſchwamm-Pillulen 58
Liberant-Zeltlein 201
Lilien-Oel 526
Limonen eingemacht 177
Limonien-Safft 132
Liquidambra 338
Liquor deß American. Wunder-Baums oder Zacken-Saamens 339
Liquor Fioravanti 347
Löffelkraut 381
Lohrbohnen-Lattwerg 113
Looch de Squilla 146
Lorbeer 413

Lorbeer-Oel 554
Lufftwaſſer 453
Lungen-Pillulen 63
Lungen-Pulver 230
Lycium 335

M.

Magenbalſam 599
Magenpflaſter 666
Magenpulver 234
Magen-Triſeneth Dr. Birckmanns 233
Magenwaſſer, einen Appetit zu erwecken 459
Magiſterium Corallorum 249
- Perlarum 251
- von Hirſchhorn 254
- Tartari 255
Magnetſtein 282
Maagſaamen 394
Maagſaamen-Syrup 164
Maagſaat-Oel 527
Majoran 368
Majoran-Balſam 595
Malva 380
Mandel 411
Mandel-Oel 544
Manna 131
Mannstreuwurtzel eingemacht 184
Manus Chriſti Zeltlein 198
Maſtix 197
Maſtix-Oel 574
Matriſylva 378
Maturir-Sälblein 602
Maulbeer-Safft 135
Mechoacaca 16
Meerzwiebel-Eſſig 518
Meiſterwurtz 401
Meliſſen 377
Melonen 388
Menſchenblut 266
Menſchenhirn-Schaal 265
Menſchenſchmaltz 357
Mercurius dulcis 39
Meth 523
Meyenblümlein 385
Meyenblümlein-Geiſt 498
Meyenblümlein-Zucker 196
Miltz-Syrup 173
Miltz-Triſeneth 232
Miltzwaſſer 456
Mirobalani 27
Mumia 332
Müntzen-Oel 528

Muſcat-Balſam 593
Muſcatblüth 421
Mußcatnuß ibid.
Muſcatnuß eingemacht 183
Mußcatnuß-Oel 438
Mutter-Elexier 344
Mutterwaſſer 469 ſeq.
Myrzhen 295

N.

Nachtſchatten 375
Nägelein 422
Nägelein-Balſam 592 & 593
Nägelein-Oel 537
Naſturtium Aquaticum 382
Natterwurtz 398
Nerven-Pflaſter 657
Nerven-Salb 606
Nichts 276
Nieß-Artzney 240
Nierenwaſſer 467
Nießpulver 239
Nießwurtz 408
Nuß 416
Nuß einzumachen 181
Nuß-Oel 544
Nuß-Safft 138

O.

Ochſenzungen-Syrup 152
Odermenig 366
Odermenig-Küchlein 212
Odermenig-Syrup 161
Oel auß Gewürtz 534
Oel von einem rothen Hund 586
Oel von Johañiskraut, das rothe genannt 583
Oleum Antimonii 580
- Camphoræ 572
- de Caſtoreo 555
- Lumbricorum 551
- Philoſophorum ſeu de lateribus 558
- Succini 567
- Sulphuris 566
- tempore peſtis 579
- Vitrioli 564
Oliven 415
Opii wahrhaffte Entgifftung 351
Opium auß Garten-Mag-Saamen zu machen 353
Oſteocolla 278
Oxymel 145

P.

Pappelen 380

Para-

Paradißholtz 419
Pech 325
Perlenmutter-Krafft 254
Perlen und Perlenmutter præparirt 257
Perlenwaſſer 471
Peſt-Elexier 344
Peſtilentz-Küchlein zur Sommerszeit 213
Peſtilentzwaſſer 474
Peterſilienwurtz 406
Pfeffer 422
Pferſichblüthſafft 166
Pflaſter, Blut zu ſtellen 660
- braunes 649
- die Verhärtung der Brüſt zu erweichen 672
- für Geſchwulſt der Gemächt der Kinder 672
- Hrn. D. Fabricii, ſo ein Glied abgenommen worden 667
- Ihrnſingers von Nürnberg 675
- Stuhl zu machen 85
- über die Peſtbeulen 662
Pflaſter von Steinklee 671
- vor das Seitenſtechen 668
- vor die rothe Ruhr ibid.
- wäſſerige Feuchte herauß zu ziehen 671
- zu alten Schäden 665
- zu Bein-Brüchen, Felixwurtzen 664
- zu dem Carbunckel 669
- zu dem Geäder, das zerbrochen iſt 670
- zum Bein-Bruch 651
- zum Glied-Waſſer 661
- zu Verfrörungen 653
Pflaumen 415
Pillulæ aggregativæ Meſue 57
- ante & poſt cibum 61
- Arabicæ 62
- Aureæ 54
- Bechicæ 63
- Cochiarum 55

Pillulæ de Agarico 58
- de Caſtoreo 61
- de fumo terræ 59
- Lucis majores 56
- peſtilentiales Avicennæ 60
- Terebinthinatæ 54
Pimpernüßlein 417
Plantago minor 383
Pœonien Roſen-Zucker 194
Polygonum 382
Pomerantzen 411
Pomerantzen-Safft 154
Prob der Cur der fallenden Sucht 236
Pulver, auf die Bein zu ſtreuen, ſo die Glieder abgenom̃en worden 238
Pulver, das Blut zu ſtillen 222
- das in Wunden Fleiſch macht 241
- ein rothes 240
- für das Fieber 226 ſeq.
- für die fallende Sucht 234
- für die Gelb-Sucht 225
Pulver für den Fluß deß Haupts 80
- für den verſtopfften Stulgang 80
- für die Melancholi 79
- für die Rauden, Grind, Morpheam ibid.
- ſo trucknet, heilet 241
- trucknendes 237
- zu allen kalten Haupt-Suchten 229
- zum gerun̄enen Blut 221
- zur rothen Ruhr 222
- zur harten Geburt 236
- vor das Hertz-Geſperr der Kinder 236
- zu tobender Thierbiß 240
- zu verwundten Adern 237
Purgation gemeine 79
Purgation für Weiber und Kinder 81

Purgationes, die das Geblüt reinigen 77
- ſo alle wäſſerige humores außführen 78
Purgiren, allgemeine Reglen hievon 4. & 86. ſeqq.
Purgierende Violküchlein 212
Purgiermeth vor Kinder und andere 84
- Pulver Hildani 78
- Pulver gelindes 79
- Pulver ibid. ſeq.
- Quitten-Latwerg 45
- Roſen-Zucker 46
- Träncklein 82
- Wein 81
- Wermuth-Wein ibid.

Q.

Quercetani Ibiſch Bruſtküchlein 204
- Nieß-Pulver 240
- Nieß-Artzney ibid.
- Roſenlein-Bruſt-Küchlein 204
Queckſilber 280
Quinta eſſentia auß dem Menſchen-Hirn 502
Quitten 415
Quittenkern 392
Quittenlatwerg 108
Quittenſafft 140

R.

Ragwurtz eingemacht 185
Rauchpulver 239
Rauten 377
Rautenbalſam 596
Rauteneſſig 522
Rauten-Oel 532
Regenwürm 269
Regenwurm-Oel 551
Regulen, ſo zum purgiren nöthig zu wiſſen 86
Reiß 394
Reſina 323
Rettich 409
Rettich-Syrup 171
Rhabarbara 13
Rhodisholtz 418
Rindern-Unſchlitt 362
Röhrlein-Geſchwär-Waſſer 470
Roſen 384
Roſen-Balſam 594
Roſeneſſig 520

Roſen-

Roſen-Honig 148
Roſen-Küchlein 212
Roſen-Oel 524
Roſen-Safft 127
Roſen-Salb 607
Roſen-Waſſer 424
Roſen-Zucker 189
Roſinlein 413
Roßmarin 368
Roßmarin-Balſam 594
Roth-Pülverlein 227 & 240
Rothe-Ruhr-Pulver 222
Rothe-Ruhr-Waſſer 472
Ruhr-Pflaſter 667
Ruhr-Pulver D. Wolffen 225

S.

Saamen, die 4. groſſe, kalte 388
Säcklein in die Laug zum Haupt 247
Saffran 421
Saffran wilder 392
Safft von Leibfarben-Roſen 46
Safft von Löffelkraut 147
Sal Ammoniacum 277
Salbey 369
Salb Mr. Hanſen von Pariß 632
Salb für Flecken und Jucken am Leib 632
Sälblein die Augen zu bewahren im Brand 625
Sälblein Felixwurtzen 633
- für hefftig Flieſſen der Gulden Ader 628
- für alle Feigwartzen und Blattern 630
- zu den jungen Kindern 628
Salpeter 284
Salpeter-Täfelein 219
Saltz 283
Saltz auß Kräutern 214
Saltz-Oel 561
Sanguis Draconis 303
Sanickel 370
Santel Cerat-Pflaſter 639
Santelholtz 418
Santel-Küchlein 213
Santel-Pflaſter 654

Sar-

Sarcocolla 317
Saſſafraſs-Holtz 417
Sarſaparilla 405
Saturni Zucker / Saltz / Butter oder Honig von Crollio 349
Saurach-Safft 131
Saurampfferſafft 134
Saurampffer-Zucker 191
Saurtaig 423
Scabioſa 369
Scammonien 23
Schäden-Pflaſter 644 & 665
Scharbockwaſſer 457
Scheidwaſſer 493
Schiff-Pech 325
Schlafflattwerg Nicolai 122
Schlafflattwerg Quercetani 123
Schlafflattwerg 352
Schlaff-Sälblein 624
Schlaffwaſſer 464 & 471
Schlag-Balſam 591
Schlagwaſſer Nürnbergiſch 442
Schlagwaſſer das kleine 443
Schlehenblüth-Safft 140
Schmertz-Sälblein 633
Schnecken-Oel 552
Schöllkraut 379
Schwalbenkraut ibid.
Schwalbenwaſſer 444
Schwalbenwurtz 400
Schwartze Bruſtzeltlein 211
Schwartz Schäden-Pflaſter 668
Schwefel 287
Schwefelbutter Quercetani 348
Schwefel-Oel 566
Schwebtuch 639
Schwefel-Blumen-Küchlein 205
Schweineſchmaltz 358
Schwindel-Artzney 230
Schwindel-Triſeneth D. Langen ibid.
Schwindſucht-Küchlein 205
Schwindſuchtwaſſer 434. & 461. ſeqq.
Schwindſalb 605
Schwindpflaſter 660

Schwindſuchtwaſſer 463
Scorpion=Oel 545 ſeqq.
Seeblumen=Oel 526
Seeblumen=Syrup 163
Seeblumen=Zucker 193
Seitenſtechen=Triſenet 233
Sena 20
Sevenbaum 375
Silberglätt 280
Silberglätt=Salb 612
Sinau 372
Sinngrün 376
Sirupus Abſinthii 149
- Aurantiorum 153
- Betonicæ ibid.
- Borraginis 150
- Bugloſſæ 152
- Byzantinus 155
- Capilli Veneris 156
- Cardui Benedicti 151
- Cichorii cum Rhabarbaro 157
- Cochleariæ 147
- Corticum Citri 158
- de Agreſta 152
- de Endivia 159
Sirupus de Epithymo ibid.
- de Eupatorio 161
- de duabus radicibus 168
- de Lupulo 162
- de Nymphæa 163
- Papaveris 164
- Praſii 167
- florum Perſicorum 166
- quinque radicum 168
- Raphani 171
- Stœchadis 169
- zur fallenden Sucht 172
Spangrün 277
Spaniſche Mucken 270
Species Cordiales 228
Species Diacalamithæ 203
Sperma Ceti 268
Spießglaß 42 & 281
Spießglaß=Oel 580
Spitzwegerich 383
Springkörner 33
Spiritus Abſinthii 497
- Aniſi 499
- Ceraſorum nigrorum ibid.

Spiritus

Spiritus contra Colicam 507
- Cordialis 510
- die Gedächtnüß zu ſtärcken 506
- Epilepticus 508
- Liliorum convalium 498
- in der Contractur, ſo von Verwundung 510
- Maſtichis 509
- Panis 508
- Salis Nitri 505
- Sanguinis humani 504
- Salis ibid.
- Stomachalis 507
- Tartari 504
- Vini 495
- Vitrioli 500
- Urinæ 509
Stahl-Lattwerg 115
Steinbrech 376
Steinklee 387
Steinklee-Pflaſter 650 & 671
Steinwaſſer 468
Stern-Leberkraut 378
Stendelwurtz 410
Stich-Pflaſter 640
Stöchas-Blumen-Safft 169
Storax 307
Stuhl-Zäpfflein 74
Süßholtz 399
Süßholtz-Salb 608
Süßholtzſafft 139

T.

Taback 366
Tamarinden 32
Tamariſckenholtz 419
Tamarisken-Saltz 220
Tauſendgulden-Kraut 374
Terpenthin 327
Terpenthin-Oel 575
Terpenthin-Pillulen 54
Terra Sigillata 262
Teufels Abbiß 409
Teufels-Dreck 321
Teutſcher Theriack 119
Theriack 115
Theriack-Eſſig 522
Theriackwaſſer 476 ſeq.
Tormentill-Wurtz 398
Träncklein purgirend 82

Träublein-Syrup 152
Treibkörner 33
Triſeneth zum Seiten-ſtechen 233
Trochiſci Alhandali 26
- Bechici 206
- Carabe 207
Trucknend Pulver 237
Turbethum minerale 40
Turbith 17
Tuſſilago 380

U.

Veiel-Oel 525
Veielwurtz 397
Viol-Küchlein purgierende 212
Viol-Zucker 190
Viscus quercinus 419
Vitriol 274
Vitriol-Oel 564
Vitrum Antimonii 42
Ungariſche Kranckheits Waſſer 474
Unguentum Ægyptiacum 601 ſeq.
- Agrippæ 619
- Alabaſtrinum 604
- Album 601
- Apoſtolorum 600
- Aureum 619
Unguentum Baſiliconis 623
- äuſſerliche Frantzoſen zu curiren 631
- Defenſivum 613
- de Liquiritia 608
- de Minio 621
- de Lithargyrio 612
- Dialtheæ 604
- Diapompholygos 622
- Digeſtivum 614
- für die Feigwartzen und Schrunden deß Afftern 625
- für Schrunden 615
- Fuscum 600
- in der Wundbräun 633
- Martiatum 617
- Mundificativum 615
- Populeonis 603
- Roſaceum 606
- Rubrum potabile ibid.
- Triapharmacum 620
- Vitrioli ibid.
- von Nachtſchatten 636
- von Kalch 616

Unguentum zu Abledigung in Schüſſen 609
- zu den Weiber-Brüſten 626
- zum Brand 610
- zum Gliedwaſſer 611
- zu Schädigung der heimlichen Ort 632
- zu Schüſſen 611
- zu Schrunden der Lefftzen 638
Unzeitig Trauben-Syrup 152
Vomitoria 73
Uvularia 381

W.

Wachholderbeer 414
Wachholder-Lattwerg 110
Wachholder-Oel 576
Wacholder-Saltz 216
Waidbruch-Pflaſter 647
Waldmeiſter 378
Wallwurtz 397
Waſſer-Batingen 376
Waſſer auß Honig deſtillirt / ſo das Haar ſchön lang und gelb macht 492
Waſſer die Gedächtnuß zu ſtärcken 435
- für den Auſſatz 434
- für den Blaſenſtein 432
- für den Schwindel 429
- für den Nieren-Stein und Harn-Wind 432
- für Blutſpeyen 435
- für das Zittern ibid.
- für Darmgicht ibid.
- für böſe innerliche Hitz 436
- das Angeſicht ſchön zu machen 491
- für die Bährmutter 432
- für die Arbeiten der jungen Kinder 433
- für die Gelbſucht ibid.
- für die Peſt 431 & 474
- für rothe Angeſicht 491
- für die Ruhr 431
- für die ſchwere Noth 433

Waſſer für die ſchwere Kranckheit Hr. D. Langen 443
- für die Schwindſucht 434 & 461 ſeq.
- für die Waſſerſucht 432
- für die Würm im Bauch 434 & 461
- für Geſchwulſt 432
- fur Grimmen und Reiſſen im Leib 431
- für hitzige Fieber 435
- für innerliche Geſchwär ibid.
- für Ohnmachten 434
- für Sand u. Grieß in Lenden 432
- für Wehtagen der Bruſt 434
- einen ſchier Todten wieder zurecht zu bringen 489
- ſo ein Menſch nicht ſchlaffen mag 464
- ſo den Schweiß in Peſt / Fieber und Waſſerſucht befördert 479
Waſſer vor den Durſt in hitziger Kranckheit 475
- vor Zittern 465
- vor Schwinden der Glieder 463 ſeq.
- für Gifft 436
- für Bluten der Naſen 437
- für phlegmatiſch Geblüt 436
- für die Mundfäule 436
- für Zittern deß Hertzen 436 & 464
- unterſchiedliche 437 438. 439
- welches eine ſchöne Haut macht 491
- wider das Reiſſen und Grimmen deß Magens 465
- wider einen hitzigen Magen 460
- wohlriechend 490
- zu allen Schäden an dem Männlichen Glied 490
- zu böſen Augen 430

Waſſer zu dem Haupt-weh 429
- zu dem Magen 430
- zu den Zähnen 486
- zu der Bräune 433
- zu der Leber 431 & 455 ſeq.
- zu der Lungen 432 & 455
- zu der verlohrnen Sprach 430
- zum Seitenſtechen 466
- zum rothen pfennigen Angeſicht 430
- zur Miltz-Kranckheit 436
Wax 333
Wax-Oel 555
Wegerich breiter 374
Weg-Graß 382
Wegwart eingemacht 177
Wegwart-Safft 135
Wegwart-Safft mit Rhabarbara 157
Wegweiß-Zucker 192
Weinſtein 276
Weinſtein-Oel 561
Weiſſe Zeltlein 206
Weißwurtz 403
Weixlen eingemacht 176
Wermuth 370
Wermuth-Geiſt 497
Wermuth-Oel 529
Wermuth-Safft 149
Wermuth-Saltz 215
Weyrauch 299
Wintergrün 371
Wolffslungen 255
Wullkraut 375
Wullkraut-Oel 526
Wundbalſam 588 ſeq.
Wundkraut heydniſch 372
Wundſälblein 614
Wundträncke 512 ſeq.
Wunder-Balſam 598
Wurm-Pulver 232
Wurmſaamen 201
Wurmwaſſer 461

Z.

Zahnpulver 238
Zahnwaſſer 486 ſeq.
Zäpffenkraut 381
Zäpffleinpulver 238
Zeltlein von Terra ſigillata 208
Zeltlein weiſſe 206
Zibeth 267

Zie-

Ziegelſtein-Oel 558
Zimmet 420
Zimmet-Balſam 593
Zimmet-Oel 536
Zimmet-Syrup mit Wein 144
Zimmetwaſſer 450
Zipperleins-Gum̄i 340
Zittwann 401
Zittwann-Balſam 595
Zucker 186
Zucker-Syrup 142
Zwetſchgen 415
Zwiebel 404

E N D E.

Conſtitit una cum qualib[et]
1 fl. 24 Xer.

andres tauri
[illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmid, Joseph

Deß berühmten Joseph Schmids, Neuer Medicin- und Chirurgischer Feld-Kasten
In welchem So wohl die Simplicia als auch Composita Medicamenta, deutlich
und ordentlich beschrieben, deren sich ein kluger Feld-Chirurgus in
Ermanglung eines Medici, so wohl in Kranckheiten als Verwundungen und Schä

Augspurg 1722

M.med. 943
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10288588-8
VD18 11078367